Grammatisches
Wörterbuch
der
Deutschen Sprache,

wobei

zugleich Abstammung, Laut- und Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird.

Für

Schriftsteller, Schullehrer, Friedens- und Kriegsbeamte, Kanzleiherren, Buchhändler, Kauf-, Handels- und andere Geschäftsleute.

Vom

Professor Oertel in Ansbach.

Zwei Bände.

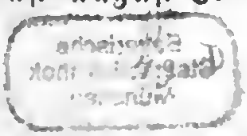
Zweiten Bandes erste Abtheilung.

L bis Schwa.

Dritte, verbesserte Auflage.

München 1838.

Bei Ernst August Fleischmann.



L. germ. rec. 2

Bayerische Staatsbibliothek München

L.

L, l, ein Konsonant oder Mitlauter und der zwölfte Buchst. im deutschen A B C, wird mit dem Zungenstoß an Gaumen und obere Zahnreihe ausgesprochen und in vielen Sprachen sehr häufig mit r verwechselt, z. B. Lat. ulmus, Franz. orme, Lat. prunum, Deutsch Pflaume, Baldier und Bardier, Brocken und Blocksberg, Schlittschuh und Schrittschuh.

Lab oder **Laab**, n. 1) Das, was einen flüssigen Körper zum Gerinnen bringt, 2) die geronnene Milch im vierten Magen junger saugender Thiere, um damit nach der Schlachtung die süße Milch zu laben oder zum Gerinnen zu bringen, Hirsch-, Kälber-, Lamms-, Ziegenlab. **Laben**, 1) zum Gerinnen bringen, 2) gerinnen.

Labbe, Lat. labium, Lippe, Lefze, gem. A. **Labben**, lecken. **Labbern**, 1) die Labben oder Lippen in lebhafte Bewegung setzen, 2) albern und langweilig schwatzen, 3) saugen, insg. schlabbern.

Laben, 1) glf. beleben, d. h. einen matten Körper erfrischen, erquicken, bes. mit Speise und Trank, 2) sich daran laben, inniges Vergnügen daran empfinden, am Anblicke der Geliebten. **Labsal, Labung**, etwas Erquickendes und Stärkendes, poet. auch **Labe** — **Labsalben**, ein Schiff betheeren, antheeren.

Laberdan oder **Labberdan**, m. eingesalzner und gedörrter Kabeljau, entg. bloß gedörrter K. oder **Stockfisch**, — von der Schottischen Stadt **Aberdeen**, wo er vorm. sehr häufig ausgeführt wurde.

Laber werden, im Kartenspiel verlieren. **Labialbuchstaben**, Lippenbuchst. **Labiiren**, die Lefze einer Orgelpfeife machen, die Orgelpf. belefzen, die Pfeifenmundstücke machen. **Laborant**, Arbeiter, Schmelzer, Scheidekünstler, Goldmacher. **Laboriren**, arbeiten, schmelzen, scheiden, Gold machen, an der Schwindsucht lab., damit behaftet sein. **Labyrinth**, 1) Irrgebäude, Irrgang, Irrgarten, 2) Irrgewinde, Gewirre, Wirrwarr.

Lache, f. vergl. **Loch** und **Lücke**, Griech. λαχις, Riß, Fetzen, 1) ein eingehauenes Baumzeichen, 2) die entrindete Stelle eines Harzbaumes. **Lachen**, 1) einen Baum durch gewisse Hiebe bezeichnen, 2) einen Harzbaum entrinden, damit das Harz auslaufe. **Lachbar** ist ein Harzbaum, wenn er gelacht, entrindet und entharzt werden kann, **Lachbaum**. **Lächstein**, Gränzstein.

Lache, f. Griech. λακκος, Lat. lacus, zuf. gelaufenes ſtehendes, trübes Waſſer, Pfütze, Koth- und Miſtlache.

Lache, f. das Lachen, Gelächter, eine helle Lache aufſchlagen, hell auflachen. **Lachen**, vergl. Griech. γελᾶν, 1) durch Verziehung der Lachmuskeln des Mundes ſeine Luſtigkeit laut äußern, aus vollem Halſe lachen, ſich außer Athem, ſich krank, ſich ſatt, ſich halb todt lachen, 2) fröhlich und luſtig ſein, lachen und ſcherzen, ſich ins Fäuſtchen lachen, ſchadenfroh und heimlich lachen, lachende Erben, E., die weder nahe verwandt, noch ſehr bedürftig ſind, 3) ſich angenehm, lieblich, freundlich zeigen, lieblich ins Auge fallen, die Früchte lachen, eine lachende Gegend, lachende Geſilde, baares Geld lache, gewährt dem Geldgierigen einen lieblichen Anblick, 4) poet. c. Gen. Jemandes lachen, ſeiner ſpotten, ihn verachten.

Lacher, **Lacherinn**, Perſon, die gern lacht, jeder Luſtigmacher findet viele Lacher. **Lacherhaft**, zum Lachen geneigt. **Lachtaube**, 1) kleine T., deren Stimme dem menſchl. Gelächter ähnlicht, 2) Mädchen, das gern lacht.

Lächeln, 1) ein wenig und nicht laut lachen, insg. ſchmunzeln, man ſieht ihn wohl lächeln, hört ihn aber nicht lachen, freundlich, höhniſch lächeln, 2) ſich freundlich und lieblich äußern oder zeigen, Unſchuld lächelt ſanft auf ihren Wangen, mir lächelt keine Hoffnung, ein lächelnder Sonnenblick.

Lächerlich, zum Lachen reizend, Lachen erregend, belachenswerth, lächerl. Bewegungen, Geberden, Mienen, Sprünge, ſich lächerlich machen. **Lächerlichkeit**, lächerl. Eigenſchaft. **Lächern**, zum Lachen reizen, Imps. es lächert mich, es reizt mich zum Lachen. Vergl. ſchlafen und ſchläfern.

Lachs, des Lachſes, pl. die Lachſe, vergl. Lat. laxus, weit: ein großer eßbarer Seefiſch mit weitem zahnvollem Maule. **Lachs—fang**, ſtarker Gitterkaſten, in welchem die Lachſe ſich fangen müſſen, **—forelle**, lachsähnliche große Forelle. Verſch. Lax.

Lachter, 1) m. Hamburger Bäckerknecht, welcher das Getreide und Mehl zu beſorgen hat, 2) n. eine bergmänniſche Klafter, Längenmaß von 7 bis 8 Schuh.

Lack, des —es, m. ueulat. Lacca, ein morgenl. W., 1) rothes durchſichtiges Gummi oder Harz, zu künſtl. Firniſſen gebraucht, 2) ein aus Lack bereiteter Firniß, Lackfirniß, um damit allerlei Sachen zu überziehen, glänzend und durchſichtig zu machen, der Stock hat ſchönen Lack, 3) eine Mahlerfarbe, aus verſchiedenen Blumenſäften gezogen, blauer Lack, aus Kornblumen und Veilchen, gelber Lack, aus Schlüſſelblumen und Ginſter, roeher Lack, aus Mohnblumen, 4) gelbe, wohlriechende Blume, Lackviole, gelbes Veilchen, 5) das Lack, insg. für Siegellack.

Lackiren, lacken, mit Lack überziehen. **Lackirer**, Lacker, Lackarbeiter. **Lack—farbe**, Farbe, zu welcher Lack genommen wird, **—firniß**, aus dem morgenl. Gummilack und andern harzigen Stoffen bereiteter Lack, **—holz**, Krummholzbaum, Doſenbaum, weil daraus Doſen gemacht und dann lackirt werden, **—mus**, blaue Farbe aus dem Safte der Lackmuspflanze, **—muspapier**, weißes P., mit Lackmus gefärbt, **—mustinktur**, reines Waſſer, worin Lackmus aufgelöst iſt.

Lackei oder **Lackei**, Frz. Laquais, vom alten läcken, laufen, hüpfen, ſpringen, hinten ausſchlagen, λακτίζειν, 1) Läufer, beſ. 2) Livreebedienter, zum Verſchicken gebraucht.

Lade, pl. —n, f. 1) Gestell, um darein mehrere Dinge zu laden oder aufzunehmen, Bettlade, Bettgestell, Heftlade der Buchbinder, Kinnlade, Kinnbacken, bes. 2) hölz. Kiste, a) Bundeslade, worin die Mos. Gesetztafeln verwahrt wurden und worauf die Herrlichkeit Gottes ruhte, b) Lager der Handwerker, worin sie ihre Freiheitsbriefe, Urkunden, Gelder, Rechnungen verwahren. Wann sie zus. kommen, dann öffnen sie die Lade und machen ihre Sache bei offener Lade aus.

Laden, des —s, pl. Läden, m. vom Vor. 1) bretterner Flügel, womit die Glasfenster verdeckt werden, Fensterladen, die Läden auf- und zu machen, 2) Bude oder Gewölbe der Handelsleute, Krämer und kramenden Handwerker, Bäcker-, Buch-, Kram-, Tuchladen, einen Laden anlegen, den Laden öffnen und schließen.

Laden —diener, Handelsdiener, der im Laden beschäftigt ist, —gesell, G. als Aufseher über die Handwerkslade, —hüter, unabgängige Waare, —schwengel, scherzh. für Ladendiener, —zins, Miethgeld für einen Handelsladen.

Laden, ladest, ladet, insg. lädst, lädt, ich lud, habe geladen, lade! 1) schwere Körper auf einen andern K. bringen, Getreide, Waaren auf den Wagen, auf Esel oder Kameele, geladener, richtiger beladener Wagen, 2) Beschwerliches zu tragen geben, Blutschuld auf sich laden, sich eines Mordes, als schweren Verbrechens, schuldig machen, Feindschaft auf sich laden, sich dieselbe zuziehen, den Magen voll laden, mit Speise anfüllen, 3) ein Schießgewehr oder Geschütz mit dem gehörigen Pulver und Blei oder Eisen versehen, scharf laden, mit Pulver und Blei oder Eisen, blind laden, bloß mit Pulver und leichtem Pfropfe, geladenes Gewehr, Flinte und Pistole, 4) einladen, invitiren, zu Gaste, zur Hochzeit, 5) vor Gericht rufen, citiren, **Lade** —stock, Ladstock, hölz. oder eiserner Stab, womit die Gewehrladung vestgestoßen wird, —tasche, Patrontasche der Soldaten, —zeug, alle Werkzeuge zum Laden der Kanonen.

Lader, 1) Auf- und Ablader der Waaren, 2) Kanonenlader, 3) Einlader, Gastlader, Hochzeitlader, 4) Vorlader vor Gericht. **Ladung**, 1) Aufladung von Gütern und Waaren, 2) Schußladung, 3) Einladung, Invitation, 4) Vorladung, Citation.

Lady, Lády, Engl. gnädige Frau, als Ehrenname hochadeliger Weiber. —**Laff**, schlaff, kraftlos, 1) abgeschmackt, laffer Wein, 2) albern, laffer Mensch. **Laffe**, alberner junger Mensch, vergl. Geck, alberner Mann, alter Geck, alberner Alter. Vergl. unten **Lappe**. —**Laffen**, eiserne Löffel. — **Lafette**, Frz. l'Affut, hölz. Kanonengestell, Stückgestell.

Lage, pl. —n, f. von legen und liegen, 1) die Art und Weise, wie ein Ding liegt oder gelegt ist, das Haus, die Stadt hat eine angenehme Lage, 2) eine Reihe von mehreren auf und neben einander liegenden Dingen, Lage Stroh, Steine, Erd- und Steinarten, Lage von 5 bis 6 Bogen, Lage von neben einander gestellten Schiffskanonen, 3) die Beschaffenheit der Umstände und Verhältnisse, sich in einer guten oder schlimmen L. befinden, bei dieser Lage der Dinge, insg. —robus sic stantibus, oder bei so bewandten Umständen.

Lägel, f. u. n. vergl. Griech. λαγυνος, Lat. lagena und lagenula, rundes hölz. Gefäß, mehr weit als hoch, um Flüssigkeit darin fortzuschaffen, Lägel Wein, Lägel Wagenschmiere, Bier und Wein in Lägeln mitnehmen. Vergl. unten **Schmierlägel**.

Lager, des —s, pl. Lager, nicht Läger, von legen und liegen, vergl. Griech. λεχος und λεκτρον, 1) der Zustand, da ein Ding liegt oder zu liegen kommt, Zustand eines bettlägerigen Kranken, Stellung eines Fechters, das Getreide geht zu Lager, wenn es dick steht und sich niedersenkt, 2) der Ort, wo mehrere Waaren vorräthig liegen, Bier-, Wein-, Waarenlager, Bücher auf dem L. haben, vorräthig haben, 3) der Ort, wo Menschen und Thiere liegen, L. im weiten Grase, Lagerstatt, Wildlager, das letzte Lager, poet. für Sterbebette, 4) Ort unter freiem Himmel, wo sich ein Kriegsheer unter Zelten oder in Hütten aufhält, Feld-, Heer-, Kriegslager, ein L. abstecken, schlagen oder aufschlagen, aus dem L. rücken, das L. abbrechen, 5) Lagerwaaren, Waarenlager, Waarenvorrath, starkes Lager haben, die Buchh. hat ein wohl assortirtes, ausgesuchtes, Lager, Vorrath von Büchern.

Lager —bestand, Bestand der Lagerwaaren oder Waarenvorräthe, Inventarium, den Lagerbestand aufnehmen, inventiren, —bier, starkes Bier, welches gew. im März gebraut, auf dem Lager im Keller aufbewahrt und im Sommer verzapft und getrunken wird, Kufen-, März-, Sommerbier —buch, Verzeichniß a) aller liegenden Ortsgründe, Flur-, Grund-, Saalbuch, Kataster, b) aller Waarenvorräthe, — fieber, sommerliches Soldatenfieber im Felde, —genoß, poet. für Bettgenoß, Ehegenoß, — haus, öffentl. Waarenlager, —holz, 1) liegen gebliebenes Holz im Walde, 2) Holz zum Gestelle der Kellerfässer, —hütte, Feldhütte, Barake, —obst, Obst, welches sich lange hält und, um es noch spät zu haben, hingelegt und verwahrt wird, — plan, Platz zu einem Kriegslager, —ruhr, Ruhr unter den Soldaten im Felde, —statt, -stätte, stelle, pl. Lagerstätten, -stellen, die Statt oder Stelle, wo etwas sein Lager hat oder haben soll, —zins, Zins für die Miethe eines Waarenlagers.

Lagern, 1) liegen, gelegt sein, die Ziegen lagerten im Freien, 2) im Feldlager stehen, hier lagert das Kriegsheer, 3) ein Lager bereiten oder anweisen, die Truppen lagern, 4) sich lagern, das Heer hat sich gelagert, hier wollen wir uns in das Gras lagern.

Lago, lacus, der See, Landsee. **Lagunen**, lacunae, kleine Seen, Untiefen und Inseln im Adriat. Meere, bes. worauf Venedig steht. Vergl. Lat. lacus u. lacunae.

Lahm, 1) der gehörigen Beweglichkeit ermangelnd, Glied, Fuß, Hand, lahm gehen, an Händen und Füssen lahm, bes. 2) an beyden Füssen lahm, ein Lahmer, scherzh. **Lamech**, 3) des vesten Zusammenhanges ermangelnd, lahmer Stuhl, der nicht vest steht.

Lahmen, 1) lahm sein, 2) lahm werden, erlahmen. **Lahmheit**, das Lahmsein. **Lahmlendig**, lendenlahm.

Lähme, Lähmung, Gicht. **Lähmen**, 1) lahm machen, 2) der Kraft berauben, einem Hengste die Saamenadern zerquetschen, 3) unwirksam machen.

Lahn, m. dünner, auf der Plättmühle breit gequetschter Drath von Gold oder Silber, Goldlahn, Silberlahn. **Lahntressen**, aus Lahn gewirkte Gold- oder Silbertressen.

Laib, des —es, pl. —e, m. vergl. Lat. libum, Fladen: runde und dicke Brodmasse, ein Laib Brod, ein Brodlaib, ein Groschen-, Sechser-, Zwölferlaib, insg. mit offenem a ausgesprochen. Versch. Leib.

Laich, des —es, m. u. n. vergl. Lache, lacus: der in zähen Schleim eingehüllte Saame der Fische, Frösche und anderer Wasserthiere Fischlaich, noch im Leibe des Fisches Rogen, genannt. Laichen, den Saamen auslassen, die Eier absetzen. Die Laiche, die Laichzeit. Versch. Leich und Leiche.

Laie, des —n, pl. —n, m. Griech. λαϊκος, Lat. Laïcus, 1) jede zum λαος, oder zur Weltlichkeit gehörige Person, d. h. jeder Nichtgeistliche oder Weltliche, entg. κληρος, Geistlichkeit, 2) jeder Unerfahrne, Uneingeweihte in einer Kunst oder Wissenschaft, ich bin hierin ein Laie.

Laien — bruder, weltlicher Diener der Klosterherren, —pfründe, geistl. Pfründe für einen Weltlichen, — priester, Weltpriester, Weltgeistlicher, der kein Klostergelübde gethan hat, —schwester, weltliche Dienerinn der Klosterfrauen. **Laiciren**, zum Laien machen.

Lake, f. vergl. Lauge: Salzwasser, bes. die salzige Brühe von eingepökeltem Fleisch und eingesalzenen Fischen, Fisch-, Häringslake, Salzlake.

Laken, des —s, n. vergl. Griech. λαινος, und λαινις, Fetzen: Tuch, leinenes und wollenes Gewebe, feines Holländisches Laken, Bettlaken, Betttuch, Tischlaken, Tischtuch. Lakenmacher, Tuchmacher. Vergl. unten Leilaken.

Lakonisch, kurz und viel sagend, wie die alten Lakonier mit wenigen Worten viel zu sagen pflegten. Lakonismus, kurzer und bündiger Ausdruck, Lakonische Kürze. Lakrizensaft, Süßholzsaft. Laktiren, säugen. Lakuk, Lattich, Gartensalat. Lakune, Lücke in Schriften.

Lallen, vergl. Hebr. Olal, unmündiges Kind, Lat. lallare, Griech. λαλειν, reden, 1) anfangen, redenzu lernen, wie ein Kind, 2) unvernehmlich reden, mit der Zunge anstoßen, 3) poet. unvollkommen ausdrücken. Lallenkönig, insg. Lälla von Basel, vorm. am Basler Rheinthurm ein steinerner Menschenkopf, der mit dem Uhrschlag eine abscheulich lange Zunge herausstreckte und einzog.

Lamberts-, Bare-, Ruhrnüsse, richtiger Lombardische Nüsse, feine, dünnschalige Haselnüsse, sollen wider die Ruhr gut sein. **Lambris**, Getäfel, Zimmerbekleidung.

Lamech, scherzh. ein lahmer, d. h. langsamer, träger Mensch. **Lamellen**, dünne Blättchen. **Lamentabel**, kläglich, jämmerlich. **Lamentation**, Wehklage. **Lamentiren**, wehklagen, jammern. **Lamento**, Klaggeschrei, Klaglied. **Lamien**, Nachtgeister, welche Kinder raubten und fraßen.

Lamm, des —es, pl. Lämmer, n. ein junges Schaf, ein bis zwei Jahre alt, Bocklamm, männl. Schaf, Mutterlamm, weibl. Lamm, Jährling, einjähriges Lamm. Lamm Gottes heißt Jesus wegen seiner Unschuld und Leidenswilligkeit. Lämmerchen, a) die wolligen Knospen der Weiden und Haselstauden, b) die weißen flockigen Wölkchen am heitern Himmel.

Lammen, ein Lamm werfen oder bringen. Lamm — fromm, richtiger als lämmerfromm, so fromm wie ein Lamm, — gebet, das Kath. Gebet, welches mit Agnus Dei oder Lamm Gottes anfängt, —herzig, sanft und geduldig, —zeie, Z., in welcher die Schafe zu lammen pflegen.

Lamms — bauch, jährl. Grundzins, welcher in einem ausgeschlachteten Lamm oder dessen Geldwerthe besteht, — bruder, verächtl. ein Herrnhuter, weil diese Jesum gern das Lamm nennen, — glaube, Herrnhuterglaube, — theologie, Herrnhuter Gotteslehre.

Lämmer —geier, der gröste Geier auf den Tiroler und Schweizer Alpen, der Gemsen, Lämmer und Ziegen raubt, —gefilde, poet. ein Land, wo gute Schafzucht ist.

Lampe, m. vergl. Griech. λαγως, altd. der Hase, so wie der Fuchs altd. Reineke, der Kater alt. Murner heißt.

Lampe, pl. —n, f. λαμπας, lampas, ein Lichtgefäß mit Oel und Docht, altb. Ampel, bei der Lampe studieren, ewige, heilige Lampe, Hänglampe vor dem Kath. Hauptaltare, die immerbrennend erhalten wird.

Lamprête, f. Lat. lampĕtra, Steinlecker, eßbarer Knorpelfisch mit 7 Luftlöchern an den Halsseiten, der sich mit seinem immer offenen Saugmaul an die Steine anhängt (lambit petras), gls. Siebenauge, wovon die Bricke oder das Neunauge eine Art ist. Er will nur Lampreten und Pasteten, lauter köstliche Speisen.

Land, des —es, pl. Länder, poet. Lande, n. 1) der veste Theil des Erdbodens, entg. Wasser und Meer, das veste Land, zu Wasser und zu Land, Thiere, die auf dem Lande und im Wasser leben, zu Lande reisen, an das Land steigen, 2) tragbares, zum Feld- und Ackerbau dienliche Erdfläche, sandiges, steiniges, thoniges Land, fettes, fruchtbares Land, Acker-, Garten-, Weizenland, das Land bauen, 3) das flache, platte Land, wo die Landbauer wohnen, die Dörfer, entg. Stadt und Bürger, in der Stadt, wie auf dem Lande, auf das Land, über Land gehen, auf dem Lande leben, vom Lande hereinkommen, 4) ein von einer ganzen Völkerschaft bewohnter Theil der Erdfläche, Deutschland, Griechenland, Rußland, das Land der Deutschen, alle Länder Europas, aus dem Lande jagen, des Landes verweisen, die Niederlande, die Preußischen Lande, das gelobte Land, in fernen Landen, alle Lande sind seiner Ehre voll, was er in fernen Landen gesehen und ausgestanden, 5) die Einwohnerschaft eines Landes, das Land unterjochen, das ganze Land trauert um diesen Fürsten.

Land —amman, Schweiz. 1) Vorsteher einer Landgemeinde, 2) Landeshauptmann, Vorsteher einer Landschaft, —arzt, Landphysikus, —bär, auf dem vesten Lande lebender Bär, entg. Eisbär, Seebär, —bauer, Anbauer des Landes, pl. Landbauer, nicht Landbauern, vergl. oben Bauer, —baumeister, Aufseher über das Bauwesen im ganzen L., —bischof, B., welcher nur auf dem Lande amtet, Chorepiscopus, —bote, 1) B., der auf das L. verschickt wird, 2) Reichstagsgesandter im vorm. Pohlen, —dienst, Soldatendienst auf dem vesten L., —ding, Landgericht, —drost, Ld. vogt, Landeshauptmann, —eigner, Landgutsbesitzer, —enge, schmales Land zwischen Meeren, entg. Meerenge, —fahrer, Landstreicher, —flüchtig, aus dem Lande entflohen, —fremd, aus frembem Lande, —friede, öffentl. Sicherheit im Lande vom J. 1495, —gericht, 1) vorm. höhere kaiserl. Gerichtsbehörde für ein ganzes Land, 2) Gerichtsbehörde für die Landleute, —graf, vorm. kaiserl. Vorsteher eines ganzen Landes, —gut, ein Gut, welches aus Stücken Landes besteht, —haus, 1) ländl. Wohnhaus eines Herrn, 2) Versammlungshaus der Landstände, —junker, Landedelmann.

Land —karte, Umriß eines Landes nach seinen einzelnen Theilen und Gränzen, —kommenthur, Landkomthur, vorm. Vorsteher eines Ordensgebietes, —kundig, des Landes kundig, das Land kennend, m.

—kundig, im Lande kund oder bekannt, —kutsche, Frachtkutsche, welche durch das Land geht und einer Privatperson gehört, entg. Postkutsche, —mann, Mann, der auf dem Lande lebt und die Landwirthschaft treibt, insg. Bauer, pl. Landleute, insg. Bauern, —miliz, Ausschuß von wehrhaften Landleuten, —münze, 1) im Lande gültige Münze, 2) vorm. Silbermünze von 2½ Kr. oder 10 Pfennig, Zehnpfennigstück, —pfleger, Landvogt, Statthalter, Gouverneur, Präfekt, —rath, Berather des Landes, —recht, Inbegriff der sämmtl. Rechte eines Landes, —regen, anhaltender Regen über ein ganzes Land, entg. Strichregen, —riecer, R. für das Landvolk, —ruthe, Längenmaß von 16 Schuh, —saß, Besitzer eines freien Landgutes, es sei adelig, oder nicht, wiefern er Sitz und Stimme auf dem Landtage hat, —schnupfen, ansteckendes Schnupfenfieber, Influenza, Grippe, —schreiber, Schr. bei einem Gericht auf dem Lande, —see, m. ein See innerhalb des vesten Landes, entg. die Seestedel, n. Landgut, Meierhof.

Land —stadt, Provinzialstadt, entg. Haupt- und Kreisstadt, —stand, derj. Stand eines Landes, welcher auf Landtagen eine Stimme hat, —steuer, St. von Ländereien, —straße, Heerstraße, öffentl. Straße, von Land zu Land, —sturm, sturmglöckliches Aufgebot sämmtlicher waffenfähiger Mannspersonen, zur Abwehrung des Feindes, —tag, Versammlung der Landstände, —üblich, auf dem L. üblich, versch. landesüblich, —umstürmer, poet. Beiname des Meergottes Poseidon, Homers Γαιήοχος, — vogt, Landpfleger, Vorsteher einer Landwehr, —wehr, Vertheidigung der Landesgränzen a) durch Wälle, Gräben, Verhaue, Thürme, b) durch bewaffnete Kriegsmannschaft, —wein, geringer, schlechter Wein, —wirth, 1) jeder Hauswirth auf dem Lande, Oekonom, 2) Gast- oder Schenkwirth im Dorfe, —wirthschaft, Beschäftigung mit dem Landbau, Oekonomie, —wirthschaftsgesellschaft (ein schwerfälliges Wort!), Landwirthschaftsverein, —wolle, inländische Wolle, —zeug, Zeug von inländ. Stoffen, —zunge, Erdzunge.

Lands —kind, Landeskind, gls. Kind des Landesvaters, Einw. eines Landes, im Verhältniß zum Landesherrn, als Verhältniß als Kinder zu ihrem Vater, —knecht, 1) vorm. Fußknecht oder gemeiner Soldat, als Landesvertheidiger, 2) Landstreicher, er flucht wie ein Landsknecht, —mann, -männin, Person, die mit einer andern aus dems. Lande gebürtig ist, —mannschaft, mehrere aus demselben Lande gebürtige Personen, als ein Ganzes, 2) das Zusammenhalten von Studenten, die Landsleute sind, versch. Landmann.

Landes —abschied, Abschied der Landstände, —bühne, Nationaltheater, —erzeugniß, Landesprodukt, —fest, Nationalfest, —hauptmann, Vorsteher einer Landschaft, Landdrost, Landvogt, —herr, Oberherr eines Landes, fem. Landesherrinn, —hoheit, Territorialrecht, Gebietsherrschaft, —üblich, in einem Lande üblich, versch. landüblich, —vater, 1) der Landesherr als Vater gegen die Bewohner des Landes, versch. Väter des Landes können einzelne obrigk. Personen heißen, 2) Stich durch den Hut, wie Studenten thun und dabei den Landesvater hochleben lassen.

Landen, 1) mit haben: an das Land schaffen, ausschiffen, er hat die Truppen gelandet, 2) mit sein: an das Land steigen, aussteigen, die Truppen

sind gelandet. Landung, das Landen oder Aussteigen an das Land. Lander, f. einzelner Pfahl von einem Geländer. Landern, mit einem Geländer versehen.

Landschaft, pl. —en, f. 1) Theil eines größeren Landes, Provinz, Deutschland besteht aus mehreren Landschaften, 2) die Gesammtheit der Stände, 3) eine ländliche Gegend, wie sie sich dem Auge darstellt, 4) Gemählde oder Zeichnung von einer solchen Gegend.

Landschaftlich, 1) zu einer Landschaft, zum Theil eines größern Landes gehörig, provinzial, landsch. Recht, Provinzialrecht, landsch. Sprache, Provinzialsprache, landsch. Ausdrücke, Provinzialismen, 2) zu den Landständen gehörig, landsch. Ausschuß und Berathungen.

Landschafts —vorsteher, Landesdirektor, —wort, Provinzialwort, —wörterbuch, Idiotikon.

Lände, Schiffslände, Landungsplatz.

Länderei, Land, wiefern es bebaut und benützt wird, Indegriff von Grundstücken, def. pl. Ländereien, ein Haus mit schönen Ländereien, Grundstücken. Ländlich, 1) in einem Land üblich, ländlich sittlich, wie es in jedem Lande Sitte ist, 2) dem Lande gemäß, entg. städtisch, Leben, Sitten, 3) einfach, ungekünstelt ꝛc.

Lang, länger, längste, Lat. longus, longior, longissimus, von großer Ausdehnung nach Ort und Zeit, entg. kurz, und versch. breit, dick und auch hoch, langer Gang, lange Straße, langes Dorf, lange Arme und Beine, der Hals ist lang, die Arme und Beine sind lang, einen bis zwei Schuh lang, die Zeit wird mir lang, eine ganze Stunde lang, dein Leben lang, wer lang hat, läßt lang hängen, wer viel hat, kann viel aufwenden, ein Langes und Breites, viel unnütze Worte. Vergl. oben Kurz, wie auch Bank, Brühe, Finger, Sicht, Tag.

Lange, länger, längste, Adv. wird, wie das Lat. diu, diutius, diutissime, nur von der Zeit gebraucht und dann gesetzt, wenn kein Hauptwort der Zeit dabei steht, folglich so viel wie lange Zeit, lange vorher, lange nachher, lange warten, es zu lange machen, wie lange soll ich warten? warte nur so lange, bis ꝛc., so lange ich lebe, aufs Längste bis morgen, am Längsten dauern. Er ist lange nicht, bei Weitem nicht, so groß wie du. Es ist lange gut, gut genug, für ihn.

Lang —athmig, 1) wer langen Athem hat, 2) was langen Athem erfordert, Wielands langathmige Prose, —bein, 1) der langbeinige Storch, 2) langbeinige Person, 3) der Dichter Langbein, —hand, König Artaxerxes Longimanus, —haus, der lange Theil oder das Schiff der Kirche, —hin, in die Länge hin, weithin, —lebig, μακροβιος, lange lebend, —muth, lange Nachsicht, bei Vergehungen und Beleidigungen, —ohr, Beiname des Esels, ein Esel nennt den andern Langohr, Einer wirft dem Andern Fehler vor, die er selbst an sich hat, —sam, gls. lange säumend, entg. geschwind und hurtig, langsam arbeiten und gehen, langsamer Gang, langs. Mensch, langs. in etwas sein, —sichtig, fern- oder weitsichtig, —weile, lange Weile, lange unangenehme Zeitdauer. Das ist für die Langweile (nicht Langeweile), vergl. oben Kurzweile, —weilen, ihn, ihm Langw. verursachen, Frz. ennuyiren, sich langweilen, Langw. empfinden oder haben, —weilig, Langw. verursachend, Arbeit, Handel, Mensch, —wiede, das lange Holz an den Rüst- und Bauernwagen, welches durch das vor-

dere und hintere Gestell geht und beide mit einander verbindet, Langbaum, Langwelle, —wierig, lange während, —wierigkeit, lange Dauer.

Langen, 1) gewisse bestimmte Länge haben, so und so weit reichen, die Aermel langen bis an die Finger, 2) mit der Hand nach etwas langen, um es zu geben oder zu nehmen, auf den Tisch langen, in die Schüssel langen, 3) reichen, ausreichen, das Tuch langt nicht zu dem Rocke, mit 100 Thlr. langt man nicht weit.

Länge, pl. —n, f. große Ausdehnung nach Ort und Zeit, entg. Kürze, versch. Breite, Dicke und auch Höhe, Länge der Arme und Beine, Länge der Zeit, der Tage und Nächte, geogr. Länge, Entfernung vom ersten Meridian nach Morgen, entg. geogr. Breite, etwas in die Länge ziehen, Das thut in die Länge nicht gut, es hat 6 Ellen in die Länge oder in der Länge.

Längen, lang machen, in die Länge dehnen, strecken, ziehen, den Teig mit dem Länge- oder Rollholz, das Metall mit dem Hammer, die Brühe längen, verdünnen, dünner machen, insg. strecken. Längenmaß, Maß, um damit oder danach die Länge der Dinge zu messen.

Länglich, mehr lang als breit, längliches Viereck, Oblongum. Länglichrund, länglich und rund zugleich. Längling, langer und schmaler Nordfisch.

Längs, der Länge nach oder in die Länge daran hin, Praep. c. Dat. (seltner c. Gen.) längs dem Gestade, Ufer, Wege, längs den Aeckern, Bergen, Weingärten. Vergl. Entlang.

Längst, Adv. seit langer Zeit, vor sehr langer Zeit, das habe ich längst gewußt, Das ist schon längst geschehen.

Längstens, Adv. auf das längste, spätestens, längstens in einer Stunde werden wir wieder da sein.

Lanke, f. so viel wie Flanke, die Seite a) des Bauches, die Weiche, b) des Wassers, wo gefischt werden darf. Lanne, f. Gabeldeichsel, zwischen welcher ein Pferd zieht, ist weit vernünftiger und anständiger, als eine Stangendeichsel mit einseitigem Pferde.

Lanze, pl. —n, f. Griech. λογχη, Lat. lancea, 1) langer und starker Spieß, dessen man sich vormals zu Pferd im Krieg und bei Turnieren bediente, die Lanze einlegen, vest in die Seite andrücken und damit anrennen, eine L. mit ihm brechen, einen Lanzenkampf mit ihm beginnen, 2) Jagdspieß, um damit zu Pferd wilde Schweine zu erlegen, 3) eine Art Spatel, um damit weiche Massen zu gestalten. Lanzner, 1) Lanzenträger, 2) Lanzenwerfer.

Lanzen —fest, das Fest der Lanze und Nägel Christi, Festum Lanceae et Clavorum, auch Speerfreitag und h. Wehrfeier genannt, am Freitag nach Quasimodogeniti zu feiern, —knecht, gemeine Lanzner oder Lanzenträger, —schneller, richtiger Lanzenschwinger, —stechen, Turnier, —wurf, Geschicklichkeit, die L. zu werfen, oder zu schleudern.

Lanzette, lancĕŏla, 1) kleine Lanze, 2) lanzenförmige, zweischneidige, sehr spitzige Klinge zwischen 2 Schalen, um damit kleine Oeffnungen am Körper zu machen, Laßeisen ꝛc.

Lapidarstil, Steinschrift, dies. kurze und bündige Schreibart, die bei Inschriften auf steinernen Denkmählern gebräuchlich ist.

Lapp, schlaff. Lappalien, Lappereien, nichtsw. Kleinigkeiten, Armseligkeiten. Lappe, 1) Laffe, 2) Lappländer. Lappen, m. λοβος, lobus,

1) jedes weiche, biegsame, herabhängende Stück, Leberlappen, Ohrläppchen, Lappen am Truthühnerschnabel, Ohrlappen der Jagdhunde, Kalbaunen, Kutteln, Kuttelflecke, 2) abgerissenes Stück Zeug oder Tuch, Flick-, Tuch-, Waschlappen, Stücke Leder zum Ausbessern der Schuhe, Fleck, 3) Segeltuch, Lappmann, Segelaufseher.

Lappen, 1) Kleider, Schuhe flicken, 2) Kessel, Pfannen ausbessern. Lapper, Flicker. Lappicht, lappenähnlich, biegsam und schlaff, Hut. Lappig, aus Lappen bestehend, Kleid. Läppisch, einem Lappen oder Laffen ähnlich, wie ein Lappe, Mensch, Betragen, Wesen.

Läppern, ein Schallwort, 1) in schlagenden Tropfen begießen, besprengen oder bespritzen, den Garten läppern, 2) in ganz kleinen Summen geben oder zutheilen, Läpperschulden, Sch., die aus kleinen Summchen nach und nach sich anhäufen, 3) nur mit den Lippen berühren, wenig auf einmal trinken, nippen, libare. Lärchenbaum, s. unten Lerchenbaum.

Laren, Lares, Hausgötzen, häusliche Schutzgötter, Stein- oder Wachsbilderchen mit Hundsfell bekleidet, in Stiefeln und mit einem Spieße, nebst einem Hunde daneben, standen auf dem Feuerherde uud in der Haustenne oder Hausflur. Larifäri, sinnloses Geschwätz (Lari fari, dem Hausgötzen etwas sagen, das er weder hört noch versteht).

Lärm oder Lärmen, des Lärmens, m. Frz. Alarm, Lat. ad arma! ins Gewehr! 1) Waffenruf, Ruf zu den Waffen, 2) Getöse, Getümmel, viel Lärmen machen, viel Lärmen um nichts, 3) Geschrei, Aufruf und Auflauf, Lärm blasen oder schlagen, durch Trompetten- oder Trommelschall die Einwohner oder Soldaten bei naher Gefahr zus. rufen, blinder Lärm, unnöthiger Lärm bei eingebildeter Gefahr.

Lärmen, Lärm machen. Lärm — glocke, Sturmglocke, —platz, Versammlungsplatz, wann Lärm geschlagen wird, —schuß, Kanonenschuß, um damit Lärm zu machen, —zeichen sind Trommeln, Trompetten, Sturmglocken, Sturmschüsse.

Larve, pl. —n, f. Lat. larva, 1) gemahltes oder geformtes hohles Menschengesicht, Maske, Mumme, 2) Fratzengesicht, entstelltes Gesicht, gespenstige Erscheinung, Nachtgeist, 3) Insekt, so lange es noch eine Raupe ist. Larve der Freundschaft, verstellte Fr. Ihm die L. abziehen, seine Verstellung aufdecken, sich die L. abnehmen, sich in seiner wahren Gestalt zeigen.

Larven —ball, Maskenball, —gesiche, a) verstelltes, b) häßliches Gesicht, — mantel, M. zum Maskentanze, Domino, —spiel, Maskenspiel, Mummerei.

Lasch, Frz. lache, Lat. laxus, 1) schlaff, nachlassend, 2) feigherzig, niederträchtig. Lasche, f. ein Streifen oder Ansatz am Kleidungsstück, an den Rocktaschen, am Oberleder der Schuhe ꝛc. Laschen, 1) mit Laschen besetzen, Laschen ansetzen, 2) mit ledernem Riemen hauen. Vergl. lacinia, Lappen, Fleck, Stück Tuch.

Lascív, Lat. lascivus, üppig, frech, geil. Lascivität, Uppigkeit, Frechheit, Geilheit.

Lase, f. irdenes bauchiges Gefäß mit Henkel und Dille, Bier-, Wasser-, Weinlase. Lasiter, Salzb. Salpeter. Lasiterer, Salpetersieder, Oestr. Saliter und Saliterer.

Laß, lasser, lasseste, vergl. Lat. laxus u. lassus, 1) abgespannt, schlaff, kraftlos, laß werden, lasse Hände, 2) lässig, faul, träge, lasser Arbeiter. Lasse, m. Laßbauer, zinspflichtiger Unterthan.

Lassen, du lässest, er lässt, Conj. du lassest, er lasse, ich ließ, habe gelassen, laß! nicht lasse! 1) es nicht hindern, nicht aufhalten, aus der Acht, aus den Händen lassen, laß es gut sein, laß mich gehen, laß es gehen, wie es will, 2) befehlen oder dafür sorgen, daß etwas geschehe, ihn todt schießen lassen, sich ein neues Kleid machen lassen, sich zur Ader lassen, Blut lassen, laß ihn hereinkommen, laß dir nichts merken, sorge dafür, daß man dir nichts anmerke, 3) erlauben, gestatten, in Ruhe lassen, es nicht so weit kommen lassen, sich nichts nehmen lassen, ihm Zeit lassen, ihn vor sich und von sich lassen, ihm den Vorzug lassen, laß mich! 4) überlassen, für diesen Preis kann ich es nicht lassen, er ließ es endlich für 5 Rthlr., 5) unterlassen, Böses, üble Gewohnheit, 6) verlassen, davon ablassen, ich kann sie nicht lassen, er will nicht von seiner Meinung lassen, 7) herab-, niederlassen, um Seile auf die Erde lassen, in den Brunnen lassen, 8) fließen oder laufen lassen, zur Ader lassen, Blut lassen, Wein aus dem Fasse lassen, sein Wasser lassen, 9) hingeben, aufopfern, sein Leben für ihn lassen, ꝛc. ꝛc. 10) möglich oder thunlich sein, das läßt sich denken, hören, besser sagen als thun, 11) oft steht es müssig, laß ihn nur schreien, er mag schreien, laß ihn nur erst so alt werden, er soll erst so alt werden, er läße sichs schmecken, es schmeckt ihm, ich habe mir sagen lassen, man hat mir gesagt, 12) oft steht es als Aufruf: Laßt uns beten! laßt uns nicht verzagen! 13) Imps. es läßt gut oder schlecht, es fällt gut oder schlecht in die Augen, gewährt einen schönen oder schlechten Anblick, wie läßt mir dieser Anzug? Das läßt nicht für mich, schickt sich nicht für mich, für meinen Stand, für mein Alter, sein Thun und Lassen, seine ganze Handlungsweise. — 14) Lassen verliert (wie dürfen, können, mögen, müssen, heißen, hören, lehren, sehen) die Vorsylbe ge, wenn es mit einem andern Zeitworte in einem zus. gesetzten Tempus steht, ich habe es ihm sagen lassen, nicht gelassen, er hat sich bei mir melden lassen, nicht gelassen. — 15) Bezieht sich ein dabeistehendes Hauptwort auf lassen, so steht es, so zu sagen, active, c. Acc. ich lasse dich schreiben, d. h. ich lasse zu, daß du schreibest, er ließ es mich sehen, mich fühlen, mich wissen. — 16) Bezieht sich aber das Hauptwort nicht auf lassen, sondern auf den dabei stehenden Inf., so steht es, so zu sagen, passive c. Dat. ich lasse dir schreiben, d. h. ich sorge dafür, daß dir geschrieben werde, ich ließ es dir sagen, ich will es ihm schon sagen lassen ꝛc.

Laß —becken, Aderlaßbecken, —binde, Aderlaßbinde, —eisen, Aderlaßeisen, Fliete, Schnäpper, —gut, ein Gut, welches man einem Andern bedingnißweise überläßt, —kopf, Schröpfkopf, —männchen, Aderlaßmännchen, —sünde, erläßliche oder erlaßbare Sünde, entg. Todsünde, —tag, Aderlaßtag, —zeichen, Aderlaßzeichen. Lässig im Fleiße nachlassend. Läßlich, erläßlich, erlaßbar.

Last, pl. —en, f. 1) vorm. Fehler, Vergehen, Schuld, ihm etwas zur Last legen, als Vergehen anrechnen, 2) hoher Grad drückender Schwere, Last des Gebäudes, der Geschäfte, der Jahre, 3) in hohem Grade schweres und drückendes Ding, schwere Ladung oder Ladung, Last des Wagens, Kameele und Esel tragen große Lasten, 4) eine Last von bestimmter Schwere, 12 Tonnen oder

40 Ctr., 5) insg. unbestimmte Menge, sehr viel, Last Geld, Last Steine, Last Schläge, 6) überh. etwas Lästiges, Drückendes, Beschwerliches, des Tages Last und Hitze tragen, Last aufbürden, zur Last sein oder fallen, unter der Last erliegen.

Last —bar, was Lasten trägt oder tragen kann, Lastbare Thiere, Lastthiere, lastb. Stände, St., welche die Staatslasten tragen müssen, der Bürger- und Bauernstand, —schiff, Frachtschiff, Transportschiff, —thier, Thier zum Lasttragen, —wagen, Frachtw. Fuhrmannsw **Lastig**, mit Last beladen, Lasten führend, belastet. **Lasten**, belasten, mit seiner Last drücken, hohen Grad von Schwere haben. **Lästig**, lastend, belastend, beschwerlich, Besuch, Geschäft, Mensch. —**Lastadie**, Schiffsladungsplatz.

Laster, des —s, pl. Laster, n. 1) vorm. Schande, Schimpf, wie Griech. λασθη, 2) grobe Uibertretung des Sittengesetzes, grober Fehler, Untugend, das L. der Hurerei und Trunkenheit, alle L. an sich haben, bes. das Laster, als Sammelwort, entg. Tugend, sich dem L. ergeben, dem L. fröhnen.

Des Lasters Weg ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen,
Allein sein Fortgang drinal Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.

Lasterhaft, zu Lastern geneigt, den Lastern ergeben, Mensch, Begierden. **Lasterhaftigkeit**, lasterhafte Beschaffenheit. **Lästerlich**, 1) schändlich, abscheulich, 2) lästern, auf lästernde Art, 3) insg. unmäßig, lästerlich saufen, in Folge des Lasters der Trunkenheit.

Lästern, 1) vorm. Laster oder grobe Fehler bemerken und anzeigen, wie Griech. λασθανειν, 2) grober Vergehungen beschuldigen und dadurch gröblich beleidigen, ihn lästern, er hat Gott gelästert, 3) schänden, verunstalten, zerschänden.

Läster —maul, 1) lästerndes Maul, 2) lästernde Person, —pfeil, verwundende Lästerrede, —schrift, Pasquill (enth. oft derbe Wahrheiten, die man nur nicht gerne hat!) —schule, Ort, wo gelästert wird.

Lasur oder **Lazur**, m. morgenl. Wort, 1) schönes hochblaues Kupfererz mit gelben Kiesflecken, 2) aus dem Lasur bereitete schöne Mahlerfarbe, Ultramarin, 3) poet. das blaue Gewölbe des Himmels, Azur, azurnes Gewölbe.

Latein, des —s, n. Latinum, die Lateinische Sprache, gutes, schlechtes Latein. **Lateinelei**, Latinismus. **Lateinen**, latinisiren. **Lateiner**, Kenner der Lateinischen Sprache, guter, schlechter Lateiner. **Lateinisch**, Latinus, aus dem alten Latium stammend, Lateinisch lernen, reden, schreiben, verstehen, Lateinische a) Kirche, Abendländische oder Römische Kirche, b) Kirchenväter KW., die zur Lat. Kirche gehörten und Lateinisch schrieben, c) Segel, dreieckige Segel. **Lateinische Kuchel** (Küche), altb. Apotheke.

Lateral —erben, Seitenerben, —verwandte, Seitenv. **Lateriren**, seitenweise zus. rechnen. **Lateran**, Päpstl. Pallast in Rom.

Laterne, pl. —n. f. Lat. laterna, Leuchte, 1) durchsichtiges Behältniß, um brennendes Licht darein zu setzen und es vor Wind und Regen zu schützen, Blend-, Gassen-, Hand-, Stalllaterne, ihm mit der L. nach Hause leuchten, Diogenes mit der L., 2) blecherner durchbrochener Aufsatz auf einer Feuermauer, um zu verhindern, daß der Wind nicht den Rauch zurücktreibe, 3) kleines durchsichtiges Thürmchen, welches oben auf der Thurmkuppel hervorragt.

Laternisiren, auflaternen, an den Laternenpfahl hängen, in den ersten

Zeiten der Frz. Rev. Laternträger, großer Amerik. Lichtwurm.

Lätitia, die Freudige, Wonnige, als weibl. Taufe.

Latsche, pl. —n, f. ein den schlarfenden und schleppenden Gang nachahmendes Wort, vergl. Lat. laxus, schlaff, schlapp, nicht knapp oder straff angezogen: aus- oder niedergetretener Schuh oder Pantoffel, der nicht vest ansitzt, insg. Schlarfe und Schlappe. Latschen, schlarfen. Laeschiger, schlarfender Gang. Latschfuß, Schlarfer.

Latte, pl. —n, f. 1) forstl. ein junger, gerade und schlank aufgeschossener Baum, Sommerlatte, 2) eine lange, dünne, gew. viereckige Stange, aus Baumstämmen geschnitten und theils auf Dachsparren genagelt, theils zu Staketenzäunen gebraucht, 3) eine lange, hagere Menschenfigur, altröm. Longurio, Nürnb. insg. Langa Prangalatten!

Latten, belatten, mit Latten versehen. Laeten —baum, ein lattenfähiger Baum, —nagel, großer, 3½ Zoll langer eiserner N. mit kleinem Kopfe, zum Annageln der Sparrenlatten, —spieker, viereckiger N. mit kl. K. zu den Dielen der Fußböden ꝛc.

Lattich, Latuki, Lat. Lactuca, Gartensalat. Latün, geschlagenes Messingblech, vom Lat. latus, breit. Latwerge, ελεγμα ματαιον, Elect (von ελειχειν elingere, auslecken) arium, ein Saftmus, musartiger dicker Saft, Hollerlatwerge, Wachholderlatw.

Latz, des —es, pl. Lätze, m. Lat. lacinia, Zipfel, einzelner Fleck, Lappen, 1) weibliches Brustkleid, oben breit, unten spitzig, Brustlatz, Brustfleck, 2) die breite Klappe vorn an den Hosen, Hosenlatz, insg. Hosenthürlein.

Lau, lauer, laueste, Griech. λαιος, 1) nur in geringem Grade warm, laulich, lauwarm, Wasser, Luft, 2) kaltsinnig, sehr gleichgültig, ohne lebh. Eifer, Empfang, Freundschaft, Liebe.

Lau —blütig, von heftigen Leidenschaften frei, phlegmatisch, —gold, gls. laues, d. h. mattes, falsches Gold ꝛc. —ling, ein lauer Mensch, von wenig Wärme und Eifer für eine Sache. Laue, Lauheit des Wasser, des Glaubens, im Gl. Lauigkeit, des Empfangs, der Liebe, in der Liebe. Laulich, 1) wenig warm, Luft, Wind, Wasser, 2) wenig eifrig, Freund, Freundschaft. Lauen, lau werden, aufthauen.

Laub, des —es, n. ein Sammelwort, 1) die Blätter der Bäume, Gesträuche und Weinstöcke, Eichen-, Linden-, Weinlaub ꝛc., 2) die Laubzeit, Zeit, in welcher die Bäume frisches Laub bekommen, d. h. ein Jahr, der Schlag steht schon im dritten, vierten ꝛc. Laube, 3) Antheil an einem Walde, 4) die grüne Farbe der deutschen Spielkarte, 5) laubähnliche Zierrathen, Laubwerk.

Laub —band, Thürband mit laubförmigen Verzierungen, —baum, belaubter Baum, —dach, Dach von Laub, —fall, poet. die Herbstzeit, —fäller, poet. der Herbst, —fink, Dompfaffe, —frosch, 1) kleiner grüner Frosch, als Wetterprofet, Baumfrosch, 2) ein Jäger, in der Diebsspr., —gang, Laubengang, Gang zwischen Gesträuchen, die ein grünes gewölbtes Dach bilden, —gehänge, -gewinde, Feston, —gewölbe, gewölbter Laubgang, —huhn, Birkhuhn, —hütte, insg. Laubershüttenfest, vorm. Laubrüst, Aernteseſt der Juden, an welchem sie unter Laubhütten (mit grünen Zweigen bedeckten Hütten) essen und trinken müssen, ist im Oktober und dauert 7 Tage, —rechen, n. Einsammlung des abgefallenen Baumlaubes zur Streu, —rost, der Brand im Weinstocke, —säge, insg. Laubsäge, feine Säge, um damit laubichte Zierrathen auszusägen, —schnur

Laubgewinde, —thaler, vorm. Frz. Thaler zu 6 Livers oder 2 Fl. 45 Kr., —werk, 1) sämmtliches Laub, 2) laubförmiger Zierrath.

Laube, pl. —n, f. 1) einer von allerlei Gewächsen umzogene und bedeckte Hütte, grüne L., eine L. anlegen, in der L. sitzen, 2) oben bedecktes und seitwärts offenes Gebäude, unter den Lauben sitzen und feil haben, 3) offener Saal auf Säulen, Gallerie, Halle.

Lauben, Laub bekommen. Laubicht, 1) dem Laube ähnlich, Zierrathen, 2) einer Laube ähnlich, Dach, Gang. Laubig, dick belaubt, Bäume, Gänge.

Lauch, des —es, pl. —e, m. vergl. Hebr. Lach, Grünes, Frisches, Griech. λαχανον, Gemüspflanze: ein Zwiebelgewächs von durchdringendem Geruch und Geschmack, als Gewürz an Speisen, Aesch-, Berg-, Gras-, Hohl-, Knob-, Schnittlauch. Lauchgrün, gelblich grün.

Lauer, m. ein für das Gesinde bereiteter Wassermost, Trederwein, Treberwein, Nachwein, indem man auf die ausgepreßten Treber Wasser gießt, sie nochmal preßt und den Ablauf gähren läßt, Lat. lora, quae pro vino operariis datur hieme, Varro, R. R. I. 54.

Lauer, f. Zustand und Ort, da man lauert, auf der L. sein, lauern. Lauern, auf etwas mit Verlangen warten, bis er erscheint, ihm auf den Dienst lauern, sein Thun und Lassen beobachten, um ihm zu schaden. Lauerer, Auflauerer, Aufpasser.

Lauf, des —es, pl. Läufe, 1) die schnelle Fortbewegung eines Menschen oder Thieres, er ist im vollen Laufe, ein Thier im Laufe schießen, Schafe nach dem Laufe verkaufen, so wie sie unter einander aus dem Stalle herauslaufen, 2) die schnelle Fortbewegung eines unbelebten Körpers, der L. des Schiffes, Stromes, Wassers, der L. der Gestirne, 3) der Fortgang, das Fortrücken und Vergehen der Zeit, der schnelle L. der Zeit, der Zeiten L. oder der Zeitlauf, insg. pl. Zeitläufte, 4) die fortlaufende Reihe der Begebenheiten, Lauf der Natur, L. der Dinge, Das ist der Welt Lauf, so geht es in der Welt, Lebenslauf ꝛc. 5) Laufzeit, Begattungszeit der Thiere, 6) das Glied, womit oder worauf ein Thier lauft, die Beine aller Vierfüßler, pl. Läufe, insg. Läufte, einem Hasen den Lauf abschießen, die Vorder-, und Hinterläufe, 7) der Raum, in welchem ein Ding lauft, das Bett eines Flusses, die eiserne Röhre eines Schießgewehres.

Laufen, laufst und lauft, auch läufst und läuft, ich lief, bin gelaufen, nicht geloffen, lauf! vergl. Hebr. Chalaf, übergehen, Griech. ελαφος, der flüchtige Hirsch, Lat. lepus, der flüchtige Hase, 1) sich auf den Füssen schnell fortbewegen, mit ihm um die Wette laufen, das Pferd lauft einen guten Trab, Boten laufen, als Bote laufen oder sich gebrauchen lassen, Sturm laufen, stürmend mit Gewalt und Heftigkeit gegen die Vestung anlaufen, 2) oft und viel laufen, in die Spiel- und Trinkhäuser laufen, nach den Mädchen laufen, in sein Verderben laufen, 3) dem Begattungstriebe folgen, die Hündinn lauft, ist (hat) gelaufen, 4) sich schnell fortbewegen, fließen, das Wasser lauft aus dem Kruge, der Schweiß lauft mir über das Angesicht, die Thränen liefen ihr über die Wangen, 5) liegen, sich hinziehen, sich erstrecken, das Gebirge lauft von Morgen nach Abend, die Küste lauft von hier gerade nach Norden, 6) seine Richtung wohin nehmen, es lauft wider den Anstand, es laufe auf Eins hinaus, ist einerlei, 7) sich laufen,

mit haben: sich aus dem Athem laufen, sich die Füsse wund laufen, sich müde laufen, Gefahr laufen, in G. gerathen. Im laufenden, gegenwärtigen Jahre, der laufende Cours, gegenw. Geldpreis, die laufende, schräg stehende Schrift, geschrieben heißt sie Kurrent, gedruckt Kursiv.

Lauf —bahn, 1) gebahnter ebener Platz zum Wettlaufen, 2) Umfang von Geschäften des Lebens, L. des Lebens, des Geschäftsmannes, des Gelehrten, des Kriegers ꝛc., —band, Gängelband für kleine Kinder, —brett, starkes Schiedbrett auf der Buchdruckerpresse, —dohne, Dohne oder Schlinge, worein die Vögel laufen, insg. Laufel, —feuer, 1) langhin gestreuetes Schießpulver, um es anzuzünden, 2) Gewehrfeuer in langer Heerlinie, —gräben, Belagerungsgräben in gewissen Richtungen und Wendungen, —paß, ihm den Laufpaß geben, d. h. insg. ihn aus dem Dienst entlassen, fortjagen, —zeit, Begattungszeit gewisser Thiere.

Laufer oder Läufer, m. 1) eine Person, welche lauft, geschickt lauft, viel lauft, 2) ein besonders gekleideter Bedienter, welcher vor dem Pferde oder Wagen seines Herrn herlauft, 3) zwei Offiziere, welche über die Ecken der Felder das ganze Schachbrett durchlaufen können, 4) ein schnellaufendes Thier, ein Pferd, ein Kameel, bes. das Laufkameel, ein abgerichteter Vogel auf dem Vogelherde, 5) ein bewegliches Werkzeug, der obere Mühlstein, der obere Farbreibstein, der nach der Länge gehende Mauerstein ꝛc. ꝛc.

Läufig, 1) was gewissen Lauf hat, geradläufig, krummläufig, beil., vorl., 2) geläufig, was im Laufe ist. Läufisch, 1) ein Hund, welcher nach seinem Begattungstriebe herumlauft, 2) ein Mensch, welcher zu viel und oft herumlauft.

Lauge, f. Lat. lix u. lixivium, 1) ein mit Pflanzensalz versetztes und dadurch scharf gemachtes Wasser, bes. 2) dasj. Wasser, welches eine Zeitlang über Asche gestanden und die darin befindl. Salztheile aufgelöst und in sich aufgenommen hat, Lauge machen oder ansetzen, Wasser auf Asche gießen und so daraus L. machen, 3) auch andere scharfe Flüssigkeit, Kammerlauge, Harn oder Urin.

Laugen, 1) einlaugen, Wäsche in Lauge einweichen, 2) auslaugen, vermittelst warmen Wassers der Salztheile berauben, gelaugte Asche, A., aus welcher die Salztheile gezogen sind.

Laugen —asche, ausgelaugte Asche, —salz, ein aus Lauge gezogenes Salz, Kali, Alkali, a) vegetabilisches Alkali und Potasche, wenn es von Pflanzenlauge ist, b) mineralisches Alkali oder Natron und Soda, wenn es von Mineralien ist.

Läugnen oder leugnen, vom alten laugian, 1) vorm. verhehlen, verschweigen, 2) verneinen, daß etwas wahr sei, es für falsch erklären, einen Satz, eine Folgerung, Gott leugnen, Gottes Dasein verneinen, Gottesleugner, Atheist, 3) gegen sein besseres Wissen und Gewissen verneinen, Fehler, That, leugnen, daß man es gethan habe, leugne nur nicht, sondern bekenne, hier hilft kein Leugnen, 4) sich leugnen, gew. verleugnen, wider seine Denkart handeln.

Laune, pl. —n, f. vom Goth. Lynne, Gesichtsbildung eines Menschen: die Gemüthsstimmung, da man oft schnell von Lust zu Unlust, von Freundlichkeit zu Unwillen, von Heiterkeit zu Trübsinn übergeht, seine L. ist sehr veränderlich, bei guter, übler L. sein, a) gute Laune, da er eben bei Laune

war, willigte er ein, seine L. heiterte mich auf, b) üble Laune, er hat heut seine L. Die Laune des Glücks, das wechselnde, veränderliche Glück.

Launen, launisch sein, Launen haben. Launenhaft, wer bald gute, bald üble Launen hat. Launenspiel, 1) Abwechslung der L., 2) ein Tonspiel, wobei man sich seiner Laune oder Gemüthsstimmung überläßt, Fantasie. Launer, Person, die Launen hat. Launerei, launisches Wesen.

Launig, von guter, scherzhafter Laune, launig schreiben, launiger, humoristischer, Schriftsteller, launiger Einfall. Launisch, von veränderlicher, übler Laune. Das launische Glück.

Laus, pl. Läuse, f. ein ganz bekanntes kleines Insekt, welches auf der Haut beißt und juckt und auf Menschen und Thieren lebt, Hühner-, Hunds-, Schaf-, Filz-, Kopf-, Kleiderlaus ꝛc. ꝛc. Es lauft ihm eine Laus über die Leber, er wird leicht unwillig und hitzig. Die Laus um den Balg schinden, höchst filzig sein. Versch. Lat. Laus, das Lob.

Lausen, 1) die Läuse suchen und abnehmen, 2) ihn von den Läusen reinigen, ihm die Kolbe lausen, ihn beim Kopfe nehmen und züchtigen. Lausig, 1) mit Läusen behaftet, 2) schmutzig, karg, filzig, Kerl, Geld, Geschenk. Lauser, karger Filz.

Lausewenzel, die schlechteste Sorte Stangentaback von inländischen Blättern. Lauskrankheit, Läusesucht, 1) wenn im Körper durch die verdorbenen Säfte eine Menge Läuse erzeugt wird, 2) wenn eine Pflanze ganz mit Ungeziefer bedeckt ist.

Lausche, f. die Lauer, das heimliche, stille Warten und Horchen, auf die Lausche gehen, auf der L. stehen oder sitzen. Lauschen, insg. losen, heimlich und leise horchen, poet. dem Liede der Nachtigall lauschen.

Laut, lauter, lauteste, 1) durch das Gehör empfindbar oder vernehmlich, laut beten, seufzen, sprechen, seine Wünsche laut werden lassen, der Schnee ist laut, knarrt bei starkem Froste, 2) weit und stark gehörfällig, laut lachen, laut schreien, mit lauter Stimme, 3) öffentlich, öffentlich bekannt, laut davon sprechen, laut werden.

Laut, des —es, pl. —e, m. 1) Alles, was durch das Gehör empfunden oder vernommen wird, Klang, Schall, Ton, keinen Laut von ihm hören oder von sich geben, 2) das Hörbare der Stimme und der Töne, der Laut eines Buchstaben, eines Waldhorns, 3) Inhalt einer Rede oder Schrift, bes. als Adv. s. Gen. laut, nach dem Inhalte, laut des königlichen Befehls. Lauter, der lautende Buchstab, als Zeichen. Lautbar, auch nur wenigen Menschen bekannt. Lautig, 1) einen Laut von sich gebend, hochlautig, tieflautig, 2) Laute enthaltend.

Laute, pl. —n, f. 1) ein besaitetes Laut- oder Tonwerkzeug, welches mit den Fingern gespielt wird und sich durch seinen länglich bauchigen Körper und langen Hals unterscheidet, 2) lange hölz. Krücke zum Aufrühren der Farbe im Kessel, viell. für Latte.

Lautenist, Lautner, Lautenschläger, -spieler. Lauten —sueter, Futteral für die Laute, —stück, Tonstück für die Laute, —zug, Zug von Tasten, welche den Lautenton geben. Er schicke sich dazu, wie der Esel zum Lautenschlagen, asinus ad lyram, er stellt sich höchst ungeschickt dazu an.

Lauten, lautete, gelautet, 1) laut werden, einen Laut, Laute von sich geben, in nächtlicher Stille lautet Alles stärker, 2) gewissen wörtlichen

Inhalt haben, seine Antwort lautet trotzig, die Worte lauten also, die Nachrichten lauten ganz anders, 3) den Regeln, gls. dem Laute oder Tone, der Sittlichkeit und Wohlanständigkeit entsprechen, Das lautet nicht fein, wie würde Das in deinem Munde lauten?

Läuten, läutete, geläutet (nicht litte und geitten, 1) laut machen, machen, daß es einen Laut, Laute von sich gibt, die Glocke läuten, läuteten, haben geläutet, mit allen Glocken läuten, 2) geläutet werden, die Feuerglocke läutet, das Andere läutet, man läutet zum Andernmale, 3) durch Läuten anzeigen, Feuer läuten, zur Kirche läuten, zum Gebet, zum Grade läuten, es läutet die Abendglocke die Welt zur Ruhe. Er hat läuten hören, aber nicht zus. schlagen, er hat von der Sache nur etwas obenhin und nicht gründlich gehört.

Lauter —er, —ste, 1) hell und klar, rein und unvermischt, Glas, Gold, Honig, Wasser, Wein, der lautere Stall, rein und hell abgehendes Harnwasser, wie es das Pferd getrunken hat, 2) Adv. lauter, völlig, nichts als lauter Betrug, Geschwätz, lauter Mährchen und Possen, l. junge Leute. Lauterkeit, des Goldes, Wassers, d. Absichten, Gesinnungen.

Läutern, 1) lauter, hell und klar machen, vom Fremdartigen und Schlechten reinigen, Gold, Honig, Wasser, Wein, Begriffe, Einsichten, 2) insg. leuteriren, einen dunkel scheinenden Richterspruch erläutern.

Lautiren, 1) die Buchstaben ohne Zusatz eines Hülfslautes, nach ihrem natürlichen Laut aussprechen und z. B. beim b kein e, beim k kein a, beim v kein au hören lassen, was Lautirmethode heißt, 2) scherzh. laut werden, sich laut hören lassen, in der Gesellschaft.

Lava, f. Auswurf der Feuerberge. — Lavemene, Darmbad, Klystier. — Lavendelgeist, wohlriechendes Lavendelwasser. — Lavezstein, mit Glimmer vermischter Seifenstein, zu allerlei Gefäßen. — Lawine, Lawine, Lauwine, eine von den Bergen herabrollende Schneemasse. — Laviren, 1) bei widrigem Winde, hin und her segeln, ohne jedoch die Richtung zu verlieren, 2) behutsam zögern. Lavör, Waschbecken.

Lax, laxus, locker, weit, schlaff, nicht sehr gewissenhaft, versch. Lachs. Laxanz, Laxativ, Abführungsmittel. Laxiren, abführen. Laxität, Lockerheit, Schlaffheit.

Lazareeb, Krankenhaus, Siechhaus, bes. für Soldaten. Lazaroni, arme und gemeine Leute in Neapel und Sicilien, welche theils Taglöhner, theils Bettler und Diebe sind.

Leander, Löwemann, als männl. Taufn. —Lebbäus, der Beherzte, Herzhafte, als jüd. Name.

Leben, 1) eigene Beweglichkeit und Thätigkeit haben, lange leben, kurze Zeit leben, 80 Jahre leben, ein Leben leben, führen, hindringen, zubringen, 2) Dasein und Fortdauer, seinen Unterhalt haben, gut, schlecht, von der Luft leben, von seiner Hände Arbeit leben, zu leben haben, von der Gnade Anderer leben, Andern zu Gnaden leben, 3) sich betragen, fromm, tugendhaft, gottlos, ihm zu Willen leben, er weiß zu leben, 4) sich in gewissen dauerh. Verhältnissen befinden, in einem Amte, auf dem Lande, bei Hof, der Hoffnung leben, 5) ihm seine Kraft und Thätigkeit widmen, dem Geschäfte, seinem Amte, den Musen, den Seinigen und für die Seinigen, sich selbst, zu seinem eigenen Besten und Vergnügen, 6) in Kraft und Gebrauch sein, lebende Sprache, Spr., die noch bei einem

Volke gesprochen wird, entg. todte Sprache ꝛc.

Leben, des —s, n. 1) eigene Beweglichkeit und Thätigkeit, langes, kurzes Leben, am L. sein und bleiben, Kampf auf L. und Tod, in meinem L., während ich lebe, so lange ich lebe, für mein L. gern, so gerne ich mein L. habe, ungemein gern, 2) der empfindliche, frische, gesunde Theil am Körper, den Huf bis auf das L. auswirken, den Ast bis auf das L. abschneiden, es dringt bis auf das L., bis in das Innerste, 3) sittliches Leben, Lebenswandel, ein frommes, tugendhaftes, liederliches L. führen, sein Leben ändern, ein besseres Leben anfangen, Leben aus Gott, gottgefälliger Wandel, 4) alltägliches, gemeines, bürgerliches Leben, L. auf dem Lande, Landleben, L. in der Stadt, Stadtleben, L. des Gelehrten, Handwerkers, Künstlers, Sprache des gemeinen Lebens, 5) Lebenslauf eines Menschen, sein L. beschreiben oder erzählen, das L. merkw. Menschen, das Leben Jesu nach den 4 Ev., 6) Person und Sache, die man vorzüglich liebt, diese Person, diese Speise ist mein L., Schauspiele und Romane waren ihr L., frisches Wasser ist der Fische L., ihr Element.

Lebendig, 1) was Leben hat und zeigt, Wesen, Geschöpfe, Thiere, wieder lebendig werden, wieder aufleben, lebendig todt sein, dem Leibe nach zwar leben, aber dem Geiste nach unthätig sein, lebendiges Holz, welches abgehauen wieder aus der Wurzel ausschlägt, leb. Kalk, ungelöschter K., leb. Wasser, fließendes, quellendes Wasser, Quellwasser, leb. Zaun, Z., der aus grünendem Holze oder Gesträuche besteht, 2) lebhaft, kräftig, eindrücklich, Ausdruck, Darstellung, Einbildungskraft, Gefühl. Lebendigkeit, des Ausdrucks, Gefühls, Vortrags ꝛc.

Lebhaft, 1) was viel Leben hat und viel Lebenskraft zeigt, Kind, Augen, Gefühl, Verstand, Handel, Stadt, Streit, Sprache ꝛc. Lebhaftigkeit, des Kindes, der Augen, des Handels, der Sprache ꝛc.

Lebe —ruf, der Ruf: es lebe hoch! vivat! —wohl, das L.w. sagen, von ihm Abschied nehmen. **Lebig**, was Leben oder Lebenskraft hat, beid-, hart-, langlebig ꝛc. **Leblich**, nach dem Leben dargestellt, lebliche Bilder.

Leb —honig, grober gezeidelter H., —kuchen, Honig-, Pfefferkuchen, K. aus Lebhonig, Mehl, Mandeln und Gewürz, —tage, alle meine Lebtage, mein ganzes Leben hindurch, —zeit, Lebenszeit, bei meinen Lebzeiten, während meines Lebens, so lange ich lebe, dein Lebenlang, dein ganzes Leben hindurch, —zelten, Lebkuchen, —zelter, Lebküchner geringerer Gattung.

Lebens —alter, die versch. A. des menschl. L., Kindes-, Knaben-, Jünglings-, Manns-, Greisenalter, —art, Art und Weise zu leben, sich zu beschäftigen, sich zu betragen, versch. Lebensordnung, —baum, 1) große und starke Cypresse in Sibirien und Nordam., hat ein weißröthliches, ungemein dauerhaftes Holz, 2) biblischer Baum, dessen Frucht ewige Jugend und Unsterblichkeit bringen sollte, —beschreiber, Biograph, —faden, poet. das Leben in Ansehung der einzelnen Theile seiner Dauer, als ein Faden betrachtet, welchen die Parzen ziehen und nach bestimmter Länge abschneiden, —lang, so lange man lebt, lebenslang dankbar sein, —lange, gew. lebenslängliche Dankbarkeit, —licht ihm ausblasen, ihm das L. nehmen, —luft, 1) reine, zum L. nöthige Luft, 2) dephlogistisirte, vom Brennstoff gereinigte Luft, brennstoffleere Luft, oxygenes

1) was viel Leben hat und
enskraft zeigt, Kind, Augen,
Verstand, Handel, Stadt,
Sprache ꝛc. Lebhaftigkeit,
des, der Augen, des Han-
er Sprache ꝛc.
uf, der Ruf: es lebe hoch!
—wohl, das L.w. sagen,
n Abschied nehmen. Lebig,
ben oder Lebenskraft hat,
hart-, langlebig ꝛc. Leblich,
m Leben dargestellt, lebliche

onig, grober gezeidelter H.,
n, Honig-, Pfefferkuchen, K.
honig, Mehl, Mandeln und
, —tage, alle meine Leb-
mein ganzes Leben hindurch,
Lebenszeit, bei meinen Leb-
während meines Lebens, so
ch lebe, dem Lebenlang,
nzes Leben hindurch, —zel-
bkuchen, —zelter, Lebküchner
er Gattung.
— alter, die versch. A. des
. L., Kindes-, Knaben-, Jüng-
Manns-, Greisenalter, —
rt und Weise zu leben, sich
chäftigen, sich zu betragen,
Lebensordnung, baum, 1)
nd starke Cypresse in Sibirien
ordam., hat ein weißröthliches,
in dauerhaftes Holz, 2) bi-
Baum, dessen Frucht ewige
und Unsterblichkeit bringen
— beschreiber, Biograph, —
poet. das Leben in Ansehung
zelnen Theile seiner Dauer,
Faden betrachtet, welchen die
ziehen und nach bestimmter
bschneiden, —lang, so lange
bt, lebenslang dankbar sein,
e, gew. lebenslängliche Dank-
, — liche ihm ausblasen,
s L. nehmen, —luft, 1) rei-
m L. nöthige Luft, 2) dephlo-
e, vom Brennstoff gereinigte
brennstoffleere Luft, oxygenes

Gas, —mittel, Nahrungsmittel, Viktualien, Proviant, —ordnung, O. im Gebrauche der Lebens- und Gesundheitsmittel, Diät, —strafe, oder Todesstrafe, —verlängerungskunst, Kunst, das L. möglichst lange zu erhalten, Makrobiotik, —versicherung, (an sich unmöglich, richtiger Unterhaltsversicherung) —wierig, lebenslänglich ꝛc. ꝛc.

Leber, pl. —n, f. vergl. Griech. ἧπαρ, Leber, und λοβος, Leberlappen, 1) ein drüsiges, bräunlich rothes Eingeweide, welches die Galle bereitet und vom Geblüt absondert, Gänse-, Hechts-, Kalbs-, Rindsleber, 2) etwas Leberfarbiges, Arsenik, Schwefelleber, 3) eine veste Erhöhung, Leberstein, Flur- oder Gränzstein. Von der L. weg sprechen, freimüthig, offenherzig reden.

Leber —brand, Entzündung der Lunge und Leber beim Vieh, —egel, Würmer in den Schafledern, —erz, leberfarbiges Erz, —farbe, röthlich braune F., —flecken, leberfarbige Fl. im Gesicht, auf der Brust oder sonst wo, —kraut, mancherlei Gewächs, welches in Leberkrankh. helfen soll, —lappen, lappichte Theile der Leber, —reim, scherzh. Reim, dessen erste Worte jedesmal mit den Worten anfängt: Die Leber ist von einem ... und nicht von einem ..., wo alsdann ein Thier genannt wird, auf dessen Namen die folg. Zeile reimen muß, —stein, Feld- oder Gränzstein, —thran, Thran aus der Leber großer Seethiere bereitet, —wurst, W., meistens mit gehackter L. gefüllt.

Lechzen, poet. auch lechen, vergl. Griech. λακιζειν, zerreißen, 2) vor großer Dürre und Trockenheit Risse und Ritzen bekommen, die Erde, hölz. Gefäße, 2) durch Oeffnung des Mundes brennenden Durst oder brennendes Verlangen zu erkennen geben, ich lechze vor Durst; der Hirsch lechzet vor Brunst, ein lechzende
langen. Lecher, Lechzer.

Leck, vergl. Griech. λακιστος, ze
zerspalten: ritzig, aufgeritzt,
Faß oder Schiff, Subst. der
die Ritze, Spalte an einem Fa
Schiffe, das Schiff hat einen
bekommen, die Lecke ausbessern.

Lecken, vom Vor. durch Risse tr
weise a) herausbringen, rinnen
Wein leckt aus dem Fasse, b
ausbringen lassen, rinnen lassen
Faß, das Schiff leckt, hat einen
lauft aus, die Lichter lecken,
nen, laufen, fließen. Leckende,
fende Augen.

Lecke, f. von lecken: Ort, wo
dem Rind- und Schafvieh Sa
lecken gibt. Lecken, Griech. λ
lingere, 1) mit der Zunge
eine Fläche hinstreichen, die
lecken sich die Pfoten, sich die
ger danach lecken, nach einen
nusse sehr lüstern sein, poet
Flamme lecke, berührt, schon
Dach, 2) mit der Zunge an od
sich ziehen, Blut, Honig, S
poet. die Sonne lecke, schmelz
Schnee, den Frühthau weg, 3)
oft und viel küssen. Geleckt
a) eine Person, wenn an ihr
glatt und reinlich ist, als wä
von Katzen geleckt, b) ein Gem
wenn auf ihm die Farben stei
ängstlich verschmolzen sind.

Leck —wein, Wein a) welche
den reifsten und besten Beeren
selbst herausleckt oder tröpfelt,
bruch, b) welcher aus einem
Faß oder neben dem Zapfen h
dringt, Tropfwein, —werk,
bäude, wo die Salzsohle tropfen
von erdigen Theilen gereinigt
Gradirwerk.

Lecker —er —ste, vergl. γλ
süß, lieblich, 1) wer gerne leck
nur Leckeres zu genießen ver
leckerhaft, leckerer Mensch, lecker

2) was man gerne leckt, wohlschmeckend, leckeres Gastmahl, leckere Speise, lecker leben, lauter Leckeres genießen. Leckeres, lauter wohlschmeckende Speisen und Getränke. Leckerheit, das Leckersein einer Sache, versch. Leckerhaftigkeit.

Lecker, m. Lat. liguritor, 1) Person, welche leckt oder beleckt, Speichel-, Tellerlecker, 2) Person, welche gern Leckeres genießt, Leckermaul, 3) Person, welche oft und viel küßt, 4) Werkzeug zum Lecken, die Zunge, bes. des Rindes und Hirschen, scherzh. einen feinen Lecker haben. Leckerei, 1) häufiges Lecken und Küssen, 2) Begierde nach leckern Sachen, 3) leckere Sachen oder Genüsse. Leckern, leckerhaft sein, es leckert mich danach, Lat. liguriro.

Lecker —essen, leckeres Essen, Delikatesse, —haft, nach leckerem Genusse begierig, naschhaft, — haftigkeit, das Leckersein einer Person, versch. Leckerheit, —maul, leckerh. Maul und Person, —zahn, sich den Leckerzahn ausreißen, sich leckeren Genuß versagen.

Leder, des —s, n. 1) die gegerbte Thierhaut, Kalb-, Rinds-, Schaf-, Schweinsleder, 2) ein aus Leder bereitetes oder zugeschnittenes Ding, Hut-, Ober-, Scheuleder. Vom Leder ziehen, den Degen oder den Säbel ziehen. Ihm das Leder gerben, ihn abprügeln. Aus Anderer L. ist gut Riemen schneiden, auf Anderer Unkosten kann man leicht freigebig sein.

Lederer, Gerber. Ledern, was von Leder ist. Ledern, 1) mit L. versehen, 2) ihn abprügeln. Leder —apfel, A. mit lederartiger Schale, —band, lederner Einband eines Buches, —weich hauen, tüchtig abprügeln, —wurm, Krankheit des Rindviehes, die in Maden unter der Haut besteht (wenn man das Vieh, bes. im Sommer, nicht fleißig wäscht), —zucker, Z. aus Süßholzsaft und Eierweiß, ist zäh wie Leder, löst sich aber im Munde auf und dient wider Heiserkeit und Husten.

Ledig, 1) leer, unausgefüllt, Flasche, Krug, 2) leer, unbesetzt, Schiff, Stuhl, Wagen, 3) erledigt, unbesetzt, Amt, Stelle, Thron, 4) unverheirathet, sie ist noch ledig, lediger Stand, 5) geschäftlos, müssig, ledig, müssig gehen, 6) frei und los, ledig, los, lassen, des Leibes ledig, vom Körper entfesselt.

Ledigen, ledig, frei, los machen, 1) ent-, erledigen, 2) entpflichten. Lediggang, Müssiggang. Lediggänger, Müssiggänger. Lediglich, frei von allem Andern, d. h. bloß allein, es hängt lediglich davon ab. Lediguug, Entpflichtung, feierl. Lossprechung von der Unterthanspflicht.

Lee, Engl. spr. Lih, n. diej. Schiffseite, welche unter dem Winde liegt, d. h. vom Winde abgewandt ist, wir befanden uns unter dem Lee von Bornholm. Leewärts, in der Gegend, nach welcher der Wind weht. Versch. Luf.

Leer —er —ste, vergl. Griech. ληρος, leeres, gehaltloses, aldernes Gerede, 1) nichts in oder auf sich enthaltend, leeres Faß, Gefäß, Glas, Papier, leerer, geldloser Beutel, leeres unbewohntes Haus, leeres, ausgedroschenes Stroh, leeres Stroh dreschen, vergebl. und unnütze Arbeit thun, leer ausgehen, nichts bekommen, mit leeren Händen, ohne Geld oder Geschenk kommen, 2) gehaltlos, ohne Kraft und Bedeutung ohne Sinn und Zweck, leerer, kenntnißarmer Kopf, leerer, bedeutungsloser Schall, leeres Gepränge, ohne Sinn und Zweck, sein Herz ist so leer, ohne Empfindung und Theilnahme, leere, schlecht nährende Speisen, leere, freie, müssige Stunden ꝛc.

Leere, f. der leere Raum. Leeren, leer machen. Leerheit, das Leersein, des Magens, des Briefes, des Kopfes. Leer —darm, leerer Darm, —häusler, Taglöhner, welcher nur ein Häuschen ohne Acker hat, — köpfigkeit, Kenntnißlosigkeit.

Lefze, pl. —n, f. insg. so viel wie Lippe, bei Menschen, Thieren und andern Dingen, bes. 1) große, unförmliche, herabhängende Lippe des Jagdhundes, 2) ein lippenähnlicher Rand, Lefzen des Muttermundes, Schamlefzen, 3) der schräge, eingedrückte Theil an der Orgelpfeife. Vergl. Lippe.

Leg, 1) niedrig, niedrig liegend oder stehend, leges Land und Wasser, leges Moor, Legmoor, niedriges Moorland, 2) matt, kraftlos, Bier, Mensch, leg aussehen. Das Leg, was sich als Schlacke anlegt. Die Lege, Grundlage, Lage von Brettern.

Lega, Schrot und Korn einer Münze. Legal, gesetzlich. Legalität, Gesetzlichkeit. Legalisiren, gesetzlichen.

Legat, m. 1) Unterfeldherr, Vicegeneral, 2) Päpstl. Gesandter, Botschafter. Legation, Gesandschaft, Gesandschaftsbezirk. Legationsrath, Gesandtschaftsrath. Legationen, Päpstl. Statthalterschaften.

Legat, n. Nebenvermächtniß, Schenkung, Stiftung. Legator, Stifter eines Legats. Legatar, der Empfänger eines Legats.

Legen, vergl. Griech. λεγω, Lat. lectus, locare u. locus, 1) leg, oder niedrig machen, machen, daß etwas auf seiner größten Seite ruhe, das Kind ins Bette legen, sich zu Bette legen, sich schlafen legen, das Buch auf den Tisch legen ꝛc., 2) legen, Eier legen, 3) heben und legen, a) einen unbehülflichen Kranken warten und pflegen, b) mitgenießen und mitbezahlen, 4) legen mit folgg. Nebenbegriffen, a) vor Anker legen, mit Ankern zum Stillstehen bringen, b) in die Asche legen, zu Asche verbrennen, niederbrennen, c) Bohnen und Erbsen, in die Erde, damit sie treiben, d) einen Fußboden, mit Dielen belegen, e) eine Falle, ihn zu fangen oder zu benachtheiligen suchen, f) an das Herz, zu beherzigen oder zu bedenken geben, g) ihm das Handwerk, ihm sein Gewerbe verbieten oder sein Unternehmen vereiteln h) Hand an ihn, sich an ihm vergreifen, i) in den Mund, ihm sagen, was er sprechen soll oder ihn redend einführen, k) zur Last, als Versehen anrechnen, l) es ihm nahe, es ihn merken lassen, m) an den Tag, deutlich zu erkennen geben, n) Geld auf Zinsen, Geld ausleihen ꝛc., 5) sich legen, a) bettlägerig werden, weil man krank ist, b) aufhören, nachlassen, ruhig werden, Wind und Wellen, 6) sich aufs Bitten, anfangen zu bitten, 7) sich auf die faule Seite, sich der Faulheit ergeben, 8) sich auf Sprachen und Ww., den Spr. und Ww. obliegen oder sich widmen, 9) sich zum Ziele, sich endlich dazu bequemen ꝛc.

Leg —ente, eine Ente, die Eier legt, versch. Legende, —fohre, der Krummholzbaum, — geld, Eintrittsgeld, —henne, Henne die Eier legt, — moor, niedriges Moorland, — stachel der Insekten, mit welchem sie ein kleines Loch stechen, um ihre Eier einzulegen, —stadt, eine Stadt in welcher a) die Stände ihre Reichsanlagen niederlegten oder bezahlten, b) oder gewisse Waaren niedergelegt, und verzollt oder feilgeboten werden, —zeit, Zeit, in welcher die Vögel Eier zu legen pflegen.

Legénde, f. 1) Umschrift um eine Münze, 2) Heiligengeschichte, 3) fabelh. Erzählung.

Legion, Lat. Legio, 1) altröm. Linieninfanterie-Regiment, von 3000 bis 6000 Mann zu Fuß, 2) überh. eine große, unbestimmte Menge. „Wie heißest du? Ich heiße Legion; denn unser sind Viele."

Legiren, 1) stiften, vermachen, 2) gutes Metall mit geringerem vermischen, legirtes Gold, G. mit Silber oder Kupfer vermischt. **Legislation**, Gesetzgebung. **Legislator**, Gesetzgeber. **Legislatur**, Gesetzgebungsbehörde. **Legist**, Gesetzlehrer. **Legitim**, gesetzmäßig. **Legitimität**, Gesetzmäßigkeit. **Legitimiren**, gesetzmäßigen, beglaubigen. **Legitimation**, Gesetzmäßigung, Beglaubigung.

Lehen, des —s, pl. Lehen, n. neulat. Feudum, 1) eig. etwas Geliehenes, Anlehen, Darlehen, 2) ein Gut, dessen Benutzung Jemanden bedingt und förmlich übertragen wird, Ritter-, Bürger-, Bauernlehen, Pfarr-, Mann-, Weiberlehen, ein Gut von ihm zu Lehen tragen, als Lehen von ihm haben, einen Lehen muthen oder sinnen, um die Belehnung förmlich ansuchen, das Lehen verwirken, durch einen Fehler verlieren, 3) pl. die Lehen (gew. hält man es für ein Fem. sing.), a) die Belehnung, um die L. ansuchen, die L. empfangen, b) das Lehengeld, die Lehenwaare, die Lehen entrichten.

Lehen (Lehn-) —bar, der Lehen oder der Belehnung fähig, Mann, Gut, **—bauer**, B. welcher sein Gut als Lehen hat, **—brief**, schriftl. Urkunde über ein Lehen, **—gut**, ein Gut, welches man als L. hat, Feudalgut, entg. Eigengut, Allodialgut, **—hof**, 1) Gerichtshof eines Lehensherrn, 2) Bauernhof, als Lehen, **—propst**, Propst oder Vorsteher eines Lehenhofs, **—recht**, Jus Feudale, Inbegriff aller Lehensgesetze, **—rechtslehrer**, Feudalist, **—richter**, R. bei einem Lehenhofe, **—träger**, welcher die Belehnung im Namen eines Andern empfängt, **—waare**, Lehengeld, welches dem Lehensherrn entrichtet wird, wofür Campe Lehenwahre schreibt, weil dadurch das Lehen gls. gewahrt oder gesichert werde, pro conservatione Feudi, wie schon Wachter sagt.

Lehens (Lehns-) —band, Verbindung zwischen dem Lehensherrn und den Lehensleuten, **—eid**, Eid der Treue gegen den Lehensherrn, **—eröffnung**, Erledigung eines Lehens, **—folge**, Erbfolge im Besitz eines Lehens, **—frevel**, Felonie, **—hand**, Lehensfolge, **— herr**, Obereigner eines Lehens, **— mann**, Lehner, Empfänger oder Inhaber eines Lehens, pl. Lehensleute ꝛc. ꝛc.

Lehm, insg. **Leimen**, m. Lat. limus, ein aus Thon und Sand bestehende Erdart, welch zäh ist und im Feuer verhärtet. **Lehmen**, mit Lehm verkleben. **Lehmern**, insg. leimern, aus Lehm gemacht. **Lehmicht**, lehmähnlich. **Lehmig**, lehmhaltig.

Lehm —boden, lehmiger B., **—grube**, lehmhaltige G., **—guß**, Eisenwaare in Lehmform gegossen, **—hütte**, lehmerne, schlechte Hütte, **—schwalbe**, Schw., die in den Wänden der Lehmgruben nistet, **—stein**, lehmerner Mauerstein, **—wand**, lehmerne W., **—werk**, aus Lehm gemachtes Ding.

Lehne, Lat. leniter, ganz allmählich, schräg sich erhebend, der Berg erhebt sich ganz lehne, wie Lat. collis leniter acclivis u. declivis, Subst. die Lehne, 1) die schräg sich erhebende Seite eines Berges, Hügels, Feldes, Berg-, Acker-, Feldlehne, 2) die schräge Richtung oder Stellung, 3) Das, woran man sich lehnt, an Bank, Sessel, Stuhl, Stuhllehne, Rücklehne, 4) Geländer.

Lehnen, vom Vor. vergl. noch Griech. κλινω, 1) die obern Theile, schräg richten oder stellen, ich lehne den Stock an die Wand, ich lehne mich an das Fenster, 2) stützen, haltbar machen, das Kriegsheer lehne sich an einen Berg, Fluß, Wald, macht sich dadurch haltbar gegen den Feind.

Lehn —beet, Gartenbeet an einer sonnigen Wand, —brett, Brett, woran man sich lehnt, —satz, ein aus einer Ww. entlehnter Satz, Lemma, —stuhl, Stuhl mit Rück- und Armlehnen, Großvaterstuhl.

Lehnen, steht insg. 1) für entlehnen, von ihm etwas borgen, 2) für leihen, ihm etwas borgen, 3) als Lehen von ihm abhängen, das Gut lehnet dem Fürsten, 4) zur Lehenwaare verpflichtet sein.

Lehn —bank, Leihhaus, —kutscher, Miethkutscher, —lackei, Lohnlackei, für Geld gemietheter Bedienter, —pferd, Miethpferd ꝛc.

Lehre, pl. —n, f. 1) Modell oder Muster, um danach die Beschaffenheit einer Sache zu bestimmen, wie bei Feuerwerkern, Glasern, Jägern, Maurern, Schlossern ꝛc., 2) der handwerkl. oder zünftliche Unterricht, in die Lehre nehmen, in der L. sein, aus der L. laufen, 3) eine belehrende Wahrheit, neue Lehre, falsche Lehre, Lehre von den Monaden, 4) der ganze Umfang aller Wahrheiten Einer Art, die Lehre Mosis, Jesu, Muhameds, die Glaubens- und Sittenlehre, bes. 5) schlechthin die Glaubenslehre, Das ist gegen die reine Lehre, 6) jede Vorschrift zur Ermunterung und Warnung, eine nützl. Lehre für das ganze Leben, Das soll mir eine Lehre sein, nie wieder so zu handeln, ihm gute Lehren geben.

Lehren, vergl. Griech. λεγω, reden, 1) vorm. laut und deutlich vorsagen, gelehrter Eid, welchen man einem Andern zum Nachsprechen laut vorsagte, auch gestabter Eid, 2) Kenntnisse mittheilen, vortragen, Vorträge halten, Jesus lehrte öffentlich, der Prediger lehrt die Wahrheiten des Christenthums auf der Kanzel, der Schriftsteller lehrt durch seine Schriften, 3) anleiten, zeigen, veranlassen, Das lehrt die Erfahrung, Leiden lehrt Geduld, Armuth lehrt viel Böses, 4) befehlen und verbieten mit Unwillen und Drohung, wart! ich will dich schweigen lehren, schreien lehren. Zur richtigen Wortfügung merke man noch Folgendes, a) active: ich lehre dich lesen, ich lehre dich und dir das Lesen, ich habe dich lesen lehren oder gelehrt, ich habe dich und dir das Lesen gelehrt, b) passive: es wird dir lesen oder das Lesen gelehrt. Versch. Lernen.

Lehr —art, Lehrweise, die Art und Weise, wie man Andere lehrt, Lehrmethode, —begriff, Lehrgebäude, der ganze Umfang einer in ihren Theilen geordneten Lehre, —bote, Apostel, —brief, schriftliche Urkunde für ausgelernte Zunftlehrlinge, —dichter, didaktischer Dichter, —gang, Kursus, —gedicht, didaktisches Gedicht, —geld geben müssen, mit Schaden klug werden, —herr, Herrn eines Lehrlings, bei Handwerkern Meister, bei Jägern, Kaufleuten ꝛc. Principal genannt, —jünger, die Jünger oder Schüler Jesu, —kreis, Umfang oder Inbegriff mehrerer Wissenschaften, Encyklopädie, —kunst, Didaktik, —lauf, Kursus, gls. als Laufbahn für den Geist, —meister, 1) eig. Meister in Lehren, was jeder Lehrer sein sollte, 2) ein zünftiger Meister, in Bezug auf seinen Lehrling, —plan, Plan, nach welchem man lehrt, —prinz, Lehrherr, Principal, —satz, 1) jeder Satz in einer Wissenschaft, worin gewisse Begriffe entwickelt

werden, 2) ein Satz, dessen Wahrheit erst erwiesen werden muß, Theorem, —spruch, lehrreicher Spruch, Sentenz, —Nähr- und Wehrstand, der dreifache Stand in der bürgerl. Gesellschaft, welcher lehren, erwerben und schützen soll, —stuhl, Katheder, —verbesserer, Reformator, —weg, Methode, —zunft, Sekte.

Lehrer, 1) Person, welche Andern etwas lehrt, bes. 2) Person, welche zum Lehren öffentlich angestellt ist, Lehrer im Schreiben und Zeichnen, Haus- und Schullehrer, öffentl. Lehrer der Theol., Jurispr., Medicin ꝛc.

Lehrling, 1) Person, welche von Andern gelehrt oder unterrichtet wird, Lehrjünger, Schüler, bes. 2) junger Mensch, welcher bei einem Handwerker oder Künstler in der Lehre ist, Lehrbursch, Lehrjunge, Junge.

Leib, des —es, pl. —er, m. vergl. kleben und kleiben, mit Lat. gleba, Scholle, Erdenklos und späterhin Leichnam, 1) eine zusammenhängende Masse, Bergleib, Klumpen geschmolzenen Erzes, 2) unsre bekannte Brodmasse, Leib Brod, gew. Laib, 3) der thierische Körper, als Wohnsitz der Seele, und zwar wird der Leib der Seele, wie der Körper dem Geiste entgegengesetzt, der Mensch besteht aus Leib und Seele, Glieder des Leibes, eine Krankheit am Leibe haben, nichts auf dem Leibe haben, Alles auf den Leib verwenden, gut bei Leibe sein, bei lebendigem Leibe, bei Leibesleben, in diesem irdischen Leben, 4) die Person selbst, seinem Leibe Gutes thun, sich gütlich thun, ihm zu Leibe gehen, ihn persönlich angreifen, ihm hart zusetzen, Leibarzt, bleib' mir vom Leibe! drei Schritt vom Leibe! 5) was der Person vorzüglich werth und angenehm ist, Leibessen, Leibpferd, 6) der Rumpf des Leibes, schlank vom Leibe sein, schlanken Leib haben, ihn um den Leib fassen, 7) der Unterleib, insg. Bauch, dicker, aufgetriebener Leib, offenen Leib haben, offenen Leibes sein, hohen Leib haben, hochschwanger sein, Leibreißen, 8) Kleidungsstück, welches den Leib oder Rumpf bedeckt, Brustleib, Schnürleib, Leibchen, kurze, knappe Rumpfbedeckung, 9) das Leben, Leib und Leben daran wagen, Leib und Gut, Leben und Vermögen, seines Leibes keinen Rath wissen, sich durchaus nicht zu rathen wissen, bei Leibe nicht! ja nicht, so lieb dir dein Leben ist.

Leib—arzt, Arzt, welchen ein großer Herr nur für seine eigene Person hält, Leibmedikus, —buch, Lieblingsbuch, —eigen, mit seiner Person einem Andern angehörig, folglich dessen Willkühr unterworfen, —essen, Lieblingsessen, —fall, Zurückfall des Gutes eines verst. Leibeignen an seinen Eigner, —frohne, persönl. Frohndienst, —gedinge, ausbedungener bestimmter Unterhalt auf Lebenszeit, —geld, Persongeld, Kopfsteuer, —gue, ein zum Leibgedinge angewiesenes Gut, —jäger, J. bloß für die Person seines Herrn, —kutscher, welcher nur den Herrn und dessen Gemahlinn fährt, —pacht, Pacht auf Lebenszeit, —pferd, 1) Pferd für die Person des Herrn, 2) Lieblingspf., —recht, Leibeigenthum, —rente, Rente auf Lebenszeit, —rock, knapp anliegender Rock, —schneider, 1) Schn., welcher allein für die Herrschaft arbeitet, 2) scherzh. ein Prosektor, —spruch, Wahlspruch, Symbolum, Devise, —stück, ein Lieblingsstück a) vom Fleisch, b) von der Musik, —stuhl, Nachtstuhl, —tuch, Shawl oder Schahl, wache, Leibgarde, —wäsche, W., die man unmittelbar

am Leibe trägt, —wasser, 1) Harn, Urin, 2) krankh. Wasser im Unterleib, —zucht, Unterhalt auf Lebenszeit, —zwang, Stuhlzwang.

Leiden, einen Leib haben, leiblich dasein, wie er leibt und lebt, in seiner wahren leibl. Gestalt, was wohl leidet, seelet übel, was dem Leibe wohl thut, ist der Seele oft nachtheilig.

Leibhaft, leibhaftig, 1) körperlich, sinnlich, in leibh. Gestalt, er ist es leibh., er ist es selbst, in eigener Person, 2) gls. persönlich, reell, wirklich, wahr, das leibh. Ebenbild des Vaters, der leibh. Teufel, die leibh. Weisheit, Kol. 2, 9.

Leibig, 1) am Leibe so und so beschaffen, dick-, dünn-, hartleibig, 2) beleibt, stark und fleischig. Leiblich, 1) dem Leibe nach, körperlich, leibl. Gestalt, leibl. Eigenschaften, Fehler, Gebrechen, der leibliche, natürl. Mod, 2) von einer Person herstammend, leibl. Kinder, K., welche man selbst gezeugt hat, leibl. Geschwister, G., die von dens. Aeltern stammen, leibl. Aeltern, Ael., von welchen man gezeugt und geboren ist.

Leibes — und Seelen —arzt, leiblicher und geistl. Arzt, — beschaffenheit, Konstitution, — bewegung, Motion, — bürde, B. der Schwangerschaft, —dicke, Korpulenz, — erbe, leibl. Erbe, Sohn oder Tochter, als Erbe, — frucht, Kind im Mutterschooße, —größe, Statur, —gebrechen, bedeutender Leibesfehler, —herr, Herr eines Leibeigenen, —leben, leibliches, irdisches Leben, —strafe, Str., unmittelbar am Leibe vollzogen, —übungskunst, Gymnastik.

Leich, so viel wie Laich. — Leich, des —es, pl. —e, n. 1) ein gleicher, ebener Platz, Bahn, Kegelbahn, langes Leich, Langschub, kurzes Leich, Kurzschub, — 2) ein gewisses Mahl oder Ziel, bestimmte Gränze, ein Stück Land an der Gränze. Vergl. oben Laich.

Leiche, pl. —n, f. 1) vorm. a) die weichen, fleischigen Körpertheile, b) der menschl. Leib, todt oder lebendig, daher vorm. todte Leiche, 2) jetzt der Leib eines Verstorbenen vor seiner Beerdigung, eine Leiche im Hause haben, mit der Leiche gehen, 3) das Leichenbegängniß, eine Leiche halten, zur Leiche bitten, große, vornehme Leiche, 4) pl. Leichen, a) ausgelassene Stellen der Schriftsetzer, b) mißrathene Nadelköpfe.

Leich —bier, Leichentrunk für die Leichenbegleiter, —dorn, pl. —dornen, gls. Dorn im Fleische, Fleischdorn, sogenanntes Hühnerauge, — kord, Todtenbare, —nam, 1) vorm. der menschl. Leib, todt oder lebendig, 2) der todte Leib eines Menschen, der entseelte, erblaßte Leib eines Menschen (nicht todter Leichnam), 3) scherzh. der Körper, seinen Leichnam pflegen.

Leichen, wie eine L. riechen oder stinken. Leichen —acker, Gottesacker, Kirchhof, —bitter, Einlader zur Leichenbegleitung, —buch, Todtenregister, —fahl, leichenblaß, — feier, feierl. Leichenbegängniß mit Gesang, Predigt, Seelenmessen ꝛc. Exequien, —feld, Schlachtfeld, — frau, Todtenwäscherinn, —gedicht, Leichenkarmen, —gefilde, poet. 1) Schlachtfeld, 2) Kirchhof, —gerüst, ein mit Decken, Mahlereien und Bildhauereien ausgeschmücktes Gerüst, auf welches der Sarg gesetzt wird, Castrum doloris, Katafalk, —mahl, Mahlzeit für die Leichenbegleiter, —öffnung, Sektion, — predige, -rede, Parentation, — zug, der feierl. Zug der Leichenbegleiter.

Leiche —er —ste, 1) was geringen Grad von Schwere hat, die Luft ist ein leichter Körper, Federn sind sehr leicht, Holz ist leichter als Eisen, Eisen ist leichter als Gold, leichtes Gewicht, G., das einige Loth weniger hält, leichte, leichtbewaffnete Reiter, 2) was ohne sichtbare Anstrengung und ohne Zwang sich bewegt, leichtes Blut, leichter Sinn (weniger als Leichtsinn), das Herz wird mir leicht, leichter Gang, leicht auf den Füssen, leichte Hand im Schreiben, es geht ihm Alles leicht von der Hand, 3) was wenig Anstrengung, Mühe und Uiberwindung kostet, leichte Sache, leichte Schreibart, es ihm leicht machen, man kann ihn leicht zornig machen, Das ist mir ein Leichtes, 4) was geringen Grad von innerer Stärke hat, leichter Nebel, leichte Wolken, leichter Scherz, leichter Schatten auf einem Gemählde, 5) Adv. niche leicht, schwerlich, selten, Das ist nicht leicht, schwerlich zu glauben, solche Gelegenheit kommt nicht leicht, selten wieder.

Leicht —fährig, was leicht fährt, —fertig, 1) zu Allem leicht fertig, ohne sich lange zu bedenken, ob es dem Andern werde empfindlich sein, weniger als muthwillig, leichtf. Knabe und Streich, 2) von zu freiem Betragen, leichtf. Frauenzimmer, —führig, was leicht geführt, gelenkt, gehandhabt werden kann, —gläubig, leicht etwas glaubend, ohne vorher zu prüfen, ob es glaublich sei, —sinn, leichter, flüchtiger, unüberlegter Sinn, —sinnigkeit, leichtsinnige Handlung.

Leichte, Leichtheit, Leichtigkeit. Leichten, 1) poet. für leicht machen, 2) Lämmer verschneiden. Leichtern, poet. für erleichtern, leichter machen. Leichtigkeit, das Leichtsein, das leichte Thun. Leichtlich, leicht, ohne Mühe und Anstrengung.

Leid, Adv. des Bedauerns und Bereuens, mit sein und thun, es ist, es thut mir leid, daß er nicht hier ist, daß es geschehen ist, es thut mir leid um ihn, ich bedaure ihn ꝛc.

Leid, des —es, n. etwas Unangenehmes, Bedauerns- und Bereuenswerthes, Freud' und Leid, Angenehmes und Unang., ihm ein Leid zufügen, ihm etwas zu Leide thun, ich thue es ihm nicht zu Leide, zur Kränkung, Leid und Reue über die Sünde empfinden, ihm sein Leid klagen, sein Unglück, seinen Jammer und Kummer, um ihn Leid tragen, seinen Tod beklagen, den Verstorbenen betrauern.

Leid —bitter, Leichenbitter, —brief, Trauerbrief, —flor, Trauerflor, —frau, Klagfrau, —gesang, Trauergesang, —haus, Trauerhaus, —kleid, Trauerkleid, —tragen, n. das Trauern um einen Verstorbenen, —tragende, Trauernde, —wesen, hoher Grad der Betrübniß und Trauer.

Leiden, litt, habe gelitten, leide! 1) Leid empfinden, unangenehme Empfindungen oder Schmerzen haben, der Kranke leidet sehr, an der Gicht, an den Augen leiden, der leidende Theil, 2) allerlei Ungemach erdulden, ertragen, erfahren, Hunger und Durst, Mangel, Verfolgung, das Land hat im Kriege viel gelitten, der Gerechte muß viel leiden, 3) dulden, gestatten, mit seinem Willen geschehen oder bestehen lassen, Das kann ich wohl leiden, ich kann ihn nicht um mich leiden, er ist im Hause wohl gelitten, ich leide es nicht, daß ꝛc., die Sache leidet keinen Aufschub, 4) sich leiden, geduldig sein, gls. sich selbst ertragen. Versch. Läuten und Leiten.

Leiden, des —s, pl. die Leiden, n. 1) der Zustand, da man leidet, das Leiden J. Chr., im L. geduldig sein, 2) Das, was man leidet, Schmerzen und Trübsale, dem Leiden unterliegen, Freuden und Leiden mit einander theilen.

Leidens —geschichte Jesu, Passionsgeschichte, —kelch, Kelch des Leidens, welcher uns gls. wie ein bitterer Trank dargereicht wird, —tag, Karfreitag, pl. Leidenstage, leidenvolle Tage, —woche, Karwoche, —wort, Verbum Passivum.

Leidenschaft, pl. —en, f. 1) jede heftige und anhaltende Gemüthsbewegung, welche die Seele beherrscht und zu leidentlich erhält, in Leidenschaft gerathen, seinen Leidenschaften folgen, seine L. beherrschen, 2) einzelner Ausbruch von Leidenschaft, Das ist ihm zur Leidenschaft geworden.

Leidenschaftlich, Leidenschaft zeigend, Jäger, Liebhaber, Redner, Spieler, in leidensch. Hitze gerathen. Leidenschaftlichkeit, leidensch. Zustand einer Person oder Sache.

Leidentlich, 1) was man ohne Unlust leiden oder vertragen kann, leidlich, leid. Hitze oder Kälte, 2) leidend, geschehen lassend, sich dabei leid. verhalten, es geschehen lassen, leid. Handel, Passivhandel, H., bei welchem man gls. die Zufuhr leidet oder verstattet, leident. Zeitwort, Verbum Passivum. Leidentlichkeit, Zustand, da man sich leidend verhält, Passivität.

Leider, Einer, der etwas leidet, Hungerleider, Mitleider. Leider! als Ausruf des Bedauerns: er ist leider! tod, leider! leider bin ich Schuld daran, insg. auch leider Gottes! Gott sei es geklagt.

Leidig, 1) Unlust erweckend, beschwerlich, lästig, Trost, Tröster, 2) abscheulich, verwünscht, Geiz, Teufel.

Leidlich, 1) was man ohne Unlust leiden oder ertragen kann, erträglich, Kälte, Wärme, Schmerz, 2) mittelmäßig, erträglich, nicht ganz schlecht, Preis, Befinden.

Leie, m. Schiefer. Leien —dach, Schieferdach, —decker, Schieferdecker, —stift, Schieferstift.

Leier, pl. —n, vergl. λυρα, lyra, 1) bei den Alten eine Art Harfe, von 3 bis 16 Saiten, als Sinnbild der Dichtkunst, 2) jetzt ein besaitetes Tonwerkzeug, welches vermittelst eines mit einer Kurbel versehenen Rades gespielt wird, und beständig dieselben Grundtöne angibt, also sehr einförmig lautet, es ist immer die alte Leier, die alte L. anstimmen, immer bei Einer L. bleiben, 3) jedes Ding, welches wie das Rad einer Leier umgedreht wird, ein Drehstock, eine Walze, ein Butterfaß ꝛc.

Leiern, 1) auf der L. spielen, 2) eintönig und langweilig singen, sprechen, handeln. Leierer, Leierspieler. Leier —gang, hergebrachter, langweiliger Gang der Geschäfte, Schlendrian, —stück, einförmiges Tonstück, —werk, einförmiges und langweiliges Werk.

Leihen, lieh, habe geliehen, 1) verleihen, mittheilen, gew. 2) auf einige Zeit zum Gebrauche geben, ihm ein Buch oder sein Pferd leihen, ihm Geld ohne Zinsen leihen, Geld auf Pfänder leihen, insg. 3) als Darlehen sich geben lassen oder empfangen, richtiger entlehnen, 4) zu Lehen geben, belehnen.

Leih —bank, öffentliche Anstalt, wo gegen hinlängliche Pfänder Geld hergeliehen wird, —bibliothek, entgeltliche Lesebibl., —haus, Pfandhaus, kleinere Anstalt der Geldleihung auf Pfänder, —kauf, Angeld, Draufgeld bei geschlossenem Kaufhandel, den Leihkauf geben, Leihkauf trinken ꝛc.

Leilaken, insg. Leilach, n. so viel wie leinenes (nicht Leib-) Laken oder Tuch, Betttuch, Lat. lodix, stratum linteum.

Leim, des —es, m. vergl. Lehm und kleiben, 1) jedes zähe, klebrige Verbindungsmittel, Mahlerleim, aus Harz oder Honig, Vogelleim, aus den Mistelbeeren, desl. 2) der bekannte, aus thierischen Stoffen gesottene Leim, gemeiner Leim, oder Tischlerleim, aus den Füssen und Häuten der Ochsen und Schafe, Pergamentleim, aus den Abgängen des Pergamentes, Mund- oder Buchbinderleim, aus den reinsten Abgängen des Pergaments, welcher nur mit dem Munde befeuchtet zu werden braucht, Fischleim oder Hausenblase, aus Fischblasen ꝛc. Versch. Leimen oder Lehm.

Leim —bank, -bock, Gestell, auf welches die Leimruthe gesteckt wird, —farbe, mit Leimwasser angemachte Farbe, —hammer, H. zum Umklopfen bei dem Leimen der Bücher, —kumme, Leimwasserfraß, —leder, leimstoffige Lederabgänge, —ruthe, -spindel, mit Vogelleim überzogene Ruthe oder Spindel, auf welcher die kleinen Vögel kleben bleiben, —wasser, ganz dünner wässeriger Leim, durch Leimwasser ziehen, planiren.

Leimen, 1) mit Leim verbinden, 2) mit Leim überziehen, 3) durch Leimwasser ziehen, planiren. Leimicht, leimähnlich, zäh wie Leim. Leimig, leimhaltig. Leimen, m. insg. so viel wie Lehm.

Lein, des —es, s, m. λινον, linum, heißt 1) eig. der Same der Flachspflanze, Lein säen, aus Lein Oel schlagen, 2) die Flachspflanze selbst, so lange sie noch auf dem Felde steht und grün ist, der Lein steht gut, den Lein jäten, 3) poet. auch Leinwand, leinenes Gewebe.

Lein —acker, Flachsacker, —boden, Aufzug von Leingarn, —bollen-, knoten, Samenkapseln des Leins, —doeter, Unkraut unter dem Lein oder Flachs, —drucker, Leinwanddrucker, —fink, Hänfling, —kuchen, die gepreßten Hülsen des Leinsamens, als Mengfutter für Kühe und Schweine, —öl, Oel aus dem Leinsamen, Leinöl schlagen, brennen, —wand, 1) leinenes Gewebe, 2) leinene Kleidung, Steifleinwand, L., mit Harzwasser gesteift, —wandreißer, Leinwandhändler im Kleinen, Leinwandkrämer, —weber, Leinwandweber, auch Linnenweber, gröber Leinweber, Grobleinweber, —zeug, Leinenzeug n.

Leine, pl. —n, f. λινεα, linea, dünner langer hanfener oder flächsener Strick. Lein —ochse, derj. Ochse, welcher zur rechten Hand am Pfluge geht und mit der Leine regiert wird, —pfad, -straße, Uferweg für die, welche die Fahrzeuge an Leinen oder Seilen fortziehen, —zieher, der, welcher ein Fahrzeug an der Leine zieht oder ziehen hilft.

Leinen, λινεος, lineus oder linteus, 1) aus Lein- oder Flachsfäden gesponnen, Zeug, Garn, Schnur, Strümpfe, 2) aus Leinwand gemacht, Hemd, Kittel, Kleider, Beinkleider, Das Leinen, insg. Linnen, leinenes Garn, leinener Zeug. — Leinen, thauen, aufthauen, es leint, es thaut, die Sonne leint den Schnee, thaut ihn auf.

Leise, leiser, leiseste, ein sanft zischendes Tonwort, 1) nur wenig gehörfällig, leise gehen, singen, sprechen, leiser Gang, leise Stimme, leise auftreten, behutsam und schleicherisch verfahren, 2) fähig, auch den schwächsten Laut zu vernehmen, leise hören und schlafen, leises Gehör, leiser Schlaf, 3) zu weich, ohne harte Rinde, leise gebackenes Brod, 4)

Adv. poet. allmählich, unmerklich. Leisetreter, behutsamer Schleicher, gls. Erasmus Schleicher.

Leiste, pl. —n, f. 1) die kurzen Stangen, welche über jedem Rade des Lastwagens befestigt sind und die Leitern des Wagens tragen helfen, Stemmleiste, Sperrleiste, 2) schmale Hölzer, welche queer über Bretter geleimt oder genagelt werden, um sie zus. zu halten, Queerleiste, 3) lange und schmale Einfassungen und Verzierungen, an den Feldern einer Thür, 4) der grobe Rand oder Saum an den Tüchern, Sahlleiste, das Tuch-Ende, 5) harte Schwielen an Händen und Füssen, 6) die Rinnen von den Hüften bis zur Scham, die Weiche, Leistenbruch ꝛc.

Leisten —beulen, bubones, venerische Schambeulen, —bruch, hernia inguinalis, Bruch in der Leiste oder Weiche, —schein, Schnittschein, Coupon, —verse, Acrostichon, solche Verse, wo die Anfangsbuchstaben einen Namen oder Denkspruch ausdrücken, —wein, vorzügl. Würzb. Wein, wächst an der sogenannten Leiste, einem Abhange der dortigen Vestung.

Leisten, des —s, pl. Leisten, m. 1) die vertiefte Form, in welche das geschmolzene Eisen gelassen wird, bes. 2) der Schuhleisten, der hölz. Menschenfuß, dessen sich die Schuster als einer Form bedienen, den Schuh oder Stiefel über den Leisten zu schlagen, Alle über Einen Leisten schlagen, Alle auf Eine Art behandeln oder behandeln wollen. Schuster! bleib bei deinem Leisten, bleibe bei dem, worauf du dich verstehst, Lat. ne sutor ultra crepidam.

Leisten, 1) die Leitern eines Rüstwagens an die Leiste oder Stemmleiste hängen, 2) das Tuch mit einer Leiste oder Sahlleiste beweben, 3) bewerkstelligen, bewirklichen, gewähren, erfüllen, das Versprechen leisten, Bürgschaft oder Gewähr leisten, ihm Folge, Gehorsam, Hülfe, Schutz, Widerstand leisten, das Gehörige leisten, Praestanda prästiren.

Leite, pl. —n, f. 1) vergl. Lade: ein langes, nicht gar weites Faß, um darin Fische und Weintrauben wegzufahren, 2) vergl. gleiten oder hinabgleiten: die sanft abhängige Seite eines Berges oder Hügels, Busch-, Hag-, Holz-, Waldleiten, insg. die Leiten.

Leiten, 1) nach bestimmter Richtung führen, einen Blinden, ein Kind am Gängelband, einen Hund am Stricke, ihn auf den rechten Weg, sich von der Vernunft leiten lassen, leitender Körper, welcher den Blitzstoff nach gewisser Richtung verbreitet und andern Körpern mittheilt, 2) anleiten, zum Guten. Leitung, 1) Führung, nach Gottes Rath, 2) Anleitung, zum Guten.

Leiter, 1) m. a) Führer, b) leitender Körper, 2) f. a) ein bewegliches Werkzeug von zwei Stangen mit dazwischen befindlichen Sprossen, um sich darauf gls. in die Höhe zu leiten, b) die Gradleiter an den Barometern und Thermomerern, die mit Queerstrichen und Zahlen bezeichneten Grade; die Skale, scala.

Leit —bahn, Bahn, die zu einem Ziele leitet, —band, Gängelband, an welchem man kleine Kinder leitet, — faden, Anleitung zu einer Kunst oder Wissenschaft, als Anspielung auf den Bindfaden der Ariadne, womit sich Thesens aus dem Labyrinthe half, —feuer, nach bestimmter Richtung laufendes Feuer, Lauffeuer, —hammel, ein abgerichteter und mit einem Glöckchen versehener H., welcher der Heerde vorangeht, —hund, Spürhund, der am Seile geführt den Jäger auf die

Fährte des Hirschen leitet, —seil, Lenkseil für die Pferde, —stern, leitender Stern, desf. für Seefahrer, a) vorm. das Gestirn, Kastor und Pollux, b) der Nord- oder Polarstern ꝛc.

Leiter —baum, die 2 Stangen einer Leiter, in welche die Leitersprossen eingezapft sind, —sprosse, das Queerholz einer L., auf welches man tritt, —wagen, mit Leitern an beiden Seiten versehener Wagen.

Lektion, Lesung, Vorlesung, Lesestück, ihm die L. geben, derben Verweis geben. Lektionskatalog, Lehrstundenverzeichniß. Lektor, Vorleser, Sprachlehrer. Lektüre, Lesung, Belesenheit.

Lemma, ein Lehn- oder Hülfssatz. Lemmern, hemmen, verhindern. Lemming, kurzschwänzige Nordische Ratte, desf. in Norwegen und Schweden, wandert alle 10 bis 20 J. schaarenweise aus und verwüstet die Getreidfelder.

Lende, pl. —n, f. λαγων, lumbus, wie auch latus, die Seite, 1) die obere Fläche über der Hüfte und dem Gesäße, um die Lenden gegürtet sein, 2) die Hüfte, ja das ganze Dickbein, der Schenkel, das Thier schleppt die Lenden nach. Aus Abrahams Lenden, Abrahams leiblicher Abkömmling.

Lenden —braten, ein Bratenstück, in der Gegend der Lenden ausgeschnitten, —knochen, Hüftknochen, —krankheit, Englische Krankheit, —lahm, hüftenlahm, kreuzlahm, —stein, Nierenstein, —weh, Hüftenweh.

Lena oder Lene kann das abgekürzte Helene und auch Magdalene sein. — Lenitiv, Linderungsmittel.

Lenken, nach einem bestimmten Ziele hinrichten oder hinleiten, das Pferd, den Wagen lenken, zum Guten lenken, nach seinem Willen lenken. Der Mensch denkts, Gott lenkts, des Menschen Plane sind nicht immer Gottes Plane.

Lenker, Leiter, Führer, Wagenlenker, Lenker der mensch. Schicksale. Lenkbar, was sich lenken läßt, Herz, —sam, was sich leicht und gern lenken läßt, Pferd, Mensch, Herz.

Lenore ist der abgekürzte Weibername Eleonore, die Barmherzige.

Lenz, des —es, vorm. —en, m. vergl. lenis, lind oder gelind, 1) poet. so viel wie Frühling, die Jugend, der Lenz des Lebens, 2) die Sommersaat, 3) Lorenz. Lenzen, lau oder gelind werden, leinen, aufthauen. Lenzlich, den Lenz oder Frühling betreffend.

Lenz —alter, Jugendalter, —fest, Frühlingsfest, —flur, Feld mit Sommersaat, —monat, Frühlingsmonat, März, —zeit, Frühlingszeit ꝛc.

Leonhard, Löwenherz. Leo —pard, ein tigerähnliches Raubthier in Asien und Afr., —pold, gls. Löwenkühn, ein Mannsname.

Lerche, pl. —n, f. bekannter Singvogel, hält sich in den Feldern auf und schwingt sich zwitschernd hoch in die Luft, Lerchen streichen, sie mit Netzchen fangen, die L. streichen, sie kommen an und ziehen wieder fort. Lerchenspieße, kleine Spießchen, an welche man die gerupften Lerchen steckt ꝛc.

Lerchenbaum, richtiger Lärchenbaum, λαριξ, larix, eine Art Fichten, mit unzählbaren Nadeln, welche wie ein Quasten aus Einem Punkte und aus Einer Scheide hervorwachsen. Lerchenschwamm wächst an den alten Stämmen der Lerchenbäume.

Lernen, von lehren: durch Anwendung seiner Kräfte sich Unbekanntes bekannmachen, mit und ohne Anleitung von seldst lernen, von Andern lernen, auswendig lernen, ein Handwerk, eine Kunst, eine Sprache lernen, schreiben und lesen lernen, das Schreiben und Lesen lernen, ich habe schreiben und lesen lernen oder gelernt, ich habe

Leiter, Führer, Wagenlenker, der mensch. Schicksale. Lenk was sich lenken läßt, Herz, , was sich leicht und gern läßt, Pferd, Mensch, Herz. ft der abgekürzte Weidenname ore, die Barmherzige.
es —es, vorm. —en, m. lenis, lind oder gelind, 1) viel wie Frühling, die Ju der Lenz des Lebens, 2) die rsaat, 3) Lorenz. Lenzen, r gelind werden, leinen, auf Lenzlich, den Lenz oder g betreffend.
alter, Jugendalter, —fest, gsfest, —flur, Feld mit Sam , —monat, Frühlingsmonat, —zeit, Frühlingszeit ꝛc.
d, Löwenherz. Leo —pard, erähnliches Raubthier in Asi r., —pold, gls. Löwenkühn, annsname.
pi. —n, f. bekannter Sing hält sich in den Feldern auf zwingt sich zwitschernd hoch Luft, Lerchen streichen, st etzchen fangen, die L. strei sie kommen an und ziehen fort. Lerchenspieße, kleine zen, an welche man die ge Lerchen steckt ꝛc.
aum, richtiger Lärchenbaum, larix, eine Art Fichten, mit aren Nadeln, welche wie ein n aus Einem Punkte und aus Scheide hervorwachsen. Ler wamm wächst an den alten en der Lerchenbäume.
von lehren: durch Anwendung kräfte sich Unbekanntes bekann , mit und ohne Anleitung von rnen, von Andern lernen, aus lernen, ein Handwerk, eine eine Sprache lernen, schreiben en lernen, das Schreiben und ernen, ich habe schreiben und rnen oder gelernt, ich habe

das Schr. und L. gelernt, er hat nichts gelernt, er hat sich keine nützl. Kenntnisse erworben, er hat etwas gelernt, er hat sich viel nützl. K. erw. Ihn kennen lernen, mit ihm bekannt werden. Seine Kinder etwas lernen lassen, sie unterrichten lassen. Versch. Lehren.

Lern —fach, das. Fach des Wissens, welches man zu erlernen sucht, — sam, gern und leicht lernend, — stück, Aufgabe, des. zum Auswendiglernen, Lektion, —wörter, Vocabula.

Lesen, liesest, liesest oder liest, Conj. liesest, lese, ich las, Conj. ich läse, ich habe gelesen, Imp. lies! nicht lese! vergl. λεγειν, legere, 1) von mehreren einartigen Dingen eins nach dem andern nehmen, aufheben, sammeln, Erdsen, Linsen, Federn, Wolle, viel Federlesens, viel Umstände machen, 2) auflesen, Aehren, Holz, Steine vom Acker, 3) durch Auflesen ableeren und reinigen, Aehren, Acker, Weinberg, 4) die Schriftzeichen gls. nach Wörtern und Sätzen zus. fassen, laut oder leise lesen, Griechisch, Hebräisch lesen, lesen lernen, noch nicht lesen können, in einem Buche lesen, ein vielgelesenes Buch, ein vielgelesener Schriftsteller, ihm das Kapitel oder den Text lesen, derben Verweis geben, 5) Vorlesungen halten, über Kirchengeschichte, Naturrecht ꝛc. 6) Messe lesen, ein Meßamt halten, 7) Anzeichen entdecken, angezeigt finden, in seinem Gesichte Freude oder Traurigkeit lesen, in den Sternen die Zukunft, in seiner Hand sein Schicksal lesen.

Les —art, Art und Weise, wie ein Wort geschrieben ist und gelesen werden muß, — bar, 1) was man in Ansehung der Schriftzüge lesen kann, Urkunden und Inschriften, 2) was sich in Ansehung des Inhalts ohne Nachtheil lesen läßt, G Romane, —esel, gepolsterter am Schreibpulte.

Lese, pl. —n, f. 1) das Auf Zus. lesen, Aehren=, Blumen=, Obst=, Weinlese, 2) das Au Zus. gelesene, die gemachten im Kartenspiel.

Leser, 1) Aehrenleser, 2) Schri Vorleser. Leserei, verächtl das Lesen, 2) eine Leseschrift serlich, seltener leslich, so l sen, daß man es lesen kann, schrift, Urkunde. Lesung, Lesen, 2) das Lesestück.

Letal, tödlich. Letalität, T keit. Lethargie, Schlafsucht

Letten, des —s, m. vergl. L Lehm, 1) der gemeine Töpf welcher gew. bläulich ist u Wasser zu zäher Masse wir zähe, fette, schleimige Bergart eicht, lettenähnlich, Bergart. eig, lettenhaltig, Boden. — tern, gegossene Druckschriften.

Letze, f. 1) was letzet oder e Erquickung, 2) Landwehre. L 1) erfreuen, erquicken, 2) sich a) sich erfreuen, b) beim A einander küssen.

Letzt oder der, die, das letzte, λοιπος, was kein anderes seiner Art mehr nach sich hat, erste, a) dem Orte nach: de Baum im Garten, die letzt im Stalle, das letzte Haus Straße, b) der Ordnung nac Letzte im Zuge, vom Erst zum Letzten, Maechâi am L 1) am letzten Kap. Mat., kläglichen Ende, die Letzten den die Ersten sein, die können leicht noch den Vorzu den, c) der Zeit nach: der Tag im Jahre, in den letzten des Monats, am letzten Tage Lebens, er ist immer der L kommt immer zuletzt oder an

ten, es ist das letzte Mal oder Letztemal.

Letzee, f. das Letzte, das Ende, insg. es geht auf die Letze', zum Ende, auf die Letze' kommt es noch so, zuletzt, am Ende, zu guter Letzt', zu gutem Beschluß, oder zu guter Letze, vergl. oben Letze.

Letzeens, 1) zuletzt, 2) letzthin, neulich, jüngst. Letztjährig, im letzten, nächstvergangenen Jahre gewesen. Letztlich, schicklicher: letzthin.

Letzeerer, letzeere, letzeeres, oder der, die, das Letztere, wird gesagt, wenn nur von Zweien die Rede ist, entg. ersterer oder der erstere, er hatte zwei Söhne, ersterer hieß Kajus, letzterer Titus. Vergl. Lat. prior u. posterior, ille u. hic.

Leu, altd. und poet. für Löwe, wie Griech. λις für λιων. Leuen, brüllen wie ein Löwe, auch wie ein Rind.

Leuchee, pl. —n, f. λυχνος, lucerna, 1) leuchtender Körper, 2) Werkzeug zum Leuchten, insg. Laterne. Leuchten, λυχνευειν, lucere, 1) Licht von sich geben, Licht oder Hellung um sich verbreiten, Sonne, Mond und Sterne leuchten, 2) ein Licht vorhalten oder vortragen, ihm dazu leuchten, ihm nach Hause leuchten, ihm beim leuchten, ihn derb abfertigen, es leuchtet in die Augen, es ist augenscheinlich, 3) bei Licht fischen und krebsen.

Leuchter, m. 1) poet. eine Person, die Andern mit ihrem glänzenden Beispiele vorleuchtet, 2) ein Gestell, welches eine Leuchte trägt, Altar-, Arm-, Kron-, Wandleuchter. Leuchtergestell, Gueridon.

Leucht —feuer, 1) Feuer in der Leuchtröhre des Bäckerofens, 2) Feuer auf Thürmen für die Seefahrer, —käfer, Johanniskäfer, —ehurm, Feuerthurm, -warte, Bake, Blüse, Pharos, Küstenthurm mit brennenden Laternen für die nächtl. Seefahrer. — Leugnen, so viel wie Läugnen.

Leumund, des —es, m. fama, existimatio, 1) Ruf, Gerücht, die Meinung, welche Andere von uns haben, bes. 2) der gute Ruf, gute Name, Eines L. kränken, ihm bösen L. machen, ihn in übeln Ruf bringen. Entw. von leumen, lauten, schallen, tönen, vergl. Griech. κλυειν, im Rufe sein; oder von Leute Mund, der Leute Mäuler und Gerede, vergl. Lat. in ore hominum esse, in der Leute Mäuler sein, in ora hominum venire, in der L. M. kommen.

Leute, vergl. Griech. λαοι, 1) insg. so viel wie Menschen, Personen jeden Geschlechts, geringe, vornehme Leute, gute Leute (entg. böse Menschen), wenig unter die Leute kommen, unter andere Menschen, aus Kindern werden Leute, erwachsene Menschen, vor allen Leuten, öffentlich, Land und Leute, a) Länder und Menschen, b) Jedermann, 2) die Einwohner, Haus-, Mieths-, Stadt-, Landleute, die Leute in der Stadt, die L. im Dorfe, 3) die Volksmenge, der große Haufe, die Leute, sagen es, etwas unter die L. bringen, in der L. Mäuler kommen, 4) meine Leuee, die Angehörigen, Untergebenen und Unterthanen, wie ein Hausherr sein Gesinde, ein Offizier seine Soldaten, ein regierender Herr seine Unterth. nennt, Land und Leuee, Land und Unterth., 5) die Leute wird auch von andern Personen das Gesinde genannt, mit den Leueen essen, mit dem Gesinde, Dienstleute, Kriegsleute, 6) Leute ist oft der pl. vom sing. Mann, Handelsleute, Kaufleute, Zimmerleute ꝛc., 7) der sing. das Leut, die Person ist nicht sehr gew., 8) die Leutchen, insg. nur, wenn man

mit Liebe und Freundlichkeit spricht. Es waren mehr Leute, als Menschen, im Bade! sagte einst Diogenes (οχλος, ανθρωποι).

Leut —scheu, menschenscheu, den Anblick und Umgang der Menschen scheuend, misanthropisch, — selig, 1) glſ. leutzählich, reich an Leuten, volkreich, leutſ. Ort, es ist hier sehr leutſ., 3) gern mit Leuten umgehend, leutſ. Mensch, leutſ. Betragen. Leutseligkeit, leutſ. Beschaffenheit, leutſ. Betragen.

Levāna, 1) die Göttinn, welche die neugebornen Kinder levabat, von der Erde aufhob, 2) eine Erziehungsschrift von Joh. Paul Richter (lautee Geniales, nichts Neues!). Levante, Morgenland, Levantisch, morgenländisch, im kaufm. Sinne. Levantin, einfärbiger, geköperter Seidenzeug.

Leviathan, bibl. das Krokodil. Leviten, Tempeldiener, Priestergehülfen, ihm den oder die Leviten lesen, ihm die derbe Wahrheit sagen. Levkoje, weißer Veil, wohlriechende Gartenblume.

Lexikon, Wörterbuch, pl. Lexiken, nicht Lexikönner, Wörterbücher. Lexikograph, Wörterbuchschreiber, Verf. eines Wörterbuches. Lexikalisch, wörterbüchlich.

Libation, Sprengopfer, Trankopfer. Libiren, sprengopfern, trankopfern. Libell, 1) gerichtl. Bitt- oder Klagschrift, 2) Schmähschrift. Libelle, Wasserjungfer, Insekt oder Ziefer mit 4 schillernden Netzflügeln und langem, dünnem Leibe.

Liber, Sorgenbefreier, als Beiname des Weingottes Bacchus. Liberāl, freigebig, edelmüthig, von gemäßigter Denkart. Liberalität, Freigebigkeit, Edelmuth. Liberei und Libratei, Bibliothek. Libertiner, Freidenker, Freigeist, in gutem und bösem Sinne.

Licent, Abgabe von Lebensmitteln und Waaren, Accise. Licentgeld, Bezahlung für erlaubte Einführung fremder Waaren. Licentiat, Rechtsgefreiter, befugt, Rechtsdoktor zu werden. Licenz, 1) Befugniß, 2) Zügellosigkeit. Vergl. unten Licitiren.

Licht —er —ste, Adj. 1) was viel eigenes Licht hat, leuchtend, hell, Feuer, Flamme, Himmelsbahn, 2) von fremdem Licht erleuchtet, Nacht, Treppe, Wolke, es wird schon licht, schon Tag, es ist heller lichter Tag, völlig Tag, 3) stark mit Weiß gemischt, ins Weiße fallend, Farbe, Haar, lichtblau, lichtbraun, lichtgrün, lichte Hölzer, Laubhölzer, weil sie helleres Grün haben, als die Nadelhölzer, welche daher auch finstere Hölzer, Schwarzhölzer, Schwarzwald genannt werden, 4) aufgeklärt, Begriffe, Kopf, Verstand, 5) was viel Licht durchläßt, dessen Theile weit von einander stehen, lichter Wald, einen Wald licht machen, viel Bäume darin umhauen, 6) im Lichten, im innern freien Raume, die Stube ist im Lichten 20 Fuß lang, das Fenster hällt 2 Ellen im Lichten, 7) frei und offen, lichte Bahn, ihn an den lichten Galgen hängen, an den freistehenden, wo er von Jedermann gesehen werden kann.

Licht, des —es, s, pl. —er, n. vergl. Griech. λευκος, weiß, λυχνος, Leuchte, λυκη, Morgendämmerung, Lat. lux, Licht, altd. Lug, 1) der ungemein feine Stoff, welcher Alles um uns her erhellet, das Licht der Sonne, des Mondes, der Sterne, das Licht des Tages, Tageslicht, das Licht der Welt, Lebenslicht, falsches Licht, welches nicht gehörig hinauf fällt oder beleuchtet, in falschem Lichte sehen, aus unrechtem Gesichtspunkte betrachten, sich selbst im Lichte stehen, seinen

eigenen Vortheil verkennen, zwischen Lichten, in der Dämmerung, 2) das Licht des Verstandes, helle, deutliche, richtige Einsicht, laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, verbreitet eure gereinigten Kenntnisse unter den Menschen, wandelt im Lichte, lebt der bessern Erkenntniß gemäß, 3) ein leuchtender oder Licht umher verbreitender Körper, Sonne, Mond und Sterne als Lichter, oder Lichtkörper des Himmels. Irr-, Talg-, Unschlitt-, und Wachslichter, Lichter ziehen, die Dochte in das flüssige Unschlitt oder Wachs so oft tunken, bis sie die verlangte Dicke haben, Lichter gießen, das flüßige Unschlitt oder Wachs in Formen gießen, worin der Docht bevestigt ist, 4) eine erleuchtete, aufgeklärte, helldenkende Person, Christus das Licht der Welt, der Aufklärer der Menschheit, großes Kirchenlicht, großer, erleuchteter Kirchen- oder Religionslehrer. — Hinter das Licht führen, hintergehen, täuschen. Das Licht scheuen, die Bekanntwerdung, die Oeffentlichkeit scheuen. An das Licht kommen, herauskommen, öffentlich bekannt werden. Das Licht der Welt erblicken, geboren werden. — Der pl. Lichte ist in O. D. nicht. gew. — Licht und Recht, Urim v. Thummim, Ausspruch des altjüd. Hochpriesters.

Licht — braten, kleiner Schmaus für die Gesellen, wenn sie in kurzen Tagen anfangen, bei Licht zu arbeiten, — bruder, Illuminat, — fliege, Johanniskäfer, — halter, -knecht, -stecher, Prosit, Prositchen, worauf man die Lichtstümpfchen steckt und ausbrennen läßt, —lehre, Optik, — messe, -weihe, Mariens Reinigungsfest am 2. Febr., wo in der Röm. K. Lichter oder Kerzen zu feierl. Umgängen geweiht werden, —meßkunst, Kunst, den Grad des Lichtes zu messen, Photometrie, — putze, -scheere, — Putzscheere, — scheu, f. 1) Scheu vor dem Lichte bei krankh. Augen, 2) Scheu vor der Oeffentlichkeit, —schirm, kleiner Schirm gegen das einfallende Licht, — spalter, Prisma, ein dreiseitiges Glas, wodurch man Lichtstrahlen gehen läßt, welche dann die Farben des Regenbogens bilden, —träger, Phosphorus, Körper, der im Dunkeln leuchtet, — wurm, Joh. würmchen, —zieher, Person, welche Lichter zieht, auch Seifensieder genannt.

Lichten, a) von licht, hell, 1) erhellen, erleuchten, 2) deutlich oder kenntlich machen, 3) Wald lichten, ihn aushauen, b) von licht, leicht 1) erleichtern, entlasten, ausleeren, 2) emporheben, die Anker lichten, 3) Wechsel lichten, ihn zurückweisen. Lichter, Leichter, Leichtschiffe, kleinere Fahrzeuge, auf welche größere gelichtet oder entladen werden.

Licitiren, bieten, versteigern, vergant. Licitant, Bieter, Bietender bei Versteigerungen. Licitation, Bietung, Versteigerung.

Lieb — er — ste, vergl. libet, lubet, 1) angenehm, Vergnügen gewährend, es ist mir lieb, zu hören, es ist mir lieb, Sie zu sehen, es ist mir lieb, daß Sie kommen, ihm Liebes und Gutes oder alle Liebe und Güte erzeigen, ich möchte lieber weinen als lachen, lieber sterben als leben, Das ist mir das Liebste, so ist es mir am Liebsten, 2) geliebt, mein lieber Freund, meine liebste Freundinn, meine Lieben, Geliebten, etwas Liebes oder ein Liebchen, eine geliebte Person haben, der Liebste, die Liebste, zwei geliebte Personen, 3) zum Leben und Wohlsein unentbehrlich, der liebe Gott, die liebe Sonne, das liebe Brod, das liebe Leben, das liebe Geld, 4) als freundliche Anrede auch an unbekannte Per-

sonen, lieber Mann! liebe Frau! liebes Kind! lieber Freund! 5) liebgewinnen, Liebe oder Neigung dazu bekommen, 6) liebhaben, Liebe und Neigung dazu haben, das Kind, das Geld; Christum liebhaben, die Lehre Jesu eifrig bekennen.

Lieb —äugeln, durch zärtliche Blicke seine Liebe zu erkennen geben oder etwas zu bewirken suchen, —chen, Geliebte, geliebtes Mädchen, —den, Ew. Liebden, wechselseitige Anrede fürstlicher Personen, wie das spätere Lat. Amabilitas Tua, Symm. VII. 3. 5. 6. etc., —haber, 1) Person, die etwas lieb oder gern hat, L. von etwas sein, es kommt auf den L. an, 2) Person, die eine andere Person liebt, sie hat mehrere L., —haberei, besonderes Vergnügen an etwas, —herzen, liebevoll ans Herz drücken, —kosen, (c. Acc. ihn, sie, pass. ich werde geliebkoset), liebreich oder zärtlich küssen, lecken, streicheln, sich anschmiegen, die Mutter liebkoset das Kind und wird von ihm geliebkoset, der Hund liebkoset seinen Herrn, Lat. blandiri, —kosungen, zärtliche Aeußerungen, Lat. blanditiae, —lich, was Wohlgefallen und Vergnügen erweckt, Anblick, Gestalt, Töne, —ling, m. u. f. vorzüglich geliebte Person, —lingsgeschäfte, liebstes Geschäft, —lingskind, vorzüglich geliebtes Kind, —lingsschriftsteller (ein schwerfälliges Wort!), Liebling unter den Schriftstellern ꝛc., —reiz, weibl. Eigenschaft und Geberdung, die fähig ist, Liebe zu erwecken, —schaft, Gegenstand der Liebe, eine Geliebte, —stöckel, eine scharfstinkende Apothekerpflanze, von der Landschaft Ligurien (jetzt Genua), aus dem Namen Ligusticum, Λιγυστικον und Λιβυστικον, korrumpirt, —werthester Aeltern, insg. Anrede in Briefen ꝛc.

Liebe, f. 1) inniges Wohlgefallen an einer Sache, L. zur Freiheit, zur Wahrheit, zum Gelde, zum Weine, Lust und Liebe zu einem Dinge, macht alle Mühe und Arbeit geringe, 2) inniges Wohlgefallen an einer Person, L. zu ihm, L. gegen alle Menschen, Liebe der Aeltern zu den Kindern, L. zu Gott, ihm alle L. und Freundschaft erzeigen, haben Sie die L. für mich ꝛc., 3) inniges Wohlgefallen an einer Person andern Geschlechts, in L. entbrennen, vor L. brennen, innige, feurige, brennende Liebe, reine, edle Liebe, alte L. rostet nicht, frühere L. verliert sich selten ganz, 4) sinnliche Liebe, Geschlechtsliebe, ein Kind der Liebe, uneheliches Kind (gibt es denn aber auch ein Kind des Hasses?), ein Lied der Liebe, Liebeslied, wie z. B. das Hohe Lied, 5) Eure Christl. Liebe ist zu gewissen Zeiten Anrede des Predigers an die Zuhörer, 6) die brennende Liebe, Lychnis, ist ein Gewächs mit schönen hochrothen und glänzenden Blumen.

Liebe —blind, gls. blind vor Liebe, durch L. verblendet, —gott, Amadeus, als Mannsname, —krank, vor L. krank, —vater, richtiger Vater der Liebe, Allvater. Liebenswerth, swürdig, werth oder würdig, geliebt zu werden, Person, Tugend.

Liebes —augen, verliebte Blicke, —brief, Brief, worin man seine L. erklärt, —bund, Bund der Liebe, —dienst, Dienstleistung aus Liebe, —gedicht, sgesang, slied, L. dessen Inhalt L. ist, —goee, Gott der Liebe, Eros, Amor, Kupido genannt, —göttinn, Venus oder Afrodite, als Göttinn der Liebe und Schönheit, —götterchen, Amoretten, als Sinnbilder einzelner Schönheiten, welche zur Liebe reizen, —kind,

Kind der Liebe (freilich nicht des Hasses!), uneheliches Kind; —pfänder, Unterpfänder der Liebe; die ehelichen Kinder, —pfeil, Pfeil, welchen der Liebesgott in das Herz schießt, —religion, schicklicher: Religion der Liebe, deren Hauptgebot allgemeine Menschenliebe ist, —trank, Philtrum, Trank, welchen man einer Person andern Geschl. beibringt, um sie zur Liebe zu reizen, —werk, Werk oder Handlung aus Liebe.

Liebelei, läppische, tändelnde Liebe. Liebeln, 1) tändelnd lieben, 2) liebkosen. Liebler, tändelnder Liebhaber. Lieben, 1) Liebe empfinden, bes. gegen eine Person des andern Geschl. ohne Nennung des Gegenstandes, ich liebe ohne Hoffnung, wer geliebt hat, kennt der Liebe Freuden, eine liebende Person, die Liebenden, 2) Liebe empfinden mit Nennung des Gegenstandes, die Menschen lieben, ihnen alles Gute gönnen und erzeigen, sich selbst, sein eigenes Wohl zu befördern suchen, Gote lieben, den Zweck Gottes zum Zwecke seines Lebens machen, 3) etwas gern haben, schön thun, mit Wohlgefallen sehen, Das liebe ich nicht, Das habe ich nicht gern, ich liebe die Ordnung und Einfachheit, 4) jägerl. einen Hund lieben, ihn liebkosen, streicheln und sanft klopfen, 5) Imps. poet. für belieben, behagen, gefallen, Das liebt mir, was Einem liebt, leidet dem Andern, vergl. Hagen.

Lied, des —es, pl. —e, und —er, n. vorm. Lid und Lith, 1) Glied, Gelenk, 2) ein an einem Gelenk oder Gewinde beweglicher Deckel, einer Büchse oder Kanne, bes. Augenlied, 3) eine an einem Gewinde bewegliche Klappe, die von einem Gestell unterstützt, wie ein Tisch aufgeschlagen werden kann.

Lied, des —es, pl. —er, n. 1) ein nach gleichen Strophen abgetheiltes und nach einerlei Art singbares Gedicht, Morgen-, Abend-, Sonntags-, Festlied ꝛc., 2) poet. ein Gedicht, das Hohe Lied, das Lied vom braven Mann, 3) poet. der Gegenstand des Liedes oder Gesanges, Gott ist mein Lied, Liebe und Wein ist sein Lied. Ich kann ein Lied davon singen, ich kann aus Erfahrung davon sprechen. Das ist das Ende vom Liede, damit ist es vorbei.

Lieder —buch, B., welches weltl. Lieder enthält, entg. Gesangbuch, —haft, liederähnlich, —spiel, Vaudeville, —tanz, Tanz mit Gesang verbunden, —vers, Vers eines geistl. Liedes.

Liederlich —er —ste, vom Wend. liede, leicht, 1) nachlässig, Arbeit, Arbeiter, Kleidung, lieb. einhergehen, 2) leichtsinnig und unordentlich, Mensch, Lebenswandel, 3) insg. in schlechtem Gesundheitszustande. Vergl. lotter und locker. Andere schreiben es lüderlich, der gls. im Luder lebt! Liederlichkeit, Nachlässigkeit, Leichtsinn und Unordnung.

Liedlohn, m. Gesindelohn, Taglohn, von Nieders. Lüde, Leute, bes. Dienstleute. Liedlöhner, Taglöhner.

Lieferant, Lieferer, der für Geld das Verlangte herbeischafft. Liefern, 1) überantworten, überbringen, übergeben, Brod und Brandwein an das Heer liefern, Geld in die Kasse liefern, dem Feind eine Schlacht liefern, sich mit ihm in eine Schlacht einlassen, 2) dem Tod überliefern, dieser Arzt hat schon Viele geliefert, er ist geliefert, verloren. Lieferung, 1) das Liefern oder Herbeischaffen einer Sache, 2) die gelieferte oder herbeigeschaffte Sache, L. an Getreide und Geld, Lieferungen, Requisitionen. Lie-

fernungsgeld, -heu, -korn, -stroh, Geld ꝛc., welches geliefert werden muß.

Liegen, lag, din und habe gelegen, liege, vergl. Griech. λεγεσθαι, 1) auf seiner größten Fläche ruhen, auf der Erde, im Bette liegen, hart oder weich liegen, auf dem Gesichte oder Rücken liegen, auf dem Brette liegen, als Leiche, im Grabe liegen, begraben sein, Alles liegen und stehen lassen, Alles an Ort und Stelle lassen, wo und wie es ist, omnia omittere, 2) auf oder in sich etwas Liegendes enthalten, der Weg, das Feld liegt voll Steine, der Tisch, der Kasten liegt voll Geld, 3) krank liegen, zu Bette liegen, krank sein und im Bette liegen, am Fieber liegen, auf den Tod, (nicht auf dem Tode!) liegen, tödlich krank darnieder liegen, 4) eine dem Liegen ähnliche Stellung haben, auf den Knieen liegen, im Fenster liegen, im Vortheile liegen, vortheilh. Fechterstellung haben, im Anschlage liegen, das Gewehr in gestreckter Stellung zum Schusse am Backen halten, 5) sich in gewissem Zustande befinden, da sein, vorhanden sein, das Geld liegt bereit, Geld liegen haben, die Stadt liegt gegen Abend, das Bier liegt auf dem Fasse, er liegt immer auf der Bierbank, er liegt immer über den Büchern, 6) Imps. a) es liege, es befindet sich, es liegt mir in allen Gliedern, ich fühle Unbehaglichkeit im ganzen Körper, woran liege es denn? was ist denn Schuld daran? b) es liege mir viel oder wenig daran, es ist mir sehr wichtig oder unwichtig, es ist nichts daran gelegen, es kommt nichts darauf an, an ihm ist nichts gelegen, er ist unwichtig, ohne Werth. Liegende Gründe, Aecker, Wiesen, Wälde, Gärten ꝛc. Versch. Lügen.

Lien, pl. —en, s. Leine, dünnes Tau, feiner als andere Taue. Lien —bahn, Reeperbahn, — baum, Ahorn, —garn, woraus Lienen gemacht werden, —gut, alles dünnere Tauwerk, —hock, Platz, wo die Lienen in den Schaluppen liegen, —schläger, Reepschläger ꝛc.

Lieschen, Liese, Liesel, Elisabeth. Liese, 1) Elisabeth, 2) spitzig zulaufende gerade Röhre, am Blasbalg, 3) das innere Fett an den Schweinswammen. Liespfund, vorm. Livesches Pfund, d. h. Livländisches Pfund.

Lieutenant, insg. Leutnant, Unterhauptmann, der nächste Offizier nach dem Hauptmann und Rittmeister.

Liga, Bündniß der Kath. Fürsten gegen die Union der Prot. Fürsten. Ligisten, Bündner. Ligamene, Gliederband. Ligatur, Büchereinband. Ligiren, verbinden, vermischen, versch. Legiren.

Liktor, altröm. Gerichtsdiener und Scharfrichter. — Lila, Spanischer Holler oder Hollunder. Lilafarbe, blaue Hollerfarbe. —Lilie, lilium, einfach schöne und blendend weiße Pflanze mit glockenförmiger Blume, als Sinnbild der Schönheit, Reinheit und Zartheit. Lilien —arm, armig, Hom. λευκωλενος, — busen, — gewand —hals, —hand, —nacken, —schnee ꝛc. Lilli, engl. für Elisabeth.

Limbus, m. limbus, Vorhölle für die taulos gestorbenen Kinder. Versch. Nimbus.

Limone, kleine, blasse, dünnschalige Citrone. Limonade, Getränk von Limonensaft, Wasser und Zucker. —Limpf, m. Baumgipfel, 2) Holzwuchs.

Linde, lenis, 1) gelinde, sanft, Bewegung, Gefühl, 2) ein wenig feucht, Brod, Wäsche. Lindigkeit, Milde, vergl. oben Gelinde.

Lindern, lenire, gelinder machen, Schmerzen, Kummer, Sorge, sich lindern, leniri, gelinder werden.

Linderungsmiteel, lindernde Mittel, Lenientia. Versch. Mildern.

Linde, pl. —n, f. bekannter schöner breitästiger Baum, von gelinder Beschaffenheit des Holzes und Geruches. Linden —bast, Bast der Sommerlinde, zu Bindfäden, Decken, Körben verarbeitet, —blüthe, die geldl. wohlriech. Blüthe der Linde, —gang, Lindenallee, —holz, Holz der Sommerlinde, weich, weiß, leicht und zäh, zu Drechslereien gebraucht, —honig, H. aus den Lindenblüthen, —öl, Oel aus dem Lindensamen, —schwärmer, Lindenmotte, ein Schmetterling, —stadt, die Stadt Leipzig ꝛc.

Lind —hart, weich und hart zugleich, d. h. prallweich, elastisch, Brüste, —wurm, 1) ein Wurm, der weich, glatt und schmiegsam ist, gew. 2) fabelh. wurmförmiges Ungeheuer, als große vierbeinige geflügelte Schlange vorgestellt und vom h. Ritter Georg bekämpft, dergl. Unthiere sollen unter hohen schönen Linden gehauset haben. Line, Karoline. —

Lineal, des —s, pl. —e, n. langes, dünnes, schmales Brettchen, um damit Linien zu ziehen, Regel, Richtscheit. Lineamente, Gesichtszüge. Linie, linea, 1) jede schmale Ausdehnung in die Länge, ein Strich, gerade und krumme Linie, Eier-, Schlangen-, Schneckenlinie, 1) derj. Kreis, durch welchen man sich die Erdkugel in 2 gleiche Hälften, in die nördl. und südliche, getheilt denkt, Gleichungslinie, Gleicher, Aequator, 3) die gerade Richtung neben einander befindlicher Dinge, die Häuser stehen in gerader Linie, die Kriegsschiffe stehen in Linie, in gerader Schlachtreihe, Linieninfanterie ꝛc., 4) die ununterbrochene Folge der Nachkommen von einem gemeinsch. Stammvater, Geschlechtslinie, ab- und aufsteigende Linie, 5) ein Zwölftelzoll, als Längenmaß, 6) pl. in die Länge sich erstreckende Brustwehren mit Graben ꝛc.

Lineiren oder liniiren, Linien ziehen, mit Linien beziehen. Linien —blatt, ein Blatt mit durchscheinenden Linien bezogen, als Unterlage zum Geradschreiben, —holz, hölz. Lineal, —regiment, ein in die Schlachtlinie stellbares Regiment, —schiff, ein in die Schl. stellb. Schiff, führt über 50 Kanonen, —zieher, messingenes Werkzeug, um damit 3 gleiche Linien auf einmal zu ziehen, Rastral, nicht Rostral. Linig, was Linien hat, geradlinig, krummlinig ꝛc.

Linguist, Sprachgelehrter, Sprachkenner. Linguistik, Sprachkunde. —Liniment, Streichmittel, flüssige Salbe.

Link, vergl. λαιος, laevus, 1) dem recht oder rechts entg. gesetzt, die linke Seite, die linke Hand, der linke Fuß, die Linke, linke Hand oder Seite, linker Hand oder zur Linken sitzen, 2) verkehrt, falsch, linkes Urtheil, was recht ist, link machen, das Recht verdrehen, 3) von schlechterer Art, entg. rechte, von besserer Art, die Böcke zur Linken, die Schafe zur Rechten.

Linkheit, ungeschickte Art oder Handlung. Linkisch, ungeschickt, unbehülflich, Benehmen, Mensch, sich linkisch dazu anstellen. Links, 1) zur linken Seite, sich links wenden, 2) mit der linken Hand, links essen oder schreiben, links sein, Alles mit der linken Hand thun, 3) unrecht, verkehrt, den Strumpf links anziehen, es links anfangen.

Links —ab, zur Linken hinab, —an, neben an zur Linken, —her, von der Linken her, —hin, zur Linken hin, —um, nach der Linken hinum, —macher, Krummacher, Rechtsverdreher.

Linnen, Leinen. Linnen — zeug, Leinenzeug, entg. Wollenzeug ꝛc., — papier, P. aus leinenen Lumpen verfertigt, entg. Baumwollenp.

Linse, pl. —n, f lens u. lenticula, 1) die platte, runde, beiderseits erhabene Frucht eines bekannten Schotengewächses, 2) jeder linsenförmige Körper, a) linsenförmige Blattern im Gesichte, b) linsenförmig geschliffene Gläser. Linsenzähler, kleinlicht besorgter Hausherr. Versch. Lünse.

Lippe, pl. —n, f. labium, 1) der beweglichere Rand des Mundes, an Menschen, Ober- und Unterlippe, sich in die L. beißen, sich Gewalt anthun, um nicht zu lachen oder zu reden, es soll nicht über meine L. kommen, ich will nichts davon essen oder reden, poet. meine L. sollen dich preisen, 2) jedes lippenförmige Ding, im Pflanzenreich, im Schiffbau, in Holzfugen. Lippenbuchstaben, B., welche vorzüglich mit den Lippen ausgesprochen werden.

Lippere, Labeo, ein Mensch mit großen Lippen oder Wurstlippen. Lips, Philipp, daher das lateinisirte Lipsius. — Liquenr, spr. Liköhr, Gewürzbranntwein. Liquid, klar, erwiesen. Liquidiren, klar machen, Schuldrechnung berichtigen. Liquor, Kraftwasser, schmerzstillende Tropfen.

Lispeln, ein Tonwort, 1) im Reden mit der Zunge an die Zähne anstoßen und dabei ein sanftes, gelindes s hören lassen, 2) leise sprechen, flüstern oder flüstern, zischeln, 3) sanft und leise rauschen, säuseln, wie der Wind im Baumlaube, oder wie das Quellengerieſel im Grase. Der Lispel, das sanfte, leise Geräusch, der Flöte, der Quelle. Der Lispler, Zischler, Säusler, blaesus.

List, pl. —n, (selten) f. 1) die Geschicklichkeit, durch heimliche Mittel seinen Zweck zu erreichen, Weiberlist geht über alle List, 2) ein heimliches Mittel selbst, auf eine List denken, durch List seinen Zweck erreichen, erlaubte List, dolus bonus, womit man nichts Böses bezweckt, entg. unerl. List, dolus malus ꝛc. Listig, List besitzend, in List gegründet, Mensch, Thier, Mittel, Streich. Listgewebe, Intrike. Vergl. Ränke.

Liste, pl. —n, f. 1) so viel wie Leiste, langer und schmaler Streifen Papier oder Pergament, 2) Verzeichniß von mehreren einzelnen Namen, L. der Gebornen, Getrauten, Gestorbenen, in die Liste eintragen.

Litanei, λιτανεια, 1) kirchl. Singgebet, um Abwendung allgemeiner Noth, 2) langes Klaggeschwätz. Literal, buchstäblich. Literarisch, wissenschaftlich, gelehrsamkeitlich, das Bücherwesen betreffend. Literator, Bücherkenner. Literatus, Gelehrter. Literatur, Gelehrsamkeit, gelehrtes Wesen. Lit. Zeitung, gelehrte Zeitung. Literiren, mit Buchstaben bezeichnen.

Lithograph (ohne y), Steinschreiber, 2) Steindrucker. Lithographisch, steindruckerisch, steindrucklich. Lithographie, Steindruck, Steindruckerei. Lithophyten, Steinpflanzen. Lithotom, Steinschneider. Lithotritie richtiger Lithotribie oder Lithotripsie, Steingerbröcklung.

Lithurgie (ohne y), Steinbearbeitung, Bergwerkskunde. Versch. Liturgie (ohne y), Einrichtung des öffentl. Gottesdienstes, Kirchenordnung. Liturgisch, kirchenordentlich. — Litorale, das Küstenland, bes. am Adriat. Meere.

Litze, pl. —n, f. vergl. Lat. licium. Weberfaden, 1) dünne, runde Schnur an Kleidern und Hüten, 2) Bindfaden, Strick. Litzenbrüder, Niederf. beeidigte Packknechte oder Wal-

lenbinder, die immer mit Litzen oder Schnüren und Stricken versehen sind und eine eigene Zunft ausmachen.

Livre, ⅔ Laub- oder Kronenthl. oder 27 Kr., jetzt Frank genannt. **Livree**, Bedientenkleidung, -tracht. **Livreebedienter**, Bortenbedienter.

Lob, des —es, ohne pl. (etwa: Lobsprüche, wie Lat. laudes) die Aeußerung seines Beifalls über die Vorzüge eines Andern, ihm ein gutes, schlechtes Lob geben, mit Lob von ihm sprechen, es ihm zum Lobe nachsagen.

Loben, vergl. laudare, 1) mit Beifall erwähnen, ich lobe seinen Fleiß, ich lobe ihn darum, ich lobe es an ihm, ich lobe mir das Land, ziehe es vor, ihn ins Gesicht loben, der Krämer lobt seine Waare, 2) zu einem gewissen Preise anschlagen, bieten, schätzen, wie hoch lobt er seine Waare? das Pferd ist mir für 50 Thaler gelobt worden. Was recht ist, lobt Gott, hat Gottes Beifall. Gott loben, seine Vollk. erkennen und erheben.

Lob —gesang, -lied, geistl. Lied zum Lobe Gottes, Hymnus, —opfer, altjüd. Opfer, zum Preise Gottes dargebracht, —preisen, loben und preisen, —preisung Gottes, Doxologie, —rede, Panegyricus, —redner, Panegyrist, —schrift, Elogium, —singen, c. Dat. sein Lob, seine Vorz. und Vollk. besingen, —spruch, lobender Ausspruch, ihm viele Lobsprüche ertheilen, —würdig, lobenswürdig, -werth.

Lober, poet. der etwas lobt. **Lobesam**, altd. für löblich, lobenswürdig, poet. lobesan. **Lobeserhebung**, hohes, großes Lob, mit vieler L. von ihm sprechen, große Lobeserhebungen von ihm machen.

Löblich, 1) lobenswürdig Sitten, Thaten, Werk, löblich handeln, 2) als Titel für gewisse Behörden, die löbl. (wohllöbl. Buchhandlung, das löbl. (wohllöbl.) Postamt, das löbl. (hochlöbl.) Stadtgericht. **Löblichkeit**, löbl. Eigenschaft und Sache.

Loch, des —es, pl. Löcher, vergl. λοχος, und Lat. locus, insg. 1) jede Oeffnung in und durch einen Körper, Keller-, Luft-, Nasen-, Ohr-, Schlüssel-, Schweißloch ꝛc., ein Loch durch die Wand machen, Löcher in die Erde graben, sich ein Loch in den Kopf fallen, sich Löcher in das Kleid reißen, 2) gemeines Gefängniß, Hundsloch, ihn ins Loch werfen, in das Loch kriechen, 3) Gasse, die keinen Ausgang hat, Sackgasse, 4) schlechtes Wohnzimmer, 5) ein Maß trockener Dinge, etwa eine Metze, 6) pl. Löcher nennt der Mahler die zu dunkeln Stellen, die unrichtig im Vordergrund angebracht, von ferne wie Löcher aussehen.

Loch —baum, richtiger **Lachbaum**, Grenzbaum, —bohrer, um damit zuerst die Nabe zu bohren, —eisen, E., um damit Löcher zu schlagen, —holz, viereckiges Holz, um damit das Sohlleder hineinzustoßen, —säge, schmale Säge, um damit Löcher zu sägen, —schreiber, Nürnb. Schöppenschreiber, zugleich als Aufseher über das Loch oder Gefängniß, —stein, richtiger Lachstein, Grenzstein.

Lochen, 1) mit einem Loch oder einer Oeffnung versehen, 2) mit einem Loch, d. h. Lach oder Grenzzeichen versehen. **Löcherig**, was Löcher hat, Holz, Schwamm, Kleider, Schuhe, Strümpfe. **Lochien**, pl. Mutterblutflüsse.

Locke, kirre, zahm, locke machen, zahm machen, Subst. die Locke, das Anlocken und Lockmittel. **Locken**, altlat. lacĕre, 1) durch sinnliche Regungen an sich ziehen oder an

einen Ort hinbringen, ein Thier oder Kind an sich, zu sich locken, wenn dich die bösen Buben locken, verführen wollen, so folge ihnen nicht, 2) durch Freundlichkeit oder List an sich oder wohin bringen, ihm das Geld aus der Tasche locken, den Feind in einen Hinterhalt locken. Locker, Anlocker, schmeichelh. Verführer ꝛc.

Lock —aas, Lockspeise, —bild, verführerisches Bild, —ente, abgerichtete Ente, um damit wilde Enten anzulocken, —pfeife, Pf., womit man Vögel lockt, —speise, 1) hingelegtes Futter, um damit Thiere anzulocken, 2) Lockmittel, —stimme, anlockende Stimme, —vogel, abgerichteter V., um damit andere Vögel herbeizulocken, —werk, Alles, womit man anzulocken sucht.

Locke, pl. —n, f. vergl. πλοκη, plica, ein Büschel, zus. geringelter Haare, Haarlocke, das Haar in Locken legen, in goldnen Locken wallt sein Haar.

Lock —eisen, walzenförmiges Plätteisen der Wäscherinnen. Locken, das Haar in Locken legen. Locken —kopf, Kopf mit lockigem Haare, —papierchen, Papilloten. Lockicht, lockenähnlich. Lockig, mit Locken versehen.

Locker —er —ste, insg. lotter, vergl. Flocke, flackern, flattern, 1) nicht vest, leicht hin und her beweglich, lockeres Erdreich, die Erde locker machen, lockeres Brod und Gewebe, etwas locker binden, 2) leichtsinnig, insg. flott, lockerer junger Mensch, lockeres Leben, locker leben.

Lockerheit, lockere Beschaffenheit einer Sache und Person. Lockerleben, lockeres Leben. Lockerling, lockerer junger Mensch, Lockern, 1) locker machen, 2) locker sein oder werden, 3) locker leben. Vergl. unten Lotter.

Loden, vom alten lod, rauhhaarig, vergl. Griech. λασιος, 1) Lappen, Lumpen, 2) grobe wollene Tücher. Loderer, Lodweber, Grobzeugmacher (nicht grober Zeugmacher!).

Lodern, so viel wie lockern, flackern, 1) sich leicht und schnell hin und her bewegen, 2) hell und schnell brennen, das Feuer lodert, Stroh und Reisig lodert schnell in die Höhe. Loderasche, die leichtere weißere Asche, welche in Gestalt kleiner Flocken auffliegt, Flugasche.

Löffel, pl. Löffel, m. 1) gestieltes Werkzeug mit breiter Vertiefung, um damit Flüssiges zu schöpfen und zum Munde zu führen, Eß-, Kaffee-, Koch-, Thee-, Vorleglöffel ꝛc., 2) die löffelförmigen Hasenohren.

Löffel —blech, Blech, worans Löffel gemacht und worein die Löffel gesteckt werden, —ente, -gans, Ente und Gans mit löffelförm. Schnabel, —kraut, Gewächs mit löffelförm. Blättern, als Mittel gegen den Scharbock, —speise, was mit Löffeln gegessen wird.

Löffeln, 1) mit Löffeln oder mit dem L. essen, 2) Suppe essen, 3) der sinnlichen Liebe nachgehen, karessiren viell. vom Niederf. lopen, laufen, läufisch sein, bei Mädchen und Weibern löffeln. Löffler, 1) Löffelgans, 2) Liebesläufer, Karessant.

Log, n. 1) altjüd.: kleinstes Maaß zu Flüssigkeiten, 2) Werkzeug, um damit die Schnelligkeit des Schiffslaufes zu messen. Logen oder loggen, mit dem Log Beobachtungen anstellen.

Logarithmen, Verhältnißzahlen. Loge, spr. Lohsche, 1) verschlossene Sitzreihe im Schauspielh. 2) Versammlungsort der Freimaurer. Logiren, 1) wohnen, Wohnung haben, 2) beherbergen, unterbringen.

Logik, Denklehre, Vernunftlehre. Logisch u. logikalisch, denklehrig,

vernunftlehrig. Logogriph (ohne y), Wort- oder Buchstabenräthsel. Logomachie, Wortstreit.

Loh, poet. schnell hin und her fahrend, der lohe Blitzstrahl, das Haus hat lichterloh gebrannt. Die Lohe, das helle lodernde Feuer, Lohfeuer. Lohen, lodern, 1) mit einer Lohe brennen, 2) mit Flammenfeuer bearbeiten. Vergl. Griech. φλογη, Flamme.

Loh, n. 1) Morast, sumpfige Gegend, 2) der Torf, 3) junges nachwachsendes Gehölz.

Lohe, f. 1) vorm. junges Laubholz, 2) die abgeschälte und fein gestampfte Rinde der Birken, Eichen, Erlen und Fichten, mit welcher die Gerber das Leder zubereiten. Lohen, mit Lohe oder gestampfter Baumrinde zubereiten, beizen. Lober, Lohgerber.

Loh — bad, derj. Ort, wo man die zur Lohe bestimmte Rinde trocknen läßt, —ballen, -kuchen, die geballte Lohe, zur Feuerung dienlich, — beize, Lohgrube, —boden, 1) Boden, wo man die Lohe aufbewahrt, 2) morastiger, torfiger Boden, — erde, Erde mit Lohe gedüngt, — feuer, lodernde Feuer, —gar, mit Lohe oder gestampfter Baumrinde zubereitet, —gerber, Rothgerber, entg. Weißgerber, —kumm, -kump, Trog, worin die Lohe gestampft wird, —mühle, M., auf welcher die Baumrinde zu Lohe gemahlen wird.

Lohn, des — es, ohne pl. vergl. λυειν, solvere, bezahlen, 1) das Gute oder Böse, welches man für sein Verhalten empfängt, sie haben ihren Lohn dahin, du wirst schon deinen Lohn kriegen, 2) das Gute, welches man für geleistete Dienste fordern kann, ist Das der Lohn für meine Mühe? Undank ist der Welt Lohn, ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, bes. 3) die gehörige Vergeltung einer Handarbeit, in Geld bestehend, für Lohn arbeiten, ihm Lohn und Brod geben, um den Lohn eins werden. Uibrigens sagt man gew. das Boten-, Drucker-, Fuhr-, Gesinde-, Hand-, Macher-, Tag-, Trager-, Wochenlohn (pl. — löhner).

Lohn — arbeiter, Arb. um Lohn, — bauer, Ackerbauer um Lohn, — herr, Herr, der um Lohn arbeiten läßt, — kuescher, Miethkutscher, — laki, Lohnbedienter, — rößler, Pferdverleiher, —wächter, W. um Lohn ꝛc.

Lohnen, ihm, ihm Lohn geben, ihm (für) seine Arbeit lohnen, mir ist schlecht gelohnt worden, Imps. es lohnt, es lohnt der Mühe, oder: es lohnt sich, es lohnt sich der Mühe, es ist der Mühe werth, operae pretium est. Lohner, Lohngeber, Belohner. Löhner, Lohnarbeiter, Lohnempfanger. Löhnung, Lohn oder Sold der Soldaten.

Lokal, örtlich, den Ort betreffend. Lokalkenneniß, Ortskenntniß. Lokal, Lokale, das Oertliche, der Ort, Platz, die Gegend. Lokalität, Oertlichkeit, Ortsbeschaffenheit. Lokat, Stellvertreter eines Schullehrers. Lokation, Stellung, Setzung.

Lolch, m lolium, Unkraut unter dem Getreide, Schwindelhafer, Trespe. — Lombard, Leihhaus (von Lombardischen Kaufleuten erdacht).

Lorbeere, f. poet. Lorber, m. 1) die länglichrunde Beere des Lorbeerbaumes oder Lorbeeres, dessen wohlriechende Beeren zu Oel und dessen dunkelgrüne Blätter zu Ehrenkränzen für Helden, Sieger, Dichter gebraucht werden, 2) scherzh. der beerenförmige Unrath der Schafe, baccae lauri.

Lorchen, Lenore. Lord, Engl. ein Hochadeliger. Lordmayor, spr. Lordmähr, der erste Bürgermeister

in London. Lorenz, Laurentius, ein Lorbeerbekränzter. — Lorgnette, Augenglas. Lörke, 1) Kröte, 2) trübes, geschmackloses Getränk.

Los, insg. Loos, des —ſes, pl. —ſe, n. vergl. λαχος, sors; 1) jedes bezeichnete Ding, vermittelſt deſſen etwas vertheilt oder entſchieden wird, Los in der Lotterie, ein Los nehmen, mein Los hat gewonnen, das Los über ihn werfen, 2) jeder zufällige Antheil, das große Los gewinnen, Täuſchung iſt der Menſchen Los, was auch mein Los ſein mag.

Losen, 1) das Los entſcheiden laſſen, um etwas losen, 2) insg. für lauſchen. Los = ſpiel, Spiel mit Losen, Lotterie, —topf, Topf, worein man die ſämmtl. Loſe wirft. Losung, 1) Spiel mit Losen, Lotterie, 2) Geldeinnahme für Waarenverkauf, 3) Geldabgabe an die Obrigkeit, Bürgerſteuer, 4) Loſungswort, Feldgeſchrei, Parole, 5) Lösung, Auswurf, Unrath des Thieres. Losunger, vorm. 3 Herrn in Nürnb., welche die Loſung oder Bürgerſteuer einnahmen. Vergl. unten Lösung.

Los, Adv. vergl. Griech. λυσις, lösen, Lat. laxus, los, 1) der veſten Verbindung beraubt, locker, der Stein, der Zahn iſt los, 2) von Einſchränkung und Zwang befreit, frei, ihn losgeben, ſeiner los ſein oder werden, 3) einer Sache beraubt, ohne, beiſpiellos, endlos, hoffnungslos, 4) bei Verbis, wo es ſo viel als ab bedeutet, wird es zuſ. geſchrieben: losbinden, loslaſſen, losmachen, 5) bei Verbis aber, wo es eine Richtung bezeichnet und für zu ſteht, wird es nicht zuſ. geſchrieben: auf ihn los gehen oder los ſchlagen, friſch darauf los eſſen, friſch darauf los! Verſch. Adj. Loſe.

Los —arbeiten, durch A. losmachen, verſch. darauf los arbeiten, —backen, loſe backen, loſes, d. h. lockeres Weißbrod backen, verſch. darauf los backen, —bäcker, =becker, Weißbecker, entg. Faſt= oder Feſtbäcker, deutlicher: Veſtbecker, —binden, von den Banden losmachen, —brechen, durch Brechen losmachen, verſch. ich ſehe den Sturm losbrechen, —brennen, das Feuergewehr losſchießen, verſch. darauf los brennen, —brüchig heißt eine Sau, wenn ſie aus ihrem Lager aufgejagt wird, —gehen, das Gewehr kann losgehen, verſch. ich ſehe ihn darauf los gehen, —kaufen, durch Kaufen in Freiheit ſetzen, verſch. ſiehe, wie er darauf loskauft! —laſſen, aus der Gewalt laſſen, —machen, ablöſen, befreien, —ſchlagen, durch Schlagen losmachen, verſch. auf die Leute los ſchlagen, —ſein, ſeiner oder von ihm los ſein, —werden, ſeiner oder von ihm los werden, ſeltner: ihn los werden.

Loſe, loſer, loſeſte, Adj. vom obigen Adv. los, 1) locker, nicht veſt, loſe binden, verſch. losbinden, loſes Band, 2) leicht, ſchlecht, gehaltlos, loſes Geld, loſe Waare, 3) böſe, beleidigend, loſes Maul, loſe Worte, 4) leichtfertig, neckiſch (in mildem Sinne) loſer Bube, loſes Mädchen, loſer Vogel!

Löſen, λυσις, losmachen, 1) lockern, locker machen, insg. lüften, Binde, Halsband, Strumpfband, ihm die Zunge löſen, a) ihm das Zungenbändchen locker ſchneiden, b) ihn zum Sprechen bewegen oder bringen, 2) auflöſen, aufbinden, losbinden, losmachen, Knoten löſen, Hund vom Seile, Haut vom Fleiſche löſen, Kanonen löſen, losſchießen, abfeuren, Aufgabe und Räthſel löſen, auflöſen, 3) auslöſen, loskaufen, Pfand, Gefangene, ſich löſen, ſich loskaufen, 4) bibl. ihn von ſeiner ſittl. Verdorbenheit befreien und ihm das Himmelreich aufſchließen, entg. binden, 5) Geld für oder aus Waaren lö-

sen, bekommen, einnehmen, ihm etwas zu lösen geben, abkaufen, zu verdienen geben, 6) sich lösen, sich von seinem Unrathe befreien, seinen Unrath von sich geben. Löser, die 3te Magenabtheil. des Rindviehes. Löserdürre, Rinderpest, wo der Löser ausgedörrtes Futter enthält und seine Haut sich ablöset.

Löse —geld, das, Geld, womit man aus der Gefangenschaft oder Sklaverei losgekauft wird, Ranzion, —schlüssel, die Gewalt, Juden und Heiden von ihrer Verdorbenheit zu befreien und ihnen das Himmelreich aufzuschließen, —stunde, St., in welcher die Bergarbeiter einander ablösen.

Lösung, 1) Losmachung, eines Bandes, 2) Auflösung, eines Knotens, Räthsels, 3) Losbrennung, des Geschützes, 4) Loskaufung eines Gefangenen, 5) Losung, Auswurf des Thieres.

Lösch, m. 1) Bienenschwarm, 2) Flugloch. Lösche, 1) Löschtrog, 2) feiner Hammerschlag, 3) Fahrzeug auf Flüssen und Landseen.

Löschen, Imps. es lischt, es losch, es ist geloschen, poet. für erlöschen oder verlöschen, aufhören zu brennen, Feuer, Licht, Docht, Schimmer.

Löschen, du löschest, er löscht, ich löschte, ich habe gelöscht, 1) machen, daß Feuer und Licht und jeder Brennstoff erlischt, Eisen, Feuer, Kalk löschen, sie durch Wasser des Brennstoffes berauben, zum Löschen, Brandlöschen, Feuerlöschen, herbeieilen, Durst löschen, stillen, 2) Geschriebenes löschen, ausstreichen, Schuld löschen, aus dem Schuldregister ausstreichen, 3) Schiffe und Waaren ausladen.

Lösch —faß, Faß mit Wasser, um darin Heißes zu löschen oder zu kühlen, —geld, Abgabe für aus- und eingehende Schiffe, —hacken, eiserner H., um damit brennendes Holz zu zerstören, —horn, Löscher, hornförmiges Werkzeug, um damit Lichter in der Höhe auszulöschen, —kohlen, mit Wasser gelöschte Kohlen, um sie noch einmal zu gebrauchen, —papier, graues ungeleimtes Papier, welches die darauf gemachten Schriftzüge zerfließen läßt, —platz, Platz zum Löschen oder Ausladen der Schiffe, —trog, Trog mit Wasser, um darin Heißes zu löschen ꝛc.

Das Lot oder die Lote, eine langstangige Schaufel, um damit den Schlamm aus dem Graben oder das gesottene Salz aus den Pfannen zu heben. Loten oder loesen, den Schlamm mit der Lote herausziehen.

Das Loth, des —es, pl. —e, 1) die Ladung, bes. des kleinen Feuergewehrs, Kraut und Loth, Pulver und Blei, 2) das Gewicht, falsches Loth und Maß, falsches Maß und Gewicht, bes. 3) ein kleines Gewicht, ½ Unze oder 4 Quint, bleibt, wenn es ein Zahlwort vor sich hat, im pl. unverändert 10 Loth, nicht 10 Lothe, 4) ein angeschnurtes Bleigewicht, Bleiloth, Senkblei, womit man den Meeresgrund und den senkrechten Stand eines Dinges erforscht.

Lothen, 1) die Lothschwere haben, 2) mit dem Loth untersuchen. Lothrecht, nach dem Bleilothe gerichtet, perpendikulär. Löthig, 1) an Gewicht ein Loth haltend, 16, 15, 14, löthig ꝛc., als Bestimmung des reinen Metallgehaltes, wobei man das Loth als den 16. Th. einer Mark ansieht, so daß 16löthiges Silber ganz reines unvermischtes Silber, 15, 14, 13löthiges aber schon 1, 2, 3 Loth Zusatz bezeichnet ꝛc., 2) rein, unvermischt, löthiges Gold und Silber.

Das Loth, des —es, ohne pl. ein metallisches Klebemittel, um damit die Fugen eines strengflüssigern Metalls zus. zu schmelzen. Die Löthe, Das, womit man löthet und was man löthet.

Löthen, mit dem Lothe oder durch Anschmelzung zus. fügen. Löthkolben, angestieltes kegelförmiges Eisen, um damit, wann es heiß gemacht ist, das Loth beim Löthen zu schmelzen.

Lothse oder Lootse, des —n, pl. —n, m. oder Lothsmann, pl. Lothsleute, ein Steuermann, welcher mit dem Lothe oder Lothbley die Untiefen erforscht, die Meergegend kennt und den Schiffern den sichern Weg zeigt. Lothsen, Lothse sein, als Lothse einem Schiffe den Weg zeigen. Lothsengeld, Lohn des Lothsen, —wasser, die Meeresstrecke, durch welche ein Schiff gelothset wird.

Lotte, Lottchen, Charlotte. Lotter und lotterig, insg. so viel wie 1) locker, 2) unstät, flüchtig, liederlich. Lotterbube, lockerer Bursch, Landstreicher. Lotterbett, lockeres, weiches Ruhebett Kanapee, Sofa; kommt schon im 15. Jh. vor. Lottern, lotter oder lotterig sein, insg. schlottern. Lotterie, Lotto, Lösungsspiel. Louise, Luise, Ludwiginn, Ludovica.

Löwe, des —n, pl. —n, m. vergl. λεων, leo, und Löwinn, pl. —en, f. 1) ein katzengeschlechtliches starkes und furchtbares Raubthier mit einer Mähne, welche das Weibchen nicht hat, König der Thiere und königlicher Löwe genannt, 2) Name zweier Sternbilder.

Löwen—grube, Erdgrube, in welcher man Löwen unterhält, Daniel in der L., —herz, 1) Löwenmuth, 2) Löwenmüthiger Mensch, wie Richard Löwenherz, König von England, Griech. Λεοντοκαρδιος, —herzig, löwenmüthig, —hündchen, Art kleiner Schooshunde, langzottig am Hals, Füssen und Schwanzende, —thaler, Holl. Thaler mit aufgeprägtem Löwen, etwa 2 Fl., —zahn, Name einer Heilpflanze.

Loyal, gesetzlich, rechtlich, redlich und bieder. Loyalisten, Treugesinnte, Biedermänner. Loyalität, Pflichttreue, Biederkeit, sinnl. Loyolisten, Anhänger des Loyola, Jesuiten.

Lübisch, Lübeckisch, Mark Lübisch, eine Mark nach Lübeckischer Münzrechnung. Lucerne, Schneckenklee, als gutes Futterkraut. Luch, Loch, sumpfige Gegend, Morast.

Luchs, des Luchses, pl. die Luchse, m. λυγξ, lynx, 1) katzengeschlechtliches wildes Thier, grösser als eine Katze und röthlich gefleckt, mit sehr scharfem Gesicht, 2) ein Scharfseher, 3) ein gewisses Sternbild.

Luchs—augen, scharfsehende Augen, —sapphir, blaßgelber, gefleckter S., —stein, Lynkur, gelber Halbedelstein, Achat oder feiner Hornstein.

Lucifer, 1) Lichtbringer, 2) Morgenstern, 3) Teufel. Lücker, Leder so viel wie Luyker Leder.

Lücke, pl. —n, f. lacuna, fehlerhafte Oeffnung, fehlende, leere Stelle, a) in einer Mauer oder Handschrift, L. büßen, ausfüllen, b) an einer Klinge, die Scharte, die Lücken ausschleifen. Vergl. Zahnlücke.

Lückig, lückenhaft, was Lücken hat, lückige Klinge und Mauer, zahnlückig. Lückenbüßer, Sache oder Person, die, wenn man nichts Besseres hat, gut genug ist, eine leere Stelle auszufüllen, zum L. ist er oder es gut genug.

Ludeigen heißt ein ganz freies Eigengut, Allodium. Ludel, 1) Saugefäß kleiner Kinder, hat eine Röhre mit einer Warze, aus welcher sie wie aus einer Brust saugen, 2) scherzh. eine Tabakspfeife. Ludeln, saugen. Ludler, ein stümperhafter Weber.

Luder, des —s, pl. Luder, n. vergl. ludus, Spiel, Gespött, λοιδος, auflöset, ludern und lüdern, locken,

1) Spiel, Gespött, sein L. mit ihm treiben, insg. Schindluderlas mit ihm spielen, 2) das Fleisch größerer Thiere, welches wir nicht zu essen pflegen, das Pferd setzt L. an, wird fleischig, dick und stark, es fällt vom L., vom Fleische, 3) das verwesende Fleisch verreckter Thiere, Aas, es stinkt wie ein L., 4) ein todtes verwesendes Thier selbst, hier liegt ein L., 5) eine starkriechende Lockspeise für wilde Thiere, 6) insg. eine höchst nichtswürdige und abscheuliche Person, Das ist ein Luder! ein Schindluder! ein Luderkerl! 7) insg. auch ein Schmeichelwort: ei, du kleines Luder! du Luderchen! 8) ein höchst wüstes, verworfenes Leben, sich dem Luder, der Lüderlichkeit oder Liederlichkeit ergeben, im Luder leben, lüderlich leben.

Luder —leben, lüderliches, ausschweifendes Leben, —platz, derj. Platz, wohin man die wilden Thiere ludert oder durch Luder lockt. Ludern, 1) spielen, ludere, 2) ausschweifend leben, 3) Luder fressen, 4) durch Luder anlocken. Luderung, das Ludern, die Lockspeise.

Ludolf, gls. Leuthülfe, ein altd. Mannsname. Ludwig, gls. Leutbeschützer, ein altd. Mannsname, Litavicus, was schon bei Jul. Cäsar B. G. VII. 37 etc. vorkommt, späterhin Ludovicus.

Luf oder Lufseite, die Windseite, in der Seefahrt, entg. Lee oder Leeseite, die Luf gewinnen, die Luf halten. Lufhalter, ein Schiff, welches gut beim Winde segelt.

Luft, pl. Lüfte, f. 1) dist. höchst feine, elastische, flüssige Materie, welche zwar nicht sichtbar, aber fühlbar ist, die ganze Erde umgibt, jeden leeren Raum erfüllt und zum thierischen und pflanzlichen Leben unentbehrlich ist, frische Luft schöpfen, die Luft herauspumpen, 2) die freie Luft, wie sie die Erde umgibt, in die Luft gehen, die Luft nicht vertragen können, Luft bekommen, sich Luft machen, seinem Herzen Luft machen, es durch Mittheilung dessen, was ängstigt, erleichtern, warme, kalte, feuchte, dicke, reine, gesunde Luft, 5) der hohe Luftraum, die Vögel in der Luft, sich in die Luft erheben, in die Luft sprengen, in die Luft fliegen, Schlösser in die Luft bauen, hohe, unausführbare Plane entwerfen, 4) die leicht oder sanft bewegte Luft, es geht oder weht eine rauhe, kalte, warme Luft, ein angenehmes, mildes, kühles Lüftchen. In der Physik und Chemie gibt es mehrere Lüfte, d. h. Luft- oder Gasarten: Brennluft, Lebensluft, Stickluft ꝛc. ꝛc., 3) der Luft, insg. ein windiger, leichtsinniger Mensch.

Luft — bad, Stellung des entblößten Körpers in die freie Luft, —ballon, ein mit brennbarer oder bloß verdünnter Luft gefüllter großer Ball, —blase, 1) eine aus Luft bestehende Blase, 2) die Schwimmblase der Fische, —erscheinung, Meteor, —fahrer, Aëronaut, —fahrt, Aëronautik, —malz, Malz an der Luft getrocknet, —pumpe, Antlia pneumatica, Werkzeug, um damit die Luft aus einem verschlossenen Raume herauszupumpen oder darin zu verdünnen, —röhre, knorpelige Röhre, welche (vorn am Halse) aus der Kehle nach der Lunge geht und die zum Athmen nöthige Luft ab- und zuführt, insg. unrechter Schlund genannt, entg. Speiseröhre od. Schlund, —schlösser bauen, hohe, unausführbare Plane entwerfen, —sprenger, wer künstliche Sprünge in die Höhe und über Höhen hinweg machen kann, —streiche thun, vergebliche Streiche thun, sein Ziel, seinen Gegenstand verfehlen, —vest, vest gegen die eindringende Luft, hermetisch ꝛc.

wie sie die Erde umgibt, in
ist gehen, die Luft nicht ver
können, Luft bekommen, sich
machen, seinem Herzen Luft
en, es durch Mittheilung besser
ängstigt, erleichtern, warme,
-feuchte, dicke, reine, gesunde
5) der hohe Luftraum, die
in der Luft, sich in die Luft
n, in die Luft springen, in die
fliegen, Schlösser in die Luft
n, hohe, unausführbare Plane
rfen, 4) die leicht oder sanft
te Luft, es geht oder weht
auhe, kalte, warme Luft, ein
ehmes, mildes, kühles Lüftchen.
er Physik und Chemie gibt es
re Lüfte, d. h. Luft- oder
arten: Brennluft, Lebensluft,
luft ꝛc. ꝛc., 5) der Luft, insg.
indiger, luftsinniger Mensch.
-bad, Stellung des entblößten
ers in die freie Luft, -ballon,
mit brennbarer oder bloß ver-
ter Luft gefüllter großer Ball,
aße, 1) eine aus Luft bestehende
l, 2) die Schwimmblase der
e, -erscheinung, Meteor, -
er, Aëronaut, -faher, Aëro-
k, -malz, Malz an der Luft
cknet, -pumpe, Antlia pneu-
ca, Werkzeug, um damit die
aus einem verschlossenen Raume
uszupumpen oder darin zu ver-
en, -röhre, knorpelige Röhre,
e (vorn am Halse) aus der
nach der Lunge geht und die
Athmen nöthige Luft ein- und
ert, insg. unrechter Schlund pr.
t, entg. Speiseröhre od. Schlund,
chlösser bauen, hohe, unaus-
bare Plane entwerfen, -seuche
, wer künstliche Sprünge in die
e und über Höhen hinweg machen
, -streiche thun, vergebliche
eiche thun, sein Ziel, seinen Zweck
verfehlen, -vest, vest gegen
eindringende Luft, hermetisch v.

Lusten, Lust sein, es lustet, es ist Lust. **Lüften**, 1) Luft machen, man muß hier lüften, 2) an die freie Luft bringen, von der Luft durchstreichen lassen, die Betten, einen Baum lusten, auflockern, 3) ein wenig emporheben und der Luft aussetzen, Faß, Hut, Stein.

Lustig, insg. lüftig, 1) was aus Luft besteht, Körper, Schatten, Gestalten, lustiges Gesindel, gemeine Luftgestalten, 2) was der freien, beweglichen Luft ausgesetzt ist, Haus, Zimmer, Kleidung, 3) flatterhaft und leichtsinnig, Mensch, Wesen.

Lug und Trug, Lüge und Betrug, Lügen und Betrügen. **Laggold**, falsches Gold, Flitter-, Kupfer-, Rauschgold. **Lüge**, jede wissentliche Unwahrheit, ihn Lügen strafen, der Lüge überführen, auf eine L. gehört eine Fliege, einem Lügner gehört eine Ohrfeige.

Lügen, log, hat gelogen, 1) wissentlich und absichtlich eine Unwahrheit sagen, wer lügt, der stiehlt auch, ein Lügner ist häufig auch ein Dieb, 2) poet. ihm lügen, ihn belügen, 3) poet. lügenhaft äußern, heucheln, ihm Freundschaft lügen.

Lügen-geist, 1) lügenh. Geist, insg. der Teufel, 2) lügenh. Gesinnung, **-hast**, 1) einer Lüge ähnlich, 2) fertig im Lügen, lügenfertig, **-proser**, 1) Irrseher, irriger Seher oder Wahrsager, 2) Irrlehrer, unechter Lehrer ꝛc., **Lügner**, Verleugner der Wahrheit, ihn zum L. machen, a) machen, daß er sein Wort nicht halten kann, b) ihn für einen L. ausgeben, an ihm zum L. werden, ihm sein gegebenes Wort nicht halten können. Gott zum L. machen, Gottes Plan für Täuschung erklären. Alle Menschen sind Lügner, Gott bleibt wahrhaftig, wenn auch alle Menschen der Wahrheit untreu werden.

Lug, 1) Loch, Höhle, Bären-der Bär geht zu Lug, 2) schau. **Luginsland**, eine von welcher man weit in Land hinein schauen kann. gen, schauen, spähen, beob delauern. **Luger**, Achthaber, knecht. **Lugaufdenpfennig**, auf jeden Pfennig lugt oder ihn mehrmals beschaut, ehe ausgibt, ein Erzgeizhals.

Luke oder **Lucke**, so viel Lücke, Loch, Oeffnung, Dachlucke, durch welche man schauen kann, 2) glasloses ster, mit bloßem Laden versch 3) Fallthüre einer Luke. nen, lucernae, Dachfenster. kaszettel, Fieberzettel, mit gläubischen Worten beschrieben nach dem Arzte Lukas b **Lukrativ**, gewinnbringend, träglich. **Lukubrieren**, bei arbeiten.

Lullen, 1) durch sanfte, gesang Töne einschläfern, ein Wieg einlullen, 2) überh. sanft ei fern, 3) Leidenschaften besän 4) ein Kind an etwas saugen ihm den Zuller oder Sch geben und es dadurch beruhige

Lummel, f. 1) eine alte Messe ohne Heft, 2) eine Drehschie Töpfer.

Lümmel, m. ein starker und ger Mensch, 2) grober, ung fener Kerl. **Lümmelei**, ungeschliffenes Betragen. **Lüm** 1) ein L. sein, sich lümmelh tragen, 2) die Tücher in der tüpe vor dem völligen Gud mahls lüften.

Lump, des —en, pl. —en, lumpiger Mensch, 2) schm Bettler, 3) karger Filz. Sich lumpen lassen, sich nicht als oder Filz ansehen lassen. **Lum** des —s, abgetragenes Stück

einem Gewand, zum Abwischen, wie zum Papiermachen.

Lumpen — bier, ein Bier zu Wernigerode, —frau, Lumpensammlerinn zur Papiermühle, —geld, Spottgeld, —handel, H. mit Lumpen zur Papiermühle, —hund, schlechter, lumpiger Kerl, — papier, aus L. verfertigtes P., —zucker, Lumpen, schlechter Z., der gew. nur in Lumpen eingepackt wird.

Luna, der Mond, die Mondgöttinn. **Lunambulist**, Mondwandler, Nachtwandler bei Mondschein. **Lunatisch**, mondsüchtig.

Lünell, Frz. Muskatellerwein, von der Stadt Lünell. **Lünetten**, 1) Brillen, Augengläser, 2) Thurmfenster, 3) Scheuleder für Pferde.

Lunge, pl. — n, f. ein sehr lockeres, bläschenreiches, edles Eingeweide, welches größtentheils die Brusthöhle ausfällt und das eigentl. Werkzeug des Athemhohlens ist, die beiden Lungenflügel, der eine auf der rechten, der andere auf der linken Brustseite, eine gute L. haben, kräftig und lange mit der Lunge aushalten können, frei von der Lunge (gew. von der Leber) weg sprechen, freimüthig und rückhaltslos sprechen.

Lungen —hieb, derber Hieb, der beinahe athemlos macht, —lähmung, Lungenschwindsucht, —mus, Brei aus kleingehackter Kalbslunge, —probe, da man die Lunge eines neugeb. todten Kindes in ein Gefäß mit Wasser legt, um aus ihrem Schwimmen oder Untersinken zu erkennen, ob es lebendig oder todt zur Welt gekommen sei, —sucht, —schwindsucht, völlige Abzehrung nach einem Lungengeschwür.

Lunse oder **Lünse**, pl. — n, f. der Achsennagel vorn am Rade. **Lunzen**, behaglich schlummern. **Lunte**, f. ein Zündstrick, brennender Strick, mit welchem man das Grobgeschütz loszubrennen pflegt. **Lunten riechen**, Gefahr merken. Vergl. Lat. **linteum**, funiculus stupeus.

Lupfe, f. der Kolben am samentragenden Hanfe. **Lüften**, so viel wie lüften, ein wenig oder unmerklich aufdecken oder aufheben, Decke, Hut, Schleier. **Lupinen**, Wolfsbohnen.

Luppe, f. 1) ein unförmliches Stück geschmolzenes Metall, ein Klumpen, 2) ein Bündel Heu, 3) eine läufische Hündinn, Petze, von lopen, laufen. **Luppen**, 1) läufisch sein, 2) verschneiden, verstümmeln.

Lurden, dünne, getheerte Stricke, mit welchen die Schiffsseile umwunden und vor dem Reiben verwahrt werden. **Lurke**, 1) Lauer, Lauerwein, 2) Knoten im Garne, 3) Kröte. **Lurken**, schlurken, lutschen, undeutlich sprechen, wie ein Kind, wann es den Zuller oder Schnuller im Maule hat!

Lusche, f. 1) die Lausche, das Lauschen, 2) die Pfütze, 3) läufische Hündinn, 4) lüsternes Weibsbild.

Lust, pl. Lüste, f. 1) hohes Vergnügen, Garten-, Jagd-, Landlust, seine Lust daran haben, seine Lust büßen, befriedigen, mit Lust arbeiten, nach Herzenslust, Das war eine Lust! 2) hohes Verlangen nach sinnlichem Genuß, Lust zu essen, zu trinken, zu schlafen, zu arbeiten, ich habe keine Lust dazu, ihm Lust dazu machen, bes. 3) hohes Verlangen nach geschlechtlichem Genusse, Lustdirne, Lustseuche, 4) vorwaltende Sinnenlust, herrschende Sinnlichkeit, Augenlust, bibl. Augenweide an irdischer Messiasgröße, Fleischeslust, Befriedigung sinnlicher Gelüstungen, 5) pl. Lüste, sinnliche Neigungen, ungeregelte Begierden, den Lüsten fröhnen, in den Lüsten leben. Vergl. Kreuzigen.

Lust — bad, Bad zum bloßen Vergnügen, — dirne, Mädchen für den geschl. Sinnengenuß, — gang,

Spaziergang, — haus, Wohnung der Lustdirnen, Bordell, — lager, Kriegslager zum bloßen Vergnügen des Herrn, — seuche, Venusseuche, lues Venerea, — spiel, Komödie, — wandeln, promeniren, spazieren ꝛc.

Lustbar, was Lust oder hohes Vergnügen macht. Lustbarkeit, Bereitung hohen Vergnügens.

Lustig, 1) was Lust oder hohes Vergnügen erweckt, Anblick, Einfälle, Erzählung, Schauspiel, 2) was Lust oder hohes V. empfindet und äußert, Bruder, Mensch, Gesellschaft, Leben, da geht es lustig zu! haus-, kampf-, lauflustig ꝛc. Lustigkeit, Aeußerung von Lust oder hohem sinnl. Vergnügen. Lustigmacher, Person, die Andere lustig macht.

Lüsteln, nach etwas, ein Lüsteln nach etwas haben oder empfinden, bes. bei verwöhntem Geschmacke. Lüstelei, verwöhnte Lust. Lüstler, wer verwöhnte Lust empfindet, bes. nach gewissen Speisen und Getränken.

Lüsten, Lust nach etwas empfinden, poet. ich lüste oder es lüstet mich sehr danach, es lüstet, gelüstet mich zu tanzen. Lüstern, heftige Lust empfinden, es lüstere mich nach dieser Speise.

Lüstern, a) Adj. was heftige Lust empfindet oder beweist, Begier, Blick, schwangere Person, b) Subst. das Lüstern, die sonderbare Lust oder Gelüstung mancher schwangern Person. Lüsternheit, was lüstern ist und lüstern macht.

Lüstlich, was Lust erweckt, appetitlich, Speise und Trank. Lüstling, Sklave der geschlechtl. Sinnenlust, poet. für Wollüstling.

Lüster, m. 1) Lichtschimmer, 2) Kronleuchter. Lustration, Reinigung, Weihung, Musterung. Lustriren, reinigen, weihen, mustern. Lustrum, 1) Reinigungsopfer, 2) ein Jahrfünft.

Lutheraner, Lutherischer Christ. Lutheranismus, Lutherthum, die Christl. Lehre, wie sie Luther vortrug. Lutherolatrie, sklavische Verehrung Luthers (seines Buchstabens, nicht seines Geistes!).

Lutiren, kitten, verkitten. Lutschen, saugen und trinken, wie kleine Kinder. Lutscher, Lutschbeutel, Saugläppchen für kleine Kinder, insg. Schnuller und Zuller genannt.

Luxiren, verrenken. Luxation, Verrenkung. Luxus, Schwelgerei, Uppigkeit. Luyker Leder, insg. Lücker Leder, d. h. Lütticher L., das beste und theuerste Sohlleder. Luzerne, Schneckenklee.

Lyceum, (ohne ä), 1) vorm. weniger als Gymnasium, 2) jetzt höhere Gelehrtenschule, im Bayer. etwas mehr als Gymnasium, halbe Hochschule. Lycealprofessor, Halbhochschullehrer. Lyceist, Halbhochschüler.

Lymphe, 1) Blutwasser, 2) Eiter aus den Kuhpocken. Lymphaeisch, blutwässerig. Lynkur, Luchsstein. Lyra, Leier. Lyrisch, für die Leier gedichtet. Lyrische Gedichte, Empfindungsgedichte.

M.

M, m, ein Konsonant oder Mitlauter und der dreizehnte Buchstabe des Deutschen A B C, hatte 1) vormals nach sich noch ein b, z. B. Ambtmann, Geheimbter Rath, umb, und bekommbt 2) jetzt noch zwischen sich

und ſ ein p, z. B. Schimpf, Strumpf, verſchrumpft, wie auch 3) analogiſch richtig in Griechiſchen Wörtern, z. B. Ampfiaraus, Nympfe u. ſ. w., was der Sprachneuerer Voß ſel. nicht völlig beobachtete.

Maal, pl. Måler, n. ſo viel wie Mahl oder Mahlzeichen. **Maas**, Maaß, ſ. unten Maß. — **Maat**, Gehülfe, Genoſſe. **Maatſchaft**, 1) Genoſſenſchaft, 2) Handelsgeſellſchaft, 3) Schiffsvolk.

Mâcēn, Gönner und Beſchützer der Gelehrten, pl. Mâcene und insg. Mâcenaten. **Maceriren**, 1) einweihen, mürbe machen, 2) abmatten, abquälen.

Machalles, ſcherzh. wie das Lat. Factotum, der im Hauſe Alles in Allem iſt, Alles gilt und beſorgt.

Machbar, was ſich machen oder verfertigen läßt. **Mache**, f. ohne pl. das Machen oder Verfertigen, es in die Mache, in die Arbeit, nehmen, in der Mache, in der Arbeit ſein, daran gearbeitet werden, ihn in die Mache nehmen, ihn tüchtig bearbeiten, ſcharf vornehmen, insg. coram nehmen.

Machen, vergl. Griech. μηχανᾶσθαι μηχανη oder μαχανα und μοιχος, und das Deutſche möglich, 1) ſchaffen, hervorbringen, die Himmel ſind durch das Wort des Herrn gemacht, Gott machte den Menſchen aus Erde, ein Kind machen, erzeugen, insg. unedel, obgleich der Grieche ganz unbefangen τεκνοποιεῖσθαι ſagt, 2) verfertigen, Rock, Schrank, Gedicht, 3) in irgend einen Zuſtand verſetzen, ihn arm, reich, glücklich, unglücklich machen, ihn zum Pfarrer machen, es ihm zur Pflicht machen, 4) zurecht machen, zubereiten, Bett, Eſſen, Holz machen, a) Holz klein hauen, zum leichtern Verbrennen, b) ſo und ſo viel Kegel ſchieben, 5) bewirken, verurſachen, den Anfang, ein Ende, ſein Glück, eines Andern Glück, ihm Schmerzen machen, Aufſehen, Lärmen machen, mache, daß du fortkommſt, 6) darſtellen, vorſtellen, ſchildern, dafür ausgeben, es ärger machen, als es iſt, ihm zum Verbrecher machen, es ihm zum Verbrechen machen, nichts daraus machen, nichts achten, 7) etwas machen, gem. A. ſtatt: ſeine Nothdurft verrichten, auf den Weg machen, auf den Weg hin ſeine N. verrichten, 8) ſich ſo und ſo befinden, was macht der Kranke? was machen Sie? 9) ſich machen, ſich ſo und ſo in Verfaſſung ſetzen, a) ſich etwas machen, erwerben, b) ſich an etwas machen, es angreifen, ernſtlich anfangen, c) ſich an ihn machen, ſich an ihn wenden, ihn angreifen, d) ſich auf den Weg machen, ſich ꝛc. begeben, e) ſich daraus machen, es achten, f) ſich darüber machen, es beginnen, unternehmen, g) ſich davon machen, ſich eilig und heimlich entfernen.

Macher, 1) Verfertiger, Fabrikant, Hut-, Knopf-, Schuh-, Tuch-, Zeugmacher, 2) ſchlechter Verfertiger, Buch-, Vers-, Goldmacher. **Macherei**, ſchlechtes Machwerk. **Machwerk**, ſchlecht gemachtes Werk. **Macherlohn**, Lohn für eine Handarbeit. Vergl. oben Lohn.

Machiavelliſmus, verkehrte Staatskunſt. **Machination**, geheimer Anſchlag. **Machiniren**, geheime Anſchläge machen.

Macht, pl. Mächte, f. vergl. μηχος, Mittel, und μεγεθος, Größe, 1) ohne pl. die inwohnende Kraft oder das Vermögen, etwas zu bewirken, große Macht haben, es ſteht in ſeiner Macht, der König hat große Macht, die Macht der Liebe, 2) bewaffnete Macht, Kriegsmacht, Land- und Seemacht, 3) mächtiger Staat, beſ. pl. die Mächte Europens oder des veſten Landes, die Mächte des

jmerzen machen, Aufsehen, ...
: machen, mache, daß du ...
mst, 6) darstellen, vorstellen,
ldern, dafür ausgeben, es ärg...
hen, als es ist, ihm zum Ve...
cher machen, es ihm zum Verbr...
i machen, nichts daraus ma...
n, nichts achten, 7) etwas ma...
n, gem. A. statt: seine Not...
ft verrichten, auf den Weg ma...
n, auf den Weg hin seine ...
richten, 8) sich so und so befinden
macht der Kranke? was mach...
? 9) sich machen, sich so ...
in Verfassung setzen, a) sich ...
s machen, erwerben, b) sich
etwas machen, es angreifen,
tlich anfangen, c) sich an ihn
hen, sich an ihn wenden, ...
reifen, d) sich auf den Weg
hen, sich ꝛc. begeben, e) sich
aus machen, es achten, f) sich
über machen, es beginnen, ...
ehmen, g) sich davon machen,
eilig und heimlich entfernen.
er, 1) Verfertiger, Fabrikant,
-, Knopf-, Schuh-, Tuch-, Zeug-
ger, 2) schlechter Verfertiger,
h-, Vers-, Goldmacher. Ma-
ei, schlechtes Machwerk. Mach-
k, schlecht gemachtes Werk. Ma-
lohn, Lohn für eine Handarbeit.
gl. oben Lohn.
iavellismus, verkehrte Staats-
t. Machination, geheimer An-
g. Machiniren, geheime An-
ge machen.
t, pl. Mächte, f. vergl. μεγ...
tel, und μεγεθος, Größe, 1)
pl. die inwohnende Kraft oder
Vermögen, etwas zu bewirken,
e Macht haben, es steht in sei...
Macht, der König hat große
ht, die Macht der Liebe, 2) be-
nete Macht, Kriegsmacht, Land-
Seemacht, 3) mächtiger Staat,
pl. die Mächte Europens oder
vesten Landes, die Mächte des

Himmels, die mächtigen Himmelsgeister ꝛc.

Macht —bote, vorm. Welt- oder Gewaltbote, bevollmächtigter Staatsbote, —brief, schriftliche Vollmacht, —gebot, mächtiges G., —herrscher, richtiger: Gewaltherrscher, Despot, —räuber, Usurpator, —sprecher, Großgewaltiger, Diktator, —sprecherisch, diktatorisch, —sprecherwürde, Diktatur, —spruch, ein Ausspruch, auf bloße Macht gegründet, —willkür, Despotismus, —zeichen, Zeichen der Staatsgewalt, Insignien.

Mächtig —er —ste, vergl. μεγας, groß, 1) was Macht, Kraft, Gewalt, Stärke, Wirksamkeit besitzt, Feind, Minister, Staat, 2) was überlegene Macht oder Gewalt über Andere hat, c. Gen. des Feindes mächtig werden, ihn besiegen, einer Sprache mächtig sein, sie gut verstehen und sich leicht darin ausdrücken können, 3) von weiter Ausdehnung, groß, breit, stark, mächtiger Berg, Krug, Wald, der Berggang ist mächtig, breit, der Flötzberg ist mächtig, dick. Mächtigkeit, bergm. Breite und Dicke.

Macis, Muskatenblüthe. Macker, anstatt Macher, Gehülfe, glf. Faktor, von der Holl. Sprachform maaken oder maken, anstatt machen. Mäckern, μηκασθαι, so viel wie Meckern. Maçon, Freimaurer. Maçonnerie, Freimaurerei. Madame, als Anrede und Benennung jeder Standesfrau: edle Frau!

Mädchen, des —s, pl. Mädchen, n. statt Mägdchen, das Verminderungswort von Magd, 1) Kind weibl. Geschl. bis 14 oder 15 J., entg. Knäbchen, die Frau ist mit einem M. niedergekommen, es werden mehr M. als Knaben geboren, ein artiges liebes, schönes M., Schule für junge M., 2) junge ledige weibl. Person gemeinen Standes, Dienst-
Kinder-, Stubenmädchen, ...
Geliebte, ein anderes St...
ein anderes Mädchen, ei...
sinniger wählt an jedem O...
der eine andere Geliebte.
leichten Schreibart sagt m...
Mädel.

Mädchen —haft, nach Art u...
eines M., —lehrer, L. fü...
M., —raub, Raub oder ge...
Entführung junger M., auc...
fernraub genannt, vergl.
Sabinarum virginum, —
Sch. für junge Mädchen.

Made, pl. —n, f. 1) jedes
chen, welches als Insektenl...
faulen Fleische, im Käse u...
ledt, Fleisch-, Käse-, Obstma...
Regenwurm (per Anagr. D...

Maden —sack, verächtl. Be...
des menschl. Körpers und d...
schen selbst, so wie sich Dr...
selbst einen armen sti...
Madensack nennt, —w...
kleine weiße, an beiden Ende...
Würmer im After- und
darm, After-, Mast-, Spri...
Madig, was Maden hat,
Käse, Obst.

Mademoiselle, meine Jungfr...
Fräulein, als Ehrenname, 2)
name einer Frz. Prinzessin.
unten Mamsell.

Mader, Moder, staubige
Madēra —wein, treffl. W...
der westafrik. Insel Made...
zucker, treffl. Zucker von

Madonna, 1) meine Frau,
Jungfrau Maria. Madonn...
-gesicht, B. oder G. vol...
und Unschuld. Madreporen,
korallen. Madrigal, 1)
miges Singstück, 2) kurze...
relches und zärtliches Gedicht

Magazin, n. 1) Vorraths...
-haus, -kammer, 2) Behältn...
dem Kutschenbock oder Kutsc...

Magazinier, Magazinbeamter, -verwalter.

Magd, pl. Mägde, f. insg. Maid, 1) vorm. jede junge ledige Weibsperson, Mädchen, Jungfrau, edle Magd, Edelfräulein, reine Magd, Jungfrau Maria, 2) jetzt ledige Weibsperson, zu häuslichen Diensten vermiethet, Bauern-, Haus-, Kinder-, Küchen-, Stuben-, Viehmagd. Magdlich, wie eine Magd. Magdthum, Stand einer Magd. Mägdlein, junges Mädchen.

Magdalene, 1) Eine aus Magdäla am Galiläischen See, 2) ein Weibername, insg. Lena, Lenchen, Lenerl. Vergl. Helene.

Mage und Magen, altd. ein Verwandter, Blutsverwandter. Magschaft, Verwandtschaft. Vergl. unten Schwert- und Spilmagen.

Magen, des —s, pl. Mägen, m. vergl. στομαχος, stomachus, ein wie ein häutiger Sack gestaltetes Eingeweide, welches in der Bauchhöhle liegt und die genossenen Nahrungsmittel in sich aufnimmt und verdaut, einen guten Magen haben, a) Vieles und Schweres leicht verdauen können, b) viel Unangenehmes, Beleidigung und Zurücksetzung leicht ertragen können. Vergl. Blumauers Gedicht an den Magen.

Magen —bürste, -kratzer, -räumer. Excutia ventriculi, eine vormals gebräuchliche feine Bürste mit langem Drathstiel, womit man durch den Schlund in den Magen hinabfuhr, um den Magen vom Schleime zu reinigen, wozu man vor und nach Wasser trank, —entzündung wird sogleich aufhören, wenn man viel frisches Wasser trinkt, —krampf hört ebenfalls nach Wassertrinken auf, —pflaster, scherzh. ein großes Stück Butterbrod, gls. als Pflaster für den hungerigen Magen, — tropfen, magenstärkende Arzneitropfen, — wasser, magenstärkendes Geistwasser. —wurst, Sausack, Schweinsmagen, wie Wurst gefüllt.

Mager —er —ste, Lat. macer, 1) was wenig Fleisch hat, Gesicht, Hände, Vieh, 2) was wenig Fett hat, mageres Fleisch, 3) was wenig Nahrhaftes enthält, Boden, Land, Weide, magere Mahlzeit, die weder Nahrhaftes, noch Reichliches enthält, magere Predigt, die wenig Lehr- oder Geistreiches enthält, 4) Subst. der Mager, eine Baumkrankheit, Flechte, Schwinde.

Magerfleck, dungleere Stelle im Acker. Magerheit oder Magerkeit, magerer Zustand einer Sache oder Person. Magern, mager sein oder werden. Mägern, mager machen.

Magie, Zauberei, Zauberkunst. Magisch, zauberisch. Magiker, Zauberer. Magier, morgenl. Philosophen, Naturforscher, Gelehrte, die sogenannten Weisen aus Morgenland. Mat. 2.

Magister, 1) Meister, Lehrmeister, 2) so viel wie Doktor, als Titel eines Gelehrten, welcher die höchste philos. Würde hat. Magistriren, Magister werden. — Magistrat, Stadtrath, Stadtobrigkeit, Rathsbehörde.

Magnaten, die Großen des Reichs, Großedlen. Magnesia, Bittererde. Magnet, Anziehstein, vorm. Segelstein, Eisenstein, welcher Eisen und Stahl an sich zieht. Magnetisch, anziehkräftig. Magnetismus, Einwirkung der Anziehkraft auf den thierischen Körper. Magnetisiren, 1) mit Anziehkraft begaben, 2) durch Reiben sch ummernde Kräfte im menschl. Körper wecken und dadurch Krankheiten heilen. Magneenadel, eine mit Magnet bestrichene stählerne Nadel, welche als das Hauptstück des Seekompasses auf einem

Stifte im Gleichgewichte ruht und sich einzig nur gegen Norden dreht.

Magnificenz, Großherrlichkeit, als Titel a) vorm. der Frz. Könige, b) jetzt der Prorektoren und Generalsuperintendenten. Magnifikus, gls. Großmocher, als Titel des Prorektors, weil er aus kleinen Leuten große Männer, aus Studenten Magister, Licentiaten, Doktoren macht!

Magsame, Mohnsame. Mahagonie spr. insg. Mahoni, feines, braunrothes, sehr hartes und schweres Amerik. Holz, zu kostb. Geräthen verarbeitbar.

Mahd, pl. —en, f. 1) das Mähen, da man mäht, 2) das Gemähte, was man gemäht hat, Mahden schlagen, das Gras reihenweise hinstrecken, 3) so viel Gras in Einem Tage gemäht werden kann, 4) gemähte Wiese. Versch. Maid.

Mähder, Mäher. Mähderei, Mäherei, die sämmtlichen Mäher. Mähdig, mähig, mähdar, was gemäht werden kann, ein-, zwei-, dreimähdige Wiese, wie auch einhauig und einschürig. Mähdland, Land, wo Heu gemäht werden kann.

Mähen, Griech. ἀμάω, Lat. metĕre, 1) Gras mit der Sense abschneiden und zu Heu machen, Gras, Heu, Wiese mähen, versch. Schneiden, Getreide mit der Sichel fällen, 2) poet. vom Tode gesagt, daß er die Menschen mit der Sense mähe, vergl. Sensenmann, 3) auch poet. von Soldaten, die ihre Feinde hinstrecken.

Ja, Herr, da gab es rechte Beute;
Es lebe Prinz Eugen!
Wie Grummet sah man unsre Leute
Der Türken Glieder mähn.
Pfeffel.

Mahl, des —es, pl. Mähler, poet. Mahle, 1) Bild, Figur, Zeichen eines Dinges, Mahl oder Unmahl spielen, mit Geldmünzen spielen, wo die eine Seite das Mahl oder Bild des Landesherrn, die andere kein Mahl oder Bild enthält, so auch mahlen oder abmahlen, 2) gehauenes oder gebranntes Zeichen, Baumzeichen, Grenzzeichen, Ziel, nach welchem man auslauft, 3) nachgebliebenes Zeichen, Merk-, Mutter-, Nägel-, Wundenmahl, blaue Mähler, blaue Flecken von Schlägen, 4) dauerhaftes Erinnerungszeichen, Denkmahl, Grabmahl, 5) fehlerhaftes Zeichen, Flecken, Makel, Blut-Brand-, Eisen-, Obst-, Weinmahl, 6) Wiederhohlungszeichen, des. bei Zahlwörtern, ein Mahl, zwei Mahl, dreimahl oder gew. einmal, zweimal, dreimal, das erste, zweite, dritte Mahl, oder auch das Erste-, Zweite-, Drittemal, mehrere Mahl, mehrmal(s), zu vielen Mahlen, vielmal(s), zu wiederholten Mahlen, wiederhohlt.

Mahl —art, -barte, Art oder Beil, womit der Förster die zu fällenden Bäume bezeichnet, —baum, bezeichneter Baum, — hausen, Erdhaufen, als Grenzzeichen, —holz, Holz, womit der Bäcker das Brod bezeichnet, — hügel, H. als Grenzzeichen, — — pfahl, Pfahl als Grenzz., — stein, 1) Denkstein, 2) Grenzstein, —zeichen, 1) Denkzeichen, 2) körperl. Zeichen, 3) Ziel, Scheibe, wonach gezielt wird.

Mahl, des —es, pl. Mähler, poet. Mahle, 1) gerichtl. Versammlung, Gericht, Hägemahl, Mahlplatz, Mahlstatt, 2) ehel. Verbindung, Mahlschatz, Gemahl, vermählen, und dazu 3) ein Schmaus, Abend-, Früh-, Gast-, Liebes-, Mittag-, Morgenmahl.

Mahl —mann, Gerichtsunterthan, — schatz, Verlobungsgeschenk, Brautschatz, — schloß, Vorlegschloß, — statt, 1) Gerichtsstätte, 2) Richtstätte, Richtplatz, — zeit, das zur bestimmten Zeit wiederholte Essen.

Mahlen oder **malen**, Lat. pingĕre, mahlte, gemahlt, 1) zeichnen, bezeichnen, die Zehentgarben mahlen, 2) mit Farben abbilden oder darstellen, Blumen, Landschaften, Menschen, Thiere, auf Glas oder Leinwand, in Oel oder Wachs gemahlte Decke, gemahltes Zimmer, 3) mit Farben bestreichen oder überziehen, Fenster, Gesicht, Wangen, 4) poet. mahlerisch darstellen, vor die Augen mahlen, so lebhaft darstellen, als ob man es vor sich sähe.

Mahler oder **Maler**, Person, die etwas mit Farben darstellt, Gesicht-, Landschaft-, Menschen-, Porzellan-, Thiermahler. **Mahlerei**, Mahlerkunst, Mahlweise, Gemählde. **Mahlerisch**, 1) der Kunst eines Mahlers würdig, Anblick, Gegend, 2) angenehm und lebhaft darstellend, Gedicht, Reise.

Mahler —kunst, Kunst zu mahlen, Mahlerei, **—nath**, eine Nath nach allerlei Mustern genäht, **—scheibe**, Farbenbrett, Palette, **—akademie**, höhere Mahlerschule.

Mahlen, mahlte, insg. muhl, gemahlen, Griech. ἀλεῖν u. μυλλεῖν, Lat. molĕre, 1) im Kreise herumbewegen, Mahlstrom, des. 2) durch Hin- und Herbewegen an harten Körpern zerreiben, Getreide, Hanf, Kaffee. **Wer zuerst kommt, mahlt zuerst**, wer zuerst die Gelegenheit benützt, hat den Vorzug, prior tempore, potior jure.

Mahl —gang, das Aufschütten in der Mühle, **—gast**, **-mann**, ein Kunde des Müllers, **—geld**, Bezahlung des Müllers, **—gerinne**, leitet das Wasser auf die Räder, **—leute**, Kunden des Müllers, **—metze**, diej. Metze Mehl, welche der Müller statt des Mahlgeldes bekommt, **—mühle**, M., wo bloß Getreide gemahlen wird, **—stein**, gew. Mühlstein, **—strom**, Mahlstrom, Meerstrudel, **—zettel**, Z. für die Mahlgäste.

Mählig oder richtiger **Mählich**, poet. für allmählich, gemach, nach und nach, von gemächlich.

Mahn, **Mohn**. **Mähne**, f. das lange Halshaar des Pferdes und Löwen. **Mähnig**, bemähnt, jubatus.

Mahnen, Griech. μνᾶσθαι, Lat. monēre, 1) erinnern, an etwas, und poet. c. Gen. dessen, es mahnt mich an jene Zeit, **es mahnt mich als wenn**, es kommt mir so vor als wenn, 2) an Bezahlung erinnern, ihn wegen einer Schuld mahnen, man muß ihn beständig mahnen. Vergl. **Gemahnen**.

Mahner, Erinnerer, Schuldererinnerer. **Mahn —register**, Verzeichniß der einzutreibenden Gefälle, **—schreiben**, Erinnerungsschreiben, Monitorium.

Mahr, m. der Alp, eine nächtl. Brustbeklemmung. **Mährchen**, erdichtete Erzählung. — **Mähre**, f. 1) Gerücht, Sage, 2) Botschaft, Nachricht, 3) erdichtete Erzählung, Mährchen. **Mähren**, 1) langweilig erzählen, 2) säumen, zögern. — **Mähre**, f. 1) Roß, edles Pferd, Turnierpferd, 2) elendes, schlechtes Pferd, insg. Schindmähre, 3) Stute, Mutterpferd, 4) Hure.

Mahrflechte, Pohlnischer Weichselzopf. **Mahrte**, Wachsscheibe im Bienenstock. **Mähree**, f. Lat. moretum, Kaltschale, Art kalter Suppe von Bier, Milch, Wein, worein man Brod oder Semmel brockt, wie auch Rosinen, Zucker u. dgl. thut, Bier-, Milch-, Weinmährte.

Mai, insg **May**, des Maies, poet. auch Maien, pl. Maie, Lat. Majus, der 5te Jahrmonat, von Karl dem Gr. Wunnimonat, d. h. Wonne- oder Wiesenmonat genannt, hat 31 Tage. **Die Maie**, pl. **—n**, Frühlingsbirke, frisch ausgeschlagene Birke, womit man Häuser, Zimmer und Kirchen, bes. am Pfingstfeste schmückt, ihm eine Maie setzen, die Hausthür

mit Maien schmücken. Maien, grünen, frisch ausschlagen.

Mai-baum, Birke, —blume, -lilie, hat langen Stengel mit vielen kleinen weißen wohlriechenden Glöckchen, —butter, schmackh. Butter im Mai gemacht, wo die Kühe junges frisches Futter genießen, —käfer, Käfer mit rothbraunen Flügeldecken, entstehen aus den Engerlingen, die ihre Larven sind, kriechen im Mai aus der Erde und nähren sich von den Blättern und Blüthen der Bäume und Gesträuche, —schein, Neumond im Monat Mai, —vogel, Kukuk, —würmer, 1) insg. Maikäfer, richtiger 2) schwarzblaue, wie angelaufener Stahl aussehende Käfer, haben harte Flügeldecken und keine Flügel, kommen im Frühjahre hervor, nähren sich von Gras und Kräutern und haben eine ölige Feuchtigkeit, weßwegen man sie zur Latwerge gegen den Biß toller Hunde gebraucht, wofür Boerhaave und van Swieten das kalte Wasser empfehlen!

Maid, insg. so viel wie Magd, versch. Mahd. — Mainteniren, mänteniren, handhaben, aufrecht erhalten.

Maire, spr. Mähr, Schultheiß, Ortsrichter. Mairie, Schultheißenamt, -wohnung. Mais, Amerik. Weizen, Türkisches Korn. Maisch, so viel wie Meisch. Maitre, spr. Mäter, 1) Meister, Lehrherr, 2) Lehrer in Sprachen und Künsten. Maitresse, Meisterinn, Nebenweib.

Majestät, pl. —n, f. Lat. majestas, 1) die höchste Erhabenheit, M. Gottes, 2) die höchste unumschränkte Staatsgewalt, Verbrechen der beleidigten Majestät, 3) Großmächtigkeit, als Titel der Kaiser und Könige, Seine M. sind bei dem Heere angelangt, Ihre M. sind glücklich entbunden worden, Eure M. bitte ich allerunterthänigst ꝛc.

Majestätisch, hehr, erhaben. Majestäts —brief, landesherrlicher Freiheitsbrief, —recht, Hoheitsrecht, —verbrechen, grobe Beleidigung der höchsten Staatsperson.

Major, Oberstwachmeister. Majora, majora vota, überwiegende Stimmen, Stimmenmehrheit. Majoran, Gewürzpflanze. Majorat, 1) Aeltestenrecht, 2) Aeltestengut. Majorenn, großjährig, volljährig, mündig. Majorennität, Groß-, Volljährigkeit, Mündigkeit. Majorität, Stimmenmehrheit. Majuskelschrift, größere Druckschrift.

Makel, macula, Flecken, Schmutz-, Schandflecken. Makulatur, bedrucktes Schmutz-, Packpapier. Makuliren, beschmutzen, zu Makulatur machen. Mäkeln, 1) Makel, Schmutzflecken oder Fehler aufsuchen, kleinlich tadeln, 2) einen Unterhändler der Handelsleute abgeben, 3) trödeln. Mäkler, 1) kleinlicher Tadler, 2) Unterhändler, 3) Trödler, Kleinhändler.

Makkaroni, wälsche Nudeln, Fadennudeln. Makkaronische Verse, V. aus versch. Sprachen zus. gesetzt. Versch. Makrone.

Makrele, f. eßbarer Nordseefisch, 2 Fuß lang. Makrobius, ein Langlebender, Langleber. Makrobiotik, Langlebenskunst, Lebensverlängerungsk. Makrone, Zuckergebackenes. Versch. Makkaroni.

Malachit, grüner, glasartiger, polirbarer Stein. Malade, krank. Maladie, Krankheit. Maläga, Wein von der Span. Stadt Malaga.

Malediciren, verwünschen, verfluchen. Maledikton, Verwünschung, Verfluchung. Malefikant, Missethäter, Verbrecher. Malefizgericht, peinl. Halsg.

Malheur, spr. Malöhr, Unglück, Unfall. Malhonnet, unehrb., unedel, unredl. Malice, spr. Malihs, Bosheit, Heimtücke. Malicids, boshaft, heimt. Mal-

kontenten, die Mißvergnügten, die mit der Regierung unzufrieden sind.

Mallen, 1) unstäte Richtung haben, der Wind mallt, weht hin und her, hat keine stäte Richtung, 2) unbesonnen hin und her reden und handeln.

Malm, m. Kleinzerriebenes, wie Gries, Sand und Staub. **Malmen**, zermalmen, zerreiben. **Malmig**, Malm enthaltend. Vergl. Lat. molâre, mahlen.

Malpiaciren, mißstellen, an den unrechten Platz hinstellen. **Malproper**, unreinlich, unsauber.

Malter, n. 1) ein Getreidmaß, in Franken 8 Metzen, 2) ein Scheitholzmaß, 4 Fuß hoch, 4 Fuß lang und 4 Fuß breit, 3) eine Zahl von 15 Stück, wie Mandel, 4) so viel wie Malm.

Maltheser-, Johanniter-, Rhodiserritter, waren einerlei geistliche Ritter aus den Zeiten der Kreuzzüge. **Malträtiren**, mißhandeln, übel behandeln, mehr körperlich, als wörtlich.

Malvasier (spr. 3- und 4 sylbig), m. 1) süßer Wein von der Griech. Stadt Malvasia, auf der Halbinsel Morea, 2) künstl. Frz. Muskatenwein.

Malve, malva, Gäns- oder Waldpappel, Pflanze, aus deren Blättern ein harntreibender Trank gemacht wird. **Malversation**, Veruntreuung, Unterschleif.

Malz, des — es, n. das zum Bierbrauen bestimmte geschrotene Getreide, welches eingeweicht und entweder am Feuer gedörrt oder an der Luft getrocknet wird, Gersten-, Hafer-, Weizenmalz, Malz machen. Da ist Hopfen und Malz verloren, da ist alle Mühe vergeblich, kein guter Erfolg, keine Besserung zu erwarten. Versch. Schmalz.

Malzen, insg. mälzen, Malz machen, zu Malz machen. **Maiz — baum**, dicke, viereckige Malzstange, **— darre**, dörre, ein Brauofen, auf welchem man das Malzgetreide trocknet, — **steuer**, St., welche vom Malz entrichtet wird. Vergl. μαλασσω, μαλδασσω, erweichen, weich.

Mama und Papa, μαμμα και παππας, mamma et pappas, wofür wir jetzt weniger kindisch Mutter und Vater sagen. **Mammen**, an der Brust trinken. **Mämme, Memme**, weibischer feiger Mensch. **Mämmerei**, weibisches feiges Betragen.

Mammeluk oder **Mamluk**, 1) gekaufter Christensklave, 2) Abtrünniger, Religionsverleugner. **Mammon**, 1) Gott des Reichthums, 2) Schätze, Gelde und Gut. **Mammuth**, großes Thier, Großthier aus der Vorwelt. **Mamsell**, 1) Jungfrau, Fräulein, 2) Erzieherinn.

Man, ein unbestimmtes Pron., welches nur mit der dritten Pers. sing. verbunden wird, man sagt, man kann nicht Alles wissen, was thut man nicht aus Liebe. Oft wird es auf steife Art gebraucht für du, er, sie, ihr: man lasse Das sein, man finde sich bei Zeiten ein. — **Mänaden**, Raserinnen, schwärmende Priesterinnen des Bacchus.

Mancher, manche, manches, ein unbestimmtes Pron., welches theils im Sing. theils im Plur., theils mit, theils ohne Subst., aber allezeit ohne Artikel von Sachen und Personen gebraucht wird und eine geringe Menge bezeichnet, mancher Mann, manche Frau, manches Kind, oder manche Männer, Weiber, Kinder, Mancher wird es glauben, man erfährt so Manches, Manche werden sich freuen.

Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wäre,
Thät' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehre.
Weil mancher Mann nicht weiß, wer mancher Mann ist,
Drum mancher Mann manchen Mann manchmal vergißt.

Manch — erlei, Adv. von mehrerer

Art und Weise: auf mancherlei Weise, mancherlei Gedanken, man erfährt so mancherlei, poet. Subst. des Lebens Mancherlei, —fach, -faltig, so viel wie mannigfach, -faltig, —mal, mehr und weniger häufig, von Zeit zu Zeit, zuweilen, nicht oft, —malig, von Zeit zu Zeit wiederhohlt.

Mandant, Aufträger, Bevollmächtigter. **Mandatar**, Beauftragter, Bevollmächtigter. **Mandat**, Landesverordnung. **Mandarin**, Chinesischer Staatsbeamter.

Mand, f. ein Korb. **Mandmacher**, Korbmacher. **Mändlein**, Körbchen. **Mandel**, f. 1) Mange, Wäschmange, 2) Mandelkern, die länglichrunde platte Frucht des Mandelbaums, amygdălus,, —um, 3) länglichrunde Drüse am Halse, glandula. **Mandel**, n. 1) eine Zahl von 15 Stücken gleicher Art, das (besser als die) Mandel Aepfel, Eier, Nüsse, bes. 2) eine Zahl von 15 Getreidgarben neben einander auf dem Felde. Versch. **Mantel**.

Mandel—baum, kleiner Baum, dessen Fruchtkerne die Mandeln sind, —berg, bergähnl. Backwerk von Mandeln, Eiern, Zucker ꝛc., —krähe, Blaukrähe, welche sich gern auf die Getreidmandeln setzt und Körner wegfrißt, —milch, milchähnl. Getränk von geschälten, zerstossenen Mandeln und von Wasser, —seife, Seife von gestossenen Mandeln und wohlriechenden Oelen, um die Haut geschmeidig und glatt zu erhalten, —treppe, Wendeltreppe.

Mandeln, 1) nach Mandeln zählen, Scheitholz, 2) in Mandeln setzen, Getreide, 3) Mandeln geben, ergiebig sein, das Getreide mandelt gut, 4) mangen. **Mandler**, 1) Mandelsetzer, 2) Manger, 3) Blaufärber, weil er die gefärbte Leinwand mandelt oder manget.

Mandoline oder **Mandore**, viersaitige Handlaute. **Manege**, spr. Manehsch', Reitbahn, -kunst, -schule. **Manen**, die abgeschiedenen Seelen, Geister der Verstorbenen, in der Nähe der Begräbnißplätze verweilend.

Mang, Gemenge, Gemisch. **Mang**—futter, gemischtes Futter, —korn, Mengkorn, gemischte Getreidarten, —sprache, Mengsprache, gemischte Sprache.

Mange, pl. —n, f. insg. **Mangel** und **Mandel**, vergl. Griech. μαγγανον: große, hölz. Wäschrolle oder Glättwalze. **Mangholz**, kleine einfache Handmange. **Mangen**, die Wäsche glatt rollen. **Manger**, 1) Wäschroller, 2) Blaufärber. Vergl. oben **Mandel**.

Mangel, pl. **Mängel**, m. vergl. Lat. mancus, verstümmelt, 1) körperl. Verstümmlung, Fehler, Gebrechen, Schade, 2) Abwesenheit einer nicht wohl entbehrl. Sache, M. an Brod, Geld, Getreide, Lebensmitteln, M. an etwas haben, M. leiden, M. unangenehm empfinden, einem M. abhelfen, 3) Abwesenheit der nothdürftigsten Lebensmittel, M. leiden, mit dem M. kämpfen, man sieht ihm keinen M. an, 4) Abgang einer nöthigen Vollkommenheit, eine Unvollk., ein wesentl. M. des Hauses, kein Mensch ist ohne Mängel, kleine Mängel an ihm entdecken.

Mangelhaft, Lat. mancus, was Mängel oder einen Mangel an sich hat, Buch, Erzählung. **Mangeln**, 1) das Nöthige entbehren, anstatt: einer Sache ermangeln, sie mangeln des Ruhms vor Gott, sie ermangeln des göttlichen Beifalls, 2) Imps. es mang lt, fehlt, gebricht mir an Geld, an Wasser, an Allem.

Mangold, des —es, m rothe Rübe, Runkelrübe, Beete, Lat. Beta, Beta rubra, wovon der Runkelrübenzucker gemacht wird.

Manichäer, 1) Anhänger des altchristl. Ketzers Mani oder Manichäus, der zwei Grundwesen, ein gutes und ein böses annahm, 2) scherzh. ein Mahner wegen Schulden, in der Studentensprache. **Manichäiren**, mahnen.

Manier, 1) Art und Weise, 2) eigenthüml. Art zu arbeiten. **Manieren**, 1) Geberden, 2) Verzierungen. **Manierirt**, gesucht, geziert. **Manierlich**, artig, wahlgeartet. **Manierlichkeit**, Artigkeit, artiges, gesittetes Wesen.

Manifest, offene Staatserklärung, staatliche Bekanntmachung. **Manifestiren**, offenbaren, bekannt, gls. handgreiflich machen. **Manipuliren**, mit der Hand betasten und bestreichen. **Manipulacion**, 1) Betastung und Bestreichung, 2) Behandlung eines Gegenstandes.

Mann, des —es, pl. Männer, 1) überh. jede Person, Jedermann, jede Person, Jemand, irgend eine Person, seine Waare an den Mann bringen, wenn Noth an Mann geht. 2) Person männl. Geschlecht, Mannsperson, bes. nach zurückgelegtem Jünglingsalter, gew. vom 30. J. an, gemeiner, vornehmer, armer, reicher Mann, das Ev. vom reichen Manne, das Lied vom braven Manne, 3) muthiger, starker, tapferer Mann, als Mann kämpfen, siegen oder sterben, ich stehe meinem Mann, ich bin nicht Manns genug, 4) Kriegsdienste leistender Mann, Kriegsmann, pl. insg. Mann, seinen Mann stellen, hundert Mann zu Fuß, Mann für Mann darbeiziehen, drei Mann hoch, Roß und Mann, insg. Mann und Maus, 5) ernster und gesetzter Mann, groser Mann, Mann mit vielen Vorzügen, ich bin Mann dafür, ich bürge oder stehe dafür, ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann, ein ehrlicher Mann hält sein Wort, 6) verheiratheter Mann, Ehemann, einen Mann nehmen, bekommen, haben, der Tochter einen Mann wählen oder geben, 7) scherzh. auch ein Thier männl. Geschl., paet. der Mann der Heerde, 8) pl. vergl. oben Leute. Hingegen pl. Mannen hießen die altritterlichen Kriegsleute.

Mann —bar, dem Alter nach fähig zu heirathen, heirathsfähig, mannb. Mädchen, —barkeit, das Mannbarsein, —haft, einem entschlossenen, tapfern, vesten Manne ähnlich oder eigen, Leute, Kämpfe, That, —haftigkeit, das Mannhaftsein, —heit, 1) Das, was den Mann zum Manne macht, Fähigkeit, sein Geschlecht fortzupflanzen, ihm die Mannheit nehmen, ihn entmannen, kastriren, 2) Kraft, Muth, Vestigkeit, —lehen, männl. L., —recht, Lehenrecht, —schaft, Mannheit, Kriegsmannschaft, Lehenschaft, —schlachtig, mannsüchtig, —sucht, weibl. Liebeswuth, —thier, 1) männl. Thier, 2) thierischer Mensch, —weib, 1) Zwitter, 2) Amazone, —werk, Tagwerk.

Mannen, einen Mann nehmen, heirathen. **Mannig** (nicht Mannich), manch, viel, poet. manniger Sieg. **Mannig** —fach, -faltig, von mancherlei Art, manchf. Menschen, Thiere, Pflanzen, Kenntnisse, —faltigkeit, das mannigfache Sein einer Sache oder Person, pl. —keiten, manchf. Sachen oder Nachrichten.

Mannlich, sagt man in Bezug auf kriegerische Tapferkeit, bes. in den Ritterzeiten; männlich aber von jeder Lage des Mannes, z. B. mannliche Helden, und dagegen männliches Betragen.

Manns —bild, insg für Mannsperson, —dick, so dick, wie ein erwachsener Mann zu sein pflegt, —gedenken, seit M., so weit ein

Mann sich zurückerinnern kann, —leute, insg. für Mannspersonen, —person, männl. Person, —schneider, Schn. welcher nur Mannskleider verfertigt, —schuster, Sch., welcher nur Männsschuhe, -stiefel verfertigt, —treue ist nicht so bekannt wie Weibertreue! —volk, insg. für Mannsleute, —zuche, Handhabung der Ordnung und des Gehorsams unter der Mannschaft.

Männer —ehrend, was Männern Ehre bringt männerehrende Felbschlacht, Hom. μαχη κυδιανειρα, —gebieter, Anführer von Kriegsmännern, Hom. ανακ ανδρων, —mordend, männererlegend, Ares, Hektor, Hom. ανδροκτονος, ανδροφονος, —scheu, scheu vor Männern, —sucht, heftiges Verlangen einer weibl. Person nach einer männl. P. und ihr höchster Grad Manntollheit, Liebeswuth, Furor uterinus.

Männerig, was Männer hat. Männern, 1) anfangen ein Mann zu werden, 2) nach einem Manne verlangen. Männiglich, Jedermann, bes. als kanzl. Dativ: kund und zu wissen sei männiglich, wir entbieten männiglich unsern Gruß. Männchen, 1) kleiner Mann von Statur, pl. Männerchen, 2) lieber, werther Mann, pl. Männerchen, 3) Thier männl. Geschl., pl. Männchen, entg. Weibchen. Armes Männchen, das Diebsloch, worein die Müller das gestohlene Getreide verstecken. Der Hase macht ein Männchen, setzt sich auf die Hinterbeine und putzt sich mit den Vorderb. Bart und Kopf.

Männinn, pl. —en, f. 1) Person weibl. Geschl., entg. Mann, wie Hebr. Isch und Ischah, nach 1 Mose 2, 23., 2) mannhafte weibl. Person, Heldinn, Heldenweib, poet. die Amazonischen Männinnen, 3) als Ansatz bei einigen Berufsnamen, statt Gattin: Amts-, Haupt-, Landes-, Schiedsmänninn, wogegen man Bauern-, Bettel, Edel-, Fuhrmanns-, Zimmermannsfrau sagt ꝛc. Vergl. Mann und Leute.

Männisch, 1) nach Mannsart, berg-, edel-, kauf-, weidmännisch, 2) einem Mann, einer Person angemessen, ein-, zweimännisches Bett, worin 2 Pers. liegen können, 3) mannsüchtig, virosus.

Männlich, 1) was die nöthige Kraft zur Befruchtung und Fortpflanzung hat oder haben soll, Geschlecht, Glied, Person, 2) mannsgeschlechtlich, Erbe, Linie, Stamm, Erziehung, Gesellschaft, Umgang, 3) mannsalterig, Aussehen, Gestalt, Stimme, 4) mannhaft, a) von Ernst und Muth, b) von Kraft und Bestigkeit eines Mannes, Betragen, Gestalt, Hand oder Handschrift, Pinsel, Schreibart, Stimme. Männliche a) Blüthen oder Blumen, welche die befruchtenden Theile, den Blumenstaub, enthalten, b) Reime, wo die Reimendung nur einsylbig ist. Männliches Geschlecht der Wörter, Genus Masc., welches im Deutschen der vorstehende Artikel der bezeichnet. Männlichkeit, die Eigenschaft, da etwas zum Mannsalter gelangt, ernst und mannhaft ist.

Manna, n. Hebr. Man. μαννα, manna, 1) der bräunliche dicke Saft der morgenl. Mannastaude, von den Israeliten in der Wüste gesammelt und genossen, auch Engel- oder Himmelbrod genannt, weil man glaubte, es sei vom Himmel gefallen, 2) der dicke süße Saft der Ital. Esche, was unser Apothekenmanna ist.

Manövre, 1) Handarbeit, Handbewegung, 2) Heerschwenkung. Manövriren, Bewegungen und Schwenkungen machen. Manquiren, mankiren, ermangeln, unterlassen, Bankrott machen. Mansarde, ge-

brochenes Dach, Zimmerdach, Dachzimmer.

Mansch, m. gemischte unreine Flüssigkeit. **Manschen**, allerlei flüssiges, unreines Zeug unter einander mischen. **Manschester**, Baumwollensammet von der Engl. Stadt Manschester. **Manschereeen**, Handkraufen. **M. haben**, keinen Muth haben, muthlos zurückbleiben.

Mantel, des —s, pl. Mäntel, m. Lat. mantallum, vergl. Griech. μανδυς. dickes wollenes Oberkleid, 1) weites ärmelloses Kleidungsstück, welches über der gew. Kleidung als Bedeckung getragen wird, Deck-, Reise-, Trauer-, Weibermantel, Spanischer Mantel, a) ganz kurzer Mantel, b) kurzes mantelähnliches hölz. Folterzeug, 2) die umschließende Einfassung eines Dinges a) das Tuchende, b) der hervorragende Schlotrand, Schlotmantel, c) eine neue Strohlage über ein altes Strohdach. **Den Mandel nach dem Winde hängen**, unstäte Grundsätze haben, nach den Zeitumständen, bald so, bald anders sprechen und handeln, was von keinem ernsten, geraden, redlichen, vesten Mannessinne zeugt!!

Allzu ehrlich ist nicht gut,
Allzu falsch ist Sünde,
Aber wer am Besten thut,
Hängt den Mantel nach dem Winde.

Manteel —herr, vorm. Deutscher Herr, da jeder von ihnen einen Mantel zur Auszeichnung trug, —kind, unehel. Kind, welches die Mutter bei ihrer Trauung unter ihren Mantel nehmen mußte, wenn es als rechtes Kind angesehen werden sollte, —sack, Reisesack zur Verwahrung des Mantels, —weit, weit wie ein Mantel.

Manual, 1) Handbuch, 2) kaufmännisches Tagbuch, Memorial, Kladde, Strazze, 3) Handbrett an der Orgel, Griffbrett, entg. Pedal, Fußbrett. **Manualakten**, Handakten. **Manufaktur**, Gewerk, Gewerkshaus, wo allerlei Waaren unmittelbar mit den Händen, ohne Feuer und Hammer, in Menge verfertigt werden, entg. Fabrik, wiewohl es insg. damit verwechselt wird. **Manufakturist**, Gewerker, Gewerksherr. **Manuskripe**, Handschrift, 1) ein vor der Erfindung der Buchdruckerkunst geschriebenes Buch, 2) eine zum Abdrucke bestimmte Schrift.

Mappe, Schriftasche. **Mappemonde**, Weltkarte. **Mappiren**, Karten zeichnen. **Marbel**, 1) Marmel, Marmor, 2) marmorne Spielkugeln. **Marbeln**, marmeln, mit marmornen Kugeln spielen. **Marder**, martes, 1) ein wiefelgeschl. Vierfüßler mit kleinem dreieckigem Kopfe, länglichem Körper, kurzen Beinen, Baum- oder Feldmader, u Stein- oder Hausmarder, 2) Marderfell. **Marelle** oder **Amarellen**, große faure Kirschen. **Marillen**, kleine Aprikosen.

Margarete, insg. **Margareth**, **Margerl**, Gräthe, vom Griech. Lat. margarita, eine Perle, ein weibl. Vorname, insg. Gretchen. **Märgel**, so viel wie Mergel. — **Marginalien**, Randbemerkungen. **Marginiren**, beranden, mit einem Rand versehen. Verfch. **Mariniren**.

Maria oder **Marie**, G. Mariens, D. Marien, Hebr. Mirjam, (die Bittere) Griech. Μαριαμ, Lat. Maria, ein weibl. Vorname, insg. Merge, altb. Miedl, wie auch Mariandl, Maria Anna, und Annamiedl, Anna Maria. In Verbindung mit andern Worten heißt es theils Maria, theils Mariä, theils Mari, a) Mariabrunn, Mariahülf, Mariataferl, Mariazell, b) Mariä Geburt, Verkündigung, Empfängniß, Heimsuchung, Reinigung, Himmelfahrt, c) Marien — sehr oft mit dem Nebenbegriffe der Vorzüglichkeit.

Marien —bad, chemisches Gefäß mit Wasser, über das Feuer gestellt, um ein anderes Gefäß darein zu setzen und darin etwas zu destilliren, —bruder, Karmelitermönch, —diener, Serviten-mönch, —eis, -glas, Frauenglas, —groschen, gilt 3 leichte Kreuzer, —gulden, gilt 20 Mariengr. oder 60 leichte Kreuzer, —käfer, Sonnenkäfer, Herrgottskühlein, —tage, Festtage der Maria zu Ehren. Vergl. oben Frau und Jungfrau.

Mariage, spr. Mariahsch', 1) Heirath, 2) Kartenspiel unter 2 Personen. Marine, Seewesen, Seemacht. Mariniren, nicht marginiren, Speisen einen Seegeschmack geben. Marionette, Drathpuppe.

Mark, des —es, n. ohne pl. 1) die öhlige Fettigkeit in den thierischen Knochenhöhlen, Knochenmark, 2) der weichere lockere Theil in der Mitte des Holzes und der Stengel, Baummark, 3) der innere fleischige oder saftige Theil mancher Früchte, Citronen- und Pomeranzenmark, 4) Kraft und Stärke, Mark in den Knochen haben, 5) das Nahrhafteste, Beste, an einer Sache, Lebenskraft, Wohlhabenheit, ihm das Mark aussaugen, das Mark des Landes. Es dringt durch Mark und Bein, es macht den tiefsten, empfindlichsten Eindruck.

Mark —bein, -knochen, markiger Knochen, —klöße, Kl., wozu Rindsmark genommen wird, —küchlein, K., die mit Rindsmark bereitet werden, —zieher, Werkzeug, um damit das Mark aus den Röhrenknochen zu ziehen. Markig, 1) Knochen, Stengel, 2) kräftig, ausdrucksvoll, Pinsel. Markicht, markähnlich.

Mark, pl. —en, f. das Stammwort von merken, 1) Zeichen, Grenzzeichen, 2) begrenzter Landesbezirk, Grenzland, bes. gegen unruhige Nachbaren, Dänemark, Steiermark, Mark Brandenburg, Markgrafschaft, 3) kleinerer begrenzter Bezirk von Dörfern und Gemeindegütern, Markung, 4) ein sehr gew. Gold- und Silbergewicht von 16 Loth, Mark, a) löthigen Goldes macht 96 Rthl., b) löthigen Silbers macht 8 Rthl., 5) eine eingebildete Rechnungsmünze, a) Mark Banko, 51 Kreuzer, b) Mark Kurant, 40½ Kr., c) Mark Lübisch, ebenfalls 40½ Kr. oder ⅔ Kronenthl.

Mark —baum, Grenzbaum, —ding, Grenzgericht, —graf, Grenzgraf, Fürst eines Grenzgebietes oder begrenzten Landes, —grafschaft, -thum, Gebiet eines Markgrafen, —gräfler, Wein aus der vorm. oberen Markgrafschaft Baden, —kreuz, Grenzkreuz, —linie, Grenzlinie, —männer, Marcomanni, Grenzmänner, altd Völkerschaft, —pfahl, Grenzpfahl, —recht, Theilnahme an einer Holzmark, —scheide, Grenzscheide, Grenze zweier Bergzechen, —stein, Grenzstein.

Marken, 1) bezeichnen, ab-, aus-, brandmarken, 2) Gewicht zur Ausbeute geben, das Erz markt. Markung, begrenzter Bezirk, Dorf-, Feld-, Forst-, Holzmarkung. Markungsbuch, Flurbuch, Lagerbuch. Märker, 1) Theilhaber einer Holzmark, 2) Einwohner einer Mark, der Mark Brandenburg, Alt-, Neu-, Kurmärker ꝛc.

Marke, pl. —n, f. 1) Merkmahl, Zeichen, welches die Stelle des baaren Geldes vertritt, im Spiel, Kauf, Unterricht, 2) Gericht über die Holzmark. Markeur, Markör, Marker, Spielwärter. Markiren, bezeichnen, die Spieltreffer zählen.

Markäsit, Schwefelkies von goldgelber Farbe, läßt sich schleifen. Marketender, Feldkrämer. Marketenderei, Feldkrämerei. Marketen-

dern, feldkrämern, Feldkoch, -schenk-, -wirth sein. Marketten, weißgebleichte Wachstafeln. Markolf, Nußbeißer, Tannenhäher, Holzschreier, von seinem Geschrei so benannt.

Markus, insg. Marx, ein Mannsname. Marxbrüder, 1) vorm. Klopffechter, 2) Bäckerknechte. Marxfliegen, langbeinige Fliegen.

Markt, des —es, pl. Märkte, m. Lat. mercatus, 1) öffentl. und zahlreiche Zus. kunft von Käufern und Verkäufern, wie zu gewissen Zeiten geschieht, Jahr-, Wochenmarkt, Holz-, Roß-, Vieh-, Wollenmarkt, mercatus, 2) geräumiger freier Platz in Städten und Flecken, wo dieser Handelsverein geschieht, Marktplatz, Fisch-, Fleisch-, Hafen-, Heu-, Obst-, Rinder-, Sau-, Weinmarkt, 3) Ort, welcher das Recht hat, jährlich einen oder mehrere Märkte zu halten, Marktflecken, Flecken, Forum, 4) die Marktwaare, Das, was man auf dem Markt kauft und verkauft, seinen Markt in die Stadt, in die Häuser, nach Hause bringen.

Markt —amt, Aufseheramt über die Märkte, —fahne, ausgesteckte Fahne, nach deren Wegnahme erst der Markt angehen darf, —freiheit, -gerechtigkeit, -recht, das Recht, einen Markt zu halten, —gang, marktgängiger Preis, Marktpreis, —gäste, Marktbesucher, —herr, Marktaufseher, —meister, -vogt, der Nächste nach dem Marktherrn, —ruf-er, Ausrufer auf dem Markte, —schiff, Schiff, welches für die Wochenmärkte von einem Orte zum andern fährt, —schreier, 1) wer seine Heilkenntnisse auf öffentl. Jahrmärkten ausschreit, Charlatan, Quacksalber, 2) eigener Lobpreiser. Markten, mercari, 1) aus dem Markte a) Handel treiben, b) Geld lösen, 2) um den Preis einig zu werden suchen, handeln.

Marle, Marly: netzförmiges steifes Gewebe. Marleau, dünnes Tau oder Schiffseil. Marmel, Marmor. Marmelade, Saftmus, Dicksaft von Obst, in Schachteln gegessen.

Marmor, des —s, m. μαρμαιρω, marmor, altd. Marmel, dichter, feiner, harter und vester Kalkstein, welcher sich schön glätten läßt, weißer, schwarzer ꝛc. Karrarischer, Parischer Marmor ꝛc. Marmoriren, marmeln, mit marmorartigen Flecken oder Streifen versehen. Marmorirer, Marmler, a) Marmorstreifer, b) Zimmerverzierer.

Marmor —band, marmorirter Einband eines Buches, —block, großes rohes Stück Marmor, —bruch, -grube, Ort, wo M. gebrochen wird, —herz, hartes, unempfindl. Herz, —lilie, ausländ. Lilie mit weißl. Adern, —mühle, M., wo der M. verarbeitet wird, —nacken, schöner weißer N ꝛc.

Marner, Schiffer. Marode, müde, abgemattet. Marodeur, Soldat, der unter dem Vorwande der Müdigkeit zurückbleibt und plündert. Marodiren, plündern, rauben, brandschatzen. Maronen, große schmackh. Kastanien. Marockin, Marokkanisches Leder, gefärbtes und genarbtes Leder von Ziegenfellen. Marotte, Narrenkolbe, Grille, Steckenpferd, vergl. Griech. μαρος, Narr.

Marquis, spr. Markih, 1) ein Mitteladeliger, 2) leinener Sonnenschirm vor den Fenstern. Mars, 1) der altröm. Kriegsgott, 2) einer der 7 alten Planeten, 3) der Mastkorb. Marssöhne, Helden und Krieger. Lectu mihi Mars difficiles fecit herbas!

Marsch, des —es, pl. Märsche, m. 1) der Gang einzelner Fußreisender nach einem bestimmten Orte, 2) der Zug von Kriegsleuten, 3) der Tagzug

eines Heeres, 4) Feldmusik beim Soldatenmarsch. Marschiren, gehen, reisen, aufbrechen, ziehen, 2) fortgehen, sich packen.

Marsch —kommissär, Anordner des Durchzuges der Truppen, —ordre, Befehl zum Marsch oder Aufbruch, —route, Richtung des Zuges, Weg, welchen das Kriegsheer nimmt.

Marsch, pl. Marschen, f. (richtiger als Märsche) von Moraſt, Frz. Marais, vergl. Lat. Maritima: niedriges und fettes, aber nasses und sumpfiges Weideland, am Meere oder an Flüssen gelegen, entg. Geest.

Marsch —krankheit, hitzige Kr. der fremden Arbeiter in einem Marschlande, —land, morastiges, sumpfiges Weideland, —länder, Einwohner des Marschlandes, Marscher oder Märscher, entg. Geestland und Geestländer.

Marschall, des —es, s, pl. —älle, m. eigentl. Mährenschalk, von Mähre, Pferd, und Schalk, Knecht, 1) Pferdknecht, Stalldedienter, 2) Stallmeister, Aufseher des fürstl. Pferdwesens, bes. bei feierl. Aufzügen, 3) Stabträger, Anführer bei einem öffentl. Leichenzuge, mit einem Stab in der Hand, 4) hoher Staatsbeamter, Erb-, Erz-, Feld-, Hof-, Reichsmarschall ꝛc.

Marschall —amt, Amt eines M. Marschalls —gericht, G., worin der M. vorsitzt, —stab, Ehrenstab des M., —tafel, höfische Nebentafel, an welcher der Hofmarschall Personen von geringerem Range bewirthet.

Marstall, des —es, pl. —älle, m. Mährenstall, Pferdstall großer Herren oder Gemeinheiten. Marstaller, 1) Marstallherr, Aufseher über den Marstall, 2) der Erste nach dem Vorreiter.

Marter, pl. Martern, f. 1) Folter, Tortur, 2) sehr hoher Grad der Schmerzen sowohl des Körpers, als auch des Geistes, Pein, Qual. Vergl. Μαρτυς, Martyr, ein Blutzeuge, einer der ersten christl. Glaubensbekenner, welche so häufig gemartert und gequält wurden, um sie zum Abfalle zu bewegen.

Marter —bank, Folterbank, —geschichte, G. oder Erzählung verübter und erlittener Martern, —hemd, Armsünderhemd, —holz, 1) hölz. Marterwerkzeug, 2) Diener, der von seinem Herrn viel leiden muß, —jagd, Parforcejagd, —kammer, Ort, wo gemartert wird, —keller, unterird. Marterkammer, —krebs, ein lebendig von der Schale gelöster oder langsam zu Tode gesottener Krebs, —predige, Passionspredigt, —rad, Folterrad, —tod, martervoller Tod, Foltertod, —woche, Karwoche, Woche vor Ostern.

Marterer, wer ein Geschöpf martert.

Martern, 1) foltern, auf die Folter spannen, 2) peinigen, quälen.

Märterer, insg. Martyrer, ein Zeuge der Wahrheit, bes. Blutzeuge, der sein Leben für seinen Glauben aufopfert. Märtyrerthum, insg. Märterthum, das Leiden um der Wahrheit willen, das Blutzeugniß. Märtyrertod, insg. Märtertod, Tod um des Glaubens oder der Wahrheit willen.

Martha, ein weibl. Vorname. Martialisch, von kriegerischem Ansehen. Marein, insg. Märten, Märeel, 1) männl. Taufname, 2) altchristl. Bischof Martin zu Tours † 402. Martini, Martinifest am 11 Nov. zum Andenken dieses h. Martin. Martins —gans, gebratene Gans am Martiniabende geschmauset, zum Andenken an den h. Martin, der, als er Bischof werden sollte, sich verkroch, aber durch das Geschrei der Gänse entdeckt wurde, —horn, Buttergebackenes am Martinitage,

Martins —mann, 1) Mann, der zu Martini gewisse Abgaben entrichten muß, 2) Martinspöpel, Pelzmärtel, —schoß, Abgabe zu Martini zu entrichten, —vogel, scherzh. Martinsgans.

Märtler, abgelöschte Kohlenbrände aus dem Meiler. Marunken, 1) Marellen, kleine Aprikosen, 2) große, theils gelbe, theils rothe Pflaumen.

März, des —es (seltener —en, m. Lat. Martius, der dritte Jahresmonat, von Karl dem Gr. Lenzinmonat, d. h. Lenzmonat, genannt. hat 31 Tage.

März —bier, Lagerbier, im März gebrautes starkes Bier, bleibt lange auf dem Lager und wird erst im Sommer ausgeschenkt, —mücke, Eintagsfliege, —schein, der Neumond im März, —staub, Märzenstaub entsteht, wann schon im März Trockene und Wärme einfällt, —vieh, ausgemärztes Vieh, was gew. im März geschieht.

Marzipan, gls. Marzo-Brod, Zuckergebackenes, von seinem Erfinder, dem Ital. Marzo, benannt.

Masche, pl. —n, f. 1) Schlinge, Schleife, 2) Hutschleife, Kokarde. Maschine oder Maschiene, μηχανη, machina, 1) künstl. Werkzeug, Kunstgerüst, Kunstgetriebe, 2) Geschöpf, welches nicht nach eigener Kraft und Einsicht, sondern nach fremdem Antriebe wirkt und handelt. Maschinen —mäßig, wie ein Kunstgetriebe, ohne selbstständige Kraft und Einsicht, —meister, Meister der theatral. Maschinenwerke, —schiff, Brandschiff, Brander. Maschinerie, angebrachtes Maschinenwerk. Maschinist, Maschinenmacher.

Maselsuche, Jüdischer Aussatz. Masen, f. Mähler, Narben im Fleische, Blattermasen. Masern, f. 1) Adern oder Flecken im Holze, 2) rothe Flecken am Leibe der Kinder, Flecken, Kinderflecken, morbilli. Maserig, voll Adern und Flecken, Holz. Masig, voll Blattermasen, blattermasig, Gesicht. Maserle, Masholder, eine Art Ahorn mit schönem, gemasertem Holze.

Maske, pl. —n, Frz. masque, vergl. Griech. βασκανιη, Lat. fascinum, Bezauberung, 1) steife Verkleidung, des Gesichts, um unkenntlich zu bleiben, Larve mit dem Nebenbegriff des Häßlichen, die M. vorthun, anlegen, ablegen, 2) verstellte Denk- und Handlungsweise, unter der M. der Freundschaft, Das ist eine Maske, listige Verstellung, 3) maskirte Person, es waren auf dem Balle auffallende Masken. Maskiren, masken, eine M. anlegen. Maskerade 1) ein Maskenfest, 2) der Hexentanz auf dem Blocksberge.

Mas —kopei, Holl. für Maatschap, 1) Handelsgesellschaft, 2) geheime Verbindung, —leidig, 1) der einen schlechten Magen hat, 2) unlustig. Masora, Rabb. krit. Erklärung des A. T. Masoreten, Rabb. krit. Erklärer des A. T.

Maß, insg. auch Maaß und Maas, des Maßes, pl. die Maße, n. von messen, vergl. Hebr. Mad, Griech. μετρον, Lat. modus u. mensura, 1) Grenze eines Dinges, Ziel einer Ausdehnung, ihm Ziel und Maß setzen, 2) verhältnißmäßige Größe oder Ausdehnung eines Dinges, Flächen-, Längen-, Sylben-, Zeitmaß, das Maß zum Kleide nehmen, das Maß überschreiten, ihm nach dem Maße seiner Arbeit lohnen, volles, reichliches Maß geben, mit dem Maße, womit ihr messet ꝛc., 3) körperliches Maß trockener Dinge, Maß Getreide, Erbsen, Linsen, pl. wieder Maß, nicht Maße, zwei, drei, vier Maß Erbsen ꝛc., 4) körperl. Maß flüssiger Dinge, Kanne, Quart, 2 Nösel oder Seidlein enthaltend

pl wieder Maß, nicht Maße, zwei, drei, vier Maß Bier ꝛc., 5) Art und Weise des körperl. Maßes, 20 Scheffel Berliner Maß, 10 Kannen Dresdner Maß, 40 Fuß lang und 20 Fuß breit Rheinl. Maß. In O. D. sagt man jedoch gew. die Maß Bier, eine Maß Wehl ꝛc. Unnöthig ist es aber, Maaß oder Maas zu schreiben, da es offenbar von messen, Impf. maß herkommt, welches doch auch ausgedehnt ausgesprochen wird.

Maße, pl. —n, f. 1) insg. so viel wie Maß, 2) gewisses, bestimmtes Flächenmaß, im Bergbau und Forstwesen, 3) richtiges Verhältniß, die Maße wissen, das richtige Verhältniß kennen, über alle Maßen, übermäßig, außerordentlich, 4) Art und Weise, in welcher Maße, auf welche Art, einiger Maßen, gew. einigermaßen, folgender Maßen, gew. folgendermassen (ein Kanzelausdruck). Versch. Masse.

Maß —gabe, Angabe oder Bestimmung des Maßes, der Art und Weise und des Verhältnisses, nach M. der Umstände, —hecht, Hecht, ein Jahr alt und eine Elle lang, —kunde, Meßkunst, —lade, kleines Werkzeug, womit der Schuster die Fußlänge unter der Sohle mißt, —liebe, Gänseblume, Mariendlümchen, —regel, R. der Vorschrift, nach welcher man seine Handlungsweise bestimmt, seine Maßregeln nehmen, andere M. ergreifen, —stab, Stab, dessen man sich zum Messen bedient, verjüngter Maßstab, welcher die Längenmaße im Kleinen vorstellt. Maßen, kanzl. für: weil, indem.

Mäß oder gar Mees, n. alte kanzl. Form, 1) Metze, M. Getreide, 2) Klafter, M. Holz. Mäßig, 1) maßhaltig, ein bestimmtes Maß enthaltend, Krug, ein-, zwei-, drei-, viermäßig ꝛc., 2) das rechte Maß haltend oder Verhältniß beobachtend, mäßig seyn, m. leben, m. im Essen und Trinken, mäßiger Genuß, Preis, mäßige Forderung, Strafe, 3) gemäß, angemessen, damit übereinstimmen, gesetz-, helden-, kunst-, pflicht-, recht-, schriftmäßig ꝛc.

Mäßigen, 1) es mäßig machen, ihm das rechte Maß oder Verhältniß geben, Betrübniß, Freude, Zorn, 2) sich mäßigen, das rechte Maß beobachten im Essen und Trinken, in Zorn und Leidenschaften, im Ausdrucke ꝛc. Mäßigkeit, das Mäßigsein, 1) Beobachtung des gehörigen Maßes, a) im Genusse der Nahrung und des sinnl. Vergnügens, b) in Forderungen und Preisen, 2) Gemäßheit Angemessenheit, Gesetz-, Pflicht-, Rechtmäßigkeit. Versch. Mäßigung, das Mäßigen, da man, 1) eine Sache mäßigt, an ihr nicht zu viel und nicht zu wenig thut, und 2) des. sich, seine Neigungen, Begierden, Leidenschaften mäßigt oder beschränkt, mit vieler Mäßigkeit sprechen.

Massäker, Ermordung, Gemorde, Blutbad. Massakriren, ermorden. Massette, 1) elender Karrengaul, 2) fauler, schlechter Kerl. Massikot, gebranntes Bleiweiß.

Masse, pl. —n, f. Lat. massa, 1) dickes Gemenge, Teig, Klumpen, Fleisch-, Körper-, Steinmasse, 2) zus. hängiges Ganzes, Erbschaftsmasse, das Volk empörte sich in Masse, insgesammt, 3) großer hölzerner Schlägel, womit man auf den Meißel schlägt, 4) Kolbenstock im Billard. Massiv, massenhaft, 1) aus lauter Mauerwerk bestehend, massives Haus, 2) aus lauter Metall bestend, massiver Knopf, 3) grob, plump, massiver Mensch.

Mast, des —es, pl. —en, m. Lat. malus, der Mastbaum, vorm. Segelbaum, ein dicker, entrindeter hoher Baumstamm, mitten in der Breite

des Schiffes aufgerichtet, um daran die Segelstangen nebst den Segeln und Tauen zu befestigen, in kleineren Schiffen einer, in größeren zwei, in den größten drei, Vordermast, Fockmast, Mittelmast, großer Mast, Hintermast, Besanmast. Mastkorb, runde, balkige und geländerte Scheibe oben am Mastbaume, bes. um Schildwache darauf zu halten.

Mast, s. ohne pl. 1) jeder Fraß zum Fettwerden, Brut- oder Erdmast, Fraß, der in Erdwürmern besteht, Buch-, Eichel-, Nußmast, 2) das Fettmachen zahmer Thiere, bes. der Schweine, Schweine in die Mast, nehmen oder treiben, Ochsen auf die Mast stellen, 3) die Zeit des Fettmachens, da man das Vieh auf die Mast stellt oder in die Mast treibt.

Mast oder mastig, Adv. Griech. μιστος, 1) dick, fett, und stark, 2) plump und schwer. Mastung, 1) die Mästung, das Mästen, 2) die Mast, der Fraß zum Fettwerden, 3) das Gehölz, wo viele Nahrung zu finden ist.

Mast —darm, Fettdarm, Afterdarm, der bis an den After geht, —gans, -kuh, -ochs, -schwein, -vieh, G., K., O., S., B. in der Mastung stehend, — holz, Gehölz, dessen Früchte zur Mastung dienen, Buchen, Eichen, Haseln, Kastanien, —würmer, Spulwürmer, die sich im Mastdarme aufhalten.

Masten, 1) ein Schiff mit einem Mast oder mit Masten versehen, 2) ein Fettmittel sein oder abgeben, Eicheln masten gut, 3) fett werden, Fett ansetzen, junge Schweine masten nicht gut.

Mästen, μιστοω, 1) in oder auf die Mast nehmen, fett machen, 2) sich mästen, sich pflegen, sich mit Essen und Trinken gütlich thun und dadurch fett werden.

Mastix, Griech. μαστιχος, Lat. mastix, blaßgelbes, durchsichtiges und wohlriechendes Harz, welches aus dem Mastixbaume ausschwitzt und kleine spröde Körner bildet.

Matadör, 1) Todtstecher, 2) höchstes Stichblatt im Kartenspiel, Hauptstichkarte, 3) scherzh. Trumpfmann, ein vorzüglicher Mann in seinem Kreise. Matelots, spr. Matloh, Matrosenhosen, weite und lange, gew. bis auf die Ferse herabreichende Beinkleider, wie sie jetzt fast allgemein Mode sind!!

Materialien, die zu einer Arbeit nöthigen Stoffe und Hülfsmittel. Materialist, Spezereihändler, Gewürzkrämer. Materialismus, die Behauptung, daß die menschl. Seele eine bloß körperliche Kraft sei und mit dem Körper aufhöre. Materie, 1) Stoff, 2) Eiter. Materiiren, eitern, schwüren. Materiiren, insg. Materinger, Gesell, der ein Meisterstück verfertigt, um Meister zu werden.

Mathematik, 1) Hauptwissenschaft und dafür galt bei den Alten 2) die Größenlehre, weil sie alle ihre Lehrsätze auf ganz augenscheinliche Grundsätze gründet.

Matin, spr. Matäng, 1) Morgenkleid, 2) weiter Mannsüberrock. Matratze, ein mit Haaren ausgestopftes und durchnähtes Unterbett, Matrikel, 1) Verzeichniß von Gesellschaftsgliedern, 2) studentischer Aufnahmsschein. Matrone, Standesfrau. Matrose, jeder gemeine Seemann, Bootsmann, Bootsknecht. Matrosen pressen, Leute zum Matrosendienste zwingen.

Matsch, so viel wie mate, gls. schachmatt, wenn man sein Spiel schimpflich ganz verliert, matsch machen, matsch werden, Subst. der Matsch, 1) der schimpfliche völlige Verlust seines Spiels, 2) der Zusammendruck weicher und saftiger Körper, z. B. zerdrücktes Obst. Matschen, 1) im Spiele matsch machen, 2) Weiches und

Saftiges zuſ. drücken. Matſchiges, Obſt, Wetter ꝛc.

Matt —er —ſte, 1) kraftlos aus innern Urſachen, 2) wenig lebhaft und ſtark, matte Stimme, 3) wenig ſtark und friſch, mattes Bier, 4) von wenig Eindruck, a) auf das Auge, Glanz, Licht, Schein, b) auf den Geiſt, Gedanke, Scherz. Verſch. Müde, Mattblau, bleumourant.

Matte, f. 1) Glanzloſigkeit, 2) grobe ſtarke Decke von Binſen oder Stroh, 3) poet. die Wieſe, gſſ. grüne Decke, 4) fehlerhafte Beule am metallenen Geſchirr.

Mattheit, Mangel an Lebhaftigkeit, Friſche und Stärke, M. der Farben, der Gedanken, verſch. Maerigkeit, Mangel der Kraft aus innern Urſachen, M. in allen Gliedern empfinden.

Matthäus, und b) Matthias, zwei Hebr. Mannsnamen, insg. Matthes oder Matz, und b) Thies oder Hieſel. Maturität, Reife. Maturitätsprüfung, Reifheitsprüfung.

Matz, 1) ſo viel wie Matthias oder Hieſel, 2) taube Erd- oder Steinart, 3) Einfaltspinſel, insg. tauber Schnitzkloß, 4) geronnene und verſauerte Milch, auf Brod geſtrichen, Quark, 5) zahmes männliches Zuchtſchwein. Mazzen, Judenmazzen, Hebräiſch Mazzoth, dünne ungeſäuerte Oſterkuchen der Juden.

Mauer, pl —n, f. Lat. murus, 1) eine von Steinen aufgeführte Wand, eine M. aufführen, um die Stadt ziehen oder führen, 2) ein Mauerwerk, Brand-, Feuer-, Vormauer, 3) die eine Stadt umgebende Mauer, Ring-, Stadtmauer, veſt wie eine M., mauerveſt, unwankbar veſt, die Feinde ſtanden wie eine M.

Mauer —brecher, Sturmdock, Widder, altröm. Kriegswerkzeug, um damit die feindl. Stadtmauer durchzubrechen, —eſel, Kelleresel, —fraß, allmähliches Mürbwerden der Mauerſteine, gſſ. Beinfraß der Mauer! —kehle, da wo ein Dach an eine höhere Mauer ſtößt, —kelle, Maurerkelle, K., womit der Maurer den Mörtel aufſtreicht, —kitt, Mörtel, —kranz, -krone, altröm. Kranz als Belohnung für den Erſten, welcher die feindl. Stadtmauer erſtieg, —lücke, Breſche, geſchoſſenes oder geſtoſſenes Loch in die Mauer, —meiſter, Maurermeiſter, der vornehmſte M. oder gſſ. Großmeiſter unter den Maurern, —ſchweiß, ſchlechter Brandwein, —ſtein, 1) Stein, zum Mauern brauchbar, 2) gebrannter Stein, Ziegel- oder Backſtein, —werk, gemauertes Werk, — zertrümmerer, τειχισιπλητης, Hom. Beiname des Ares.

Mauern, Mauern bauen, eine M. oder zu einer M. machen. Maurer, 1) Handwerksmann, welcher Mauerwerk macht, 2) Freimaurer. Mauerhalle, Loge. Mauren, Mauri, h. z. T. Mohren, Volk in Afrika.

Mauke, f. 1) Eitergeſchwulſt am Pferdfeſſel, eine Pferdkrankheit, da aus dem Feſſel eine ſcharfe, ſtinkende Feuchtigkeit fließt und das Pferd endlich lahm wird, kommt von ſchlechtem Futter und feuchtem Stall, 2) eine Art kleiner grüner Erdflöhe an Roſenſträuchen und Gartengewächſen, 3) dicke Suppe, 4) heimlicher Verwahrungsort.

Maul, des —es, pl. Mäuler, 1) altd. und poet. für Mauleſel, Maulthier, mulus, er ſetzte ſich auf ſein Maul und ritt davon! 2) der Mund, Rachen, Rüſſel, Schnabel der Thiere, das Pferd hat ein weiches oder ein hartes Maul, dem Ochſen das Maul verbinden, das Maul des Hundes, der Katze, des Schafes, 3) insg. auch und verächtl. der Mund des Menſchen, großes, breites, ſchiefes Maul haben, das

Maul aufsperren, das Maul verziehen, auf das Maul schlagen, 4) maulähnliche Oeffnung, bes. die schmale Oeffnung am Hobel, durch welche das Eisen hervorragt, 5) was ein Maul hat, bes. Person, in Ansehung des Essens, Trinkens und Sprechens, täglich 10 Mäuler zu füttern haben, 10 Personen zu ernähren haben, Läster=, Lecker=, Lügen=, Milchmaul.

Ein großes Maul haben, groß sprechen, viel versprechen, — ein loses Maul haben, leichtfertig und grob reden, — das Maul auf dem rechten Flecke haben, sich gut verantworten können, — das Maul halten, schweigen, — das Maul hängen, durch Schweigen seine Unzufriedenheit äußern, — das Maul wässert mir danach, ich empfinde große Begierde danach, — das Maul wischen und davongehen, essen und trinken und bankslos fortgehen. Lauter gem. A.

Ihm über das Maul fahren, heftig und achtungslos mit ihm sprechen oder ihm antworten, — ihm um das Maul gehen, ihm schmeicheln, — ihm ein Maul gönnen, ihn darum ansprechen, — ihm das Maul machen, ihm leere Hoffnung machen, — ihm ein Maul machen, ihm ein Gesicht hinschneiden! — ihm nach dem Maule reden, so reden, wie er selbst redet oder es gern hört, — ihm das Maul stopfen, ihn zum Schweigen bringen, — ihm das Maul verbieeen, ihm zu reden verb. Lauter gem. A.

Sich das Maul verbrennen, durch freies Reden anstoßen oder sich schaden, — Mäuler machen, das Maul verzerren, Gesichter und Grimassen schneiden, — in der Leute Mäuler kommen, ein Gegenstand des Geredes der Leute ic. werden. Gem. Ausdrücke.

Maul —affe, Gähn= oder Gienaffe, müssiger und gedankenloser Gasser, der gls. immer das Maul offen hat, —affen, das Maul gedankenlos offen haben, —affen feil haben, gedankenlos dreingaffen, —beere, die saftige Frucht des Maulbeerbaumes, —christ, Scheinchrist, bloßer Herrherrsager, —esel, Bastard von einem Pferdhengst und einer Eselinn, —faul, unaufgelegt zu sprechen, nicht maulfaul sein, herzhaft essen, —freund, Scheinfreund, —fromm, nur den Worten nach fromm, —held, nur den Worten nach ein Held, —korb, Flechtwerk von Eisen oder Leder, bissigen Thieren um das Maul bevestigt, —macher, 1) Maulverzerrer, 2) wer Andern leere Hoffnungen macht, —schelle, schallender Handschlag auf das Maul, —schelliren, bemaulschellen, —sperre, Mundklemme, —tasche, 1) Maulschelle, 2) Großmaul, großmaulige Person, wie die Gräfinn Margarethe Maultasche von Tirol, —thier, Bastard von einem Eselhengst und einer Pferdstute, —trommel, Brummeisen, kleines eisernes Tonwerkzeug, das zwischen die Zähne genommen einen eigenen summenden Ton von sich gibt, —werk, Mundwerk, Redgabe, —wurf, gls. Mullwerfer, kleiner Vierfüßler, der mit seinen flachen und schaufeligen Füssen Mull, lockere Erde, aufwirft oder kleine Erdhügel macht, hat fast unmerklich kleine Augen und lebt von Regenwürmern.

Maulen, 1) dem Maule behagen, gut schmecken, insg. für munden, diese Speise maulee, mundet, gut, 2) das Maul hängen lassen, durch Verziehung des Mundes seinen Unwillen äußern. Maulig, mäulig, was ein Maul hat, groß=, hart=, weichmäulig. Mäulchen, 1) kleines Maul, 2) zärtl. Kuß, ihm ein Mäulchen geben, wie das Lat.

osculum daro. — Maurachen, Morcheln.

Maus, pl. Mäuse, f. μυς, mus, 1) kleiner, munterer, hurtiger, langschwänziger Vierfüßler, Feld-, Hasel-, Haus-, Spitz-, Wassermaus, desf. 2) die bekannte Hausmaus, allermeistens aschgrau, sehr selten ganz weiß, 3) ein mit kurzen Haaren dicht bewachsenes Muttermahl, 4) ein Muskel, wie Lat. musculus, 5) als scherzh. Liebkosung: du kleine Maus! mein Mäuschen. Blinde Maus, so viel wie blinde Kuh, ein bekanntes Kinderspiel. Die Maus weiß mehr als ein Loch, ein Kluger weiß sich auf mehr als eine Art zu helfen. Wann die Maus satt ist, schmeckt ihr das Mehl bitter, wenn man einer Sache überdrüßig ist, findet man keinen Geschmack mehr daran.

Maus (Mäuse) —ader, A. am Nasenmuskel der Pferde, —dorn, ein Staudengewächs, —dreck, der länglichrunde schwarze Koth der Mäuse, muscerda, er mengt sich in Alles, wie M. unter den Pfeffer, wo er nicht hingehört, —farbe, aschgraue Farbe, wie die F. der Hausmaus, —fraß, Beschädigung durch nagende und fressende Mäuse, —gift, ein für die M. tödtliches Gift, Arsenik, Rattenpulver, —katze, mausende Katze, —ohr, schön gebildetes nicht großes Ohr eines Pferdes, —öhrlein, Name gewisser Pflanzen, —schwänzlein, sehr dünnes Haarzöpfchen, —todt, poet. mausetodt, völlig todt, —thurm, 1) Thurm als Schutzwehr gegen die Mäuse, 2) Mauththurm, 3) Geschützthurm ꝛc.

Mause, f. vergl. mutare, tauschen, wechseln, 1) der Zustand der Vögel und mancher andern Thiere, da sie alljährlich ihre Federn, Haare, Schalen ꝛc. verlieren und neue bekommen, in der M. sein, 2) die Mauszeit selbst. Mausen, sich, oder insg. sich mausern, jährlich seine äußere Bedeckung abwerfen, wie desf. Vögel und Krebse. Mauser, Krebs, der sich gemauset hat. Sich mausig machen, sich ungebührlich laut und anmaßend bezeigen, als wäre man mit erneuter Kraft aus der Mause gekommen.

Mause —federn, Federn, welche den Vögeln in der Mause ausfallen, —zeit, Zeit des Mausens.

Mauser, 1) Mäuse fangen, 2) listig und unvermerkt entwenden, 3) das Wild mausen, es listig beschleichen. Mäuschenstill, poet. auch mausstill, still wie eine Maus, ganz still, er schweigt davon ganz mäuschenstill, es ist Alles mausstill um ihn.

Mauth, pl. —en, f. altd. 1) Zoll, Waarenzoll, die Mauth geben, 2) Zollamt, Mauthamt, auf die Mauth gehen. Mauthner, Mauth- oder Zolleinnehmer, Zöllner. Mauth —bar, zollbar, —frei, zollfrei.

Max, Maximilian. Maxdör, Goldmax, Bayer. Goldstück zu 7 Fl. 20 Kr. Maxime, Regel des Verhaltens, Grundsatz, Bestimmungsgrund.

Mechanik, Maschinenlehre, Lehre von den Triebwerkzeugen, Triebwerkslehre. Mechaniker, Kenner der Maschinen- oder Triebwerkslehre. Mechanisch, 1) triebwerklich, 2) handwerksmäßig, 3) gedankenlos. Mechanismus, Bau, Einrichtung, Getriebe, Vorrichtung. Mechant, meschant, häßlich, niederträchtig. Meckern, μηκασθαι, eine zitternde Stimme hören lassen, wie das Ziegenvieh.

Medaille, Medallie, spr. Medallje, Denk-, Gedächtniß-, Schaumünze. Medailleur, Schaumünzer, Stempelgräber. Medaillon, Rundgemählde.

Median, mittelgroß, was die Mitte zwischen ganz großer und gewöhn-

Kicher Form hält, Medianpapier, Medianquart ꝛc. Mediat, mittelbar. Mediateur, Vermittler. Mediatisiren, vermittelbaren.

Medicin, Arznei, Arzneikunde. Mediciniren, arzneien. Medicinal, arzneikundig. Mediciner, Arzneikunstbeflissener. Medicinisch, ärztlich. Medikus, Arzt. Mediſiren, lästern. Mediriren, nachdenken. Meditation, das Nachdenken, Betrachtung.

Meer, des —es, pl. —e, n. Lat. mare, 1) vorm. große Wasserſammlung, das eherne Meer, das große eherne Wassergefäß im Vorhofe des Salom. Tempels, 2) große, vom Land umſchloſſene Waſſermaſſe, der See, Landſee, das Harlemer u. Steinhuder Meer, das Kaſpiſche und Todte Meer, welches nur Landſeen, Lacus, ſind, 3) gewöhnlich das ganze große, von keinem Land umſchloſſene Gewäſſer, um Veſtland und Inſeln herum, das Atlandiſche, Adriatiſche, Baltiſche, Mittelländiſche Meer, das Rothe, Schwarze, Weiße Meer, wogegen man von andern Meeren See zu ſagen pflegt, Nord-, Oſt-, Südſee, 4) poet. große Menge und Fülle, Sandmeer, Meer von Gedanken und Gefühlen, in einem Meere von Wonne ſchwimmen, aus einem Meere ſinnloſer Träume erwachen ꝛc.

Meer —anwohner, Bewohner der Meeresküſte, —arm, poet. für Meerbuſen, —braſſen, Seefiſche mit langen Rückenfloſſen und ſpitzigen Zähnen, —buſen, Theil des Meeres, welches ſich tief ins Land hineinzieht, —butten, -bütten, im Meere lebende Buttfiſche, angeblich von Faſanengeſchmack, — durchſegelnd, wandelnd, Hom. πορπορος, meerdurchf. Schiffe, —enge, ſchmaler Durchgang des Meeres zwiſchen zwei Ländern oder Inſeln, —engel, großer Raubfiſch in der Nordſee und im Mittelmeer, — frau, -fräulein, -jungfer, fabelh. Seegeſchöpf, am Oberleibe wie ein Weib, am Unterl. wie ein Fiſch, Sirene, —gras, alga, ein Aftermoos, das entweder auf dem Meeresgrunde oder am Meeresufer wächſt und dann durch Sturm oder Ebbe zum Vorſchein kommt, —grün, grün wie das Meerwaſſer in Maſſe geſehen dem Auge erſcheint.

Meer —katzen, katzenſchwänzige Affen, Cercopithèci, —kirſchbaum, über das Meer zu uns gekommen, ſo viel wie Erdbeerbaum, —linſen, Entengrün, Pflänzchen, die im Sommer die Oberfläche ſtehender Waſſer bedecken, —rettig, Rettig mit langen dünnen und ſcharfen Wurzeln, —ſchaum, 1) der weiße Schaum des bewegten Meeres, 2) der Tatariſche Mierſem, die erdige Subſtanz, aus welcher die beliebten Pfeifenköpfe beſtehen, —ſchäumer, Seeräuber, —ſchwein, Delphin oder Meertummler, —ſchweinchen, -ferkel, ein über das Meer herübergebrachtes ſchwein- und kaninchenähnl. Thierchen, —teufel, das ſchwarze Waſſerhuhn, —wunder, 1) wunderb. Erſcheinung im Meere, 2) jede ſeltſame Erſch., —zunge, langer, ſchmaler, Theil des Meeres, der ſich wie eine Zunge weit ins Land hinein erſtreckt, —zwiebel, squilla, am ſandigen Meerufer wachſende große Zwiebel (wie ein Kinderkopf), hat heftige und anhaltende Schärfe und dient zu Arzneien. Vergl. unten See.

Meeres —boden, B. des Meeres, —fläche, Oberfläche des Meeres, welche als die am tiefſten liegende Ebene bei Höhenbeſtimmungen angenommen wird, —fluth, Fluth des Meeres, —grund, Grund des Meeres, —länge, die Entfernung beſtimmter Punkte auf dem Meere nach Oſten und Weſten, —ſtille,

ganz Windstiller und bewegungsloser Zustand des Meeres, —wogen, Wogen des Meeres (überall auch poet. Meer —). Adj. meerisch, z. B. übermeerisch, transmarinus.

Mehl, des —es, ohne pl. (etwa die Mehle, als Gattungen), vgl. μυλη, mola, Mühle, u. molĕre, mahlen, 1) ein zu feinem Pulver zermalmter Körper, von Holz und Ziegelsteinen, Wurmmehl und Ziegelmehl, bes. 2) die zu feinem Pulver gemahlnen Krafttheile der Getreidarten, zu Brod und andern Speisen, Bohnen-, Erbsen-, Gersten-, Korn- oder Roggen-, Dinkel-, Weizenmehl.

Mehl — bahn, die innere Seite des Mühlaufes mit dem darin befindl. Mehl, —baum, Name versch. Staudengewächse, welche mehlichte Früchte oder Beeren, Mehlbeeren tragen, — birnen, mehlichte Birnen, — —brei, aus Mehl gekochter Brei, — —stecke, aus Nudelteig geschnittene Stückchen, —käfer, K., die sich gern im Mehl aufhalten, —kleister, aus Mehl und Wasser gekochter Kleister, Pappe, —klöße, aus Mehl gekochte Klöße, —murmer, Mutterkorn, —pulver, zu Mehl zerriebenes Schießpulver, —thau, weißlicher Schleim, der sich wie Mehl oder Staub auf die Gewächse legt und sie verderbt und, wie man sonst glaubte, mit dem Thau vom Himmel fällt, eigentlich aber von den Blattläusen herkommt, —wurm, Larve des Mehlkäfers, als Futter für die Nachtigallen, —zucker, Farinzucker, die aus dem gekochten Zuckersaft angeschossenen Zuckertheile.

Mehlicht, dem Mehl ähnlich, Früchte, die mehr trockenes, als saftiges, Fleisch haben, Kartoffeln, (Erdäpfel), deren Inneres weiß, mürbe und bröckelig ist, Mahlerei, deren Licht zu weiß und Schatten zu grau ist.

Mehlig, 1) Mehl enthaltend, mehlhaltig, Hülse, Körner, 2) mit Mehl bestäubt, sich mehlig machen.

Mehr, Adv. statt meher, vom alten Positiv meh, viel, groß (vergleiche μειζων und μεγιστος, magis und major), zeigt den höhern Grad einer Sache an, und steht 1) bei allen Redetheilen, wenig mehr, ein wenig mehr, viermal mehr, was kann ich mehr thun? kein Wort mehr! mehr Geld, mehr Verstand, mehr Bücher, mehr Menschen, mehr solche Menschen, bes. 2) bei Vergleichung a) mit als: mehr als ich, viel mehr als du, seit mehr als vier Wochen, mehr Glück als Verstand, mehr Leute als Menschen! b) mit als zu, es ist mehr als zu gewiß, ganz gewiß, es ist mehr als zu viel, gar zu viel, 3) bei Verneinung: nicht mehr, nichts mehr, keiner, keine, keines mehr, Niemand mehr, er ist nicht mehr! er ist todt! — Das Mehr, indecl. 1) Mehrheit, 2) Stimmenmehrheit, 3) Abstimmung.

Mehrerer, mehrere, mehreres, Adj. statt meherer, vom obigen mehr, bezeichnet eine unbestimmte Menge und Zahl und steht, 1) theils im Sing. mehrerer Fleiß, mehrere Gewißheit, mit mehrerem Fleiße, mit mehrerer Gewißheit, ein Mehreres, mit Mehrerem, ist mehr im Kanzleistyl, wofür man in der edlern Schreibart gew. durchaus nur mehr als Adv. beisetzt, mehr Fleiß, mehr Gewißheit, mit mehr Fleiß, mit mehr Gewißheit, mehr, weitläufiger ꝛc., 2) theils und zwar meistens im Plur. jedoch ohne die Vergleichungspartikel als und heißt mehr als einer, mehr als etliche, viele, sehr viele, wie das Lat. complures: mehrere Nachrichten davon erhalten, mehrere Versuche damit machen, mit mehrern Worten sich erklären, Subst.

Mehrere sind derselben Meinung, ich habe mit Mehreren darüber gesprochen.

Mehreste, der, die, das, wie das Lat. plurimus, Superl. vom obigen mehr: was in der größen Menge vorhanden ist, der mehreste Gewinn, die mehreste Kundschaft, das mehreste Geld, die mehresten Menschen, das Mehreste ꝛc., wofür man jedoch lieber, der, die, das meiste sagt.

Mehr — fach, was mehrmals geschieht, — heie, 1) mehrfache Zahl, 2) größere Menge, 3) Stimmenmehrheit, — macher, Plusmacher, — seitig, von mehreren Seiten, — sylbig, von mehreren Sylben, — theil, m. der größere Theil, — theilig, was mehrere Theile hat, — werth, m. der größere Werth, — zahl, f. die größere Zahl oder Menge, Plural.

Mehren, 1) mehr machen, vermehren, der Zahl und Menge nach vergrößern, 2) abtheilen, abfinden, vergl. Griech. μειρειν. Mehrentheils, meistentheils, größtentheils. Mehrer, Vermehrer, allezeit Mehrer des Reichs ist eine schlechte Uibers. des Lat. semper Augustus, und zugleich eine historische Lüge! Mehrung, 1) Vermehrung, 2) Abzucht, Abzugsgraben, Schleuse, vergl. Moor und Morast. Versch. Nahrung.

Meiden, ich mied, ich habe gemieden, meide! vergl. Lat. vitare: sich hüten, einer Person oder Sache zu nahen oder sich damit zu befassen, Dem, was man für gefährlich und schädlich hält, ausweichen, c. Acc. ihn, seinen Umgang, die Sünde, das Laster meiden.

Meiden, ich meidete, habe gemeidet, meide! 1) mähen, schneiden, 2) verschneiden, kastriren. Der Meide, ein verschnittenes Pferd, Wallach.

Meier oder Meyer, des — s, pl. Meier, m. vergl. Lat. major, der Größere, Aeltere, der mehr ist, als Andere, 1) der altfränkische Haushofmeister, Major domus, glf. Hausmeier, der oberste Pfalzgraf, 2) die erste obrigk. Person in Städten, 3) der Aufseher und Vorsteher eines Landgutes, 4) Besitzer eines unfreien Bauerngutes, Erbzinsmann. Meierei, Meierhof, Hof, Vorwerk.

Meile, pl. — n, f. Lat. milliare, eine Weite von 1000 Schritt oder 5000 Fuß, folglich 1) Altröm. oder Ital. Meile = ½ Stunde, 2) Deutsche oder Geogr. Meile = 2 Stunden, 3) Engl. Meile = ⅛ Deutsche, 4) Russ. Meile = ⅐ Deutsche ꝛc. Die höchsten Berge erheben sich kaum noch eine Deutsche oder 24,000 Fuß über die Meeresfläche, aber der Mond soll 50,000 Meilen von unserer Erde entfernt sein.

Meilen — maß, Maß der Entfernungen nach Meilen, — recht, - zwang, das Recht, innerhalb einer M. seines Ortes gewisse Nahrungszweige zu betreiben, — säule, - stein, - zeiger, Ding, welches an der Landstraße die Zahl der Meilen nach gewissen Orten angibt, vergl. das altröm. Milliarium.

Meiler, des — s, pl. Meiler, m. ein runder und mit Erde bedeckter Haufen aufgeschichteten Holzes, woraus die Kohlenbrenner in den Wäldern die Kohlen brennen. Meiler - decke, erdene Decke des M. mit kleinen Rauchöffnungen, — holz, Holz zu Meilern bestimmt, — kohlen, K. in Meilern gebrannt, entgegen Steinkohlen, — statt, Stätte oder Platz eines Meilers.

Mein, meine, mein, was mich als die erste Person betrifft, 1) in Verbindung mit Hauptwörtern: mein Vater, meine Mutter, mein Kind, 2) auch ohne Hauptwort und zwar unverändert: der Hut ist mein, die Feder ist mein, diese Bücher sind mein, Alles ist mein, (näml. Eigen-

e, 1) der altfränkische Hau
ister, Major domus, gls. Haus
, der oberste Pfalzgraf, 2) di
obrigk. Person in Städten, 3)
Aufseher und Vorsteher eines
gutes, 4) Besitzer eines unfreien
rngutes, Erbzinsmann. Mei

Meierhof, Hof, Vorwerk.

pl. —n, f. Lat. milliare,
Weite von 1000 Schritt oder
Fuß, folglich 1) Altröm. oder
Meile = ½ Stunde, 2) Deutsche
Geogr. Meile = 2 Stunden,
ngl. Meile = ⅛ Deutsche, 4)
Meile = ⅓ Deutsche ꝛc. Die
en Berge erheben sich kaum noch
Deutsche oder 24,000 Fuß über
Meeresfläche, aber der Mond
0,000 Meilen von unserer Erde
nt sein.

— maß, Maß der Entfernu
ach Meilen, —recht, -zwang,
Recht, innerhalb einer M. seines
3 gewisse Nahrungszweige zu be
n, —säule, -stein, -zeiger,
, welches an der Landstraße die
der Meilen nach gewissen Ze
ngibt, vergl. das altröm. Mil
um.

, des —s, pl. Meiler, m. ein
r und mit Erde bedeckter Hau
ufgeschichteten Holzes, worau
Kohlenbrenner in den Wäldern
kohlen brennen. Meiler-decke,
e Decke des M. mit kleinen Rauch
ngen, —holz, Holz zu Meilern
nmt, —kohlen, K. in Meilern
nnt, entgegen Steinkohlen, —
, Stätte oder Platz eines Mei

meine, mein, was mich als
ste Person betrifft, 1) in Ver
ung mit Hauptwörtern: mein
r, meine Mutter, mein Kind,
uch ohne Hauptwort und zwar
ändert: der Hut ist mein, die
: ist mein, diese Bücher sind
, Alles ist mein, (näml. Eigen-

thum), 3) als abgekürzter Genitiv, von ich: Herr, erbarme dich mein, statt des gew. meiner, vergl. dein und sein, 4) dafür steht in etlichen Wortformeln meiner: meinethalben, meinetwegen, um meinetwillen, d. h. aus Liebe zu mir, aus Gefälligkeit gegen mich, zu meinem Nutzen.

Mein und meinige, der die, das, (vergl. ἐμος, meus) mir angehörig, mir ergeben: er will immerdar der Meine oder Meinige sein, sie ist und bleibt stets die Meine oder Meinige, ich habe das Meine oder Meinige gethan, grüße die Meinen oder Meinigen, das Mein und Dein, Eigenthum. Sein Vater lebt noch, meiner oder der meine ist todt, sein Haus ist groß, meines oder das meine ist klein ꝛc. — Meiner Sechs ein gem. Schwur, da man vormals etwas selbdrei oder selbsechs beschwor.

Meineid, des — es, pl. — e, m. vom alten mein, böse, 1) gls. böser Eid, ein mit Wissen und Willen geschworner falscher Eid; perjurium, einen M. schwören, 2) insg. auch Eidbruch, Brechung des geschwornen Eides, einen M. begehen. Meineidig, wer a) einen falschen Eid schwört oder b) seinen geschwornen Eid bricht, eidbrüchig ist.

Mein —bote, falscher Bote, — hard, falsches Herz, — kauf, betrüglicher Kauf, —rath, falscher, hinterlistiger Rath, —schwur, falscher Schwur, Meineid, —that, böse That, Missethat. Vergl. oben Meineid.

Meinen, vergl. νομιζειν, μενοινᾶν, und μενοινᾶν, 1) dafür halten, nach wahrsch. Gründen urtheilen oder vermuthen, ich meine, es sei nicht so, was meinst du, daß ich thun soll? 2) im Sinne haben, darauf zielen, wen meinst du damit? ich meine dich, welches von Beiden meint ihr? ich meine etwas ganz Anderes und so gesinnt sein, mit de chen es, er meint es gut es treu, es falsch meinen, so böse nicht gemeint, wohl der Freund, wohlgemeint 4) kanzl. gemeine sein, g entschlossen, Willens sein, willer sein, der König n gemeint, diesem Antrage G geben.

Meinung, pl. —en, f. Da man meint, 1) Urtheil nach Gründen, Opinio, eine M der und in der M. sein, G sein, in der M. stehen, d M. bleiben, vorgefaßte M urtheil, gelehrte M., H 2) Sinn, Gesinnung, Abs pl. Das war nicht meine sagte es aus guter M., Wille, Willensmeinung.

Mein! insg. ein Ausruf o mehr eine Frage, und so v was meinst du? was mei was meinen Sie? z. B. m ist das möglich? mein! sage

Meisch oder Maisch, insg. t Mösch, m. Gemisch, Vermi das mit heißen Wasser Malz zum Bierbrauen, 2) unlautere Wein. Meisch faß, -kufe, B., F., K., geschrotene Malz eingemei Meischen, mischen, durch das heiß begossene Malz anderbringen, es einmeisch

Meise, pl. —n, f. vielleich zwitschernden Stimme ben bekannter kleiner Singvogel die Baumzweige beklettert von Insekten und Fleisch Blau-, Kohl-, Mönchmei sen —könig, -mönch, Sc grüne Grasmücke mit schwarz —schlag, Kästchen mit G Deckel, um darin Meisen

—tanz, Gestell mit mehreren, an Stängelchen gehängten Sprenkeln, um damit Meisen zu fangen.

Meiß, des —es, pl. —e, m. von Maß: forstlich ein Hau, Gehau, Schlag, einen Wald in Meiße theilen, abmeißen.

Meißel, des —s, pl. Meißel, m. vom alten meißen, graben, hauen, schneiden, stechen: ein schmales Eisen mit Schneide und langem Hefte zum Hauen, Abstoßen und Aushöhlen.

Meißel, pl. —n, f. eine Wieke, Bäuschlein von geschabter oder gezupfter Leinwand, um es in Wunden zu legen, Charpie.

Meißeln, 1) mit dem Meißel bearbeiten, 2) Meißeln drehen zu den Wunden, 3) schneiden, beschneiden, die Ohren der Pferde.

Meist, gew. meistens. **Meiste**, der, die, das, Superlat. von meh und mehr, bezeichnet den höchsten Grad der Menge und innern Stärke: der meiste Theil, die meiste Zeit, das meiste Glück, die meisten Augen, Stichen, Menschen, das Meiste geben, am Meisten arbeiten, die Meisten handeln so. Vergl. oben Mehrest.

Meistbietend, kanzl. wo man das Meiste bietet, gegen das meiste oder höchste Gebot, näml. verkaufen, a) an den Meistbietenden, wenn es nur ein Gegenstand ist, b) an die Meistbietenden, wenn es mehrere G. sind. Meistens und meistentheils, dem meisten oder größten Theile nach, in den meisten Fällen, gewöhnlich. Es sagt mehr, als Mehrentheils.

Meister, des —s, pl. Meister, m. vergl. meh, mehr, meiste, groß, größer, größte, Griech. μηστος, Berather und μηγας, μαζων, μηγιστος, und Lat. magis, magister, 1) Jeder, der am Meisten vermag und versteht, insg. den M. spielen, einer Sache M. werden, in ihm seinen M. finden, ihn für seinen M. erkennen, 2) ein in seinem Fache vorzüglich erfahrner Mann, Fecht-, Rechen-, Schreib-, Schul-, Sing-, Sprach-, Tanz-, Zeichenmeister, das Werk lobt den Meister, 3) vorm. so viel wie Lehrer, Christus, unser Herr und Meister, ihr sollt euch nicht Meister nennen lassen, nur Einer ist euer Meister, 4) Künstler von vorzügl. Geschicklichkeit, Meister im Schauspiel, Meisterinn im Sticken, Gemählde von den besten Meistern, 5) Handwerker von vorzüglicher Geschicklichkeit, Handwerks-, Schneider-, Schuhmacher-, Schreiner-, oder Tischlermeister, Meister werden, zünftiger Meister, vor Meister und Gesellen, 6) Vorgesetzter, Vorsteher, Bau-, Bürger-, Forst-, Hof-, Jäger-, Keller-, Münz-, Post-, Rent-, Schatzmeister, 7) Meister vom Stuhl, Vorsteher einer Freimaurerloge, 8) Feld- oder Wasenmeister, Abdecker.

Meister—bier, -essen, Mahlzeit, welche ein gewordener Meister seinen Mitmeistern gibt, —druck, kühner Pinselzug des Mahlers, —gebührgeld, was der gewordene Meister an die Zunft bezahlt, —Fix, scherzh. Scharfrichter, —gesell, derj. G., welcher bei einer Meisterswittwe die Meistersstelle vertritt, —Hämmerling, 1) klopfender Berggeist, 2) Fallmeister, —knecht, 1) der oberste Schafknecht, 2) der oberste Bediente in einer Fabrik, 3) Fallmeisterknecht, —lade, Handwerkslade, Lade, —Langohr, scherzh. Esel, —Putzweg, scherzh. Scharfrichter, —recht, 1) Recht eines Handwerksmeisters, 2) Meisterstück, —Sänger, vorm. zunftmäßige Reimdichter, welche der Zeit nach auf die Minnesänger oder Schwäbischen Dichter folgten bis in den Anfang des 16. Jh. herauf, bes. in Nürnberg, wo sich Hans Sachs auszeichnete, —streich, meisterhafter

Streich, —schuß, meisterhaft, a) Flintenschuß, b) Brodschub in den Backofen, —stück, 1) meisterhaftes Stück, 2) Meisterrecht erwerbendes Stück Arbeit von einem Gesellen, —tag, derj. Tag, an welchem sich die Meister versammeln, —werk, meisterhaftes, vorzügliches Werk in Künsten und Wissenschaften.

Meisterei, 1) Gewerbe eines Meisters, 2) Gewerbe und Wohnung eines Fallmeisters. Meisterhaft, meisterlich, meistermäßig, Arbeit, Blatt, Stück. Meistern, 1) als Meister machen, 2) meisterhaft machen, 3) als vermeinter Meister ungebührlich tadeln. Meisterschafe, 1) Herrschaft, große Gewalt über etwas, M. über die Sinnlichkeit, 2) Würde eines Handwerksmeisters, 3) die sämmtlichen Meister. Meisterthum, 1) Meisterwürde, 2) obrigk. Würde.

Melancholie, Schwarzgalligkeit, hoher Grad von Schwermuth. Melancholisch, 1) zu Schwermuth gestimmt, schwermüthig, Mensch, 2) zu Schw. stimmend, schwermüthig machend, Gänge, Schatten. Melange, spr. Melahngsch', Gemenge, Gemische, Allerlei.

Melber, Mehlhändler. Melchior, Hebr. ein Königlicher, als Mannsname. Melde, f. Pflanze, weich und mild anzufühlen, 1) Gartenmelde, als eßbares Gemüse, 2) stinkende Melde, Vulvaria, mag kein Mensch essen, nicht einmal gern riechen!

Melden, vergl. altd. malen, melen, molen, bezeichnen, Heb. malal, Lat. mulgare u. promulgare, 1) anzeigen, bekannt machen, wissen lassen, die Fremden melden, seine Ankunft melden, 2) einer oder von einer Sache Meldung thun, sie anführen, 3) sich melden, sich zu erkennen geben, seinen Namen angeben, sich einstellen, 4) sich bei ihm melden lassen, ihm sagen lassen, daß man ihn besuchen oder ihm aufwarten wolle. Mit Ehren zu melden, um mit Anstand davon zu reden. Ohne Ruhm zu melden, ohne mich dessen zu rühmen.

Melilote, insg. Melote, Honigklee, Steinklee. Meliloeenpflaster, insg. Meloeenpflaster, Steinkleepfl. Meliotiren, verdessern. Meliren, mengen, mischen. Melis, Zuckersirup, halbfeiner Zucker. Melisse, Bienenkraut, Honigblume, wohlriechendes Gewächs, woraus die Bienen gern Honig sammeln. Melissenthee, Honigblumenthee.

Melk, melkbar, milchgebend, melke, Kühe und Ziegen, melk werden. Melken, αμελγειν, mulgere, a) du milkst, sie milkt, sie molk, hat gemolken: Milch geben, die Kuh milkt, gls. milcht, gut, melkende, milchgebende, milchende Kuh, b) du melkst, er oder sie melkt, ich molk, habe gemolken: Milch ziehen, durch Streichen und Ziehen der Euter das Vieh seiner Milch entledigen, Kühe, Schafe, Ziegen melken, melkende, milchziehende, Magd, den Bock melken, etwas Thörichtes und Vergebliches thun, c) er melkt, melkte, hat gemelkt, 1) gern streicheln und herumzerren, Hunde und Katzen melken, Hund- und Katzenmelker, 2) aussaugen, arm machen, Völker melken. Melker, 1) Ziegenstreichler, Bockmelker, 2) Balgstreichler, Hund- und Katzenmelker, 3) Volkssauger. Völkerausauger. Melkerei, 1) ein verächtl. Melken, 2) Ort, wo gemolken und die Milch verwahrt wird.

Melk —gefäße, —kübel, Gefäß, worein die Milch gemolken wird, —kuh, melkende oder melkbare Kuh, —vieh, melkbares Vieh, —zeit, Zeit, da man das Vieh zu melken pflegt, ν. νυκτος αμολγη, in nächtlicher

Melkzeit, wie Homer sagt, entw. am spâten Abend, oder in früher Morgenzeit.

Melm, Mulm, Staub, Pulver. Melniker, guter Wein von der Stadt Melnik in Böhmen. Melodie, 1) Sang- oder Singweise, 2) Wohlklang. Melodisch, wohlklingend. Melodrama, zwischenräumliches Singspiel. Melone, Melo, länglichrunde, gurkenähnliche, eßbare und schmackhafte Frucht, bei uns in Mistbeeten gezogen. Melonenbaum, Indischer Baum mit melonenähnl. Früchten. Melöre, insg. für Meliore.

Memel oder Mehmel, Mehlmilbe. Memme, so viel wie Mämme. Memorabilien, Denkwürdigkeiten. Memorandenbuch, Denk- oder Gedenkbuch. Memorial, 1) kaufm. Gedenkbuch, Manual, 2) Erinnerungsschrift. Memorie, Gedächtniß. Memoriren, auswendig lernen.

Menage, sprich Menahsch', 1) Haushaltung, Wirthschaft, 2) Ersparniß, Tischgemeinschaft, 3) zinnerner Einsatz zum Abholen der Speisen. Menagerie, Thiergarten, -haus, -hof. Menagiren, sparen, haushalten, sich menagiren, sich im Zorne mäßigen. Mendikanten, Bettler, Bettelmönche.

Menge, pl. —n, f. 1) Vielheit ungezählter Dinge, eine Menge Menschen oder insg. von Menschen, eine M. Bücher, eine M. Geld und Geldes, Geldes die Menge, die Menge ihres Viehes, die schwere Menge, insg. für eine große Menge, 2) die Menge, ohne Beisatz, die Volksmenge, Volksmasse, insg. der große Haufe, Griech. οἱ πολλοι. Pl. die Mengen, nur poet. von mehrern Arten.

Mengeln, 1) allerlei Kleines unter einander mengen, 2) im Kleinen verkaufen, bes. Eßwaaren. Mengler, Hökler, Trödler. Mengling, Mischling, z. B. Pferd von zweierlei Racen.

Mengen, vom obigen Menge, vergl. Griech. μιγνυω, μιγνυμι, μιγνυμαι, 1) mehrere, bes. trockene, Dinge ordnungslos unter einander thun und dadurch vermehren, Roggen unter den Weizen, das Hundertste unter das Tausendste, dem Vieh sein Futter mengen, Mehl darunter mengen, insg. auch mischen, gemengtes und gemischtes Futter, 2) sich in etwas mengen, unbefugten Antheil daran nehmen, sich in Alles, sich in fremde Händel mengen. Vergl. Mischen.

Meng —sel, Gemengsel, insg. Mischmasch, —korn, gemengtes Getreide, —theil, Ingredienz, —werk, allerlei Gemengtes, insg. Mischmasch.

Mennig, Mennigfarbe, Lat. minium, lebhaft pomeranzenrothe Farbe, rothe Bleiasche, welche man durch starke Kalcinirung aus dem Blei oder Bleiweiß erhält. Mennigbrenner, -hütte, -mühle, -ofen gehören zur Bereitung des Mennigs.

Mennonistein, Mennoniten, Holländische Wiedertäufer, Lehrbekenner des Menno Simonis († 1561), taufen nur Erwachsene, verabscheuen den Krieg, bekleiden keine öffentl. Aemter und schwören keinen Eid.

Mensch, des —en, pl. —en, m. vergl. altägypt. Manosch, Hebr. ma Enosch? was ist der Mensch? Griech. μενος, Leibes- und Seelenkraft, Lat. mens, denkendes Wesen: ein mit Vernunft begabtes Geschöpf, Vernunftwesen, 1) der Mensch in Hinsicht seiner natürlichen Schwäche oder niedern Natur, Erdner, Erdensohn, Sterblicher, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? Philipp! bedenke, daß du ein Mensch bist! alle Menschen müssen sterben, 2) der Mensch in Hinsicht seiner Würde,

oder höhern Natur, halb Thier, halb Engel ist der Mensch, wir sind göttlichen Geschlechts, es sind oft mehr Leute, als Menschen, da! desf. 3) der Mensch in Hinsicht seiner Sittlichkeit, wie Terenz sagt: homo sum, humani nihil a me alienum puto, ich bin ein Mensch, nichts, was Menschen angeht, ist mir fremd, 4) der Mensch in Hinsicht des männl. Geschlechts, als Person männl. Geschl., allgemein und achtungslos gesprochen: wer ist der Mensch? was will dieser Mensch? man hat vor diesem Menschen keine Ruhe, 5) der Mensch nach seinem ganzen Gemüthszustande im bibl. Sinne, der alte Mensch, der vorige, verdorbene Gemüthszustand, der neue Mensch, der neue gebesserte G. zust., der innere Mensch, das Innere des M., das Gemüth, der äußere Mensch, das Aeußere des M., der Körper. Mensch Gottes, bibl. Gottesmann, d. h. Religionslehrer. Irgend ein Mensch, irgend Jemand. Kein Mensch, Niemand (war zu sehen und zu hören).

Das Mensch, des —es, pl. —er, 1) vorm. Person weibl. Geschl., gls. weiblicher Mensch und zwar in gutem Sinne, jetzt aber 2) in niedriger Sprechart: geringe weibl. Person, gemeine Magd, Dienst-, Kammer-, Kehr-, Küchen-, (Kuchel-) mensch, 3) in verächtl. Sprechart: Weibsbild, abscheuliches, freches, gottloses Menschen, 4) insg. Hure. Griechen und Römer gebrauchen ihr ἀνθρωπος und homo eben so. Herodot sagt von dem riesenhaften Weibsbilde Phye, welches Peisistratos als angebl. Göttinn Pallas Athene in die Stadt Athen einführte: „Die Athener hielten das Weibsbild für die Göttinn selbst, beteten την ἀνθρωπον, das Mensch, an und nahmen den Peisistratos auf." Und Sulpicius sagt von Cicero's verstorbenen Tochter Tullia: homo nata fuerat, sie war als sterblicher Mensch geboren.

Das Menschchen und Menschlein, Minderungsform des Wortes Mensch, insg. niedrig und verächtl. gebraucht: kleiner, armer, schwacher Mensch, wie das Griech. ἀνθρωπιστος und ἀνθρωπιον, das Lat. homuncio und homunculus.

Menschen —adel, die hohe Würde des Menschen als vernünftigen und sittlichen Wesens, — alter, dasj. A., welches die Menschen im Durchschnitte zu erreichen pflegen, da man insg. einen Zeitraum von 33 J. oder ⅓ Jh. annimmt, — denken, -gedenken, das Denken oder Erinnern der Menschen, seie Menschendenken, -gedenken, so lange her, als sich Menschen erinnern können, post hominum memoriam, — diebstahl, -raub, plagium, heimliche gewaltsame Entführung eines Menschen, — feind, gegen die Menschen als Menschen feindselig gesinnt, — feindschaft, feindsel. Gesinnung gegen die M. als M., — feindlichkeit, Gesinnung und Handelsweise eines Menschenfeindes, —fresser, Anthropophäg, 1) wer sich vom Menschenfleische nährt, 2) der menschenverschlingende Haifisch, — freund, Philanthrop, wer gegen alle Menschen als Menschen Liebe und Wohlwollen empfindet und thätlich beweist, —freundlich, liebreich und wohlwollend, —freundlichkeit, Gesinnung und Handelsweise eines Menschenfreundes, — furcht, Furcht vor den Urtheilen und Verfolgungen der Menschen, desf. im Bekennen des Wahren und Guten, — gefällig, gegen Menschen mehr gefällig, als recht und gut ist, —gefühl, G. für Alles, was den Menschen angeht, — geschlecht, 1) einzelnes G. der M., 2) das ganze menschl. G., alle

M. zusammen, in der höh. S. die Menschheit, —geripp, Skelett, —gewürm, poet. die, Menschen in ihrer Niedrigkeit und Nichtigkeit, —haß, Misanthropie, übelwollende Gesinnung gegen alle M. entg. Menschenliebe, —hasser, Misanthrop, wer die M. als M. haßt und anfeindet, wie jener Timon von Athen, —hüter, altpoet. Gott, als Behüter, Beschützer der Menschen.

Menschen —kenner, K. der M. nach ihrer Denk- und Handelsweise, —kind, scherzh. und poet. so viel wie Mensch, —leben, 1) das Leben eines M., 2) das L. der M. bei und mit einander, —leer, leer an oder von M., —leere, Leerheit von M., —lehre, 1) Anthropologie, L. von des M. sinnl. und geistiger Natur, 2) Lehre von M. erdacht, —liebe, Philanthropie, wohlwollende Gesinnung gegen alle M., die ihnen alles Gute gönnt und erzeigt, —möglich, was einem M. nur immer m. ist, sich alle m. Mühe geben, —naturlehre, Physiologie, —rechte, die jedem Menschen, als einem vernünftigen und freien Wesen, zustehenden natürl. Rechte, —satzungen, von M. gegebene willkührliche Gebote und Verbote, —sauger, Aussauger der Untergebenen, —scheu, die M. scheuend, —scheue, 1) Scheue vor menschl. Umgange, 2) furchtsame Rücksicht auf andere Menschen, vergl. Menschenfurcht, —schlag, eine sich manchfach unterscheidende Art von M., —sinn, 1) Menschenverstand, 2) Menschengefühl, —sohn, 1) sterblicher Mensch, 2) der für einen gew. Menschen gehaltene verkannte Messias, —stimme, Orgelregister, dessen Pfeifen die menschl. St. nachahmen, —thum, 1) Menschengeschlecht, 2) Menschensinn, -gefühl, Humanität, was den M. zum M. macht, —thümlich, human, zu Dem gehörig, was den M. zum M. macht, —thümlichkeit, diej. Eig., durch welche der M. erst zum M. wird, zum vernünftigen, sittlichen, gefühlvollen Wesen wird, Humanität, —vater, Gott als V. der M. gedacht, —verstand, 1) V., so wie ihn die M. gew. haben, 2) der begreifl. Sinn einer Rede, —würde, W. des M. als eines vernünft. und sittl. Wesens, über alle Erdgeschöpfe erhaben.

Mensch —gott, Gottmensch, —heit, 1) die mensch. Natur, 2) das menschl. Geschlecht, —lich, 1) dem M. ähnlich, Gestalt, Körper, Geschlecht, 2) dem M. eigen, Gefühl, Gesinnung, Schwachheit, irren ist menschlich, 3) der sittl. Würde des M. gemäß, menschl. sein, menschl. Behandlung, —liches, etwas Menschliches, eine menschliche Schwachheit, —lichkeit, 1) Eigenschaft des M. als M., 2) Menschenthümlichkeit, 3) menschliche Schwäche, 4) menschliche Behandlung, die Aeltern geben uns die Menschheit, die Erziehung muß uns die Menschlichkeit geben! —pferd, Centauer, ein Dichtergeschöpf, halb Mensch, halb Pferd, —stier, Minotaner, ein Dichtergeschöpf, halb Mensch, halb Stier, —thier, der Mensch von Seiten seiner thierischen Natur betrachtet, —werdung, Annahme der Menschheit oder menschl. Natur.

Menses, die monatl. Reinigung. Menstruiren, die monatl. R. haben. Mensur, Maß, Fernmaß, Zeitmaß. Mensuriren, abmessen, bemessen. Mentor, Erzieher, Führer, Rathgeber. Menuett, Führungstanz. Mephitisch, stickluftig, stinkend, muffig.

Merch, mergus, Taucher, Tauchergans. Mergel, Märgel, marga, fette und zerreibliche Erdart, aus Thon und Kalkerde bestehend, grau, weiß, gelb. Mergeln, 1) mit

Mergel düngen, 2) abmergeln, entkräften, 3) märkteln, handeln. Meridiän, Mittagskreis. Meringel, feines (geringeltes?) Backwerk. Merino, kräuslicht. Merinoschafe, Span. Schafe von schöner kräuslichter Wolle ꝛc. Meriten, Verdienste. Merieiren, verdienen.

Merk, des —es, pl. —e, n. kaufm. Merkmahl, Merkzeichen, Marke. Merkchen, 1) kleines Merkzeichen, 2) kleiner, kaum merklicher Theil. Merkeisen, Eisen, um damit ein Merk oder Merkzeichen aufzubrennen.

Merken, vom obigen Mark, 1) mit einem Merke oder Merkzeichen versehen, zeichnen, Vieh, Waarenballen, Tag im Kalender, 2) zum Merkzeichen nehmen, im Gedächtniß behalten, eine Stelle aus dem Buche, sich Weg und Steg merken, ich werde es mir merken, Das merke Dir! merke es wohl! Lat. nota bene! ein Merkswohl, eine Notabene NB. 3) wahrnehmen, empfinden, hören und sehen, ich merke seine Absicht, ich merke aus Allem, daß ꝛc., man merkte wohl, daß ꝛc., 4) es ihm merken, an ihm zu rächen gedenken, warte nur! Das werde ich dir merken! 5) etwas merken lassen, es durch Zeichen oder Worte zu erkennen geben, laß es ihn nicht merken, laß dir nichts davon gegen ihn merken, 6) auf etwas merken, auf etwas aufmerksam sein, darauf Acht geben, auf die Schönheit der Natur, auf den Sinn der Rede. Vergl. oben Lassen.

Merk —bar, merklich, was sich merken läßt, merkbar gewachsen, merklich besser geworden, merkliche Unzufriedenheit, —mahl, Merkzeichen, —pfahl, Pfahl als Merkzeichen, —sam, besonders fähig, etwas zu merken, —würdig, werth gemerkt oder im Gedächtniß behalten zu werden, —würdigkeit, merkw. Sache oder Begebenheit, —zeichen, charakteristisches Zeichen, Zeichen um etwas zu merken, Notabene, —zeichenkunde, Charakteristik, Kunst, die Merkz. aufzusuchen und anzugeben, —zeichnen, charakterisiren, durch Merkz. kenntlich machen.

Merkenswerth, werth, daß man es merkt oder im Gedächtniß behält. Merker, Aufmerker, Aufpasser, Achtgeber, Observirer, Markeur, beim Recitiren, Singen, Spielen ꝛc.

Merkantilisch, handelschaftlich, kaufmännisch. Merkur, altröm. Gott der Beredsamkeit, Handelsschaft und Dieberei, wie auch Götterbote. Merkurius, Quecksilber. Merkurialisch, quecksilberhaltig. Merkurialien, Quecksilbermittel in der Venusseuche.

Merle, merula, Amsel. Merlmeise, Blaumeise. Merz, m richtiger März. Merz, n. Gemerz, Handel mit Speck, Mehl und dgl. vergl. Lat. mercari und merx, handeln und Waare. Merzen, 1) merken, zeichnen, und dann 2) sondern, ausmerzen, aussondern, Merzschaf, -vieh, ausgemerztes Schaf,- Vieh. Vergl. oben Ausmärzen.

Messe, pl. —n, f. vom neulat. Missa, 1) Entlassung aus der Kirche, wo bloß die Kommunikanten zurückblieben und das Abendmahl genossen, vom Zurufe des Diakonus: Ite! missa est concio, 2) Kathol. Abendmahlsfeier, Meßopfer, Meßamt, wo der Priester allein das Abendmahl genießt, zur Messe läuten, in die M. gehen, die M. lesen, M. hören, hohe Messe, Hochmesse, Hochamt, wenn an einem hohen Kirchenfeste die Messe gesungen wird, 3) Handelsmesse, großer Jahrmarkt, weil an Kirchenfesten, wo Messen gelesen und gesungen werden, viele Fremde, folglich Krämer und Kaufleute erscheinen, die Messe besuchen, die M. beziehen, auf der M. etwas kaufen,

4) Meßgeschenk, was man Einem zur Meßzeit kauft u. schenkt. Fränkfurter, Leipziger, Braunschweiger, Naumburger Messe, Jubilate- und Michaelismesse oder Oster- u. Herbstmesse.

Meß —ame, Abhaltung der Kath. M., —bezieher, Meßfierant, Fierant, meßbeziehender Kaufmann, —brief, Wechselbrief, welcher in oder auf einer M. zahlbar ist, Meßwechsel, —buch, 1) Kath. Kirchenmeßbuch, Missale, 2) kaufm. Jahrmeßverzeichniß, —diener, Kath. Kirchenmeßdiener, Meßner, —freiheit, 1) Erlaubniß, einen großen Jahrmarkt zu halten, 2) Vorrechte der Meßbesucher, —gäste, Handelsmeßbesucher, —gewand, kirchendienstliches Priestergewand, —glocke, Gl., mit welcher zur M. geläutet wird, —glöckchen, Gl., womit den Zuhörern das Zeichen der geschehenen Wandlung gegeben wird, —gut, Meßwaare, Waare für die Handelsmesse, —katalog, Meßverzeichniß, Verz. der Leipz. Meßbücher, —ner, Kirchenmeßdiener, Kirchner, Küster, Sakristaner, —opfer, Meßhaltung als versinnlichte Aufopferung Jesu, —priester, meßlesender Priester, —wein, Kath. Abendmahlswein, —woche, diej. W., in welche eine Handelsmesse fällt.

Messen, du missest, er mißt, Conj. du messest, er messe, Impf. er maß, Conj. ich mäße, Perf. ich habe gemessen, Impt. miß! nicht messe! vergl. Hebr. madad, Griech. μετρεω, Lat. metiri, 1) ein gewisses Maß enthalten, der Soldat mißt 5 Schuh 6 Zoll, der Topf mißt 6 Kannen, 2) Entfernung, Größe, Menge, Stärke einer Sache erforschen und bestimmen, Entfernung zweier Oerter, Länge und Breite eines Ortes, Soldaten messen, mit dem Zirkel, mit oder nach der Elle, nach Klaftern messen, das Geld mit Scheffeln messen, so viel Geld haben, daß man es gar nicht zählen kann, sondern nur messen muß, 3) sich mit ihm messen, es mit ihm in der Stärke oder Geschicklichkeit aufnehmen.

Meß —bar, was gemessen werden kann oder sich messen läßt, —kette, Kette zum Feldmessen, —kunde, Geometrie, —künstler, Geometer, —lich, meßbar, daher ermeßlich, unerm., —ruthe, -stange, R., St. zum Feldmessen, —tisch, kleiner beweglicher Tisch, auf welchem sich das Werkzeug befindet, wodurch der Feldmesser nach den vesten Punkten hinschaut ꝛc.

Der Messer (spr. Mässer), 1) Person, welche etwas mißt, Erd-, Feld-, Getreid-, Holzmesser, poet. für Feldmesser, Geometer, 2) Ding, wonach gemessen wird, Durch-, Halbmesser. Messerlohn, Lohn des Messers für seine Bemühung.

Das Messer (spr. wie besser), des —s, pl. Messer, Werkzeug zum Hauen, Schlagen, Stechen, bes. Schneiden, Balbier-, Brod-, Feder-, Garten-, Hack-, Küchen-, Scheer-, Schlacht-, Taschen-, Tisch-, Weidmesser, das große Messer führen, aufschneiden, lügen, prahlen, das Messer steht ihm an der Kehle, er befindet sich in der äußersten Verlegenheit, ihm das M. an die Kehle setzen, ihn in die äußerste Verl setzen.

Messerer, Messerschmied. Messer—feile, flache F. mit welcher die Kammmacher die Kammzähne spitzen, —rücken breit, etwa so breit, als ein gew. Messerrücken ist, —spitze voll, so viel man auf einer gew. Messerspitze fassen kann.

Messias, Hebre Maschiach, ein Gesalbter, wie das Griech Christos, d. h. eine zu seinem hohen Amte geweihte Person. So nennen die

Juden noch immer ihren vergeblich erwarteten Volksretter, wir Christen hingegen unsern göttlichen Lehrer und Weltbeglücker, Jesus von Nazareth.

Messing, des —s, (nicht —es), ohne pl., n. von mischen: gelbes, geschmeidiges, gemischtes Metall aus Kupfer, Zink und Galmei, Gelbkupfer, M. machen oder brennen.

Messingen, von Messing, messingener Leuchter, messingene Werkzeuge. **Messing —hammer, -werk**, Anstalt, wo das M. durch große Wasserhämmer be- und verarbeitet wird, **—hütte**, Anstalt, wo das M. gebrannt oder gemacht wird, **—zaine**, die schmalen Streifen Messingblech, aus welchen der Messingdrath gezogen wird.

Meste, pl. —n, f. von Maß und Metze: 1) Gefäß oder Büchse, um darin etwas aufzubewahren, Butter-, Gewürz-, Salzmeste, 2) ein Maß, ½ Simmer. **Mestizen**, mixticii, Mischlinge, vom ausländ. Vater oder Mutter. **Meta**, so viel wie Margareta. **Metakritik**, Nachbeurtheilung.

Metall, des —es, s, pl. —e, n. μεταλλον, metallum, 1) ein dehn- und schmelzbarer, schwerer Körper, den man in der Natur selten rein und gediegen findet, edle Metalle sind Gold, Silber und Platina oder Weißgold, unedle heißen die übrigen, vgl. Ganz- und Halbmetalle, insg. 2) unedles Metall, **Metallgold**, zu zarten Blättchen geschlagenes Messing, Metall der Glocken- und Stückgießer; ein Gemisch von Kupfer, Zinn und Messing ꝛc.

Metall —asche, verascht Metall, **—baum**, baumähnliche Anschüsse des M., **—brei**, Amalgama, Metall durch Quecksilber aufgelöst, **—glas**, aus metallischen Körpern geschmelztes Glas, **—gold**, Messingblättchen, **—kalk**, M. im verkalkten Zustande **—könig**, 1) M. als schwerer dichter Körper, 2) das Gold, als König unter den Metallen, 3) Hauptwechsler, der vornehmste Banquier, **—mutter**, Erd- oder Steinart, worin sich ein M. erzeugt, **—reiz**, Reiz, welchen Metall auf Nerven und Muskeln äußert, Galvanismus, **—reizen**, durch M. Nerven und Muskeln reizen, galvanisiren, **—silber**, Zinnblättchen.

Metallen, von Metall. **Metallicht**, metallähnlich. **Metallig**, metallhaltig. **Metallisch**, metallähnlich und metallhaltig. **Metallurg**, Bergwerkskenner. **Metallurgie**, Bergwerkskunde, Hüttenkunde. **Metallurgisch**, hüttenkundig.

Metamorphöse, Umgestaltung, Verwandlung. **Metamorphosiren**, umgestalten, verwandeln. **Metapher**, uneigentlicher, bildlicher Ausdruck, z. B. Lenz des Lebens, Jugendzeit. **Metaphorisch**, uneigentlich, bildlich. **Metaphräse**, Uibersetzung, Uibertragung. **Metaphrast**, Uibersetzer. **Metaphrasiren**, übersetzen, versch. Paraphrase. **Metaphysik**, Uibersinnlichkeitslehre. **Metaphysisch**, übersinnlich. **Metastäse**, Versetzung des Krankheitsstoffes. **Metathēse**, Buchstabenversetzung.

Metempsychöse, Seelenwanderung. **Metēor**, Lufterscheinung. **Meteorologie**, Lufterscheinungslehre, Witterungskunde. **Meteorstein**, Luftstein.

Meth, des —es, m. vergl. Griech. μεθυ, starkes Getränk: Getränk aus Honig und einer andern Flüssigkeit bereitet, Bier- und Weinmeth, desf. 2) Wassermeth, aus W. und H. bereitet, M. brauen oder sieden. **Meth—haus, —schenker —sieder** ꝛc.

Methode, f. μεθοδος, methōdus, 1) Art und Weise, Verfahrungsart, 2)

Lehrmethode, Lehramt. **Methodik**, Unterrichtslehre. **Methodisch**, unterrichtslehrig, kunst-, und regelmäßig. **Methodisten**, Frömmler nach seltsamer Lehrmethode. **Methodologie**, Vortragslehre, Lehrkunde, Anweisung zu einem ordnungsmäßigen Lehrverfahren.

Metier, spr. Meti-eh, Gewerbe, Beruf. **Metonomasie**, Namensübersetzung, z. B. Schwarzerd in Melanchthon. **Metonymie**, Namenwechsel, z. B. Köpfe statt Personen, **Metrik**, Versmaßkunde, Lehre vom Sylbenmaße und Versbau. **Metrisch**, versmäßig, gebunden, versch. Mörderisch! — **Metropolitan**, Hauptstädter, Hauptbischof, Oberpfarrer, Dekan.

Das Mett, Fleisch, wovon das Fett abgesondert ist, besonders entfettetes Schweinfleisch. **Mettwurst**, W. von gehacktem Schweinfleische, Knack- oder Schlackwurst, wenn sie geräuchert ist.

Die Mette, pl. —n, vom Lat. matutinus, morgendlich, 1) Morgengebet, 2) Morgengottesdienst, Frühpredigt, insg. Sechserkirche, frühe um 6 Uhr, 3) Gottesdienst am hl. Abend, Christmette, Neujahrsmette.

Der Metz, des —en, pl. —en, von metzen, hauen, schlagen: ein Hauer, Steinmetz, Steinhauer. Vergleiche unten Metzeln.

Die Metze, pl. —n, 1) von messen: Maß trockener Dinge, $\frac{1}{8}$ Malter oder 4 Diethaufen, 2) vom Lat. macellum: Fleischbank, 3) junge Weibsperson als Beischläferinn, etwas anständiger, als Hure, 4) läufische Hündinn, Betze oder Petze, 5) vorm. 100pfündige Karthaune, auch faule Magd genannt. **Metzen**, 1) mit der Metze messen, 2) die Metze vom gemahlnen Getreide nehmen. **Metzner**, Mehlmeister, derj. Mühlknecht, welcher das Metzen verrichtet.

Metzeln, mactare, 1) ungeschickt schneiden, setzen, 2) schlachten, 3) niederhauen. **Metzelei**, 1) ungeschicktes Schneiden, 2) Gemorde, Blutbad, Niederlage. **Metzger**, Fleischer, Schlächter. **Metzgergang**, vergeblicher Gang. **Metzler**, Metzger, Fleischer.

Meublement, Mödeln, Mobilien, Geräthschaft, Hausgeräth. **Möbliren**, mit Hausrath versehen.

Meuchel, altd. heimlich, tückisch, hinterlistig, vgl. μυχιος, heimlich, im Winkel. **Meuchel —bund**, heiml., hinterlistiger Bund, **—mord**, hinterlistiger Mord, **—sinn**, heimtückische Gesinnung, **Meuchelei**, Heimtücke, Kabale. **Meucheln**, hinterlistig a) handeln, b) morden. **Meuchler**, 1) Heimtücker, 2) heimtückischer Mörder. **Meuchlerisch**, heimtückisch, hinterlistig. **Meuchlings**, hinterlistiger Weise, anfallen, morden.

Meute, f. vergl. Griech. μυθος oder μοδος, Lärm, Aufruhr, und Lat. motus, Bewegung: jägerl. Verbindung von ungefähr 50 bis 60 Jagdhunden. **Meuterei**, unruhige Verbindung gegen die Staatsgewalt, Komplott. **Meuten**, Meuterei anstiften. **Meuterer**, richtiger nur **Meuter**, Unruhstifter im Staate.

Mewen oder **Möwen**, f. sehr flinke Wasservögel, leben von Fischen und zwar nicht nur an der Küste der Nord- und Südsee, sondern auch an Teichen und Flüssen.

Michaël, insg. Michel, Hebr. mi ka El? wer ist wie Gott? 1) der Eigenname eines Erz- oder Oberengels, 2) ein männlicher Vorname, Deutscher Michel, wer geradezu und derb spricht. **Michaelis —orden**, Ritterorden des heil. Michael, **—tag**, Gedächtnißtag der Einweihung der Michaeliskirche in Rom, nach dem Erzengel Michael benannt und als Kath. Fest gefeiert am 29. Sept.

Micke, f. ein gabelförmiges, in zwei Theile ausgehendes Werkzeug. Micker, m. die kleinen fetten Gedärme des Rindviehes. Midasohren, 1) Eselsohren, 2) Ohrschnecken. Midder, f. Kalbsdrüse, insg. Kälberdrüs. Miedel, so viel wie Marie. Mieden, f. die beiden Zughölzer an den beiden Schäften des Leinenwebersthls. Mieder, n. das Leibchen, ein weibl. Kleidungsstück, vergl. μιτρα. Gurt unter dem Leibrocke.

Miege, f. die Pisse, der Harn. Miegen, pissen, harnen. Miegemken, f. die rothbraunen Emken oder Ameisen, auch Saigemsen genannt, von ihrer scharfen Feuchtigkeit. Mieke, 1) Marie, 2) Katze.

Miene, pl. —n, f. 1) die veränderliche Gestalt des Gesichts, als Ausdruck der jedesmaligen innern Empfindung, freundliche, finstere, spöttische Miene machen, eine heilige, fromme M. annehmen, sich heilig, fromm stellen, in seiner M. lesen, an seiner M. errathen, 2) einzelne willkührliche Gesichtszüge, Geberden des Gesichts, wunderliche Mienen machen, sich seltsame Mienen angewöhnen. Miene machen, sich das Ansehen geben, scheinen, dieß oder Jenes thun zu wollen. Versch. Mine und Minne.

Mienen — deuter, -kenner, Physiognom, Gesichtsforscher, der aus Jemandes Mienen dessen Inneres zu deuten versteht, —kunde, Physiognomik, —spiel, die Abwechslung in willkürlichen Bewegungen des Gesichts.

Miere, Ameise. Mies, Moos. Miesmuschel, mylilus, eßbares Schalenthier. Miesel, abfällige Stückchen Holz. Miete, 1) Milbe, 2) Mücke. Mietern, mütern, mutern, sich mausen oder mausern, seine alte Schale verlieren und eine neue bekommen, wie die Krebse.

Miethe, f. 1) Milde, wie Miete, 2) großer, runder, oben zugespitzter Haufen von Garben, Stroh oder Heu im Freien, Lat. meta, 3) gemiethete Person und Sache, bes. Wohnung, zur Miethe wohnen, die M. aufsagen, 4) Miethgeld, Miethzins, die M. bezahlen.

Miethen, 1) eine Person, Arbeiter, Bedienten, Knecht, Kutscher, Magd zu seinem Dienste, um Lohn dingen, 2) eine Sache, Garten, Haus, Wohnung, Pferd, Schiff, Wagen zu seinem Gebrauche gegen Bezahlung sich verschaffen. Versch. Pachten.

Mieth — frau oder Miethsfrau, Eigenthümerinn einer vermietheten Sache, — fuhre, gemiethete Fuhre, — geld, -zins, Bezahlung für die M., — haus, ge- oder vermiethetes Haus, — herr, oder Miethsherr, Eigenthümer einer verm. Sache, — —jahr, Jahr, auf welches man etwas ge- oder vermiethet hat, — kutsche, Lehn- oder Lohnkutsche, — kutscher, Lehn- oder Lohnkutscher, Lohnrößler, — leute, oder Miethsleute, f., die in einem Hause zur M. wohnen, — ling, 1) um Lohn gedungene Person, bes. verächtl. 2) Person, die sich um schnöden Lohn zu etwas gebrauchen läßt, — truppen, fremde, in Sold genommene Truppen, — vertrag, Miethskontrake, Vertrag zwischen dem Miethsherrn und dem Miethsmanne, — vieh, fremde Schafe, die um Lohn mit überwintert werden, — weise, zur M., — —wohner, wer zur M. wohnt. Versch. Müde.

Mieze, Mieke, Katze. Miezel, Kalb. Mignon, spr. Minjong, Liebling. Mignature, spr. Minjathühr, Kleinheit, Kleingemählde. Migräne, halbes, einseitiges Kopfweh.

Mikrolög, Kleingeist, Kleinigkeitskrämer. Mikrologie, Kleingeisterei. Mikrologisiren, kleingeistern. Mi-

kroskop, Kleingucker, d. h. Vergrößerungsglas.

Milän, m. iusg. **Melane**, f. vergl. Lat. **milvius**, Weihe: ein großer braungelblicher Falke zur Beize oder Jagd.

Milbe, pl. —n, f. kleines fressendes Insekt, in Büchern, Kleidern, Holz, Käse, Mehl. **Milbig**, Milben enthaltend, von Milben angefressen.

Milch, f. vergl. μελιχος, mild, melken, 1) der milde, weißliche, in weiblichen Brüsten, Eutern und Zitzen befindliche Nahrungssaft, Menschen-, Mutter-, Thiermilch, Esels-, Kuh-, Pferd-, Schaf-, Ziegenmilch, süß, saure, geronnene, dicke Milch, die Milch abnehmen oder abrahmen, **in die Milch gehen**, a) sich in Milch verwandeln, b) an einen Ort gehen, um daselbst Milch zu genießen, **mit der Muttermilch einsaugen**, gewisse Gesinnungen von der zartesten Jugend auf annehmen, **Gesicht wie Milch und Blut**, G. zart, weiß und roth, 2) jede milchähnliche, weißliche und weichliche Flüssigkeit, a) der Same männlicher Fische, Milchner, genannt, b) der weiße dickliche Saft, in welchem die noch madenähnliche Bienenbrut liegt, c) der milchartige Saft mancher Pflanzen, Teufels- und Wolfsmilch, d) ein aus öligen Fruchtkernen bereitetes milchart. Getränk, Mandelmilch, e) der beste und mildeste Rheinwein bei Worms, **Frauenmilch** genannt.

Milch —achat, A. von milchweißer Farbe, **—adern**, A., welche die Milch nach den Brüsten führen, **—asch,-hut**, Asch oder vertiefter Topf, worin man die Milch Rahm ansetzen läßt, **—bad**, viel wirksamer ist ein Kaltwasserbad; **—bart**, 1) der erste zarte, wollichte Bart eines Menschen, 2) ein junger unbärtiger M., **—brandwein**, Br. aus den Milchmolken bereitet, des. Tatar. Kumiß, **—bruder, -schwester**, Person, die mit einer andern von einerlei Amme gesäugt worden ist, **—dieb**, Molkendieb, weißer und blaßgelber Schmetterling, **—fieber**, F. säugender Personen, kommt her von überflüssiger und verdorbener Milch, **—frau**, Milchverkäuferinn, **—glas**, halddurchsichtiges Glas von milchweißer Farbe, **—haar**, die ersten weichen, wollichten und weißlichen Haare der Jünglinge, **—kern**, Kern, Rahm, Sahne, **—lamm**, ein noch saugendes Lamm, **—mahlerei**, Art, zu mahlen, bei welcher man die Farben mit Milch, statt mit Leimwasser oder Oel anmacht, des. bei Wohnzimmern brauchbar, weil solche Milchfarben bald trocknen und nicht riechen, **—möreel**, M. mit saurer Milch angemacht, **—pocken**, Kuhpocken, **—rahm**, der Rahm oder fette öhlichte Theil der Milch, der Kern, die Sahne, das Flott, **—saft**, Nahrungssaft, der aus den Speisen bereitete milchichte Nahrungssaft im Körper, Chylus, **—schauer**, fieberh. Schauer beim Eintreten der Milch, **—schnee**, zu Schaum geschlagener Milchrahm, **—stein**, 1) weißlicher Stein, welcher sich im Wasser auflöst und es milchweiß färbt und deßwegen auch von gemeinen Weibern am Halse getragen wird, weil er die Milch vermehren soll, 2) milchweißer Marmor, **—straße**, Jakobsstraße, breiter, milchweißer Streifen unzähliger Sterne am Himmel, soll aus der verspritzten Milch der Göttinn Juno entstanden sein; **—wasser**, 1) Molken, 2) die reine glänzende Milchfarbe der Perlen, **—weg**, Milchstraße, **—zähne**, die ersten Zähne der Kinder, **—zucker**, zuckerartiges Salz, welches man aus der Milch abdunsten läßt.

Milchen, Adj. 1) was von Milch ist, aus Milch besteht, 2) milchend,

was Milch gibt, milchenes, melkes, Vieh.

Milchen, verb. 1) Milch geben, die Kuh milcht gut, 2) einen milchähnl. Saft geben, wie manche Gewächse, 3) die Kuh melken, nicht sehr gew. Milcher, gew. Milchner, männl. Fisch mit milchartigem Samen, entg. Rogner. Milchicht, milchähnlich, milchartig. Milchig, Milch enthaltend, milchhaltig. Milchling, 1) Milchner, 2) Säugling.

Mild (e) —er —este, vgl. μαλθακος und mitis, μειλιχος und mollis, 1) was angenehme Weiche hat, nicht hart, rauh oder scharf ist, Fleisch, Leder, Gestein, Kupfer, 2) was sich angenehm fühlen oder empfinden läßt, Luft, Regen, Sonnenschein, Witterung, 3) was gelinden Geschmack hat, Obst, Wein, 4) liebreich und sanft, Fürst, Gemüth, Sitten, Worte, 5) freigebig, wohlthätig, milder Geber, milde Stiftungen, seine milde Hand aufthun.

Milde, f. 1) milde Beschaffenheit, 2) Mildthätigkeit. Mildern, milh oder milder machen, Geschmack, Hitze, Kälte, Schärfe, Strafe. Mildigkeit, Freigebigkeit. Mildiglich, mild. Mildüch, mild.

Mild —gebig, mit Milde gebend, —herzig, wer mildes Herz hat, milde Gesinnung zeigt, —müehig, mildgesinnt, —reich, höchst mild, —thätig, Milde thätlich beweisend.

Militär, 1) m. einer vom Soldatenstande, 2) n. a) der Soldatenstand, b) das Soldaten- oder Kriegswesen, c) die Soldatenschaft, Gesammtheit der Soldaten, d) eine Kriegsmannschaft. Miliz, f. Kriegsdienst, Kriegsmannschaft, versch. Miliz, m. der Wasserhirse, Rispengras, Segge, hat eben so zerstreute Blüthenrispen, wieder Hirse, milium.

Milliarde, Summe von tausend Millionen. Million, pl. —en, f. eine Zahl von tausendmal tausend, 1000,000. Millionär, Millioner, Million(en)besitzer.

Milz, f. ein schwammiges, blutreiches, ziemlich dickes und röthlichblaues Eingeweide, welches in der linken Weiche liegt und das Blut, welches von ihm zur Leber hinüberfließt, zur Absonderung der Galle vorbereitet.

Miiz —brand, Krankheit des Rindviehes, da die Milz völlig schwarz und flüssig wird, —krankheit, Kr. der Nerven des Unterleibes, von Fehlerhaftigkeit der Milz, —sucht, hoher Grad der Milzkrankheit, welche sich bes. durch ein mürrisches Wesen äußert, Hypochondrie, —süchtig, hypochondrisch, —süchteling, Hypochonder.

Mimen, 1) Geberden, 2) altröm. komische Schauspieler, Possenreißer. Mimi, Mine, Wilhelmine. Mimik, Geberdenlehre, -kunst. Mimiker, Geberdenkünstler, Mimose, Sinnpflanze.

Min, altd. gering, klein, wenig — Comp. minder, 1) poet. für kleiner, nach körperl. Größe und Ausdehnung, eine mindere Stadt, 2) geringer, weniger, nach Menge und innerer Stärke, die mindere Zahl, minder gelehrt, minder gut, nicht minder, nicht weniger, 3) jünger, sein minderer Bruder, die mindeste Schwester, nicht sehr gew. — Superl. mindeste, der kleinste, geringste, wenigste, jüngste, er hat nicht die mindeste Einsicht, er weiß nicht das Mindeste, der mindeste Bruder, am Mindesten, am Wenigsten, mindestens, wenigstens. Vgl. Griech. μινυς u. μινυος, Lat. minor, minus, minimus, minime.

Minder —bruder, gew. jüngerer Bruder, —heit, 1) ein minderer Zustand, 2) die mindere oder kleinere Zahl, M. der Stimmen, Minorität, entg. Mehrheit, —herrschaft, solche

H., die keine Stimme auf dem Fürstentage hat, — jährig, wer noch nicht das gesezliche Alter zur eigenen Verwaltung seines Vermögens hat, minorenn, entg. großjährig, volljährig, majorenn, und versch. Unmündig, — jährigkeit, Minorennität, — zahl, die mindere, kleinere, geringere Zahl.

Mindern, vergl. μινοῦν und minuere, minder machen, vermindern, sich mindern, minder werden, abnehmen. Mindestfordernd, wenigfordernd, wer das wenigste Geld für eine Arbeit fordert (macht sie gewiß auch am Schlechtesten!).

Mine, pl. —n, f. 1) ein Erdgang zur Aufsuchung und Ausförderung der Erze, Gruben, Ort, Schacht, gew. 2) ein geheimer Erdgang, um alles Drüberliegende in die Luft zu sprengen, eine M. graben, eine M. springen lassen, 3) Wilhelmine. Miniren, Minen graben. Mineur, Minengräber. Versch. Miene und Minne.

Miner, pl. —n, f. Berggewächs, Berggut, jeder sich vergrößernde, aber unorganische Naturkörper, Mineral, Fossil. Mineralien, Berggewächse, Berggüter, Erze. Mineralisch, berggewächslich. Mineralog, Berggutskenner. Mineralogie, Berggutskunde.

Mineral — bad, mineralisches Bad, —haft, mineralisch, —kunde, Mineralogie, — kenner, Mineralog, — reich, Mineralreich, das dritte Naturreich, welches die Mineralien umfaßt, —sammlung, Mineralienkabinett, —wasser, mineralisches Wasser.

Mineur, Minirer, Minengräber, Schanzgräber (wie vorhin). Miniatur — mahler, Kleinmahler, — mahlerei, Kleinmahlerei. Minister, der erste und vornehmste Staatsdiener, Finanz-, Justiz-, Kabinetts-, Kriegsminister, M. der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, besser: M. der Kirchen-, Schul- und Heilanstalten.

Ministerium, 1) die Ministerschaft, 2) die Gesammtgeistlichkeit eines Ortes. Ministerialpartei, Ministerpartei. Ministerialen, Prediger mit Siz und Stimme im Ministerium oder Konsistorium. Ministranten, 1) Handlanger des Meßpriesters, 2) Perikopenleser, Chorleser.

Minne, f. altd. und poet. 1) die Liebe, Geschlechtsliebe, bes. 2) Liebe im reinsten Sinne, Seelenliebe, geistige Liebe, zärtliche Sehnsucht, entg. sinnliche Liebe, der Minne Dienst, Glück, Lohn, 3) Geliebte, geliebte Person, 4) Frau Minne, die Liebesgöttinn Venus. Versch. Miene und Mine.

Minne — barde, Minnesänger, — brief, Liebesbrief, — dieb, Entführer seiner Minne oder Geliebten, —feuer, Liebesfeuer, —glück, Glück der Liebe, —gott, Liebesgott, Amor, Kupido, —göttinn, Liebesg. Venus, — sänger, die altd. Besinger der Liebe im 12. bis 14. J.H., bes. unter den Schwäbisch-Hohenstaufischen Kaisern, auch Schwäbische Dichter genannt, — sold, Minnelohn, —spiel, Liebesspiel, — that, Liebeswerk.

Minnen, poet. lieben, herzen. Minner, Liebhaber einer Person und Sache. Minniglich, 1) liebenswürdig, 2) verliebt. Die Minniglichе, die Liebenswürdige, Geliebte.

Minor, 1) der Kleinere, Jüngere, 2) der Mittel- oder Untersatz in einem logischen Schlusse. Minorāe, das Erbfolgrecht des Jüngern. Minorenn, minderjährig. Minorennität, Minderjährigkeit. Minorität, Minderzahl. Minoriten

Minderbrüder, Franziskanermönche. Vergl. oben Major — —

Minute, pl. —n, f. Lat. minuta (pars), 1) ein minderer kleiner Zeittheil, ich bleibe keine M. länger, nur noch eine Minute! bes. 2) der 60ste Theil einer Stunde, es ist oder sind 10 M. auf 8 Uhr, scherzh. 59 Minuten vor oder nach der Ewigkeit! 3) der 60ste Theil eines Grades, 4) der 48ste Theil einer Kopflänge, 5) der 30ste Theil eines Baumodells. Vergl. unten Modell.

Minuten —gemüß, sehr kurzer, flüchtiger Genuß, —uhr, Uhr, welche die Zeit nach Minuten anzeigt. Minutlich, alle Minuten, in jeder Minute, es geschieht stündlich, ja minutlich. Minutirer, Kleinhändler, entg. Grossirer. Minutissima, die allerkleinsten Umstände.

Minze, mentha, ist eig. richtiger als Münze. Minzen und Minzchen, 1) Katzen, Kätzchen, 2) die sogenannten Kätzchen oder Blüthenknospen, von Erlen, Haseln, Weiden ꝛc.

Mirabellen, runde, wohlschmeckende Franz. Pflaumen, die einen vom Fleische getrennten Stein haben. Mirabilien, Wunderdinge. Mirakel, Wunder. Mirakulös, wundervoll.

Misanthrop, Menschenhasser, -feind. Misanthropie, Menschenhaß -feindschaft. Miscellen oder Miscellaneen, Vermischtes, Allerlei, Mancherlei, Mannichfaltigkeiten. Mischna, der Hebr. Rabb. Text des Thalmuds.

Mischen, μισγειν, miscere, 1) Mehreres und zwar Ungleichartiges unter einander thun oder bringen, Gerste unter den Hafer, Wasser unter den Wein, die Farben, die Karten mischen, Gift mischen, Gift unter Speisen oder Getränke bringen, gemischte Heerde, gemischtes Getränk, 2) sich darein mischen, unbefugt daran theilnehmen, 3) sich darunter mischen, sich darein verlieren. Hektor zog sich zurück und mischte sich unter die Seinen.

Misch, μιξ, —farbig, melirt, —futter, gemischtes F., allerlei Viehfutter unter einander, Mischling, —krug, Krug, worin man Getränke unter einander mischt, —ling, gemischtes Ding, 1) gemischte Menschengattung, Mestiz, 2) gemischte Thiergattung, Blendling ꝛc. —masch, ein verächtl. Gemisch, G. ohne Wahl und Ordnung, —speise und Mischspiel, anstatt Mengspeise und Trauerlustspiel, sind harte Wortformen, die schwerlich ein geborner Franzose ohne Niesen aussprechen kann! —theil, Ingredienz, —topf, Topf mit gemischter Speise, Tripotage, —trank, gemischte flüssige Arznei, Mixtur, —wort, Wort aus zweierlei Sprachen, vox hibrida.

Miserabel, elend, erbärmlich, kläglich. Miserère, erbarme dich! Subst. 1) ein Kathol. Kirchengesang, 2) der Darmzwang, die Darmverschließung, wo der Unrath zum Munde herausgeht. Misogäm, Ehehasser. Misogyn, Weiberhasser.

Mispel und Mespel, pl. —n, f. μισπιλη, μισπιλον, mespilus, die rundliche fleischige Frucht des Mispeldaums, hat herben Geschmack und muß erst frieren und anfaulen, ehe sie genießbar ist. Versch. Mistel.

Miß, vergleiche Griechisch δυς, und Französisch mes oder mé, heißt 1) an sich so viel wie irrig, ungewiß, darin bist du miß, irrig, haben ist gewiß, kriegen ist miß, ungewiß, und ist 2) in Zus. setzungen ein Milderungswort für fehl, schlecht, nicht, und bekommt 3) bei Verbis die Vermehrungsylbe ge theils vor, theils nach sich, manchmal gar nicht, und hat 4) den Ton immer auf sich.

Miß —arten, mißgeartet, schlecht arten, —begriff, falscher, irriger Begriff, —behagen, mißbehagt, übel behagen, —bilden, mißgebildet, fehlerhaft bilden, —brauch, fehlerhafter, schädlicher Gebrauch, —brauchen, gemißbraucht, zweckwidrig gebrauchen, ihn mißbrauchen, seine Nachsicht oder Schwäche zu dessen Nachtheil benutzen, —bräuchlich, auf unrechte Art, abusive, —deuten, mißgedeutet und gemißdeutet, absichtwidrig, unrecht deuten, —deutung, irrige, absichtwidrige Deutung, —empfehlen, mißempfehlen, schlecht empfehlen, disrekommandiren, —fallen, es hat mir mißfallen, nicht recht gefallen, —fällig, 1) Mißfallen erregend, Betragen, 2) M. empfindend, mit Mißfallen vernehmen, —gebären, mißgeboren, fehlgebären, zu frühe niederkommen, —geburt, 1) Fehlgeburt, 2) Mißgeschöpf, monstrum, G. ohne gehörige Menschengestalt, —geschick, erwartungswidriges G., —gestalt, unförmliche G., —glücken, es hat mir mißglückt und mißgeglückt, übel oder nicht glücken, —griff, verfehlter Griff, unrechte Wahl, Verfehen, —gönnen, er hat es mir mißgönnt und gemißgönnt, ungern gönnen, —gunst, da man ihm etwas ungern gönnt, —hällig, mißhellig, 1) widrig haltend, 2) uneinig, —helligkeit, Uneinigkeit in Absichten und Meinungen, —handeln, 1) schlecht, übel, unrecht handeln, ich habe mißhandelt und mißgehandelt, 2) schlecht, übel, hart, grausam behandeln, er hat mich sehr mißhandelt und gemißhandelt, —heirath, nachtheilige H., bes. zwischen Personen ungleichen Standes, Mesalliance, —heldengebährerin, Unglücksheldenmutter, Homers δυς-αριστοτοκεια! —jahr, schlechtes, unfruchtbares Jahr, —kennen, ich habe mißkannt, unrecht kennen, —kredit, Abnahme genossenen Zutrauens, —lage, mißliche Lage, —laune, üble L., —lich, was leicht fehlschlagen kann, bedenklich, gefährlich, Sache, Unternehmung, —lingen, es ist mir mißlungen, schlecht gelungen, —muth, unbehagliche Gemüthsstimmung, weniger als Unmuth, —muthig, (müthig), von unbehaglicher Gemüthsst., —paar, ungleiches Paar, —páris, Unglücksparis, Hom. Αυσπαρις! —rathen, 1) es ist mir mißrathen, schlecht gerathen, 2) er hat es mir mißrathen, abrathen, —stand, mißlicher, übler Zustand, —trauen, er hat mir mißtraut und gemißtraut, schlecht trauen, nicht recht trauen, das Mißtrauen, Mangel an Vertrauen, Zweifel an Treue, —verbindung, Mesalliance, —vergnügen, das unangenehme Gefühl bei einer mißfälligen Sache, —verhältniß, Disproportion, —verstand, falsches Verstehen, —verständniß, Uneinigkeit über falsches Verstehen, —verstehen, mißverstanden, falsch verstehen, —wachs, fehlgeschlagener Wachsthum der Früchte, —wuchs, fehlerhafter, häßlicher Wachsthum, —ziemen, es hat mir mißgeziemt, dedecuit me, übel ziemen.

Missen, vom obigen miß, fehl, wird gewöhnl. nur mit können konstruirt, 1) fehlen, fehlschlagen, ausbleiben, Das kann nicht missen, 2) entbehren, entrathen, dieses Geld kann ich nicht missen. Missethat, 1) fehlerhafte, widerrechtliche That, 2) grobes Verbrechen. Missethäter, grober Verbrecher.

Mission, Sendung. Missionär, Sendling, Heidenbekehrer. Missiv, 1) Sendschreiben an Unterbehörden, 2) verschl. Sendbüchse (nicht Sandb.).

Mist, des —es, m. ohne pl. 1) Auskehricht, Gassenkoth, 2) Koth von Menschen und Thieren, bes. 3) Thier-

kredit, Abnahme genossenen Zu
uens, —lage, mißliche Lage, –
ne, üble L., —lich, was leicht
lschlagen kann, bedenklich, gefäh
, Sache, Unternehmung, —lu
t, es ist mir mißlungen, schlech
ungen, —muth, unbehagliche Ge
thsstimmung, weniger als Un
th, —muthig, (müthig), un
behaglicher Gemüthsst., —paar,
gleiches Paar, —páris, Unglücks
is, Hom. Αλεξανδρε! —rathen,
es ist mir mißrathen, schlecht ge
ten, 2) er hat es mir mißrathen,
athen, —stand, mißlicher, übler
tand, —trauen, er hat mir mis
it und gemißtraut, schlecht trauen,
st recht trauen, das Mißtrauen,
ngel an Vertrauen, Zweifel a
ue, —verbindung, Mesalliance,
vergnügen, das unangenehme
ühl bei einer mißfälligen Sach
verhältniß, Disproportion, –
stand, falsches Verstehen, –
ständniß, Uneinigkeit über fal
s Verstehen, —verstehen, miß
standen, falsch verstehen, —wachs,
geschlagener Wachsthum der Früch
—wuchs, fehlerhafter, häßlicher
chsthum, —ziemen, es hat mir
geziemt, dedecuit me, übel
ziemen.

n, vom obigen miß, fehl, mich
öhnl. nur mit können konstruirt,
fehlen, fehlschlagen, ausbleiben,
kann nicht missen, 2) entbehren,
athen, dieses Geld kann ich nicht
en. Missethat, 1) fehlerhafte,
errechtliche That, 2) grobes Ver
hen. Missethäter, grober Ver
her.

on, Sendung. Missionär, Send
, Heidenbekehrer. Missiv, 1)
ıbschreiben an Unterbehörden, 2)
chl. Sendbüchse (nicht Saudb.).
, bes —es, m. ohne pl. 1) Aus
icht, Gassenkoth, 2) Koth von
nschen und Thieren, bes. 3) Thier-

koth, mit Stroh vermischt und als Dung oder Dünger gebraucht, Kuh-, Pferd-, Schaf-, Tauben-, Viehmist, 4) schlechte, untaugliche Sache. Wie mit Mist fahren, gar zu langsam fahren. Geld wie Mist haben, geldreich sein. Vergl. μυξα, Auswurf aus der Nase, Rotz, und μυσσω, Rotz auswerfen.

Mist —bad, ist noch unappetitlicher, als ein Schlammbad! —beet, Frühbeet, Treibbeet, ein eingebrettertes Gewächsbeet von guter Misterde, —bier, ein Biertrunk für das Mistfahren, —fink, schmutzige Person, —forke, Mistgabel, —jauche, scharfes Mistwasser, —lache, Mistpfütze, —monat, Junius, —register, Verzeichniß der jährlich gemisteten oder gedüngten Felder.

Misten, 1) seinen Koth von sich geben, der Ochs mistet, 2) mit seinem Kothe von sich geben, Blut misten, 3) den Mist aus dem Stalle schaffen, ausmisten, 4) mit dem Miste düngen, den Acker misten. **Mistig**, misthaltig. Vergleiche **Mystik** und **Mystisch**.

Mistel, pl. —n, f. ιξος, viscum, eine Pflanze, die keine Wurzeln hat, sondern bloß als Schmarotzerpfl. auf Baumzweigen wächst und aus ihren Beeren den Vogelleim gibt. Versch. **Mispel**.

Mistel —beeren, kleine runde, glatte Beere, als Frucht der M., —drossel, Mistelfink, die größte Art Drosselvögel, frißt gern Mistelbeeren.

Mit, vergl. Griech. μετα und μιθ', bezeichnet eine Gesellschaft, Gemeinschaft, Theilnehmung nach Zeit und Ort, Sache und Zustand und steht 1) als Praep. c. Dat. i oder Abl. mit der Feder schreiben, mit Farben mahlen, Götz mit der eisernen Hand, mit ihm sprechen, mit Nachsicht behandeln, mit der Zeit wird es anders, mit Nächstem, nächstens,

mit dem Abend, da es
de, alle mit einander,
gesammt, mit nichten, du
b) alle zugleich, 2) al
unter, hin und wieder,
mit andern Wörtern ver
zus. geschrieben, wie folg

Mit —ältester, Consen
gleicher Würde nach den
—arbeiter, Arbeitsgehü
borator, —beamter,
—bringen, mitgebracht,
gen, mit sich bringen,
ein Mitmensch als unser
trachtet, —bürger, der
Stadt oder Staat Bürge
ein anderer, —erbe, gle
Erbe, —esser, angebl. kle
liche Würmer, welche d
in der Haut stecken und
rungssaft verzehren solle
den, Zehrwürmer, sind
nichts, als verdickter, zä
in den Schweißlöchern, v
läßigten Waschen! —gefi
nahme am Gefühl Andere
Mitgabe, Heirathsgut,
Theilnehmer an einer
—hin, folglich, —laut
sonant, als Laut, lau
sonant, als Zeichen, —
leiden, n. Unlust für
eines Andern.

Mit —nehmen, mitgenom
zunehmen, 1) mit sich
entkräften, erschöpfen, d
heit hat mich sehr mitgen
theilen, mitgetheilt, mitz
mit einem Andern etwas
theilen, 2) ihm etwas,
Theil nehmen lassen, dem
Gabe, dem Leser ein Bu
ihm, ihm seine Gedan
sche ꝛc. eröffnen, —the
gern etwas oder sich mi
theilsamkeit, die Neigun
etwas oder sich mitzutheile
brecher, Komplicen, —

ner, Theilnehmer an der Verschwörung, —weit, die jetzt mit uns lebende Welt oder Menschheit, entg. Vorweit und Nachwelt, —werber, Mitbewerber, —wirken, mitgewirkt, mitzuwirken: mit Andern zu einem gemeinsch. Zwecke wirken oder wirksam sein, —wohner, wer mit Andern darin wohnt, —wisser, wer mit Andern darum oder davon weiß, —zeit, gegenw. Zeit, Zeitgenossenschaft, Mitwelt (ist besser gesagt als Jetztzeit!) entg. Vorzeit und Nachzeit, —zeitig, 1) zur Mitzeit gehörig, 2) was zu gleicher Zeit ist oder geschieht, synchronistische Tabellen, gleichzeitige Tafeln, Zeittafeln.

Mithridāt, des —es, s, pl. —e, m. sehr altes Gegengift aus versch. Kräutern bereitet, angeblich vom Könige Mithridates in Pontus (schon vor Chr. G.), gilt jetzt wenig mehr.

Mittag, des —es, pl. —e, m. 1) diejenige Tageszeit, zu welcher die Sonne am höchsten über dem Horizonte oder Gesichtskreise steht, die Mitte des Tages, die Mittagszeit, 12 Uhr am Tage, wie das Franz. midi, es ist schon Mittag, zu Mittag essen, auf den Mittag, zum Mittagsessen einladen, Mittags, am Mittage, 2) diej. Himmelsgegend, in welcher die Sonne zu Mittag gesehen wird, die Mittagsgegend, die südl. Weltgegend, der Süden, 3) poet. der Mittag des Lebens, das männl. Alter.

Mittags (richtiger wol Mittag) —blumen, Bl., die sich meistens um M. öffnen, —gegend, 1) mittägige Himmelsgegend, 2) mittägiges Land, —gluth, poet. glühende Mittagshitze, —kreis, -zirkel, Meridian, der Kreis, welcher in Gedanken durch die beiden Pole und den Scheitelpunkt gezogen wird, —ruhe, Mittagsschlaf, —winde, Südwinde.

Mittägen, Mittag werden. Mittägig, was gegen Mittag liegt, mittägige Länder. Mittägiich, was zur Mittagszeit geschieht, mittäglich speisen. Beides aber — ig und lich — wird hier oft verwechselt.

Mitte, f. μεσον, medium, 1) derj. Theil eines Körpers, welcher von dessen Theilen gleichweit entfernt ist, die M. des Leibes, des Hauses, der Stadt, in die M. treten, in der M. gehen oder stehen, 2) ein Zustand, der zwischen seinen äußersten Graden die Mitte hält oder aus beiden gemischt ist, zwischen dem Guten und Schlechten in der M. stehen, die M. halten, einer aus unsrer Mitte, aus unsrer Gesellschaft, von uns.

Mittel, in der Mitte befindlich, Adj. ist ein alter Pos. und nur noch in dem Worte mittlerweile, inzwischen, gew. — Comp. mittlere, beiläufig in der Mitte befindlich, von mittlerem Alter, weder zu alt noch zu jung, von mittlerer Größe, weder zu groß noch zu klein, — Superl. mittelste, ganz genau in der Mitte befindlich, der mittelste Finger, Sitz, Sohn.

Mittel, des —s, pl. Mittel, n. 1) vorm. die Mitte, wie es noch in gewissen Zusammensetzungen vorkommt, vergl. die R. A. sich ins Mittel schlagen, in das Mittel treten, gls. zwischen Streitende in die Mitte hintreten und die streitige Sache vermitteln oder beilegen, 2) Das, wodurch etwas bewirkt oder ein Zweck erreicht wird, ein Mittel ersinnen, alle Mittel anwenden, alle Mittel und Wege versuchen, die M. heiligen, unerlaubte Mittel zu erlaubten machen, 3) Hülfsmittel, a) Geld und Vermögen, bei Mitteln sein, zu Mitteln gelangen, ich habe nicht die Mittel dazu, b) Heil- oder

Arzneimittel, unschädliches, wirksames Mittel, M. wider das Fieber, Abführ-, Brech-, Fieber-, Schwitzmittel ꝛc.

Mittel —alter, 1) das mittlere Menschenalter, bes. das männliche Alter, media aetas, 2) das mittlere Geschichtsalter, von 476 bis 1517 oder von 500 bis 1500, medium aevum, —bar, durch angewandte Mittel, Gott hilft den Menschen nur mittelbar, durch Mittel, die er die Menschen finden nnd anwenden läßt, 2) durch ein Drittes mit einem Zweiten verbunden, durch eingreifende Dinge vermittelt, Das folgt nur mittelbar daraus, vermittelst anderer Schlüsse, mittelbare Reichsstände, solche R., die höhern Reichsständen und durch diese erst dem Kaiser und dem Reich unterworfen waren, —bier, Bier von mittlerer Güte und Stärke, —ding, Ding, welches von dem einen so viel, wie von dem andern an sich hat, ein M. von Weisen und von Thoren, pl. Mitteldinge, Adiaphora, gleichgültige Dinge, die weder geboten noch verboten sind, und nur erst durch die Umstände zu guten oder bösen werden, —fleisch, Perinaeum, der Damm vom After bis zur Scham, —gattung, G., welche zwischen zwei andern die Mitte hält, —land, ein in der Mitte liegendes Land, —länder, Bewohner eines Mittellandes, fern vom Meere, —ländisch, mitten zwischen zwei oder mehreren Ländern liegend, Mittell. Meer oder Mittelmeer, das Meer zwischen Europa, Asia und Afrika.

Mittel —mann, Mann von mittlerem Stand und Vermögen, versch. Mittelsmann, —mäßig, 1) von mittlerem Maße, 2) mehr gering und schlecht, als wie gut und vorzüglich, mittelm. Einsicht, Kenntniß, Verstand, —meer, (ein schon im 17ten J. H. vorkommendes Wort!) Mittelländisches Meer, —punkt, 1) der mittelste Punkt eines Dinges, centrum, 2) Vereinigungspunkt mehrerer Dinge, —salze, unvollkommene oder erdige Salze, solche, die aus der Verbindung der Säuren mit Erden entstehen, —schlag, mittlere Art oder Gattung, —stand, derj. Stand, welcher zwischen reich und arm, zwischen vornehm und gering die Mitte hält, Horazens aurea mediocritas, —stimme, St. von mittlerer Höhe und Tiefe, die hohe der Alt, die tiefe der Tenor, —straße, die mittelste von 3 Straßen oder Wegen, die M. halten, auf der M. bleiben, die M. ist die beste, medio tutissimus ibis, —stück, 1) das mittelste Stück, 2) ein Stück aus der M., 2) Stück von mittlerer Größe, und Güte, —wort, 1) Wort, das weder etwas Gutes, noch etwas Böses, sondern etwas Gleichgültiges bezeichnet, Vocabulum μεσον, vox media, 2) Wort, welches von einem Verbum herkommt und zugleich die Stelle eines Nomen vertritt, Theilnehmungswort, Participium.

Mittels —mann, Mann, der einen Streit vermittelt und streitige Personen vereinigt, Schiedsrichter, —person, Person, die ein Mittel zur Erreichung einer Absicht wird. Mittelst, vermittelst, durch das Mittel, mit Hülfe c. Gen. des Geldes, seines Beistandes, richtiger würde es wol nur mittels heißen!

Mitten, Adv. in der Mitte, in die Mitte, an der Mitte, a) mitten im Hause, m. in der Stadt, m. durch das Herz, m. entzwei, m. von einander, b) m. unter der Stunde, mitten in der Predigt, m. in den Hundstagen.

Mitter —nacht, 1) die mittelste Nachtzeit, die Stunde von 12 bis 1 in der Nacht, die schauerl. M., vor M., nach M., 2) die nördliche

Himmelsgegend, gegen M. liegen, der Wind kommt von Mitternacht, — nachts, in der M., um M., — schreiber, der mittlere oder zweite Schreiber.

Mieternache — schauer, Sch. der düstern Mitternacht, —seite, Nordseite, —wärts, nordwärts, —wind, Nordwind.

Mieternachten, Mitternacht werden. Mieternächtig, was gegen M. liegt, mitternächtige Länder. Mieternächelich, was in der Mitternachtzeit geschieht, mittern. Erscheinung, Schauer, Schreckbild. Beides aber — ig und lich — wird hier oft verwechselt.

Miteler, von miteln, in der Mitte sein, die Mitte suchen, vermitteln, 1) Mittelding zwischen Gesell und Lehrling, Halbgesell, 2) Vermittler streitiger, uneiniger Parteien, der sich gls. ins Mittel schlägt, sich des Einen annimmt und ihn mit dem Andern zu vereinigen sucht, bes. im bibl. Sinne a) Moses, wiefern er sich gls. zwischen Gott und dem Volk Israel ins M. schlug, sich dessen annahm und es mit Gott zu vereinigen suchte, b) Jesus Christus, wiefern er sich gls. zwischen Gott und der ganzen Menschheit ins M. schlug, und die verirrten Menschen, die vor ihm Furcht und keine Liebe hatten, Gott lieben lehrte und so Gott näher brachte.

Mitewoch, des —s, pl. —e, m. und Miteroche, pl. —n, f. die Mitte der Woche, der mittelste oder vierte Tag in der Woche, die krumme Miteroche, der Grünmittwoch, der Mittwoch vor dem Gründonnerstage oder in der Karwoche. Mieroche, am Mittwoch. Mieröchig, was einen Mittwoch dauert. Mieröchenelich, was alle Mittwoche oder in jeder Mittwoche geschieht, Intelligenzblatt, Markt, Zusammenkunft.

Mitze, f. Metze, Mahlmetze. Mitzen, die Mitze nehmen. Mixtur, Mischung, Mischtrank. Mnemonik, Gedächtnißkunst. Mnemoniker, Gedächtnißkünstler.

Mobil, beweglich. Mobilisiren, beweglich machen, in Bewegung setzen. Möbel, Hausrath, Hausgeräth. Möbliren, möbeln, mit Hausrath versehen.

Mode, pl. —n, f. 1) die eingeführte Gewohnheit und Sitte im gesellsch. Leben, bes. 2) die eingeführte und veränderliche Art und Weise sich zu kleiden und zu schmücken, es ist so Mode, zur M. werden, aus der M. kommen, ein Mann nach der M., der sich genau nach der M. richtet, 3) der herrschende Geschmack.

Mode —ausdruck, A., welcher eben jetzt beliebt und herrschend ist, — dichter, D. nach dem herrschenden Geschmacke, —krankheit, Kr. als Folge eines gewissen herrschenden Lasters, —narr, verächtlicher Sklave der Mode, —steiß, Pariser Steiß, Cul de Paris, —sucht, die Sucht, jede neue Mode mitzumachen, — zeitschrift, Modejournal.

Mödern, modisch, neuartig, neuzeitig, nach dem neuesten, heutigen Geschmacke. Moderniſiren, neuartigen, verjetzigen, nach dem jetzigen Geschmacke, nach heutiger Art einrichten. Versch. Mödern.

Model, des —s, pl. Mödel, m. Lat. modulus, 1) ein baukünstl. Maß, das wieder in 30 kleinere Theile oder Minuten eingetheilt wird, 2) Bild, Vorbild, Muster, bei den Nätherinnen und Webern, 3) vertiefte Form, in welche man einen Körper gießt und druckt, um ihm die verlangte Gestalt zu geben, Kugelmodel, Zuckermodel. Modeln, 1) nach einem gewissen Maß bilden,

icht, Intelligenzblatt, Markt, mmenkunft.

, f. Metze, Mahlmetze. Mitzen, Mitze nehmen. Mixtur, M ig, Mischtrank. Mnemonik, Ge tnißkunst. Mnemoniker, Gedächt ünstler.

i, beweglich. Mobilisiren, glich machen, in Bewegung setzen. bel, Hausrath, Hausgeräth. düren, mödeln, mit Hausrath hen.

, pl. —n, f. 1) die eingeführte ohnheit und Sitte im gesellsch n, bes. 2) die eingeführte und nderliche Art und Weise sich zu en und zu schmücken, es ist s e, zur M. werden, aus der M. nen, ein Mann nach der M., sich genau nach der M. richte, er herrschende Geschmack. —ausdruck, A., welcher den beliebt und herrschend ist, — er, D. nach dem herrschenden gmacke, —krankheit, Kr. di e eines gewissen herrschenden Ge , —narr, verächtlicher Sklave Mode, —steiß, Pariser Steiß de Paris, —sucht, die Sucht, neue Mode mitzumachen, — chrift, Modejournal.

rn, modisch, neuartig, neuzeitig dem neuesten, heutigen Ge acke. Modernisiren, neuartig verjetzigen, nach dem jetzigen hmacke, nach heutiger Art ein en. Versch. Mödern.

i, des —s, pl. Mödel, m, Dim. lulus, 1) ein baukünstl. Mus wieder in 30 kleinere Theile Minuten eingetheilt wird, 2) , Vorbild, Muster, bei den herinnen und Webern, 3) ver e Form, in welche man einen per gießt und druckt, um ihm verlangte Gestalt zu geben, Zu odel, Zuckermodel. Modeln, nach einem gewissen Maß bilden,

und gestalten, 2) mit allerlei Bildern und Figuren bezeichnen, Bänder, Buchstaben, Zeuge.

Modell, des — es, s, pl. — e, n. vom Vor. 1) jeder körperl. Gegenstand, welcher in den bildenden Künsten nachgeahmt wird, bes. 2) Verkleinerungsform eines größern Körpers, M. von einem Bergwerke, Eilwagen, Kriegsschiffe. Modelliren, Modell machen, im Kleinen abformen. Modellirer, Modler. Modellkunst, Kunst a) Modelle zu machen, b) andere Körper abzuformen, Plastik.

Moder, des — s, m. ohne pl. Nieders. Modder und Mudder, vgl. Griech. μυδος und μυδάω, Lat. mador u. madēre, Feuchtigkeit u. Nässe, von vieler Feuchtigkeit verderben, faulen, 1) auflösende Feuchtigkeit, 2) ein von Feucht. aufgelöster Körper, der bei leichter Berührung zerfällt, zu M. werden, verfaulen, verwesen, 3) staudige, oft feuchte Luft in den Berggruben.

Moder — duft, dumpfiger Geruch, —flecken, Stockflecken, die entstehen, wenn etwas zu lange liegen bleibt und nicht gelüftet wird. Moderiche, moderähnlich, Geruch, Geschmack. Moderig, moderhaltig, Boden, Erde, Wasser. Mödern, μυδάω, madēre, zu Moder werden, in M. zerfallen, Bücher und Schriften, er modert schon im Grabe, das modernde Gebein. Versch. Mödern.

Moderat, gemäßigt. Moderation, Mäßigung, Milderung. Moderiren, mäßigen, mildern. Modest, bescheiden, sittsam, anspruchlos. Modestie, Bescheidenheit, Sittsamkeit, Anspruchlosigkeit. Modificiren, ermäßigen, näher bestimmen, einschränken. Modifikation, nähere Bestimmung. Modisten, Schönschreiber. Moduiation, Durchführung der Töne. Modnliren,

die Töne richtig durchführ ferten, erstickende Dünste, den, vergl. Mephitisch.

Möge, f. vergl. μηχος, etwas: Vermögen, Kraft über seine Möge essen, gew. — Mögen, ich magst, er mag, wir m mochte, habe gemocht, 1) poet. vermögen, können, und Kraft haben, etwas mag auch ein Blinder de den Weg weisen? das es nicht ertragen, hoc Herren, 2) können, Mac laubniß haben, etwas zu mir mag er es thun, er halten und sagen, was er wollen, begehren, wünschen Neigung haben, ich mö wenn ich könnte, ich möch wissen, ich mag nicht, ich weiter hören, ich möchte er es thäte. Oft bezeich möge, möchte, als Hülf einen Unwillen, er mag n wie er fertig wird, b) gültigkeit, mögen die Le was sie wollen, c) eine U oder Möglichkeit, es mag sein, was mag Das bed eine Besorgniß, es möch spät sein, daraus möchte werden, e) einen Wunsch Bitte, er möge noch la ich bat ihn, daß er komm aber f) keinen Befehl, so wird sollen gebraucht: i ihm, daß er kommen soll kommen), der König befah ich kommen sollee. Uibr man mögen, anstatt gen andern Zeitwörtern! ich ha hören, nicht sagen, nicht gen, wo gemocht, zu würde.

Möglich, vom Vor. was sein oder geschehen kann, a)

Sinne: was wirklich und ohne Widerspruch sein oder geschehen kann, eisernes und ledernes Geld ist ein mögliches Ding, b) im weitern Sinne: was unter gewissen Umständen sein oder geschehen kann, es ist möglich, daß ich komme, ists möglich! wie ist Das möglich? c) persönlichen Kräften und Verhältnissen angemessen, es ist mir nicht möglich, so viel mir möglich ist, ich werde meinen möglichsten Fleiß anwenden, ich werde mein Möglichstes thun. Aber bestmöglichst und gröstmöglichst sind harte Formen, anstatt möglichbester, möglichgröster, oder möglichstgut, möglichstgroß, d. h. so viel möglich der beste, so viel möglich der gröste. Möglichkeit, 1) das Möglichsein, 2) eine mögliche Sache, es war keine M., hier durchzukommen.

Mohn, des —es, (pl. —e) m. insg. auch Mahn und Mag, Griech. μηκων, 1) hohes Gewächs mit runden Samenkapseln, von einschläfernder Kraft, liefert in warmen Ländern das Opium, 2) poet. Sinnbild des Schlafs, Morpheus, kränze das Haupt mir mit dem heiligen Mohn!

Mohn — bekränzt, mit Mohnhäuptern, als Sinnbildern des Schlafes, bekr., der mohnbekränzte Gott des Schlummers, Morpheus, —häupter, -köpfe, die runden Samenkapseln des Mohnes, welche auf den hohen und steifen Stengeln wie Häupter aussehen, summa papaverum capita. mit welchen Livius die Oberhäupter zu Gadik vergleicht, —körner, die blauen oder weißen Samenkörner des Mohns, auch Schlummerkörner genannt, —kuchen, dünne K. mit Mohnkörnern bestreut, —safe, der milchweiße Saft, welcher aus den geritzten, noch unreifen Mohnköpfen fließt und hernach getrocknet und verdickt zu einem betäubenden Schlafmittel wird ꝛc.

Mohr, a) des Mohres, pl. die Mohre, m. derber, dichter und vester Seidenzeug, b) des Mohren, pl. die Mohren, 1) vorm. Einwohner des alten Mauritaniens oder heutigen Fez und Marokko, Maurus, von der schwarzen Gesichts- und Leibesfarbe benannt, Griech. μαυρος u. αμαυρος, dunkelfarbig, schwarz, 2) ein Mensch mit schwarzer Gesichtsfarbe, krauswolligen Haaren und aufgeworfenen Lippen, Schwarzer, Neger, Aethiops, 3) dunkelfarbiger Schmetterling, 4) graues chemisches Pulver, 5) schwarzes sumpfiges Land, so viel wie Moor.

Mohren — bund, Mohrischer, Türkischer Kopfbund, —egel, (schwarzer) Blutegel, — knaben, junge Mohren, als Aufwärter vornehmer Personen, —kopf, 1) Thier mit schwarzem Kopf, ein Pferd, eine Taube, eine Grasmücke, 2) chemische Dampfverdichtung, —land, Aethiopien, —taube, ganz schwarze Taube, nur weißgezeichnet an Kopf und Flügelspitzen, —vogel, Taucher mit schwarzem Kopf und Hals und weißer Platte.

Möhre, pl. —n, f. gelbe Möhre, gelbe Rübe, Daucus sativus, lange goldgelbe süße Rübe. Möhrenkoch, breiartige Speise von geriebenen Möhren, Eiern, Butter und Semmel.

Mok, f. trächtiges Schwein. Mokele, insg. für junge Kuh. Moker, schwerer eiserner Hammer. Mokerbeil, eiserner Keil.

Molch, des —es, pl. —e, m. vergl. Mahl, Flecken: schwarze Eidechse mit gelben Flecken, gelbgefleckter Salamander, wohnt an feuchten, sumpfigen Orten. Andere von Milch, weil er in der Angst aus seinen Rückenwarzen einen Milchsaft aus-

:, a) des Mohres, pl. die Mohre,
derber, dichter und vester Seiden-
, b) des Mohren, pl. die Moh-
, 1) vorm. Einwohner des alten
uritaniens oder heutigen Fez und
rokko, Maurus, von der schwar-
Gesichts- und Leibesfarbe be-
nt, Griech. μαυρος u. αμαυρος,
kelfarbig, schwarz, 2) ein Mensch
schwarzer Gesichtsfarbe, kraus-
lligen Haaren und aufgeworfenen
pen, Schwarzer, Neger, Aethiops,
dunkelfarbiger Schmetterling, 4)
ues chemisches Pulver, 5) schwar-
sumpfiges Land, so viel wie
oor.

ren – bund, Mohrischer, Tür-
her Kopfbund, —egel, (schwarzer)
ntegel, — knaben, junge Moh-
, als Aufwärter vornehmer Per-
en, —kopf, 1) Thier mit schwar-
Kopf, ein Pferd, eine Taube,
Grasmücke, 2) chemische Dampf-
dichtung, —land, Aethiopien, —
ide, ganz schwarze Taube, nur
ßgezeichnet an Kopf und Flügel-
zen, —vogel, Taucher mit schwar-
Kopf und Hals und weißer
itte.

re, pl. —n, f. gelbe Möhre,
be Rübe, Daucus sativus, lange
dgelbe süße Rübe. Möhren-
h, breiartige Speise von gerie-
ien Möhren, Eiern, Butter und
mmel.

, f. trächtiges Schwein. Mo-
e, insg. für junge Kuh. Mo-
, schwerer eiserner Hammer. Mo-
detel, eiserner Keil.

ch, des —es, pl. —e, m. vergl.
Mahl, Flecken: schwarze Eidechse
t gelben Flecken, gelbgefleckter Sa-
nander, wohnt an feuchten, fum-
gen Orten. Andere von Milch,
il er in der Angst aus seinen
ückenwarzen einen Milchsaft aus-

spritzt, wenn man ihn ins Feuer wirft.

Molk, m. so viel wie Molkendied. Molke, f. gew. pl. Molken, die wässerigen Milchtheile, Milchschotten, Milchwasser, Käswasser. Molken – dieb, Milchdieb, Name der gelben Schmetterlinge, welche der Milch nachgehen sollen, — kur gebrauchen, die Molken oder das Milchwasser zur Gesundheit trinken. Vergl. Melken und Milch.

Moll, vergl. Lat. mollis, 1) dünnes wollenes Gewebe mit rauher Oberfläche, 2) weiche Tonart. Molle, 1) Mulde, 2) Rindvieh. Mollusken, Weich- oder Schleimwürmer. Mollwurm, Maulwurf. Molsch, weich von Anfaulung, molschiges Obst.

Moment, Augenblick. Momentan, augenblicklich, kurzwierig. Mommler, Stier. Momus, 1) Gott der Spott- und Tadelsucht, 2) Tadelsüchtler.

Monaden, 1) Einheitszahlen, 2) die Zahlen 1 bis 9, 2) untheilbare Einheiten, einfache Grundwesen, aus welchen alle Körper zus. gesetzt sein sollen. Monadologie, Monadenlehre, Einheitslehre. Monarch, Alleinherrscher. Monarchie, Alleinherrschaft. Monarchisch, alleinherrschaftlich.

Monat, des —s, (nicht —es), pl. —e, m. nicht n. poet. Mond, altd. Manoth, Griech. μην, Lat. mensis: eine Zeit von 4 Wochen, d. h. die Zeit von einem Neumonde zum andern, oder die Dauer eines völligen Mondwechsels, a) der astronomische oder natürl. Monat hat 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten, b) der bürgerliche oder polit. M. hat bald 30, bald 31 Tage, wo dann 12 solche M. ein Jahr ausmachen.

Monat, (s) — fluß, mon
gung, —geld, G., weld
lich bezahlt wird, — he
im Kalender monatlich v
Heiligen, — rettige, kle
und weiße Rettige, welch
ganzen Sommer hindurch
—schrift, Journal, —uh
nur alle Monate einmal
2) Uhr, welche zugleich de
tag anzeigt. Monatig,
M. dauert oder alt ist.
lich, was alle Monat i
schieht.

Mönch, des —es, pl. —e,
Münch, des München
Μοναχος, Lat. Monachu
so viel wie ὁς μονος oder ὁ
wer oder was sich allein
1) Einsiedler, 2) Ordensm
licher, der mit Andern s
chen ehelos im Kloster
Nonne, gls. Mönchinn,
Ordensperson, ein Mönc
wie ein Mönch leben, ein
der Mönch, 3) Wallach,
nes Thier, bes. Pferd,
dann nicht begatten kann
hüttenbauliche Stempel,
Kapellen in die Nonnen
vestgestoßen werden, 4) der
liche emporstehende Zapfen
ben, womit man den Tei
zuschützt, 6) die senkrecht
um welche sich eine W
breht, 7) scherzh. ein
Mönch und Nonne,
Gefäße, die in einander p
den Mönch stechen, ihn
mit hervorstehendem Dam
Münchlein! Münchlei
Frundsperg zu Luther in W

Mönchen, 1) ein Mönch se
M. machen, 3) verschneide
wallachen. Möncheln,
machen, mönchisch denken
deln. Mönchelei, mönch

lungsweise. Möncherei, Mönchsleben, -wesen. Mönchthum, Mönchswesen, Denk- und Handlungsweise der Mönche. Mönchisch, einem Mönch eigen, im verächtl. Sinne Denkart, Unwissenheit. Mönchlich, einem M. eigen (im guten Sinne), mönchliches Haupt.

Mönchs — bogen, mangelhafter, zu blaß oder nur einseitig abgedruckter Bogen, Ausschußbogen, vom Lat. mancus, mangelhaft, — schlag, ein mißrathener Schlag mit dem Druckerballen, — schrift, eckige, frakturähnliche Schrift, mit welcher die Mönche im Mittelalter die Bücher abzuschreiben pflegten.

Mond, des — es, pl. — e, poet. des —en, pl. — e, m. vorm. auch Mon, daher noch Montag, vergl. altgriech. μαν und μανα, μην und μηνας, ades, 1) der bekanntlich nächtlich leuchtende Himmelskörper, als Trabant oder Nebenplanet unsrer Erde, der Mond scheint, wenn er uns seine erleuchtete Seite zukehrt, der Mond nimmt ab, wenn er uns von seiner erl. S. täglich immer weniger sehen läßt, der Mond nimmt zu, wenn er uns nach dieser Zeit wieder immer mehr sehen läßt, der Mann im Monde, ein fremder, untheilnehmender Mensch, ferner poet. a) unter dem Monde, auf dieser Erdenwelt, b) als Sinnbild sanfter, schmachtender Liebe! 2) jeder Trabant oder Begleiter von andern Planeten, 3) poet. die Zeit von einem Neumonde zum andern, ein Monat, z. B. fünf Monde oder Monden sind's, 4) der halbe Mond, Halbmond, jedes sichelförmige Ding, der h. M. im Türk. Wappen, in der Vestungsbaukunst. Mein Licht bringt Ruhe?

Mond — abend, mondheller Abend, — auge, fehlerh. Auge des Pferdes, wenn die Sehkraft mit dem Monde ab- und zunimmt, — beschreibung, Selenographie, — blind, wenn ein Pferd mit dem ab- und zunehmenden Monde mehr oder weniger gut sieht, — flecken, Fl., die man am Monde wahrnimmt und für Berge, Thäler, Seen ꝛc. hält, — kalb, so viel wie Monkalb, — karte, K., worauf man den Mond mit seinen Flecken abbildet, — milch, feine weiße Kalkerde, die mit Wasser vermischt wie Milch aussieht, — stein, Spiegelstein, Frauneis, Selenites, — sucht, 1) Fallsucht, die gew. um die Zeit des Vollmondes am Heftigsten ist, 2) Nachtwandlung, da man im Nachtschlafe aufsteht und oft gefährliche Dinge verrichtet, deren man sich nach dem Erwachen nicht mehr erinnert, — zirkel, Zeitumlauf von 19 Jahren, nach welchem die Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage fallen.

Monden — jahr, ein allein nach dem Mondslaufe bestimmtes Jahr, 354 Tage, 8 Stunden, 48 Minuten, — monat, ein allein nach dem Mondslaufe bestimmter M., 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten.

Monds — brüche, die bestimmten Abwechslungen des Mondslichtes, — finsterniß, Verfinsterung des Mondes, wann er voll ist, durch den Schatten der Erde, welche sich dann gerade zwischen Sonne und Mond befindet, — viertel, die Theile der erleuchteten Mondsfläche, so wie wir sie verschiedentlich immer von 7 zu 7 Tagen erblicken.

Mondig, was einen Mond oder Monat lang dauert. Mondlich, 1) den Mond betreffend, Dämmerung, 2) poet. monatlich, im Monat.

Moneten, Münzen, Geld. Möne, Anspann zum Ackerbau, anmönen, anspannen. Mönig, mondäugig. Monkalb, 1) Monatkalb, monatiges Kalb, 2) mola carnea, Fleisch-

gewächs, welches sich manchmal in der Bärmutter a) einer Kuh und auch b) einer menschl. Mutter erzeugt.

Moniren, mahnen, erinnern. Monita, Erinnerungen, Bemerkungen. Monika, Mahnerinn, weibl. Name.

Mono — chord, einsaitiges Tonwerkzeug, —chrom, einfarbiges Gemählde, —dram, eingesprächiges Schauspiel, —gamie, Einehe, einfache Ehe, — gramm, Namenszug, —graphie, Einzelbeschreibung, — log, Alleingespräch, — pöl, Alleinhandel, — polist, Alleinhändler, —syllabisch, einsylbig, —tonisch, eintönig.

Monsieur, spr. Mosjeh, mein Herr.

Monstranz, das zierliche Gehäuse, worin die Kath. Hostie aufbewahrt und dem Volke zur Anbetung vorgezeigt wird. Monstrum, 1) Mißgeburt, 2) Ungeheuer.

Montag, des —es, pl. —e, m. anstatt Mondtag, von Mon, anstatt Mond, dies Lunae oder lunaris, der zweite Wochentag, blauer Montag, a) der Montag vor dem Anfange der Fasten, wo sonst in Kath. Ländern zu guter Letzte der Altar in der Kirche noch blau ausgeziert und müssig geschmauset wurde, b) jeder M., als ein müssiger, arbeitloser Handwerkstag. Montags, am Montage. Montägig, was den Montag hindurch währt. Montäglich, was jeden M. geschieht.

Montgolfiére, Luftballon. Montur, Dienstkleidung der gemeinen Soldaten, entg. Uniform. Montiren, 1) Soldaten kleiden, 2) beritten machen, 3) bemannen. Monument, Denkmahl.

Moor, des —es, s, pl. —e, n. richtiger als m. vergl. μαυρος und αμαυρος, schwarz, dunkel, 1) schwarzes, sumpfiges Land, wie dasj. ist, woraus man Torf sticht, 2) Morast. Moorig, moorhaltig. Moorland, mooriges Land, versch. Mohrenland. Vergl. unten Morast.

Moos, des —ses, pl. —e, n. insg. Mies, Lat. muscus, 1) zartes, weiches, sanftes, filzartiges Gewächs an feuchten Orten, Bäumen, Steinen, alten Mauern, 2) moosige, sumpfige Gegend, Donaumoos. Moosen, 1) Moos ansetzen, sich bemoosen, 2) Moos hohlen. Moosig, mit Moos bewachsen, poet. moosbewachsen, bemoost.

Mopo, des —ses, pl. —e, m. insg. Mopper, ein an sich schon bezeichnendes Wort! 1) kleiner Hund, kurz und untersetzt, schwarzfleckig an den Backen, hängohrig, stumpfnasig und mürrisch, 2) scherzh. ein Mensch mit mürrischem Gesichte. Mopsgesicht, mopsiges G., Menschengesicht mit breitem, plattem Munde und mit kurzer stumpfer Nase.

Moquant, spöttisch, tadelsüchtig. Moquerie, Spötterei. Moquiren, sich, sich darüber aufhalten, vergl. μωκαω, μωκια, μωκος. Moral, Sittenlehre, Tugendlehre. Moralisch, 1) sittlich, mor. Wele, Menschheit, 2) sittlich, sittlichgut, tugendhaft, Handlung. Moralität, Sittlichkeit, sittliche Güte. Moralist, Sittenlehrer. Moralisiren, den Sittenlehrer machen.

Mor, mohr, Griech. μαυρος und αμαυρος, schwarz, dunkel, daher der Mohr, das Moor, und der — Morast, pl. —äste, 1) schwarze, schlammige Erde, 2) weicher, tiefer Koth, 3) Wiener Börsenplatz, wo die unbefugten Mäkler ihre Geschäfte abthun! Morastig, Morast und Koth enthaltend. Morbona, Krankheitsgöttinn.

Mörbraten, mürber Braten, mürbes Fleisch vom Rückgrathe der Rinder und Schweine. Morcheln, von Moor, Sumpfboden, 1) eßbare Schwämme mit eiförmigen, löcherigem

Bayerische Staatsbibliothek München

Hute und nacktem, runzligem Stiele, lieben schwarzen, sumpfigen Boden, 2) Erdmorcheln, Trüffel.

Mord, des — es, pl. — e, m. vergl. μορος und mors, 1) unbefugte, vorsätzliche Tödtung, Bruder-, Vater-, Mutter-, Kinder-, Königs-, Selbstmord, Meuchelmord, 2) boshafte Vernichtung einer Sache, die Unschuld morden, Freiheitsmord, Justizmord, 3) Mord und Todschlag, a) jämmerlicher Mord, b) Eisleber Bier, welches stark benebelt und Schlägereien veranlaßt!

Mord — acht, Achtsstrafe für eine Mordthat, — axe, Streitaxt, — beil, Beil zum Morden, — brenner, Brandstifter, in der Absicht, dabei zu rauben und zu morden, — geschrei, G. so schrecklich, als würde gemordet, — gewehr, G. zum Morden, — nacht, Beiname der Pariser Bluthochzeit, — rächer, Goël, — schlacht, mörderische, blutige Schlacht, — schlag, mordlicher, tödlicher Schlag, — sprung, salto mortale, mordlicher, tödlicher, sehr gefährlicher Sprung, entg. Katzensprung, — stahl, Dolch, — that, Mord, — thäter, Mörder, — weg, sehr böser, beschwerl. Weg, — wuth, wüthige Mordgier.

Morden, 1) Mordthaten begehen, fünftes Gebot: du sollst nicht morden! 2) ermorden, unbefugt und vorsätzlich umbringen, Bruder, Kind, Vater, Mutter, 3) boshaft vernichten, Jemandes Freiheit, Frieden, Glück, Unschuld. **Mordig**, mordgierig. **Mordlich**, mörderlich, was leicht einen Mord hervorbringt, tödlich. **Mordlings**, mörderlings, mörderlicher Weise. **Mordio!** ein deutscher Ausruf: Mord! Mord! wie das bekannte deutsche Feurio! Feurio! gls. Jo! Feuer! Vergl. unten Zetter!

Mörder, des — s, pl. Mörder, m. 1) Person, welche mordet oder einen Mord begeht, an ihm zum M. werden, ihn ermorden, Bruder-, Vater-, Mutter-, Kindes-, Kinder-, Selbstmörder, 2) boshafter Vernichter, der Freiheit, des Friedens, des Glücks, der Unschuld. Vers. Marterer u. Märtyrer.

Mörderei, das vielfache abscheuliche Morden. **Mördergrube**, Aufenthalt von Räubern und Mördern. **Mörderisch**, einem Mörder gleich, von Mordlust zeugend, Absicht, Schlacht. **Mörderlich**, gewaltig wie ein Mörder, hausen, schreien, zechen. **Mördlich**, so viel wie Mordlich.

Morellen, so viel wie Amarellen. **Morsling**, Leiner, Karpfen, der weder Milch, noch Rogen hat. **Mores lehren**, derb zurechtweisen. **Moresken**, Mohrische Figuren. **Morganatische Ehe**, Ehe zur linken Hand.

Morgen, des — s, pl. Morgen, m. Griech. μοιγη und μοιγιον, ein Feldmaß von ungefähr so viel Acker, als ein Mann mit Einem Gespanne den Tag über bearbeiten kann. **Morgig**, einen Morgen enthaltend, ein-, zwei-, dreimorgiger Acker.

Morgen, Adv. bezeichnet den ersten Theil des nächstfolgenden Tages, morgen frühe, m. Mittags, m. Abends, bis Morgen, zwischen heute und morgen, heute an mir, morgen an dir, heute roth, morgen todt. **Morgend**, was morgen ist oder geschieht, der morgende Tag, auch morgig, wie heutig und gestrig.

Morgen, des — s, pl. Morgen, m. 1) der erste Tagestheil, die erste frühe Tageszeit, etwa von 5 bis 8, ein schöner Morgen, es wird M., der M. bricht an, ehe noch der M. graut, diesen M., alle M. frühe aufstehen, ihm einen guten M. wünschen, guten Morgen! 2) poet. der Lebensmorgen, die Jugend bis zum männl. Alter, auch Frühling oder

Lenz genannt, 3) die Morgengegend, Osten, da, wo die Sonne aufgeht, das Haus liegt gegen M., der Wind kommt von M. Morgens, am M. Morgen, Morgen werden, es wird M.

Morgen —anzug, A. für den M., Negligé, —brod, Frühstück, —dämmerung, das Tageslicht, welches man schon eine Stunde vor Sonnenaufgang wahrnimmt, —gabe, Geschenk, welches der Ehemann seiner Gattinn am nächsten Morgen nach der Vermählung zu machen pflegte, —gegend, Morgen, Osten, —göttinn: Aurora, Eos, —imbiß, Frühstück, —kleid, Negligé, —land, die uns Europäern gegen M. liegenden Länder Asiens, Orient, Levante, —länder, Bewohner des M., Orientaler, —mahl, Frühmahl, Dejeuné, —roth, Morgenröthe, 1) Tagesanbruch, Eos, Aurora, 2) schöner, lieblicher Anfang, aufblühende Schönheit, —röthlich, aurorfarbig, von lieblicher, sanfter Röthe, —sprache, Versammlung und Berathung der Gesellschaftsglieder am Morgen oder Vormittag, —stern, 1) der Venusstern, wenn er gls. den M. ankündigt, und Abendstern, wenn er gls. den A. ankündigt, 2) vorm. Keule, deren koldiges Ende mit eisernen Stacheln versehen war und gls. wie ein strahlender Stern aussah, viell. so viel wie Mordstern, —stunde hat Gold im Munde, die Morgenzeit ist zum Arbeiten die heiterste und köstlichste, aurora Musis amica, —thau, Thau, welcher des Morgens vor Sonnenaufgang fällt, —wache, Wachzeit gegen M., Reveille, —wärts, gegen M., nach Osten zu.

Morös, mürrisch, murrköpfig. Morosität, mürrische Laune, Murrköpfigkeit, Grämlichkeit. Morphologie, Formenlehre, L. von der Bildung der Naturkörper.

Morsch —er —este, vergl. morbidus und marcidus, 1) mürbe von Fäulniß, angefault, Holz, Knochen, Obst, Zahn, 2) gleich morschen Körpern zerbrochen, der Arm, das Bein brach morsch entzwei. Morsellen, längliche und viereckige Gewürztäfelchen zur Magenstärkung. Unsichere Leckerei!

Mörser, des —s, pl. Mörser, m. insg. Mörsner, Mörschner, Mörsel, Lat. mortarium, vergl. morsch, mürbe, 1) tiefes steinernes oder metallenes Gefäß, worin man mit einer Keule oder einem Stämpfel Allerlei zerstößt, Stoßmörser, 2) mörserähnliches Grobgeschütz, um daraus Bomben, Feuerkugeln und Granaten in einen belagerten Ort zu werfen, Feuermörser, vorm. Wurfbüchse, 3) das gläserne oder kupferne Gehäuse, worin sich auf den Schiffen die Kompaßrose bewegt.

Mörser —block, das Mörsergerüst, —keule, der Mörserstämpfel, —kuchen, ein in tiefer, mitten erhobener und gerippter Form gebackener Kuchen, Kugelhopfen.

Mortalität, Sterblichkeit, Anzahl der Sterbfälle. Mortalitätslisten, Sterblichkeitslisten, Todtenlisten, Verzeichnisse von den Gestorbenen. Mortificiren, todt machen, ertödten, d. h. tilgen, vernichten, verlorne Wechsel, für ungültig erklären.

Mörtel, des —s, pl. Mörtel, m. Lat. mortarium, der mit Wasser und reinem Sand vermischte Kalk zum Mauern, Speise, Mauerspeise. Mörteln, mit M. bewerfen. Mörten, malmen, klein stoßen.

Mosaik, richtiger Musivarbeit. Mösche, Griech. μοσχος, 1) junge Kuh, Färse, Kalbe, 2) Zuchtkuh, entg. Bulle, Zuchtochs. Moschee, Türk. Bethhaus oder Kirche. Moschus, Bisam. Moschusthier, ein nach Bisam riechendes Thier.

Moselwein, Mosler, Wein aus den Gegenden der Mosel. Moskiten, höchst lästige, kaum abwehrbare Beißfliegen in warmen Ländern. Moskovade, der erste rohe Zuckersaft. Moskoviter, Einwohner von Moskau, Russen. Moslem, insg. Muselmann, pl. Moslemim, insg. Muselmänner, Arab. ein Rechtgläubiger, als religiöser Beiname der Muhammedaner.

Most, des —es, pl. —e, m. Lat. mustum, der ausgekelterte süße Fruchtsaft, bes. Weinmost, Most machen oder pressen. Most —apfel, Honigapfel, Süßling, —mährte, Mährte von Most und Semmel.

Mosten, Most machen, die Trauben treten und pressen. Mosteln, nach Most schmecken. Mostler, richtiger Moster, Mostmacher. Mostig, mostartig. Mostrich und Möstrich, m. 1) mit Most oder Weinessig zubereiteter Senfsame, 2) Senf, Frz. moutarde.

Motette oder Mottette, Spruchgesang, kirchl. Singsatz mit prof. bibl. Worten. Moth oder Modr, m. von Moder, 1) torfähnliche schwarze, fette, lockere Erde, 2) Auswurf, Koth.

Motion, 1) Bewegung, Leibesbewegung, 2) Antrag, Vorschlag zur Berathung. Motiv, Beweggrund. Motiviren, begründen, mit Gründen unterstützen.

Motte, pl. —n, f. kleines fliegendes Insekt, welches Rauhwerk und Kleidungsstücke zerfrißt. Motten —fraß, das Befressen oder Benagen der Motten, —fräßig, -fressig, von Motten angefressen, —kraut, jedes Kraut, dessen Geruch die Motten vertreiben soll, —weit, verächtl. diese Erdenwelt, auf welcher die Menschen gls. wie Motten ein kleines, unwichtiges Leben führen, wie es Göthe nennt.

Motto, n. Sinnspruch zu einer Ueberschrift. Motzige Gänge, kurze Bergwerksgänge. Möven, so viel wie Mewen. Moviren, sich, sich regen, sich widerspenstig zeigen, insg. sich mausig machen. Mou — s. unten Mu. —

Much, m. Lat. mucor, Schimmel. Mucheln und mücheln, mucēre, nach Schimmel riechen. Muchlig oder müchlig, nach Schimmel riechend, anbrüchig, fäuselnd.

Muck oder Mucks, des —ses, pl. —e, m. insg. auch Muckser, von dem Naturtone mu: schwacher, unvernehmlicher Laut, welchen man hören läßt und plötzlich wieder abbricht, keinen Mucks thun. Mucken oder mucksen, einen Mucks hören lassen, er darf nicht mucksen. Mucken, f. pl. 1) üble Laune, eigensinniges Wesen, bes. wiefern es sich durch mürrisches Schweigen äußert, 2) üble, fehlerh. Gewohnheiten, ich will ihm seine Mucken vertreiben! 3) heimliche, verborgene Fehler, bes. eines Pferdes, das Pferd hat Mucken. Muckisch, übellaunig und eigensinnig. Vergl. Griech. μυζειν, Lat. mussitare u. mutire.

Mucker, des —s, pl. Mucker, m. vom Vor. 1) Person, welche muckt, d. h. ihr Mißvergnügen durch unwillige Laute oder eigensinniges Stillschweigen äußert, 2) Person, welche schädliche Absichten unter tückischem Schweigen und Lauschen verbirgt und dabei Frömmigkeit heuchelt, 3) Meuchler, Meuchelmörder. Muckerei, tückisches Wesen, Heuchelei.

Mücke, pl. —n, f. μυια, musca, Frz. mouche, 1) vorm. allg. Name fliegender Insekten und sogar kleiner Vögel, z. B. Grasmücke, bes. 2) jedes fliegende kleine Insekt mit 2 häutigen, durchsichtigen Flügeln und einem stechenden Saugrüssel, und 3) insg. auch die Stu-

benfliege, aus einer Mücke einen Elephanten machen, Unwichtiges gar zu wichtig machen.

Mücken—garn, -netz, Netz, um damit die Mücken von etwas abzuhalten, —schwamm, der giftige Fliegenschwamm, —sehen, ein Fehler des Auges, da man Mücken zu sehen glaubt, als Vorbote des schwarzen Staares, seiger, -seiher, wer die in ein Getränk gefallenen Mücken sorgfältig ausseigt, d. h. es mit Kleinigkeiten genau nimmt, dagegen Kameele im Getränke mitverschluckt, d. h. wichtige Dinge unbeachtet läßt, Mat. 23, 24., —wedel, -waescher, Werkzeug zum Verjagen oder Todtschlagen der Mücken.

Mud oder Muid, n. und Müdd oder Mütte, f. Griech. μοδιος, Lat. modius, 1) Maß trockener Dinge, etwa Scheffel, 2) Maß flüssiger Dinge, etwa 1½ Eimer ꝛc.

Müde, müder, müdeste, vergl. Mühe, gls. abgemüht, 1) durch irgend eine Bemühung der nöthigen Kräfte beraubt, müde vom Arbeiten, Gehen, Sprechen, sich müde gehen, ein Pferd müde reiten, insg. hunds, steinmüde, äußerst ermüdet, müde zum Hinsinken, zum Umfallen, 2) einer Sache überdrüssig, ich bin dessen müde, des Lebens müde, ich bin es müde, weiter zuzuhören. Müde, f. poet. für Müdigkeit, das Müdesein. Müden, poet. ermüden, sich müden, insg. für: sich mühen und anstrengen.

Muff, m. dumpfer einzelner Laut, den große Hunde hören lassen. Muffen, 1) dumpfen, einzelnen Laut hören lassen, dumpf lautiren, 2) maulen, schmollen. Muffer, 1) dumpf lautirender Hund, 2) Mauler, Schmoller.

Muff, m. vergl. mephitisch, 1) fauliger Geruch, 2) Schimmel, 3) Tabaksgeruch. Muffen, faulig oder übel riechen. Muffig, übelriechend. Versch. Mufti.

Muff, des —es, pl. —e, m. vergl. μυειν, zuschließen, und mummen, hüllen: ein mit Pelz gefüttertes Kleidungsstück, um im Winter die Hände darin warm zu halten. Müffchen, kleiner Muff, Schlupfer, Stauscher, Stützel, Stutzer.

Muffel, — a) m. 1) Hund mit dicken herabhängenden Lippen, 2) häßliches Gesicht mit herabh. Maule, Fratzengesicht, 3) heuchlerischer Kopfhänger. Muffel, der Neue Heilige oder die entlarvte Scheinheiligkeit, vom Syndik. Buchka in Hof, Lpz. 1731 und 1735, — b) f. chemische thönerne Stürze zur Bedeckung der Kapellen und Scherben gegen Asche und Kohlen, vergl. mummen, hüllen, bedecken. Muffeln, mit vollem Munde undeutlich reden.

Mufti, Türkischer Oberpriester und Papst. Muhammedaner, Bekenner der Religion Muhammeds, eines Arab. Kaufmanns im 7. Jh., wie sie im Koran oder Arab. Bibelbuch enthalten ist.

Muhen, ein bekannter Naturlaut: muh rufen, brüllen, wie das Rindvieh, μυκαν, mugire.

Mühe, pl. —n, f. Griech. μογος, 1) Anstrengung der Kräfte des Leibes und Geistes, ihm Mühe machen, viele M. haben, sich viele M. geben, um etwas, um es zu erlangen, mit ihm, um ihm zu helfen oder zu nützen, ich nehme mir nicht die Mühe, danach zu fragen, es ist nicht der M. werth oder es lohnt sich nicht der M. hin zu gehen, Mühelohnendes thun, operae pretium facere, 2) poet. pl. die Mühen, Mühseligkeiten, Beschwerden, Leiden, deren Ertragung Mühe kostet, des Lebens Mühen versüßen, von des Lebens M. ausruhen.

Mühen, μογειν, 1) Mühe machen, bemühen, 2) sich mühen, sich abmühen, sich

abhärmen, der Mensch müht sich ins Grab. Mühsam, 1) mit Mühe verbunden, Arbeit, Geschäft, Leben, 2) gern M. anwendend, Mensch, nicht sehr gew. Mühsal, n. Zustand, da man viele Mühe, Beschwerden und Leiden zu ertragen hat. Mühselig, mit Mühsal verbunden oder belastet, Leben, Mensch. Mühseligkeit, mühsellger Um- und Zustand. Mühwaltung, gls. mühsame Verwaltung, d. h. übernommene Bemühung.

Mühle, pl. —n, f. μυλη. mola, vergl. mahlen, mühlen, muhlen, malmen, zermalmen, 1) jedes Trieb- und Räderwerk, um damit etwas zu zermalmen und zu bearbeiten, Hanf-, Lein-, Kaffeemühle, Loh-, Papier-, Pulver-, Säg-, Schneid-, Stampf-, Walkmühle, bes. 2) großes Trieb- und Räderwerk zur getreidlichen Mehlbereitung, Roß-, Wasser-, Windmühle, die M. geht, die M. steht. Das ist Wasser auf seine Mühle, Das ist ihm eben recht und erwünscht, Das befördert seine Absichten, 3) drei Steine in gerader Linie auf dem Spielbrette.

Mühl —arzt, Arzt für kranke, schadhafte Mühlen, Müller, der schadh. M. auszubessern versteht, —berg, Anhöhe, auf welcher eine Windm. steht, —bursch, -knapp, -knecht, Gesell eines Müllers, —gang, Mahlgang, das ganze Gerinne einer M., —gast, Mahlgast, wer auf einer M. mahlen läßt, —gerinne, das Gerinne, worin das Wasser zum Wasserrade der M. lauft und es umtreibt, —heimchen, Hausgrille, die sich häufig auch in M. aufhält, —mahler, Schmetterling, der von seinen betasteten Flügeln seinen Mehlstaub fahren läßt, —spiel, Brettspiel, welches von 2 Personen, deren jede 9 Steine hat, auf einem Brette, worauf 3 in einander geschlossen Vierecke stehen, gesplelt wird, —stein, großer, platter und kreisförmiger Stein in den Mahlmühlen, —steinähnliches Felsstück, ein Wurfstein, so groß wie ein Mühlstein, Hom. μυλοειδης πετρος, — wehr, Wehr zum Aufdämmen des Mühlwassers, —werk, vollständige Mühle.

Mühlen —amtmann, Amtmann, über mehrere Mühlen gesetzt, —bau, Kunst, Mühlen zu bauen, —haus, Bekleidung der Windmühle, —ordnung, obrigk. Verordnung für die Müller, —schreiber, vereidete Person bei einer Mühlenwage, —wage, obrigk. W., in welcher das gelieferte Getreide und Mehl gewogen wird, —zwang, Verbindlichkeit, sein Getreide in einer gewissen Mühle mahlen zu lassen.

Muhme, pl. —n, f. vergl. Mama, Mutter, und Amme, Wärterinn, 1) Vaters- oder Mutterschwester, Tante, 2) Geschwisterkind, 3) entfernte Seitenverwandte, Base, 4) ein Bäschen als Beischläferinn! 5) Aufseherinn, Wärterinn, Kindermuhme, Viehmuhme. Muhmen —gerade, die G., die einer M. zukommt, —haus, Hurenhaus, Bordell. Muhmschaft, Verwandtschaft. Mühmling, Verwandter.

Mulatten, Maulthiermenschen! Mulde, pl. —n, f. insg. Mulder und Multer, f. 1) hölz. langes und halb ausgehöhltes Gefäß, um allerlei, bes. frisch geschlachtetes Fleisch, hinein zu legen und darin zu tragen, Fleischmulde, 2) muldenförmige Vertiefung im Bergbau. Vergl. mactra, Backtrog, wenn die Lesart sicher ist! Viell. aus Mehlerog verderbt.

Mull, m. 1) der Kater, Mulle, f. die Kieze, 2) mullus, Rothbart, Seebarbe, Kaulquappe.

Mull, n. lockere Erde, Stauberde, Schutt, vergl. molĕre, mahlen, malmen, und mollis, welch.

Müller, des —s, pl. Müller, m. μυλευς, μυλωρος, μυλωθρος, m.

lior, Mühlmeister, Kenner und Besitzer a) einer Mühle, bes. b) einer Getreidm. Müller — blau, hellblau, wie sich die Müller kleiden, —esel, E., die Getreide und Mehl, trogen, —wage, W., womit man das Wassergefälle zum Mühlbau untersucht.

Mulm, des —es, m. vergl. malmen, zermalmen, 1) lockerer, staubiger Körper, Erde oder Erz, 2) verfaultes, verwittertes Holz, 3) Fäulniß, der Baum hat den Mulm. Mulmen, zu Mulm machen und werden. Mulmig, 1) malmig, mürbe, Erde, Erz, 2) anfaulend.

Multipliciren, vervielfältigen oder eig. vervielmaligen, z. B. 3 mal 3 ist 9. Multiplikand, die zu vervielmaligende Zahl. Multiplikator, die vervielmaligende Zahl. Multiplikation, die Vervielmaligung. Multon, dicker und weicher Wollenzeug

Mumie, f Aeg. einbalsamirter Leichnam, Balsamleiche, Dörrleiche Mumme, f. von dem Brummlaute der Pompanze, vergl. μορμω, verhülltes Schreckbild, 1) Maske, Larve, 2) Zeichen des Fahrwassers, 3) starkes Braunschw. Hopfenbier, von einem dortigen Braumeister, Mumme, erfunden.

Mummel, Mummelmann, verlarvtes Gesicht, Kinderpopanz, Pöpel. Mummeln, 1) bei vollem Munde unvernehmlich sprechen, wie Muffeln, 2) murmeln, heimlich davon reden.

Mummen, von Mumme, Larve: hüllen, verhüllen, unkenntlich machen, maskiren. Mummen — ball, Maskenball, —gesicht, vermummtes G., Maske, Larve, —mantel, Domino, —spiele, Maskerade. Mummer, 1) Maskirter, 2) Verräther. Mummerei, Vermummung, Verstellung, Maskerade. Mummergold, Katzengold.

Mumps, Engl. die Tölpelkrankheit, der Bauernwezel, Entzündung und Geschwulst der Ohrendrüsen.

Mund, des —es, pl. Munde und Münde, 1) Lat. os, oris, die vorn am Angesichte befindliche auf- und zu- sich schließende Oeffnung, welche Zunge, Gaumen und 2 Zahnreihen enthält, und zum Athmen, Sprechen und Genießen dient, Insg. Maul, bei Thieren auch Rachen, Rüssel, Schnabel, Schnauze, seinen Mund aufthun, anfangen zu reden, reinen Mund halten, anvertrautes Geheimniß verschweigen, den Mund nicht aufthun, kein Wort reden, schweigen, ihm das Wort in den Mund legen, ihm vorschreiben, was er sprechen soll, ihm das Wort vom Munde nehmen, gerade Das sagen, was ein Anderer in dem Augenblicke sagen wollte, etwas immer im Munde führen, immer davon sprechen, 2) Lat. ostium u. orificium, Oeffnung eines Dinges, Eingang dazu, Magenmund, Muttermund. Der pl. Munde und Münde (wie Hunde und Schlünde) ist wohl nur poet. z. B. hundert Zungen und hundert Munde, und dafür prof. zu sagen: hundertfacher Mund ꝛc. Vergl. μυθος, Rede, und mandere, kauen.

Mund —art, Sprachart, Dialekt, eigenthümliche Abweichung in der Sprache, —arzt, Arzt für den Mund, wie in Wien der Kammer-, Zahn-, und Mundarzt, — bäcker, bäckt blos für die Herrschaft, —bedarf, Proviant, —bissen, so viel man abbeißen und in den Mund nehmen kann, —bote, mündlich ausrichtender B., —faul, 1) faul im Munde, 2) zu faul, den Mund aufzuthun und zu sprechen, —fäule, fäulniß, Stomacace, solche Mundkrankheit, bei welcher das Zahnfleisch leicht blutet, die Zähne schwarz und

wackelig werden und stinkende Geschwüre entstehen, —klemme, insg. Maulsperre, Trismus, krampfhafte Zusammenklemmung des Mundes, —lack, Oblate, als Siegellak gebraucht, —leim, Hausenblasenleim, welchen man nur mit dem Munde befeuchten darf, um damit zu kleben.

Mund —loch, 1) das j. Flötenloch, worein man bläset, 2) die obere Oeffnung eines Hüttenofens, 3) der Ausgang eines Bergstollens, —mehl, das feinste Weizenmehl, —pomade, Schmiere, um damit die Lippen geschmeidig zu machen, —portion, Genußtheil, was jeder Soldat an Speise und Trank bekommt, —recht, mundgerecht, so recht für den Mund passend, —salbe, Mundpomade, —schenk, Einschenker bei der Herrntafel, —stück, 1) derj. Theil eines Dinges, welcher a) an den Mund gesetzt wird, M. einer Flöte, eines Tabaksrohres, b) welcher dessen Mündung enthält, M. einer Kanone, 2) das oberste Beschlag um die Mündung der Degenscheide, 3) scherzh. der Mund, ein gutes M. haben, brav reden können, —vorrath, V. an Lebensmitteln, Proviant, —wasser, heilendes W. für den Mund, —wein, fürstlicher, köstlicher, gut mundender W., —werk, 1) der ganze Mund sammt Lippen und Zähnen, 2) Fertigkeit, leicht und viel zu reden, gem. A.

Munden, wohl zu Munde gehen, wohl schmecken, Obst, Wein mundet mir, poet. auch der Schlaf mundet mir (wunderlich!). **Münden**, Mündung, Ausfluß, Ausgang haben, Fluß, Höhle, Röhre. **Mündung**, 1) Oeffnung, Ausgang, Eingang eines Dinges, orificium, bes. 2) Ausfluß, Ort, wo ein Gewässer sich hinaus ergießt, ostium. Bei Ortsnamen steht dafür **Münde**: Düna-, Orla-, Tangermünde ic. **Mündlich**,

Spion, Verräther. Munkeln, 1) dunkel, trübe ſein, 2) dumpfes Gerücht ſein, heimlich davon ſprechen, 3) heimlich, verborgen handeln, im Dunkeln iſt gut munkeln.

Münſter, des —s, n. μοναστηριον, monasterium, 1) vorm. Mönchsgebäude, Kloſter, 2) Dom oder Hauptkirche, das Straßburger Münſter, der Straßburger Münſterthurm.

Munter — er — ſte, vergl. motare, oft bewegen, 1) was ſeine Kraft fühlt und lebhaft äußert, Bewegung, Leib und Geiſt, Hund und Pferd, 2) wach, da man genug geſchlafen hat und ſich geſtärkt fühlt, entg. ſchläfrig, 3) frohſinnig, heiter geſtimmt, Geſellſchafter, Johann, der munire Seifenſieder, 4) von Frohſinn zeugend, Laune, Scherz, Ton, 5) hell und etwas lebhaft, muntere Farben, entg. todt, Munteres Tonſtück, Allegro. Munterkeit des Leibes und Geiſtes, lebh. Kraftgefühl und Frohſinn ꝛc. Munternn, munter machen, auf= ermuntern.

Münze, eig. Minze, f. μινθη, mentha, wohlriechendes Gartengewächs, Garten=, Krauſe=, Pfeffermünze.

Münze, pl. — n, f. νομισμα, numisma, moneta, 1) geprägtes, gew. rundes Stück Metall, goldene, ſilberne, kupferne, eiſerne M., Münzen prägen oder ſchlagen, Griech. und Röm. Münzen, Denk=, Gedächtniß=, Schaumünzen, 2) geprägtes Geld zum tägl. Handel und Umgang, Gold=, Silber, Kupfer=, Scheidemünz, ihm mit gleicher M. bezahlen, ihm Gleiches mit Gleichem vergelten, 3) einzelnes, kleines Geld, kleinere Geldſorten, gew. vom Viergröſchner abwärts gerechnet, entg. grobes oder großes Geld, 4) die Münzanſtalt, wo Geld gemünzt wird.

Münz — ame, Amt oder Behörde, als Aufſeherinn einer Münzanſtalt, — beamter, B. bei einer Münzanſtalt, — fuß, Verhältniß einzelner geprägter Stücke zur ganzen Silbermark, — herr, 1) ein Münzberechtigter, 2) ein Münzaufſeher, — krätz, =gekrätz, Abgänge bei der Bearbeitung der Münzen, — kunde, =wiſſenſchaft, Numiſmatik, gelehrte Kenntniß von merkw. beſ. alten Münzen, — meiſter, Vorſteher einer Münzanſtalt, — ordnung, landesh. Verordnung, das Münzweſen betr., — ſorte, beſondere Sorte oder Art von Münzen, — ſtade, Stadt, welche das Münzrecht hat oder eine Münzanſtalt beſitzt, — ſtaet, =ſtäete, Münzanſtalt, Ort, wo gemünzt wird, — wäger, Münzgleicher, Juſtirer, — wardein, Münzprüfer, Prüfer des innern Münzgehaltes.

Münzen, 1) Münzen prägen oder ſchlagen, 2) neue Wörter bilden und einführen, 3) darauf abzielen, Das war auf mich gemünzt, Das zielte auf mich. Münzer, 1) Münzenpräger, =ſchläger, 2) Thomas Münzer, Anführer im Bauernkrieg 1525. Münzerei, 1) ſchlechtes Münzen, 2) Münzſtätte.

Muräne, f. insg. Moräne und Maräne, μυραινα, muraena, 1) eßbarer aalähnlicher Seefiſch, braunfleckiger Meeraal, Leckerbiſſen der alten Römer, 2) ſchmackh. lachsähnlicher Fiſch, Lachsmuräne, 3) ſchmackh. häringähnlicher Fiſch in den Seen Schleſiens und Pommerns.

Mürbe, mürber, mürbſte, vergl. morbidus und marcidus, und morſch, 1) im Innern aufgelöſet und bröcklich, Holz, Stein, 2) der veſten Theile beraubt und weich zu kauen, Gebäck, Fleiſch, Obſt, 3) mürbe machen, a) der veſten und zähen Theile berauben, b) geſchmeidig und nachgiebig machen. Mürbe, f. Mürbigkeit. Mürben, 1) mürbe

machen, 2) mürbe ſein. Mürblich, ein wenig mürbe.

Murk, murcus, verſtümmelt, m. ein Brocken. Murkus, ein kleiner Kerl.

Murmeln, μυρμυρειν, murmurare, 1) gelindes, dumpfes Geräuſch hören laſſen, die Quelle murmelt, ſanft murmelnder Bach und Donner, das Murmeln der Bäche, 2) dumpfe, unvernehmliche Worte hören laſſen, ihm etwas in das Ohr murmeln, man murmelt, ſpricht heimlich davon.

Murmel — bach, mit Gemurmel dahin fließender Bach, — fall, kleiner, gelind rauſchender Waſſerfall, — quelle, murmelnde Quelle, — thier, kleiner Vierfüßler, ſo groß wie ein Kaninchen, lebt in Alpenhöhlen, mus marmota oder mus Alpinus, Alpenmaus, Bergmaus, Bergdachs. A mure Montano, Graubündn. murmont.

Murner, poet. der Kater, Murner in der Hölle oder Unterwelt, von Zacharia, und Hinz, des Murners Schwiegervater, von Lichtwer.

Murren, vergl. murmeln, durch dumpfe, unvernehmliche Laute ſeine Unzufriedenheit äußern, über etwas, wider ihn. Murrig, mürriſch. Murrkopf, mürriſcher Menſch. Murrſinn, mürriſcher Sinn, üble Laune. Mürriſch, wer durch unvernehml. dumpfe Laute und unfreundliche Geberden Unzufr. äußert.

Muſche, f. Lat. musca, 1) ganz kleiner Vogel, Fliegenvogel, 2) Hure, 3) pl. Muſchen, a) bewegl. Flecken vor den Augen, b) Schönflecken, Schminkpflaſterchen, kleine, runde, ſchwarztaffentne Fleckchen, in das Geſicht geklebt, um durch dieſen Kontraſt die Weiße des Geſichts zu erhöhen.

Muſchel, pl. — n, f. vergl. musculus und mytilus, 1) Schalenthier, blutloſes, und wurmartiges Thierchen, welches in hartem Gehäuſe, in einer Schale wohnt, Fluß- und Seemuſchel, 2) das eßbare Thier allein ohne die Schale, Kalbfleiſch mit Muſcheln, ausgeſtochene Muſcheln, 3) die Schale allein, Muſchelſchale, verſteinte Muſcheln, Farben in Muſcheln, 4) muſchelförmiges Gefäß oder Behältniß.

Muſchel — fiſch, Fiſch in einer M. gibt es nicht! — gold, - ſilber, G., S. in Muſchelſchalen zum Mahlen und Illuminiren, — ſammlung, Konchylienkabinet, — taffent, muſchelartig gewebter T., — werk, muſchelartiger Zierrath.

Muſe, pl. — n, f. Μουσα, Musa, (Denkerin, Sinnerin, 1) nach der Götterl. der Gr. u. R. eine von den 9 Göttinnen, welche den Wiſſenſch. und ſch. Kk. vorſtanden, z. B. Klio, Muſe der Geſchichte, Thalia, Muſe des Schauſpiels, Urania, Muſe der Sternkunde, Freund der Muſen, Fr. der Kk. und Ww., 2) jede Kunſt oder Wiſſenſch., beſ. Dichtkunſt, 3) ſtudentiſches Miethpferd. Verſch. Muſe.

Muſen — almanach, Taſchenbuch mit Gedichten und Erzählungen, — berg, Berg als fabelh. Wohnſitz der 9 Muſen, den Muſenberg erklimmen, den Ruhm eines Dichters erlangen, — führer, - gott, Apollo als Vorſteher der 9 M., — halle, Muſeum, eine den Kk. und Ww. geweihte H., — quell, Dichterborn, begeiſtert zur Dichtkunſt, — ſitz, Hochſchule, — ſohn, Hochſchüler, - tempel, Gebäude, worin Kunſtwerke aufgeſtellt ſind.

Muſeum, n. pl. Muſeen, 1) Muſentempel, 2) Natur- und Kunſtſammlung, 3) Geſellſchaftshaus für Gebildete.

Muſel, m. abgehauenes oder abgeſchrotenes unförmliches Stück, Block, Klotz, Schrot. Muſelmann, ein Gläubiger, Rechtgläubiger, Bekenner des Islams oder muhamedaniſchen Glaubens, richtiger Moslem,

pl. Moslemim. Muselin, Musselin, Mußlin, feines baumwollenes Gewebe (aus Mosul in Asien).

Musiciren, Musik machen, Tonspiel aufführen. Musik, 1) Tonkunst, 2) einzelnes Tonspiel oder Tonstück. Musikalien, Musikblätter. Musikalisch, tonkünstlich, für Tonkunst empfänglich. Musikant, Spielmann. Musikus, Musiker, Tonkünstler. Musiknoten, Tonnoten. Musivarbeit, künstlich eingelegte Arbeit, insg. Mosaik.

Muskate, f. die Frucht des Ostind. Muskatenbaums, so groß wie eine Pfirsich, enthält einen nußähnl. Kern, Muskatennuß genannt, als bekanntes Küchengewürz. Muskatenblüthe ist keine Bl., sondern die gelbliche oder röthliche Muskatennußhaut, welche getrocknet und als Gewürz gebraucht wird. Muskatellerbirn, süße gewürzh. Birn, —wein, süßer gewürzh. Wein.

Muskel, des —s, pl. —n, m. μυς, musculus, Benennung der fleischigen Theile des thierischen Körpers, welche aus reizbaren Fibern oder Fasern bestehen und durch ihr Zusammenziehen zur Bewegung der Glieder dienen, Mäuslein, Fleischmäuse. Muskelig, muskelhaft, muskelstark, -kräftig. Muskellehre, L. von den Muskeln, Myologie. Muskulatur, Muskelhaftigkeit. Versch. Flechsen, Nerven, Sehnen.

Muskete, Flinte eines Fußknechts, neulat. Muschetta. Musketier, Musketenträger. Musketon, vorm. große Muskete mit kurzem Lauf und weiter Mündung, aus welcher man mehrere Kugeln zugleich abschoß.

Muß, richtiger Mus, pl. —e, m. u. p. (spr. gedehnt Muhs), vergl. μαζα, massa; dicke Breimasse, bes. Obstbrei, Apfel-, Birn-, Pflaumen-, Zwetschgenmuß. Mußen, 1) Muß oder Brei essen, 2) Brei zu essen geben, 3) Brei machen oder zu Brei machen. Muß —garten, Gemüsgarten, —haus, Speisehaus, —kuchen, K. mit Zwetschgenmuß gefüllt, —theil, Antheil am Mundvorrathe, —torte, T. mit Muß gefüllt, —werk, allerlei Gemüse. Mußig, Muß enthaltend, versch. Müßig.

Muß, n. (spr. geschärft Muss) von müssen: was sein muß, unvermeidl. Nothwendigkeit, es ist ein Muß; es ist eben kein Muß, Muß ist eine harte Nuß, Zwang ist unangenehm.

Muße, f. ohne pl. spr. theils gedehnt, theils geschärft: freie Zeit zu beliebiger Anwendung, viel, wenig Muße haben, seine M. gut anwenden, sein Amt läßt ihm nicht viel M. dazu. Mußestunden, Stunden der Muße, freie, beliebig anwendbare Zeit.

Müßig, 1) frei von Berufsgeschäften, Zeit, 2) unbeschäftigt, unthätig, Kinder gehen müssig, Pferde stehen müssig, 3) ungebraucht, unbenützt, Geld müssig liegen lassen, Müßigkeit, das Müßigsein. Müßiggang, müßiges, geschäftloses und unthätiges Herumgehen, geschäfeiger M., da man im Wirthhaus nichts thut, d. h. viel Unnöthiges, Unnützes, Unzeitiges thut, multa agendo nihil agere, Müssiggang ist aller Laster Anfang, im M. verfällt man auf allerlei Böses und kommt in Gefahr, lasterhaft zu werden, otia dant vitia.

Müssen, ich muß, du mußt, er muß, wir müssen, ihr müßt, nicht müsset (das wäre der Conj.), ich mußte, ich habe gemußt, 1) zu etwas genöthigt oder gezwungen sein, in natürlichem und sittlichem, in strengem und gelindem Sinne: wer leben will, muß essen, es soll und muß geschehen, du müßt nicht Alles wissen, es muß sich gerade so fügen, es muß wohl nichts an der Sache sein, ich müßte mich sehr irren, du

mußt mich aber nicht verrathen, es müsse dir gelingen! 2) oft steht es allein und ohne Nebenverbum, ich muß fort, du mußt nach Hause, das Gestohlne muß wieder her, ich habe schnell fort gemußt ꝛc., 3) anstatt gemußte, neben einem Inf. ich habe viel ausstehen müssen, nicht gemüßte, er hat sich Vieles müssen gefallen lassen, nicht gemußt.

Mussiren, ein Naturlaut: zischend schäumen, brausen, aufbrausen, wie der Champagnerwein.

Muster, des —s, pl. Muster, n. vergl. monstrare, zeigen, weisen, 1) Das, was man einem Andern zur Nachahmung vorzeigt oder vorweist, Vorbild, Vorzeichnung, Modell, Muster für Näherinnen und Stickerinnen, 2) Figur, Form, Gestalt auf Bändern und Zeugen angebracht, 3) Probemuster, kleines Stückchen, um die Form des Ganzen daraus zu ersehen, bes. von Tüchern, 4) zierliches Blumenstück, 5) nachahmungsw. Vorbild sittlicher Vollkommenheit, sie ist ein Muster guter Hausfrauen, ein Muster der Sittsamkeit und des Fleißes.

Muster—band, gebundenes Buch, als M. für folgende Einbände, —bild, hohes Vorbild, Ideal, —buch, 1) Musterkarte, 2) musterhaftes, klassisches Buch, —geist, -kopf, Originalgenie, Geist, der Alles aus und durch sich selbst ist, —karte, Buch mit steifen Blättern, worauf Proben von Bändern, Tüchern und Zeugen bevestigt sind, —rolle, Soldatenverzeichniß, —schneider, Modeschneider, — schreiber, wer die Musterrolle bei den Soldaten führt, — schrift, 1) Vorschrift zum Nachschreiben, 2) musterhafte, klassische Schrift, —schriftsteller, klassische Schriftsteller, Klassiker, — schule, Normalschule, als Vorbild für andere Sch., —werke, klassische W. der Alten, altklassische W.

Mustern, 1) Muster machen, 2) mit Mustern versehen, 3) stückweise beschauen und untersuchen, ob Jedes die gehörige Beschaffenheit habe, Zeuge, Soldaten, Truppen. **Musterhaft**, vollkommen, wie ein M. sein muß, Betragen, Darstellung, Schüler. **Musterlich**, nach einem M. gemacht. **Musterung**, 1) Beschauung und Untersuchung jedes einzelnen Dinges, 2) Heerschau, Revüe.

Mueern oder **müeern**, (vergl. Lat. mutare, ändern, tauschen, wechseln), sich, sich mausen oder mausern, bes. neue Schale bekommen, wie der Krebs. **Muterkrebs**, neuschaliger Krebs. Versch. **Muererkrebs**.

Mueh, des —es, m. ohne pl. vergl. θυμος, Gemüth, Leidenschaftlichkeit, animus, Gemüth, und motus animi, Gemüthsbewegung, 1) vorm. so viel wie Gemüth, Begehrvermögen des Menschen, 2) Gemüthsart, -beschaffenheit, lustiger Muth macht gutes Blut, De-, Ebel-, Gleich-, Groß-, Helden-, Hoch-, Löwen-, Sanftmuth, 3) Gemüthsstimmung nach Umständen, wie ist dir zu Muthe? Reiche wissen nicht, wie Armen zu Muthe ist, Miß-, Uiber-, Wankelmuth, 4) Gemüthsstimmung aus lebhaftem Kraftgefühl, Muth haben, voll Muth oder Muthes sein, gutes (guten) Muthes sein, den Muth verlieren oder sinken lassen, ihm Muth machen, sein Kraftgefühl aufregen, ihn ermuthigen, seinen Muth, gew. sein Müthlein an ihm kühlen, seine leidenschaftliche Hitze, sein lebhaftes Gefühl von Leidenschaftlichkeit an ihm glf. auslassen oder äußern. In Zusammensetzungen sagt man a) theils der Ebel-, Gleich-, Helden-, Hoch-, Löwen-, Miß, Uiber-, Un-, Wankelmuth, b) theils die An-, De-, Groß-, Lang-, Sanft-, Schwer-, Wehmuth, c) der und die Kleinmuth.

Muth —leer, der nie Muth oder lebh. Kraftgefühle hatte, —los, der seinen Muth oder sein Kraftgefühl verloren hat, —losigkeit, verlornes Kraftgefühl, muthloses Betragen, —maßen, mit dem Gemüthe gls. messen, etwas mehr als vermuthen, aus wahrsch. Gründen glauben, —maßlich, nach wahrsch. Gründen glaublich, —maßlichkeit, Glaublichkeit aus wahrsch. Gründen, —maßen, das Glauben nach wahrsch. Gründen, wahrscheinliches Urtheil, etwas mehr als Vermuthung, gelehrte Muthmaßungen, Konjekturen, —wille, gls. muthiger, unternehmender Wille, innerer Drang, seinen Muth zu zeigen und Andere zu necken und in Verlegenheit zu setzen, ohne eben schaden zu wollen, —willen, muthwillig sein, Muthw. treiben, —willig, 1) voll muthigen Willens, Knabe, 2) dogm. vorsätzlich Sünden, —willigkeit, muthw. Eigenschaft und Handlung.

Muthig, mit Muth, voll Kraftgefühl, Angriff, Pferd. Muthigkeit, das Muthigsein, des Pferdes. Muthigen, ermuthigen, muthig machen.

Muth, insg. auch Mord, m. vergl. Moder, 1) Bierschaum, 2) Haferschleim. Muth, n. so viel wie Mud oder Muid.

Muthe, Muthung, förmliches Gesuch um Ertheilung eines Rechts, des Meisterrechts, des Lehens. Muthen, 1) begehren, verlangen, bes. nach Begattung, 2) darum ansuchen, das Lehen, das Meisterrecht. Muther, Ansucher. Muthung, das Ansuchen um eine Sache.

Mutschieren, Lat. mutare, abwechseln, umtauschen. Mutschierung, 1) vorm. Abwechslung in der Regierung, wechselsweise Regierung, 2) Gesellschaftsvertrag.

Muter, eig. nur Muter, m. ein Krebs, welcher in der Mause ist oder war, insg. Mutterkrebs, vom obigen Mutern, also richtiger Muterkrebs, versch. Mutterkrebs.

Mutter, f. vergl. Moder und Modder, dicker Schlamm: der dicke Bodensatz des Weins oder Essigs, Hefen, den Wein auf der Mutter liegen lassen.

Mutter, f. 1) vergl. uter, Schlauch: hohler Raum zur Aufnahme eines andern dazu gehörigen Theils, Schraubenmutter, schraubengängiges rundes Loch, welches die Schraube in sich aufnimmt, 2) Lat. utĕrus, vergl. μητρα, matrix, der häutige Sack in der weibl. Beckenhöhle, Bärmutter, Gebärmutter, die Mutter stößt auf oder würgelt sich, die Person hat Leibschmerzen und Krämpfe im Unterleibe.

Mutter —beschwerde, weibl. Krankheit von Schwäche der Bauchnerven, —bruch, Vorfall (der Bärmutter), —gewächs, Fleischgewächs in der Bärmutter, Monkalb, —krampf, Krampf der Bärmutter, —krebs, Krebsschaden in der Bärmutter, —kuchen, Nachgebnrt, —mund, Oeffnung der Bärmutter, orificium uteri, —scheide, häutige längliche Röhre zwischen dem Mastdarme und der Harnblase im Becken, —trompeten, zwei häutige Röhren auf beiden Seiten der Bärmutter, —wasser, heilkräuteriges abgezogenes W. wider Mutterbeschwerden, —wuth, Liebesfeuer, furor uterinus, —zäpfchen, -meißel, Zäpfchen, in die Mutterscheide gesteckt, um den Vorfall der Bärmutter zu verhüten ꝛc.

Mutter, pl. Mütter, f. μητηρ, mater, vergl. Engl. Mother, Ital. madre, 1) weibl. Thier, wiefern es geboren hat, in Bezug auf das Junge, entg. Vater, welcher es gezeugt hat, 2) weibliche Person, wiefern sie geboren hat, in Bezug auf ihr Kind, entg. Vater, welcher es gezeugt hat, zur M. machen,

M. werden, M. von 10 Kindern, 5) zur Zucht bestimmtes weibl. Thier, Mutterpferd, -schaf, -schwein, 4) Vertreterinn der Mutterstelle, Haus-, Kinder-, Pfleg-, Schwieger-, Stief-, Wehmutter, 5) ländliche bejahrte Viehversorgerinn, Viehmutter, Viehmuhme, 6) Ehrenname der Fürstinnen und Aebtissinnen, a) Landesmutter, b) Hochwürdige Frau, entg. Nonnen, 7) eine Sache, aus welcher eine andere entsteht, die Erde ist unser aller Mutter, die Noth ist eine Mutter der Erfindungen.

Mutter —auge, sorgsame Aufsicht der M., —biene, Wiesel, Königinn, —bruder, Oheim, Onkel, —erde, 1) die natürl. Gartenerde, als die M. aller Gewächse, 2) unsre Erde, die uns ernährt und zuletzt wieder in ihren Schoos aufnimmt, —fähig, fähig M. zu werden, schwanger, guter Hoffnung, —gottesbild, Bild der heil. Maria zur Verehrung, —harz, harziger Saft, als angebl. Mittel gegen Mutterbeschwerden, —kind, Schooskind, —kirche, Hauptkirche, zu welcher das Filial gehört, —korn, Moderkorn, ausgeartetes Korn bei allzu viel Nässe, —lamm, weibl. Lamm, entg. Bocklamm, —land, poet. für Vaterland, —lauge, Laugenrest, worin Seife gekocht war, —leib, Mutterschoos, —mahl, Mahlzeichen am Leibe, das manches Kind mit auf die Welt bringt, —nackt, so nackt, wie man auf die Welt kommt, völlig nackt, —pfennige, Geld, welches die M. erspart und ihrem Söhnchen in der Fremde hinter dem Vater zuschickt, —pferd, weibl. Pferd, —roß, poet. für Mutterpferd, —schoos, edler A. für Mutterleib, —schwester, Muhme, Tante, —seelenallein, ganz allein, gls. wie ein von seiner M. verlassenes Kind, —söhnchen, ein von s. M. verzärtelter Sohn, —spiegel, 1) ein Entbindungswerkzeug, 2) Spiegel für Mütter, wie sie sind und sein sollen, —sprache, Spr. des Mutterlandes, worin man geboren ist, —staat, ein Staat, als Stifter jüngerer Staaten, —stadt, eine Stadt als Stifterinn einer Pflanzstadt, einer Ansiedlung oder Kolonie, —stock, Bienenstock, welcher zur Fortpflanzung dient, —witz, natürlicher Witz oder Verstand, entg. Schulwitz.

Muttern, 1) Mutter werden, 2) säugen. **Mütern**, sich, der Mutter nacharten. **Mütterlich**, 1) von der M. her, Ahnen, Vermögen, das Mütterliche, das mütt. Verm., 2) mütterlsinnig, Liebe, Pflege, 3) wo man geboren ist, das mütterl. Land, poet. für Geburtsland, Vaterland. **Mütterlichkeit**, 1) mütterl. Stand, 2) mütterl. Sinn.

Mutz, des —es, pl. —e, m. Lat. mutilus, verstümmelt, 1) verkürztes, verstümmeltes Ding, Stutzschwanz, 2) ungewöhnlich kleine Person. **Mutzen**, mutilare, verstümmeln, verkürzen, der Länge nach stutzen. Der **Mutzen**, Stutzrock, kurzer Rock gemeiner Leute, Wammes. **Mutzohr**, Stutzohr ꝛc.

Mütze, pl. —n, f. μιτρα, mitra, (folglich auch im Deutschen richtiger Mitze), Haube, Kappe, meistens von schlapper Art. **Mützen** —blech, Blech zu den Schildern an den Grenadiermützen, —pulver, P. zum Putzen der Schilder an den Grenadiermützen. **Mützer**, Mützenmacher. Versch. Mitze.

Mylády, meine gnädige Frau. **Mylord**, mein gnädiger Herr. **Myologie**, Muskellehre. **Myops**, ein Kurzseher, Kurzsichtiger. **Myopie**, die Kurzsicht, Kurzsichtigkeit.

Myriade, ein Zehntausend, eine Zahl von 10, 000. **Myrrhe**, bräunliches, bitteres Arzneiharz. **Myrte**, μυρτος, myrtus, schöner, wohlriechender immergrüner Baum, wird gern an die Gräber gepflanzt und gilt als

Sinnbild der Trauer und des Todes, vormals der Liebesgöttinn Venus geweiht, weßwegen noch jetzt ein Myrtenkranz das Haupt einer ersten Braut schmückt.

Mysterien, Geheimnisse, Geheimlehre, geheime religiöse Lehren und Gebräuche. Mystik, Geheimlehre, die fern von Vernunft und Verstand, sich bloß mit dunkeln Gefühlen beschäftigt, und sich in nebelndem Halbdunkel gefällt. Mystiker, Freund der Geheimlehre, Geheimgläubiger. Mystisch, geheimgläubig, geheimsinnig, dunkel und unverständlich. Mysticismus, der Gefühlsglaube, das Leben und Weben im Uibersinnlichen und Unbegreiflichen.

Myehos, m. insg. Myehe, f. μυθος, Sage, Dichtung, pl. Myrhen, Sagen der Vorzeit, Sagen aus dem Alterthume, bes. Göttersagen. Mythisch, zu Sagen gehörig. Mythologie, Sagenkunde, Götterlehre. Mythologisch, sagenkundlich, götterlehrig.

N.

N, n, ein Konsonant oder Mitlauter und der 14te Buchstabe im Deutschen ABC, und zugleich ein Gaumen- und Nasenlaut, wird 1) vor g und k mit einem stärkern Nasenhauch ausgesprochen, z. B. Anker wie Angker, Zunge, wie Zung-ge, Funken wie Fung-ken, bange wie bang-ge, 2) in Zusammensetzungen aber ohne besondern Hauch ausgesprochen, z. B. Unglaube wie Un-glaube, Unkraut wie Un-kraut, angreifen wie angreifen, hingeben wie hin-geben.

Nabe, pl. —n, f. vergl. Hebr. nabub, hohl, gehöhlt: die in der Radmitte befindliche hohle Walze, in welcher die Achse steckt und an welcher die Speichen befestigt sind. Naben, mit Naben oder einer Nabe versehen. Näber, Nabenbohrer, Bohrer, womit die Naben ausgebohrt werden. Näberschmied, Schmied, welcher Näber, andere Bohrer, Sägen u. s. w. verfertigt.

Nabel, des —s, pl. Näbel m. vom Vor. vergl. ομφαλος, umbilicus, 1) jede gewundene Vertiefung oder Erhöhung, bes. im Mittelpunkte, N. eines Gewölbes, N. eines Schildes, die hervorragende Spitze aus der Mitte seiner Wölbung, bes. 2) die gewundene Erhöhung mitten auf dem Schmeerbauche, als Narbe von der abgesonderten Nabelschnur, 3) poet. der Mittelpunkt eines Landes.

Nabel —binde, Leibbinde für neugeborne Kinder, um ihren Nabel niederzubrücken, —bruch, Austritt einiger Gebärme im Nabel, —schnur, dies. häutige Röhre, welche das Kind im Mutterleibe mit dem Mutterkuchen oder der Nachgeburt verbindet. Nabeln, 1) mit einem Nabel versehen, genabelter Schild, Hom. ασπις ομφαλοεσσα 2) das Kind nabeln, ihm den Rest der abgeschnittenen Nabelschnur eindrehen und verbinden. Nabelig, genabelt, mit einem N. versehen.

Nach, Praep. c. Dat. bezeichnet 1) die Richtung nach einem Gegenstande hin, nach der Stadt gehen, nach

Hamburg, nach Amerika reisen, nach Wasser gehen, Wasser hohlen, nach dem Arzte schicken, den Arzt hohlen lassen, 2) eine Ordnung und Reihenfolge, Einer nach dem Andern, Alle nach einander, er ist der Erste nach ihm, zeuch uns nach dir, so folgen wir! nur immer der Nase nach! 3) eine Zeitfolge, nach dem Essen, nach der Kirche, nach Christi Geburt, nach dem Tode, nach dieser Zeit, 4) eine Gemäßheit, nach seiner Weise leben, nach seiner Einsicht handeln ꝛc., nach meiner Einsicht oder meiner Einsicht nach, nach meiner Meinung oder meiner M. nach ꝛc.

Nach, Adv. 1) des Ortes: hinten nach, ich komme nach, wir folgen bald nach, 2) der Zeit: nach und nach, zeit- oder fristenweise, nach wie vor, nachher wie vorher, nach gerade, so eben, eben jetzt, nun bald, wird es Zeit sein. In Zusammensetzungen steht es vorn a) theils an Haupt- und Nebenwörtern z. B. nachher, Nachwehe, b) theils an Zeitwörtern, z. B. nachgehen, nachtrachten, bekommt den Ton und ist trennbar, z. B. nachzugehen, nachgegangen ꝛc.

Nach — äffen, richtiger nachaffen, c. Acc. wie ein Affe nachmachen oder nachahmen, — ahmen, μιμεῖσθαι, imitari, 1) c. Dat. ihm nachahmen, ihn zum Muster oder Vorbild nehmen, es eben so machen wie er, Jesu, seinem Beispiele, 2) c. Acc. ihn nachahmen, ihn mit seinen Eigenheiten durch Nachahmung darstellen, die Natur in ihren Eigenheiten, die Stimme der Nachtigall, die Manieren des Predigers, insg. ihn oder etwas nachmachen (Andere setzen ohne Unterschied überall den Acc.), — arbeiten, hinter ihm drein arb., ihm gleich arb., seiner Arbeit nachhelfen, eine Arbeit nachhohlen, — arten, nachschlagen, dem Vater, den Aeltern.

Nach — ärnten, später ärnten, das Nachgebliebene ärnten, — bar, des — s, pl. — n, m. gls. Nahebauer, d. h. Nahewohner, vergl. ἀγχίτοκος, wer in unsrer Nähe Wohnung oder Besitzthum hat, — barlich, einem friedlichen, getreuen Nachbarn gemäß, — barschaft, 1) das Verhältniß als Nachbar, 2) sämmtliche Nachbarn, — barstaat, benachbarter Staat, — bedenken, hintennach, zu spät bedenken, vorgethan und nachbedacht, hat Manchem großes Leid gebracht, — bessern, Fertiges noch etwas verbessern, — beten, ihm, ihm ein Gebet nachsprechen, etwas, es ohne eigene Kenntniß und Uiberzeugung nachsagen, — bezahlen, postnumeriren, entg. vorausb., pränum., — bier, dünnes, geringes, schwaches Bier, — bilden, nach einem Ur- oder Vorbilde darstellen, — bleiben, zurück-, übrigbl., poet. überleben, — bringen, Versäumtes eindringen, nachhohlen, buhlen, ihm, 1) buhlen, wie er buhlt, 2) buhlerisch nachstreben.

Nach — dem, 1) nach diesem, besser: nachher, heenach, 2) nach der Zeit, als oder da, gew. c. Plusq. nachdem er dieß gesagt hatte, entfernte er sich, — denken, 1) der Gedankenreihe eines Andern folgen, 2) einer Sache oder über eine Sache, ihr mit den Gedanken nachgehen, — denklich, 1) des Nachdenkens gewohnt, 2) des N. werth, — drängen, dem Gedränge folgen, von hinten mit drängen, — dringen, eindringend nachfolgen, — druck, 1) wiederhohlter Druck, 2) unrechtmäßig nachgedruckte Schrift, 3) angewandte große Kraft, mit N. sprechen, — drucken, 1) ein Muster im Drucken nachbilden, 2) eine Schrift unrechtmäßig wieder abdrucken, — drücken, 1) hinterher drücken, 2) durch Drücken

nachhelfen, —drücklich, mit Nachdruck, mit Kraft und Stärke.

Nach —eifer, der Eifer, es Andern gleich zu thun, —eifern, ihm, sich beeifern, es ihm gleich zu thun, —empfinden, später empf., —erbe, später eingesetzter E., —erfinden, später erf., —erzählen, 1) Erzähltes wieder erz., 2) fremde Erzählungsart nachahmen, —essen, hinterher essen, später essen.

Nach —fahren, 1) hinterher fahren, 2) fahrend nachfolgen, —feier, zweite, spätere Feier, —feiern, nochmals, später feiern, —feilen, mit der Feile nachhelfen, —feuern, 1) noch mehr Feuer machen, stärker einheizen, 2) erst nach Andern feuern, später schießen, —folge, f. 1) Eintritt in das Amt oder in den Besitz eines Vorfahrs, 2) spätere Folge von etwas, 3) Nachfolge Christi, Denk- und Handlungsweise nach der Lehre und dem Beispiele Jesu, —folgen, ihm, 1) hinterher folgen, 2) seinem Beispiele folgen, —folger im Amte oder Besitzthum, in der Denk- und Handlungsweise, —forschen, ihm, ihr, nach ihm, nach ihr forschen, —frage, f. das Fragen nach etwas, Nachfrage halten, ich danke für die Nachfr. (nach meinem Befinden), —fragen, nach etwas fragen, um es zu erfahren, —frist, f. 1) zweite, spätere Frist, 2) Rückstand, rückständige Zahlung, —fühlen, fühlen, was ein Anderer fühlt, —füllen, von Neuem füllen, noch mehr dazu füllen.

Nach —geben, 1) nochmal, noch mehr geben, 2) späterhin geben, 3) von seiner Kraft nachlassen, 4) aufhören, Widerstand zu leisten, —gebend, nachgiebig, nicht mehr Widerstand leistend, —geboren, 1) später geboren, jünger, 2) nach des Vaters Tode geboren, posthumus, —geburt, f. zunder, dicker, schwammichter Körper, welcher aus Häuten, Blutgefäßen und Zellgewebe besteht, sich mit der Frucht in der Bärmutter bildet und bei der Geburt mit abgeht, Afterbürde, Mutterkuchen, —gehen, 1) hinterher gehen, 2) seinen Gang nachmachen, 3) ihm nachstreben, nachtrachten, 4) seinen Geschäften obliegen, sie abwarten, —gehends, insg. für nachher, —geld, n. 1) nachzuzahlendes Geld, 2) stehen gebliebenes Geld, —gesang, Epodos, —geschmack, Geschmack, welchen man nach dem eigentl. Geschmacke im Munde noch nachempfindet, —gras, Nachmahd, Grummet, —grübeln, c. Dat. etwas durch Grübeln zu erforschen suchen.

Nach —hall, m. 1) noch hinterher hörbarer Hall, Echo, 2) poet. für Nachruhm, N. seiner Thaten, —hallen, 1) noch hinterher hallen, 2) nachhallen lassen, —halt, m. Das, woran man sich zuletzt noch halten kann, —hangen oder nachhängen, seinen Gedanken oder Begierden sich ganz überlassen, —hausekunft, Heimkunft, Rückkehr, ein Wort wie das Lat. domumreditio! —helfen, da helfen, wo man nicht fortkann, —her, hernach, nach dieser Zeit, späterhin, —herbst, Spatherbst, —hohlen, 1) hinterher hohlen, 2) Versäumtes einbringen, —hut, f. Nachtrab des Kriegsheeres, Arriergarde.

Nach —jagen, ihm, 1) hinter ihm her jagen, 2) eifrig nachstreben, —jahr, Gnadenjahr, Wittwenjahr.

Nach —klang, 1) nachher noch hörbarer Klang, 2) poet. für Nachruhm, —kommen, Personen, die von uns abstammen und nach uns leben werden, Verwandte in absteigender Linie, —kommenschaft, sämmtliche Nachkommen, versch. Nachwelt, —kommen, 1) hinterher kommen, 2) späterhin erfolgen, 3) dem Befehl nachkommen, ihn befolgen, dem Versprc-

chen nacht, es erfüllen, —kunft, 1) das Nachkommen, spätere Nachkommen, 2) poet. für Nachkommenschaft.

Nach —laß, m. 1) Nachlassenschaft, Verlassenschaft, hinterlassenes Vermögen eines Verstorbenen, 2) Nachlaß von der Forderung, Erlaß, Rabatt, 3) Erlaß, Verzeihung, —lassen, 1) hinter sich lassen, hinterlassen, zurücklassen, nachgelassen, nach dem Tode zurückgelassen, 2) Heftigkeit, Kraft, Spannung, Widerstand, vermindern, Krankheit, Schmerz, Schraube, Naturnachlaß, 3) einen Theil der Ansprüche und Forderungen erlassen, —lässig, 1) ohne die gehörige Kraft und Spannung, binden, 2) ohne die gehörige Anstrengung und Sorgfalt, arbeiten, 3) anstandlos, ohne guten Anstand, gehen, sich hinstrecken, Gang, Kleidung, 4) poet. kunstlos, Locken, —lässigkeit, 1) Nachlaß in Anstrengung und Sorgfalt, 2) nachlässige Handlung, —leben, c. Dat. Jemandes Befehl, Vorschrift, Willen gemäß leben, folgen, befolgen, —lese, f. Lese aber Einsammlung zurückgelassener Aehren und Trauben, —lesen, 1) ihm im Lesen folgen, mitlesen, 2) Schriftstellen und Schriftsteller nachschlagen und lesen.

Nach —machen, 1) erst hinterher machen, 2) nachbilden, ähnlich darstellen, Mienen und Geberden, Edelsteine und Perlen, —mahd, f. das Grummet, —mals, in späterer, nachfolgender Zeit, —malig, nachherig, —mann, der nachfolgende Mann, Nachfolger, —mast, f. spätere Mästung, —mittag, pl. —tage, nicht täge, m. die Tageszeit, zwischen dem Mittag und Abend, —mittags, am Nachmittage, —mittagsprediger, Vesperprediger, —ruhe, Nachmittagsschläfchen, ist für ältere Personen sehr wohlthätig und wohlthuend, —mittägig, was am Nachm. geschieht, Besuch, Ruhe, —mittäglich, was alle Nachm. geschieht, Verdauung, —münzer, Falschmünzer, —müssen, nachfolgen müssen.

Nach —ordnen, 1) in der Ordnung folgen lassen, 2) als Berather und Stellvertreter beigeben oder an die Seite setzen (mehr als unterordnen), Nachgeordnete, vorm. die dem Kreisobersten beigegebenen Personen.

Nach —pfarre, Tochterpfarre, Filial, —pfuschen, pfuscherisch nachmachen, —prägen, 1) das Gepräge oder im Gepr. nachmachen, 2) nachbilden, —pusten, nachblasen.

Nach —rechen, 1) hinterher rechen, 2) mit dem Rechen vollends aufräumen, —rechnen, 1) nochmal rechnen, 2) ihm gleich rechnen, 3) durch Rechnen erforschen, —rechner, Revisor, —reche, n. 1) allenfallsige Ansprüche, welche man sich vorbehält, 2) Antheil an herrschaftl. Strafgeldern, —rede, 1) nachhohlende Rede, Epilog, entg. Vorrede, Prolog, 2) gerichtl Duplik, 3) nachtheiliges Reden über ihn in seiner Abwesenheit, —reden, 1) des Andern Rede oder Reden wiederhohlen, 2) Nachtheiliges von ihm sprechen, —reisen, hinter ihm her reisen (ist gereiset oder gereist), —reißen, 1) weiter reißen, größern Riß bekommen, ist gerissen, 2) mit der Reißfeder nachahmen, nachzeichnen (hat gerissen), —reue, wofür schon Reue genug ist, indem es ja keine Vorreue gibt! —richt, f. mündl. oder schriftl. Bekanntmachung einer in der Ferne geschehenen Begebenheit, —richten, 1) das Jagdzeug hinter den Treibern aufstellen, 2) ein gefälltes peinl. Urtheil vollziehen, hinrichten, —richter, Vollzieher des (gls. vom Vorrichter) gefällten peinl. Urtheils milderer Ausdruck für Scharfrichter, —richtlich, als eine Nachricht, zur Nachricht, —ruf, 1) die Worte,

Nachm. geschieht, Besuch, Ruhe, -
nieräglich, was alle Nachm. g
chieht, Verdauung, -münzer, Fal
münzer, -müssen, nachfolgen müssen
ich -ordnen, 1) in der Ordnung
folgen lassen, 2) als Berather u
Stellvertreter beigeben oder an d
Seite setzen (mehr als unterordnen
Nachgeordnete, vorm. die d
Kreisobersten beigegebenen Personen
ich -pfarre, Tochterpfarre, Filial
-pfuschen, pfuscherisch nachmachen
-prägen, 1) das Gepräge oder i
Gepr. nachmachen, 2) nachbilden
-pusten, nachblasen.
ich -rechen, 1) hinterher rechn
2) mit dem Rechen vollends aufrä
nen, -rechnen, 1) nochmal rech
nen, 2) ihm gleich rechnen, 3) durch
Rechnen erforschen, -rechner, Re
visor, -recht, n. 1) allenfallsi
Ansprüche, welche man sich vorbe
hält, 2) Antheil an herrschaftl. Stra
gelbern, -rede, 1) nachhohlende
Rede, Epilog, entg. Vorrede, Pro
log, 2) gerichtl Duplik, 3) nach
theiliges Reden über ihn in seiner
Abwesenheit, -reden, 1) des An
dern Rede oder Reden wiederhohlen
) Nachtheiliges von ihm sprechen
-reisen, hinter ihm her reisen (ist
gereiset oder gereist), -reißen, 1)
weiter reißen, größern Riß bekom
men, ist gerissen, 2) mit der Reiß
eder nachahmen, nachzeichnen (hat
gerissen), -reue, wofür schon Reue
genug ist, indem es ja keine Vor
reue gibt! -richt, f. mündl. oder
schriftl. Bekanntmachung einer in der
ferne geschehenen Begebenheit, -
richten, 1) das Jagdzeug hinter den
Treibern aufstellen, 2) ein gefälltes
peinl. Urtheil vollziehen, hinrichten,
-richter, Vollzieher des (gls. vor
Vorrichter) gefällten peinl. Urtheils
milderer Ausdruck für Scharfrichter,
-richtlich, als eine Nachricht, zur
Nachricht, -ruf, 1) die Worte,

die man Einem nach seiner Entfernung zuruft, 2) der Nachruhm, -ruhm, der Ruhm oder gute Ruf, welchen man nach seiner Entfernung oder nach seinem Tode zurückläßt, Das, was man ihm nachrühmt.

Nach -sagen, 1) des Andern Worte wiederhohlen, 2) Nachtheiliges von ihm sagen, -schieben, 1) hinterher schieben, 2) nach einem Andern die Kegel schieben, -schlagen, 1) hinterher schlagen, 2) durch Schlagen nachbilden, nachprägen, 3) Buchstellen aufsuchen und lesen, -schlüssel, nachgemachter Schlüssel, Beischlüssel, insg. Diebsschlüssel, Dieterich, -schrift, 1) Nachgeschriebenes, 2) briefl. Postskript (N. S.), -schuß, Nachbezahlung, -sehen, 1) hinterher sehen, mit den Augen folgen, 2) untersuchen, ob etwas richtig sei, 3) aus Wohlwollen ungestraft hingehen lassen, -das leere Nachsehen haben, sich getäuscht sehen, -Nachsicht haben, mit einem Fehler oder Schuldner Geduld haben, -sichtig, wer Nachsicht hat, -sichtlich, mit Nachsicht, -sitz, zeitwieriger Gnadensitz der Wittwe, -sommer, Spatsommer, -spiel, Spiel, welches nach dem Hauptspiele folgt, -sprechspiel, ein Pfänderspiel, wo man schwerfällige Worte schnell und ohne Anstoß aussprechen muß, -stehen, ihm, 1) nach ihm den nächsten Platz einnehmen, 2) ihm den Vorzug lassen, -stehend, 1) folgend, Satz, 2) rückständig, Geld, -stellen, ihm feindlich auflauern, -stellung, feindl. Auflauerung, -steuer, f. Abzugsgeld, -stich, nachgestochener Kupferstich, -suchen, 1) nach etwas suchen, um es zu finden, 2) um etwas nachs., bei einem Höhern darum anhalten.

Nach -theil, was den Zustand eines Dinges unvollkommener macht, entg. Vortheil, -thun, 1) nachher thun, 2) gleiche Kraft und Vermögenheit

beweisen, -tisch, Nachessen
-trab, Nachhut, Arriergar
Nachtrabe, -trag, Zusatz,
Bestimmung, -tragen,
für gedenken, gelegentlich
lassen, -treter, hinter d
nachgehender Bedienter, pe

Nach -urtheil, 1) hinterl
tes Urtheil, 2) Urtheil, w
durch Schlüsse gelangt, e
urtheil, -übel, hinterher s
des Uibel, -weh, hinterhe
denes Weh, -wein, geri
den Hülsen gepreßter Wein
sen, 1) ihm weisen, wo
den soll, 2) durch Aufzeigun
-weiser, Register, -welt
uns lebende Menschheit,
sicht auf ihre Abstammung
storbenen, Afterwelt, entg. M
Vorwelt, -wille, letztwi
hang, Kodicill, -winter,
ter, -wollen, nachfolgen

Nach -zeichnung, kopirt
zeit, nachkommende, zukün
-zucht, die letzte Zucht
fen und Bienen, -zug,
Nachtrab, Arriergarde,
hinten nachziehende Soldat
Erpressungen erlauben.

Nachen, des -s, pl. N
ein Kahn, vergl. νηχειν,
und navicula, Schiffchen.

Nächst, Superl. von na
nahe, unmittelbar auf etw
folgend, nach Ort, Rang
1) Adv. er wohnt nächst
verdanken nächst Gott
Aeltern, der nächst beste S
nächst vergangene Woche,
der nächste Ort, die näch
das nächste Jahrhundert,
der Nächste, a) vorm.
bar, b) jeder Mitmensch,
als Mensch uns naht ang
jüdischen Sinne: jeder
Nächster Tage, in den
gen, nächstens.

Nacht, pl. Nächte, f. νύξ, nox, 1) diej. Zeit, da die Hälfte der Erdkugel verdunkelt wird, beſ. in Anſehung der Ruhe und des Schlafs, es wird, es iſt Nacht, die Nacht bricht an, bricht herein, Tag und Nacht arbeiten, ſchlafloſe Nächte haben, die 12 Nächte von der Chriſtnacht an, gute Nacht ſagen oder wünſchen, gute Nacht! Nachts, des Nachts, in der Nacht, zu Nache eſſen, am Abend ſpeiſen, über Nacht, die Nacht hindurch, 2) nachtähnliche Dunkelheit, es wird Nacht, wenn am Tage dicke Wolken die Sonne verdecken, in einem dichten Walde herrſcht Nacht, 3) bildlich und zugleich bibl. a) die Nacht des Todes, Joh. 9, 4. ich muß das Geſchäft meines Senders verrichten, ſo lange der Tag meines Lebens noch währt, bald kommt die ſchauerliche Nacht des Todes, wo ohnehin alle Wirkſamkeit aufhört, b) die Nacht des Wahnglaubens und Laſters, Röm. 13, 12. die Nacht des Wahnglaubens endet, der Tag der Aufklärung bricht an.

Nacht —arbeit, 1) nächtl. Arbeit, 1) Abtrittfegung, —arbeiter, Abtrittfeger, —becken, Nachtgeſchirr, Nachttopf, —falter, Nachtſchmetterling, Nachtvogel, Phalaena, —gleiche, f. diej. Jahrszeit, in welcher Tag und Nacht gleichlang ſind, —häuschen, heiml. Gemach, Abtritt, —könig, nächtl. Abtrittfeger, —kübel, gem. A. für Nachtſtuhl, —lager, Nachtquartier, —mahl, das h. Abendmahl, —rabe, 1) Nachteule, Leichenhuhn, 2) Nachtſchwärmer, —runde, Soldatenwache, die bei Nachtzeit herumgeht, —ſchaeten, 1) nächtl. Schatten, 2) glſ. Schatten des Todes, ein Gattungsname für alle Arten der Pflanzengattung, Solanum, στρυχνος, wovon einige Arten zur Nachtzeit angenehm riechen, andere ein narkotiſches, betäubendes, ja tödliches Gift haben, —ſcherbe, -topf, Nachtgeſchirr, —ſchreiber, nächtl. Schreiber, Thorſchreiber, —ſtändchen, Nachtmuſik, —ſtück, Darſtellung einer nächtl. Gegend oder Handlung, —ſtuhl, bewegl. ſtuhlförmiger Abtritt, Leibſtuhl (von Blumauer beſungen!).

Nacht —thal, poet. 1) nächtliches, dunkles Thal, 2) Todesthal, —tiſch, Putztiſch, Toilette, verſch. Nachtiſch, —viole, Pflanze, deren violenähnliche Blumen nur bei Nacht riechen, —vogel, 1) jeder Vogel, der ſich nur bei Nacht ſehen läßt, 2) Nachtfalter, —wache, 1) nächtliche Wache, 2) diej. Nachtzeit, welche eine Perſon auf ihrem Poſten zubringen muß, und welche die Römer zu Chriſti Zeiten vierfach eintheilten, a) Abends von 6 bis 9, b) von 9 bis 12, c) von 12 bis 3, d) von 3 bis 6, —wächter, nächtl. Gaſſenwächter, deren London ſo viele hat, wie Ansbach Einwohner, nämlich 12,000! —wanderer, nächtl. Reiſender, —wandler, wer aus dem Nachtſchlaf aufſteht, zum Fenſter hinausſteigt und auf dem Dache herumklettert, dann in ſein Bette zurückkehrt und des Morgens beim Erwachen von dem Allen nichts weiß, wierig, νυκτιχος.

Nachtigall, pl. —en, f. von gallen oder gällen, ſchallen, ſchlagen, ſingen, 1) bekannter Singvogel, welcher beſ. zur Nachtzeit ſeine liebl. Stimme gällen oder erſchallen läßt, 2) vorm. eine Kanone, die 45 Pfund ſchoß.

Nacheen, Nacht werden, Nacht ſein, es nachtet ſchön. **Nächrig**, was aus Nächten beſteht oder eine Nacht dauert, ein-, zwei-, dreinächtig. **Nächelich**, was bei Nacht oder alle Nächte geſchieht, Beſuch, Dunkel. **Nächtlichkeit**, poet. nächtl. Dunkel. Vergl. νυκτιλιος, nächtlich.

rn, andere ein narkotisches, betä
ndes, ja tödliches Gift hab
-scherbe, -topf, Nachtgeschirr, -
hreiber, nächtl. Schreiber, Ab
hreiber, —ständchen, Nachtmusik
-stück, Darstellung einer näch
begend oder Handlung, —stuhl,
ewegl. stuhlförmiger Abtritt, Ab
tuhl (von Blumauer besungen!).
:dt — thal, poet. 1) nächtliche
unkles Thal, 2) Todesthal, —tis
uztisch, Toilette, versch. Nachtlö
-viole, Pflanze, deren violette
che Blumen nur bei Nacht riech
-vogel, 1) jeder Vogel, der n
ur bei Nacht sehen läßt, 2) Nach
leer, —wache, 1) nächtliche Wach
) diej. Nachtzeit, welche eine Pe
on auf ihrem Posten zubringen m
nd welche die Römer zu Einer
eiten vierfach eintheilten, a) Abend
on 6 bis 9, b) von 9 bis 12
) von 12 bis 3, d) von 3 bis 6
-wächter, nächtl. Gassenwächter,
eren London so viele hat, wie Ja
ach Einwohner, nämlich 12,000.
-wanderer, nächtl. Reisender, —
handler, wer aus dem Nachtfen
ufsteht, zum Fenster hinaussteigt un
uf dem Dache herumklettert, dann
in Bette zurückkehrt und des Mo
ens beim Erwachen von dem Al
ichts weiß, wierig, ναικτερος.
chtigall, pl. —en, f. von gallen
der gällen, schallen, schlagen, sc
en, 1) bekannter Singvogel, we
er bes. zur Nachtzeit seine lieb
Stimme gällen oder erschallen läß
) vorm. eine Kanone, die 45 Pfund
hoß.
cheen, Nacht werden, Nacht sei
s nachtet schon. Nächtig, was m
Nächten besteht oder eine Nacht dauert
ns, zwei-, dreinächtig. Nächtlich,
as bei Nacht oder alle Nächte ge
hieht, Besuch, Dunkel. Nächtlich
it, poet. nächtl. Dunkel. Vergl.
κτιλος, nächtlich.

Nacken, des —s, pl. Nacken, m. von nicken, neigen, 1) der Hinterhals, so weit die Halswirbel gehen und wovon das Genick ein Theil ist, 2) insg. Hals und Rücken, ihm den N. beugen, seinen Starrsinn brechen, ihm den N. schmieren, ihn abprügeln, ihm auf dem N. sein, ihm scharf aufpassen, 3) Nackenwulst, Cygnon, einen N. machen, die weibl. Nackenhaare glatt aufwärts schlagen und auf dem Scheitel befestigen. Näckisch, richtiger Neckisch. Vergl. αγκων, Anke, angulus.

Nackt, insg. nackend und nackig, Lat. nudus, 1) mit nichts bekleidet oder bedeckt, als mit seiner eigenen Haut, unbekleidet, entblößt, Leib, Brust, Beine, nackte Venus, nackte Hure oder nackte Jungfer, die Herbstzeitlose, 2) der Bekleidung größtentheils beraubt, schlecht bekleidet, wie oft das Griech. γυμνος, bes. dibl. Nackende kleiden, 3) mit nichts bewachsen, kahl, Berge, Felder, Felsen, 4) unverhüllt und unverstellt, die nackte, reine, unverfälschte Wahrheit, wie Lat. nuda veritas. Nacktheit, 1) nackter Zustand, 2) nackte Stelle. Vergl. νακη, Haut, Fell, also glf. mit bloßer Haut, insg. fasen-, mutternackt.

Nadel, pl. —n, f. von nähen, vergl. noch νυττειν, stechen, 1) zartes, dünnes, an einem Ende spitziges Werkzeug, um damit zu nähen, zu stechen und anzustecken, Haar-, Näh-, Pack-, Spick-, Steck-, Stricknadel, mit Nadeln anstecken, sich mit der N. nähren, als Nätherinn oder Schneider, scherzh. Herr von der N., scherzh. ein Schneider, Frau von der N., scherzh. eine Nätherinn, etwas bei ihm auf der N. haben, von ihm noch eine Strafe zu erwarten haben, 2) die ganz schmalen, fast runden und spitzigen Blätter der Fichten und Tannen, Tangeln.

Nadel —büchse, kleine B. Nadeln zu verwahren, — dünner, langer und schm — geld, 1) weidl. Trin jährl. Geldsumme für vorne en, um damit ihre kleine nisse zu befriedigen, —hol welcher statt der Blätter N Tangeln hat, —kissen, K., und Stecknadeln darauf — stich, Akupunktur. Na delmacher.

Nagel, des —s, pl. Nägel, ονυξ, ονυχος, und clav nagen, kratzen, 1) die Bedeckung der Finger- u spitzen an den Menschen u nigen Thieren, die Nägel den, mit den Nägeln kr den Nägeln liesen, nicht breit davon abweichen, n vel transversum ungue dere, 2) langes, oben köp ten spitziges, gew. eisernes um zwei Theile mit ein vereinigen oder etwas dara gen, Bretter-, Huf-, Latten- Schuhnagel, Nägel einschl Nägeln befestigen, den H Nagel hängen, sein Amt werbe an den N. hä vernachlässigen, es nachl nicht weiter betreiben.

Nagel — blüthe, -blümch men, die weißen wolkig an den Fingernägeln, — kleiner B., um damit zur Einschlagung der Nä bohren, — fest, Nägelfe viel wie Speerfreitag, — Fingerwurm, Geschwür a nagel, Panaricium, — 1) Hammer, womit m einschlägt, 2) Hammerwer fenstangen zu Nägeln werden, —kopf, das dick platte Ende eines Nagels, Fingernagelspitze, — m

von eingeschlagenem Nagel, pl. Nägelmahle, Narben von eingeschlagenen Nägeln, —neu, funkelnagelneu, gem. A. völlig neu, —probe, 1) Probe mit geschmiedeten Nägeln, 2) völliges Austrinken, so daß nur ein Tropfen davon auf dem Fingernagel stehen bleiben muß, —vest, nier- und nagelvest, was im Hause stark in den Wänden und Fußböden bevestigt ist. Nageln, 1) Nägel einschlagen, 2) mit Nägeln bevestigen. Nagler, Nagelschmied.

Nägelein, Gewürznägelein, vom Vor. die nagelkopfähnlichen, getrockneten, gewürzhaften Blumenknospen eines Ostindischen Gewürzbaumes, insg. Gewürznelken genannt, Caryophylla. Versch. Nelken.

Nagen, insg. gnabbern, knaupeln, vergl. κναειν und γναυειν, 1) durch öfteres Kratzen und Schaben mit den Zähnen vermindern, an Bein, Brodrinde, Knochen, Leder, er wird daran zu nagen haben, er wird es lange schwer empfinden müssen, 2) anhaltende, schmerzhafte, verzehrende Empfindung verursachen, geheimer Gram nagt an seinem Herzen, nagender Hunger, Kummer, Schmerz.

Nager, nagendes Thier. Nage—thier, alle Vierfüßler, die mit ihren vier spitzigen Schneidezähnen allerlei benagen, —wurm, nagender W.

Nahe, näher, nächste, vergl. nau, genau, vergl. αγχι und εγγυς, wenig entfernt, nicht fern, nicht entfernt, 1) von Ort, naher Garten, nahe Stadt, nahes Haus, nahe kommen, näher sein, der nähere, nächste Weg, es geht mir nahe, es rührt oder betrübt mich sehr, es ihm nahe legen, es ihm so bemerklich machen, daß er darauf achten muß, ihm zu nahe reden, durch Reden beleidigen, 2) von Zeit, der Frühling ist nahe, die Gefahr ist nahe, er ist dem Tode nahe, mit nächster Post, nächster Tage, er ist nahe an fünfzig, näml. Jahre alt, 3) von allerlei andern Verhältnissen, ein naher Verwandter, in nähere Verbindung treten, ich bin der Nächste nach ihm, der nächste Preis, der genaueste Preis, welcher dem Wunsche des Käufers am Nächsten kommt, vergl. oben Nächst.

Nahen oder sich nahen, poet. für nahe kommen. Nahhinkämpfend, Hom. αγχιμαχητης. Nähe, f. 1) des Ortes und der Zeit, 2) naher Ort, Nachbarschaft. Nähern, 1) näher bringen, das Buch dem Auge nähern, 2) sich nähern, näher kommen, ohne sich völlig zu nahen. Näherrecht, näheres Recht, eine Sache vor Andern zu kaufen und sie, wenn sie schon verkauft ist, für den bezahlten Preis zurückzunehmen, Näherkauf, Einstandsrecht. Versch. Nähren.

Nähen, von nahen, nahe bringen, vergl. νηθειν, Fäden ziehen, und nectere, vereinigen: mit Nadel und Faden zusammenfügen, Hemden nähen, nähen oder das Nähen lernen, sich mit Nähen ernähren.

Näh—beutel, -korb, B., K. mit Nähzeug, —buch, Buch, welches Anweisung zum Nähen gibt, —kissen, kleines K., um Das, was man näht, mit einer Nadel darauf zu stecken, —pult, 1) Pult mit einem Kissen, welches das Genähe mit einer Nadel vesthält und inwendig allerlei Nähzeug verwahrt, 2) scherzh. kleines Häuschen, —rahm, -rahmen, viereckiges Rahm, um darin Das, was man näht, auszuspannen, —ring, um damit im Nähen die Nadel fortzudrücken, —seide, gezwirnte S. zum Nähen, —zeug, alles Nähgeräth.

Näherei, f. 1) das Nähen, 2) insg. schlechtes Nähen, das Genähe! Näherei, altherkömmlich Nätherei, Nähkunst, Kunst zu nähen. Nätherinn, Nähkünstlerinn.

Naht, altherkömmlich Nath, pl. Näthe, f. 1) die Art und Weise zu nähen, saubere, verborgene, feste Nath, 2) der Ort, wo 2 Stücke zus. genäht sind, die Nath ist aufgeplatzt, die Nath auftrennen, die Näthe bügeln oder klopfen, 3) jede nathähnliche, sichtbare Verbindung, Fuge zwischen 2 Planken am Schiffe, Verbindung zweier Blechstücke, Verbindung der Schädelknochen ꝛc. Uibrigens ist he wohl eine Verbalendung, z. B. er dreht, sie näht, aber schwerlich eine gute Substantivendung, daß man schreiben könnte der Draht, die Nahe. Vergl. oben Drath.

Nahr, altd. für Nahrung. Nahrhaft, solche Theile enthaltend, welche verdaut leicht in Blut und Säfte übergehen und zum Wachsthum und Fortbestande des Körpers dienen, der Klee ist für das Vieh nahrhaft, nahrhafte Speisen. Nahrung, 1) was den Körper nährt und erhält, Milch gibt gute N., 2) der ganze Unterhalt des Lebens, seiner Nahrung nachgehen, ihm seine N. entziehen, 3) der ganze Verdienst oder Erwerb, gute Nahrung haben, die N. geht schlecht, 4) ein Besitzthum, woraus man seinen Unterhalt zieht, Brau- und Schenknahrung, 5) was den Fortbestand eines Dinges erhält, dem Feuer Nahrung geben, N. für den Geist, N. für seine Wißbegierde, N. für den gesunden Menschenverstand.

Nahrungs —los, der Nahrungsmittel beraubt, Zeiten, —mittel, N. der Ernährung oder des Unterhalts, bes. Viktualien, —neid, Beneidung des Andern um seinen Verdienst und Erwerb, —sorgen, S. wegen nöthiger Nahrungsmittel oder nöthigen Unterhaltes, —stoff, nährender Stoff in den Nahrungsmitteln.

Nähren, Lat. nutrire, Frz. nourrir, 1) viele nahrhafte Theile enthalten, manche Speisen nähren gut, andere schlecht, 2) poet. für ernähren, 3) sich nähren oder ernähren, sich seinen Unterhalt verschaffen, von seiner Hände Arbeit, vom Spinnen und Unterrichten, sich kümmerlich nähren, 4) unterhalten, innere Kraft und Stärke erhalten und befördern, Feuer, Leidenschaften, Geist und Verstand.

Nährer, poet. für Ernährer. Nährlich, 1) nährend, ernährend, Amtsstelle, 2) kümmerlich nährend, Zeiten. Nährig, erwerbsam. Nährling, den man ernährt und erzieht, Alumnus.

Nähr —mittel, N., welches nährt, Nahrungsmittel, —mutter, Pflegmutter, —stand, derj. menschliche Stand, welcher sich vorzüglich mit der Erwerbung der Nahrung und des Unterhalts auch für Andere abgibt, Ackerbauer und Handwerker, —vater, Pflegvater.

Naïv, Lat. nativus, natürlich, ungekünstelt, ungezwungen, unbefangen, Kind, Mädchen, Antwort. Naïvetät, Unbefangenheit, natürliche Offenheit. Najaden, Wassernymphen, Wassergöttinnen.

Name oder Nahme, des —ns, pl. —n, m. ονομα, nomen, 1) ein Wort, welches die Unterscheidungsmerkmahle eines Dinges bezeichnet und zwar a) allgemeiner Name, der ganze Klassen und Geschlechter bezeichnet, Nomen appellativum, z. B. Mensch, Thier, Pflanze, b) eigenthümlicher Name, der ein einzelnes Ding von allen andern Dingen unterscheidet, Eigenname, Nomen proprium, z. B. Adelung, Campe, Deutschland, Donau, Alpen, einem Kinde, Orte, Dinge einen Namen geben, ihn mit Namen, bei seinem N. nennen, ihn bloß dem N. nach kennen, unter fremdem N. reisen, ein Mann, mit Namen Heinsius,

Bei=, Tauf=, Vor=, Zuname, 2) Vorwand, Vorgeben, Schein, unter dem Namen eines Freundes, 3) das Ansehen, das man haben oder nicht haben mag, seinen Namen dazu hergeben, auf Jemandes N. borgen, ich mag den N. nicht haben, daß es von mir herkommt, 4) das öffentl. Urtheil über unsern Werth, der Ruf, guter ehrlicher Name, Ruf der Ehrlichkeit, 5) die Person selbst, der Name Christ, Alles, was Christ heißt, omne nomen Christianum, wie das Altröm. omne nomen Latinum, Alles, was Latiner heißt, in Jemandes N., a) an seiner Statt, für ihn, als wenn er es selbst wäre oder thäte, ich danke Ihnen in meines Vaters Namen, b) auf sein Geheiß, ich verbiete es Ihnen in des Herrn Landrichters N., 6) Bibl. Ausdrücke, a) Name Jesu, Religion Jesu, b) auf den N. Jesu, auf das Bekenntniß seiner Religion, c) im Namen Jesu, zur Förderung seines Zwecks, zur Ausbreitung seiner Religion, d) im Namen Gottes! unter göttlichem Segen und Beistand! als frommsinniger Wunsch ꝛc.

Namen=bischof, der nur dem Namen nach B. ist, Titular= oder Titelbischof, —buch, 1) Onomasticon, 2) Buchstabirbüchlein für Kinder, —christ, Scheinchrist, insg. Maulchrist, —fürst,, Titularfürst, —los, 1) ungenannt, anonym, Buch=Verfasser, 2) unnennbar, unaussprechlich, Jammer, Schmerz, —räthsel, =spiel, witziges Wortspiel, —tuch, Tuch, worin man allerlei aufnähen lernt, —wechsel, Metonymie.

Namens=tag, derl. Kalendertag, welcher zugleich Jemandes Taufname ist, —zug, ein verschlungener Schriftzug, welcher den Vor= und Zunamen einer Person vorstellen soll.

Namentlich, mit Namen, mit ausdrückl. Nennung des Namens. Namhaft, 1) mit Namen genannt, Namhaft machen, den N. nennen, 2) nennenswerth, ansehnlich, bedeutend, auch namhaftig, Geld, Mann, Menge, ein Namhaftes, etwas Bedeutendes. Nämlich, aus namentlich verkürzt, 1) bestimmt das Allgemeine noch besonders, z B. ich will dir das Land geben, nämlich das Land Kanaan, 2) der, die, das nämliche, ebenderselbe, idem, der nämliche Mensch, die nämliche Sache, das ist das Nämliche, er ist noch immer der Nämliche. Versch. Vornehmlich.

Nänien, richtiger Nenien, νηνιαι, Leichen= oder Trauerklagen, Tr. lieder. Nanking, Ostind. Baumwollenzeug, gew. gelblich u. gestreift. Nanny, engl. für Johanna. Napäen, Thalgöttinnen. Napoleon, Thallöwe.

Napf, des —es, pl. Näpfe, m. vergl. Nabe und alveolus, jedes tiefe, rundliche Gefäß, Schale, Schüssel, Brod=, Käse=, Milch=, Spucknapf.

Naphtha, das feinste Bergöl. Narcisse, wohlriechendes Zwiebelgewächs. Narde, Celtischer Baldrian, aus dessen Wurzeln wohlriechende Wasser und Oele abgezogen werden.

Narbe, pl. —n, f. 1) das zurückgebliebene Zeichen einer zugeheilten Wunde, insg. Schramme, Schmarre, Gesicht voll Narben, Blatter=, Pocken=narben, 2) Narben, die ganze äußere Fellseite, auf welcher die Haare waren.

Narben, 1) Narben geben oder ansetzen, 2) narbig machen, ein Fell enthaaren. Narbenbrüchig, auf der Narbenseite brüchig. Narbenleder, narbiges Leder. Narbenseite, die enthaarte Fellseite, entg. Aas= oder Fleischseite. Narbig, denarbt, Gesicht, Leder. Nardenöl, von der Narde, νάρδος, nardus, einer Art Baldrian. Narkotisch, betäubend.

Narr, des Narren, pl. die Narren, m. ist niedriger als Thor, 1) vorm. ein Mensch, der seltsame und lächer=

liche Possen macht, Lustigmacher, Hofnarr, Schalksnarr, 2) ein Mensch, der gegen Vernunft und Klugheit handelt und zugleich lächerlich wird, Bücher-, Kleider-, Mode-, Putz-, Weibernarr, ein guter Narr, der seine Gutherzigkeit mißbrauchen läßt und noch dazu ausgelacht wird, fem. Närrinn, 3) ein Wahnsinniger, Verrückter, Tollhäusler, auch fem. Narr, ein Narr werden, wie ein Narr lachen oder reden, Kinder und Narren reden die Wahrheit, Ein Narr macht zehn Narren.

Narren, 1) wie ein Narr handeln, 2) wie einen N. behandeln, zum N. machen. Narren — frage, närrische Frage, — haus, Tollhaus, — häuschen, Drillhäuschen, — jacke, buntfleckige Hanswurstenjacke, — kappe, Schellenkappe, eine an den Zipfeln mit Schellen versehene Kappe der vorm. Hofnarren, — kirchweihe, Fastnacht, — possen, 1) närrische Possen, 2) unnütze Dinge, — schiff, der Titel einer Spottschrift auf die Thorheit der Welt, von Kaysersberg im 16. J.H. — seil, am Narrenseile herumführen, mit vergeblicher Hoffnung aufziehen, — eheiding, albernes und unnützes Geschwätz. Narriren, närrisch thun, scherzen, spaßen.

Narrhaft, einem Narren ähnlich. Narrheit, 1) närrische Handlung, 2) Wahnsinn, Verrücktheit. Närrisch, 1) possenhaft, 2) albern, 3) wahnsinnig. Närrchen, n. kleines, artiges, possierliches Ding, ein Mensch oder auch ein Thier, geh, du kleines Närrchen!

Naschen, ahmt den schmatzenden Laut nach, 1) aus Lüsternheit von etwas essen, bes. heimlich und unbemerkt, Kinder und Katzen naschen gern, 2) sich unerlaubten und flüchtigen Genuß verschaffen, bes. durch Liebkosungen.

Nasch — katze, naschhafte a) Katze, und b) Person, — markt, wo allerlei Näschereien feil sind, — werk, allerlei Näscherei, — wildpret, Wild, welches an der Grenze unerlaubt weggeschossen wird. Naschhase, naschhaftig, gern naschend. Naschhaftigkeit, Neigung oder Gewohnheit zu naschen.

Näscher, wer gerne nascht. Näscherei, 1) Lust oder Gewohnheit zu naschen, 2) allerlei Naschwerk. Näschig, genäschig, naschhaft, vernascht. Näschigkeit, Naschhaftigkeit.

Nasal, n. ein naselndes Orgelregister. Nasarde, Nasenstüber. Nasardiren, benasenstübern.

Nase, pl. Nasen, l. nasus, 1) das hervorragende Riechwerkzeug am Kopfe, kleine, große, gebogene, stumpfe Nase, Adler-, Habichts-, Stumpfnase, feine Nase, feiner Geruch, Scharfsinn, lange Nase, Verweis, wächserne Nase, willkührlich drehbare Nase, a) eine Nase bekommen, Verweis bekommen, b) es ihm auf die N. binden, es ihm ganz genau bekannt machen, c) ihm eine N. drehen, ihm etwas weiß machen, insg. aufheften, d) eine feine N. haben, es bald riechen und bald merken, e) ihn bei der Nase herumführen, ihn absichtlich lange hinhalten, f. der N. nachgehen, a) gerade aus, wohin die N. gerichtet ist, b) dem Geruche nach! g) es ihm unter die N. reiben, es ihm sehr derb zu verstehen geben oder vorwerfen, h) die N. rümpfen, als Zeichen des Mißvergnügens und der Verachtung, i) es schnupft ihm in die N., es verdrießt ihn, k) die N. in Alles stecken, Alles beriechen, Alles unbefugt untersuchen, l) es sticht ihn in die Nase, es reizt seine Lüsternheit, m) ihm die N. darauf stoßen, derb bemerklich machen, n) die N. hoch tragen, Hochmuth äußern, hohe Einbildung von sich haben, o) zupfe dich bei deiner Nase! achte erst auf

dich selbst! nosce te ipsum! p) ihm die Thüre vor der N. zuschlagen, indem er eben hineingehen wollte, 2) jede nasenähnliche Erhöhung und Hervorragung, Berggipfel, Landspitze, Schiffsvordertheil, Zapfen am Dachziegel ꝛc., 3) Person mit einer besondern Nase, eine Breit-, Platt-, Stumpfnase, wie z. B. der altröm. Dichter P. Ovidius Naso, d. h. der Dichter Großnase.

Nasen, 1) mit der Nase riechen oder suchen, 2) mit der N. berühren oder küssen, 3) einen Verweis geben.

Nasen —ast, Auswuchs von Nase, ungew. große Nase, —bein, das Bein, welches den obern Theil der Nase bildet, —gewächs, Nasenpolyp, —horn, Rhinoceros, großer Vierfüßler mit zurückgebogenem Horn auf der Nase, —pöpel, der verdickte zähe Nasenschleim, —querscher, schlechter Sarg mit einem ganz platten Deckel, —ring, Ring, welcher einem Thier zur Bändigung oder einem Menschen zur Zierde durch die Nase gezogen wird, —schnalzer, -schneller, -stüber, ein Schneller mit dem Finger an die Nase, —tuch, Schnupftuch, Taschentuch, altbayr. Nasenwischer, —weis, -weise, wer Dinge wissen und beurtheilen will, die er nicht versteht, überklug, —weisheit, Uiberklugheit.

Nasig, wer eine N. hat, breit-, groß-, langnasig. Näseln, insg. nuseln, 1) durch die Nase sprechen, Frz. parler par le nez, 2) jägerl. hin und her schnuffern, wie der Leithund.

Naß, nasser, nasseste, auch nässer, nässeste, 1) flüssig, aus Flüssigkeiten bestehend, mehr als feucht, nasse Waare, Bier, Wein, Brandwein, Oel, 2) von Flüssigkeit durchdrungen oder benetzt, nasser Boden, nasses Erdreich, bes. 3) naß von Regen und Thränen, nasses Jahr, nasse Witterung, nasse, thränende Augen, 4) Getränke liebend, trunkliebend, gern trinkend, scherzh. nasser Bruder, nasse Schwester, scherzh. Lanassal Vergl. Hebr. naßah, besprengen, נטף, Nässe, nare und natare, schwimmen.

Das Naß, gew. nur poet. etwas Flüssiges, eine Flüssigkeit, das edle Naß, der Wein, Wurzner Naß, Wurzner Bier, der Thränen Naß, die Thränen. Nassen, naß sein, Nässe von sich geben. Nasseln, ein wenig naß sein.

Naß —äugeln, Thränen im Auge haben, —galle, nasse Stelle in Feldern und Wiesen, —kütteel, altb. ein Säufer. Naßkalt, kalt und dabei naß.

Die Nässe, 1) nasser Zustand, 2) nasse Witterung. Nässen, νοτίζειν, 1) naß machen, 2) jägerl. den Harn lassen, feuchten. Näßeln, 1) ein wenig nässen oder naß machen, 2) ein wenig nassen oder naß sein.

Nation, jetzt gew. Nazion, f. natio, 1) das Menschengeschlecht, das in einem Lande wohnt, von einerlei Stamm und Sprache, Volksstamm, die Deutsche, Französische, Russische Nation, 2) ein besonderer Zweig einer Nation oder eines Volksstammes, wie vorm. die Leipz. Studentenschaft in die Sächsische, Meißnische, Fränkische, Polnische Nation eingetheilt wurde, 3) Volk und Völkerschaft überh., 4) schimpflich: Menschengattung, Das ist eine gottlose Nation!

National, volksstämmlich, volksthümlich, völkerschaftlich, landschaftlich —charakter, volksthümlicher Sinn, —ehre, Volksehre, —fest, Volksfest, —garde, Volkswache, Landwehr, —geist, Volksgeist, —geschmack, Volksgeschmack, —ökonomie, Landesbewirthschaftung, —schuld, Landesschuld, —stolz, Völker- oder Vaterlandsstolz, —tracht, Landestracht. Nationalisiren, einbürgern, einhei-

gern trinkend, scherzh. nasser Bruder, nasse Schwester, scherzh. Lana... Vergl. Hebr. naßah, besprengen, νοτις, Nässe, nare und natare, schwimmen.

Das Naß, gew. nur poet. etwas Flüssiges, eine Flüssigkeit, das ... Naß, der Wein, Wurzner Naß, Wurzner Bier, der Thränen Naß, die Thränen. Nassen, naß sein, ... von sich geben. Nasseln, ein wenig naß sein.

Naß — ängeln, Thränen im Auge haben, — galle, nasse Stelle ... Feldern und Wiesen, — küttel, ... ein Säufer. Naßkalt, kalt und dabei naß.

Die Nässe, 1) nasser Zustand, 2) nasse Witterung. Nässen, νοτίζειν, 1) naß machen, 2) jägerl. den Hunden lassen, feuchten. Nässeln, 1) ein wenig nässen oder naß machen, 2) ein wenig nassen oder naß sein.

Nation, jetzt gew. Nazion, f. natio, 1) das Menschengeschlecht, das in einem Lande wohnt, von einerlei Stamm und Sprache, Volksstamm, die Deutsche, Französische, Russische Nation, 2) ein besonderer Zweig einer Nation oder eines Volksstammes, wie vorm. die Leipz. Studentenschaft in die Sächsische, Meißnische, Fränkische, Polnische Nation eingetheilt wurde, 3) Volk und Völkerschaft überh., 4) schimpflich: Menschengattung, Das ist eine gottlose Nation!

National, volksstämmlich, volksthümlich, völkerschaftlich, landschaftlich — charakter, volksthümlicher Sinn, — ehre, Volksehre, — fest, Volksfest, — garde, Volkswache, Landwehr, — geist, Volksgeist, — geschmack, Volksgeschmack, — ökonomie, Landesbewirthschaftung, — schuld, Landesschuld, — stolz, Völker- oder Vaterlandsstolz, — tracht, Landestracht. Nationalisiren, eindürgern, einheimisch machen, glf. vervolksthümlichen.

Nativität, glf. Geburtlichkeit, d. h. der Stand der Gestirne bei der Geburt eines Menschen, woraus die Sterndeuter seine Schicksale vorherbestimmen wollen, ihm die N. stellen, a) ihm sein Schicksal aus dem Sternstande vorhersagen, b) ihm einen derben Verweis geben. Versch. Naiveträt

Natrum, dunkelgraues Salz, in Aegyptens Salzseen erzeugt u. zum Leinwandbleichen gebraucht, natürl. Laugensalz.

Natter, f. natrix, Schwimmerinn, 1) jede Schlange, die Schilder unter dem Bauch und Schuppen unter dem Schwanze hat, bes. 2) die kleine giftige Schlangenart, Otter, vipĕra. Natterzunge, 1) giftige, verleumderische Z., 2) giftiger Verleumder.

Natūr, pl. — en, f. natura, von nasci, geboren werden, entstehen, 1) die ursprüngliche Art und Einrichtung eines Dinges von seinem Entstehen an, glf. die Angebure, die Natur der Dinge, des Menschen, des Thieres, der Gewächse und Steine, das Eis ist seiner Natur nach kalt, das Eis ist von Natur kalt, die N. der Sache bringt es so mit sich, 2) die angeborne Beschaffenheit und Kraft des menschlichen Leibes und Geistes, eine gute, gesunde, starke, schwache Natur haben, von N. stark sein, eine hitzige Natur haben, hitziger N. sein, von N. gute Anlagen haben, 3) das äußere Verhältniß, in welches der Mensch von seiner Geburt an geräth, bes. entg. der Kunst, durch die Bande der N. verbunden, der N. gemäß leben, im Stande der Natur, 4) die in allen Wesen liegende Kraft als ein Ganzes, als ein für sich bestehendes Wesen betrachtet, ohne pl., die Natur wirkt, nach unabänderlichen Gesetzen, die Natur, ehne keinen Sprung, es geschieht in der N. Alles nach und nach, indem sich Eins aus dem Andern entwickelt, die Sc... N. bezahlen, natürlich st... Stimme der N. folgen, d... gesetzen, die N. hat ihn ... terlich behandelt, nur mi... Vorzügen begabt, 5) der ... aller erschaffenen Dinge, ... Schöpfung, in der Natur be... erkennen, bes. 6) der Inbe... körperl. Dinge auf Erden, ... Körperwelt, unsere Erdenwel... die drei Reiche der N., betra... um dich her, den Schöpfer in... erkennen. Vergl. oben Gä...

Natur — begebenheit, jedes... in der Körperwelt, — besch... Beschr. aller Dinge in de... auf Erden, — forscher, F... Ereignissen der N. und ... Gesetzen ihrer Entstehung ꝛc... schichte, erzählende Beschre... Dinge in der Natur, bes... Reiche der N., — gesetz... Gesetze, nach welchen All... N. regelmäßig erfolgt, 2... welche dem Menschen sei... und sein Vernunftgebrauch ... — glaube, der auf die ver... trachtung der Natur gegrün... be an Gott, Naturalismus, ... biger, Naturalist, — kund... niß von der Natur oder K... — lehre, Lehre von der K... Physik, — mensch, 1) ein i... der N. lebender M., 2) e... getreu leb. M., — recht, ... welches dem Menschen als ... von N. zukommt, Jus na... reich, 1) die ganze sicht... perwelt, 2) die dreifache G... aller natürl. Körper, Thie... zen-, Mineralreich, — relig... der vernünft. Betrachtun... hervorgegangene Rel., — ... von seiner gew. Art etw... chender Naturkörper, — syst... gebäude der Naturgeschichte ... ein so vester Trieb, daß ...

Wahl dabei Statt findet, —volk, ein im bloßen Naturstande lebendes Volk, —weisheit, W. aus der untrügl. N. geschöpft, —wissenschaft, Naturkenntniß als Wissenschaft. Naturen, mit natürlicher Anlage begaben, wohl genaturt sein u. s. w.

Naturalien, 1) Naturkörper in ihrem rohen Zustande, bes. Getreide, Holz, Wein, 2) Naturseltenheiten. Naturalisiren, vernatürlichen, einbürgern (viell. richtiger nationalisiren!), sich natural., seinen Kirchenglauben naturgemäß bestimmen. Naturalist, 1) ein Naturgläubiger, 2) ungelehrter Künstler. Naturalismus, der Naturglaube. Naturalistisch, naturgläubig. Naturell, ursprüngliche Gemüthsart des Menschen.

Naeürlich — er — ste, naturalis, der Natur gemäß, in der N. gegründet, mit der N. übereinstimmend, es ist natürlich, daß man ißt und trinkt, es ist nichts natürlicher als daß man ißt und trinkt, essen und trinken ist das Natürlichste. Natürl. — Eigenschaften, E., welche der Mensch von N. hat, oder mit welchen er geboren ist, — Einfall, naturgemäßer, ungezwungener E., — Erbfolge, wo die Kinder immer wieder die Aeltern beerben, — Fähigkeiten, F., welche die Natur in uns gelegt hat, — Folgen, welche nach den Gesetzen der N. aus einer Sache entstehen müssen, — Freiheit, F., welche jedes Geschöpf im Stande der N. genießt, — Gemählde, G., welches die Sache naturgetreu darstellt, — Haar, eigenes, nicht falsches Haar, — Jahr, die Zeit von einem Frühling oder Herbst bis zum andern, — Kind, 1) ein naïv, kunstlos sprechendes und handelndes Kind, 2) ein uneheliches, glf. im Stande der N. erzeugtes Kind (unbequeme Benennung!), — Körper, welcher zu einem der 3 Naturreiche gehört, —Mensch, Naturmensch, 1) wie er noch im Stande der N. lebt, 2) wie er noch roh und ungebildet ist, — Pflichten, welche auf Naturgesetzen beruhen, — Rechte, R., die jedem Menschen von Natur zukommen, — Schreibart, kunstlos, ungezwungen, — Strafen, welche nach den Gesetzen der N. aus bösen Handlungen erfolgen, —Tag, die Zeit vom Aufg. bis zum Unterg. der Sonne, —Triebe, Tr., welche die N. in uns gelegt hat, —Wein, ungekünstelt, wie er aus den Trauben kommt, —Wunsch, in unsrer N. gegründet.

Naeürlich, Adv. 1) den Naturgesetzen gemäß, Das folgt natürlich daraus, es mußte nat. so kommen, 2) wie es sich von selbst versteht, aus der Sache konnte nat. nichts werden, da sie falsch angefangen war. Natürlichkeit, Naturmäßigkeit ꝛc. ꝛc.

Naumachie, 1) Seegefecht. Seetreffen, Seeschlacht, 2) Fischerstechen. Nautik, Schiffahrtskunde. Nautiker, Schiffahrtskenner, Seemann. Navigationsakte, Brittisches Schiffahrtsgesetz.

Nebel, des —s, pl. Nebel, m. νεφέλη, nebŭla, eine Menge wässeriger Dünste in der untern Luft, welche sie verdüstern und wenn sie höher schweben und sich zus. ziehen, Wolken heißen, der N. fällt, wenn er in Staubregen zur Erde herabkommt, der N. steige, wenn er sich erhebt und Wolken bildet, worauf ein trüber Tag oder auch Regen folgt, es ist mir wie ein N. vor den Augen, ich kann nichts recht erblicken und erkennen, bei Nacht und N. davon gehen, heimlich und stille, seidener Nebel, poet. für Schleier.

Nebel —bank, ein wolkenhin schwebender N. auf der See — —bogen, Regenbogen, der sich in einem Nebel bildet, — ferne, nebelige Entfernung,

—kappe, Zauberkappe, durch welche man sich wie in einem Nebel unsichtbar machen konnte, wie in den mittelalterigen Rittergeschichten, —krähe, aschgraue Kr., mit schwarzem Kopf, Flügeln und Schwanz, —sterne, Sterne, so unendlich weit entfernt, daß sie uns nur wie Nebelflecken oder neblichte Flecken erscheinen.

Nebelicht, neblicht, nebelähnlich, Stern.

Nebelig, neblig, nebelhaltig, Luft, Tage, Witterung. Nebeln, neblig sein, es nebelt, poet. nebelnde Ferne.

Neben, a) in der Nähe, dicht zur Seite, 1) Praep. c. Dat. auf die Frage wo? neben mir, dir, ihm liegen, sitzen, stehen, neben einander wohnen, 2) Praep. c. Acc. auf die Frage, wohin? sich neben dich oder ihn legen, setzen, stellen, die Tochter neben die Mutter begraben, b) geringer, unwichtiger, entg. Haupt-, Nebenabsicht, -arbeit, -sache, c) zugleich mit einem Andern, Nebenbuhler, -mann, -mensch ꝛc.

Neben—absicht, A., welche man noch neben einer andern wichtigern hat, entg. Hauptabsicht, —arbeit, A., welche man noch neben einer andern wichtigern verrichtet, entg. Hauptarbeit, —ausgaben, Extraausgaben, —bei, daneben, als Nebensache, nebenbei etwas verdienen, —buhler, wer zugleich mit einem Andern um etwas buhlt, Mitbuhler, Rival, —christ, Mitchrist, —erbe, Legatarius, entg. Haupterbe, —frau, -gattinn, -gemahlinn, -weib, Frau, welche ein Mann noch neben seiner eigentl. Frau hat, insg. Kebsweib, so wie König Salomo neben seinen 300 Frauen noch 700 Neben- oder Kebsweiber hatte, —her, zur Seite her, gehen, fahren, reiten, —mann, 1) zur Seite stehender Mann, bes. Nebenfoldat, 2) Kebsmann, außerehel. Mann, —mensch, 1) der Mitmensch, 2) das Nebenmensch, Beimagd, als Gehülfinn der Magd oder Köchinn, —preis, das Accesit, —sohn, außerehelicher Sohn, —sonne, ein durch die zurückfallenden Lichtstrahlen in der dunstigen Luft erzeugtes Sonnenbild, Parhelium, —spieler, Figurant, —stunden, die außer den Berufsarbeiten noch übrigen Stunden, horae subsecivae, —wort, Nebenzeitwort, Adverbium.

Nebst, kanzl. benebst, glf. Superl. von neben, bezeichnet nicht nur ein Zurseitesein, sondern auch zugleich eine Begleitung, wie das Lat. una cum, wird also nur von äußern Dingen gesagt (mit hingegen von äußern und innern Dingen) und steht als Praep. c. Dat. ich komme nebst oder mit meinem Sohne, aber nicht: ich komme nebst Vertrauen, sondern mit Vertrauen.

Necken, vergl. nicht Nacken und necare, sondern νεικειν, reizen, schelten, zanken: durch kleine Beleidigungen und Possen zum Unwillen reizen, den Hund, die Geschwister, was sich liebt, Das neckt sich gern. Necker, fabelh. Wassergeist, welcher die Vorbeigehenden neckt. Neckerei, νεικος, wiederhohltes Necken. Neckisch, neckhaft, gern neckend, zu N. geneigt.

Neffe, pl. —n, m. 1) vorm. so viel wie Enkel, 2) Frz. Neveu, Bruders- oder Schwestersohn, das altröm. ex fratre oder sorore nepos, 3) vorm. kaiserl. Benennung der geistl. Kurfürsten, entg. Oheim, kais. B. der weltl. Kurfürsten. Anstatt fem. Neffinn sagt man gew. Nichte.

Neffe, pl. —n, f. eine Blattlaus, vom Lat. Aphis. —Neffengunst, Begünstigung der Neffen und der nächsten Verwandten, insg. Neffenei, Nepotismus, dergleichen man bes. den Päpsten vorwarf, etwas jedoch in jedem andern Stande von jeher

Religion auch noch immer der Fall ist u. s. w. Neffenschafe, sämmtliche Neffen und nahe Verwandten.

Negacion, Verneinung. Negacw, verneinend. Negative, f. verneinende Antwort, Verneinungssatz. Negiren, verneinen.

Neger, Niger, Schwarzer, des. schwarzfarbiger und kraushaariger Negersklave von Afrika.

Negiekeengelder, Versäumnißgelder. Negligee, leichtes Hausgewand. Negligiren, vernachlässigen.

Negoz, Handelsgeschäft, Verkehr. Negotiant, Handesherr. Negotiiren, unterhandeln, verhandeln.

Nehmen, ich nehme, du nimmst, er nimmt, wir nehmen, ich nahm, Conj. ich nähme, ich habe genommen, nimm, nicht nehme! vergl. νεμειν, nehmen, κληρονομος, Erbnehmer, emere, zum Kaufen nehmen, vergl. auch nahe, 1) etwas sich nahe bringen, an sich ziehen, in die Hand, auf den Rücken, auf die Schulter nehmen, Hut und Stock nehmen, 2) gewaltsam nehmen, rauben, sich zueignen, ihm das Seine, ihm die Freiheit nehmen, ich lasse mir nichts nehmen, die Feinde nehmen uns Alles, er nimmt, was er findet! 3) so und so betrachten, verstehen, auslegen, deuten, es im eigentl. Sinne nehmen, es genau, es übel nehmen, damit fürlieb nehmen, nehmen Sie es, wie Sie wollen, 4) dient es zu folgg. Umschreibungen:

Abschied nehmen, sich beadschieden, — eine Abschrift n., es abschreiben, in Acht n., vor Schaden bewahren, einen Anfang n., anfangen, — sich einen Anlauf n., ansetzen zum Laufe oder Sprunge, — Antheil daran n., sich darüber freuen oder betrüben, — in (die) Arbeit n., anfangen zu bearbeiten, — Arznei n., A. einnehmen und verschlucken, um gesund zu werden, — in oder unter Aufsicht nehmen, die A. darüber führen wollen, — einen Ausgang n., ausgehen, erfolgen, — ein Beispiel daran n., es sich zu einem B. dienen lassen, — in Besitz n., besetzen, einnehmen, — zur Ehe n., ehelichen, — ein Ende n., sich enden oder endigen, — die Flucht n., fliehen, eine Frau n., heirathen, — sich die Freiheit nehmen, so frei sein, es sich herausnehmen, — Geld n., sich mit Geld bestechen lassen, — Geld dafür n., sich dafür bezahlen lassen, — ein Herz n., Muth fassen, — zu Herzen n., es beherzigen, sich darüber betrüben, — beim Kopfe n., anpacken und fortschleppen, — in die Kost n., für Geld beköstigen, — einen Mann n., ihn heirathen, — das Maß dazu n., es messen, um sich danach zu richten, — sich die Mühe nicht n., sich nicht bemühen, Anstand nehmen, es zu thun, — in Pacht n., pachten, — Platz n., sich setzen, — Schaden n., Schaden leiden, — in Schutz n., beschützen, vertheidigen, — Theil daran n., 1) einen Theil davon bekommen, 2) dabei mit thätig sein, — an seinen Tisch n., ihn für gew. mit speisen lassen, — Urlaub n., sich beurlauben, — seinen Weg wohin n., ihn dahin richten, — eine Wendung n., sich wenden, — das Wort n., da weiter sprechen, wo vorher ein Anderer sprach, — es nimmt mich Wunder, es wundert mich, — sich Zeit dazu n., es nicht übereilen, — seine Zuflucht zu ihm n., zu ihm fliehen, bei ihm Schutz und Hülfe suchen.

Damit fürlieb nehmen, sich damit begnügen, — überhand n., sich ausbreiten, um sich greifen, — auf sich n., 1) auf den Rücken nehmen, 2) es verantworten, — über sich n., sich dazu anheischig machen, — zu sich n., 1) Geld einstecken, 2) Speise

sicht nehmen, die A. darüber f
wollen, — einen Ausgang n., a
gehen, erfolgen, — ein Beis
daran n., es sich zu einem B. k
nen lassen, — in Besitz n., beso
einnehmen, — zur Ehe n., ehelic
— ein Ende n., sich enden u
endigen, — die Flucht n., flie
eine Frau n., heirathen, — sich
Freiheit nehmen, so frei sein, s
herausnehmen, — Geld n., sich
Geld bestechen lassen, — Geld
für n., sich dafür bezahlen las
— ein Herz n., Muth fassen,
zu Herzen n., es beherzigen, s
darüber betrüben, — beim Ko
n., anpacken und fortschleppen,
in die Kost n., für Geld beköst
— einen Mann n., ihn heirath
— das Maß dazu n., es nehm
um sich danach zu richten, —
die Mühe nicht n., sich nicht
mühen, Anstand nehmen, es zu th
— in Pacht n., pachten, — P
n., sich setzen., — Schaden
Schaden leiden, — in Schutz
beschützen, vertheidigen, — Th
daran n., 1) einen Theil davon
kommen, 2) dabei mit thätig sei
— an seinen Tisch n., ihn für g
mit speisen lassen, — Urlaub
sich beurlauben, — seinen Weg
hin n., ihn dahin richten, —
Wendung n., sich wenden, —
Worte n., da weiter sprechen, w
vorher ein Anderer sp ach, —
nimmt mich Wunder, es wund
mich, — sich Zeit dazu n., sich
übereilen, — seine Zuflucht zu
n., zu ihm fliehen, bei ihm Sch
und Hülfe suchen.

damit fürlieb nehmen, sich damit b
gnügen, — überhand n., sich
breiten, um sich greifen, — auf
n., 1) auf den Rücken nehmen,
es verantworten, — über sich
sich dazu anheischig machen, —
sich n., 1) Geld einstecken, 2) Ge

und Trank genießen, 3) Kind in sein Haus aufnehmen.

Nehm=endung, Nehmfall, der Ablativ: der sechste Fall im Dekliniren. **Nehmer, Wegnehmer, Aufbringer** eines feindl. Schiffes. **Nehmlich**, richtiger **Nämlich**.

Nehrung, f. Niederung, niedere, niedrige, def. an der See liegende Gegend, die Danziger Nehrung.

Neid, des — es, m. vergl. νικος, Neckerei, Streit, 1) vorm. starke Begierde, Leidenschaft, 2) Aergerniß oder Verdruß über Das, was ein Anderer bekommt oder besitzt, wenn es ihm auch selbst nicht daran fehlt, Das spricht der Neid aus ihm, Das spricht er aus Neid, er möchte vor Neid bersten!

Neid —bau, ein Bau, bloß aus Neid gegen den Andern unternommen, **— hammel**, neidischer Mensch, **—hard**, scherzh. Beiname des Fuchses, **— los**, ohne Neid, keinen Neid empfindend oder äußernd.

Neiden, 1) Neid empfinden, 2) poet. ihn neiden, beneiden, ihm sein Glück beneiden, ihn darum beneiden, wie invidere alicui aliquid. **Neidenswerth**, beneidenswerth. **Neider**, Beneider, besser Neider als Mitleider! **Neiderei**, kleinlicher Neid. **Neidisch**, Neid empfindend oder äußernd, Mensch, Augen, Jemandes Glück mit neid. A. ansehen.

Neige, pl. —n, f. 1) ein bald leeres Faß, welches man an dem einen Ende aufhebt und am andern seitwärts neigt, um es vollends zu leeren, 2) Flüssigkeit aus dem geneigten Tasse, das Faß, das Bier, der Wein geht auf die Neige, ist bald leer oder gar, von der N. trinken, von dem letzten Reste des Fasses, insg. das Neiglein! 3) Uiberrest von einer jeden Sache, Abnahme, Verfall, es geht mit ihm auf die

Neige (an Gesundheit un
gen) sein Vermögen ist auf

Neigen, vergl. nicken, v
nuëre, nicëre, nictare,
seiner geraden Stellung
seitwärs richten oder wen
gen, biegen, ein Faß ne
am hintern Ende aufheben
vordere tiefer zu stellen, se
neigen, es vorwärts se
sinken lassen, sein Ohr d
gen, anhören und erhören
neigen, a) sich seitwärts se
Thurm neigt sich, b) sich
oder verbeugen, c) sich z
neigen, d) Neigung oder
bekommen.

Neigung, pl. — en, f. 1)
wärts gehende Richtung,
weichung von der senk=
rechten Lage oder Stellung
stimmung des Willens z
schwache Begierde, seine N
befriedigen, 3) Zuneigung,
heit, Lust zu einer Person.

Nein! vergl. νη und μη,
non, ein Wörtchen, welche
allein für sich eine vorher
Frage verneint, willst du
Nein! und 2) eine Abnei
Verwunderung anzeigt, n
leide ich nicht, nein! Da
glaublich. Vergl. Nicht.

Neisen, wahrsch. von Nase,
den Geruch wahrnehmen,
2) wahrnehmen, merken,
so etwas geneißt, gem. A
Lat. odorari u. olfacere
nur scherzh. gebraucht wurd

Nekrolog, Todtenbericht, =bu
=verzeichniß, **Nekrologisch**
berichtlich. **Nekromant**,
beschwörer. **Nekromantie**,
beschwörung. **Nektar**, fa
tertrank, =wein.

Nelke, pl. —n, f. von Näg
wohlriechende Blumen= ode
nelke, Dianthus, 2) die Ge

Caryophyllum, richtiger Gewürznägelein, s. oben Nägelein.

Nelken —baum, Gewürznelkend., —flor, 1) Blüthenstand der Nelken, 2) Reihe von blühenden Nelken, —pfeffer, Englisches Gewürz, Alamodegewürz, —stock, einzelne Gartennelkenpflanze ꝛc.

Nennen, ich nannte, Conj. ich nennete, habe genannt, ονομαζειν, nominare, 1) benennen, mit einem Namen belegen, Romulus nannte die Stadt nach seinem Namen Rom, das Kind wurde nach seinem Vater genannt, 2) bei seinem N. rufen oder erwähnen, man nennt ihn nur den tapfern Walther, sie nennen sich Freunde, Gott, den wir Vater nennen, Karl, genannt der Große, die sogenannten Helden und großen Männer.

Nenn —endung, Nennfall, der Nominativ, der erste Fall im Deklíniren, —werth, Nominalwerth, —wort, Name, Namen. Neuner, die untere Bruchzahl, welche die Eintheilung des Ganzen benennt, entg. Zähler.

Neolög, ein Neugläubiger. Neologie, der Neuglaube. Neologisch, neugläubig. Neologismen, neugebildete Wörter.

Nephrie, Nierenstein. Nephritisch, nierenkrank. Nepoten, Neffen, Verwandte, die def. begünstigt und bereichert werden. Nepotismus, Neffenei, Neffenbegünstigung. Nepoetisiren, seine Verwandten def. begünstigen und bereichern.

Neptunisten, 1) Wassergläubige, welche glauben, daß die Erde aus Wasser entstanden sei, 2) Wasserärzte, Aerzte, die mit frischem Wasser kuriren, entg. Vulkanisten. Nereïden, Meergöttinnen, Wassernymphen.

Nerv, m. und Nerve, f. pl. —en, νευρον, nervus, jeder bandartige Theil, welcher einen Knochen mit dem andern verbindet, und alle Kraft und Stärke des Körpers bedingt, Flechse, Sehne, Spannader, poet. 2) die spannkräftige a) Sehne des Schießbogens und b) Saite des Tonwerkzeugs, Geschoß von der Nerve entsenden, durch die Nerven der Harfe rauschen, 3) pl. Nerven, weiche weiße, markige Fäden oder Fasern, welche sich aus dem Gehirn und Rückenmarke über den ganzen Körper verbreiten und für den Sitz der Empfindung und Bewegung gehalten werden, Geruchs- und Gesichtsnerven ꝛc. Versch. Muskeln.

Nerven —bau, -gebäude, -system, das Ganze der Nerven, —fieber, F. aus einem krankhaften Zustande der Nerven, —krankheit, krankh. Zustand der N., —geist, -saft, sehr feine Flüssigkeit in den Nerven, als der Sitz der Empfindung und des Lebens, Fluidum nerveum, —lehre, Neurologie, —salbe, S., der man sich zur Stärkung der Nerven bedient, —zufälle, krankhafte, die Nerven erschütternde Zufälle.

Nerven, 1) mit Nerven versehen, 2) sich nerven, sich die N. beschädigen. Nervig, 1) was starke Nerven hat, nervige Faust, Hom. χειρ παχειη, 2) kraftvoll, voll starker Gedanken, insg. nervös, Schreibart, Sprache. Nervigen, nervig machen, an den Nerven stärken.

Nessel, pl. —n, s. vergl. Nadel und νυσσειν, stechen, wie urtica, Brennnessel, von urere, brennen: bekanntes Gewächs mit Haaren oder zarten Stacheln, welche, wenn man sie nur leicht berührt und nicht umbiegt, einen brennenden Schmerz verursachen, bes. die Brennnessel; wogegen die taube Nessel keine Stacheln hat und also auch nicht brennt.

Nessel —fieber, -krankheit, -sucht, Fieber, wo Hitze und Frost abwechselt

und auf der Haut kleine Bläschen, wie vom Stich einer Brennnessel, hervorkommen und empfindlich brennen, — garn, 1) vorm. ein zartes, aus den Fäden der Stengel der großen Brennnessel bereitetes Garn, 2) zartes und glattes Garn von Baumwolle, — peitschen, n. Urticatio, das Nesseln, das Hauen mit Nesseln, wenn man erschlaffte Theile oder gelähmte Glieder mit Nesseln haut, um wieder Leben und Wärme hineinzubringen, — tuch, feines Gewebe von Nesselgarn, nesseltuchenes Gewand. — zwirn, Zwirn aus Nesselfäden.

Nest, des — es, pl. Nester, n. νεοσσια und nidus, 1) eine aus weichen Stoffen, aus Reiserchen, Strohhalmen, Federn, Haaren, Moos bereitete Lagerstätte mancher Thiere, bes. der Vögel, um darin ihre Eier zu legen und auszubrüten, Vogel-, Wespen-, auch Ratten-, Raupennest, ein Nest bauen, im Nest brüten, das Nest ausnehmen, die Eier und Jungen im Neste, 2) scherzh. und verächtl. das Bett, die Lagerstatt des Menschen, in seinem Neste liegen, er will nicht aus seinem Neste, 3) ein schlechter Ort oder gar verdächtiger Aufenthalt, Dorf, Stadt, Vestung, ein Diebs-, Felsen-, Huren-, Raubnest, 4) Haar- oder Zopfnest der Frauen, ihre verschlungenen und oben am Kopfe bevestigten Haare, 5) eine Menge bei einander befindlichen Erzes in den Gruben.

Nest — ei, das. Ei, welches man beim Ausnehmen der Eier des zahmen Federviehes im Neste liegen läßt, damit das Vieh noch andere dazu legt, — federn, die ersten haarartigen Federn der jungen Vögel, — quack, -batze, -bätzlein, 1) das letzte und gew. schwächste ausgebrütete Vögelchen, 2) das jüngste und das letzte Kind, welches auch gew. verzärtelt wird. Nestling, 1) der letzte Vogel einer Brut, 2) das Letzte seiner Art.

Nestel, pl. — n, f. von Nest, 1) Haarnest, das um eine große Nadel gewundene weibl. Haupthaar, 2) schmaler lederner Riemen, runde Schnur, um damit etwas an- oder zuzubinden, Hosen-, Schnür-, Schuhnestel, ihm die Nestel knüpfen, ihn durch Unterbindung der Hoden zur Begattung untüchtig machen.

Nesteln, ihm die Nestel knüpfen. Nestel — beschläg, Stückchen dünnes Blech an einer Nestel, um sie bequem durch die Schnürlöcher stecken zu können, — nadel, 1) Schnürnadel, 2) starke Haar- oder Kopfnadel, — wurm, Bandwurm, viell. statt Nestwurm, eingenisteter Wurm. Nestler, Nestelmacher.

Nestor, 1) uralter und dabei sehr kluger und erfahrner Griech Fürst, als Rathgeber vor Troja, 2) jeder kluge, erfahrne und ehrwürdige Greis, gls. ein Nestor der Fürsten.

Nett, netter, nettesste, vergl. nitens und nitidus, glänzend, 1) sauber und zugleich passend, Anzug, Kleid, Körbchen, 2) hübsch und schlank, Bursch, Mädchen, 3) gefällig und bestimmt, Ausdruck, Schreibart. Nettheit, Nettigkeit, saubere Paßlichkeit, hübsche Schlankheit, gefällige Bestimmtheit. Netto, rein. Netto — gewicht, reines Waarengewicht nach Abzug des Packzeuges, — preis, reiner Ladenpreis ohne Rabatt oder Abzug.

Netz, des — es, pl. — e, n. von nähen, vergl. νηθω, nere, Fäden ziehen, 1) ein aus Fäden, gew. mit vielen Maschen geschlungenes und geknüpftes Werk, bes. um Thiere darin zu fangen, Fischer-, Jäger-, Vogelnetz oder -garn, das Netz auswerfen, in das Netz treiben, ihn in ihr Netz locken, ihn an sich locken und wie in einem N. vesthalten, 2) eine

netz- oder gitterförmige Zeichnung, um danach Risse zu entwerfen, 5) die Netzhaut, eine netzförmige, von Gefäßen netzförmig durchkreuzte Haut im Leibe, welche sich nahe über die Gedärme ausbreitet.

Netz — **bruch**, entsteht, wenn das Netz in die Leisten oder in den Hodensack tritt, — **haut**, netzförmige, mit Gefäßen netzförmig durchzogene Haut des Auges, retina, — **jagd**, das Jagen des Wildes in aufgestellte Netze, — **meise**, M. mit netzförmiger Schale, — **ring**, Ring am Netze, — **wurst**, W. aus gehacktem Kalbfleische, in langen Streifen von Kalbsnetz gewickelt.

Netze, f. Das, womit man etwas netzt oder naß macht, z. B. der Speichel der Spinnerinnen. **Netzen**, 1) nässen, naß machen, etwas mehr als feuchten, feucht machen, 2) in die Blaukübe tauchen. **Netz** — **ständer**, St. mit kaltem Alaunwasser, um das Papier zu wässern, — **wasser**, W., zum Netzen bestimmt.

Neu, neuer, neueste, νέος, novus, 1) was erst seit Kurzem vorhanden ist, neues Buch, Geld, Haus, Jahr, neues Brod, Brod vom dießjährigen Getreide, entg. frisches Brod, erstgebackenes Brod, neue, neuere, neueste Geschichte, neue, neueste Mode, 2) was vorher gar nicht da oder bisher unbekannt war, neue Einsichten, Kenntnisse, Kräfte, neuer, frischer Muth, etwas Neues erzählen, was hört man Neues? 3) was anders ist, als es vorher war, neue Einrichtung, neuer Schulplan, ein neuer, gebesserter Mensch, ein neues, besseres, Leben anfangen, siehe! ich mache Alles neu, 4) **aufs Neue, von Neuem**, bezeichnet eine Wiederhohlung, da etwas wieder neu gemacht wird. **Das Neue**, 1) das neue Licht, der Neumond, 2) der frisch gefallene Schnee. **Die Neuen**, die Menschen neuer Zeit, entg. die Alten.

Neu — **backen**, 1) neugebacken, neu oder frisch gebacken, Brod, 2) scherzh. erst vor Kurzem geworden, Edelmann, — **bauer**, Ansiedler, Koloniſt, — **begierde**, die Beg. nach etwas Neuem ist unschuldiger, als Neugierde und Neugier, — **bekehrter**, der sich erst vor Kurzem bekehrt hat, Proselyt, — **bruch**, neu ausgebrochenes, vor Kurzem ausgerodetes Stück Land, — **franke**, Franke neuer Zeit, Neufranzose, — **franken**, Neufrankreich, — **geboren**, 1) eben erst geb., 2) so lebenskräftig, als wäre man eben erst geb., — **gerent**, Neubruch, — **gier**, -**gierde**, vorwitzige Begierde nach Neuem, — **glaube**, Neologie, — **gläubiger**, Neolog, — **griechen**, die neuen, jetzigen Gr., — **jahr**, Anfang des neuen Jahres, das große Neujahr, der 6te Jenner, als das Erscheinungsfest, — **licht**, Neumond, — **mond**, derjenige Zustand des Mondes da er die dunkle Seite gegen uns kehrt, das neue Licht, das Neue, — **stadt**, der neue oder neuere Theil einer Stadt, entg. Altstadt, — **sucht**, die Sucht nach Neuem ꝛc.

Neue, f. Neuheit. **Neuen**, 1) poet. für verneuen, 2) anfangen zu arbeiten, wie die Bienen. **Neuerer**, Neuerungsstifter. **Neuerlich**, neulich, vor Kurzem. **Neuerthum**, die neue Zeit und die Menschen in ihr, entg. Alterthum. **Neuern**, neue Sachen anfangen. **Neuerung**, 1) Einführung einer neuen Sache, 2) neu eingeführte Sache, Neuerungen anfangen, meist tadelh.

Neuheit, 1) der neue Zustand einer Sache, 2) neue Sache. **Neuigkeit**, neue Begebenheit oder Nachricht, pl Neuigkeiten, neu erschienene Schriften. **Neulich**, vor Kurzem, unlängst, die neuliche Begebenheit.

Neuling, 1) vorm. ein Neubekehrter, 2) in einer Sache unerfahren. Neuthum, Neuerthum.

Neun, ννια, novem, Grundzahl zwischen acht und zehn, um neun Uhr, es hat neun geschlagen, die neun Musen, alle neun (Kegel) werfen, Subst. pl. die Neun, G. der Neun, D. den Neunen.

Neun—augen, aalförmige wohlschmeckende Flußfische, mit 2 Augen und 7 in Einer Linie am Halse herunter befindl. Seitenöffnungen, auch Pricken, Lampreten und Steinsauger genannt, —bätzner, Münze von 9 Batzen oder 36 kr., —fach, neunmal genommen, —jährig, 9 J. alt oder dauernd, —jährlich, was alle 9 J. geschieht; —sylbig, aus 9 Sylben bestehend, z. B. Konstantinopolitanischer, —tödter, 1) der kleinste Falke, ein Raubvogel, welcher täglich erst 9 Thiere tödten soll, bevor er sich erlaube, ein einziges zu verzehren, 2) Beiname der Hornissen, weil man glaubt, daß 9 derselben ein Pferd tödten können, —und neunziger heißen scherzh. die Apotheker, weil sie von ihren Arzneien 99 Procent haben sollen.

Neuner, 1) das Zahlzeichen 9 oder IX., 2) eine Anzahl von 9 Einheiten, 3) ein Hess. Neunpfennigstück, 4) ein Preuß. Neunkreuzerstück. Neunerlei, von 9 versch. Arten. Neuneel, der 9te Theil eines Ganzen. Neunzig, 9mal zehn. Neunziger, 1) eine Anzahl von 90 Einheiten, 2) Person von 90 Jahren, 3) Produkt oder Erzeugniß v. J. 1790, des. Wein.

Neutral, keiner Partei zugethan, unparteilich, parteilos. Neutralität, Parteilosigkeit. Neutralsalze, Mittelsalze. Neutralisiren, in Mittelsalze verwandeln.

Nibelungen oder Niflungen, ein altburgundischer mächtiger Heldenstamm. Nibelungenlied, ein in der neuesten Zeit aufgefundenes Heldengedicht, soll über 600 J. alt sein und entweder den Klingsohr von Ungerland oder den Heinrich von Osterdingen zum Verf. haben. Es enthält die verderbl. Liebe Siegfrieds und der Chriemhild, wie des Gunnar und der Brunhild. Siegfried wird ermordet, und durch Chriemhildens Rache geht der ganze Stamm aus!

Nicht, des —es, pl. —e, m. ein weißes, feines und mehlichtes Produkt, welches beim Schmelzen des Zinks weißflockig emporsteigt und gut für die Augen sein soll? Augennicht, Hüttennicht, Galmei- oder Zinkblumen, — aus dem mißverstandenen Wort Onychites verkürzt und sogar in den Apotheken Nihilum oculorum genannt!

Nicht, scheint ein verneinendes Hauptwort oder Subst. gewesen zu sein, gls. das Nicht, des Nichts, dem Nichte, pl. die Nichte, wovon wir noch haben: zu nichte machen, zu einem Nichts machen, mit nichten, durchaus nicht.

Nicht, ein Adv. oder Nebenzeitwort, welches im Zusammenhange der Rede oder mit ganzen Sätzen etwas verneint, wie das Lat. non, und bald vor, bald hinter, bald zwischen den Zeitwörtern steht, ich will nicht, du darfst nicht, es darf nicht seyn, nicht ich, sondern du, nicht Jeder kann es, so und nicht anders soll es sein, zürne nicht? kommt er nicht? will er nicht kommen? 1) im Vordersatze steht es des Nachdrucks wegen gern voran, nicht der Verlust ist es, was mich schmerzt, sondern die Schande, 2) durch Umstellung verändert es oft den Sinn, er ist nicht immer zu Hause, er ist immer nicht zu Hause, ich habe nicht die Ehre Sie zu kennen, ich habe die Ehre, Sie nicht zu kennen! 3) in 2

verneinenden Sätzen bejaht es, es ist Niemand, der es ihm nicht vergönnte, es ist nichts in der Welt, das nicht veränderlich wäre, 4) unmittelbar neben einem andern verneinenden Wort ist es unrichtig, es ist Keiner nicht da, es ist Niemand nicht hier, kein anderes Geld habe ich nicht, seid Niemand nichts schuldig! 3) neben Wörtern mit un-, miß- und ab- mildert es die Bedeutung, nicht ungeschickt, ziemlich geschickt, nicht mißfällig, ziemlich gefällig, nicht abgeneigt, ziemlich geneigt, vergl. nicht gut, beinahe schlecht, nicht schlecht, beinahe gut, 6) bei Fragen und Ausrufen verliert es seine verneinende Kraft, nicht wahr? ist es nicht so? habe ichs nicht vorhergesagt? o wie herrlich ist es (nicht!).

Nicht —achtung, Mangel der Achtung, —christ, der kein Christ ist, versch. Unchrist, —dasein, Mangel des Daseins, —denker, der kein Denker ist, —erscheinung, unterlassene Erscheinung, —gelehrter, der auf den Namen eines G. keinen Anspruch macht, illiteratus, —ich, n. Alles, was nicht Ich ist, die Körperwelt, entg. Ich, —jude, der kein J. ist, —sein, n. Mangel des Seins oder Daseins, —zahlung, unterlassene Zahlung. Versch. Un—.

Nichtig, 1) was keine Wirklichkeit hat, Schatten, Traumbild, 2) ungültig, vergeblich, werthlos, Anschläge, Rath, Versprechen, 3) eitel, vergänglich, Leben, Erdenfreuden. Nichtigkeit, 1) nichtige Eigenschaft, 2) nichtige Sache, auch im pl.

Nichts ist so viel als nicht etwas, nihil, nihil quidquam, und wird nur allein von Sachen gebraucht, ich habe nichts davon gehört, es wird nichts daraus, besser etwas, als gar nichts, durchaus nichts, aus dir wird nichts, wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren, wo nichts ist, kann man nichts nehmen, mir nichts dir nichts, ganz leicht und gleichgültig, 1) bei den Vorsetzwörtern aus, für, in, mit, um, zu kann es schon als halbes Subst. betrachtet und groß geschrieben werden, aus Nichts wird nichts, aus Nichts hat Gott die Welt erschaffen (Gott schuf sie, da sie vorher nicht vorhanden war), für Nichts und wieder Nichts, ganz vergeblich, in Nichts zurücksinken, mit Nichts anfangen, um Nichts streiten, zu Nichts werden, 2) ist es ein eigentl. Subst. indecl. das Nichts, ein Nichts, Gott rief die Welt aus ihrem Nichts hervor, in sein voriges Nichts zurücksinken, das Nichts die Nichtigkeit, unsrer Kraft.

Nichts —nützig, zu Nichts nützlich oder brauchbar oder tauglich, —könner, der Nichts kann, nichts gelernt hat, —thuer, der nichts (Nützliches) thut, —thuerei, das Nichtsthun, das selige Farniente! —werth, was keinen Werth hat, —wisser, der nichts weiß, Ignorant, —würdig, was keinen sittl. Werth hat, —würdigkeit, 1) sittliche Werthlosigkeit, 2) nichtsw. Handlung oder Sache.

Nichte, vorm. auch Nifte, pl. —en, f. Lat. neptis, Frz. nièce, 1) eig. Enkelinn, gew. aber 2) Bruders- oder Schwestertochter, insg. auch Nichtel und Niftel, das Fem. von Neffe, nepos.

Nickel, m. 1) Niklas, Nikolaus, 2) kleines Pferd, 3) liederl. unzüchtige Weibsperson, 4) Hohlkreisel, Brummtopf, 5) arsenikalisches Halbmetall von blasser Kupferfarbe.

Nicken, νεύειν, nicĕre und nictare, 1) mit dem Obertheil sich oft bewegen, der nickende Helmbusch, die nickende Halme, 2) mit dem Kopfe nicken, a) wenn man Beifall zu

winkt, b) wenn man sitzend schläft. Nicker, 1) das Nicken mit dem Kopfe, 2) leichter Schlaf im Sitzen, 3) Halsbrecher. Nickstuhl, Lehnstuhl, worin man ein wenig schläft. Nickstunde, kleine Schlafstunde.

Nickert, von nicken (vergl. νηκτης, Schwimmer): beständig nickende kleine Menschenfigur, beinahe so dick als lang, mit ungeheuer dickem Kopfe, rothen Haaren, rothen Augen und einer Kröte unter der Zunge, soll unter dem Wasser haushalten und kleine Kinder gegen die ihrigen austauschen, Nickertokinder genannt. Ist das wahr? Vergl. Kielkropf und Nixe.

Nie, niemals, zu keiner Zeit, nie ist mehr poet., niemals mehr pros. Niemand, G. es, D en (nicht em), kein Mann, kein Mensch, keine Person, 1) Subst. es ist N. da, N. sieht und weiß es, die Nacht ist Niemandes Freund, ich sage es Niemanden, ich sehe Niemand, ich rede mit Niemand, 2) Adj. es ist niemand Fremdes, niemand Vornehmes, G. fehlt, D. niemand Fremdem, richtiger: einem Fremden. Niemand anders, als er, keine andere Person als er.

Niedel, m. Milchrahm, Sahne, Kern. Nieden, Adv. unten, nieden im Thale, vergl. Hienieden, hier unten, auf unsrer Erde.

Nieder, niederer und niedrer, niederste, vergl. νερθε, νερτερος, νερτατος, 1) dem Mittelpunkte der Erde näher, als etwas Anderes, niedere Gegend, Hütte, niederes Land, 2) dem Rang und der Würde nach geringer, als etwas Anderes, niedere Geistlichkeit, Gerichtsbarkeit, Jagd, Schule, Hohe und Niedere, Vornehme und Geringe, 3) poet. für niedrig, niederträchtig, Eigennutz, Flucht, Geiz, Stolz, 4) Adv. nach unten, auf und nieder gehen, auch c. Acc. die Stube auf und nieder laufen, nieder mit ihm! werft, schlagt, haut ihn nieder! 5) Bei Zeitwörtern ist es davon trennbar.

Nieder — bord, ein Schiff mit niederem Bord, — deutschland, der niedere oder nördl. Theil von Deutschland, —fahren, 1) niederwärts fahren, 2) durch Fahren niederwerfen, — fahrt, Höllenfahrt Christi, — fällig, was sich gern zur Erde niederwärts senkt, wie der Weinstock, wenn man ihn nicht anbindet, vitis caduca; sagt Cicero, — gang, 1) poet. für Untergang der Sonne, 2) Höllenfahrt Christi, — geschlagen, traurig und muthlos, — geschlagenheit, traurige Muthlosigkeit, — hemd, Unterhemd, — kleider, Unterkleider, Westen und Hosen, — kommen, in das Kindbett, in die Wochen kommen, mit einem Knaben oder Mädchen, — kunft, edler gesagt, Entbindung, — lage, 1) Niederlegung, 2) Niedergelegtes, Depositum, 3) Ort, wo Vorräthe niedergelegt werden, Magazin, Speicher, 4) Niederschlagung des feindl. Heeres, völlige Niederlage erleiden, 5) Bettlägrigkeit, Krankenlager, nach kurzer N. sterben, —land, niederes, flaches Land, — lande, die vorm. Franz. und Oestreich. Niederlande jenseits des Rheins, zus. die Katholischen Niederlande genannt, machen jetzt ohne Holland das Königreich der Niederlande aus, — laß, m. 1) häusliche Niederlassung, 2) eine durch häusl. Niederl. Mehrerer angebaute Gegend, —lassen, 1) niederwärts lassen, 2) sich niederl., a) sich hernieder, herabwärts lassen, b) sich niedersetzen, c) sich häuslich wo ansetzen, —legen, 1) niederwärts legen, zu Boden legen, 2) zu Bette legen, 3) etwas in Verwahrung geben, 4) Amt oder Stelle aufgeben, Regierung niederlegen, —liegen, 1)

daniederliegen, zu Boden liegen, 3) krank daniederliegen, bettlägerig sein.

Nieder —metzeln, gem. A. für niederhauen, —saufen, ihn, ihm so lange zusaufen, bis er zu Boden fällt, —schlag, 1) ein Schlag, welcher niederwärts geschieht, beim Taktgeben, 2) ein in Flüssigkeit aufgelöster vester Körper, welcher durch Hinzuthun eines dritten wieder daraus geschieden wird, Präcipität, —schlagen, 1) niederwärts zu Boden schlagen, 2) niederwärts richten, die Augen niederschlagen, 3) einen aufgelösten Körper in Gestalt eines Pulvers niederfällen, präcipitiren, 4) die Blutwallung im menschlichen Körper mildern, niederschlagendes Pulver. 5) Forderung oder Rechtsstreit durch einen Machtspruch aufheben, —stämmig, was niedrigen Stamm hat, —trächtig, 1) vormals sich niedrig tragend, 2) von niedriger Größe, klein, niederträchtige Schafe, 3) von niedriger, gemeiner Abkunft, 4) insg. herablassend, ein niederträchtiger Herr! 5) niedrigen Sinn zeigend, vernünftiger Ehrliebe ermangelnd, Mensch, Gemüth, Handlung, —trächtigkeit, niederträchtige Beschaffenheit und Sache.

Niedere, Niederung, niedrige Gegend, bes. an einem Fluß oder See, so viel wie Nehrung. **Niedern**, niedriger, geringer, schlechter machen, poet. sich niedern, sich erniedrigen.

Niedrig —er —ste, 1) dem Mittelpunkte der Erde näher, als etwas Anderes, nieder, nicht hoch, Bank, Baum, Berg, Land, Ufer, niedrige Absätze, mit dem Kopfe zu niedrig liegen, 2) tief, nicht hoch, Stimme, Ton, niedriger singen, niedriger stimmen, 3) gering, nicht hoch, Preis, Spiel, Werth, um den niedrigsten Preis, niedrig spielen, 4) gering, gemein, nicht hoch, nicht edel, nicht anständig genug, Geburt, Herkunft, Stand, Ausdruck, Scherz, Schreibart, **niedrig geboren** (ist an sich Unsinn!), in niedrigem Stande geboren, humili loco natus, niedrige Leute, Hohe und Niedrige, 5) niederträchtig, unter der moralischen Würde des Menschen, Gesinnung, Handlung, Geiz.

Niedrigen, poet. für erniedrigen, niedrig machen. **Niedrigkeit**, niedrige Eigenschaft einer Sache oder Person, der Gegend, der Stimme, des Preises, des Standes, der Schreibart, der Gesinnung und Handlung. **Niedrigung, Niederung, Nehrung**, niedrige Gegend.

Niedlich —er —ste, von niedrig, vergl. mit nitidus, schön aussehend, geputzt, galant, 1) was wegen seiner Niedrigkeit oder Kleinheit und Zierlichkeit angenehm in die Augen fällt, niedl. Vogel, niedl. Thierchen, 2) artig, fein, hübsch, nett, niedl. Mädchen, niedl. Anzug, sich niedlich kleiden, 3) zart und wohlschmeckend, von feinem Geschmacke, delikat, lecker, niedl. Bissen, die niedlichsten Speisen, das Niedlichste genießen. **Niedlichen, verniedlichen. Niedlichkeit**, niedl. Eigenschaft und Sache. Vergl. Lat. femina nitida, mulier nitidior in mundo, forma nitida in picturis, capilli nitidi, aedes nitidae.

Niere, pl. —n, f. νεφρος, ren, 1) zwei bohnenförmige, röthliche, fleischige, aus Blut- und Harngefäßen bestehende Theile, welche beim Menschen in der Lendengegend liegen und zur Absonderung des Harns dienen, 2) rundliche Klumpen Erz oder Metall im Bergbau, 3) bibl. Sitz der Empfindung, Herzen und Nieren, Gedanken und Empfindungen.

Nieren —braten, Kalbsbraten vom Hintertheil mit den daran befindlichen Nieren, —fett, das die Nieren

umgebende Fett, —gries, -stein, griesichte und steinichte Körperchen, die sich manchmal in den Nieren erzeugen, —stollen, zerlassenes Nierenfett, in Gestalt einer Stolle erkaltet. Niersteiner, Rheinwein aus der Gegend um Nierstein am Rhein.

Nieseln, insg. nüseln oder gar nuseln, durch die Nase reden, parler par les nez, wie des. die Franzosen.

Niesen, Perf. genieset oder geniest, nicht genossen! ein Naturlaut: bei starkem Reiz der Geruchsnerven die Luft mit Geräusch aus der Nase stoßen, was der Grieche mit πταρμος und der Römer mit sternutare bezeichnet.

Nieser, einmaliges Niesen. Nieswurz, Pflanze, deren gew. schwarze zaserige Wurzel wegen ihrer scharfen flüchtigen Kraft ein heftiges Niesen erregt; weßwegen man sie bei den Altgriechen häufig als Niespulver, wie Schnupftabak, in Krankheiten des Verstandes gebraucht.

Nieß, altd. und kanzl. 1) Genieß, d. h. Genuß, 2) Nutzen, Vortheil, Gewinn.

Nießen, altd. für genießen, so viel wie benützen oder benutzen. Nießbar, 1) genießbar, 2) nutzbar, zur Benutzung. Nießbrauch, d. h. Genießbrauch, glf. Gebrauch des Nutzens einer Sache, nutzbarer Gebrauch, so viel wie Nutznießung, ususfructus.

Nießer, Genießer, Benutzer, wie Nießherr, Nießbraucher, ususfructuarius. Nießling, Genießling, Genießler, der immer nur Vortheile gewinnen und genießen will.

Niet, des —es, pl. —e, n. 1) Nagel, Pflock, 2) stumpfer Metallstift, welcher zwei Theile verbindet, z. B. bei einer Scheere, und an beiden Enden breit gehämmert wird, niet- und nagelfest, mit Nieten und Nägeln im Hause bevestigt, 3) pl. Niete und Nietlein, die abgezwickten Spitzen der Hufnägel.

Nieten, 1) mit Nieten bevestigen, 2) umnieten. Niet —eisen, Eisen, um damit die Hufnägel umzunieten, —hammer, H., welchen man unter das eine Nietende hält, um oben das andere breit zu hämmern, —nagel, 1) N., welcher umgenietet wird, 2) schmerzh. Nagelwurzel am Finger, auch Neid- und Nothnagel genannt, —pfaffe, Pfaffe oder Meißel, welchen man auf zu tief liegende Nieten setzt, um sie mit dem Hammer zu treffen.

Niete, pl. —n, f. 1) vom Holl. niet, nichts: a) eine gewinnlose Nummer, b) ein Ding ohne Werth, eine Null, ein Nichts, 2) vom Lat. niti, streben: das Streben, der Anfall vom Uibelbefinden oder Schmerzen. Nieten, sich, sich anstrengen, sich mühen und plagen.

Niffeln, reiden. Niftel, Nichte. Niftelgerade, das Geräthe, welches die Niftel von ihrer verstorbenen Muhme bekommt. Niklas, Nikolaus, d. h. Volksbesieger, insg. Nickel und Klaus, ein männl. Taufname. Nikolaiten, 1) eine Glaubenssekte im 1. und 16. JH., 2) diejenigen Katholiken, welche den geistlichen Stand verlassen, um heirathen zu können.

Nilométer, der Nilmesser, eine Säule, an welcher die Aegyptier das jährl. Steigen des Nils messen. Nilpferd, Flußpferd, Wasserochs, ein großer Vierfüßler, hat die Gestalt eines Schweins und die Stimme eines Pferdes und wohnt im Nil.

Nimbus, 1) Heiligenschein, Strahlenkranz um die Köpfe der Heiligenbilder, 2) Glanz, Hoheit, Würde, verächtl. Versch. Limbus.

Nimmer, 1) nie mehr, nicht mehr, thue Das nimmer! 2) nie, niemals, er hat nimmer genug. Nimmer —leinstag, Tag, der nimmer oder

niemals kommen wird, auf den St.-Nimmerleinstag, ad Calendas Graecas, nie, niemals, — mehr, schlechterdings niemals habe ich darein gewilligt und werde ich darein willigen, — satt, unsättlich, Supst. Vielfraß.

Nippen, ein Naturlaut, 1) mit dem Schnabel hacken, 2) mit der Schnabelspitze trinken, wie die Vögel thun, 3) nippend oder in kleinen abgesetzten Zügen aus dem Glase trinken, was die Altrömer pocula rorantia, Tröpfelbecher, nannten.

Nirgend, nirgends, nirgendwo, an keinem Orte, hier finde ich Ruhe, sonst nirgends, hier finde ich die Ruhe, die ich nirgendwo fand. Aber nirgends nicht, nirgends kein ist, fehlerhaft. **Nirgendheim, -land**, Griech. **Utopia**, das sogenannte Schlaraffenland.

Nische, Blende, Bilderblende, Wandvertiefung. **Nischel**, m. glf. Büschel, Haarbüschel auf dem Kopfe, der Schopf, scherzh. der behaarte (nicht kahle) Kopf selbst, die Haare fahren mir auf dem Nischel empor!

Nisse, ohne Sing. 1) die vestkledenden Eier der Läuse in den Haaren, viell. anstatt Nüsse, so wie sie der Römer lendes nennt, viell. anstatt lentes, Linsen oder Linschen, vergl. Griech. κονις, pl. κονιδες, 2) auch die Eier der Bienen, sonst Maden genannt

Nissig, 1) was Nisse hat, nissige Haare, 2) insg. filzig, lauserisch, knauserig, 3) auch insg. eigensinnig, starrköpfig, ein nissiger Kerl.

Nisten, 1) sein Nest machen oder bauen, dss. von den Vögeln, von großen Raubvögeln sagt man horsten, 2) verächtl. sich wo vestsetzen, sich einnisten, wie nisteln, die Bosheit nistelt in seinem Herzen, 3) herumnisteln, überall herum stören, versch. Nüstern. Vergl. νοσσευειν und nidulari.

Nitrum, Salpeter, Steinsalz. **Nivelliren**, nach der Wasserwage abgleichen. **Nixe**, von nicken, den Kopf beständig bewegen: ein fabelh. weibl. Wassergeist, welcher die dem Wasser sich nahenden Menschen, bes. die Kinder, hinunter ziehen soll, Wassernixe, Donaunixe, Saalnixe. Ihr Mann heißt Nickert, wie auch Häkelmann, ihre Kinder Nickereskinder, insg. Nickerle, und Nielkröpfel Vergl. νηχειν, schwimmen, und νηκτης, Schwimmer

Nobel, 1) adelig, von äußerem Adel der Geburt und des Kaufes, 2) edel, von innerem Adel des Geistes und Herzens **Nobelgarde**, Edelwache. **Nobilitiren**, adeln. **Noblesse**, Adel, Adelschaft.

Noch, ein Wörtchen, welches der Rede mehr Nachdruck und Rundung gibt, 1) als Conj. oder Verbindungswort hat es weder vor sich und verneint, weder ich, noch du, weder Glück, noch Unglück, weder gehen, noch stehen, weder gut, noch schlecht, weder hier, noch dort, 2) als Adv. oder Nebenzeitwort a) bezeichnet es die Fortdauer einer Sache, ich lebe noch, wir sind noch gesund, es ist uns noch wohl bekannt, und steht alsdann des Nachdrucks wegen voran, noch ist es Zeit, noch weiß ich es nicht, b) bezeichnet es eine Steigerung, er gab noch etwas dazu, er ist noch größer, noch schöner, hiezu kommt noch daß, noch eins! c) es steigert den Grad der Stärke und hat dann immer den Ton noch so sehr, noch so gut, noch so vorsichtig, d) bildet es kleine Nebenbegriffe, Das lasse ich noch gelten, Das ginge immer noch an, Das sage mir noch Einer!

Nochmals, noch einmal. **Nochmalig**, was noch einmal ist oder geschieht, wiederhohlt, sein nochm. Gesuch.

Nomaden, Hirtenvölker, V., die mit ihren Viehheerden, von einem Weide-

platze zum andern herumziehen. Nomadenleben, herumziehendes, unstätes Hirtenleben. Nomadisch, hirtenvölklich.

Nominalwerth, Nennwerth, entgeg. Realwerth. Nominativ, der Nennfall, der erste Fall im Dekliniren. Nominiren, ernennen.

None, pl. — n, f. Lat. nona, 1) der Neunton, neunte Ton nach dem Grundtone, 2) die neunte der Tagesstunde, Nachm. um 3 Uhr, in den Klostergesängen.

Nonne, pl. — n, f. Aegyptisch, 1) eig. Mutter, 2) weibl. Person, welche sich dem ehelosen Stande gewidmet hat und von der offenen Welt abgesondert in einem Kloster lebt, Klosterjungfer, -frau, eine Nonne werden, wie eine N. leben, einsam und abgezogen von der Welt, 3) ein verschnittenes Mutterschwein, 4) ein weißlicher Taucher mit schwarzem Kopf, 5) jedes vertiefte Ding, worein man einen Mönch oder einen Zapfen und dergl. hineinstößt. Vergl. oben Mönch.

Nonnen, verschneiden, kastriren. Nonnen — brod, klösterliches Zuckerbackwerk, — fleisch, kein Nonnenfleisch haben, keine Lust haben, Nonne zu werden, — kloster, weibl. Kloster. Frauenkl., — teig, klösterl. Teig aus Mehl, Milch, Wein, Eiern und Salz zu Nonnenbrod, — weihe, Einweihung einer Nonne.

Noppe, pl. — n, f. kleiner Knopf oder Knoten von Wolle an gewissen wollenreichen Zeugen. Noppen, 1) von den Noppen oder Knötchen die Tücher reinigen, sie mit dem Knoppeisen oder der Knoppscheere abzwecken, 2) mit den Zähnen schaben, die Pferde noppen sich.

Nord, des — es, ohne pl. m. altd. 1) die mitternächtl. Himmelsgegend, Norden, Mitternacht, der Wind ist Nord, nördlich, Nord zu Ost, derj. Kompaßstrich, welcher 11¼ Grad vom Nordpunkte nach Osten lingt, Nord zu West, derj. Kompaßstrich, welcher 11¼ Grad vom Nordpunkte nach Westen liegt, 2) der aus Norden oder Mitternacht kommende Wind, Nordwind, Mitternachtswind, 3) poet. der Nordstern, Polarstern.

Norden, des — s, ohne pl. 1) die mittern. Himmelsgegend, gegen Norden gelegen, ohne Artikel, gegen N. segeln, der Wind bläset aus N., 2) der nördl. Theil unserer Erde, bes. von Europa, Norwegen, Schweden, Rußland, Preußen, mit dem Artikel, des Nordens Mächte, im Norden von Europa wüthet der Krieg.

Nord — bär, 1) Eisbär, 2) der große Bär als Sternbild, — deutschland, der nördl. Theil von D., — europa, der nördl. Theil von E., — kaper, Butzkopf, ein dickköpfiger Wallfisch, welcher sich am Häufigsten in der Gegend des Nordkap bei Norwegen sehen läßt, — licht, -schein, heller Schein, welcher oft bei Nachtzeit und heiterm Wetter am nördl. Horizonte erscheint und bis in das südliche Europa gesehen wird, — pol, der äußerste nördl. Erdpunkt, entg. Südpol, — see, das deutsche Meer, zwischen Schottland, Island und Norwegen, — stern, Polarstern, — volk, hyperboreïsches Volk, — weiser, der Kompaß, dessen Nadel immer nach Norden weiset, — wind, Boreas, poet der Nord.

Nördisch, zum Norden gehörig, Nordische Reiche, Rußland, Schweden, Dänemark. Versch. Nördlich, 1) gegen Norden oder Mitternacht gelegen, Breite, Gegend. Länder, Völker, nördlich segeln, nordwärts, 2) aus Norden kommend, der Wind ist oder kommt nördlich, aus Norden.

Norfling, der Goldkarpfen. Nörgeln, mürrisch brummeln. Norm,

Regel, Richtschnur, Vorschrift. Normal, regelrecht, musterhaft. Normal—jahr, vorschriftliches Religionsjahr 1624, —schule, Musterschule. Normen, drei altnord. Göttinnen der Zeit und des Schicksals.

Nosologie, Krankheitslehre. Nosologisch, krankheitslehrig. Noß, pl. Nößer, n. gem. A. für ein Stück zahmes vierfüssiges Vieh, Pferdnoß, Rindsnoß, zehn Noß Rindvieh, gefallene Nößer. Nößel, n. Seidel, Seidlein, halbe Maß, halbe Kanne, z. B. Bier oder Wein, hält in Franken zwei Schoppen.

Nota, Merkzeichen. Notabel, bemerkenswerth. Notabeln, die Angesehensten. Nota bene! merk's wohl! Ihm ein Notabene, einen Verweis geben. Notär, Beurkunder, Urkundenschreiber. Notariat, Urkundenschreiberamt.

Note, 1) Merkzeichen, 2) Tonzeichen, 3) Anmerkung, 4) kurze Anzeige. Nach Noten, wie abgemessen, daß es eine Art hat (ihn abprügeln!). Notenpapier, dickes, starkes und wohlgeleimtes P., um Noten darauf zu schreiben. Notificiren, bekannt machen. Notiren, bemerken, anmerken, aufzeichnen. Notiz, Kunde, davon Notiz, Kunde, nehmen. Notorisch, kundbar.

Noth, Adv. nöthig, nothwendig, erforderlich. Eins ist noth! Eins nur ist nöthig! Luk. 10, 42. ist mit Fleiß räthselhaft von Jesus gesprochen, jedoch leicht zu errathen: wenn dagegen unsre Theologen es wieder so nachsagen und sogar verbessert und vermehrt das Eine, was noth thut, im Munde führen, aber nicht zugleich das Andere sagen, was auch noth thut, so weiß kein Leser und Zuhörer, was eigentlich noth thut. Es ist mir noth, sagt man insg., wenn man seine Nothdurft verrichten muß. Uibrigens ist und thut es gar nicht noth, daß man diesen steifen Ausdruck in der Schriftsprache noch immer so fortführt.

Noth, pl. nur im Abl. von Nöthen, f. 1) Zustand, da man einer Sache, überh. bedarf, es aus Noth thun, es zur höchsten Noth brauchen, über Noth essen und trinken, 2) Zustand, da man einer Sache bedarf, um sich zu helfen, ich habe es aus Noth gethan, ihm seine Noth klagen, ihm aus der Noth helfen, wenn Noth an Mann geht, 3) Zustand, da man einer Sache bedarf, bei äußerem oder innerem Drange, aus Noth unterthan, im Falle der Noth, Noth bricht Eisen, Noth hat kein Gebot, 4) Zustand, da man einer Sache bedarf, bei Anstrengung, Mühe und Arbeit, es reicht zur Noth hin, mit genauer Noth davon kommen, seine Noth mit ihm haben, viel Mühe und Verdruß, ist Das nicht eine Noth? 5) Zustand des höchsten Bedürfnisses, da man in Gefahr des Lebens, der Gesundheit und Wohlfahrt ist und Hülfe ängstlich verlangt, Feuers-, Kindes-, Hungers-, Leides-, Seelen-Todes-, Wassersnoth, a) Noth leiden, in der Noth seyn, in der Noth stecken, in den höchsten Nöthen sein, in Kindsnöthen sein, Noth lehrt beten, b) keine Noth leiden, keinen Mangel, ihm viele Noth machen viel Kummer, Plage und Verdruß, 6) schwere Noth, Fallsucht, auch als Fluch: daß dich die schwere Noth! was, schwere Noth! soll Das bedeuten?

Noth—anker, 1) großer Schiffsanker, für die dringendsten Nothfälle aufbewahrt, 2) Titel eines theolog. Romans: Sebaldus Nothanker! —— bau, Bau aus Noth und auf kurze Zeit, —brunnen, künstl. Wasserleitung auf den Fall einer Feuersnoth, —dienst, Dienstleistung aus

Noth oder dringendem Nothfalle, —dringend, =dringlich, äußerst dringend, —durft, 1) was man zur Noth bedarf, Bedürfniß, 2) Lebensunterhalt, 3) kanzl. das Nöthige, Erforderliche, seine Nothdurft beobachten, 4) die nöthige Ausleerung, seine Nothdurft verrichten, —dürftig, 1) kaum hinreichend, mit Mühe, zur Noth, nothd. Auskommen, die Prüfungsnote: Nothdürftig! 2) des Nöthigsten zur Erhaltung ermangelnd, nothd. leben, nothd. Leben, —feuer, Feuer als Zeichen, daß man sich in Noth befindet, —folglich, nach nothw. Folge, —gedrungenheit, wenn man von der Noth dazu gedrungen oder gezwungen ist, —gericht, hochnothpeinl. Halsgericht, Kriminalgericht, —haft, in dringender Noth gegründet und darum rechtmäßig, —haft, f. ein Nothfall, welcher rechtlich entschuldigt, —helfer, Helfer aus der Noth, Kath. Vierzehn Nothhelfer, 14 Heilige, welche in allen Nöthen vorzüglich angerufen werden: Achatius, Aegidius, Blasius, Christophorus, Cyriakus, Dionysius, Erasmus, Eustachius, Georgius, Pantaleon, Vitus, Barbara, Katharina, Margareta, —hülfe, H., deren man sich nur im Nothfalle bedient, weil man keine bessere hat, —jahr, Jahr der Noth und des Mangels.

Noth —leidende, die Mangel am Unentbehrlichen leiden, —lüge, L., zu welcher man sich aus Noth entschließt, um ein Uibel zu vermeiden oder sich aus einer Verlegenheit zu ziehen, —nagel, Person, die uns in Ermanglung einer bessern für den Augenblick aus der Noth helfen muß, —pfennig, für Nothfälle aufgespartes Geld, —rede, nothgedrungene Schutzrede, —schuß, Schuß, wodurch man (zur See) eine vorhandene dringende Noth verkündigt und Hülfe verlangt, —taufe, T. eines Kindes im Falle der Noth, da man fürchtet, daß es bald sterben werde, —taufen, ein Kind nothtaufen ꝛc., —übel, noth. Uibel, dessen man nicht überhoben sein kann, —vest, 1) vest für Fälle der Noth, 2) standhaft aushaltend, —wehr, Gegenwehr bei lebensgefährl. Anfall, —wendig, mehr als nöthig, was so ist oder geschieht, daß es nicht anders sein oder geschehen kann, quod necesse est, es muß nothw. ein Gott sein, ein Dreieck muß nothw. drei Ecken haben, der Tugendhafte muß nothw. das Laster meiden, Das muß heute nothw. geschehen, ich habe nothw. Arbeiten ꝛc. Versch. Nöthig, —wendigkeit, nothw. Eigenschaft und Sache, —werk, nothw. Werk, —werker, Einer, der viel zu thun hat, —zeichen, Z. vorhandener Noth oder Gefahr, —zucht, gewaltsame Entehrung, stupratio, —züchtigen, gewaltsam entehren, stuprare (beschlafen ist unbequem!) —zwang, unwiderstehlicher Zwang.

Nothen, 1) noth thun, nöthig sein, 2) in Noth sein, seine N. haben, 3) nothw. zu thun haben. Nother, wer in Noth steckt. Noehler, ängstlicher Mensch.

Nöthen, Noth machen, in Noth versetzen. Nöther, wer in Noth bringt. Nöthig, weniger als nothwendig, was zwar anders sein kann, aber doch um einer gewissen Absicht willen so und nicht anders sein muß, 1) was man braucht oder bedarf, um einer Noth abzuhelfen, etwas nöthig haben, durchaus bedürfen, 2) was zur Abhülfe einer Noth erforderlich ist, nöthig sein, für nöthig halten, ich finde es für nöthig, das Nöthige, Erforderliche, das Nöthigste sich verschaffen. Nöthigen, 1) gewaltsam zu etwas zwingen, den Feind zum Rückzuge nöthigen, ich sehe mich genöthigt, es zu thun, 2) durch Gründe, durch Bitten und

Zureden dazu bewegen, zum Essen, zum Trinken nöthigen, 3) vorm. nothzüchtigen.

Nova, Neues, Neuigkeiten. **Novellen**, 1) die neuern Gesetze, als 4ter Theil des Corpus Juris, 2) kleine Geschichtsdichtungen. **Novellist**, Zeitungsfreund, -krämer, -schreiber. **November**, Wintermonat, der eilfte Jahrsmonat.

Novitäten, buchhändlerische Neuigkeiten, neue Meßartikel. **Noviz**, Neuling, Prüfling, der in einen geistl. Orden treten will und das **Noviziat**, die Probezeit, aushalten muß.

Nu, insg. statt nun, wie das Griech. νυ, statt νυν, Subst. sehr kurzer Zeitraum, schnell vorübergehender Augenblick, im Nu, in einem Nu, poet. bei Thümmel und Wieland, scheint mir jedoch nicht edel genug zu sein.

Nüancen, Nüanzen, Schattirungen, die feinern Abstufungen, z. B. eines Gemähldes, die feinern Uibergänge in Ansehung des Hellern und Dunklern. **Nüanciren**, abstufen, verschatten.

Nüchtern. von Nacht, vergl. nocturnus, nächtlich, 1) eig. wer noch so ist, wie er aus der Nacht herkommt, 2) des Morgens noch nichts gegessen haben, noch nüchtern sein, nüchterner Magen, 3) vom Rausche befreit, entrauscht, nicht mehr betrunken, wieder nüchtern werden, nie nüchtern sein, 4) unschmackhaft, übel angebracht, Fleisch, Einfall, 5) mäßig, bes. im Essen und Trinken, ein nüchternes Leben führen. **Nüchternheit**, nüchterner Zustand einer Person und Sache.

Nudel, pl. —n, f. vergl. nodulus, Knödel, 1) Dampfnudeln, große gebackene oder auch in Milch gekochte Klöße, 2) Schopp- oder Stopfnudeln, fingerslange Wurgeln zum Mästen der Gänse, 3) Fadennudeln, in Faden oder Riemen geschnittener Teig von Mehl und Eiern, Nürnberger Nudeln, 4) scherzh. dickes, starkes Kind, gls. rund wie eine Nudel Nro. 1.

Nudeln, 1) eine Gans mit Nudeln stopfen oder mästen, 2) ein Kind voll Speisen stopfen. **Nudel**—brett, Brett, worauf der Nudelteig dünn gerollt wird, —holz, walzenförmiges Holz zum Dünnrollen des Nudelteigs, —spritze, messingene Spritze, um die Fadennudeln herauszuspritzen, —teig, Teig aus Mehl und Eiern.

Null, Lat. nullus, gls. so viel wie keiner, kanzl. null und nichtig, ganz ungültig, für null und nichtig erklären, ein null- und nichtiges Verfahren. Die Null oder Nulle, 2) Zahlfigur 0, die für sich allein nichts gilt, 2) Person ohne Ansehung und Bedeutung. **Nullität**, gls. Nullheit, d. h. Nichtigkeit, Ungültigkeit. **Nullitätsklage**, Ungültigkeitsklage.

Numeralia, Zahlwörter. **Numeriren**, zählen, eine Reihe von Zahlen aussprechen oder schreiben. **Nummer**, f. die und die Zahl, die etwas bezeichnet oder im Losungsspiele herauskommt. **Nummern**, benummern, beziffern, numeriren. — **Numismatik**, Münzkunde. **Numismatiker**, Münzkenner ꝛc.

Nun, νυν, nunc, Adv. 1) im gegenw. Augenblicke, jetzt, nun ist es zu spät, was ist nun zu thun? von nun an, nun und nimmermehr, 2) bezeichnet es a) eine Folge, habe ich nun Recht, so thue es, wenn Das nun wahr ist, so ꝛc., b) eine Aufmunterung, nun vorwärts! nun so will ich auch nicht länger warten? c) eine Verwunderung, nun, Das muß ich gestehen! nun, wer hätte Das gedacht 3) begleitet es eine Frage, nun, was meinst du? nun, wie lange soll ich noch warten? 4) dient es zur Mäßigung der Leidenschaft, nun,

nun, nur gemach! nun, nun, vergessen Sie sich nicht!

Nunmehr sagt mehr als das einfache nun, es bezeichnet Das, was nun oder jetzt mehr vorhanden, als vorher, und nach langer Zögerung eingetreten ist, da nun viel Zeit vergangen und es nunmehr gefährlich war zu schiffen (AG. 27, 9.), die Vernunft hat nunmehr über mein Herz gesiegt. Nunmehrig, was nun oder jetzt mehr vorhanden ist, als vorher, mein nunmehriger Entschluß bleibt vest, bei der nunmehrigen Einrichtung soll es bleiben.

Nur, Adv. 1) vor sehr kurzer Zeit, vor einem Augenblicke, eben erst, nur eben, ich war nur fertig, als er kam, ich war nur vom Baume weg, als es einschlug, 2) bezeichnet es eine Ausnahme, Ausschließung, Einschränkung, Verminderung mit allerlei Nebenbegriffen, ich habe nur wenige Groschen, er that es nur aus Eitelkeit, Alle gingen fort, nur ich oder ich nur blieb, nicht nur ich, sondern auch die Meinigen, 3) eine Bedingung, Besorglichkeit, Aufmunterung, Zulassung, da hast du einen Thaler, nur schweige von der Sache, wenn er nur zu Hause ist, nur fort! nur frisch gewagt! laßt ihn nur kommen! 4) sogar eine Allgemeinheit, bes. mit dem Beisatz immer, was er nur oder nur immer verlangt, bekommt er, d. h. Alles, was er verlangt, 5) auch eine Drohung und Warnung, warte nur! nur nicht so trotzig! 6) auch eine Verstärkung mit dem Beisatze gar, ich bin nur gar zu müde, es ist nur gar zu theuer, 7) eine Neugier und Offenheit, ich will nur sehen, wann er kommt, ich will es nur sagen, gestehe es mir nur! es ist nur Schade um ihn.

Nürnberger, was von der Stadt Nürnberg kommt, —Pfefferkuchen, feine Pf. von Weizenmehl, —Roth, rothe Mahlererde, zwischen N. und Baireuth bei Petzenstein gegraben. —Tand, -Waaren, allerlei kleine N. Spielwaaren, N. Tand geht durchs ganze Land, —Zankeisen, s. unten Zankeisen.

Nuß, pl. Nüsse, s. Lat. nux, Frz. noix, 1) rundliche und hartschalige Baum- und Staudenfrucht, Hasel-, Wall-, Esels-, Pferdnuß, Wallnuß, welsche Nuß, die Welt in einer Nuß, in nuce, die Welt in einem kleinen Raume dargestellt, harte Nuß, schwere Aufgabe, 2) rundliche Erhöhung, Nuß am Feuergewehr, das rundliche Eisen, worauf die Feder ruht, 3) rundliche Vertiefung, die Kerbe an Armbrust und Sehne, 4) jägerl. das Geburtsglied einer Füchsinn oder Wölfinn ꝛc.

Nuß —baum, Wallnußbaum, versch. Nußstaude, -strauch, —baumen, von Nußbaumholz, —beißer, 1) Nußheher, 2) Kirschfink, —brecher, -knacker, -picker, Werkzeug, um Nüsse aufzuknacken, —heber, H., der gern Haselnüsse frißt, —sattel, S., der oben hoch und wie eine Nußschale erhoben ist, —staude, -strauch, Haselnußstaude, —traube, Tr. von Nüssen, ein Klumpen von vereinigten Wall- und Haselnüssen. Vergl. oben Nisse.

Nussen, 1) Nüsse einärnten, 2) Nüsse aufklopfen und essen, 3) ihn zerklopfen, schlagen. Nuseln, durch die Nase reden, vergl. oben Näseln und Nieseln.

Nüster, pl. —n, f. 1) poet. das Nasenloch, blasend aus offenen Nüstern, 2) angereihete Korallen zu einem Halsbande. Nüstern, mit der Nase herum riechen, insg. schnuffern, schnüffeln, versch. Nisteln.

Nuth, pl. —en, f. von Nuß: lange Vertiefung oder viereckige Rinne, mit dem Nuthhobel in ein Holz ge-

macht, um einen andern passenden Theil hineinzuschieben, die Nuth am Fensterrahm, um die Glastafeln hineinzusetzen, die Nuth am Kasten mit einem Schiebdeckel.

Nutsch, des —es, pl. —e, m. etwas, woran man saugt, Zuller. **Nutschen**, an etwas Saftigem saugen, an der Brust, am Finger, an einer Zitrone. **Nutsch —beutel**, **-läppchen**, Zuller, **—kännchen**, Lubel.

Nutz, statt nützlich, **Nutz**, statt Nutzen, **nutzig** und **nützig** und **nütze**, statt nützlich, sind veraltete Wortformen.

Nutz —anwendung, Anwendung einer Lehre zu seinem Nutzen, zu seiner Belehrung und Besserung, **— bar**, was nützen kann und genützt werden kann, Boden, Land, Thier, **— barkeit**, 1) nutzbare Eigenschaft, 2) Nützlichkeit, **—holz**, welches besser zum Verarbeiten, als zum Verbrennen benutzt werden kann, **— niessung**, ususfructus, 1) Genuß des Nutzens oder Ertrages einer fremden Sache, 2) das Benutzungsrecht, **— süchtig**, zu sehr auf seinen eigenen Nutzen bedacht, interessirt.

Nutzen, 1) Nutzen bringen, Vortheil gewähren, brauchbar sein zur Erreichung eines Zweckes, es nutzt zu allerlei, es nutzt mir der Garten, es nutzt hiezu nicht, 2) zu seinem Nutzen anwenden, benutzen oder benützen. Der Nutzen, vorm. statt genießen, 1) die Brauchbarkeit, 2) der Vortheil, N. haben, bringen, schaffen. **Nutzung**, Nutzen, den eine Sache bringt, Ertrag, auch pl. Nutzungen, Vortheile, von einer Sache für ihren Inhaber.

Nützen, von **genießen**, 1) zu seinem Nutzen anwenden, zur Erreichung eines Zwecks gebrauchen, eine Sache gut nützen oder benützen, ich nütze, benütze den Garten, 2) Nutzen bringen oder schaffen, Andern nützen, der Welt nützen. **Nützlich**, was Nutzen hat oder bringt, Gewerbe, Gut, Buch, Lehre. **Nützlichkeit**, nützl. Eigenschaft einer Sache. **Nützung**, Benützung, Anwendung zu seinem Nutzen ꝛc. Mehrere Schriftsteller machen zwischen **nutzen** und **nützen** keinen Unterschied, sondern schreiben in beiden Fällen **nützen** ꝛc.

Nymphe oder **Nympfe**, pl. —n, f. Νυμφη, Nympha, 1) Name der fabelh. Untergöttinnen, als Schutzgöttinnen der Bäume, Berge, Haine, der Quellen, Flüsse, Seen und Meere, 2) scherzh. Mädchen, Jungfer, 3) verächtl. Lustdirne, Buhldirne, 4) die sogenannte Wasserjungfer, 5) Puppe, als Name der Insekten im zweiten Grad ihres Zustandes.

O.

O, o, der vierte Vokal oder Selbstlauter und der 15te Buchstabe im Deutschen ABC, 1) wird bald gedehnt, wie in Bröd, Nöth, Tód, Trost, bald geschärft, wie in Gótt, Spótt, Póst, Róst ausgesprochen, und zugleich 2) als Empfindungslaut fast bei allen Gemüthsbewegungen gebraucht, o wie groß ist dieser Baum! o was sagen Sie, o Himmel!

o Schade! o nicht doch! o ich Thor! o weh!

Oo und oo ist ein stärker gedehntes O oder o, und wird einsylbig ausgesprochen, z. B. das Moos, pl. die Moose.

Oe oder Ö zu schreiben und zu drucken, ist im Deutschen wol einerlei, z. B. Oertel oder Örtel. Aber im Kleinen ist ö deutlicher, als oe, z. B. Schöpfer, nicht Schoepfer.

Oäsen, f. mitten in einer Sandwüste liegende fruchtbare Gegenden, deren es in Afrika und Arabien mehrere gibt.

Ob, a) Adv. oben, vorhin, altd. und noch kanzl. obbemeldet, obbenannt, obberührt (versch. operirt!) obbesagt, oberwähnt, oberzählt, besser: oben gemeldet ꝛc., b) Praep. c. Dat. 1) über, jenseits an, supra, Oestreich ob der Ens, Rothenburg ob der Tauber, 2) über, wegen, altd. und poet. ob dem Guten halten, ob dem Glauben kämpfen, seltener c. Gen. ob seines Muthes geehrt, c) Conj. und zwar 1) c. Ind. bei Fragen und Zweifeln, ich frage dich, ob du gehen willst, wer weiß, ob es wahr ist? 2) c. Conj. bei erzählten Fragen und ungewissen Reden, man fragte ihn, ob er sich wohl befunden habe, du kannst daraus sehen, ob es mir gleichgültig gewesen sei. Obig, oben dageweſen, obiger Beweis ꝛc.

Ob —acht, Acht, Achtung, Aufsicht ob oder über etwas, —dach, 1) Schirmdach gegen Wind und Wetter, 2) bedeckter Aufenthalt, insg. Dach und Fach, —duktion, gerichtl. Oeffnung und Besichtigung eines Leichnams, —gleich, Conj. bezeichnet ein Zugeben oder Einräumen, z. B. obgleich die Luft unsichtbar ist, so ist sie doch ein Körper, und wird gern durch ein dazwischen gesetztes Pron. getrennt, ob ich gleich, ob du gleich, ob wir gleich ꝛc., —hand, Oberhand, —hut, schützende Aufsicht, ihn in seine Obhut nehmen, —last, obliegende Last, Obliegenheit, Verbindlichkeit —liegen, 1) oben liegen, obsiegen, seinen Gegnern obliegen, entg. unterliegen, 2) als Pflicht oder Verbindlichkeit aufliegen, thun, was uns obliegt, 3) sich anhaltend widmen, den Ww. obliegen, —liegenheit, Pflicht, Das zu leisten, was uns auferlegt ist.

Ob —macht, oberste Macht, Uibermacht, —mann, Oberaufseher, Schiedsrichter, —mannschaft, 1) Obmannswürde, 2) sämmtliche Obmänner, —schon, obgleich, obschon mein Vater ꝛc., ob ich schon, ob du schon, ob wir schon, ꝛc., —schwebend, vorhandene Gefahr, Streitigkeit, —sicht, Aufsicht, —siegen, ob oder über etwas siegen, poet. c. Dat. —sieglich, den Sieg davontragend, —sorge, S. für etwas, —stand, 1) Widerstand, 2) Widerstand leistende, obständige Person, —stare, Obstand, Widerstand, ihm O halten, Widerstand leisten, —stehen, poet. für widerstehen, —walten, 1) ob oder über etwas walten, gebieten, poet. c Dat. 2) vorhanden sein, obwaltende Gefahr, Umstände, —walter, 1) oberster Herrscher, 2) Oberverwalter, —wohl, obwol, obgleich, obwohl mein Vater, ob ich wol, ob du wol, ob wir wol ꝛc.

Oben, Adv. 1) über die Grundfläche erhöht, entg. unten, oben auf dem Tische, oben im Hause, oben im Himmel, oben liegen, von unten bis oben! 2) früher, vorher, vorhin, entg. unten, oben erwähnt, wie ich schon oben gesagt habe, weiter oben, ganz oben steht es geschrieben.

Oben —an, an der obersten Stelle, —auf, obendrauf, —aus, flüchtig, leidenschaftlich, —ein, obendrein, überdieß noch, als Zugabe, —hin, oberflächlich, flach, ungründlich, etwas nur so obenhin verstehen oder verrichten.

Obere —oberste, Adj. vom Adv. oben, entg. untere — unterste, ὑπερτερος, ὑπερτατος. 1) mehr von der Grundfläche entfernt, das obere, oberste Stockwerk, die obern, obersten Zimmer, das Oberste, was ganz oben ist, das Oberste von der Milch, der Rahm, die Sahne, das Oberste zu unterst kehren, 2) von höherem, vom höchsten Range, entg. nieder und unter, die obere Gerichtsbarkeit, die oberste Stelle, die obern Schulen, ein Oberer, ein Vorgesetzter, die Obern, die Vorgesetzten, der Ober oder Obere, männl. Kartenbild, das nächste nach dem Kartenkönige, der Oberste, der unter Mehreren den ersten Rang hat, der Oberst, vorm. Obrist und Obrister, Anführer eines Regiments.

Ober —alte, =älteste, Obermeister oder Aelteste der Handwerksinnung, — amt, Amt, welches mehrere Aemter unter sich hat, —amtsregierung, die höchste Regierungsbehörde, — bauer, der Ober in der Spielkarte, —befehl, Oberkommando, —befehlshaber, Oberbefehliger, General en chef, — bevollmächtigter, Principalkommissär, —deutschland, das höher liegende südl. D., entg. Niederdeutschland, —enke, Oberknecht, Großknecht, — feldherr, General en Chef, — feldmarschall, Generalf., —fläche, 1) die obere Fläche eines Dinges, entg. Unter=, Grund- und Seitenfläche, 2) die äußere Fl., das Aeußere, entg. das Innere, der Mittelpunkt, die O. der Erde, einer Kugel, 3) das Ungründliche des Wissens, —flächlich, nicht gründlich, nicht tief genug, kennen, Kenntniß, —förster, Oberaufseher über einen Forst, — forstmeister, Vorgesetzter mehrerer Oberförster, —gebieter, poet. für oberster Gebieter, — gericht, 1) oberes, höheres Gericht, 2) höhere, peinliche Gerichtsbarkeit, —gerinne, G., welches das Wasser auf die Mühlräder leitet, — gewalt, oberste, höchste Gewalt, — gewaltiger, Granbprofos, — und Untergewehr, Flinten, Picken und Säbel, völlige Rüstung.

Ober —halb, auf der obern Halbe oder Seite, c. Gen. entg. unterhalb, — hand, höhere Macht und Gewalt, die O. bekommen, gewinnen, haben, behalten, schickl. die Uibermacht, —haupt, erste, vornehmste Person, —haut, oberste, äußerste Haut am Körper, —haus, Rathsversammlung der Vornehmern, —helfer, Archidiakonus, —herr, 1) oberster, höchster Herr über Mehrere, 2) Landesherr, — herrschaft, oberste Herrschaft, —hirt, oberster geistlicher Vorsteher, —irdisch, über der Erde befindlich, versch. überirdisch, —kirchenrath, ist leichter und geschmeidiger, als a) Oberkonsistorialrath und b) Oberkonsistorium, — land, oberes, höher liegendes Land, — leder, Leder, welches vorn den Fuß bedeckt, — lieutenant, Premier Lieutenant, — meister, erster, vornehmster M., als Aufseher der Innnung, —mönch, Archimandrit, —offizier, jeder O. vom Fähndrich an, —pfarrer, Pastor primarius, — schenk, oberster Mundschenk, — schlächtig, richtigor oberschlägig, wenn das Wasser von oben auf das Mühlrad schlägt oder fällt, —schule, Gymnasium, —schüler, Gymnasiast, — stab, Gereralstab, — stimme, Soprano, Diskant, — vormundschaftsamt, Pupillenkollegium ꝛc.

Oberst, Kriegsoberster, vorm. Obrister. Oberst —hofmeister, oberster H., —lieutenant, des Obersten Stellvertreter, der Nächste nach dem Kriegsobersten, —wachtmeister, der Nächste nach dem Oberstlieutnannt, bei einem Inf. =Reg. der Major.

Vergl. Oberſten, der h. Dreikönigtag, der 6te Januar.

Obedienzpfarren, ſolche Kath. Pfarren, welche als Kloſterlehen die Mönche aus Obedienz oder Gehorſam gegen ihre Obern unentgeltlich verſehen müſſen.

Obelisk, Spitzſäule. Objeke, Gegenſtand, Sache, von welcher man ſpricht. Objektiv, gegenſtändlich. Objekeivglas, das Fernrohrglas, welches dem zu betrachtenden Gegenſtande zugekehrt iſt, entg. Okulargias. Objekeiviren, zum Gegenſtande machen, als Objekt darſtellen. Objekiviteät, Gegenſtändlichkeit, entg. Subjeke ꝛc.

Obiage, Obliegenheit. Oblagenbuch, Verzeichniß der klöſterl. oder ſtiftl. Obliegenheiten, Statutenbuch. Oblaſt, f. kanzl. aufliegende Laſt, Verbindlichkeit. Oblate, f ganz dünnes Gebäck aus Mehl und Waſſer, a) theils zu Unterlagen des Zuckergebäckes, b) theils zum Briefſiegeln c) theils zum Abendmahl als Hoſtie. Oblaeion, 1) Opferung, 2) Eideserbietung. Oblaeorien, kaufm. gedruckte Anerbietungsbriefe. Oblei, f. oblatio, Geſchenk an Geld und Lebensmitteln an Klöſter und geiſtliche Stiftungen.

Obligäe, ſtimmbegleitend, mit Geſang und Spiel. Obligaeion, 1) Verbindlichkeit, 2) Schuldverſchreibung. Obligeane, verbindlich. Obligiren, verbinden, verpflichten.

Obrigkeit, pl. — en, f. altd. Oberkeit, 1) vorm. Oberherrſchaft, 2) Behörde, welche die Gewalt zu gebieten und zu verbieten und über ſtreitige Fälle zu entſcheiden hat, die weltliche, die geiſtliche Obrigkeit, die hohe, die niedere Obr., die Obrigkeiten, obrigk. Perſonen. Obrigkeitlich, die Obr. betreffend, Befehl, Gewalt, Perſon.

Obſcön und obſcēn, ſchmutzig, unzüchtig. Obſcönieät, Schmutzigkeit, Unzüchtigkeit. Obſequien, richtiger Exequien. Obſervanz, Herkommen, hergebrachter Gebrauch. Obſervanzmäſſig, herkömmlich. Obſervation, Bemerkung, Beobachtung. Obſ. armee, Beobachtungsheer. Obſervatorium, Sternwarte. Obſerviren, bemerken, beobachten.

Obſigniren, verſiegeln. Obſkur, dunkel, finſter. Obſkurant, Finſterling, Aufklärungsfeind. Obſkurantismus, Verfinſterungsſucht, Lichtſcheue. Obſkuriren, 1) verdunkeln, 2) verdeckt ſpielen, aufs Geradewohl Karten wechſeln. Obſkurieät, 1) Dunkelheit, Unberühmtheit, 2) gewagter Kartenwechſel. Obſölet, veraltet, abgekommen, Wörter.

Obſt, des Obſtes, n. ohne pl. vergl. οπος, Saft, und οπωρος, Saftzeit, Obſtreife, Herbſt, 1) jede ſaftige Frucht des Gewächsreiches, Beeren, Trauben, Nüſſe, Kirſchen, Pflaumen, beſ. 2) nur Aepfel und Birnen, Kernobſt, Steinobſt, Frühobſt, Spätobſt. Oebſter, Obſthändler.

Obſt —ban, Obſtkultur, — baum, obſttragender Baum, —baumzucht, Anbau und Pflege der Obſtbäume, — eſſig, aus Obſtwein bereiteter Eſſig, — göttinn, Pomona, — kunde, Pomologie, —moſt, aus Obſt gepreßter Moſt, —wein, aus Obſtmoſt gemachter Wein, gegorner Obſtmoſt, Cider.

Obſtinat, halsſtarrig, hartnäckig, eigenſinnig. Obſtrukeion, Leibesverſtopfung, Hartleibigkeit. Occidene, m. Abendland, entg. Orient, Morgenland. Occideneal iſch, abendländiſch. Ocean, m. 1) das Weltmeer, die offene See, 2) poet. unermeßl. Abgrund, Ocean der Zeiten.

Ocher und Ocker, m. ωχρα, ochra, 1) metalliſche Erde, welche aus reinen, durch Säure aufgelöſten Metallen entſteht, Blei-, Eiſen-, Kupferocher, 2) milde, dunkelgelbe, etwas

bräunliche Erde, in den Blei- und Kupferbergwerken, Berggeld der Mahler. Ochergelb, n. gelbe Ocherfarbe.

Ochs und Ochse, des —n, pl. —n, m. vom alten Ok, Joch, gls. Jochthier, vergl. οχεω, fahren, οχησις, das Fahren, βους und bus, und αυξω (Heerden und Besitzthum), vermehren, 1) bekannter großer Vierfüßler mit zwei gebogenen Hörnern, gespaltenen Hufen und langem gebüschelten Schwanze, entg. Kuh, als Weibchen, zahmer Ochs, wilder Ochs, Auer-, Bisam-, Büffel-, Brüll-, Brumm-, Fasel-, Heerd-, Reit-, Springochs, da stehen die Ochsen am Berge, sagt man, wenn man nicht weiter kann oder sich nicht zu helfen weiß, 2) gem. A. als Scheltwort für einen dummen, ungeschickten Menschen beid. Geschl.

Ochsen —auge, 1) Auge eines Ochsen, 2) geschwollenes, hervorgetretenes Auge, 3) ein ochsenaugenförmig gebackenes Ei, wobei der Dotter ganz bleibt, 4) ein länglichrundes Dachfenster, —äugig, schicklicher: farrenäugig, großäugig, Hom. βοωπις, als Beiname der Göttinn Here oder Juno, —bauer, B., der keine Pferde, sondern nur O. hält, —fleisch, schicklicher: Rindfleisch, —fisel, Ochsenziemer, als Schlagwerkzeug, —gallen, runde und in der Mitte sehr dicke, erhobene, grüne Gläser in den kleinen Laternen, —kalb, Kalb männl. Geschl., —kopf, 1) Pferd mit starkem Kopfe, der unten fast so dick als oben ist, Bucephalus, Alex. des Gr. Leibpferd, 2) Herberge der Fleischer, mit einem Ochsenkopf im Schilde, 3) das Berliner Arbeitshaus, vorm. mit einem Ochsenkopfe im Schilde, 4) gem. A. für Dummkopf, —post, scherzh. für langsame Fahrt, auch Schneckenpost, —sehne, -ziemer, das getrocknete männl. Glied eines Ochsen, welches wie eine lange, dicke Sehne gestaltet ist und insg. statt einer Peitsche gebraucht wird, —zunge, 1) Rindszunge, 2) Name einiger Pflanzen. Ochsig, ochsenmäßig, Betragen. Ochsner, Ochsenknecht.

Od, des Odes, pl. —e, altd. ein Gut, Eigenthum, Kleinod. Ode, f. lyrisches Gedicht, Lied in erhabenem Styl, Hochgesang, Mittel zwischen Lied und Hymnus oder Preisgesang. Odēum, Musikſaal, Konzerthaus, ein theaterähnl. Gebäude, pl. Odeen.

Oede, οιος, οιωδης, οιωσις, allein, einsam, vereinsamt: leer an Menschen und an Spuren ihres Fleißes, 1) wenig oder gar nicht bewohnt, öde Gegend, 2) wenig oder gar nicht angebaut, ein Feld öde liegen lassen. Die Oede, 1) öder Zustand, einer Gegend, 2) öde Gegend, 3) poet. Einsamkeit, Verlassenheit. Oeden, poet. 1) öde machen, veröden, 2) öde sein. Oede, Oedung, öde Gegend, Wüstenei.

Odel, m. abfließendes, unreines Wasser. Odelig, unrein, widerlich sein. Odem, des —s, m. alt und poet. für Athem, Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Odemlos, athemlos. Vergl. ατμος, ατμη u. οδμη.

Oder, Conj. welche 1) von mehreren möglichen Fällen nur Einen als den wirklichen anzeigt, er ist entweder krank oder verreist, und oft 2) zur Erklärung des Vorhergehenden dient, nicht alle Menschen können Herren sein oder Andern gebieten, 3) gem. A. für aber, du mußt mich oder nicht verrathen. Vergl. ατας, αυταρ, autem. Nur Schade, daß die deutsche Sprache hierin keinen Unterschied hat, wie die Römische mit ihrem aut, seu, sive, vel.

Odermennig, m. u. f. wildwachsende Pflanze, soll in Leberkrankh. heil-

sam sein, Leberklette, Agrimone, Agrimonia.

Odin, so viel wie Woban. Odiös, verhaßt, zuwider. Odoramént, Räucherwerk. Odyssee, Homers Heldengedicht von den Irrfahrten des Griech. Fürsten Odysseus oder Ulysses.

Ofen, des —s, pl. Oefen, m. vergl. αυειν, anblasen, und αφαυειν, anzünden: eingeschlossener feuerfester Raum, um darin Feuer anzumachen und zu unterhalten, Back-, Darr-, Glas-, Kachel-, Schmelz-, Stuben-, Windofen, einen Ofen setzen, den O. heitzen, hinter dem Ofen sitzen, hocken, liegen, a) wann es kalt ist, gern in der Nähe des Ofens bleiben, b) müssig und träg zu Hause bleiben.

Ofen —blase, eine im Stubenofen eingesetzte Blase, Kesselein zu warmem Wasser, —brand, so viel Ziegel auf einmal im O. gebrannt werden, —bruder, Ofensitzer, —heitzer, Einheitzer, Kalfaktor, —krücke, Ofenschaufel, —meister, Aufseher über einen Schmelzofen, —schirm, Schirm vor dem Ofen gegen die zu große Hitze, —wisch, Strohwisch an einer Stange, um damit den Ofen auszureinigen, —zins, Abgabe für den Gebrauch eines Ofens.

Offen —er —ste, von auf: geöffnet, unverschlossen, — mit offenen Armen empfangen; gern und liebreich aufnehmen, — mit offenen Augen nicht sehen, ganz verblendet sein, —offener Brief, 1) unversiegelter oder auch erbrochener Brief, 2) obrigk. Befehl, der Jedermann angeht und öffentlich bekannt gemacht wird, — offene Brust, bloß, unbedeckt, — offene Erde, vom Frost unverschlossen, — offenes Fahrzeug, oben offen, ohne Decke, — offenes Fenster, unverschlossen, —offener Frost, bei welchem die Erde mit keinem Schnee bedeckt ist, — offener Gang, der seitwärts oder oben unbedeckt ist, — offene Gant, öffentl. Versteigerung, — offenes Gesicht, worin man die Gesinnung und Empfindung des Menschen erkennen kann, unverstellt, unverschlossen, — mein Haus steht Ihnen jederzeit offen, Sie haben bei mir Zutritt, — offener Helm, dessen Visir oder Gitter nicht niedergelassen ist, so daß man das Gesicht frei sehen kann, — offenes Herz, in dessen Inneres man gls. blicken kann, das nichts verheimlicht, sein Herz steht jedem Eindruck offen, ist dessen empfänglich, — offene Kasse, wo man so viel Geld bekommen kann, als man braucht, — offener Kopf, in welchen Begriffe und Kenntnisse leicht Eingang finden, der leicht und schnell begreift.

Offenen Laden haben, öffentlich verkaufen, — offenes Land, 1) dem Blick überall geöffnet, ohne Berge und Wälder, 2) in welches der Eintritt überall leicht ist, ohne Engpässe und Vestungen, —offenes Lehen, nach dem Tode des Lehenträgers dem Lehensherrn heimfällig, —offener Leib, gehörige, leichte Ausleerung, — offener Platz, unbesetzt, — in offener Rechnung mit ihm stehen, so viel auf Rechnung von ihm bekommen, als man bedarf, — offene Stadt, 1) ohne Mauern und Thore, 2) ohne Vestungswerke, — offener Schaden, der nicht zugeheilt ist, — offene Stelle, 1) leergelassene Schriftstelle, 2) erledigte Amts- oder Dienststelle, — auf offener Straße, öffentlich, — offene Tafel halten, wo Jedermann zusehen kann, — offener Tag, 1) heller Tag, 2) Tag an welchem etwas zu thun erlaubt ist, — offener Wagen, oben und seitwärts unbedeckt, — offener Wechsel, der auf keine bestimmte Summe gestellt ist, sondern so viel Geld, als man braucht, zu erheben berechtigt.

ffene Zeit, in welcher der Ge-
h oder Genuß eines Dinges
rmann frei steht. Offen spre-
, ohne Verstellung und Zurück-
ung. Ein offenes E oder e,
es hell und hoch, glf. wie ä
t, z. B. geben, leben, weil der
d dabei mehr geöffnet wird.
— bar, 1) überall offen und
, bloß, von allen Seiten unbe-
gt, die offenb. See, 2) für Je-
offen daliegend und erkennbar,
, Wahrheit, es ist offenbar falsch,
ekannt, off. werden, bekannt
en, —baren, Perf. geoffenbart,
offenbart, von offen und bar,
, 1) glf. ganz offen und bloß
egen, Körper, Schamtheile, 2)
nnt machen, es zeigen, es wird
bald offenbaren, 3) geheime, ver-
ene Dinge bekannt machen, aus-
dern, verrathen, Geheimnisse, sich
offenb., ihm seine Geheim-
mittheilen, theol. übernatürl.
rheiten mittheilen, — barung,
rnatürliche Mittheilung höherer
rheiten, bes. 4) Offenbarung Jo-
nis Enthüllung der Schicksale des
stenthums, Apokalypse, —heit, of-
s Wesen, des Kopfes, des Her-
, —herzig, ohne Verstellung
Zurückhaltung, — herzigkeit, der
and des Herzens, da es ohne
stellung und Zurückhaltung ist,
dig, allgemein bekannt, land-
dig, — stück, offenes Gartenstück.
ntlich, 1) was offen, vor Jeder-
ns Augen ist oder geschieht, öffent-
bekannt machen, auftreten, sich
n und hören lassen, öffentl. Got-
ienst, 2) was zu Jedermanns
rauche bestimmt ist, öff. Gar-
, öff. Markt, 3) was sich auf die
gerliche Gesellschaft bezieht, off.
t, Haus, Ordnung, öffentliches
us, Hurenhaus. Oeffentlich-
, Publicität, das öffentliche Sein
Geschehen einer Sache, die
Oeff. der Rechtspflege, die Oeff. nicht
scheuen.

Oeffnen, nicht öfnen, 1) machen, daß etwas offen wird, aufmachen, Fenster und Thüren, ihm die Augen öffnen, ihn zur Einsicht oder zum Verständniß des Nachtheiligen bringen, 2) offen darlegen, aufdecken, ihm sein Herz öffnen, aufschließen, entdecken, 3) sich öffnen, sich aufschließen, sich aufthun, sich entfalten. Oeffnung, 1) das Oeffnen oder Aufmachen, 2) ein geöffneter Ort, Ausgang, Eingang, Loch, 3) Leibesöffnung, Stuhlgang, keine Oeffnung haben.

Offeriren, anbieten, antragen. Offerte, das Anerbieten, der Antrag. Official, Vorsteher eines Kath. geistl. Gerichts. Offizialat, Amt und Würde eines Offizials. Offiziant, 1) Unterdiener, Handgehülfe des Beamten, 2) Arbeiter in einer Offizin. Officiell, amtlich, von Amtswegen. Officier, 1) öffentlicher Beamter, Post- und Raitoffizier, def. 2) Kriegsbeamter, Unter-, Ober-, Stabsofficier. Officin, 1) Werkstätte, 2) Apotheke. Officinell, der Apothekerordnung gemäß, versch. Officiell.

Ofe, öfter (nicht öfterer), am Oefte-sten, mehr als einmal, vielmals, ich denke oft an dich, ich habe es schon oft gehört und gesehen, gar oft, sehr oft, nicht oft, mehr als zu ofe, öfter als man es wünscht oder als es gut ist, unverhofft kommt oft Comp. öfter, mehrmals, mehrmalig, öftere Wiederholung, öftere Versuche, ich habe ihn schon öfter gesehen, öfters, zum Oefftern, mehrmals. Superl. am Oefte-sten, nicht am Oefterssten, ungemein oft, öfter als Andere Ofemals, vielmals. Ofemalig, vielmalig. Ostermalen, ist kanzl.

Oheim, des —s, pl. —e, m. kürzer auch Ohm, 1) des Vaters oder der Mutter Bruder, 2) Herr Vetter! wie sonst der Kaiser jeden weltl.

Ohne

[illegible] nannte. Fem. Oheim
in Ohme, des Vaters oder d
[illegible] Schwester, Muhme, Tant
[illegible] Jüngling muß seine Ohme ne
[illegible] Amos 6, 10. — Ochim und
[illegible]n, Uhu, Eulen und wilde Kat
[illegible] 15, 11. — Ohm, so viel wie Alb
[illegible]m, 1) Praep. c. Acc und
[illegible]ohne Anwesenheit, Ausschließu
[illegible]mal, entg. mit, ohne mich, ob
[illegible]ine Hülfe, ohne mein Wissen, ob
[illegible]nterschied, ohne Zweifel, nicht ob
[illegible]ohne Mühe, mit vieler Müh
[illegible]ne alle Gnade, ohne einigen V
[illegible]g, ohnedem, richtiger: ohnedi
[illegible]mlich, 2) Adv. a) mit daß
[illegible]., bezeichnet ebenfalls Abwesen
[illegible]n Mangel, ohne daß er es w
[illegible]n ohne es zu wissen, b) u
[illegible]chnet, nicht mitgerechnet, 20 M
[illegible]n, ohne die Weiber und Kin
[illegible]mmt kommt Alles, ohne was
[illegible]nötigt, 3) zweifelsohne, b
[illegible]ohne Zweifel, es ist nicht ganz o
[illegible]ohne Grund, ohne Nutzen,
[illegible]hne, d. h. es ist etwas daran
[illegible]nzl. ohne anstatt un: ohnmaßge
[illegible]rmöglich, ohnschwer ꝛc. Vergl.
[illegible]ohne — hose, wer keine oder
[illegible]ganz kurze Hosen hat, Sanscul
[illegible]ohne — sorge, 1) wer ohne Sorgen
[illegible]hne Ohnesorge, 2) Ort, wo
[illegible]ohne S. leben kann, Sanssouci
[illegible]ohn — fern, besser: unfern, nicht
[illegible]ohn — geachtet, besser: ung., — ge
[illegible]mächtige, glf. ohne Gefahr zu
[illegible]ohn — götter, Atheist, — göt
[illegible]Atheismus, — götisch, athei
[illegible]ohn — längst, besser unlängst, —
[illegible]1) Mangel der Macht, Mac
[illegible]keit, Schwäche, 2) Bewußtlo
[illegible]ohn — mächtig, 1) machtlos, 2) b
[illegible]keit, — schwer, ohne Beschw
[illegible]ohne Beschwerde, versch Unschwer.
[illegible]ohnvogel, m. Name der Kro
[illegible]gl. Eselsvogel oder Klapp
[illegible]weil er den Schnabel mit Ge
[illegible]sprudelnd, in das Wasser stec

Kurfürsten nannte. Fem. Obeime oder Ohme, des Vaters oder der Mutter Schwester, Muhme, Tante, ein Jeglicher muß seine Ohme nehmen, Amos 6, 10. — Ochim und Zichim, Uhu, Eulen und wilde Katzen, Jes. 13, 21. — Ohm, so viel wie Ahm.

Ohne, 1) Praep. c. Acc. und bezeichnet Abwesenheit, Ausschließung, Mangel, entg. mit, ohne mich, ohne deine Hülfe, ohne mein Wissen, ohne Unterschied, ohne Zweifel, nicht ohne viele Mühe, mit vieler Mühe, ohne alle Gnade, ohne einigen Verzug, ohnedem, richtiger: ohnedieß, ohnehin, 2) Adv. a) mit daß und zu, bezeichnet ebenfalls Abwesenheit und Mangel, ohne daß er es weiß, oder ohne es zu wissen, b) ungerechnet, nicht mitgerechnet, 20 Männer, ohne die Weiber und Kinder, hiemit kommt Alles, ohne was noch nachfolgt, 3) zweifelsohne, besser: ohne Zweifel, es ist nicht ganz ohne, ohne Grund, ohne Nutzen, ohne Zweck, d. h. es ist etwas daran, 4) kanzl. ohn= anstatt un: ohnmaßgeblich, ohnmöglich, ohnschwer ꝛc. Vergl. Un.

Ohne — hose, wer keine oder nur ganz kurze Hosen hat, Sansculotte, — sorge, 1) wer ohne Sorgen lebt, Hans Ohnesorge, 2) Ort, wo man ohne S. leben kann, Sanssouci.

Ohn — fern, besser: unfern, nicht fern, — geachtet, besser: ung., — gefähr, ungefähr, gls. ohne Gefahr zu irren, — götter, Atheïst, — götterei, Atheïsmus, — göttisch, atheïstisch, — längst, besser unlängst, — macht, 1) Mangel der Macht, Machtlosigkeit, Schwäche, 2) Bewußtlosigkeit, — mächtig, 1) machtlos, 2) bewußtlos, — schwer, ohne Beschwer oder Beschwerde, versch Unschwer.

Ohnvogel, m. Name der Kropfgans, gls. Eselsvogel oder Klappereisel, weil er den Schnabel mit Geklapper, κρόταλος, in das Wasser steckt, und dabei wie ein Esel, ονος, schreit, Onocrotalus, Onocrotalus, auch Eselschreier, genannt.

Ohr, des —es, pl. — en, n. vergl. hören, Lat. auris. Griech. ους, ωτος, Hebr. osen, 1) das bekannte Hörwerkzeug bei Menschen und Thieren, die Ohren brausen, sausen, klingen, gellen, 2) jede ohrförmige Hervorragung, Umbiegung, Vertiefung. Offenes Ohr finden, geneigtes Gehör, bibl. sein Ohr zu ihm neigen, ihn anhören und erhören, sich auf das Ohr legen, sich schlafen legen, ihm etwas in das Ohr blasen, 1) einsagen, einhelfen, 2) Zuträger sein, ihm einen Floh ins Ohr setzen, ihm etwas Beunruhigendes weißmachen, zu einem Ohr hinein= und zum andern hinauslassen, hören u. sogl. wieder vergessen.

Ohren — keine Ohren haben, nichts davon hören wollen, — es faustdick hinter den Ohren haben, erzschelmisch gesinnt sein, — die Ohren kitzeln, sich angenehm hören lassen, — es kommt mir zu Ohren, es wird mir hinterbracht, ich erfahre es — sich hinter den Ohren kratzen, seine Verlegenheit fühlen, sich nicht zu helfen wissen, — ihm beständig in den Ohren liegen, ihm best. zureden oder ihn zu erbitten suchen, — ihn bei den Ohren nehmen, — ihn anpacken und in Verhaft nehmen, — tauben O. predigen, Menschen, die nicht hören mögen, etwas sagen oder rathen, — hinter die O. schlagen, beohrfeigen, — es sich hinter die O. schreiben, sich etwas, bes. eine Beleidigung gut merken, — ihm den Kopf zwischen die O. setzen, ihn fühlbar zurechtweisen, — die O. spitzen, genau darauf hören, — bis über die O. darin stecken, im tiefsten (Schulden=) Elend sein, — ihm die Haut über die Ohren ziehen, 1) ihn völlig schinden, 2) ihn

große Bedrückung fast um Alles
n. Meistens gem. A.
beichten, in das Ohr beichten,
ch anvertrauen, —eule, E.
karkbefiederten Ohren, —seige,
ler Schlag auf das Ohr, —
n, O. austheilen, —finger,
kleine F., weil man damit im
zu jucken pflegt, —gehänge,
Geh. in den Ohren, —kis-
kleines K., um das Ohr oder
Kopf daran zu legen, —läpp-
, das äußere Ohr, —löffel,
um das Ohr vom Ohrenschmalze
inigen, —patsche, laut schallende
eige, —wachs, Ohrenschmalz,
vaschel, insg. für Ohrläppchen,
urm, -würmchen, brauner, ge-
ger Wurm, der, wie man irrig
dt, gern in die Ohren kriechen
er thut wie ein Ohrwürm-
, so freundlich, so geschmeidig,
chmeichelnd, —zipfel, Ohrläpp-
— beichte, diej. B., da man
eln seine Beichte dem Beichtvater
Ohr sagt, —bläser, verleum-
sche Zuträger, —fluß, krankh.
fluß aus den Ohren, —höhler,
eiper, Ohrwurm, —schmalz,
e, schmalzige Feuchtigkeit, welche
von den Drüsen des Gehörgangs
ondert und diesen geschmeidig er-
, —schmaus, besonderes Ver-
igen für das Gehör, —zeuge,
cher das Gehörte bezeugt, entg.
genzeuge, —zwang, heftiger
renschmerz.

, des —es, pl. —e, n. von Ohr,
ohrförmige, rundliche Oeffnung,
delöhr, 2) rundliche Handhebe,
Töpfen und Krügen, 3) Henkel,
Kleidern und metallenen Knöpfen.
ren, 1) mit Ohren versehen, ein
ön geöhrtes Pferd, 2) mit einem
hr versehen, Knöpfe, Münzen, Näh-
del. Oehrig, was Ohren oder ein
hr hat. Oehrling, Ohrwurm.

Oehse oder Oese, dl. —n, f. von Ohr, 1) Henkel, angelöteter Ring an einem Geldstücke, 2) Obertheil des Schaftes, wo er im Eisen steckt, Hom. αυλος.

Oekonom, 1) Hauswirthschafter, 2) Feld- und Landwirthschafter. Oekonomie, 1) Haushaltung, Wirthschaft, 2) Anordnung des Ganzen und seiner Theile. Oekonomisch, wirthschaftlich. Oekonomisiren, haushalten, sparen. Oekumenische, allgemeine Kirchenversammlung.

Oel, des Oels, pl. Oele, n. ελαιον, oleum, 1) fette Flüssigkeit, welche sich im Wasser gar nicht oder nur sehr wenig auflösen läßt und mit rauchiger und rußiger Flamme brennt, Baum-, Lein-, Mandel-, Nußöl ꝛc., 2) ähnliche erkünstelte Flüssigkeit, Arsenik-, Vitriol-, Weinsteinöl ꝛc. Oel schlagen, Oel brennen, Oel ins Feuer gießen, das Uibel ärger machen, in Oel mahlen, mit Oelfarben.

Oel —baum, derj. Baum, aus dessen Beeren das Baumöl gepreßt wird, —beere, Olive, Frucht des Oelbaums, —berg, ein mit Oelbäumen bepflanzter Berg, —bild, ein mit Oelfarben gemahltes Bild, —blase, Blase oder kupf. Kesselein, um darin Firniß ꝛc. zu kochen, —drusen, Oelhefen, der dicke Bodensatz des Oels, —farbe, mit Oel angemachte Farbe, —flachs, Flachs, stark ausgeklopft und dann mit Baumöl bestrichen, um ihn gelinder zu machen, —gemählde, ölfarbenes G., —götze, vom. Heiligenbild, welches im Freien stand und zur Verwahrung wider den Regen mit Oelfarbe angestrichen war, —haue, Oelshaue, so viel wie Eselshaut, —kind, bildl. ein Gesalbter, —kuchen, 1) ein mit Oel gebackener oder nur bestrichener Kuchen, 2) Tresterkuchen für das Rindvieh, —zucker, ein mit Z. angeriebenes

ichtiges Oel, welches dann im Wa
ie mit der Z. sich auflöst, Elae
acharum, —zweig, als Sin
ie des Friedens.
en 1) mit Oel bestreichen, Bre
reiten, 2) mit der letzten Oelu
ieder. Oeler, Oelhändler und S
ichter. Oelicht, ölähnlich. Oel
ölicht. Letzte Oelung, sakramen
elung eines Sterbenden mit
eiligem Oel, Chrisam.
ust, altd. für August, als Aer
ernt. Obst-knecht, Erntekne
-leute, Ernteleute, Schnitter,
ernt. Erntewetter, -zeit, Aer
eit, vergl. oben Augst.
ehmen, besetzen, in Besitz neh
Occupationsarmee, Besetzungs
ehmung, ein astronomischer Ac
ehnt. Oktav, Achtelform, -g
ehre, der ganze Umfang von
ober, Oktober, der Weinm
ehr-glas, Augenglas im
ehr, -inspektion, Augenbe
ehrung, Augenschein. Okulir en
ehren, impfen. Okulist, Auge
leander, Lorbeerrose. Oleaster
er Oelbaum. Oliefantpapier,
ür Elefantenpapier, großes,
Schreibpapier, mit dem Zeiche
Elefanten. Oligarchie, die
errschaft. Oligaten, wohlri
Oele. Olive, Oelbeere.
arbig, von bräunlich grüne
er Oelbeeren, olivengrün.
Ulm, Ulme, Mulm, 1) Moder
ulz, 2) faules Holz und G
lmig, mulmig, verfault,
ern. Olmen, vermolmen,
len, vermodern.
Olymp, hohes Gebirg in T
ls fabelh. Götterstz. Oly
Zeitraum von 4 Jahren.
Eier- oder Pfannenkuchen
Omelett. Omen, Anzeich
eichen. Ominös, vorbeden
Onanie, Selbstschwächung.
Selbstschwächer. — Onkel

flüchtiges Oel, welches dann im Wasser mit der Z. sich auflöst, Elaeosaccharum. —zweig, als Sinnbild des Friedens.

Oelen, 1) mit Oel bestreichen, Brod, Papier, 2) mit der letzten Oelung versehen. Oeler, Oelhändler und Seifensieder. Oelicht, ölähnlich. Oelig, ölhaltig. Letzte Oelung, sakramentl. Salbung eines Sterbenden mit geweihtem Oel, Chrisam.

Ohst, altd. für August, als Aerntemonat. Ohst-knecht, Aernteknecht, —ienee, Aernteleute, Schnitter, —wetter, Aerntewetter, —zeit, Aerntezeit, vergl. oben Augst.

Okkupiren, besetzen, in Besitz nehmen. Okkupationsarmee, Besetzungsheer. Okeant, ein astronomischer Achtelszirkel. Okeav, Achtelform, -größe. Oktave, der ganze Umfang von acht Tönen. Oktober, der Weinmonat.

Okular —glas, Augenglas im Fernrohr, —insvektion, Augenbesichtigung, Augenschein. Okuliren, äugeln, impfen. Okulist, Augenarzt.

Oleander, Lorbeerrose. Oleaster, wilder Oelbaum. Olifantpapier, Holl. für Elefantenpapier, großes, starkes Schreibpapier, mit dem Zeichen eines Elefanten. Oligarchie, die Wenigherrschaft. Oliraten, wohlriechende Oele. Olive, Oelbeere. Olivenfarbig, von bräunlich grüner Farbe der Oelbeeren, olivengrün.

Olm, Uim, Mulm, 1) Moder, Fäulniß, 2) faules Holz und Gemäuer. Olmig, mulmig, verfault, vermodert. Olmen, vermolmen, verfaulen, vermodern.

Olymp, hohes Gebirg in Thessalien, als fabelh. Götterstz. Olympiade, Zeitraum von 4 Jahren. Omeleete, Eier- oder Pfannenkuchen, versch. Amulett. Omen, Anzeichen, Vorzeichen. Ominös, vordedeutend.

Onanie, Selbstschwächung. Onanist, Selbstschwächer. — Onkel, Oheim, Ohm, Lat. avunculus. Frz. Oncle.

Onomatologie, Namenverzeichniß. Oncologie, Wesenlehre. Onyx. Fingernagelstein, fingernagelfarbiger, halbdurchsichtiger Edelstein.

Opal, milchfarbiger, glasartigtr Edelstein. Oper, ein aus Recitativen und Arien bestehendes Schauspiel, großes Singspiel. Operette, kleines Singspiel. Operist, Opernsänger, Singspieler. Operateur, wundärztlicher Behandler, Wundschneider. Operiren, wirken, wundärztlich schneidrn. Operment, ein aus Arsenik, Schwefel und Erde bestehendes Erz, gelber Arsenikkalk, als Mahlerfarbe. Operngucker, Taschenfernglas.

Opfer, des —s, pl. Opfer, n. vergl. προσφερω, offerre, darbringen, 1) jedes der Gottheit dargebrachte Geschenk, als Zeichen der Ergebenheit, blutiges und unblutiges Opfer, Brand-, Dank-, Schlacht-, Sühnopfer, 2) jedes dargebrachte Geschenk für Kirche und kirchl. Personen, Beicht-, Hochzeit-, Taufgeld, kirchl. Stiftung, 3) dargebrachte Gebete, Morgen- und Abendopfer, Morgen- und Abendgebet, 4) Alles, dessen Besitz und Genuß man sich um eines Andern willen versagt, ihm sein Liebstes zum Opfer bringen, ich habe ihm so manches Opfer gebracht, 5) Person, die für oder um eine Sache gls. geopfert wird, ein Uibel erleiden oder unterliegen muß, die Gerechtigkeit fordert ein Opfer, er ist ein Opfer der Freiheit oder Wahrheit geworden, hat sich für sie aufgeopfert, ist um ihretwillen unglücklich geworden.

Opfer —gabe, G., als Opfer dargebracht, —guß, Trankopfer, Libation, —hundere, n. Zahl von 100 Stück Opfervieh, richtiger Hundertopfer, Hekatombe, —kasten, K., worein das Opfergeld gesteckt wird, Opferstock, —mann, 1) Kirchner, Kü-

2) Heiligenpfleger, —schale, , in welcher man das Blut der lachteten Opferthiere auffängt, — aus, festl. Schmaus, wobei das gebliebene Opferfleisch verzehrt , —tod, Tod eines Menschen, ich für etwas aufopfert, Rolla's rtod! —trank, poet. für Trank-.

, Schlangenstein. Ophthalmie, nkrankheit. Opiat, Schlafmittel Opium oder Mohnsaft. Opodel- Stichpflaster, Salbe von Seife, pfer und Rosmaringeist.

iren, entgegensetzen, Einwürfe en, sich opp., sich widersetzen. onént, Gegenpart. Opposition, npartei, Widerrede. Optativ, wünschende Weise der Zeitwörter, B. o wäre ich! o würde ich! k, die Sehkunde. Optiker, Op- , Sehkünstler, Augenglaser, enmacher. Optisch, wie es dem erscheint, optischer Betrug, n- oder Gesichtstäuschung. Op- smus, die leibnizische Lehre von besten Welt.

l, 1) Götterspruch, 2) heilige uchstätte, 3) untrüglicher Rath- r. Orange, spr. Orahngsch', apfel, d. h. Pomeranze. Oran- e, Gewächshaus. Orangurang, dmensch, der größte und gelehr- e Affe. Oration, Rede. Ora- e, Redekunst. Oratorium, bi- hes Singstück.

schlagsüchtiger Schulmeister. Or- ikuo, gemahlte Welt, Bilder- . Orchester, Spielplatz, wo die ikanten stehen. Ordalien, Got- theile im Mittelalter.

, des —s, pl. Orden, m. Ordo, orm. Ordnung, 2) Stand und llschaft, Männer-, Weiber-, ggesellenorden, 3) Gesellschaft, de- Mitglieder durch eigene Regeln einander verbunden sind, geistli- und weltl. Orden, Ritterorden, Verdienstorden, Freimaurerorden, Orden des eisernen Kreuzes, in den Orden aufnehmen, 4) Ehrenzeichen eines Ordens, ein Kreuz oder Stern am Kleide, einen Orden tragen.

Ordens —bruder, -schwester, Mitglied eines männl. oder weibl. Ordens, —geistliche, G., die noch dazu Mitglieder eines Ordens sind, entg. Weltgeistliche, —leute, Mönche und Nonnen, —meister, Vorsteher eines Ordens, —pfründe, Kommende, —pfründner, Kommenthur, —ritter, Mitglied eines Ritterordens, —zeichen, das unterscheidende Ehrenzeichen des Ordens.

Ordentlich —er —ste, ὀρθός, ὀρθίος, ordinarius, 1) der Ordnung und Reihenfolge gemäß, Alles ord. hinlegen, die Bücher ord. einpacken, Alles ord. erzählen, 2) der gew. Verfassung gemäß, verfassungsmäßig, Beruf, Obrigkeit, Pfarrer, Richter, 3) der gew. Regel oder Form gemäß, regelmäßig, förmlich, gehörig, Bedienung, Hochzeit, Schauspiel, ein ord. Leben führen, 4) gewöhnlich, ordinär, feine ord. Mahlzeit halten, ordentlicher Weise geschieht Das nicht. Ordentlichkeit, ordentliche Beschaffenheit.

Order, Frz. Ordre, Befehl. Ordinalzahlen, Ordnungszahlen, der erste, zweite, dritte ꝛc. Ordinär, gewöhnlich. Ordiniren, anordnen, verordnen, zu einem geistl. Amte einweihn. Ordination, geistl. Amtsweihe. Vergl. Ordnen, A. G. 26, 16.

Ordnen, ordinare, 1) in die gehörige Stelle und Reihe bringen, Becher, Gedecke, Schüsseln, Zahlen, 2) regelmäßig bestimmen, regeln, Gott ordnet die Schicksale der Menschen, geordnete Begierden, nach den Grundsätzen der Vernunft geregelt, 5) ordiniren, in ein geistl. Amt einweihen.

Ordnung, pl. —en, f. ordo, 1) das Ordnen, Bestimmen des Platzes

ei einer Tischgesellschaft, 2) die g ige Reihenfolge und Uibereinstim ung der Dinge, O. eines Zug r Lettern, der Wörter, in S tern, auf Ordnung halten, in d ssen Ordnung, ohne alle Or ung, 3) angenommenes Verhältn s Ganzen und seiner Theile, S ordnung, die Dec., Jon., Ko ein, Zool. Ordnung, 4) Ano ung, Verordnung, Einrichtun ens-, Feuer-, Forst-, Gerich ends-, Hof-, Kleider-, Lebe ehrung, Diät, 5) regelmäßi olanständiges Verhalten, ordent den, das ist wider alle gute O ung, 6) Klasse, Schulklasse, S e der 1., 2., 3. Ordnung ꝛc.

ung, Order, Befehl. Ordon ze, Ordinanz, Dienstwache, S acht, auf Ord. sein, die S ache haben. Dresden, Berg en. Orden, Goldtressen, G ndlen, ὀρφώ, orphi, Sing. hi und die Orfe ꝛc.

ben, 1) Sinn- und Lebenswerk 2) Sprecher, Stellvertreter. O nden, mit Sinn- und Lebens ungen versehen, belebt. Org ren, beleben, einrichten, or Organismus, Zusammenhang Bilder oder einzelnen Theile Ganzen.

Organist, des —en, pl. —en Orgelspieler. Orgel, ὄργανον, ginum, 1) großes, vielpfeifig Musikalisches Tonwerkzeug, de sakl. Gebrauche, die Orgel s ener spielen, auf der O. spiel der erhöhte Kirchenplatz um d gel.

Orgel-bauer, Orgelmacher, Orgelspielkunst, —pfeifen, h ginnerne Pfeifen in der Orge ehöriger Größe, scherzh. d der folgen wie die Orgel auf einander, —schläger, Organist, —treter, Kalk

bei einer Tischgesellschaft, 2) die gehörige Reihenfolge und Uibereinstimmung der Dinge, O. eines Zuges, der Truppen, der Wörter, in O. bringen, auf Ordnung halten, in der schönsten Ordnung, ohne alle Ordnung, 3) angenommenes Verhältniß des Ganzen und seiner Theile, Säulenordnung, die Dor., Jon., Kor., Röm., Tosk. Ordnung, 4) Anordnung, Verordnung, Einrichtung, Brau=, Feuer=, Forst=, Gerichts=, Gesind=, Hof=, Kleider=, Lebensordnung, Diät, 5) regelmäßiges, wohlanständiges Verhalten, ordentlich leben, das ist wider alle gute Ordnung, 6) Klasse, Schulklasse, Schüler der 1., 2., 3. Ordnung ꝛc.

Ordre, Order, Befehl. Ordonanz, insg. Ordinanz, Dienstwache, Sendwache, auf Ord. sein, die Sendwache haben. Oreäden, Bergnymphen. Orfen, Goldbrassen, Goldforellen, ὄρφος, orphi, Sing. der Orf und die Orfe ꝛc.

Orgän, 1) Sinn= und Lebenswerkzeug, 2) Sprecher, Stellvertreter. Organisch, mit Sinn= und Lebenswerkzeugen versehen, belebt. Organisiren, beleben, einrichten, ordnen. Organismus, Zusammenhang der Glieder oder einzelnen Theile eines Ganzen.

Orgänist, des —en, pl. —en, m. Orgelspieler. Orgel, ὄργανον, Organum, 1) großes, vielpfeifiges und blasbalgiges Tonwerkzeug, bes. zum Kirchl. Gebrauche, die Orgel schlagen oder spielen, auf der O. spielen, 2) der erhöhte Kirchenplatz um die Orgel.

Orgel —bauer, Orgelmacher, —kunst, Orgelspielkunst, —pfeifen, hölz. und zinnerne Pfeifen in der Orgel, nach abgestufter Größe, scherzh. die Kinder folgen wie die Orgelpfeifen auf einander, —schläger, =spieler, Organist, —treter, Kalkant, —wolf, Fehler in den Orgelpfeifen, —zug, Orgelregister. Orgeln, 1) die O. spielen, 2) Orgeltöne hervorbringen. Orgler, Orgelspieler, weniger als Organist.

Orglen, Bacchusfeste, nächtliche Schwelgereien. Oriene, Morgenland. Orientalisch, morgenländisch. Orientalist, Kenner der morgenl. Sprachen. Orientiren, zurecht richten, sich orientiren, sich zurecht finden. Oriflamme, vorm Frz. Reichsfahne von feuerrothem Taffent.

Original, 1) Urbild, Urschrift, entg. Kopie, 2) Urwesen, Person, die in ihrer Art Selbsterfinder ist. Originalität, Urbildlichkeit, Ureigenheit. Originell, urbildlich, ureigen, seltsam, sonderbar.

Orkan, eig. Seesturm, poet. auch jeder Windsturm, scheint ein Naturwort zu sein. Orkus, fabelh. Unterwelt. Orle, Erle. Orlog, altd. und holl. Oorlog, förmlicher Krieg. Orlogschiff, Kriegsschiff. Orlogen, altd. für Krieg führen.

Ornat, Putz, Schmuck, feierl. Amtskleidung. Ornithoiög, Vogelkenner. Orography, Gebirgsbeschreiber. Orseille, Färberflechte, ein Aftermoos, gibt vortreffl. rothe Farbe.

Ort, des — es, pl. Orte, und Oerter, m. wie von locus, pl. loci und loca, 1) berj. Raumtheil, in welchem sich ein Ding befindet, Platz, Stelle, Stätte, jedes Ding an seinem Orte, es befindet sich nicht am rechten Orte, Das lasse ich an seinen Ort gestellt sein, an vielen Orten, aller Orten, an allen Orten, überall, bes. 2) jeder von Menschen bewohnte Platz, Stadt, Flecken, Dorf, Weiler, Schloß, Landhaus ꝛc., offener, vester Ort, zum Handel gelegener Ort, Prediger des Orts, hiesigen Orts, am hiesigen Orte, gehörigen Orts, am gehörigen Orte, ich meines Orts, ich für meine Person, was mich be=

trifft, 3) Bezirk, Kanton, die Schweizer Orte, die Orte der vorm. Reichsritterschaften. Vergl. ορος, Grenze. Ort, als unbestimmter Raum, hat im pl. Orte, z. B. an allen Orten: hingegen als bestimmter, eingeschlossener Raum, hat es im pl. Oerter, z. B. veste Oerter.

Ort, des —es, pl. —e, 1) n. vergl. quartus, der vierte: das Ort (als ein kreuzweises Viereck), der vierte Theil, das Viertel von Gewicht, Maß und Münze, a) Viertelquint, b) Viertelmaß, c) Viertelgulden, oder 15 Kr., 2) m. scharfes, spitziges Ding, der Ort oder Ohrt, die Schusterahle, dreischneidige Pfrieme.

Ort —band, das hohle Blech unten an der Spitze einer Degenscheide, —beschreibung, Beschr. der Orte oder Oerter, Topographie, —feder, Feder am Ende des Flügels, —grenze, äußerste Grenze, —haus, Eckhaus, —hobel, H., womit die Falze geebnet werden, —schaft, 1) ein von Menschen bewohnter Ort, Stadt oder Dorf, 2) Bezirk, Kanton, Kolonie, —schloß, Grenzveste, —stein, 1) Eckstein, 2) Grenzstein, —stroh, das vom Vieh verstreute Futterstroh, —ziegel, Eckziegel.

Orts — und Zeitangabe, briefliche Angabe des Orts und des Tages, wo und wann ein Brief geschrieben wurde, das Datum, —befehliger, Kommandant, —beschreibung, Beschr. eines einzelnen Ortes, Topographie, —gulden, ½ Gulden oder 4 Gr. oder 15 Kr., —pfarrer, Pf. des Orts, Pastor loci.

Orte, 1) einen Ort haben, 2) einen Winkel bilden, 3) Uiberflüssiges im Winkel liegen lassen. Oertern, die Enden der Bretter absägen. Oertersäge, Handsäge zum Oertern. Oertlich, topisch, lokal, 1) an einem Orte befindlich, örtliches Uibel, von dem ein einzelner Theil des Körpers befallen ist, 2) einem Orte gemäß, örtliches Bedürfniß, was nur die Lage des Orts erfordert, das Oertliche, das Lokal. Oertlichkeit, Lokalität, örtliche Beschaffenheit.

Orthodox, recht-, alt-, kirchengläubig. Orthodoxie, Recht-, Alt-, Kirchengläubigkeit, entg. Heterodox, Heterodoxie. Orthoëpie, Rechtsprache (nicht Rechtsprechung), richtige Aussprache, Sprechrichtigkeit. Orthographie, Rechtschreibung, Schreibrichtigkeit. Orthopädie, Kunst, die Kinder von ihren Verkrümmungen zu heilen. Ortolan, hortulana (avis), Gartenammer, Fettammer, Kornfink, hält sich gern in Gärten, Weindergen und Saatfeldern auf, und wird wie Sardellen zugerichtet und in Fässern verschickt.

Oese, f. 1) so viel wie Oehse, 2) das unterste Dachende, wo das Regenwasser ablauft. Oesen, schöpfen. Oesgefäß, Schöpfgefäß, Schöpfer, Gelte.

Oskar, Hausverwalter, altd. Name. Ossian, Sohn des altschottischen Königs Fingal, ein altdrittischer Barde, dessen Gesänge wir noch aus Uiberlieferung haben. Oßmund, feines Eisen von der Oßmundischen Eisenhütte in Schweden. Oßwald, Hausaufseher.

Oft, des —es, altd. 1) gew. ohne Artikel: diej. Himmelsgegend, in welcher die Sonne aufgeht, der Morgen, der Wind ist oder kommt aus Oft, östlich, Oft zu Süd ist der 1. Kompaßstrich, welcher 11¼ Grad vom Ostpunkte nach Süden liegt, 2) mit Artikel: der Ostwind.

Osten, des —s, m. ohne pl. die östliche Himmelsgegend, Lage gegen Morgen, theils mit, theils ohne Artikel, aus dem Osten kamen rohe Völker, es grenzt gegen Osten, es kommt aus Osten.

Ost — europa, das östl. E., — franken, vorm. das am rechten Rheinufer gelegene Fr., — indien, das von Europa östlich gelegene J., — land, poet. für Morgenland, — meer, poet. für Ostsee, das Baltische Meer von Norwegen bis Finn- und Rußland, — volk, morgenl. V.

Oester, 1) östlich gelegen, 2) die Ostsee betreffend, Oesterische Flotte, Holl Fl., die jährl. nach der Ostsee geht und von da allerlei Produkte abholt.

Oesterreich und Oestreich, 1) ein gegen Osten liegendes Land, bes. 2) das heutige Kaiserthum Oestreich, Austria. Oestlich, 1) gegen Osten oder Morgen gelegen, Europa, Länge, 2) aus Osten kommend, Wind.

Ostensibel, vorzeigbar, was sich vorzeigen läßt, Brief, Schreiben. Osteologie, Knochenlehre.

Ostern (spr. gedehnt Ohstern), G. der Ostern, D. der Ostern, f. ohne pl. altd. 1) die Urstend, das Aufstehen, bes. 2) das Auferstehungsfest Jesu Christi. Der Name kommt wol nicht von einer angeblich altsächs. Göttinn Ostera oder Eostra her, deren Fest um die Zeit unsrer Ostern soll gefeiert worden sein, sondern von oster, östlich, mit dem allg. Begriffe des Aufgehens, Aufsehens, Erhebens, und war urspr. ein Nomen pl. gls. die Ostertage, Aufgangstage, ist aber schon seit Luthers Zeiten als ein Fem. sing. gew., theils mit, theils ohne Artikel, vor Ostern, nach Ostern, in der Ostern, auf Ostern und auf die Ostern, es kommt Ostern und die Ostern herbei, es wird bald Ostern sein ꝛc. Vergl. Luth. Joh. 2., 13. 6, 4. und die ähnl. Wortformen Pfingsten und Weihnachten. In Zusammensetzungen fällt das n weg.

Oster — abend, Abend vor dem Osterfeste, — blume, Schlüsselbl, — ei, buntgefärbte Eier, womit man sich um Ostern zu beschenken pflegt, zum Zeichen der zu Ende gehenden Fastenzeit, wo man wieder Eier und Fleischspeisen genießen darf, — feld, östlich liegendes Feld, — feuer, Freudenfeuer am Osterabend im Freien angezündet, — fladen, Osterkuchen, als Nachahmung der Judenmazzen, — luzei, Pflanze mit brechenerregender Wurzel, hat nichts mit Ostern zu thun, sondern ist aus Aristolachia verstümmelt (gegen die Lochien oder Mutterblutflüsse heilsam), — messe, die 14 Tage nach O. angehende Leipz. Buchhändlermesse, — monat, gew. der April, — nacht, die Nacht vor dem Osterfeste, — palmen, Palmkätzchen, Blüthenknospen der Weiden, — reich, Oesterreich, Oestreich, östlich gelegenes Reich, — spiel, kirchl. Aufführung der ganzen Leidensgeschichte Jesu, — tanz, vorgebl. Hüpfen der Sonne bei ihrem Aufgang am ersten Ostertage, — veilchen, dreifarbiges Veilchen, Stiefmütterchen, Viola tricolor. Oesterlich, was zu Ostern ist oder geschieht, Beichte, Gebrauch, Zeit.

Otter, pl. —n, f. ἔνυδρις, lutra, auch lytra, die Fischotter, ein schwimmfüssiges Säugthier, welches im Wasser und auf dem Lande leben kann, und dem Biber sehr ähnlich ist, Fisch-, Fluß-, Meer-, Sumpfotter. Nach Andern sagt man der Otter, des Otters, pl. die Oeter, nicht Oetern, wie es vorm. auch vorkam, wenn es z. B. heißt: der Otter sucht sein Waid im Wasser. Nach dem Griech. und Lat. aber ist es ein Fem.

Oeter — balg, -fell, -haut, Fell einer Otter oder eines Otters, — helm, Helm mit Otterfell überzogen, — kopf, 1) Kopf einer Otter und eines Otters, 2) Münzmuschel, dem Kopfe einer Otter oder Natter ähnlich.

Otter, pl. —n, f. vom altb. Eitter, Gift: die gemeine Natter, Viper, vipĕra, als kleine Giftschlange, bes. die Kreuzotter, Coluber berus, in Süddeutschland.

Ottern —galle, die (nicht giftige) Galle einer Otter oder Natter, —gifft, Gift von Ottern oder Nattern, —gezücht, 1) Brut der Ottern oder Nattern, Schlangenbrut, 2) giftige Schlangen in Menschengestalt! Mat. 3, 7., —zunge, giftige, verleumderische Zunge.

Otto, vorm Odo, der Begüterte, der Gutsbesitzer, Ottilie, vorm. Odilie, die kleine Begüterte oder Gutsbesitzerinn, Ottokar, gls. Odogar, Gutsbesorger, Ottmar, Guts- oder Ackerpferd ꝛc. Lauter Taufnamen. Vergl. Kleinod.

Ottomane, eig. Osmane, Türkisches Ruhebett. Ottomanische, Osmanische Pforte, der Türkische Kaiserhof.

Outriren, übertreiben, überspannen. Ouvert, offenbar. Ouverture, Eröffnungsstück, Einleitungsspiel.

Oval, eiförmig, länglichrund. Ovation, altröm. Kleintriumpf, Ehreneinzug, entg. Triumpf, Prachteinzug.

Orhoft oder Ochsenhoofe, des —es, pl. —e, n. ein wahrsch. zuerst mit einem Ochsenkopfe bezeichnetes) größeres Weinmaß, insg. 1½ Ohm oder 3 Eimer. Andere leiten es ab von Ochsenhaut, weil man sich sonst auch der ledernen Schläuche dazu bediente. Mit einem Zahlworte vor sich bleibt es unverändert, z. B. zehn Orhoft Wein, nicht Orhofte.

Oryd, metallische Halbsäure, Metallkalk. Orydiren, halbsäuern, unvollkommen säuern. Orygĕn, Sauerstoff.

P.

P, p, ein Konsonant oder Mitlauter und der 16te Buchstabe im Deutschen ABC, wird 1) mit den Lippen härter, als B oder b, ausgesprochen, z. B. paar, versch. von baar, und 2) im Plattdeutschen statt des f gebraucht, z. B. Kop statt Kopf, lopen statt laufen, und daher ist es auch in manchen Fällen zweifelhaft, ob man ein p oder ein b setzen soll, z. B. Panner und Banner, Petze und Betze, Pürzel nnd Bürzel, purzeln und burzeln ꝛc.

Paar, Lat. par, a) als Adj. und Adv. klein geschrieben, 1) gleich, gerade, was sich durch 2 bruchlos theilen läßt, paare Zahl, paar oder unpaar spielen, 2) ihrer 2 zus. gehörig, diese Schuhe sind nicht paar, 3) einige etliche, wenige, ein paar Thaler, nur ein paar Leute, nach ein paar Tagen, nur auf ein paar Worte! — b) als Subst. das Paar, groß geschrieben, 1) zwei zus. gehörige Dinge Einer Art, ein Paar Augen und Ohren, Hände und Füße,

ein Paar lange Ohren, ein schönes Paar junge Tauben, mit einem Paar Tauben, pl. bei einem Zahlworte bleibt unverändert: 6 Paar Tauben, mit 6 Paar Tauben, 2) ein Ehepaar, ein Paar oder Pärchen, werden, Mann und Frau werden, sich heirathen. Paar um Paar, paarweise, immer 2 und 2 neben einander. Zu Paaren treiben, Widerspenstige zur Ordnung treiben.

Paaren, 1) zwei zus. gehörige Dinge zu einem Paar vereinigen, bes. 2) sich paaren, sich zur Fortpflanzung vereinigen, sich begatten, von Vögeln gesagt, scherzh. auch von Menschen. Paarlich, paarweise, je zwei und zwei, gehen, kaufen, verkaufen.

Pacht, des — es, m. Lat. pactum, 1) Pakt, Vertrag, bes. 2) Vertrag, da man die Nutzung einer Sache gegen einen Theil des Ertrages oder gegen eine Geldsumme überläßt, einen Pacht schließen, den Pacht halten, 3) Benutzung eines Grundstücks, ein Gut in Pacht nehmen, 4) die Abgabe dafür, das Gut bringt jährlich 1000 Thlr. Pacht.

Pacht — anschlag, Schätzung eines zu verpachtenden Grundstücks, — brief, -kontrakt, Pachturkunde, — herr, Eigenthümer eines verpachteten Gutes, — leute, Pachter oder Pächter, — schilling, -zins, Pachtgeld. Pachten, Grundstücke in Pacht nehmen. Pachtlich, pachtweise, als Pacht, ein Gut besitzen.

Pacificiren, Frieden (nicht Friede) machen, Fr. stiften, Fr. herstellen. Paciscіren, Vergleich schließen, sich vergleichen. Paciscenten, Vergleichstheile.

Pack — 1) der Pack, pl. die Päcke, Sammlung von mehreren, außen mit einander verbundenen Dingen, Pack Bücher, Kleider, Waaren, — 2) das Pack, ohne pl. a) eine Zahl von 10 Stück Tücher, jedes zu 32 Ellen, b) gem. A. niedriges, liederliches Gesindel, Diebs-, Huren-, Lumpen-, Schelmenpack.

Pack — an, großer Hund, der vest anpackt, — boot, Packetboot, Fahrzeug als Wasserpost zu Briefen, Päcken und Personen, — esel, 1) Lastesel, 2) Lastenträger für Andere, — geräth, Gepäck, Bagage, — haus, -hof, öffentl. Gebäude, wo die aus- und eingehenden Waaren ausgepackt und verzollt werden müssen, — hülle, Emballage, — leinwand, grobes Packtuch, — nadel, große Nadel, wo die Päcke mit Bindfaden zus. genäht werden, — papier, grobes und starkes P. zum Einpacken, — sattel, S. für lasttragende Thiere, — scheit, -stock, dicker und kurzer Knüttel, um damit große Packschnüre vest zuzuziehen, — wagen, ein zum Gepäcke bestimmter Reisewagen, — werk, vestes Faschinenwerk am Ufer gegen andringendes Wasser, versch. Backwerk, — zeug, allerlei Stoffe, worein man etwas packt.

Packen, ein Naturwort, 1) schnell ergreifen, und vest halten, mit den Händen, Klauen, Zähnen, ihn beim Kopfe packen, ihn zu packen kriegen, die Beute, den Dieb, 2) mehrere Dinge außen herum vest verbinden, Kleider in einen Koffer, Waaren in eine Kiste packen, sich die Taschen voll packen, vergl. πηγνυμι, πηγνυναι, compingere, compactus, 3) insg. sich packen, sich schnell wegbegeben, sich nach Hause packen, packe dich! packe dich deiner Wege! απαγε! apage! Packer, 1) Packan, 2) Waarenpacker. Packee oder Packete, kleiner Pack, Päckchen.

Pfad, πατος, Pfad, Fußweg. Padde, f. 1) ein in Koth und Schmutz kriechendes Thier, wie Frosch, Kröte, Schildkröte, 3) Geschwulst des Rindviehes. Padden, paddeln, πατειν, 1) mit ganz kleinen Schritten gehen,

2) im Koth herumtreten, insg. patscheln.

Pädagog, Erzieher. Pädagogik, Erziehungslehre. Pädagogist, Zögling einer Erziehungsanstalt. Pädagogium, Erziehungsanstalt. Päderastie, Knabenliebe.

Pagament, 1) baare Bezahlung, 2) Zuschuß von Scheidemünze, 3) Bruchsilber. Paganismus, Heidenthum. Page, Edelknabe. Pagerie, Pagenschaft. Paginiren, beseiten, mit Seitenzahlen versehen. Pagode, Indianischer Götze und Götzentempel.

Paillegelb, strohgelb. Pair, Pär, hochadeliger Beisitzer des Parl. im Oberhause. Pakt, pactum, Vertrag. Paladin, irrender Ritter. Palatin, Ungarischer Statthalter. Palatine, Pfalz- oder Pelzkragen. Palankin, kostb. Ostind. Tragsessel. Paläographie, das Schreibwesen der Alten.

Pälást oder Pallást, des —es, pl. Paläste, m. Palatium, 1) vorm. Name des Mons Palatinus oder Stadthügels von Rom, 2) großes Prachtgebäude, bes. als Wohnung eines vornehmen Herrn. Palästrik, Fechtkunst.

Pale, pala, 1) Schaufel, Backschaufel, 2) schaufelförmige Schale, Schote. Palen, aus der Pale oder Schote nehmen, Bohnen und Erbsen. Palette, das Farbenbrett der Mahler. Palindrom, Vers, der sich rückwärts lesen läßt. Palingenesie, Wiedergeburt. Palinodie, Widerruf.

Palladium, 1) Pallasbild, 2) heil. Schutzbild. Pallasch, langes, breites Reiterschwert. Palliativ, Frist- oder Hinhaltungsmittel. P. kur, Scheinkur. Pallisaden (eig. nur Pal —), Schanzpfähle.

Palme, pl. —n, f. παλαμη, palma, 1) Palmbaum, Ind. Baumgeschlecht, welches geraden, einfachen, ästlosen Stamm und oben eine Krone von langen und immergrünen Blättern hat, und den Einwohnern Nahrung, Kleidung und Hausgeräth liefert, Dattel-, Kokos-, Schirm-, Wein-, Zwergpalme, 2) Palmzweig, als Sinnbild des Sieges und Friedens, Palme des Sieges, P. des Friedens, 3) die Augen oder Knospen an den Weinstöcken, 4) die wolligen Blüthenkätzchen der Erlen, Haseln und Weiden, welche schon um Ostern hervorkommen, Osterpalmen, 5) eine Spannenbreite, als Längenmaß,

Palm —esel, bei d. Kath. ein geschnitzter E., E., welcher das Bild des einziehenden Christus tragend und auf einem Rollwägelein stehend, am Palmsonntage herumgefahren wird, —graupen, Sago, graupenartig zubereitetes Mark der Mehl- oder Sagopalme, —honig, H., welches die Bienen zur Palmzeit eintragen, —kätzchen, die jungen Blüthenknospen der Erlen, Haseln und Weiden, —sekt, Kanariensekt, von der Kan. J. Palma, —sonneag, Sonntag vor Ostern, an welchem dem einziehenden Christus Palmen gestreut wurden, —wein, Wein aus dem Safte der Palmbäume, —zucker, feiner weißer Z. von der Kanarischen Insel Palma.

Pampeln, so viel wie Bammeln. Pamphlet, Flugschrift. Pams, dicker Brei. Pan, Hirtengott. Panacee, παναχεια, Allheilmittel. Panade, Brodsuppe. Pandekten, (z. oder ff.), Digesten, Sammlungen der Römischen Rechtssprüche. Pandore, unvollk. Laute. Pandorens Büchse, Quelle alles Uibels. Panduren, Kroaten, vom Ungar. Dorfe Pandur benannt.

Paneelwerk, bretterne Wandbekleidung, Vertäflung. Panegyrist, Lobredner. Panier, Panner, Banner, Hauptfahne des Kriegsheeres, vom. Lat. pannus, ein Stück Tuch,

Stamm und oben eine Krone [illegible] langen und immergrünen, [illegible] hat, und den Einwohnern [illegible] Kleidung und Hausgeräth liefert, [illegible] tel-, Kokos-, Schirm-, Wein-, [illegible] palme, 2) Palmzweig, als [illegible] des Sieges und Friedens, Palme [illegible] Sieges, P. des Friedens, 3) [illegible] Augen oder Knospen an den [illegible] stöcken, 4) die wolligen [illegible] kätzchen der Erlen, Haseln und [illegible] den, welche schon um Ostern [illegible] kommen, Osterpalmen, 5) eine [illegible] nendreite, als Längenmaß,

Palm —esel, bei d. Kath. ein [illegible] ter E., E., welcher das Bild des [illegible] ziehenden Christus tragend und [illegible] nem Rollwägelein stehend, am [illegible] sonntage herumgefahren wird, —[illegible] pen, Sago, graupenartig [illegible] Mark der Mehl- oder Sago[illegible] —honig, H., welches die [illegible] zur Palmzeit eintragen, —[illegible] die jungen Blüthenknospen der [illegible] Haseln und Weiden, —sekt, [illegible] nariensekt, von der Kan. J. [illegible] —sonntag, Sonntag vor [illegible] an welchem dem einziehenden [illegible] stus Palmen gestreut wurden, —wein, Wein aus dem Safte [illegible] Palmbäume, —zucker, feiner [illegible] Z. von der Kanarischen Insel [illegible]

Pampeln, so viel wie [illegible] Pamphlet, Flugschrift. Pams, [illegible] cker Brei. Pan, Hirtengott. [illegible] nacee, [illegible], Allheilmittel. [illegible] nade, Brodsuppe. Pandekten, [illegible] oder ff), Digesten, Sammlungen der Römischen Rechtssprüche. [illegible] dore, unvollk. Laute. Pandorens Büchse, Quelle alles Uibels. [illegible] duren, Kroaten, vom Ungar. [illegible] Pandur benannt.

Paneelwerk, bretterne [illegible] dung, Vertäflung. Panegyr[illegible] Lobredner. Panier, Panner, [illegible] ner, Hauptfahne des Kriegs[illegible] vom. Lat. pannus. ein Stück [illegible]

vergl. bannen, dazu zwingen. Panisbrief, Brodbrief. Panischer Schrecken, schnell vorübergehender Schrecken, blinder Lärmen. Pankraz, Pancratius, Allkräftiger, als Vorname. Pannerherr, Fähndrich. Panorama, Allübersicht, Rundgemählde.

Pansflöte, siebenröhrige Flöte des Feldgottes Pan. Panster, n. (von Panzer, lorica, Vermachung, Verzäunung), hohes, unterschlächtiges Wasserrad, welches nach dem Wasserstande richtbar ist und 2 Mahlgänge treibt. Panster —gerinne zu einem Pansterrade, —kette, Zugkette zum Pansterrade, —mühle, Wassermühle mit einem Pansterrade ꝛc.

Pantalons, lange Beinkleider, Strumpfhosen. Pantheïsmus, Allgottesglaube, der Glaube, daß das Weltall die Gottheit selber sei. Pantheïst, Allgottesgläubiger. Pantheon, Allgöttertempel.

Panther, Parder, Pardel, pardus, vierfüssiges Raubthier in Asien und Afrika, so groß wie eine Engl. Dogge und schön gezeichnet, das Weibchen heißt Pantherthier, panthēra.

Pantoffel, des —s, pl. Pantoffel, m. Lat. pedālis (solĕa), schuhartige Fußbekleidung, Halbschuhe, zur häuslichen Bequemlichkeit, insg. Schlappen und Schlarfen genannt, unter dem P. stehen, unter der Herrschaft seiner Frau, weil herrische Frauen mit ihrem P. ihre Männer zu schlagen pflegen, wie schon vor Olimszeiten die Omphale dem Herkules that.

Pantoffel —baum, die Korkeiche, aus deren Holz man Pantoffel schneidet, —holz, die schwammige Rinde von der Korkeiche, —paar, ein Paar Pantoffel.

Pantomime, Gebärdensprache. Pantomimenspiel, Gebärdenspiel. Pan-

zen, dickbauchiges Obstfa[illegible] tex, Schmeerbauch. Pa[illegible] Spiel der Fischer, wel[illegible] Stange nach einem auf d[illegible] stigten dickbauchigen Fass[illegible] stoßen.

Panzer, des —s, pl. [illegible] vergl. pantex, Schme[illegible] gew. eiserne Bedeckung [illegible] des und hernach des g[illegible] pfes, eine Art von [illegible] Küraß, 2) fischbeinern [illegible] der Jagdhunde gegen d[illegible] Wildschweine, 3) das [illegible] Schildkröten und andere [illegible]

Panzer —ärmel, A. von m[illegible] gen, —fegen, 1) alte Pa[illegible] putzen, 2) mit altem Pa[illegible] chengeschirr fegen, scheuern [illegible] 3) schelten, ausschelten, in[illegible] gewandt, Hom. αἰολοθω[illegible] schuhe, drathene H., —[illegible] nes H., wie ein Panzer u[illegible] dung im Kriege getrage[illegible] gepanzerter Reiter, Küra[illegible] schuppiger Vierfüßler, [illegible]

Päonie, Gicht-, Königs-[illegible] P pa, παππας, Vater, [illegible] oder vielmehr kindische [illegible] Papā, Papa, Vater, [illegible] nung des Pabstes.

Papagei, des —es, pl. —[illegible] psittacus, altd. Sittig, [illegible] chen und Papperle, au[illegible] vogel mit sehr schönen b[illegible] welcher leicht einzelne [illegible] pappern kann, nachsagen, [illegible] verstandlos. Papageien [illegible] pappern.

Papier, des —es, pl. —e, [illegible] papyrus und papyru[illegible] jenes älteste und erste, [illegible] nen Häutchen der Aegy[illegible] pierstaude bereitete Sc[illegible] bes. 2) das aus leinen [illegible] und seidenen Lumpen der[illegible] material, das sogenann[illegible] pier, Brief-, Druck-, [illegible]

Post-, Schreibpapier, ein Buch, Rieß, Ballen Papier, 3) pl. Papiere, Aufsätze, Briefschaften, Schreibereien, unter meinen Papieren, die Papiere des Verstorbenen.

Papieren, von P. gemacht, Drache, Lichtschirm. Papierer, Papiermacher. Papier — laterne, L. von ölgetränktem P., —leben, L. eines Staatsdieners, der viel mit Schreibereien zu thun hat, —maché, gestampfte Papiermasse, —mühle, Wasserm., in welcher die Lumpen zum P. verarbeitet werden, —scheere, lange Sch., um damit P. zu schneiden oder zu beschneiden, —staude, in und am Nil in Aegypten häufig wachsendes Staudengewächs, aus dessen Häutchen die Aeg. ein Schreibmaterial verfertigten.

Papillon, papilio, Schmetterling. Papilloten, Haarwickel. Papismus, Pabstthum. Papist, Päpstler, Päpstling. Papisterei, Päpstelei. Papistisch, päpstisch.

Papp, m. und Pappe, f. altlat. pappa, 1) Kinderbrei, bes. 2) Kleister, Bücherpapp, 3) Pappdeckel. Pappen, kleistern. Papp — band, Pappdeckelband, — deckel, mehrere zu einer vesten Masse zus. gepappte Papierbogen, von versch. Dicke, Feinheit und Größe, — steintafeln, Schreib- und Rechentafeln von feinem Pappdeckel mit schieferartigem Uiberzuge. — Pappenstiel, 1) schmaler Abschnitzel von Pappdeckel, 2) unbedeutende Kleinigkeit, es ist keinen P. werth, 1000 Thl. sind kein P.

Pappel, pl. —n, f. 1) Name versch. Pflanzen, Gäns-, Garten-, Gras-, Käspappel, 2) Pappelbaum, alta populus, hochwachsender schlanker Baum mit emporgestrelften Aesten, Schwarz-, Silber-, Weiß-, Zitterpappel. Pappenheimer, Abtrittreiniger, wozu man vorm. Papp. Falknechte nahm.

Papst, nicht mehr Pabst, pl. Päbste, m. Papa, das Oberhaupt der Römischen Kirche, wohnt zu Rom und ist zugleich weltl. Fürst. Papststadt, poet. für Rom. Papstthum, 1) Päpstl. Würde, 2) Röm. Kath. Religion, wiefern ihr sichtbares und fehlloses Oberhaupt der Papst ist.

Päpstinn Johanna, Johanna Papissa, ihre Geschichte (im 9. Jh.) scheint fabelh. zu sein. Päpstler, Papist. Päpstlerisch, Papistisch. Päpstlich, den Papst betreffend, Bulle, Heiligkeit, Krone, Stuhl, Würde.

Parabel, παραβολη, 1) Gleichnißrede, 2) Kegellinie, 3) scherzh. Parücke. Parabölisch, 1) gleichnißredig, 2) kegellinig, kegelschnittförmig, 3) parücklich. Paraboliséren, in Gleichnissen reden. Parachüte, Paraschüt, Fallschirm beim Luftfahren.

Parade, 1) feierl. Gepränge, 2) feierl. Aufzug, 3) Prunk, Staat. Parade —bett, -pferd, -wagen, -zimmer, ꝛc. Paradiren, prangen, prunken. Paradies, 1) Park, 2) Wonnegefilde als Aufenthalt a) der ersten Menschen, b) der Seligen im Himmel. Paradies — apfel, Adamsapfel. —gärtlein, ein altes Andachtsbuch von Joh. Arnd, —körner, Kardamomen, —vogel, wunderschön gezeichneter V. mit 2 langen, aus dem Schwanze hervorragenden Federn. Paradiesisch, höchst anmuthig und schön. Paradigma, Musterwort und Dekl. und Konjug. Paradox, seltsam, sonderbar.

Paragraph, Schriftabschnitt mit dem Zeichen §. Parallel, 1) gleichlaufend, 2) gleichlautend. Parallelstellen, gleichlautende Stellen, St. von ähnl. Inhalte. Parallele, f. Nebeneinanderstellung, Vergleichung. Paralytisch, gelähmt, gliederlahm, gichtbrüchig.

Para — mythien, unterhaltende Erzählungen, — phernalien, Nebenheirathsgüter, — phrase, Umschreibung, — phrasiren, umschreiben, — pluie, Regenschirm, — sol, Sonnenschirm, — sit, Tischfreund, Schmarotzer. Paränese, Ermahnung, Erbauung, versch. Parenthese. Paraschen, Hebr. bibl. Abschnitte.

Paramenten, kirchl. Vorräthe. Parät, bereit, fertig, gerüstet. Parcellen, Theilchen von Ländereien. Pardel, Parder, Panther, das Männchen vom Pantherthier. Pardon, Verzeihung, Begnadigung. Pardon geben, das Leben schenken. Pardoniren, verzeihen, begnadigen.

Parentalien, Leichentrunk. Parentation, Leichen-, Stand-, Trauerrede. Parentiren, Standrede halten. Parenthese, Nebeneinschiebung, Klammersatz, Einschaltungszeichen, versch. Paränese. Paretmacher, Strumpfstricker.

Parforcejagd, Hetzjagd. Parfümiren, durchdüften, wohlriechend machen. Pariren, 1) gehorchen, folgen, 2) dem Fechterstoß ausweichen, 3) wetten. Parität, Gleichheit. Paritätswirthschaft, W., die nach dem Abtreten oder Ableben des Wirthes an einen andern Glaubensgenossen übergehen muß, näml. von einem Kath. an einen Prot. und von diesem wieder an jenen. Parition leisten, Folge leisten.

Park, m. Engl. vergl. Pferch, ἕρκος, 1) Wildgehege, Thiergarten, 2) Lusthain, Lustwäldchen, 3) Sammelplatz, Artilleriepark, Sammelplatz für das Grobgeschütz, Parla(t)mene, Sprecherhaus. Parlementär, Unterhändler im Kriege. Parlementiren, unterhandeln. Parliren, sprechen, sich unterhalten.

Parochie, Pfarre, Kirchspiel. Parochialkirche, Pfarrkirche. Parodie, scherzh. oder spött. Nachbildung einer Originalschrift. Parodiren, scherzh. nachbilden. Paröle, 1) gegebenes Wort, 2) Losungswort, woran sich Posten und Wachen erkennen. Päroli, 1) Umbiegung einer gewinnenden Farokarte, 2) das Dreifache des Gewinnstes. Parömien, Sprichwörter. Paronomasie, Anspielung auf den Namen, z. B. er heißt Fuchs und ist ein Fuchs. Paroxysmus, heftiger Krankheitsanfall. Parrhesie, Freirebigkeit. Parsch, Börs, περκη, eßbarer Fisch im süßen Wasser.

Part, pars, 1) Theil, Antheil, 2) streitender Theil. Partei, 1) gewisse Abtheilung zus. gehöriger Personen, a) Jäger und b) Soldaten, 2) Anhänger gewisser Meinungen und Grundsätze, Franz. Partei, dessen P. nehmen, sich eine P., einen Anhang, machen, Glaubensp., Religionsp., 3) einzelne streitende Person vor Gericht, klagende P., Kläger, beklagte P., der Beklagte, die Parteien vorladen.

Partei — führer, Anführer einer Partei, — gänger, Soldat oder Soldatenschaar, die auf Plündern ausgeht, — geist, herrschende Neigung, Parteien zu stiften, — sucht, 1) Sucht, Parteien zu stiften, 2) hoher Grad von Parteilichkeit, — verstärkend, Hom. ετεραλκης. Parteiung, Spaltung in Parteien.

Parteilsch, aus Vorliebe oder Vorurtheil oder Eigennutz der einen Partei zugethan und der andern abgeneigt, part. sein, urtheilen, handeln, part. Empfehlung, Richter, Urtheil.

Parteilich, einer Partei zugethan, entg. neutral, unparteilich. Parteilichkeit, 1) Begünstigung einer Partei, entg. Neutralität, Unparteilichkeit, 2) parteiische Handlung oder Verhalten, anstatt Parteiischheit, was ungew. ist. Parteilos, 1) unparteilich, neutral, 2) unpar-

ch. Parteilosigkeit, Unpartei-
keit, in beiden Bedeutungen.
erre, n. 1) Erdgeschoß, unterstes
ockwerk, 2) Erdschauplatz, Boden-
z im Theater, 3) Luststück, Blu-
mbeet im Garten. Partiäl, thei-
, theilweise. Partiep, Mittel-
wort, z. B. liebend, geliebt,
end, gegangen. Participant, Theil-
ber, -nehmer. Participiren, Theil
men, -nehmen.
ie, pl. —en, f. pars, 1) Samm-
g oder Menge von mehreren Din-
n Einer Art, P. Bücher, Waa-
in Partien kaufen, 2) Gesellschaft
vergnügter Menschen, Land-,
piel-, Wasserpartie, 3) ein ganzes
piel, P. Billard, P. Lomber, 4)
zelner Theil oder Umstand eines
nges, P. eines Gemähldes, einer
de, 5) Heirath in Ansehung der
ücksumstände, gute Partie machen,
echte P. treffen.
ikel, f. 1) Theilchen, Stückchen,
kleiner Redetheil. Partikulär,
ilweise, einzeln. Partikularitäten,
ondere, einzelne Umstände. Par-
en, betrügl. Kunstgriffe, Ränke.
rtisan, Parteigänger. Partisane,
llebarte. Partitur, Stimmenbuch,
timmiger Tonsatz.
icke, Peräcke, Frz. Perruque,
mdhaarene Kopfbedeckung, Haar-
de, Beutel-, Schwanz-, Stutz-,
pfperücke. Perücken — kopf,
ock, 1) hölz. Kopf, um die Pe-
cken darauf zu setzen, 2) alberner
reifling.
zen, die 3 fabelh. Schicksalsgöt-
nnen Atropos, Klotho, Lacheſis.
es, taktmäßiger Tanzschritt. Pa-
ha, Türkischer Statthalter. Pa-
alik, Türk. Statthalterschaft.
h, des —es, pl. —e, m. von
aß, gehöriges Maß: gleiche An-
nzahl auf 2 oder 3 Würfeln, ei-
n Pasch werfen. Paschen, 1)
t Würfeln spielen, 2) verbotene
Waaren heimlich einbringen, schwär-
zen, schmuggeln.

Pasigraphie, Allgemeinchrift, All-
schrift, Allschreibkunst. Pasiphra-
ſie, allgem. Sprachmittel ꝛc. Pas-
quill, Schmähschrift. Pasquillant,
Schmähschriftler. Pasquilliren,
Schmähungen ausstreuen. Pasqui-
naden, witzige Spöttereien, Schalks-
possen.

Paß, Adj. passend, was das gehörige,
rechte Maß hat, das Kleid ist paß,
Subst. der Paß, des Passes, pl.
die Päſſe, gehöriges Maß von Raum
und Zeit, 1) Zeitmaß in der Ton-
kunst, Takt, nach dem Passe tanzen,
2) Gewicht oder Gehalt eines Ge-
fäßes, Wasserpaß, 3) abgemessener
Zwischenraum, Paßglas, Glas mit
3 oder 4 Päſſen, einen Paß aus-
trinken, 4) überh. gehöriger Zustand,
zu Paß kommen, zu rechter Zeit
kommen, zu Statten kommen, wohl
zu Paß sein, sich wohl befinden,
5) Achtung, Aufmerksamkeit, Paß
geben, Acht geben, aufpassen.

Paß, des Passes, pl. die Päſſe, m.
vergl. Lat. passus, Schritt, 1) sol-
cher Schritt oder Gang des Pfer-
des, da es mit den beiden rechten
und linken Füssen so abwechselt, daß
der Reiter gls. angenehm gewiegt
wird, Paßgang, Antritt, Dreischlag,
Zelt, 2) schmaler Durchgang, einen
Paß einnehmen, alle Päſſe besetzen,
3) Durchgang überh., freien Paß
haben, ihm den Paß abschneiden, 4)
schriftl. obrigk. Erlaubniß, frei hin
und her zu reisen, sich einen Paß
geben lassen, seinen Paß vorzeigen.

Paß —amt, Amt, welches Päſſe ausfer-
tigt, —aufdenpfennig, ein Knauser,
—gänger, Pferd, welches den Paß
geht, —glas, mit Reisen versehenes
Trinkglas, —port, Paß, Geleitsbrief.

Passa, eig. Pesach, das Jüd. Oster-
fest. Passalamm, Osterlamm. Pas-
samahl, Ostermahlzeit.

[illegible], f. 1) das Passen oder Wart
[illegible] Paße haben, im Kartensp
[illegible]ssen, auf der P. stehen, dast
[illegible] anpassen, 2) kleine Schiff
[illegible]me von hinten geladen.
[illegible]en, 1) passend machen,
[illegible]delt auf das Glas passen, 2)
[illegible]n sein, der Hut paßt auf
[illegible]pf, es muß auf ein Haar
[illegible]n, 3) sich dazu schicken oder
[illegible]ß paßt nicht zusammen, nic
[illegible]chen Zusammenhang, 4) war
[illegible]ten, im Kartensp. passen,
[illegible]n, bis man spielfähige Karten
[illegible]kommt, die Katze paßt, lauert
[illegible]e Maus.
[illegible]lich, passend, angemessen, schi
[illegible]rede, Antwort, Wort. Pa
[illegible]ter, Angemessenheit, Schickli
[illegible]ßlich. im gehörigen Schri
[illegible]ß, passabel, leidlich, Gesun
[illegible]ch befinde mich ganz päßlich.
[illegible]mäßig.
[illegible]leidbel, es kann passieen, l
[illegible]mäßlich. Passage, Durch
[illegible]gang. Passagier, ein Rei
[illegible]lockerer P., lockerer Bursch.
[illegible]ierwinde, beständige, gleich
[illegible]Binde. Passauer Kunst,
[illegible]ßt, von einem Scharfric
[illegible]Passun herrührende Kunst, sic
[illegible]ieb und stichfest zu machen.
[illegible]ßig, figurirt, mit erhoben
[illegible]verliehten Zierrathen gezeichn
[illegible]ignt, enig. glatt, passige
[illegible]Passion, 1) Leiden und
[illegible]Christi, 2) Leidenschaft. P
[illegible]blume, Bl., an welcher
[illegible]Marterwerkzeuge zu sehen
[illegible]P-sionirt, leidenschaftlich.
[illegible]Passiren, 1) durchreisen, fah
[illegible]ren, er ist unsere Stadt pa
[illegible]vorfallen, sich ereignen,
[illegible]Unglück passirt, 3) so hinge
[illegible]gehen, es mag passiren,
[illegible]gehen, es passirt, es ge
[illegible]erträglich, 4) dafür gelten,
[illegible]für einen Gelehrten. Pas

Passe, f. 1) das Passen oder Warten, die Passe haben, im Kartenspiele passen, auf der P. stehen, dastehen und auspassen, 2) kleine Schiffskanone von hinten geladen.

Passen, 1) passend machen, einen Deckel auf das Glas passen, 2) passend sein, der Hut paßt auf den Kopf, es muß auf ein Haar passen, 2) sich dazu schicken oder fügen, Das paßt nicht zusammen, nicht in diesen Zusammenhang, 4) warten, lauern, im Kartenſp. passen, warten, bis man spielfähige Karten bekommt, die Katze paßt, lauert auf die Maus.

Paßlich, passend, angemessen, schicklich, Anrede, Antwort, Wort. Paßlichkeit, Angemessenheit, Schicklichkeit. Päßlich. im gehörigen Schritt und Maß, passabel, leidlich, Gesundheit, ich befinde mich ganz päßlich. Vergl. Unpäßlich.

Passabel, es kann passiren, leidlich, erträglich. Passage, Durchfahrt, =gang. Passagier, ein Reisender, lockerer P., lockerer Bursch. Passaewinde, beständige, gleichmäßige Winde. Passauer Kunst, angebliche, von einem Scharfrichter in Passau herrührende Kunst, sich hieb=, schuß und stichfest zu machen.

Passig, figurirt, mit erhobenen oder vertieften Zierrathen gezeichnet, gerippt, entg. glatt, passige Kanne. Passion, 1) Leiden und Sterben Christi, 2) Leidenschaft. Passionsblume, Bl., an welcher man die Marterwerkzeuge zu sehen glaubt. Passionire, leidenschaftlich.

Passiren, 1) durchreisen, fahren, reiten, er ist unsere Stadt passirt, 2) vorfallen, sich ereignen, es ist ein Unglück passirt, 3) so hingehen, angehen, es mag passiren, so hingehen, es passire, es geht an, ist erträglich, 4) dafür gelten, er passirt für einen Gelehrten. Passir — gewicht, ädliches, leichtes Goldgewicht, — zeetel, Freizettel.

Passiv, leidend, sich passiv verhalten, Subst. das Passiv, die leidende Zeitwörterform, z. B. ich werde geschlagen. Passiv — handel, H., da man fremde Waaren mit baarem Gelde bezahlen muß, entg. Aktivh., — schulden, Sch., die man Andern zu bezahlen hat, entg. Aktivisch. Passivität, Leidentlichkeit, Zustand des Leidens.

Paste, pl. — n, f. 1) Teig, Thonmasse, 2) thönener oder gypsener Abdruck antiker geschnittener Steine oder Münzen. Pastös, teigig, markig, farbkräftig, Pinsel. Pastell, farbenteigener Stift, womit trocken gemahlt wird. Pastenei, Pastinake. Pastete, hohles Teiggebäck mit Rand und Deckel, insg. die ganze Pastete, das ganze Ding, Alles, was man bei seinem eigentl. Namen nicht nennen mag. Pastillen, Räucherkerzchen.

Pastinak, pl. — en, f. insg. Pasternäe, Lat. pastinäca, ein Doldengewächs, dessen weiche, fleischige und süße Wurzel als Gemüse gegessen wird.

Pástor, pl. Pastören, m. Lat. Pastor, Seelenhirt, als Ehrenname der Pfarrer und Prediger, wenn sie keinen andern Titel haben. Pastoral — klugheit, kluge Amtsführung eines Seelenhirten oder Pf. oder Pr., — theologie, Anweisung zur gehörigen Führung des Predigtamtes. Pastorat, Pfarramt, =wohnung.

Patene, Lat. patina, Oblatentellerchen beim Abendmahl. Patent, n. 1) öffentl. obrigk. Anschlag, 2) obrigk. Freiheitsbrief zu Kunsterfindungen, 3) Bestallungsurkunde zu Aemtern und Würden. t: eiren, bevorrechtigen, mit einem Freiheitsbriefe versehen.

Pater, des — s, pl Pater und Patres, im. Lat. Pater, Vater, als Ehrenname der gelehrten Ordensgeistlichen, Priester und Mönch von höherem Range. Paternitäe, Vaterschaft.

Pater — noster, Pater noster, 1) das Vaterunser, V. U., 2) jedes zehnte Kügelchen im Rosenkranze, bei welchem das V. U. gebetet wird, 3) der Rosenkranz selbst, 4) ein dem Rosenkranz ähnliches Ding, a) P. N. flachs, Liefländischer Flachs mit gedrehten Knoten, b) P. N. inseln, mit vielen Klippen umgebene Inseln, — werk, Wassermaschine mit einer aus ledernen Kugeln bestehenden Kette, um das Wasser in die Höhe zu bringen, Bäuschel- und Taschenwerk.

Pathe, pl. — n, m. n. f. 1) Person, welche ein Kind aus der Taufe hebt, Taufzeuge, Taufzeuginn, pater lustricus, mater lustrica, er ist mein Herr Pathe, sie ist meine Frau P., er oder sie hat mich aus der Taufe gehoben, 2) Täufling, in Bezug auf die Taufzeugen, filius lustricus, filia lustrica, mein kleiner Pathe, mein Pathchen Emma, 3) Kath. gefirmelte Person, in Rücksicht auf die dabei stehenden Zeugen. Pathen — geld, Pathengeschenk, Eingebinde, — stelle vertreten, die Stelle des abwesenden Pathen versehen.

Pathos, Ausdruck großer, erhabener Leidenschaft. Pathetisch, starke und hohe Empfindungen ausdrückend, kraftvoll und eindringlich. Pathologie, Krankheitslehre. Pathologische, sinnliche, thierische, Liebe, entg. moralische, reinsittliche L.

Patiene oder Pazient, Leidender, Kranker, f. Patientinn, die Leidende, Kranke. Patmos, nicht Pathmos, jetzt Palmosa, 1) Insel im Archipelag, wohin der Evangelist Johannes verwiesen wurde, 2) jeder Ver-

Patscherl, —naß, naß zum Patschen, so naß, daß es patscht, insg. auch patschseignaß. Patschen, παταγειν, 1) den Laut patsch! hören lassen, es regnet, daß es patscht, 2) mit der Patsche eben und vest schlagen, die Tenne, 3) klatschen. Reden hin und her tragen. Pätscheln, in feuchter oder nasser Masse herumgehen oder greifen.

Patt, Grind. Patter, Halsschmuck von angereiheten Kügelein, ähnlich einem Paternoster oder Rosenkranz. Pateckopf, Grindkopf. Patten, Aufschläge am Kleide, Klappen auf den Taschen. Patzen, so viel wie Batzen. Patzig, insg. für trotzig.

Pauke, pl. —n, f. (ein Schallwort) kupfernes, kesselförmiges, mit einem Felle bespanntes Tonwerkzeug, welches mit 2 Schlägeln geschlagen wird, die P. schlagen, mit Trompetten und Pauken empfangen, Bauch wie eine P., dicker runder Bauch. Versch. Trommel.

Pauken, 1) die Pauken schlagen, 2) dumpf wohin schlagen, die Kanzel pauken, wie manche Prediger thun, 3) derb abprügeln. Pauker, Paukenschläger.

Paul, Paulus, d. h. Wenig, ein Taufname. Pausback, Dickback, pausbackig, wer dicke, volle Backen hat. Pauschen, dick vollgestopft sein, die Tasche pauscht. Pauscht, so viel wie Buscht. Päuschel, schwerer bergm. Hammer von 30 bis 40 Pfund.

Pause, pl. —n, f. παυσις, pausa, 1) das Innehalten, bes. im Tonspiel und Gesang, und 2) das Zeichen des Innehaltens. Pausiren, Pause machen, innehalten.

Pavian, papio, 1) kurzschwänziger, häßl. und boshafter Affe, 2) häßl. Gesicht. Pavillon, papilio, rundbedachtes Gartenhaus, Zelthaus.

Pech, des Peches, v. πιτυη, pix, vestes klebriges Harz, bes. das verdickte Fichten- und Kiefernharz (aus den Aesten, Rinden und Wurzeln), welches aus Kienstöcken in den Pechhütten gebrannt wird, das Bier liegt auf Pech, in ausgepichten Fässern, wer Pech angreift, besudelt sich.

Pech —baum, gemeine Kiefer, Kienbaum, Fohre, —drath, gepichter, Schusterszwirn, —fackel, mit Pech überzogene Fackel, —haube, -kappe, -mütze, eine inwendig mit Pech beschmierte Kappe, um damit den Kopfgrind abzureißen, —hütte, Waldhütte, worin Pech gebrannt wird, —kränze, pechstoffige Kr. zum Leuchten und Anzünden, — tanne, Fichte, welche das meiste Pech gibt.

Pechen, picare, 1) Pech machen oder brennen, 2) mit Pech bestreichen oder überziehen. Pecher, 1) Pechbrenner, 2) Pechscharrer. Pechig, 1) pechhaltig 2) mit Pech beschmiert. Pechler, Pechbrenner.

Pedal, pedale, 1) Fußklavier, Fußregister an der Orgel, 2) scherzh. Fußwerk, Füsse. Pedánt, steifer, geschmackloser Gelehrter, insg. Schulfuchs. Pedanterei, Steifgelehrtheit, Schulfuchserei. Pedantisch, steifgelehrt. Pedell, 1) Nachtreter, 2) Gerichtsdiener, 3) Schul- und Hochschulbedienter.

Pegnizschäfer, Mitglieder des Pegnizischen Blumenordens, 1644 zu Verbesserung der Deutschen Sprache gestiftet, in Nürnberg an der Pegniz.

Pein, f. ποινη, poenae, Frz. peine, 1) Strafe, bes. Folterstrafe, 2) Folter, Marter, Qual, heftiger Schmerz, Pein empfinden, ihm alle Pein anthun. Peinigen, foltern, martern, quälen. Peiniger, 1) Folterer, Henkersknecht, insg. Peinleinsknecht, 2) Marterer, Quäler. Peinlich, 1) folternd, peinlich befragen, foltern, 2) Leben und Tod betreffend,

…ninell, peinl. Recht, Kriminal…
…t, peiul. Rath, Kriminalrath,
…trichter, 3) qualvoll, quälend,
…l. Lage, 4) ängstlich, bedenklich
… unruhig, peinl. Mensch, pein…
… thun.

…che, pl. —n, f. (ein schallnach…
…nendes Wort) Stock mit einer
…gen gedrehten Schnur, um damit
…hauen und zu knallen. Peitschen,
… der P. hauen. Vergl. ähnliche
…itschenwörter ἱμαστλη, μαστιξ,
…tica, Geißel, Karbatsche, alle
… Zischlaut.

…chen — bube, vorm. an manchen
…fen ein Edelknabe, welcher für ein
…rtiges Prinzlein die Schläge ein…
…mmen mußte! — knecht, K., dazu
…tellt, Andere zu peitschen, —
…lange, schöne, unschädliche Schlan…
…, über 6 Fuß lang und so dünn,
… eine lange Peitsche.

…niten, versteinerte Kammmuscheln.
…kuniär, in Geld bestehend. Pe…
…än, πελεκανος, pelecanus, 1)
…opfgans, 2) Destillirglas mit hoh…
… Handheben, 3) eiserner Zahn…
…her. Pelikaner, Wundärzte und
…rdiere.

…e, f. vergl. Lat. pellis. die Haut
…er Schelfe, bes. der Nüsse und
…bäpfel. Pellen, schälen, abschel…
…n. Pelotonfeuer, Rottenfeuer.

…, des —es, pl. —e, m. (spr. fast
…e Pölz) pellis, 1) die mit star…
…n weichen Haaren dichtbewachsene
…hierhaut, der Bär hat zottigen,
…s Schaf wolligen Pelz, 2) ge…
…rbte haarige Thierhaut, Pelzwerk,
…auchwerk, den Rock mit Pelz füt…
…rn, 3) thierhaarenes Kleidungs…
…ück, Pelzmantel, =muff, =rock,
…nen Pelz tragen. Ihm den Pelz
…usklopfen oder waschen, ihn
…urchprügeln. Den Pelz waschen,
…hne ihn naß zu machen, eine
…Sache verlangen, ohne das Nöthige
…dabei zu thun.

Pelz — futter, Unterfutter von Pelzwerk, — kappe, mit Pelz gefütterte K., — kragen, K. von Pelzwerk, — motte, M., deren Larve dem Pelzwerke schädlich ist, — streifen, ein Streifen Pelzwerk, welchen die Frauen um Hals und Brust tragen, — werk, die gegerbten haarigen Thierhäute.

Pelzen (spr. fast wie pölzen), 1) den Pelz abziehen, entpelzen, 2) die Haut oder Schelfe wegnehmen, abschälen, 3) ihn durchprügeln. Pelzer, Kürschner. Pelzicht, einer dicken, zähen Haut ähnlich, pelzichte Rüben, zäh und lederhaft. Pelzig, mit einem Pelze bekleidet.

Pelzen (spr. fast wie pälzen), 1) pfropfen, einen Apfelbaumzweig auf einen Quittenstamm pelzen, gepelztes Obst, 2) insg. erzeugen, fabriciren. Pelz — kirschen, gepelzte Kirschen, — messer, Gartenmesser, womit man pelzt, — reis, ein Reis, welches gepelzt werden soll, — wachs, Baumwachs. Pelzer, Propfer.

Penäten, 1) Hausgötter, 2) eigener Herd. Penchane, Neigung, Hang. Pendant, Seitenstück, Gegenbild. Pendel, Pendul, n. Schwunggewicht, Perpendikel an einer Uhr. Penetrane, durchdringend. Penetriren, durchdringen, erforschen. Penibel, peinlich, mühevoll.

Penn, m. hölz. a) Zapfen und b) Thürriegel. Pennen, zuriegeln. Pennäl, 1) n. Federbüchse =köcher, =rohr, 2) m. vorm. Feder= oder Schulfuchs, als Spottname der neuangekommenen Studenten. Pennalismus, Mißhandlung der neuang. Stud. Pennypost, Sechspfennigpost in der Stadt London, Stadtpost.

Pensel, insg. für Pinsel. Pension, 1) Gnaden= oder Jahrgehalt für Ausgediente, 2) Lehr= und Kostanstalt. Pensionär, 1) Jahrgehalter, Jahrsöldner, 2) Lehr= und Kost…

…spr. Pensioniren, auf Gn…
…trakt setzen. Pensiv, nachde…
…i. Nachdenklichkeit. Pensum, A…
…pr. aufgegebene Schülerarbeit.

…achord, n. fünfsaitiges Tonwe…
…s. Pentagloette, f. fünfsprach…
…ch. Pentagön, n. Fünf…
…ameter, m. fünffüssiger V…
…Pentapla, fünfsprachige Bibel. P…
…euch, m. die 5 Bb. Mosis.

…meter, 1) Baum= oder Pf…
…ule, 2) Bildungsanstalt für j…
…ker, z. B. Chirurg. Pep. P…
…ungen, Ausgleichung der S…
…ichten. Percipiren, empfa…
…nehmen. Peremtorischer …
…ng, entscheidende Frist, letzte …
…ung, ohne weitere Frist. P…
…ren, durchführen. Perfekt, …
…mm, das Perfekt, die …
…ngkeit in den Zeitwörtern. …
…fektibilität, Vervollkommnu…
…ichkeit. Perfektioniren, v…
…kommen.

…rgamene, des —es, pl. —…
…charta pergamēna, Pergam…
…Papier, d. h. Schreibleder, …
…papier, Lederpapier, vorm. B…
…besonders zubereitete Thierhau…
…darauf zu schreiben und dare…
…ter zu binden, Kalb=, Sch…
…bunde auf P.; von Per…
…in Kleinasien benannt, wo …
…jährlich gut bereitet wurde. …
…merband, Eindand eines …
…n P. Pergamenten, von …
…acht. Pergamenter, Pe…
…macher.

…Perhorreſciren, einen Rich…
…Zeugen als unzulässig …
…Perikopen, biblische Absch…
…in der Kirche vorgelesen u…
…worden. Periode, 1) Zei…
…zahl. Monatszeit, 3) Re…
…rodische Schrift, Zeit…
…ungsschrift. Periodologie, …
…den Redefiguren, Redesatzle…

gänger. Pensioniren, auf Gnadengehalt setzen. Pensiv, nachdenklich, schwermüthig. Pensum, Aufgabe, aufgegebene Schülerarbeit.

Pentachord, n. fünfsaitiges Tonwerkzeug. Pentaglotte, f. fünfsprachige Bibel. Pentagon, n. Fünfeck. Pentameter, m. fünffüssiger Vers. Pentapla, fünfsprachige Bibel. Pentateuch, m. die 5 Bb. Mosis.

Pepiniére, 1) Baum- oder Pflanzschule, 2) Bildungsanstalt für junge Leute, z. B. Chirurg. Pep. Peräquacion, Ausgleichung der Schuldenlasten. Percipiren, empfangen, einnehmen. Peremtorischer Termin, entscheidende Frist, letzte Vorladung, ohne weitere Frist. Perenniren, durchjähren. Perfekt, vollkommen, das Perfekt, die Vergangenheit in den Zeitwörtern. Perfektibilität, Vervollkommnungsfähigkeit. Perfektioniren, vervollkommnen.

Pergamént, des —es, pl. —e, n. charta pergamēna, Pergamisches Papier, d. h. Schreibleder, Hautpapier, Lederpapier, vorm. Buchfell, besonders zubereitete Thierhaut, um darauf zu schreiben und darein Bücher zu binden, Kalb-, Schafperg., Urkunde auf P.; von Pergamus in Kleinasien benannt, wo es vorzüglich gut bereitet wurde. Pergamentband, Einband eines Buches in P. Pergamenten, von P. gemacht. Pergamenter, Pergamentmacher.

Perhorresciren, einen Richter oder Zeugen als unzulässig verwerfen. Perikopen, biblische Abschnitte, die in der Kirche vorgelesen und erklärt werden. Periode, 1) Zeitraum, 2) weibl. Monatszeit, 3) Redesatz. Periodische Schrife, Zeit- oder Monatsschrift. Periodologie, Lehre von den Redesätzen, Redesatzlehre.

Peri —pateriker, Lehrwandler, lustwandelnde Weltweise, als Anhänger des Aristoteles, —pherie, Umkreis, —phrase, Umschreibung, —stalisch, umkreisend, wurmförmig.

Perle, pl. —n, f. 1) weiße und rundliche Auswüchse, die sich in versch. Muscheln erzeugen und zum Theil wegen ihrer Schönheit den kostbarsten Edelsteinen gleich geschätzt werden, Perlen fischen, Perlenmuscheln aus der Meerestiefe heraufhohlen, 2) Luftbläschen beim Einschenken des Bieres und Weines, 3) Thautropfen an den Pflanzen, 4) poet. Name der Schweißtropfen und Thränen, 5) ein mit Löchern durchbohrtes Brett, 6) Kostbarkeit, ein Freund ist die Perle des Lebens. Vergl. Beerlein, kleine Beere, Lat. bacca, welches nicht nur eine Beere, sondern Alles, was einer Beere ähnlich sieht, bedeutet, a) Perle, wie b) Schafperle oder Ziegenkoth.

Perl —asche, die reinste Pottasche, —druck, Bücherdruck mit Perlschrift, —eule, Schleiereule, mit perlförmigen Flecken auf den Federn, —farbig, matt oder bläulich weiß, von lebh. hellgrauer F., —fisch, schmackh. Weißfisch, welcher in der Streichzeit am ganzen Leibe mit weißen harten Knöpfchen wie mit Perlen besetzt ist, —gerste, kleine, rund wie Perlen gestampfte Graupen, —huhn, Afrik. Huhn mit unterwärts gebogenem Schwanz, hartem Kopfhöcker und perlfarbigen Punkten auf den schwarzen Federn, —muschel, M., in welcher sich P. erzeugen, —mutter, die innere glänzende Schale der Perlmuschel, —muttern, aus Perlm. gemacht, —schrife, die kleinste, feinste Druckschrift, —zwirn, feiner Nähzwirn.

Perlen, 1) Perlen oder Bläschen werfen, der Wein perlt, 2) wie Perlen glänzen, der Thau perlt auf der

Rose, 3) mit Thautropfen, wie mit Perlen besetzt sein, das Laub perlt. Meistens poet.

Perlen — auster, Perlmuschel, — bach, Bach, worin sich Perlmuscheln befinden, — bank, lange Meeresstrecke, wo sich Perlmuscheln befinden, — fischerei, das Fischen oder Heraufhohlen der Perlmuscheln aus dem Meeresgrunde, —kupfer, in perlförmige Körner gegossenes K., — vogel, Perlmuttervogel, perlfarbiger V., Aglaja. Perlicht, den Perlen ähnlich.

Perlustriren, durchsehen. **Permänent**, bleibend, fortwährend. **Permiß**, Erlaubniß. **Permittiren**, erlauben. **Pernokriren**, übernachten. **Peroriren**, öffentl. Rede, bes. Schulrede halten. **Perpendikel**, Senkschnur, Schwungbrath, -gewicht, Unruhe an einer Uhr. **Perpendikulär**, senkrecht, lothrecht, schnurgerade hinauf oder hinab gehend. **Perpetuirlich**, immerwährend. **Perplex**, verwirrt, betreten, verblüfft. **Perrücke**, so viel wie **Parücke**.

Persiflage, Auszischung, spöttisches Lob, Spott mit scheinbarem Lobe. **Persiflíren**, auszischen, lächerlich machen. **Persiko**, Pfirsichbrandwein. **Persistiren**, darauf bestehen.

Person, pl. — en, f. Lat. persōna, Griech. προσωπον, 1) ein menschl. Individuum oder Einzelwesen ohne Rücksicht auf das Geschlecht, als ein für sich bestehendes vernünftiges Wesen betrachtet, Person männl., P. weibl. Geschlechts, Manns-, Frauens-, Weibsp., kleine, große, junge, alte P., in eigener Person, er selbst, ipse, ich für meine P., was mich betrifft, equidem, die Gesellschaft bestand aus 20 Personen, stumme Personen, Nebenpersonen, die auf der Bühne nicht sprechen, 2) bes. ein Mensch von Ansehen, Rang, Stand, Würde in der bürgerl. Gesellschaft,

Seuche, welche das Blut völlig auflöst, giftige Blasen und Beulen austreibt und in wenigen Stunden wegrafft, wie die eigentl. morgenl. Pest, 2) insg. ansteckende und schnell tödtende Seuche, bei den Menschen Nervenfieber, bei dem Vieh Viehpest oder Viehseuche genannt, die Pest unter Menschen und Vieh, an der Pest sterben, 3) höchst schädliche und verderbl. Sache, die Wollust ist eine Pest der Seele, diese Menschen sind die Pest des Landes.

Pest —arzt, Arzt für Pestkranke, — beulen, B., welche an Pestkranken ausbrechen, —essig, ein mit Lavendel, Raute, Wermuth ꝛc. zubereiteter Essig, um sich damit zur Pestzeit den Mund auszuspülen, Spitzbubenessig.

Pestilenz, pestilentia, Pest. Pestilenzialisch, pestisch, so ansteckend und verderblich, wie die Pest, versch. Bestialisch. Pestlich, 1) die Pest betreffend, pestliche Vorkehrungen, 2) abscheulich, es stinkt pestlich. Pestilenziar, Pestkrankenbesucher, a) als Heil- oder Wundarzt und b) als Seelenarzt.

Petarde, glockenförmiges Sprengstück.

Peter, πετρος, Petrus, d. h. Felsenmann, als Vorname. Peter —männchen, alte Scheidemünze, klein zu 5 Pfennig, groß zu 5 Kreuzer, von dem aufgeprägten h. Peter benannt, —silie, insg. Peterlein, petroselinum, d. h. Steinepheu, das bekannte Peterleinskraut. Petern, den heil. Peter nachahmen. Peteschien, hochrothe Hautflecken, Fleckfieber.

Petitmaitre, Kleinmeister, Schönherrchen, Süßherrchen, Zierling. Petitschrift, eine der kleinsten Druckschriften. Petition, Bittschrift, Gesuch. Petrefakten, Versteinerungen.

Petschaft, insg. Petschier, n. (soll ein Böhm. Wort sein, aus den Zeiten Kaiser Karls IV. im 14. Jh.) kleines Handsiegel von Metall oder Stein, entg. Kanzleisiegel. Petschieren, petschaften, mit dem Petschafte siegeln. Petschierstecher, Künstler, welcher Petschafte von Metall oder Stein sticht.

Petschel, Kalb. Petz, Bär. Petze, 1) Hündinn, 2) unzüchtige Weibsperson. Petzel, Lamm. Petzelein, Lämmchen. Pennt, f. eine Wiese, in welcher nicht gehütet werden darf! Pentschel, Eingeweide.

Pfad, des —es, pl. —e, m. πατος, der Weg, auf welchem man geht, Fußweg, Fußsteig, Lebenspfad, Tugendpfad. Pfaden, πατειν, 1) einen Pfad betreten, 2) den Weg bahnen, Weg machen, den Schnee aus dem Wege räumen. Pfadlos, unwegsam. Pfädig, wegsam, wo man gehen kann.

Pfaffe, des —n, pl. —n, m. 1) so viel wie Pfropf, Zapfen, 2) so viel wie παππας, papa, Vater, als Beiname der Geistlichen, vorm. in ehrenv. Sinne, jetzt verächtl. Burg-, Dorf-, Haus-, Meßpfaffe, 3) vorm. Beiname der Studenten, weil man sie da noch zu den Geistlichen rechnete, und die Füchse hießen Halbpfaffen, 4) ein Handwerksgesell, welcher in geistl. Gestalt Lehrlinge zu Gesellen macht, Gesellen-, Schleifpfaffe, 5) Gimpel oder Rothfink, Dompfaffe ꝛc.

Pfaffenschnite, das beste, schmackhafteste Stück vom Braten. Pfaffenthum, das ganze Pfaffenwesen. Pfafferei, pfäffische Handlungsweise. Pfaffheit, die sämmtl. Pfaffen. Pfäffling, 1) Pfaffenanhänger, 2) Ulmer Apfel.

Pfahl, des —es, pl. Pfähle, m. Lat. palus, 1) ein längeres, unten zugespitztes Stück Holz, welches man senkrecht in die Erde schlägt, um etwas daran zu befestigen, einen Pfahl einschlagen, ein Zaun von Pfäh-

len, Brücken-, Grenz-, Schand-, Schanz-, Wein-, Zaunpfahl, Pfahl im Fleisch, empfindliches Leiden, zwischen meinen 4 Pfählen, in meinem Wohnhause.

Pfahl-bauer, schutzverwandter Bauer, der als innerhalb der Grenzpfähle des Dorfes wohnhaft angesehen wird, —brücke, eine auf Pfählen ruhende Br., pons sublicius, —bürger, ein Vorstädter, —gericht, Gerichtsbarkeit über einen Hof in fremdem Gebiete, —hecke, mit Grenzpfählen besetzte Hecke zwischen 2 Gebieten, —mühle, Wassermühle, welche auf eingerammten Pfählen steht, —schwanz, das obere, breite Ende eines Pfahls, —werk, ein aus neben einander eingerammten Pfählen bestehendes Werk.

Pfalz, f. so viel wie Falz oder Walz.

Pfalz, pl. —en, f. Palatium, 1) Palast, Schloß, bes. kaiserl. Hoflager, 2) das zu einer Pfalz gehörige Gebiet, daher noch 3) der Eigenname der Länder Oberpfalz, Unterpfalz, Rheinpfalz, Kurpfalz, 4) vorm. auch ein einzelnes obrigk. Haus, Gerichtshaus, Rathhaus.

Pfalz-gericht, Hofgericht, —graf, 1) kaiserl. Hofrichter, nachher zum Fürsten erhoben, 2) Hofgraf, Hof- und Pfalzgraf, Comes Palatinus, ein Gelehrter, vom Kaiser bevollmächtigt, geringe Rechte der kaiserl. Würde auszuüben, Doktoren, Magister, Notarien zu machen ꝛc., —gräfer, schmackh. Birnen mit röthlichen Schalen, —grafschaft, Pfalzgräfl. Gebiet, Pfalz.

Pfand, pl. Pfänder, n. von Band, Verbindlichmachung, quia pignus est vinculum fidei, 1) eine Sache, die man einem andern zur Bürgschaft oder Versicherung übergibt, seine Ehre, sein Leben zum Pfande setzen, ein Pfand geben, Pfänder spielen, 2) eine Sache, die man dem

in einer Küchenpfanne gebackener K. oder Eierkuchen, —stein, harter Ansatz beim Salzsieden, Salzstein.

Pfänner, Eigenthümer eines Salzgutes, bes. einer Salzkothe oder Salzhütte. Pfännerei, Antheil eines Pfänners. Pfännerschaft, sämmtl. Pfänner.

Pfarre, pl. —n, f. Lat. Parochia, 1) die Stelle eines Pfarrers, Pfarrstelle, Pfarrei, eine Pfarre bekommen, 2) die Wohnung des Pfarrers, in die Pfarre gehen.

Pfarr —aufseher, Superintendent, Oberpfarraufseher, Generalsup., —dorf, Dorf, worin ein Pfarrer angestellt ist, —gebühren, Jura stolae, —handel, H. mit Pfarrstellen, Simonie, —herr, Pfarrer, —kinder, 1) Kinder des Pfarrers, 2) Glieder der Pfarrgemeinde, —leute, 1) Dienstboten des Pfarrers, 2) Glieder der Pfarrgemeinde, —vieh, das zur Pfarre gehörige Vieh, —zehnten, Decem.

Pfarrei, der ganze Umfang einer Pfarre mit Allem, was darin begriffen ist, Pfarren, zu einer Pfarre gehören, das Dorf A. pfarret nach B. Pfarrer, Parochus, ein Geistlicher, welcher das Kirchliche einer Gemeinde zu besorgen hat, Protestantisch auch Pfarrherr, Pastor und Prediger, Katholisch aber Priester genannt, Burg-, Dorf, Land-, Ober-, Stadtpfarrer. Pfarrherrlich, was den Pfarrer betrifft. Pfarrlich, was seine Pfarre betrifft. Pfärrig, eingepfarrt.

Pfau, des Pfaues, pl. die Pfaue, und des Pfauen, pl. die Pfauen, m. ταως, pavo, ein großes Huhn aus Asien, hat einen Federbusch auf dem Kopfe, ungemein schönes allfarbig schillerndes Gefieder und einen mit Augen bemahlten Schweif, welchen er wie einen großen Fächer ausbreitet, was man ein Rad schlagen nennt, dagegen eine rauhe, widerliche Stimme, und kahle, häßliche Füße. Das Männchen heißt Pfauhahn. Das Weibchen, die Pfauhenne oder Pfauinn, ist unansehnlich.

Pfauen —auge, Schmetterling mit augenförmigen Flecken auf den Flügeln, Jo, —schwanz, a) dunkelrother und brauner Tagfalter, der auf jedem Flügel hinten ein großes buntfarbiges Auge hat, b) künstliches vielfaches Feuerwerk, —stolz, Stolz auf äußere Schönheit, —taube, T. mit fächerförmigem Schwanze.

Pfebe, pl. —n, f. pepo, πεπων, 1) Kürbiß mit lappigen Blättern und vielsamiger Frucht, auch insg. 2) Beiname aller Kürbisse und Melonen.

Pfeffer, m. πεπερι, piper, 1) die runden Samenkörner versch. ausländ. Gewächse, die brennenden und scharfen Geschmack haben und als Gewürz gebraucht werden, bes. 2) die Beeren des gemeinen Ind. Pfefferstrauchs, welche reif den weißen und unreif den schwarzen Pfeffer geben, der schärfer ist, als jener, ganzer Pf. Pf. in ganzen unzerstossenen Beeren, ein Schlag aus dem Pf. oder aus dem ff, ein derber Schlag, der eine brennende Empfindung macht, wenn er doch wäre, wo der Pf. wächst! so weit als möglich von hier entfernt, 5) eine stark gepfefferte Brühe und Speise, Gänspfeffer, Hasenpfeffer, einen Hasen in Pfeffer legen und einmachen, da liegt der Hase im Pfeffer, da steckt der eigentl. Grund des Uibels.

Pfeffer —fraß, -fresser, -vogel, Brasilischer V., so groß wie ein Specht, nährt sich von den Früchten des Pfefferstrauchs, —gurken, kleine G., mit Pfeffer und Essig eingemacht, —korn, einzelne Pfefferbeere, —kuchen, Backwerk aus Mehl, Honig, Pfeffer oder Gewürz, überh. von

allerlei Gestalt, —mühle, kleine Handm., um den Pfeffer klein zu mahlen, —münze, =minze, Münzkraut, hat scharfen brennenden Geschmack, — nuß, aus Pfefferkuchenteig gebackene kleine Nüsse, — sack, verächtl. ein Kaufmann, der mit Pfeffer und anderem Gewürze handelt, —strauch, ist richtiger als Pf. baum, — tag, Gedächtnißtag der vom König Herodes ermordeten Unschuldigen Kinder von Bethlehem, den 28. Dec, wo noch an manchen Orten Bettelkinder mit Ruthen zerumgehen und die Leute pfeffern oder hauen, um ein kleines Geschenk zu erhalten, —wasser, mit Zucker versüßt und für die Fliegen hingesetzt, um sie damit zu tödten.

Pfefferhaft, pfefferlich, dem Pf. ähnlich. Pfeffern, 1) mit Pf. würzen, die Speise, 2) mit brennender, schmerzh. Empfindung begleiten, gepf. Worte, beißende W., gepf. Waare, zu theuere W., 3) am Pfeffertage mit Ruthen hauen.

Pfeife, pl. —n, f. Niederf. Pipe, Röhre, von dem Laute pip! 1) eine Tonpfeife oder tönende Pfeife, röhrenförmiges Werkzeug, welches geblasen wird und einen gellenden Ton von sich gibt, Orgel-, Queer-, Rohr-, Sack-, Schnurrpfeife, nach Jemandes Pf. tanzen, sich nach seinem Willen bequemen, 2) eine Thonpfeife oder thönerne Pfeife, röhrenförmiges Werkzeug zum Tabakrauchen, Tabakspfeife, eine f. stopfen, anzünden, rauchen, sein Pfeifchen schmauchen.

Pfeifen, ich pfiff, ich habe gepfiffen, vergl. pipare u. pipire, pipen, wie junge Vögel thun, 1) wie eine Pfeife gellen oder schallen, der Wind pfeift (durch die Engen), die Kanonenkugeln pfeifen in der Luft, die Mäuse pfeifen, die jungen Vögel pipen, 2) auf der Pfeife etwas hören lassen, ein Stückchen pfeifen,

cher, —nath, pfeilförmige Nath in der Hirnschale, —prangend, rühmlicher Bogner, Hom. κλυτοτοξος, —schnell, so schnell, wie ein abgeschossener Pfeil, —schnelle, f. die Schnelligkeit eines abgeschossenen Pfeiles, —wurf, richtiger Pfeilschuß, so weit man mit einem Pfeile schießen kann, auf einen Pfeilschuß weit, wie wir sagen auf einen Büchsenschuß weit.

Pfeiler, des —s, pl. Pfeiler, m. πυλη, pila, 1) eckige steinerne Stütze einer Mauer oder Wand, 2) schmaler pfeilähnlicher Raum zwischen 2 Fenstern, 3) Säulenschaft. Pfeilern, mit Pfeilern unterstützen. Pfeilerspiegel, Sp. an einem Pf. zwischen 2 Fenstern.

Pfennig, des —s, pl. —e, m. vorm. Pfennig, glf. Pfännig, eine pfannenförmig, d. h. vertieft, geprägte Münze, 1) jede Münze überhaupt, Blech-, Denk-, Schaupfennig, die Hessischen Albus, Weißpfennige, 2) geringe Scheidemünze, enth. 2 Heller, bei Heller und Pfennig, die ganze Summe, ohne den geringsten Abzug, 3) Geld überhaupt, Beicht-Mutter-, Noth-, Reise-, Zehrpfennig, 4) Geldeswerth, bei Auflagen und Steuern der 4te, 5te Pfennig ꝛc., 5) Handelsgewicht, $\frac{1}{4}$ Quentchen, 6) Gold- und Silbergewicht, $1\frac{1}{2}$ Mark oder $1\frac{1}{2}$ Loth.

Pfennig —fuchser, Sparer und Wucherer bis auf einen Pfennig, —gewicht, bergm. Probiergewicht, der 156ste Theil einer Mark, —linsen-große, sehr platt gedrückte Gartenlinsen, —meister, Schatzmeister, Einnehmer, —schenke, kleine Sch., ganz geringe Kneipe, —zins, Zins in baarem Gelde. Pfenniger, Münze von mehreren Pfennigen, Acht-, Sechs-, Dreipfenniger ꝛc.

Pferch, des —es, pl. —e, m. vergl. ιερκος, umzäunter Platz und ιερκτη, Verschluß, Gehege: 1) ein mit Hürden eingeschlossener Brachfeldraum, in welchem die Schafe übernachten, um mit ihrem Mist und Harn das Land zu düngen, 2) der Dung oder Dünger selbst.

Pferche, f. die Art und Weise, die Schafe im Pferch übernachten zu lassen. Pferchen, 1) den Acker mit dem Pferch beziehen, 2) die Schafe in einen Pferch einschließen, 3) den Pferch oder Unrath von sich lassen. Pferch —hütte, -karren, kleine, auf 2 Rädern bewegl. Bretterhütte, worin der Schäfer bei seinen Schafen übernachtet, —schlag, das Aufschlagen einer Pferche.

Pferd, des —es, pl. —e, n. Lat. verēdus, quasi vehens rhedam, 1) bekannter großer Vierfüßler mit Mähne, langhaarigem Schwanz und ungespaltenen Hufen, zum Reiten, Fahren und Lasttragen, Pack-, Reit-, Zugpferd, Hengst, das Männchen, Stute, das Weibchen, Fohlen oder Füllen, das Junge, edler P. ist Roß und Mutterroß, gem. P. Gaul, Mähre, 2) Pferd mit seinem Reiter, er kam mit 10 Pferden, Begleitern zu Pferd.

Pferd —arbeit, sehr schwere, mühsame P., —arzt, Hippiater, —bremse, Br., die ihre Eier dem Pferd an Lefzen, Schultern und Kniee legt, —mann, Centauer, —monat, der März, —mäßig, 1) gewaltig, arbeiten, 2) unvernünftig, räsonniren, —ruthe, das männl. Pferdglied, —verleiher, Lehnrößler, insg. Pferdephilister. Pferdlich, das Pferd oder die Pferde betreffend. Pferdner, Bauer der 2 Pferde halten kann.

Pfersig, Pfirsich, Pfirsche, malum persicum, Persischer Apfel, die runde, fleischige, saftige und schmackh. Frucht des Pfersig- oder Pfirschbaums, stammt aus Persien, wonach sie benannt ist. Pfersig- oder Pfir-

sich — blüthe, die schöne bläulichrothe Bl. des Pfirsichbaums, — brandwein, ein über Pf.kerne abgezogener Br., Persiko.

Pfiff, des —es, pl. —e, m. 1) einzelner Pfeifenton, mit dem Mund oder mit einer Pfeife hervorgebracht, einen Pfiff thun, nichts auf den Pfiff geben, nicht darauf achten, auf den Pfiff gehen, folgen, der Hund versteht den Pfiff, 2) feine List, wobei man eine andere Absicht vermuthen läßt, als man wirklich hat, den Pfiff verstehen, pfiffig sein, Das sind Pfiffe, arge Pfiffe im Kopfe haben, auf Pfiffe und Kniffe sinnen. Pfiffig, voll feiner List, feinlistig. Pfiffigkeit, feine Listigkeit, Feinlistigkeit. Pfiffikus, scherzh. für Schlaukopf.

Pfingsten, f. ohne pl. aus dem Griech. πεντηκοστη, d. h. der 50ste Tag, näml. nach Ostern: ein hohes Fest, welches die Christen am 50. T. n. O. zum Andenken der Ausgießung des h. Geistes feiern, die Pfingsten fällt (nicht fallen) heuer spät, auf, bis, um, vor und nach Pfingsten, zu Pfingsten. Zu Pfingsten auf dem Eis, nimmermehr. Vergl Ostern und Weihnachten.

Pfingst — anger, = weide, = wiese, A., W., W., welche bis Pf. gehegt wird und bis dahin nicht mit dem Vieh betrieben werden darf, — bier, 1) bestimmte Menge Bier, welche gewisse Zunftglieder um Pf. gemeinsch. vertrinken, 2) pfingstliche Biergesellschaft, — feuer, Freudenfeuer, welches die Hirten an manchen Orten am 2. oder 3. Pf. feiertage anzuzünden pflegen, — lich, Pf. betreffend, zu Pf. gew., — ochs, geputzter Ochs, welcher zu Pf. feierlich auf die Gemeinwiese geführt wird, die nun mit dem Vieh wieder betrieben werden darf, — schießen, das um Pf. gew. Scheiben- und Vogelschießen, — vogel, Goldamsel, die sich um Pf. hören läßt.

Pfister, Lat. pistor, ein Bäcker oder Becker, bes. in einem Kloster oder Spital. Pfisterbrod, Kloster- oder Spitalbrod. Pfisterei, Kloster- oder Spitalbäckerei.

Pflanze, pl. —n, f. Lat. planta, 1) jeder natürliche organische Körper, welcher ein Leben ohne Empfindung und Bewußtsein hat, Bäume, Sträuche, Kräuter, Gräser ꝛc., bes. 2) jedes junge Erdgewächs, Pflanzen setzen, versetzen und stecken, Kohl- und Salatpflanzen.

Pflanzen, planiare, 1) junge Erdgewächse aus einem Ort in den andern versetzen, Blumen, Kohl, Salat, 2) durch Besetzung mit Pflanzen anlegen, Garten, Weinberg, 3) an einem Orte vest aufstellen, die Fahne auf den Wall, die Kanonen auf die Wälle, 4) zu dauerh. Wirkung begründen, das Christenthum in einem Lande, unter einem Volke. Pflanzer, Kolonist. Pflanzung, Kolonie. Pflänzlich, Pf. betreffend. Pflänzling, 1) junges Pflanzreis, 2) junger Zögling.

Pflanzen — abdruck, abgedrucktes Bild einer Pf., — beschreibung, Phytographie, — garten, botanischer Garten, — kunde, Botanik, — laus, Blattlaus, — leben, L. der Pf., wie sie bloß wachsen, einsaugen und ausdünsten, ohne willkürl. Bewegung und Empfindung, Pf. leben führen, vegetiren, bloß essen, trinken, schlafen, — reich, Gewächsreich, Regnum vegetabile, — säure, vegetabilische Säure, — thiere, Zoophyta, Thiere, die Vieles mit den Pflanzen gemein haben, wie die Korallen und Polypen.

Pflanz — garten, G., um darin junge Pflanzen zu späterer Verpflanzung zu ziehen, — ort, = stade, = staat, Kolonie, — schule, Seminarium,

gel, Goldamsel, die sich um Pf. hören läßt.

Pfister, Lat. pistor, ein Bäcker oder Becker, bes. in einem Kloster oder Spital. Pfisterbrod, Kloster- oder Spitalbrod. Pfisterei, Kloster- oder Spitalbäckerei.

Pflanze, pl. —n, f. Lat. planta, 1) jeder natürliche organische Körper, welcher ein Leben ohne Empfindung und Bewußtsein hat, Bäume, Sträuche, Kräuter, Gräser u., bes. 2) jedes junge Erdgewächs, Pflanzen setzen, versetzen und stecken, Kohl- und Salatpflanzen.

Pflanzen, plantare, 1) junge Erdgewächse aus einem Ort in den andern versetzen, Blumen, Kohl, Salat, 2) durch Besetzung mit Pflanzen anlegen, Garten, Weinberg, 3) an einem Orte vest aufstellen, die Fahne auf den Wall, die Kanonen auf die Wälle, 4) zu dauerh. Wirkung begründen, das Christenthum in einem Lande, unter einem Volke. Pflanzer, Kolonist. Pflanzung, Kolonie. Pflänzlich, Pfl. betreffend. Pflänzling, 1) junges Pflanzreis, 2) junger Zögling.

Pflanzen —abdruck, abgedrucktes Bild einer Pfl., —beschreibung, Phytographie, —garten, botanischer Garten, —kunde, Botanik, —laus, Blattlaus, —leben, L. der Pfl., wie sie bloß wachsen, einsaugen und ausdünsten, ohne willkürl. Bewegung und Empfindung, Pfl. leben führen, vegetiren, bloß essen, trinken, schlafen, —reich, Gewächsreich, Regnum vegetabile, —säure, vegetabilische Säure, —thiere, Zoophyta, Thiere, die Vieles mit den Pflanzen gemein haben, wie die Korallen und Polypen.

Pflanz —garten, G., um darin junge Pflanzen zu späterer Verpflanzung zu ziehen, —ort, -stadt, -staat, Kolonie, —schule, Seminarium, 1) Ort, wo junge Bäume gezogen werden, 2) Anstalt, wo junge Leute für ihre künftige Bestimmung erzogen werden, —schüler, Seminarist, —städter, Mitbegründer und Einw. einer Pflanzstadt.

Pflaster, des —s, n. platter, dünner Körper, womit man einen andern Körper belegt, 1) von Platte, breiter Platz, πλατεια, platēa: jeder mit Steinen belegte Fuß- und Strassenboden, das Pfl. treten, müssig in den Gassen herumlaufen, theures Pfl., Ort, wo es theuer zu leben ist, 2) von εμπλαστρον, emplastrum: zäher Arzneiteig, auf Leinwand gestrichen und auf einen schadh. Theil gelegt, Pfl. streichen, Pfl. auflegen, Engl. Pfl., Blasen-, Senf-, Wund-, Zugpflaster.

Pflaster —geld, Weggeld zur Unterhaltung der gepflasterten Straßen, —ramme, Handramme, um damit das Steinpfl. vest zu rammen, —rücken, der mittelste erhobene Theil eines Steinpflasters, —spatel, Streicheisen, um damit das Heilpflaster aufzustreichen, —streicher, verächtl. ein Wundarzt, —treter, wer müssig und geschäftlos in den Straßen herumgeht.

Pflasterer, Pflastersetzer, Arbeiter am Steinpflaster. Pflastern, ein Pfl. legen, mit einem Pfl. belegen, wie mit einem Pfl. belegen, ein Gesicht pfl., es mit Schönpflästerchen belegen, eine Büchsenkugel pfl., sie mit einem talgigen Läppchen belegen, um sie gedrang in das Rohr zu bringen.

Pflaume, pl. —n, f. προυμνον prunum, die länglichrunde saftige Frucht des Pflaumenbaums, in steinharter Schale, mit kleinem plattem Kerne, Damascener Pfl., Zwetschen od. Zwetschgen, gelbe Pfl., Spillinge.

Pflege, f. vergl. φυλακη, Hut, Bewahrung, 1) Aufsicht, Verwaltung, Amts-, Armen-, Land-, 2) Auferziehung und eines Menschen oder Th ältern, Pflegkind, ein Pfl. haben, es erhal ziehen, einen Vogel nehmen, ihn auffüttern tige Wartung, Kranken fremder Aufsicht und anvertrautes Amt, A Heiligenpflege, Kirchen

Pfleg —ältern, Eheleu fremdes Kind in der —amt, Kammeramt, fremder Pflege oder Au len, —haus, Hospita der Pflege befindl. Kind Frau, die ein fremdes Pflege hat, —sohn, fremder Pfl. befindl. vater, Mann, der ein in der Pfl. hat, —vo talamtmann, 2) Vormun Aufseher in einem Pfleg

Pflegen, vergl. φυλασσ liche Fürsorge tragen, s ten, c. Gen. u. Ac eines Alten, einen un ken pflegen, seinen Le Leibes pfl., sich gütl Speise und Trank, si überh. gütlich thun, Neigung behaglich über Bequemlichkeit, der Lieb pfl., 3) ausüben, handh ten, Impf. pflog, al pflag, Perf. gepflog schaft oder Umgang m gen, unterhalten, Rath mit ihm pfl., sich m then, Unterhandlungen handeln, gepflogener weil man dergl. öfter nimmt, so heißt es au wie gewohnt sein, m chen zu: Das pflegt zu thun, thue, wie d zu thun), er pflegte

pflegt es zu geschehen, daß ꝛc., aber im Perf. ist es ungew. sensus a cura ad consuetudinem traductus, quia homines ea solent facere, quae illis maxime curae sunt, sagt Wachter.

Pfleger, 1) Aufseher, Verwalter, Vorsteher, Armen-, Kirchen-, Landpfleger, 2) Berather und Vormund eines Unmündigen, Curator, 3) wer durch Hülfeleistung und Handreichung für Andere sorgt, Fürsorger, Pfl. der Kranken und Schwachen. Pflegelich, 1) einer guter Pflege gemäß, 2) gewöhnlich, wie er zu thun pflegt. Pflegling, Pflegkind, Mündel. Pflegschafe, 1) Amt, Bezirk und Obliegenheit eines Pflegers, 2) Aufsicht, Handhabung, Verwaltung, Fürsorge.

Pflicht, pl. —en, f. vergl. obligatio, Andere vergl. flecheen und pflegen, 1) jede sittl. Nothwendigkeit, Obliegenheit aus Gefühl der innern Beweggründe, es ist Pflicht zu halten, was man versprochen hat, es ist meine Pflicht, ich bin dazu sittlich genöthigt, seine Pflicht thun und erfüllen, wider seine Pflicht handeln, sich etwas zur Pflicht machen, heilige, süße, angenehme Pflicht, 2) innere Schicklichkeit, die uns eine Handlung zur Pflicht macht, einem Verstorbenen die letzte Pflicht erweisen, 3) Das, was man sich in einzelnen Fällen zur Pflicht gemacht hat, das eidliche Versprechen der Treue, Amtspflicht, amtl. Treue und Obliegenheit, eheliche Pflicht, eheliche Beiwohnung, Lehenspflicht, die dem Lehensherrn schuldige Treue, in Eid und Pflicht nehmen, wider Eid und Pflicht handeln, 4) vorm. so viel wie Pflege, Verpflegung, Versorgung.

Pflicht — brüchig, 1) seine Pflicht verletzend, 2) eidbrüchig, — schein, schriftliches Zeugniß für geleisteten Eid der Treue, — theil, verf. Theil, welchen ein Erblasser von seinem Vermögen den nächsten Blutsfreunden gesetzlich hinterlassen muß, — träger, verpflichteter Beamter, — vergessenheit, 1) Unterlassung einer pflichtmäßigen Handlung, 2) pflichtvergessenes Betragen.

Pflichtbar, pflichtig, Güter. Pflichtig, zu gewissen Pfl. und Obliegenheiten verbunden, Unterthanen. Pflichtigkeit, das Pflichtigsein. Pflichtlich, die Pflicht betreffend. Pflichtlos, 1) der Pflicht entbunden, 2) pflichtwidrig.

Pflock, des —es, pl. Pflöcke, m. παττακλος, paxillus, vergl. figere, schlagen, 1) kurzes spitziges Holz, um es wo einzuschlagen oder etwas daran zu hängen, 2) kleiner hölzerner Schusternagel. Pflöcken, mit Pfl. versehen oder bevestigen. Pflöckeln, pfahlwerfen, ein Kinderspiel. Vergl. Block und Flocke.

Pflücken, vergl. carpere u. vellere, vellicare u. defloccare, lauter Naturwörter: mit den Spitzen der 2 Vorderfinger, 1) ausziehen, rupfen, entfiedern, Gans, Huhn, wir haben noch ein Hühnchen mit einander zu pflücken, einen kleinen Streit abzumachen, 2) abbrechen, abreißen, Blumen, Obst, 3) Jemanden berauben, ausziehen, übertheuern, 4) poet. Töne pflücken, den Saiten mit den Fingerspitzen Töne entlocken.

Pflug, des — es, pl. Pflüge, m. vergl. pflücken, aufreißen, rupfen, 1) bekanntes Ackerwerkzeug, um damit den Acker furchenweise aufzureißen und ihn zur Aufnahme des Samens locker zu machen, das ist mein Wagen und Pflug, mein einziges, vornehmstes Gewerbe, das ich verstehe und treibe, 2) eine Pflugfrohne, Frohne, die mit dem Pfl. geleistet werden muß, 3) Pflugland, so viel Land, als man mit Einem Pfl. das Jahr über bestellen kann,

Hufe, 4) ein wasserbauliches Werkzeug, um damit etwas aus einander zu treiben.

Pflug — bar, pflügbar, was sich pflügen läßt, —bürger, Acker=, Pfahlbürger, —dienst, =frohne, 1) Frohndienst mit dem Pfluge, 2) Spanndienst, —eisen, =messer, =sech, langes, vorn gekrümmtes Eisen, welches das Erdreich zerschneidet, —rad, weitschichtige Weiberhaube, —recht, 1) Unentwendbarkeit des auf dem Felde stehenden Pfl., 2) Eintheilung des Ackers in 3 Arten, —schar, f. vorn spitziges und hinten breit zulaufendes und wie ein 4 gestaltetes Eisen, welches die vom Pflugeisen aufgerissene Erde heraushebt und seitwärts legt, —scharre, f. Stock mit scharfem Eisen, womit der Pflüger die an den Pflug sich anhängende fette Erde abstößt, — sterzen, f. die 2 langen Sterzen (Schwänze), an welchen der Pflüger den Pflug handhabt und niederdrückt, —stürze, f. das Streichbrett am Pfluge.

Pflügen, 1) das Feld mit dem Pfluge bearbeiten, bes. zum Letztenmale, unmittelbar vor der Saat, mit fremder Kalbe pflügen, d. h. sich fremder Hülfe bedienen und es für eigene Arbeit ausgeben, 2) poet. das Meer pflügen, durchschneiden, durchsegeln, gls. die Spuren davon wie Furchen hinter sich zurücklassen, wie Lat. maris aequor arare. Den Sand, die Winde pflügen, vergebl. undankbare Arbeit unternehmen.

Pforte, pl. —n, f. Lat. porta, 1) jede Oeffnung, durch welche man aus- und eingeht, die Pforten eines Klosters, die enge Pforte, der schmale Eingang in das Messianische Reich, die strengen Grundsätze des Christenthums, 2) kleines Thor, Nebenthor einer Stadt oder Vestung, und weil man Thore und Engpässe am Stärksten zu befestigen pflegt, so heißt es auch 5) Macht, Herrschaft, Pforten der Hölle, Mächte des Todtenreichs, Hohe Ottomanische Pforte, das Türkische Kaiserthum, der Türkischkaiserliche Hof, 4) Stadtgefängniß, Frohnveste, (über dem Stadtthor angebracht). Pfortadern, drei große und weite Adern, welche das Blut zur Leber führen. Pförtner, 1) Thorwärter, Thorwächter, Portier, 2) der untere Magenmund, Pylorus.

Pfoste, pl. —n, f. Lat. postis, 1) senkrecht stehendes starkes Holz, das etwas trägt oder stützt, Bett=, Fenster=, Thürpfoste, 2) starke Bohle, 3) auch schwächere Stange oder Stütze, Bohnen=, Erbsen=, Hopfenbohle, insg. Hopfenstange. Pfostennagel, eiserne achtzöllige Nägel.

Pfote, pl. —n, f. vgl. πους, ποδος und pes, pedis, 2) der Vorderfuß eines Vierfüßlers, bes. der Hunde und Katzen, welche damit, wie mit Händen zugreifen, 2) scherzhaft und verächtlich auch die Menschenhände, sich die Pfoten verbrennen, übel anlaufen, ein Pfötchen geben, die Vorderpfote wie eine Hand hinreichen. Pfötchen halten, auf die zus. gehaltenen Fingerspitzen Schläge empfangen. Eine unpädagogische, das feine Fingerspitzengefühl abstumpfende Schulstrafe! Pfötteln, mit Pfötchen bestrafen.

Pfragner, vom alten pfräng, eng, schmal, klein beisammen, 1) Kleinkrämer, Höker, Händler mit Mehl, Salz, Schwefelhölzchen ꝛc., 2) Großfragner, Melder im Großen und zugleich Händler mit Rechen, Schaufeln ꝛc.

Pfriem, m. Pfriemen, m. Pfrieme, f. pl. —n, πειρον, framea, 1) langes, spitziges Ding, bes. Pfriemenkraut, Ginster, 2) gerades, spitziges Eisen, um damit Leder zu durchstechen, bei den Riemern und Schu=

n, gerade Axle, 3) Lanze, Wurfß, bei den alten Deutschen.

f, des —es, pl. Pfröpfe, m. Naturlaut: Alles, womit man e Oeffnung verstopft, a) was von rk, Papier oder Holz in den Hals er Flasche gedrückt wird, Stöpfel, was von Papier oder Werg auf Ladung des Schießgewehres gerückt wird.

pfen, 1) eine Oeffnung verstopfen, voll pfr, sich übermäßig sättin, 2) die Flasche mit einem Pfre versehen oder verstopfen, 3) ein es Reis in den Stamm eines ildlings stecken, damit es zusammen veredle, Lat. propagare.

pf —hammer, hölz. Hammer m Pfropfen der Flaschen, —reis, riger Schößling mit Augen oder osposen, welcher gepfropft werden l, —wachs, Baumwachs, um mit den Spalt eines Pfropfbaumes bekleben, —zieher, Korkzieher.

ände, pl. —n, f. Lat. Praebenda, lebenslängl. Unterhalt aus einer stl. Stiftung, wobei insg. mehr genießen, als zu arbeiten ist! 2) enuß einer Armenstiftung. Pfründen, 1) mit einer Pfr. versehen oder gaben, 2) als Pfr. so und so viel tragen. Pfründner, Praebendaus, Pfründenbesitzer, -genießer.

ol, des —s, pl. Pfühle, m. vergl. os, πηλος, palus, große und tiefe fütze, Sumpf, Mist-, Regen-, asserpfuhl. Feuerpfuhl, höllisches uer, Hölle. Pfuhl—fisch, Sumpfch, —frosch, Sumpffrosch, —gech, Sumpfgeruch.

ol, des —s, pl. —e, m. Lat. ulvillus, 1) Ruhekissen, 2) längches Kissen, welches man theils un den Kopf, theils unter die Füsse t.

ud, des —es, pl. —e, n. Lat. ndo, 1) bestimmtes Gewicht, Krämpfund gleich 32 Loth, Medicinal- oder Apothekerpfund gleich 24 Loth oder 12 Unzen, Gold- und Silberpfund gleich 16 Loth oder 8 Unzen, mit einem Zahlworte vor sich bleibt es unverändert, 6 Pfund Tabak, mit 6 Pfund Tabak, 2) bestimmte Anzahl oder Menge von allerlei Dingen, a) von Münzen: Pfund Banko 5 Rthl. 16 Gr., — Pfund Flämisch 2½ Rthl., — Pfund Heller um das J. 1200. gleich 1 Rthl. 16 Gr., um das J. 1290. gleich 1 Rthl. 8 Gr., um das J. 1350. gleich 20 Gr., um das Jahr 1400. gleich 16 G., und endlich um das J. 1430. gleich 14 Gr., — Pfund Sterling gleich 6 Rthl., b) und andern Zählstücken: Pfund Menschen gleich 240 Seelen, — Pfund Krautsköpfe und Nüsse auch 240 Stück, — Pfund Holz gleich 120 Reisbündeln, — Pfund Schillinge gleich 12 Stockschlägen, — Pfund Blue ꝛc. gleich ½ Maß oder 1 Seidlein, 3) das jedem Menschen beschiedene Maß natürl. Anlagen und Fähigkeiten, bes. bibl. nach Luk. 19, 23. sein Pfund vergraben, seine Anl. und Fähigk. unausgebildet und ungenützt lassen, mit seinem Pf wuchern, seine Fähigk. ausbilden und nützlich anwenden.

Pfund — apfel, -birn, A., B., von vorzügl. Größe, —gewicht, 1) G., welches ein Pf. wiegt, 2) pfundweise Bestimmung, — leder, starkes Rinds- oder Sohlleder, nach Pfunden verkauft, —stein, steinernes Pfundgewicht, — zinn, pfündiges Zinn, welches im Ctr. ein oder mehrere Pfund Blei hat, — zoll, Zoll, von den Schiffsfrachten nach Schiffspfunden bezahlt.

Pfunden, ein oder mehrere Pf. wiegen. Pfünden, nach Pf. abwägen. Pfünder, 1) Abwäger nach Pfunden, 2) ein Ding von ein oder mehr Pf., Ein-, Zwei-, Drei-, Sechs-, Zwölfpfünder. Pfündig, ein oder

ere Pf. wiegend, ein-, zwei-, d
fündig ꝛc. Pfündiges Zinn,
hes Z., welches im Ctr. ein
ere Pf. Blei enthält, zehn-, zw
ges Zinn, welches im Ctr.
n Pf. Blei enthält.

chen, 1) den Zischlaut pfu
ur pfuisch! von sich geben,
an den Zischlaute, wenn das
er von der Zündpfanne fruchtlos
brennt, 2) eilfertig und fehler
ne die gehörige Kenntniß und
ige Befugniß arbeiten, in
andwerk, in ein Handwerk pfu
Pfuscher, schlechter Arbeiter.
Pfuscherei, schlechte Arbeit. Pfu
scherisch, wie ein Pfuscher.

fütze, pl. —n, f. vergl. Bos,
Bodensatz, Tiefe: kleiner Pfuhl,
durch Sammlung unreinen W
Pfützen, das unreine Wasser s
aus ihr pumpen. Pfützenwasser
hat einer Pf. Pfützig, voll P
Pfui, ein starker Hauchlaut,
Griech. φ entnommen und lau
bei Deutsche f, und wird
ursprüngl. Griech. Wörtern
aus Deutschen a) theils noch
bleiben, z. B. Philosoph,
Philipp, b) theils schon mi
wandelt, z. B. Elefant, Fant
Sau, Faselen, 2) in ursprr. D
Bn. oder von Rechtswegen
verdeutscht, z. B. Adolf, Rudo
Folm, 3) und das Griech. p
durch f ausgedrückt werden
Saffir, Safso.

Phaëthon, nicht Phaëton,
dessen leichter Wagen, wi
Sonnengott soll gehabt habe
Phädon, Platons Gespräch
Unsterblichkeit. Phaläne, P
Nachtvogel. Phalanx, F
Schaar dichtgeschlossenen
Phänomen, Erscheinung.
Magerie, Geistererscheinung
insg. Faro —huhn, Pr
haus, -krane, Aegyptis

mehr Pf. wiegend, ein-, zwei-, drei-pfündig ꝛc. Pfündiges Zinn, solches Z., welches im Ctr. ein oder mehr Pf. Blei enthält, zehn-, zwanzigpf. Zinn, welches im Ctr. 20, 30 Pf. Blei enthält.

Pfuschen, 1) den Zischlaut pfüsch l oder pfitsch l von sich geben, bes. von dem Zischlaute, wenn das Pulver von der Zündpfanne fruchtlos abbrennt, 2) eilfertig und fehlerhaft, ohne die gehörige Kenntniß und nöthige Befugniß arbeiten, in eine Kunst, in ein Handwerk pfuschen. Pfuscher, schlechter Arbeiter. Pfuscherei, schlechte Arbeit. Pfuscherhaft, wie ein Pfuscher.

Pfütze, pl. — n, f. vergl. Boz, Koth, βυθος, Tiefe: kleiner Pfuhl, vertiefte Sammlung unreinen Wassers. Pfützen, das unreine Wasser schöpfen oder pumpen. Pfützenwasser, W. aus einer Pf. Pfützig, voll Pfützen.

Ph, ein starker Hauchlaut, ist dem Griech. φ entnommen und lautet wie das Deutsche f, und wird 1) in ursprüngl. Griech. Wörtern von uns Deutschen a) theils noch beibehalten, z. B. Philosoph, Physik, Philipp, b) theils schon mit f vertauscht, z. B. Elefant, Fantasie, Fasan, Faseolen, 2) in ursp. Deutschen Ww. aber von Rechtswegen mit f vertauscht, z. B. Adolf, Rudolf, Westfalen, 3) und das Griech. φφ kann durch ff ausgedrückt werden, z. B. Saffir, Saffo.

Phaëthon, nicht Phaëton, hoher, offener leichter Wagen, wie ihn der Sonnengott soll gehabt haben, versch. Phädon, Platons Gespräch von der Unsterblichkeit. Phaläne, Nachtfalter, Nachtvogel. Phalanx, Kernschaar, Schaar dichtgeschlossenen Fußvolks. Phänomēn, Erscheinung. Phantasmagorie, Geistererscheinung. Pharão, insg. Faro — huhn, Perlhuhn, — maus, -ratte, Aegyptischer Iltis, Ichneumon. Pharisäer, Heuchler, Scheinheiliger. Pharma — ceut, Apotheker, — ceutik, Pharmacie, Apothekerkunst, — kologie, Apothekerlehre, — kopöe, Apothekerbuch, Dispensatorium. Pharos, Leuchtthurm. Phasen, Lichtgestalten des Mondes. Phelloplastik, Korkbildnerei.

Philan — trōp, Menschenfreund, — tropie, M.freundlichkeit, M.liebe, — thropin, M.erziehungsanstalt, M.schule. Philhellenen, Griechenfreunde. Philipp, d. h. Pferdlied, ein Mannsname. Philister, scherzh. 1) jeder Nichtstudent, bes. gem. Bürger, 2) Pferophilister, bürgerl. Pferdverleiher, 3) bürgerl. Pferd, einen Ph. reiten.

Philo — lōg, Sprachgelehrter, — logie, Sprachgelehrsamkeit, — logisch, sprachgelehrt, -kundig, — mēle, Gesangfreundinn, Nachtigall, — soph, Weisheitsfreund, Vernunftforscher, Denker, — sophēm, sinnreiche Lehrmeinung, — sophie, Weisheitsliebe, Vernunftwissenschaft, Vernunft- oder Weltweisheit, — sophiren, vernunftmäßig forschen, nach Weisheit forschen, denken.

Phiole, kugelrundes, lang- und enghalsiges Gefäß. Phlegma, Schleimblut, Kaltblütigkeit, Bedächtlichkeit. Phlegmatisch, schleimblütig, bedächtlich. Phlogistisch, brennbar, brennstoffig. Phlogistisiren, brennbar machen, mit Brennstoff verbinden.

Phöbe, Mondgöttinn. Phöbus, Sonnengott. Phönix, 1) fabelh. Vogel, der nur einmal vorhanden sein soll, 2) der Einzige in seiner Art, von seltener Trefflichkeit. Phosphor, Lichtträger, jeder im Dunkeln leuchtende Körper. Phosphoresciren, im Dunkeln leuchten, Licht ausströmen. Photophobie, Lichtscheue.

Phrase, Redensart, Ausdruck. Phraseologie, Sammlung von Redensarten. Physik, Naturkunde, -lehre. Physikalisch, naturlehrig. Physi-

, Naturkenner, -forscher. Physi-
, Stadt- und -Kreisarzt. Phy-
— gnom, 1) Naturdeuter, 2)
sichtsdeuter, — gnomie, Gesichts-
dung, —gnomik, Gesichtsbildungs-
de, Mienenkunde, — kratie, 1)
turherrschaft, 2) natürl. Staats-
waltung, — logie, Naturlehre der
ier- und Pflanzenkörper. — Phyto
graphie, Pflanzenbeschreibung, —
gie, Pflanzenlehre, Phytholithen,
steinerte Pflanzen.

o, langsam, bedächtlich. Piano-
rte, so viel wie Fortepiano. Pia-
n, Piaristen, Kath Mönche, als
gendlehrer. Piáster, Silbermünze, a)
pan. 1 Rthl. 8 Gr., b) Türk. 16 Gr.

en, picare, 1) mit Pech bestrei-
en, Fässer inwendig mit geschmolz.
ech überziehen, 2) harzen, Löcher
die Bäume hauen, damit Pech
er Harz herauslaufe.

, m. 1) Hieb oder Stoß mit et-
as Spitzigem, bes. mit der Spitze
s Schnabels, 2) Schlag einer gehen-
n Taschenuhr. Pickart, pickender
ogel. Pickel, m. spitzige Haue.
ickel — haube, Beckenhaube, becken-
rmige leichte Sturmhaube, — hä-
ng, Hanswurst, Lustigmacher. Pi-
eln, 1) sanft picken, 2) scherzen,
ossen treiben. Picken, pungere, mit etwas Spitzigem hauen oder
ßen, 2) pick! pick! hören lassen,
e eine Taschenuhr. Picknick, Zu-
ußmahl..

e, einzelnes Stück, Schriftchen.
édestal, Fußgestell. Pieriden,
ierinnen, Beiname der 9 Musen.
iété, Frömmigkeit, kindl. Zärtlich-
it. Pietismus Frömmelei. Pietist,
römmler. Pietisterei, Frömmlerei.
igment, Färbestoff, Mahlerfarbe.
, 1) Spitze, Spitzberg, 2) Stich,
itz, 3) Groll. Pikant, stechend,
izend, beleidigend, Geschmack, Witz,
kanterie, heimliche Feindschaft,
roll. Pikiren, reizen, empfind-
lich machen. Pike, 1) langschaftiger Spieß. 2) Franz. Spielkarte, welche das Eisen einer Pike zum Zeichen hat. Pikenier, Pikenträger. Piket, Feldwache.

Pilaster, Pfeiler. Pilger- und Pilgrim, Lat. peregrinus, 1) Fremder, Ausländer 2) fremder Wanderer oder Reisender, 3) Kath. Wallfahrer, Walldruder. Pilger — fahrt, Reise eines Pilgers nach einem entfernten Andachtsorte, —hut, breitrandiger Hut, auf einer Seite aufgekrämpt und mit einer Muschel geziert, — leben, 1) Lebensweise eines Pilgers, 2) das Menschenleben, als Wanderschaft betrachtet, — stab, 1) langer Stab, oben mit 2 Knöpfen, 2) Wanderstab.

Pilgern, peregrinari, 1) nach einem entfernten Gnadenorte wandern, 2) durch dieses Leben wandern. Pilgerschafe, Pilgrimschaft, peregrinatio, 1) Wanderung nach einem Gnadenorte, 2) Wanderung durch dieses Erdenleben. Pilgersmann, Pilger.

Pille, — spiel-tafel, Kugeltafel, das Deutsche Billiard, Pille, pilula, 1) kleine Kugel. 2) Arzneikügelchen, von häßlichem Geschmacke, wenn man sie zerbeißt, daher 3) etwas Unangenehmes, Widriges, ihm eine Pille zu verschlucken geben, ihm eine unangenehme Bemerkung machen, ihm die P. vergolden oder versilbern, ihm eine unang. Bem. auf gute Art machen. Pillendrechsler, -dreher, verächtl. ein Apotheker od. Arzt.

Pilory, Engl. Pranger, Schandbühne.

Pilót, des — en, pl. — en, m. 1) Steuermann, Schiffsofficier, 2) insg. Lothse, Lothsmann, vom Nieders. : klen, den Grund messen, und Loth, Senkblei. Pilz, Lat. boletus, eßbarer Schwamm, Löcherschwamm, in die Pilze gehen, a) im Walde Pilze suchen, b) davon gehen, e)

ieren geben. Glückspilz, glf.
ückspilzing, s. oben Glück.
er, kleines Ding. Pimpel — me
Kamisole, als die kleinste Art,
mer, Hebamme. Pimpeln,
e kleinen Glocken läuten, 2)
rlich und zärtlich thun. Pimpe
ieren. Pimpernuß, kleine N
: dem Schale der Kern klap
pinelle, Pflanze mit hitziger
l, in der Heilkunde gebraucht.
ffe, dreimastiger Schnellsegler.
ner, wundärztl. Zänglein. Pin
Kapel, Schelle, kleine Thurmg
pinseln, klingeln, schellen.
ein, Fettgans. Pinhammer,
mmer. Pinien, die länglichen
ußerne des Pinienbaums, di
Ambein-schmecken.
el, Schlag mit dem Stahl a
ein. Pinke, dreimastiges
pinkeln, pissen, wie kleine K
pinken, pink! pink! machen
Stahl und Stein Feuer sch
Pinkepank, 1) das Klopfen
Hämmern, 2) Meister Sc
Pinkert, Pinkpinkschreier,
Pinna, pinna, verwandt mit
1) kleiner spitziger Nagel, Zw
2) das scharfe Ende eines Ha
3) Steckmuschel, 4) pl. die
Schwungfedern des Falken.
den Finne.
Pinsel, des —s, pl. Pinsel,
penicillus u. peniculus, vo
1) das männl. Glied der Wil
und Rehböcke, 2) angestielte
büschel, um damit Flüssige
streichen, Kleister-, Leim-,
Zimmerpinsel, insg. Pensel,
Saalspinsel, einfältiger Me
bloßes Werkzeug in der H
Andern, wie der Pinsel in
des Mahlers.
Pinseln, 1) schlechte Mal
Einfältigkeit. Pinsler,
Mahler. Pinselhaft, einfä
Pinselsinnigkeit, Einfältigk

verloren gehen. Glücksyilz, gls. ein Glücksschößling, s. oben Glück.

Pimpel, kleines Ding. Pimpel—meise, Blaumeise, als die kleinste Art, —murter, Hebamme. Pimpeln, 1) mit kleinen Glocken läuten, 2) weinerlich und zärtlich thun. Pimpern, klappern. Pimpernuß, kleine Nuß, in deren Schale der Kern klappert. Pimpinelle, Pflanze mit hitziger Wurzel, in der Heilkunde gebraucht.

Pinasse, dreimastiger Schnellsegler. Pincette, wundärztl. Zänglein. Pingel, Klingel, Schelle, kleine Thurmglocke. Pingeln, klingeln, schellen. Pinguin, Fettgans. Pinhammer, Finnhammer. Pinien, die länglichen Samenkerne des Pinienbaums, die wie Mandeln schmecken.

Pink, Schlag mit dem Stahl an den Stein. Pinke, dreimastiges Schiff. Pinkein, pissen, wie kleine Kinder. Pinken, pinkl pinkl machen, mit Stahl und Stein Feuer schlagen. Pinkepank, 1) das Klopfen und Hämmern, 2) Meister Schmied. Pinkere, Pinkpinkschreier, Lockfink. Pinna, pinna, verwandt mit penna, 1) kleiner spitziger Nagel, Zweckchen, 2) das scharfe Ende eines Hammers, 3) Steckmuschel, 4) pl. die starken Schwungfedern des Falken. Vergl. oben Finne.

Pinsel, des —s, pl. Pinsel, m. Lat. peniculus u. penicillus. von penis, 1) das männl. Glied der Wildschweine und Rehböcke, 2) angestielter Haarbüschel, um damit Flüssiges aufzustreichen, Kleister-, Leim-, Mahler-, Tünchерpinsel, insg. Pensel, 3) Einfaltspinsel, einfältiger Mensch, gls. bloßes Werkzeug in der Hand eines Andern, wie der Pinsel in der Hand des Mahlers.

Pinselei, 1) schlechte Mahlerei, 2) Einfältigkeit. Pinsler, schlechter Mahler. Pinselhaft, einfältig. Pinselhaftigkeit, Einfältigkeit. Pinseln, 1) mit dem P. arbeiten, 2) mit dem P. bestreichen, 3) poet. mahlen oder schildern.

Pinsel—orden, Orden oder förml. Verein von Einfaltspinseln, —strich, Strich oder Zug mit dem Mahlerpinsel, keinen Pinselstrich thun, nicht das Geringste a) mahlen oder b) arbeiten, wie nulla dies sina linea, kein Tag vergehe a) ohne Pinselstrich, oder b) ohne irgend eine nützl. Arbeit. Nulla dies abeat, quin linea ducta supersit.

Pinte, Kanne, Maß, Quart. Pionier, Schanzer, Schanzgräber. Pip, 1) der Laut pipl 2) der Pfiff, 3) die weibl. Regel. Pip, pipiens, —gans, 1) pipende, junge Gans, 2) dummes, weinendes Mädchen, —hahn, welscher Hahn, Truthan, Puter, —jung, noch sehr jung, —inge, wie aus einer Pfeife oder Röhre. Pipe, 1) Pfeife, 2) langes Oel- und Weinfaß, 300 Maß oder 5 Eimer. Pipen, pipire, πιπίζειν, den Laut pipl hören lassen. Pipin, Pfeifer, Flöter.

Pipps, Pfipps, Fipps, insg. auch Zipf, m. verhärtete Haut der Zungenspitze, als Hühnerkrankheit, den Pipps haben, dem Huhn den Pipps reißen, ihm die verhärtete Haut der Zungenspitze abziehen. Pippsen, den P. haben. Pippsige Hühner, mit dem P. behaftet.

Piraß, richtiger Pieraas, m. vom Holl. Pier, Regenwurm, und Aas, Köder: Regenwurm als Köder am Angelhaken. Piroi, Pirole, m. Goldamsel, Kirschfink, von seinem Rufe pirol1 benannt.

Pisse, f. ein Naturlaut: der Harn oder Urin von Menschen und Thieren, kalte Pisse, Harnstrenge. Pissen, harnen, sein Wasser lassen. Alles, was an die Wand pißt, Alles, was männl. Geschlechts ist, 1 Sam. 25, 22. Pisser, Harner, Bett-, Hemd-, Hosenpisser. Pißpote, Pißtopf, Nachttopf, Nacht-

geschirr. Pissen, soll ein niedriger Ausdruck sein, was ich nicht wußte!

Pistazien, morgenl. kleine längliche eckige, einerseits runde, andrerseits platte Nüße des Pistaziendaums. Pisten, pist! rufen, um Stillschweigen zu gebieten, oder einen Wink zu geben. Pistill, pistillum, 1) Mörserkeule, Stößel, 2) Blumenkeule, -stämpfel, Fruchtröhre im Blumenkelche, weibl. Werkzeug der Befruchtung. Pistole, 1) kurzes Handschießgewehr, Faustbüchse, 2) Span. Goldmünze, wie Frz. Louisd'or, 5 Rthl. Pistolenholster, P.futteral auf jeder Seite des Sattels. Vergl. theils fistula, theils Pistoria, urbs Hetruriae.

Pitschaft, so viel wie Petschaft. Pittoresk, mahlerisch, -schön, Gegend. Pitzeln, vor Kälte stark jucken, von den Fingerspitzen gesagt.

Plache, pl. —n, f. 1) Fläche, 2) flacher, ebener Platz, Ebene, 3) grobes Packtuch, insg. Plahe, 4) pl. Plachen, insg. Plahen, und Planen, grobe Jagdtücher. Plachenknechte, Jagdbiener, die mit den Plachen zu thun haben. Vergl. πλακες, plagae. Placiren, hinstellen, anstellen, unterbringen.

Plack oder Placken, m. 1) plattes, flaches, breites Ding, 2) flaches Stück Land, 3) Fleck, Lappen, 4) Flecken, Klecks. Placken, 1) flach und breit machen, 2) ankleksen, anheften, 3) vest schlagen, stampfen, stoßen, 4) sehr plagen und belästigen, pressen, herausschlagen. Plackerei, arge Plage. Plackschrift, angeklebter obrigk. Befehl, Plakat.

Plage, pl. —n, f. πλαγη, plaga, 1) vorm. Schlag, Streich, Stoß, Hieb, 2) was uns plagt, lästiges Uibel, das wir nicht selbst herbeiführten, der Gottlose hat viele Plage, ist Das nicht eine Plage! 3) Landplage, Theuerung, Pest u. dergl. Die 10 Plagen Aegyptens. Plaggeist, 1) Geist, welcher die Menschen plagt, 2) Person, die Andere plagt. Plaggöttinnen, die 3 Furien.

Plagen, πλαγειν, πλαττειν, 1) vorm. schlagen, 2) belästigen, quälen, das Vieh plagen, von Hunger und Durst geplagt werden, von bösen Kindern geplagt sein, 3) sich plagen, sich schwere Arbeit machen, sich selbst quälen.

Plagge, pl. —n, f. vergl. plaga, flaches ausgestochenes Rasenstück, Grasplaggen, Heideplaggen, mit Gras, mit Heide bewachsene Plaggen. Plaggen, Verb. 1) Plaggen hauen oder stechen, 2) mit Plaggen belegen. Plahe, insg. statt Plache.

Plaidiren, plädiren, mündlich rechten, vor Gericht mündlich verhandeln. Plaine, Pläne, Ebene. Plaisant, plåsant, vergnügend, belustigend. Plaisir, Lust, Vergnügen. Plåsirlich, ergötzlich. Plakat, Plackschrift.

Plampe, Plämpe, f. ein herabhängendes, hin und her schwankendes Ding. Plämpel, m. 1) Uhrschwengel, 2) schales, kraftloses Bier. Plampen, plämpeln, träg und müssig hin und her gehen. Plämpertag, Tag, den man verplämpert, in Müssiggang und Wohlleben hindringt.

Plan, planus, 1) eben, bes. 2) eben für den Verstand, d. h. deutlich, faßlich, verständlich, plan sprechen und schreiben.

Plan, des —s, pl. Plane und Pläne, 1) ebener Platz, Ebene, Gras-, Schloßplan, 2) Uibungsplatz, Fecht-, Kampf-, Schieß-, Tanzplatz, bes. 3) Kampfplatz, auf dem Plane sein, den Plan behalten oder behaupten. Planhirsch, Platzhirsch, welcher den Platz oder Kampfplatz behauptet, 4) Grundriß zu einer Anlage, zu einem Hause, Garten ꝛc., 5) Entwurf zu

einer Ausarbeitung oder Unternehmung, den Plan zu etwas machen oder entwerfen, ihm seinen Plan mittheilen, allerlei Plane im Kopfe haben, alle seine Plane ausführen, pl. gew. Plane, consilia. Ein schönes Pläncheu haben. Pläneln, Plänchen machen.

Plane, pl. —n, f. insg. Plahe, 1) breite grobe Decke auf Buden und Wagen, 2) grobes Jagdtuch. Vergl. oben Plache.

Pläne, pl. —n, f. planities, plane, ebene Gegend, Ebene. Man unterscheidet davon gern den pl. Plane, consilia.

Planen, 1) plan machen, planiren, ebenen, glätten, 2) Plan oder Plane machen. Planer, 1) Planmacher, 2) Steinplatte.

Planet, Wandelstern. Planiglob, Plankugel, Karte von der Erd- und Himmelskugel. Planimetrie, Flächenmessung. Planiren, 1) ebenen, glätten, 2) Druckpapier durch Leimwasser ziehen. Planirwasser, mit Alaun gesottenes Leimwasser.

Planke, pl. n, f. πλαξ, planca, 1) dickes starkes Brett, Bohle, 2) starkbretterne Wand, Pl. um einen Garten, 3) kleines Maß zu flüssigen Dingen, ½ Nößel oder 1 Schoppen. Planken, Verb. mit Planken bekleiden. Plankscheit, hölz. oder metall. Städchen und Aufsteifung des weibl. Brustlatzes.

Plänkeln, einzelne und schnell auf einander folg. Schüsse thun, wie die herumschwärmenden Husaren auf den Vorposten. Plänkelei, das Plänkeln im Kriege, Vorpostengefecht. Plänkler, Vorpostenfechter. — Planschen, gegossene Metallplatten. — Plantage, Anpflanzung in Ost- und Westindien.

Plappern, insg. pappern, vergl. παφλαζω, blaterare, 1) Vieles schnell hinter einander und gedankenlos hersagen, Mat. 6, 7 wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern. Plappermaul, -tasche, wer viel plappert, werk, gedankenloses Plaudern und Hersagen.

Plarre, f. große Blatter. Plärre, f. Triefäugigkeit. Plärrauge, 1) Triefauge, triefendes A., 2) großes, plärrendes Maul. Plärren, ein Naturlaut: widerliche Töne hören lassen, das Kalb plärrt, ihm die Ohren voll plärren. Vergl. balare.

Plastik, Bildnerei, Bildnerkunst in Gyps, Thon und Wachs. Plastische Künste, bildende K. Platane, der ungeheure morgenl. Ahornbaum. Platfond, Deckenstück, -gemählde. Platina, weißes Gold. Platine, kleine Metallplatte. Platmenage, Tischaufsatz. Platonische Liebe, ganz reine, geistige L., wie sie der altgriech. Weise Plato haben wollte. Platonisiren, geistig lieben, liebeln.

Platsch, so viel wie Patsch, ein Schall, welcher den Schlag in eine Flüssigkeit bezeichnet, einen Platsch thun, platsch! da lag es. Platschen, den Schall platsch! hören lassen, so viel wie patschen, es regnet, daß es platscht oder patscht. Plätschern, 1) mit der flachen Hand im Wasser herumschlagen, 2) mit Scherbchen schräg über eine Wasserfläche hin werfen, so daß sie vom Wasser mehrmals abprallen, Plätscherspiel, Jungfernschießen, Todtenerlösen.

Platt —er —ste, πλατυς, latus, 1) breit und dabei wenig oder gar nicht erhoben, Dach, Land, Nase, Schüssel, Stein, Ziegel, es liegt auf platter Hand, es ist ganz deutlich und augenscheinlich, 2) im platten Lande üblich, platt sprechen, plattdeutsch, 3) sich nicht über das Gemeine erhebend, Ausdruck, Witz, etwas Plattes, Gemeines, sagen.

ttheit, platter Ausdruck, platte
ßerung, Gemeinheit.
—deutsch, so wie es im plat-
Theile von Deutschland, in Nie-
deutschland insg. gesprochen wird,
iß, m. u. Platteiße, f. πλαταξ,
ttfisch, Scholle mit plattem Lei-
—fuß, Breitfuß, —kopf,
tter seichter Kopf, —laus, platte,
ite Laus, Filzlaus, versch. Blatt-
s, —nase, platte, breitgedrückte
se, —stein, breites Gestein für
ßgänger, Trottoir, —ziegel, platte
chz., entg. Hohlziegel. Platter-
gs, schlechterdings, besser: durch-
. Plattiren, mit dünner Sil-
platte belegen. Plattling, 1)
nschen mit einer Pl., 2) gemeiner
nsch.
e, pl. —n, f. πλατος, 1) platte,
ne Fläche, 2) platte Stelle auf
Kopfwirbel, Glatze, eine Pl.
ommen, sich eine Pl. scheeren, 3)
tter, breiter und ebener Körper,
en-, Kupfer-, Marmor-, Stein-
tte, Herd-, Ofenplatte, Tischplatte.
tten, platt sein. Plattner, Har-
hmacher, der aus eisernen Platten
ustharnische, Arm- und Beinschie-
verfertigt.
e, pl. —n, f. 1) das Plätten
r Plattmachen, 2) Werkzeug zum
tten der Wäsche. Plätten,
ατυνειν, platt machen. Plätt —
n, eisernes Werkzeug zum Plät-
der Wäsche, —mühle, Triebwerk
2 Walzen, zwischen welches et-
geplättet wird.
, ein Schall, welchen ein platter,
verer Körper macht, wenn er mit
her Hand geschlagen wird oder
Luft gepreßt zerspringt, platz!
zersprang die Blase. Platze, f.
tzbüchse. Platzer, Platz, Schall.
—büchse, Holler- und Schlüssel-
hse, —gold, Knallgold, —kugel,
mde, —mittwoch, M. in der
che vor Ostern, da die Kälber

zum Verkauf auf den Markplatz, gebracht werden, —pulver, Knallpulver, —regen, Guß, -Schlagregen. Platzen, vergl. πλησσειν, 1) den Schall platz! von sich geben, es regnet, daß es platzt, 2) aufspringen, bersten, die Blase, die Nath ist geplatzt, 2) schnell und ungestüm hervorkommen, er platzte auf einmal in das Zimmer.

Plätzen, 1) machen, daß etwas platzt oder berstet, zersprengen, Blase, Nath, 2) flach hauen, daß es platzt, Kind auf den Hintern. Plätzer, Schlag mit flacher Hand oder plattem Werkzeug, dem Knaben einen Plätzer, Tracht Schläge auf den Hintern geben.

Platz, des —es, pl. Plätze, m. Griech. πλαξ, Frz. place, 1) platter, breiter und ebener Körper, Kuchen-, Flaben-, placenta, Eier-, Hitz-, Osterplatz, Zuckerplätzchen, 2) platter, breiter und ebener Raum, begrenzter Raum, bestimmter Raumtheil, freier, grüner, öffentl. Platz, Dom-, Kirch-, Markt- Schloßplatz, 3) freier Uibungsplatz, Kampf-, Reit-, Renn-, Schieß-, Spiel-, Tanz-, Tummel-, Wahlplatz, den Platz behaupten, auf dem Pl. bleiben, im Gefechte umkommen, 4) begrenzter und bestimmter Raumtheil, an diesem Tisch ist Platz für 10 Personen, Das ist mein Platz, Platz am Tische, in der Kirche, Platz gemacht! es ist kein Plätzchen mehr übrig, 5) Berufsplatz, Stelle, Amt, an den erledigten Platz kommen, er hat einen guten Platz, 6) bewohnter Ort, Stadt, Flecken, Dorf, Vestung, offener Platz, der keine Mauern und Thore hat, vester Platz, bevestigter Ort, Handelsplatz, Ort, wo H. getrieben wird.

Platz —adjutant, Gehülfe des Platzmajors, —bäcker, -becker, B., der Plätze oder Flaben oder auch nur schwarzes Brod bäckt, —knecht,-

meister, der Vortänzer beim ländl. Kirchweihfeste, —major, M., der Vestungswachen vertheilt und besichtigt, —recht, Grundrecht, —wechsel, trassirter W. Vergl. oben Plan.

Plaudern, φλυαρειν, blaterare, 1) plappern, schwatzen, 2) sich vertraulich unterhalten, 3) Geheimes ausplaudern. Plauderei, blateratus, 1) das Plaudern, 2) das Geplauderte, 3) vertrauliche Unterhaltung, Plaudereien von Löhr. Plauderer, blatero. Plauderhaft, geneigt und fertig zu plaudern.

Plausibel, beifallswerth, annehmbar. Plauz bezeichnet den dumpfen Schall von einem Schlag oder Falle, plauzt da lag er.

Plebejer, die Bürgerlichen im alten Rom, entg. Patrizier. Plejaden, das Regen- oder Siebengestirn. Plenipotenz, unumschränkte Vollmacht. Pleonasmus, Uiberfülle, Wortüberfluß, z. B. alter Greis. Pleesche, plattes, breites Ding, breites Blatt, Holz, Maul ꝛc. Plereuse, spr. Plöröse, Trauersaum um Kleider und Briefe. Pleuresie, entzündl. Seitenstechen.

Plinsen oder Plinzen, von Platz, platter, breiter Raum: dünne Pfannenkuchen, mit einer Fülle zus. gerollt und in Butter gebacken. Plinee, 1) platter Untersatz, 2) Schurz.

Plocheaube, Holz-, Feld-, Ringeltaube. Ploje, Falte. Plombe, Bleisiegel. Plombiren, 1) mit dem Bleisiegel versehen, 2) mit Blei ausfüllen. Plone, Eingeweide. Plörwein, gemischter Wein. Plott, breitfüssiges Ding oder Thier. Plotz, insg. für Platz, auf den Plotz, den Augenblick, auf der Stelle, sogleich (kann ich es nicht schaffen). Plötzlich, auf einmal und schnell, pl. sterben, pl. Fall, Knall, Tod.

Plötz, m. und Plötze, f. ein Weißfisch mit plattem, breitem Leibe.

Pluderhosen, weite und lange, bis an die Ferse hinabreichende Hosen. Pludern, weit, schlapp hangen, hin und her schlottern. Vergl. Pumphosen.

Plump, ein Naturlaut, vergl. plumbum, Blei, und plumbeus, bleiern 1) bezeichnet den dumpf lautenden, Fall eines großen schwerfälligen Körpers in tiefes Wasser oder in tiefen Sand, plump! da fiel er ins Wasser, plump! da lag er, 2) was von zu roher, schwerfälliger Masse ist, Körper, Hände, Füsse, Stiefel, 3) unfein. grob, tölpisch, Gang, Antwort, Scherz. Plumpheit, plumpe Eigenschaft, Rede, Handlung. Plumpsack, zus. gedrehtes Tuch, um damit bei einem Kinderspiele zu schlagen. Vergl. Homers δουπησε πεσων, plumpte darnieder im Fall.

Plumpen, den Laut plump! von sich geben, 1) plump lauten, der Stein fiel ins Wasser, daß es plumpte, 2) plump fallen, er plumpte ins Wasser, 3) plump kommen, er plumpte in das Zimmer hinein, 4) plump stoßen, die Fischer ins Wasser, wenn sie mit schwerfälligen Stangen die Fische aus dem Grunde herauf in das Netz treiben. Vergl. Pumps!

Plunder, des —s, m. von plunder, lang, weit, schlotterig, 1) vorm. jegliches Hausgeräth, 2) altes abgenütztes Geräth, 3) alte, schlechte Waare, Trödelwaare, Das ist Plunder, weg mit all diesem Plunder!

Plunder —handel, H. mit alten Waaren, —kammer, Trödelk., —kram, Trödelkram, —mann, Lumpenmann für die Papiermühlen, —markt, Trödelm., —milch, richtiger Pludermilch, dicke, geronnene Milch, —weisheit, W. die keinen Pl. werth ist.

Plündern, expilare, 1) den Plunder oder das Hausgeräth bei einer Feuers-

gefahr in Sicherheit bringen, 2) gewaltsam rauben oder berauben, die Soldaten dürfen plündern, die Stadt wurde geplündert, 3) überh. rauben, oder berauben, Beutel, Kasse, Buch, Schriftsteller. Plünderstock, Bienennenstock, welcher Raubbienen enthält.

Plunz, dickes Ding, Klumpen, Wanst. Plunze, Blutwurst ohne Speck. Plural, Mehrzahl, mehrfache Zahl. Pluralität, Stimmenmehrheit. Plüren, richtiger pliiren, plicare, falten, 1) die Karten im Faraospiel einbiegen, 2) die Augen zus. ziehen, um schärfer zu sehen.

Plusmacher, Mehrmacher, übertriebener Vermehrer der Staatseinkünfte. Plusmacherei, Mehrmacherei. Plüsch, sammetartiger Zeug. Plusen, zausen, die Hühner plusen sich, machen sich mit dem Schnabel die Federn zurecht. Plüsen, fasen, zupfen. Plutzig, aufgeblasen, aufgedunsen. Pneumatologie, Geisterlehre. Pneumonie, Lungensucht.

Pöbel, des —s, m. vergl. hebr. Pasel, Griech. οἱ πολλοί, Lat. plebs und populus, 1) vorm. das Volk, ohne allen verächtl. Nebenbegriff, 2) jetzt der schlechteste Theil des Gesammtvolkes, das gemeine Volk, von Seiten seiner Rohheit und Unbildung, der Pöbel ist sich überall gleich, es gibt P. in allen Ständen, folglich auch vornehmen P. Verch. Pöpel.

Pöbelei, pöbelh. Aeußerung oder Handlung. Pöbel — glaube, Gl. der gemeinen, rohen, ungebildeten Leute, —herrschaft, Ochlokratie, —volk, Volk, welches ganz P. ist, — wort, pöbelh. Wort.

Poch, m. dumpfes und starkes Klopfen, Stoßen, Schlagen, Poche kriegen, Schläge bekommen. Pochen, 1) dumpf und stark klopfen, stoßen, schlagen, an die Thüre, auf den Tisch, 2) das Erz klein stampfen, 3) im Pochbrette spielen, 4)

Point, Punkt, Stich, Kartenauge. Pointe, Stich oder Schärfe des Witzes im Sinngedichte. Pointeur, Gegenspieler. Poineiren, 1) gegenspielen, 2) die Kanone richten. Poissarden, Fischweiber in Paris.

Pok, m. 1) Messer, Dolch, 2) Stich und Wunde. Poken, stechen. Pokal, poculum, großer Becher, Doppelbecher. Pokuliren, zechen. Pökel, m. Salzwasser. Pökeln, 1) in Salzwasser legen, 2) einsalzen. Pökelfleisch, eingesalz. Rindfleisch. Pökelrogen, Kaviar.

Pol, des —es, pl. —e, m. πολος, pölus, Drehpunkt, pl. 1) die beiden Endpunkte einer Axe, um welche sich eine Kugel dreht, Erd-, Himmels-, Weltpole, bes. 2) die beiden Endpunkte der Erdachse, um welche sich die Erde dreht, Nordpol, Südpol. Polhöhe, die Höhe des Himmels über dem Gesichtskreise eines Ortes. Polstein, Magnet.

Polar —bär, Eisbär, —länder, L. nahe an einem der beiden Pole, —menschen, Bew. der P.länder, —stern, Nordstern, —zirkel, Polkreis. Polarisiren, sich nach dem Pole hinneigen. Polarität, Hinneigung nach dem Pole, Polneigung.

Polák, des —en, pl. —en, 1) gem. A. statt: ein Pohle, 2) Pohlnisches Pferd, 3) verschnittenes Huhn, 4) Peitschenstrafe auf den Hintern, 5) Rest in einer unausgerauchten Tabakspfeife. Polâke, ein Dreimaster im Mittelmeere.

Polder, m. durch Eindeichung gewonnenes trockenes Land. Poldyack, Pohln. Münze, gleich 1½ Gr.

Polei, m. pulegium, Flöhkraut, weil es die Flöhe vertreiben (pulices agere) soll. Polemik, Streitlehre in Glaubenssachen. Polemische Schriften, Streitschriften. Polemisiren, über Glaubenssachen streiten. Polerten, so viel wie Polleeren.

Poliklinik, richtiger Polioklinik, Heilanstalt für Stadtkranke. Poliren, polire, schleifen und glätten, glatt und glänzend machen. Polirer, insg. Palier, Maurer- und Zimmergesell, welcher das aus dem Gröbsten gearbeitete Werk verfeinert. Polirt, 1) geschliffen, geglättet, 2) artig und gebildet. Polirey, Feinheit, Artigkeit. Politur, Geschliffenheit, Glätte, Glanz.

Politik, 1) Staatskunde, -kunst, -wissenschaft, 2) Weltklugheit, Schlauheit, Pfiffigkeit. Politikus, Weltklügling, Schlaukopf. Politisch, staatsklug, weltklug, schlau. Politisiren, staatsklügeln, kannegießern.

Polize, f. Attest, Schein, Zettel, Urkunde über Waarenversicherung. Polizei, 1) Handhabung der Ordnung im Staate, 2) Erhaltung der öffentl. Ruhe und Sicherheit eines Orts, Stadtordnung, Dorfordnung.

Pollenmehl, Pollmehl, Lat. pollen, Aster-, Halb-, Mittelmehl. Polleeen, richtiger Billeteen, Mauthzettel. Pöller, kleiner Schießmörser. Pollution, unwillkürl. Samenergießung. Polonäse, 1) Pohlnischer Tanz, 2) kurzer, weiter weibl. Pelzmantel.

Polster, des —s, pl. Polster, m. und n. von bolt, aufwürfig, 1) ein mit Federn oder Haaren ausgestopftes Kissen, um darauf zu sitzen oder sich daran zu lehnen, Bank-, Fuß-, Kutschen-, Stuhlpolster, 2) Strohmatten und Strohwische, welche man gegen Reibung, Druck und Stoß unter und dazwischen legt. Polstern, 1) mit Polstern versehen, 2) mit weichen und elastischen Dingen ausstopfen.

Pölten, männl. Taufname, vom Griech. Hippolytus, (was Campe und Heinsius falsch geschrieben haben!), d. h. Roßlöser oder Rosselöser.

rn, Lat. pultare u. pulsare, starkes dumpfes Getöse machen, wenn etwas Schweres auf etwas hles oder Hohlliegendes fällt, an Thüre poltern, was poltert so? poltert da die Stiege hinunter? ungestüm reden oder zanken, pol- n und lärmen.

er —abend, Brautabend, wo die undinnen der Braut am Abend dem Hochzeittage vor ihr Haus men und da mit Gepolter altes schirr zerschmeißen, zum Zeichen, nun Alles neu angeschafft sein sse, —geist, 1) böser Geist, der ichtbar im Hause herumpoltert, 2) ternde Person, kammer, Rum- kammer, wo altes Hausgeräth steht, neſſe, Pumpermette, —nuß, klap- nde Pferdnuß.

on, Lat. pollice truncus, 1) Entdaumter, der sich aus Kriegs- nstscheu den Daumen abgehauen , 2) ein Maul-, Wort-, Zungen- d, Bramardas! Polteronerie, Mem- rei, Bramarbasie!

viel, —andrie, Vielmännerei, gamie, Vielweiberei, — glotee lsprachige Bibel, —gön, Vieleck, aph, Vielschreiber, — graphie, elschreiberei, —histor, Vielwisser, nachie, Vielgelehrtheit, — ma- scher, vielseitiger, Unterricht, — sien, Inselland, Australien, Süd- ien.

o, Vielfuß, 1) Pflanzenthier, Ge- öpf, welches theils zum Pflanzen-, eils zum Thierreiche gehört, aus elfädiger Röhre besteht und sich im asser aufhält, 2) Fleischgewächs in r Nase oder am Herzen.

—phag, Vielesser, Vielfraß, — phagie, Vielesserei, Gefräßigkeit, echnisch, vielkünstig, —echnische chule, wo junge Leute in vielen Kk. terr. w. —theïsmus, Vielgötterei, eheïst, ein Vielgötter, —eheïstisch, elgöttisch, —xena, Gastfreundin.

Pomäde, wohlriechende Haarsalbe, -wachs. Pomadiren, behaarsalben. Pomeranze, goldgelbe Frucht des P. baums, von angenehm bitterem, gewürzh. Geschmacke. Pomeranzen —gelb, gelb mit roth gemischt, wie die reifen P., —saure, die angenehm bittere P.sch. in Zucker eingemacht. Pomesinen, süßliche Pomeranzen.

Pomolög, Obstkenner. Pomologie, Obstkunde. Pomologisch, obstkundlich. Pomona, Obstgöttinn.

Pomp, m. πομπη, pompa, feierl. Gepränge, große Pracht. Pompös, pomphaft, prachtvoll, prächtig, prunkhaft. Vergl. unten Pump.

Pön, Strafe. Pönen, strafen. Pönitenz, Buße, Strafe. Pönitenzpfarre, schlechte, zur Strafe erhaltene Pf. Ponsak, Frz. dunkelrother Wein von herbem Geschm. Pontons, Schiffbrücken. Ponefikat, 1) Priesterwürde, 2) Papstwürde.

Popanz, Popenhans, Popelmann, Pöpel, ein Schreckbild, bes. für Kinder, angebl. von einem Pohlnischen Herzog Popiel benannt, welchen die Mäuse sollen gefressen haben, wie es im großen Zedl. Univ. Lex. Bd. 28. und in Biedermanns Selecta Scholast. II. 470. heißt.

Pope, des —en, pl. —n, m. 1) popa, altröm. Opferpriester, 2) papa, Vater, glf. geistl. Vater, Griechischer gemeiner Priester oder Weltgeistlicher.

Popel, Pöpel, m. 1) verdickter zäher Nasenschleim, 2) verdickter zäher Eiter, 3) Grieds oder Kerngehäuse des Obstes, 4) sumpfiger Boden, 5) dichtes Gewölk, 6) Knäuel Garn. In der Nase popeln ꝛc. ꝛc.

Pöpel, m. πεπλος, peplus, 1) weites Gewand, Schleier, Mumme, 2) vermummte Person, als Schreckbild, bes. für Kinder, ein Pöpelmann, so viel wie Popanz.

Populär, volksmäßig, volksver- ch, leichtfaßlich, herablassend, g- ßlich, Popularisiren, vol- ßlich, sehr faßlich machen, ch, sich zum Volke herab Popularität, Volksmäßigkeit, einfaßlichkeit. Population, rung, Volksmenge ꝛc. e, Porée, porum, Spa- ter gemeiner Lauch. Poren, ge, Schweißlöcher. Porös, ig, schwammartig. Por- higkeit. Por — kirche rche, — laube, 1) Emp- m Beschauhängen, 2) obe- t, — scheune, Emporsche- hig, emporschießend, — ner Borstenwisch, um da- e Höhe etwas abzufegen. ter, harter, röthlicher en, portus, Seehafen. dem Thür- oder Thorver- te, porta, Pforte, G- ter, Schießloch. Porte- hhäse, Tragsessel, Sänfte. ter, Degengehenk, -quaste. asche, Geschäftstasche. ches Engl. Bier. Portion, ger eines Wechsels. P- tner, Thürhüter. rtion, portio, Theil, theil. Portiren, s- r sehr gewogen sein, sich enden. Porto, Postgeld- t, Bildniß einer Perso- ak, portulaca, Burzelk- Salat genossen. Portwein, Wein von der Stadt Porto i- rtugiesisch, nicht Frz. P- el — s, n. 1) Porzel- höchst feiner, reiner, schwe- weißer Thon, aus Kiesel ob- und etwas Gyps bestehend, Japanisch, Meißner Porz-, zuangeschirr, dicht, fein- weiß, halbdurchsichtig, gla- Bruche und so hart, da- Stahle Funken gibt, unech-

Pomāde, wohlriechende Haarbeit, -wachs. Pomadiren, behaarfalben. Pomeranze, goldgelbe Frucht des P.baums, von angenehm bittern gewürzh. Geschmacke. Pomeranz, —gelb, gelb mit roth gemischt, wie die reifen P., —schale, die angenehm bittere P.sch. in Zucker einmacht. Pomeränen, süßliche Pomeranzen.

Pomolōg, Obstkenner. Pomologie, Obstkunde. Pomologisch, obstkundlich. Pomōna, Obstgöttinn.

Pomp, m. πομπη, pompa, feierl. Gepränge, große Pracht. Pompös, pomphaft, prachtvoll, prächtig, pomphaft. Vergl. unten Pump.

Pön, Strafe. Pönen, strafen. Pönitenz, Buße, Strafe. Pönitenzpfarre, schlechte, zur Strafe erhaltene Pf. Pontak, Frz. dunkelaufer Wein von herbem Geschm. Pontons, Schiffbrücken. Pontifikat, 1) Priesterwürde, 2) Papstwürde.

Popanz, Popenhans, Popelmann. Pöpel, ein Schreckbild, bes. für Kinder, angebl. von einem Pohlnischen Herzog Popiel benannt, welchen die Mäuse sollen gefressen haben, wie es im großen Zedl. Univ. Lex. Bd. 28. und in Biedermanns Selecta Scholast. II. 470. heißt.

Pope, des —en, pl. —n, m. 1) popa, altröm. Opferpriester, 2) popa, Vater, glf. geistl. Vater, Griechischer gemeiner Priester oder Weltgeistlicher.

Popel, Pöpel, m. 1) verdickter zäher Nasenschleim, 2) verdickter zäher Eiter, 3) Griebs oder Kerngehäuse des Obstes, 4) sumpfiger Boden, 5) dichtes Gewölk, 6) Knäuel Garn. In der Nase popeln ꝛc. ꝛc.

Pöpel, m. πεπλος, peplus, 1) weites Gewand, Schleier, Mumme, 2) vermummte Person, als Schreckbild, bes. für Kinder, ein Pöpelmann, so viel wie Popanz.

Populär, volksmäßig, volksverständlich, leichtfaßlich, herablassend, gemeinnützlich. Popularisiren, volksverständlich, sehr faßlich machen, sich pob., sich zum Volke herablassen. Popularität, Volksmäßigkeit, Gemeinfaßlichkeit. Population, Bevölkerung, Volksmenge ꝛc.

Por, Porce, porum, Spanischer oder gemeiner Lauch. Poren, πορoι, pori, Schweißlöcher. Porös, löcherig, schwammartig. Porosität, Löcherigkeit. Por — kirche, Emporkirche, — laube, 1) Emporgang zum Wäschaufhängen, 2) oberer Abtritt, — scheune, Emporscheune, — schüssig, emporschießend, — wisch, langer Borstenwisch, um damit in der Höhe etwas abzufegen.

Porphyr, harter, röthlicher Jaspis. Pore, portus, Seehafen. Portal, obere Thür- oder Thorverzierung. Porte, porta, Pforte, Eingang, Thüre, Schießloch. Portechaise, Portschäse, Tragsessel, Sänfte. Porteepee, Degengehenk, -quaste. Portefeuille, Geschäftstasche. Porter, starkes Engl. Bier. Porteur, Vorzeiger eines Wechsels. Portiēr, Pförtner, Thürhüter.

Portion, portio, Theil, Antheil, Mundtheil. Porteire sein, für ihn, ihm sehr gewogen sein, sich für ihn verwenden. Porto, Postgeld. Porträt, Bildniß einer Person. Portulāk, portulaca, Burzelkraut, als Salat genossen. Portwein, rother Wein von der Stadt Porto in P. gall.

Porzellan, nicht Frz. Porcelain, des — s, n. 1) Porzellanthon, höchst feiner, reiner, schwerflüssiger, weißer Thon, aus Kiesel oder Quarz und etwas Gyps bestehend, Chinesisch, Japanisch, Meißner Porz., 2) Porzellangeschirr, dicht, fein, milchweiß, halbdurchsichtig, glasartig im Bruche und so hart, daß es am Stahle Funken gibt, unechtes Porz. oder Halbporz., a) F... Steingut. Porzellan... gemacht. Von der Po... Concha porcellana, ... die aus milchweißer, ... ger Masse besteht.

Posament, Frz. Borten-... werk. Posamentier, ... tenwirker. Posaune, ... ähnl. Blaswerkzeug, n... Theilen, die im Blas... nieder geschoben werd... cina, weil sie mit ... Bausbacken geblasen ... gister, Orgelreg., w... schall nachahmt. Pos... cinare, 1) auf der ... ausposaunen, mit Pos... kannt machen, 3) lärm... gen. Posauner, P. ... schen, Taschen, Reifro...

Pose, pl. — n., f. 1) ... derkiel, 2) Bündel Fl... schraper, Federkielhänd...

Positiōn, Stellung, L... Positiv, — a) Adj. 1 ... Willkür gesetzt oder be... natürlich und ve... Recht, Religion, Strafe... gewiß, zuverläßig, A... men, wissen, — b) Sub... erste, unterste Grad ei... entg. Kompar und S... Hand- und Stubenorg... Stellung, Haltung, Ar... P. setzen, sich zur E... stellen.

Posse, pl. — n, f. v... und Spaß, 1) vorm. ... 2) scherzhafte Gebärde, ... lung, Possen machen, t... 1) lustiger Auftritt, k... Farce.

Possen, des — s, pl. Po... 1) lustig zugefügter ... Aerger, Kränkung, V... Schabernack, ihm eine... es ihm zum P. thun.

Possen — haſe, poſſierlich, beluſtigend und zum Lachen reizend, Ausdruck, Handlung, Menſch, — macher, Luſtigmacher, — reißer, niedriger Luſtigmacher, — ſpiel, poſſenh. Spiel, — poſſenh. Aufſatz. Poſſierlich, poſſenhaft, poßlich.

Posſekel, m. großer ſchwerer Schmiedshammer, vom alten boſſen, ſchlagen. Poſſeß, Beſitz, Beſitzſtand. Poſſeſſion, Beſitzung, Habe. Poſſeſſionire, angeſeſſen, anſäßig. Poſſeſſorienklage, Beſitzthumsklage.

Post, pl Posten, f. neulat. Posta, von positus, geſetzt, geſtellt, 1) Geldſumme, die zu etwas ausgeſetzt, beſtimmt iſt oder verrechnet werden ſoll, Geldpoſt, Schuldpoſt, ausſtehende Posten eintreiben, gew. auch der Posten, 2) öffentl. Anſtalt, um Briefe, Perſonen und Gepäcke weiter zu ſchaffen, Brief-, Fahr-, Reitpoſt, ordinäre, ordentliche, regelm. Poſt, Extrapoſt, außerord. Poſt oder Eigenpoſt, a) Posthaus, auf die Poſt gehen, b) Poſtſtation, von A. bis B. ſind 3 Posten, c) mit der Poſt erhaltene Nachricht, und jede Nachricht oder Botſchaft, Freuden-, Friedens-, Kriegs-, Trauerpoſt.

Post — amt, Poſtbedienung, -verwaltung, -würde, — beamter, etwas mehr als Poſtbedienter, — bureau, Poſtſtube, — bote, Fußbote, welcher Briefe und Päckchen von der Poſt an kleinere und entlegenere Oerter bringt, — frei, frei, franko, — freiheit, Freiheit von Poſtgeldbezahlung, — geld, Porto, — halter, weniger als Poſtmeiſter, — horn, 1) Waldhörnchen für Poſtknechte, 2) Schnirkelſchnecke, — karte, Landkarte, auf welcher die Poſtwege und Stationen verzeichnet ſind, — kutſche, Diligence, — meiſter, Vorſteher des Poſtweſens in einer Stadt, — muſe, ſtudentiſches Poſtpferd, — papier, feines und leichtes Briefp., — raſt, Poſtſtation, — ſchiff, Paketboot, — ſekretär, Poſtſchreiber, — ſtall, 1) Poſtpferdſtall, 2) Poſthalterswohnung, — verhalter, Poſthalter, — wechſel, W. der Poſtpferde, — zug, Zug. zuſ. gehöriger Pferde.

Posten, des — s, pl. Posten, vom Vor. 1) Ort, wohin Jemand geſtellt wird, um etwas zu verrichten, Stelle, Platz, ihm ſeinen Posten anweiſen, beſ. 2) Ort, wohin ein oder mehrere Soldaten beordert werden, um etwas zu verrichten, Posten ſtehen, ſeinen P. vertheidigen, 3) der Soldat auf ſeinem Posten, einen P. aufheben, einen P. niedermachen, 4) Amts- oder Berufsſtelle, einträglicher hoher Posten.

Postamene, Fußgeſtell. Posteriora, die Hintertheile, der Hintere. Poſteritär, Nachkommenſchaft. Poſtille, Predigtbuch Postillon, Poſtknecht, Poſtreiter. Poſtiren, hinſtellen, Platz anweiſen. Poſtnumeriren, nachzahlen, entg. Pränumeriren, Poſto faſſen, veſte Stellung einnehmen. Poſtſkript, Nachſchrift (N. S.). Poſtulat, Heiſchſatz, Forderungsſatz. Poſtuliren, 1) fordern, verlangen, 2) als gewiß oder gültig vorausſetzen, 3) um das Geſellwerden anſuchen, 4) einſtimmig zum Biſchof ernennen.

Potage, Fleiſchſuppe mit allerlei Zuthaten. Potamiden, Flußgöttinnen. Pot de chambre, Potſchamber, Kammertopf, Nachttopf. Potentae, mächtiger, regierender Herr. Potenz, Macht, Gewalt, Zahlenrang, -würde. Potenziren, erhöhen, höhern Rang und Werth geben. Poterne, Pförtchen, Schlupfthor. Potpourri, Riechtopf, Gemengſel.

Pott, des — s, pl. Potte und Pötte, m. vergl. ποτηριον, und Butte, 1) tiefes Gefäß, 2) Topf, 3) Maß, Kanne, Quart. Pott — aſche, Laugenſalz, insg. auch der Aſche des

Eichenholzes bereitet und vorm. in Potten oder Töpfen versendet, —bäcker, Pottbrenner, Töpfer, —fisch, Fisch mit einem pottähnlichen oder sehr großen Kopfe, Cachalot, —gucker, Topfgucker, Hafengucker, —iecker, Schmarotzer, —loth, Reißblei (nicht Reißbrei!), —schuh, plumper Bauernschuh.

Poularde, Pularde, verschnittenes Huhn, Kapphuhn. Poularderie, Hühnerhof, Federviehzucht, v. Lat. pullus, junges Huhn. Poussiren, pulsare, treiben, forthelfen, sich pouss. sich forthelfen, sich emporschwingen.

Präadamieen, glf. Voradamer, Menschen, die schon vor Adam gelebt haben sollen. Präbende, Pfründe. Präbendar, Pfründner. Präceptor, Lehrer, Lehrmeister. Prachen, precari, betteln. Pracher, Bettler ꝛc.

Pracht, f. insg. auch m. 1) Alles, was durch sinnliche Größe und Schönheit in die Augen fällt, Pracht der Natur, der Blumen, Pracht in Hausrath und Kleidung, 2) prächtige Sache, Das ist eine Pracht, etwas Prächtiges, 3) Gepränge, Uippigkeit.

Pracht —aufwand, Luxus, —ausgabe, prächtige Ausgabe einer Schrift, schönstes Papier, schönste Druckschriften, großes Format, wie auch Kupferstiche, —bett, Paradebett, prächtiges Leichengerüst, —grabmahl, Mausoleum, —himmel, Traghimmel, Baldachin, —wagen, Staatswagen, —werk, prächtig gedrucktes Werk, —zimmer, Prunkzimmer, insg. Staatsstube.

Prächtig, 1) in hohem Grade glänzend und schön, Mond, Natur, 2) ungemein prunkvoll und kostbar, Haus, Meubles, Gastmahl, 3) herrlich, vortrefflich, Aussicht, Geruch, Mann, Mädchen.

Präcipitat, n. chemischer Niederschlag. Präcipitiren, chemisch niederschlagen, die vesten Theile zu Boden sinken lassen. Präcis, 1) ganz bestimmt, ganz genau, präcis um 10 Uhr, 2) gedrängt, bündig, Schreibart. Präciſiren, Bestimmtheit, Bündigkeit.

Prädestination, Vorherbestimmung, Gnadenwahl. Prädestiniren, vorherbestimmen. Prädiciren, etwas von einer Sache oder Person aussagen, ihr beilegen. Prädikante, Prediger. Prädikat, 1) Beilegungswort, was man einer Sache oder Person beilegt, von ihr aussagt, 2) Amts- oder Ehrenname. Prädilekeion, Vorliebe, günstige Vorurtheil. Prädisposeion, Voranlage dazu, Empfänglichkeit dafür. Prädominiren, vorherrschen.

Präexistenz, 1) das Vorherdasein der menschl. Seele vor der Erzeugung des Körpers, 2) das vorweltliche Dasein Jesu. Präexistiren, vorher dasein. — Präfekte, Vorgesetzter, Vorsteher, Vorsänger, Statthalter. Präfektur, Vorsteheramt, Statthalterschaft. Präferiren, vorziehen. Präferenz, Vorzug. Präfixum, Vorsylbe, wie z. B. be und ge, entg. Suffixum.

Prägen, 1) premère, pressen, drücken, 2) durch Pressen hervorbringen, Münzen, durch Aufdrückung des Bildes oder Wappens, geprägtes Gold und Silber, zu Münzen gepreßt, 3) neue Wörter bilden, 4) in das Gedächtniß, in das Herz prägen, glf. eindrücken, imprimiren, daß es bleibenden Eindruck macht ꝛc. Vergl. Einprägen.

Pragmätisch, werkthätig, auf unser Verhalten anwendbar, was über Ursachen und Folgen belehrt und Winke zur Benutzung gibt. Pragm. Sankeion, werkth. Verordnung Kaiser Karls VI. wegen Erbfolge in s. Staaten. Prägnant, 1) schwanger, 2) gehaltreich, vielsagend. Prägru-

viren, sehr beschweren, schwer beschuldigen.

Prahlen, vergl. προλαλος. vorschnell im Reden, und Frz. brailler, ungestüm reden und schreien, 1) großsprechen, sich eigener Vorzüge rühmen, mit seinem Gelde, mit seiner Schönheit und Gelehrsamkeit prahlen, 2) poet. prangen, prunken, die Tresse prahlt am Hute, die dicke Wade im weißen Strumpfe.

Prahl — hast, prahlend, — hans, prahlh. Mensch, Prahler, — hansen, ein Prahlhans sein, — rede, prahlerische Rede, — salat, prächtiger Kopfsalat, — wore, prahlerisches Wort. Prahler, Prahlhans, Großsprecher. Prahlerei, Großsprecherei. Prahlerisch, wie ein Prahler, Worte und Handlungen.

Prahm, m. 1) plattes Fahrzeug, Fähre, 2) Fuhr Kalksteine. Prahme, f. Ranke, Hopfenranke, vergl. ramus.

Präjudiciren, beeinträchtigen. Präjudicirlich, beeinträchtigend, nachtheilig. Präjudiz, Vorurtheil, Rechtsnachtheil.

Präkludiren, ausschließen, aller fernern Rechtsansprüche für verlustig erklären. Präklusion, gerichtl. Ausschließung. Präklusivisch, gerichtlich ausschließend.

Praktik, 1) Praxis, Ausübung, entg. Theorie, 2) Witterungslehre, nach Bauernregeln. Welsche Praktik, Anwendung gewisser Rechnungsvortheile. Praktiken, listige Streiche, Ränke, Rechtskniffe. Praktikabel, ausführbar, thunlich. Praktikante, Erlerner des Rechtsganges bei einer Behörde. Prakticiren, seine Kunst ausüben, betreiben, unvermerkt wohin schaffen. Praktiker, Fachgeübter. Praktisch, werkthätig, ausübend, auf Gesinnung und Handlung wirkend. Praxis, Ausübung, Anwendung, Erfahrung, starke Pra-

eisen oder am Schandpfahle, 2) durch äußere Vorzüge glänzen) prunken, Rosen und Lilien prangen, in schönen Kleidern prangen, 3) damit prangen, es zur Schau tragen oder ausstellen. Pranger, Ort, wo Verbrecher zu ihrer Schande öffentlich ausgestellt werden, Halseisen, Schandpfahl an den Pr. stellen, a) an den Schandpfahl stellen, b) öffentlich beschimpfen. Versch. Prahlen und Prunken.

Pränumeriren, auf ein Buch vorausbezahlen. Pränumerant, Vorausbezahler rc. Präokkupiren, zuvoreinnehmen, zuvorkommen. Präpariren, vorbereiten, zubereiten, verfertigen. Präparand, Vorbereitungsschüler. Präparande, Vorbereitungsschule. Präparane, Arzneibereiter. Präparāt, etwas Zubereitetes. Präparation, Vor-, Zubereitung. Präparatorien, Vorbereitungen, Anstalten. Präposition, Vorsetzwort. Prärogativ, Vorrecht, Vorzug.

Prasch, m. Geräusch, Lärmen. Praschen, 1) rauschen, lärmen, 2) laut prahlen. Präsens, Gegenwart. Präsent, Geschenk. Präseneiren, darreichen, überreichen, darbieten, Gewehr präs., G. vor sich halten, sich präs., sich darstellen oder zeigen. Präsentirteller, Darreichungsteller. Präsentation, Uiberreichung, Vorstellnng, Vorschlagung eines Kandidaten.

Praser, πρασιος, glasartiger, lauchgrüner Edelstein. Präservativ, Verwahrungsmittel. Präserviren, verwahren, vorbauen. Präses, Vorsitzer, Vorsteher. Präsident, vorsitzender Rath, Behördenvorsteher. Präsidial, vorsitzlich. Präsidiren, vorsitzen, den Vorsitz haben.

Praß, ein Naturwort: 1) Geräusch, Lärmen, 2) rauschendes Gelage. Prassen, 1) rauschen, lärmen, 2) rauschendes, geräuschvolles, üppiges Leben führen. Prasser, üppiger Verschwender. Prasserei, üppige Verschwendung. Prasseln, so schmetternd rauschen, wie wann viele über einander fallende Steine auf harter Fläche dahin schmettern.

Prästanda prästiren, seine Leistungen leisten, d. h. leisten, was man schuldig ist. Prästanten, die vorstehenden großen Orgelpfeifen. Prästiren, leisten, entrichten, abtragen. Präsumiren, voraussetzen, muthmaßen. Präsumcion, Voraussetzung, Vermuthung. Präsumtiv, voraussetzlich, muthmaßlich. Präsupponiren, voraussetzen rc. rc.

Prätendent, Thronforderer, Thronansprecher. Prätendiren, ansprechen, verlangen, forden. Prätension, Anspruch, Forderung.

Prater, m. Lat. pratum, 1) grüne Aue, 2) öffentl. Lustgarten bei Wien. Präteriren, übergehen, auslassen. Prätext, Vorgeben, Vorwand, Scheingrund. Prätor, Stadtrichter, Landvogt. Prätūr, Stadtrichteramt, Landvogtei.

Pratze, Tatze. Prauschen, brausen, schnauben, wie die Pferde. Prävaliren, 1) überlegen sein, 2) sich wieder bezahlt machen. Präveniren, zuvorkommen, zuvor benachrichtigen. Das Prävenire spielen, zuvorkommen, den Rang ablaufen. Pravität, Bösartigkeit, Verderbtheit. Praxis, s. oben Praktik.

Precär, prekär, 1) erbettelt, 2) ungewiß, unsicher, pr. Zustand. Preciös, 1) kostbar, köstlich, theuer, 2) geschraubt, geziert. Predigen, vom Lat. praedicare, 1) Religionswahrheiten auf öffentlicher Kanzel vortragen, Gottes Wort, in der Kirche, vor der Gemeinde, 2) laut verkündigen, die Tugend predigen, Alles predigt Gottes Dasein, tauben Ohren pr., Menschen, die nicht darauf achten rc.

Prediger, 1) Verkündiger der Religion, Pfarrer, Pastor, Dorf- und Hofprediger, 2) Prediger Salomo, lehrreiches Buch, welches Lebensweisheit nach Salomonischer Art vorträgt.

Predigt, pl. — en, f. öffentl. Vortrag der Religionswahrheiten, Kanzelrede, eine Pr. halten oder ablegen, in die Pr. gehen, Predigten auf die Sonn- und Festtage, Buß-, Fasten-, Fest-, Leichen-, Passions-, Sonntags-, Strafpredigten.

Preis, des Preises, pl. die Preise, m. βραβευον, πρειξ, pretium, praemium, praeda, 1) was man von Andern nimmt oder bekommt, sei es Raub oder Geschenk, etwas Preis geben oder preisgeben, gls. zum Raube hingeben, sich dem Laster preis- oder hingeben, 2) errungene Belohnung, bes. für befriedigend gelöste Aufgaben, erster Preis, Hauptpreis, zweiter Preis, Nebenpreis, Accessit, einen Preis auf etwas setzen, ihm den Preis zuerkennen, einen Preis auf seinen Kopf setzen, Geldsumme auf die Tödtung oder Verhaftung einer Person, 3) der bestimmte Geldwerth einer Sache, im alltägl. Handel, billiger, niedriger, hoher Preis, diese Waare steht hoch im Preise oder in hohem Preise, 4) Vorzug und Werth überhaupt, und dessen laute Verkündigung, bes. bibl. Preis und Ruhm, ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit! 5) Schmuck, Zierrath, pl. Preise, Preischen, Preislein, zierliche Einfassungen und Säume an Hemden ꝛc. ꝛc.

Preis —aufgabe, -frage, A., F., auf deren befriedigendste Lösung ein Preis gesetzt ist, — bewerber, wer sich um einen ausgesetzten Preis bewirbt, Konkurrent, — bewerbung, Konkurrenz, — courant, -kurant, Preisverzeichniß, — schrift, Sch. mit dem ausgesetzten Preis belohnt, — wür-

regieren lassen (was in einzelnen Gemeinden und kleinen Staaten wohl angeht!), entg. Episkopalen. Presbyterium, pl. —rien, Aeltestenschaft, Kirchenältestenschaft, deren Einführung 1822 so großen Widerspruch fand!!

Preß, pressus, vest angedrückt, vest anliegend. Pressant, dringend, eilig. Pressiren, drängen, drücken, treiben, es pressirt, hat Eile, leidet keinen Aufschub, er ist pressirt, hat dringende Geschäfte.

Presse, pl. —n, f. pressio u. prelum, 1) ein Körper, welcher auf einen andern drückt, 2) ein Werkzeug, um damit etwas entweder heraus oder glatt zu drücken und zu drucken, unter die Presse legen oder bringen, Brief-, Oel-, Tuch-, Weinpresse, bes. 3) Buchdruckerpresse, Buch oder Schrift unter die Pr. geben, es drucken lassen, unter die Pr. nehmen, es drucken, ihn in die Pr. nehmen, in die Enge treiben, in große Verlegenheit setzen, in der Pr. sein, in der Enge, in gr. V. sein, 4) Preßglanz, Glanz gepreßter Zeuge und Tücher.

Pressen, pressare, premere, 1) stark und vest drücken, den Hut auf den Kopf pressen, 2) mittelst der Presse zus. drücken und zubereiten, Oel, Wein, Citronen, Briefe, Bücher, Tücher, 3) drängen, in große Verlegenheit setzen, 4) gewaltsam zu Soldaten nehmen, Matrosen pr., 5) einen Ausdruck zu streng deuten. Presser, 1) Dracker, 2) Dränger, Exequirer.

Preß —bar, was gepreßt oder zus. gepreßt werden kann, kompressibel, —baum, langer, starker Hebel an einer großen Presse, —bengel, Bengel, Schwengel an der Buchdruckerpresse, —freiheit, 1) Fr., Andere zu pressen, bes. 2) Fr., seine Gedanken drucken zu lassen, Druckfreiheit, —gang, Ausgang bewaffneter Mannschaft auf das Matrosenpressen, —haft, insg. für bresthaft, —späne, große, dünne, veste und harte Pappdeckelbogen, zwischen die Zeuge gelegt, um sie damit glatt und glänzend zu pressen, —zwang, beschränkte Preßfreiheit.

Prick, ein Naturwort: ein leichter, schwacher Stich. Prickeln, 1) mehrere kleine Stiche geben, stickeln, 2) scharf oder stark reizen, wie manche Speisen und Getränke. Prickelnd, pikant. Prickelreden, Stichreden.

Priester, des —s, pl. Priester, m. πρεσβυτερος, presbyter, Aeltester, 1) Verwalter des äußern Gottesdienstes, bes. 2) Meßpriester, Verrichter des sogenannten Meßopfers, rücksichtlich der Opferpriester des A. T., manchmal auch 3) Geistlicher überhaupt, Priestermantel, -rock, -schmuck, Jubelpriester, Jubelpriesterlexikon.

Priester —bäffchen, Priesterkragen, -krause, —bering, pia fraus, —haß, odium theologicum, —hemd, Chorhemd, —herrschaft, Hierarchie, —könig, Dalai Lama in Tibet, Papst und König zugleich, —orden, -zunft, Pr. kaste, —schrift, Hieroglyphen, —weihe, Röm. und Griech. Ordination.

Prima, erste Oberschulklasse. Primaner, Schüler der ersten Klasse. Primawechsel, erster Wechsel. Primärschulen, Lateinische Anfangsschulen. Primas, Reichsbischof. Primät, 1) erster Rang, Vorrang, 2) Reichsbisthum.

Prime, 1) Stellung, 2) erste Stimme, 3) erste Seitenzahl, 4) erste Betstunde. Primel, erste Frühlingsblume, Schlüsselblume. Primitiv, ursprünglich, Subst. das Pr., Stammwort. Primiren, der Erste sein. Primogenitur, Erstgeburt, Erbfolgrecht des Erstgebornen. Primzahlen, Z., welche sich nicht restlos

theilen lassen, wie 3, 5, 7, 9 ꝛc. Primiren, der Erste sein.

Princip, Prinzip, Grund, Urgrund, Grundsatz. Principien, Anfangsgründe, Grundlehren, -sätze. Principāl, 1) m. Haus-, Brod-, Lehrherr für Hofmeister und Kaufmannsdiener, 2) n. das Hauptpfeifenwerk in der Orgel. Principalität, Hausherrschaft, Obermacht.

Prinz, des —en, pl. —en, m. Lat. Princeps, 1) jede vorgesetzte Person, wie noch der Lehrherr bei den Jägern Lehrprinz heißt, 2) Fürstensohn, kais., königl., fürstl. Prinz, Erb-, Kronprinz, wie ein Prinz leben, höchst glücklich und vergnügt, herrlich und in Freuden. Prinz —depurāt, insg. für Präcipitāt, rothes Lauspulver, —meeall, Metallgemisch aus 1 Theil Zink und 3 Th. Kupfer, von rothgelber Farbe. Prinzlich, einem Pr. gehörig oder gemäß.

Prinzessinn, pl. —en, oder (ohne Pleonasmus) Prinzeß, pl. —en, f. Fürstentochter, kais., königl., fürstl. Prinzeß(inn), Erb-, Kronprinzeß(inn). Prinzeßlich, einer Pr. gehörig oder gemäß.

Prior, m. und Priorinn, der oder die erste Obere nach dem Abt oder der Aebtissinn, Vorsteher, Vorsteherinn eines Klosters. Priorāt, Priorenwürde. Priorität, Vorzug. Prioritätsrecht, Erstigkeitsrecht, Vorzugsrecht eines Gläubigers. Prioritätisch, vorzugsrechtlich.

Prise, pl. —n, f. 1) Griff mit dem Daumen und Zeigefinger, 2) erbeutetes feindl. Schiff, gute Pr., rechtmäßige Beute, fatale Pr., zuwidere Person. Prisma, Eckſäule, dreiseitig geschliffenes Glas, welches alle Farben des Regenbogens zeigt. Prison, Gefängniß, Haft, insg. Presaun, bes. Tollhaus.

Probier — hengst, H., welcher der Stute vorgeführt wird, um ihre Lust zur Begattung zu erkennen, —kunst, K., den Erzgehalt durch das Feuer zu erforschen, —stein, schwarzer Stein, woran man durch Streichen die Feinheit des Goldes und Silbers erkennt.

Prob ēm, schwer zu lösende Aufgabe. Problematisch, zweifelhaft, ungewiß. Procedūr, Verfahrungsart, Rechtsgang. Procéne, Prozént, vom Hundert. Proceß, Prozeß, 1) das Vorschreiten, Verfahren, chem. Pr., scheidekünstl. Verfahren, 2) Rechtshandel, Rechtsstreit. Processīren, rechten, einen Rechtshandel führen. Procession, feierl. Aufzug, öffentl. Umgang.

Prodigalität, Verschwendung. Producént, 1) Hervorbringer, 2) Feld- und Fruchtdauer, 3) Zeugenaufführer, Beweisführer. Producibel, vorführbar, vorzeigbar. Produciren, 1) hervorbringen, 2) vorführen, 3) verfertigen. Produkt, Erzeugniß, Ergebniß. Produktiv, hervorbringend, erzeugend. Produktivität, Hervorbringungs-, Schaffungs-, Schöpferkraft.

Profān, uneingeweiht, unheilig, ungeistlich, weltlich, Profanauktoren, -schriftsteller, weltl., heidnische Schriftsteller, entg. bibl. Schr. Profanīren, entweihen, entheiligen.

Profeß, Ordensgelübde, Pr. thun, das Ordensg. ablegen. Profession, Beruf, Gewerde, Handwerk. Professionist, Handwerker. Professor, öffentl. Hochlehrer. Professōrisch, als Pr. Professur, öffentl. Hochlehramt.

Profil, Seitenbild. Profit, Gewinn, Nutzen, Vortheil. Profitābel, vortheilhaft, einträglich. Profitēr, Lichtknecht, Lichtstecher für die Lichtstümpfchen. Profitiren, gewinnen, Vortheil ziehen. Profos, Feldgewaltiger, Stockmeister bei den Soldaten. Profund, tief, tiefsinnig, gründlich.

Prognōse, Vorkenntniß, Voranzeige der Krankheit. Prognosticiren, voranbeuten. Prognostikum, Vorandeutung, Vorzeichen. Programm, Einladungsschrift. Progressen, Fortschritte. Progression, Fortschreitung, fortschreitende Zahlenreihe. Progymnasium, Vorbereitungsschule.

Prohibiren, verhindern, verbieten, untersagen. Prohibitorisch, untersagend, verbietend. Projekt, Entwurf, Plan, Vorhaben. Projektiren, entwerfen, ersinnen, vorhaben.

Proklāma, Ausruf. Proklamiren, kirchlich ausrufen. Prokonsul, altröm. Statthalter. Prokopius, Fortschreiter. Prokrastiniren, aufschieben, vertagen. Prokuriren, ausmitteln, verschaffen, stellvertreten.

Prolegomēnen, Vorerinnerungen, Einleitung. Prolōg, Vorrede, Eröffnungsrede. Prolongiren, verlängern, fristen, aufschieben.

Promemoria, 1) Erinnerungsschreiben, 2) Eingabe, Vorstellung, 3) Bericht. Promenāde, Lustgang, Spaziergang, -platz, Wandelbahn. Promeniren, lustwandeln, sich ergehen. Promessen, Versprechungen. Promotion, Standeserhöhung, Erlangung einer Hochschulwürde. Promovīren, zu einer Hochschulwürde gelangen. Promt, prompt, fertig, hurtig, pünktlich. Promptitūde, Pünktlichkeit. Promulgiren, öffentlich bekanntmachen.

Pronōmen, Fürname, Fürwort. Pronunciation, Aussprache. Pronunciiren, aussprechen. Propädeutik, Vorunterricht. Propädeutisch, vorunterrichtlich. Propagandisten, Mitglieder der Kath. Propagande oder Bekehrungsanstalt in Rom. Propagiren, fortpflanzen, verbreiten.

Prophēt oder Prosēe, des — en, pl. — en, m. προφητης, propheta, 1) eig. Vorhersager, Wetterprophet, 2)

Wahrsager, Weissager, 5) göttl. Sprecher oder Wortführer, Mittheiler eines Götterspruches, 4) heiliger Seher, aufgeklärter Religionslehrer. Profetenschaft, Prof. würde. Profetenschüler, theologische Seminaristen des A. T. Profezei(h)en, weissagen.

roponent, Vorträger, Vorschläger. Propouiren, vortragen, vorschlagen. Proportion, Verhältniß. Pr. zahlen, Verhältnißzahlen, 3, 6, 12 ꝛc. Proportionirt, =onirlich, verhältnißmäßig. Propre, reinlich, sauber, nett. Propreté, Reinlichkeit, Nettigkeit. Proprietär, Eigenthümer.

ropst, des —es, pl. Pröpste, Lat. Praepositus, Vorgesetzter 1) eines Domstiftes, Dompropst, 2) der sämmtl. Feldprediger, Feldpropst, 3) der Geistlichen eines ganzen Bezirks, Kirchenpropst, 4) eines Lehenhofes, Lehenpropst. Probstei, Stelle und Wohnung eines Propstes. Pröpstlich, den Pr. oder die Pr. betreffend. Pröpstling, ein Fettbauch.

ropyläen, Vorhöfe, Hallen, Prachteingänge. Prorektor, stellvertretender Vorsteher einer Hochschule. Provogation, Verlängerung, Vertagung.

rose, ungebundene Schreibart, bandlose Rede. Prosaïsch, ungebunden, bandlos. Prosaïst, ein Nichtdichter. Proskribiren, ächten, in die Acht erklären. Prosektor, Vorschneider, Vorzergliederer. Proselyt, Neubekehrter. Pr. macher, Glaubenswerber. Pr. macherei, Glaubenswerberei, Bekehrungssucht. Prosodie, Sylbenmessung, Lehre vom Tonmaße. Prosodisch, sylbenmessend. Prosopopöie, Persondichtung, Personificirung. Prospekt, 1) Ansicht, Aussicht, 2) Aufriß, Bauriß. Prospiciren, vorsehen, Vorsichtsmaßregeln nehmen. Prostituiren, bloßstellen, sich pr., sich schimpflich oder verächtlich machen.

Protektion, Beschirmung, Schutz, Obhut. Protektor, Schirmer, Schirmherr. Protegé, Schirmling, Schützling. Protegiren, schirmen, schützen. Protést, Einrede, Einspruch, Verwahrung, Widerspruch, Rechtsvorbehalt, Zahlungsverweigerung. Protestiren, 1) Einrede oder Einspruch thun, seine Rechte verwahren, 2) Wechsel zurückweisen.

Protestánt, des —en, pl. —en, m. Verwahrungsgläubiger, Freigläubiger, der sich die Freiheit nimmt, nur Das zu glauben, was ihm Bibel und Vernunft vorschreibt. Protestantisch, verwahrungsgläubig, freigläubig. Protestantismus, Verwahrungsglaube, Freiglaube.

Protevangelium, Urevangelium, die erste erfreuliche Lehre oder Nachricht im Paradiese. Protokoll, Verhandlungsschrift, Vernehmbericht. Protokolliren, Vernehmbericht machen, gerichtlich niederschreiben. Protokollist, Vernehm-, Verhörschreiber. Protonotär, Stadtschreiber. Protahiren, verzögern.

Protzen, 1) trotzen, unwillig murren, insg. protzeln, 2) Grobgeschütz, mühsam bewegen, auf- und abprotzen. Protzwagen, zweiräderiger Karren, worauf die Kanone mit ihrer Laffette bevestigt steht. Protzig, unwillig und mürrisch.

Provenzälen, Dichter des Mittelalters aus der Provence. Provenceröl, feines Franz. Baumöl. Proverbialisch, sprichwörtlich.

Proviant, Mundvorrath, Lebensmittel.

Providenz, Vorsehung. Provinz, 1) altröm. Amts-, Regierungs-, Kriegsbezirk, 2) Landschaft, Bezirk, Kreis, Gau, Gebiet. Provinziell, landschaftlich. Provinzialismus, Landschaftswort, landschaftl. Ausdruck.

Prövision, 1) Vorrath, Mundvorrath, Lebensbedarf, 2) Waarenvor-

rath, 5) Besorgungsgebühr. Provis|or, 1) Verweser, 2) Apothekergehülfe, erstes Subjekt. Provisorisch, vorsorglich, vorläufig, versch. Professorisch. Provociren, herausfordern, auf ihn prov., sich auf ihn berufen.

Prozeß, s. Proceß. Prudel, vergl. πρηθειν, entzünden, erhitzen, 1) dicker aufsteigender Dampf, 2) Wildpfütze, worin sich das Wild abkühlt. Prudeln, dampfen. Vergl. unten Sprudel.

Prüfen, proben, probare, 1) etwas zu erkennen suchen, untersuchen, Lehre, Satz, 2) Jemandes Kenntnisse untersuchen, ihn examiniren, Schüler, 3) sich prüfen, seine Sittlichkeit untersuchen. Prüfer, Examinator. Prüfling, Examinand. Prüfstein, Probierstein.

Prüfung, 1) Untersuchung der Beschaffenheit, der Güte einer Sache oder Person, def. 2) Untersf. der Kenntnisse und Fortschritte der Schüler, Examen, 3) schlimme Lage, in welcher Jemandes sittl. Güte offenbar werden muß, harte Prüfung, mancherlei Prüfungen. Prüfungsausschuß, Examinationskommission.

Prügel, des —s, pl. Prügel, m. 1) rundes kurzes Stück von einem Reisbündel, Knüttel, 2) dicker, unförml. Stock, mit welchem man geht oder schlägt, mit Pr. darein schlagen oder werfen, 3) Prügelschlag, Pr. austheilen, ihm Pr. geben.

Prügel —damm, Knütteldamm, — nath, Teppichstich, da die Teppicharbeiter über einen Prügel nähen, —suppe, scherzh. eine Tracht Prügel oder Schläge, —weg, Knüttel- oder Knüppelweg. Prügelei, Schlägerei. Prügeln, 1) mit Prügeln schlagen, 2) mit einem Prügel oder Knüttel versehen, einen Hund.

Prunk, des —es, m. so viel wie Pracht, 1) vorm. Geräusch, Getöse, 2) übertriebener äußerer Glanz, Uibermaß von äußerer Pracht und Herrlichkeit, Prunk der Waffen, in Hausrath, in Kleidern, Prunk in Worten, hohe Worte und Ausdrücke bei unbedeutenden Sachen.

Prunk —bett, Staatsbett, —degen, Staatsdegen, —finger, Ringfinger, —gemach, prunkendes G., Staatsg., —geschirr, prunkendes G., —worte, hochtönende Worte ohne innern Gehalt, —zimmer, Staatszimmer. Prunken, Prunk zeigen.

Psalm, des —es, pl. —e, und —en, m. ψαλμος, Lobgesang, Loblied, die 150 Psalmen Davids ꝛc. in der Bibel. Psalmbuch, das Buch, welches die Ps. Davids ꝛc. enthält. Psalmist, Psalmdichter. Psalter, m. ψαλτηριον, 1) das bibl. Psalmbuch, 2) altes, harfenartiges zehnsaitiges Tonwerkzeug, 3) der faltige dritte Magen der wiederkäuenden Thiere, auch Buch genannt, ähnlich den Blättern eines Buches, 4) langer Rosenkranz der Nonnen.

Pseudonym, falschnamig, verkappt. Psittig, Sittig, Papagei. Psyche, 1) Seele, 2) Amors Geliebte mit Schmetterlingsflügeln. Psychologie, Seelenlehre. Psychrolusie, das kalte Waschen und Baden. Prysäne, Gerstentrank.

Pubertät, Geschlechtsreife, Mannbarkeit. Publik, öffentlich, alldekannt, landkundig. Publikum, 1) Gemeinwesen, 2) Zuhörer und Zuschauer, 3) Leser, Lesekreis, Lesewelt, 4) Welt, Jedermann, die Leute. Publikandum, obrigk. Bekanntmachung. Publiciren, öffentlich bekanntmachen, veröffentlichen. Publicist, Staatsrechtskenner, -lehrer. Publicistisch, staatsrechtlich. Publicität, Oeffentlichkeit.

cht, pl. —en, f. 1) Boden, worauf das Salz getrocknet wird, 2) Block zu Pochstempeln, 3) eine Anzahl von Pochen oder Schlägen.

d, Russischer Ctr., Gewicht von 0 Pfund. Puddewurst, dicke Wurst. Pudding, rund. Pudding, icker großer Kloß, Englischer Kloß, n eine Serviette geschlagen und arin gekocht.

del, des —s, pl. Pudel, m. 1) Pfuhl, Pfütze, 2) kurzes Weinfaß,) Fehlschub im Kegelspiel, 4) krausaariger Hund, Pudelhund, 5) kurzockige Frisur, Pudelkopf.

del —mütze, pelzhaarene zottige Mütze, —närrisch, im höchsten Grade närrisch, possierlich, lustig, ein ud. Mensch, Das sieht pud. aus. Pudeln, 1) einen Pudel machen, . h. Fehlschub im Kegelspiele thun,) auflaufen und knollige Auswüchse ekommen, das Brod im Backofen.

der, m. Frz. poudre, vom Lat. ulvis, (vorm. pulver), Pulver, Staub, 1) vorm. fein gestossenes Gewürz, 2) feines zartes Stärkmehl ur Bestreuung der Haare, Haarpuder, =staub.

der —bläser, =püster, lederner Puderbeutel, aus welchem durch ein orgespanntes Siebchen der Puder n das Haar getrieben wird, —mantel, leinener Mantel, um sein Gewand vor dem Einpudern zu schützen, —quaste, um damit das Haar zu udern, —winzig, so winzig oder lein wie Haarpuder, —zucker, 1) oher braungelber Z., woraus der Hutzucker gesotten wird, Moskovade, 2) fein zerstossener Zucker.

ff! bezeichnet einen dumpfen Stoß der Knall, Stoß auf den Rücken, Knall vom Schießgewehr.

ff, des —es, pl. Püffe, m. 1) umpfer, derber Stoß, bes. mit geballter Faust, einen Puff aushalten, 2) bauschiger und faltiger Theil am Kleidungsstücke, pl. Puffe, Aermel mit Puffen, 3) künstlicher Weiberbusen, 4) das Puffspiel. Vergl. *Bouffer*, bubo.

Puff —ärmel, bauschige Aermel, —spiel, Brettspiel, welches mit 2 Würfeln und 30 Steinen, wovon jeder Spieler 15 hat, gespielt wird, langer Puff, wenn beide Spieler ihre Steine in dems. Feld einsetzen und in ders. Richtung spielen.

Puffen, 1) puff! lauten, 2) Faustschläge geben, 3) bauschen, 4) Puff spielen, daß es puffrt! gerade genug! Puffer, 1) Sackpistole, Terzerol, 2) Abdecker, Fallmeister.

Pule, Henne. Pulhahn, Hahn, pullus. Pülk, Kompagnie oder Fähnlein Kosaken. Pull, Krauskopf. Pulle, richtiger Bulle, Bonteille, bauchige Flasche. Pullen, bullen, die Flasche leeren, saufen. Pulpēt, pulpitum, Pult zum Lesen, Schreiben und Singen.

Puls, des Pulses, pl. die Pulse, Lat. pulsus, 1) der Schlag, das Läuten der Glocke von einer Pause zur andern, der erste, zweite, dritte Puls, 2, 3 Pulse läuten: 2) Schlag der Pulsadern, Aderschlag, bes. an der Handwurzel, nach dem Pulse fühlen, ihm (an) den Puls fühlen.

Pulsadern, Schlagadern, dies. Adern im Körper, welche das Blut aus dem Herzen in alle Blutadern des Körpers leiten. Pulsiren, pulsen, schlagen, wie die Puls- oder Schlagadern.

Pult, des —es, pl. —e, n. wie Pulpet, pulpitum, vergl. auch pluteus, 1) abhängiges Gerüst oder Gestell, um davor zu lesen, zu schreiben, zu singen, wie auch zu nähen, bes. Lese-, Näh-, Noten-, Schreibpult, 2) bretterne Wölbung in der Kriegsbaukunst.

Pulver, des —s, pl. Pulver, n. Lat. pulvis, vorm. pulver, Staub, 1)

Jagdpulver, sehr fein zerr… …ordene Arznei. Haupt-, Ma… …häfs-, Zahnpulver, stündli… …Pulver nehmen, 2) Schieß… …ler gebrannter Stoff aus Sol… …Schwefel und Kohlen, Pulver… …Ni, Schießpulver und Blei… …n Schuß P., so viel P., al… …zu einem Schusse braucht, …dum P. werth, gar nichts …chtswürdig, er hat sein …nige verschossen, seine Zeu… …kauft zu frühe verschwendet, …Pulver für die Augen, …ver, zu feine, die Augen …nde Schrift.

Pulverich…, pulverähnlich, Pu… …ulverhaltig. Pulvern, P. …en oder einnehmen. Pülve… …pulverisiren, zu P. machen, …P. bestreuen. Pulver —k… …die hinterste Mörserhöhlung, …in Pulver geladen wird, …die hinterste Gewehrstelle …Schwanzschraube, wo das Pu… …größte Gewalt hat.

Pum…, 1) dumpfer Schall, 2) …Stumpfer, 3, Borg, etwas a… …nehmen. Pumpe, ein Kunst… …womit man einen flüssigen …durch Auf- und Niederdrü… …einen Raume wegbringen ka… …mit Wasserpumpe.

Pumpen, 1) den Schall pu… …n lassen, an die Thüre …2) die Pumpe in Bewegu… …pumpen und kein Wasser …3) mit der P. heraus- ode… …bringen, Luft und Wasser …Pumper, 1) dumpfer Laut, …Stoß, 2) Blähung, e… …Bauchwind. Pumper —m… …turmette, Kath. nachmittäg… …Donnerstagmette, die nicht m… …sondern mit hölz. Klöppeln …gt wird, —nickel, gr… …fälisches Brod, welches …mal geschrotenem und

Arzneipulver, sehr fein zermalmte trockene Arznei. Haupt-, Magen-, Schlaf-, Zahnpulver, stündlich ein Pulver nehmen. 2) Schießpulver, klar gekörnter Stoff aus Salpeter, Schwefel und Kohlen. Pulver und Blei, Schießpulver und Bleikugeln, ein Schuß P., so viel P., als man zu einem Schusse braucht, keinen Schuß P. werth, gar nichts werth, nichtswürdig, er hat sein P. zu frühe verschossen, seine Zeugungskraft zu frühe verschwendet. 3) insg. Pulver für die Augen, Augenpulver, zu feine, die Augen angreifende Schrift.

Pulvericht, pulverähnlich, Pulverig, pulverhaltig. Pulvern, P. gebrauchen oder einnehmen. Pulvern, 1) pulverisiren, zu P. machen, 2) mit P. bestreuen. Pulver —kammer, die hinterste Mörserhöhlung, worein das Pulver geladen wird, — sack, die hinterste Gewehrstelle an der Schwanzschraube, wo das Pulver die größte Gewalt hat.

Pump, 1) dumpfer Schall, 2) Stößer, Stampfer, 3) Borg, etwas auf Pump nehmen. Pumpe, ein Kunstgetriebe, womit man einen flüssigen Körper durch Auf- und Niederdrücken aus einem Raume wegbringen kann, Luft- und Wasserpumpe.

Pumpen, 1) den Schall pump! hören lassen, an die Thüre pumpen, 2) die Pumpe in Bewegung setzen, pumpen und kein Wasser bekommen, 3) mit der P. herauf- oder herausbringen, Luft und Wasser pumpen.

Pumper, 1) dumpfer Laut, Schlag, Stoß, 2) Blähung, entfahrender Bauchwind. Pumper —mette, Poltermette, Kath. nachmittägige Gründonnerstagsmette, die nicht mit Glocken, sondern mit hölz. Klöppeln angekündigt wird, —nickel, grobes Westfälisches Brod, welches aus zweimal geschrotenem und ungesiedtem Roggen gebacken wird, angebl. von einem Franzosen benannt, der solches Brod seinem Pferde Nickel zu fressen gab, mit den Worten: C'est bon pour Nicle. Andere von Pumper, Blähung ꝛc.

Pump —hosen, lange, weite und schlotterige Hosen, Pluderhosen, — stiefel, plumpe und große Steifstiefel. Pumps! mit Einem dumpfen Falle oder Schlage, pumps! da liegt er, pumps! hat der Herr ein Feuer!

Punkt, des —es, pl. —e, m. Lat. punctus u. punctum, 1) Stich mit feiner Spitze, 2) Tupf, Tüpfel, Tüpfelein (.), als Unterscheidungszeichen im Schreiben, auch das Punkt, 3) Hebräisches Vokalzeichen, 4) die kleinste Größe, Punkt von einem Zirkel, 5) sehr kleiner, den Sinnen kaum merkbarer Theil, die Erde ist nur ein P. im Ganzen, 6) ein genau bestimmter Ort im Raume, einen vesten P. annehmen oder suchen. End-, Mittel-, Scheitel-, Schwerpunkt, 7) bestimmter wesentlicher Theil oder Umstand, wichtiger Punkt, Punkte eines Vertrags, die vorläufigen Punkte, Präliminarien, diesen Punkt wollen wir nicht berühren. Auf dem Punkte sein oder stehen, im Begriffe sein, etwas zu thun. Punkt 12, Schlag 12, gerade 12 Uhr.

Punkt —achat, gepunkteter A., — eisen, 1) eisernes Punktirwerkzeug, 2) Sucheisen der Wundärzte, Sonde, — stein, Granit, — strich, (:), Semikolon.

Punktiren, punkten, 1) mit Punkten versehen oder bezeichnen, die Hebr. Schrift, die Haut, 2) durch Punkte ausdrücken oder bewirken, Blatt, Kupferstich, punktirte Manier, 3) durch gewisse gemachte Punkte verborgene Dinge erforschen. Punktür, 1) Durchstechung, 2) Eisenstachel am

ruckerpreßdeckel. **Pünktlich**, nach len seinen Punkten, ganz genau, trifft pünktlich zu, Alles pünktlich un, pünktlich sein. **Pünktlichkeit**, roße Genauigkeit.

ich, des —es, m. Ostind. warmes etränk aus Arak u. Wasser, Citronen- ft und Zucker, gewöhnlich mit Thee.

ünte, Frz. pointe, Bollwerksspitze.

unzen, so viel wie Bunzen ꝛc.

pill, des —en, pl. —en, m. Lat. upillus, Mündel, Pflegsohn.

upillenkollegium, Obervormund- haftsamt. **Pupillär**, vormund- haftlich. **Pupille**, pupilla, 1) Mündel, Pflegtochter, 2) Augapfel, ugstern.

ppe, pl. —n, f. Lat. pupa, 1) leines Mädchen, 2) nachgemachte leine Mädchenfigur, Docke, als Spielwerk, Drathpuppe, 3) walzen- nd kegelförmige Schale, in welche ch die Haut der Raupe oder Larve erwandelt, welche bis zu ihrer volk. Ausbildung als Schmetterling darin leiben muß.

ppen, 1) Puppen machen, 2) mit er Puppe spielen. **Puppen —ge- ſicht**, ein zwar glattes und farbiges, der nichtssagendes Gesicht, **—spiel**,) das kindische Spielen mit Pup- en, 2) das Marionettenspiel.

r, purus, 1) rein, lauter, Gold, Lügen, Wahrheit, 2) bloß, durchaus nichts als, pur Wasser trinken, pur schwarzes Brod. **Purganz**, Reini- gungs- und Abführungsmittel. **Pur- giren**, 1) reinigen, 2) Abführmittel gebrauchen, sich purg., sich rechtfer- tigen. **Purificiren**, reinigen. **Pu- rismus**, Sprachreinigung. **Purist**, Sprachreiniger. **Puritaner**, die Reingläubigen, die Engl. Presby- terianer, die ihre Kirche von allen Päbstlichkeiten reinigten oder zu rei- nigen glaubten.

urpur, m. πορφυρα, purpura, 1) kostb. hochrothe Farbe, vorm. aus dem Safte der Purpurschnecke, murex, jetzt aus der Cochenille, coccinella, bereitet, mit Purpur färben, poet. des Himmels P., das Morgen- oder Abendroth, der Lippen, der Wangen Purpur, hochrothe Farbe, 2) pur- purfarbiges Gewand, als Sinnbild königl. Würde und fürstl. Pracht.

Purpur —hut, purpurfarbiger Kar- dinalshut, **—saft**, der purpurroth färbende Saft der Purpurschnecke, **— schnecke**, gewundene Schnecke, deren Saft purpurroth färbt, **—traube**, purpurfarbige Tr. ꝛc. **Purpurāe**, purpurfarbig gekleideter Kardinal. **Purpurn**, purpern, Adj. bald schwarzroth, bald violett, poet. vom Meer und Tode gesagt.

Pusteln, pustulae, Hitzblätterchen, Eiterbläschen auf der Haut. **Pu- sten**, blasen, stark hauchen. **Puster**, Blaser. **Püster**, Blasbalg, φυσητης, **Püstern**, stark blasen. **Püsterig** altnord. Götzenbild, welches das kochende Wasser herausblies. Ber- noulli Reisen X. 270.

Pute, Puthenne. **Puter**, Puthahn, Truthahn, welscher Hahn. **Putern**, kollern oder schreien wie ein Puter. Versch. Butter.

Putee, Pütee, Lat. putēus, 1) ge- grabener Brunnen, Ziehbrunnen, 2) Grube, Pfütze, Gosse, 3) Schöpf- eimer. **Puteen**, Wasser schöpfen oder heraufziehen.

Putz, m. weniger, als Schmuck oder Zierrath, 1) Zustand, da man ge- putzt ist, 2) schöner Anzug. **Putze**, f. 1) Putzwerkzeug, 2) das Abge- putzte, 3) Posse. **Putzen**, m. 1) so viel wie Butzen, 2) Druckflecken.

Putzen, Lat. putare, 1) vom Uber- flüssigen reinigen und säubern, Bäu- me, Bart, Licht, Nase, 2) säubern, blank und glatt machen, Schuhe, Stiefel, Geschirr, Gewehr, 3) ihn putzen, ihm derben Verweis geben, 4) sich putzen, a) sich stattlich an-

ſchen, b) mit dem Schnabel ſichern streichen und in Ordnu ge, wie der Vogel thut.

ge-docke, geputzte D., —h ändel mit Putzwaaren, Gala ändel, —macherinn, Perſo ndl. Putzwaaren macht, —ma ſenmacher, Hanswurſt, Lu er auf der Bühne, —ſcheere,

d, t, ein Konſonant oder V und der 17te Buchſt. im 1 186, ſteht niemals allein, ist immer ein u hinter wird wie kw ausgeſprochen dem Lat. qu, z. B. Quart qui, quae, quod.

Quabbe oder Quabbel, f. blödes Ding, 1) die W der Kehle des Rindviehes, 2 pflegt Fett oder Fleiſch, 3 Beule, die betreten eine Bewegung macht. Quabbe und ſchwappellig, Bauch Quabbeln, ſchwappeln ſeiner Beichheit, ſich zitter in bewegen, Gallerte, Milch, vor Fett quabbeln der Bauch.

Quack, m. kleines, ſchwach der wackelndes Ding, 2) das letztgeborne Kin letztgehecte Vögelein. Q kleiner Quack. Quackele Fuſſel. Quackelhaft, ſchlaf. Quackeln, hin u

kleiden, b) mit dem Schnabel seine Federn streichen und in Ordnung legen, wie der Vogel thut.

Putz -docke, geputzte D., -handel, Handel mit Putzwaaren, Galanteriehandel, -macherinn, Person, die weibl. Putzwaaren macht, -nellchen, Possenmacher, Hanswurst, Lustigmacher auf der Bühne, -scheere, Lichtputze, -tisch, Toilette, -weg, scherzh. Scharfrichter, -zeug, Barbierzeug.

Pygmäen, Fäustlinge, 1) fabelh. Zwergmenschen, 2) Zwerge. Pygmäisch, zwergartig. Pyramide, Spitzsäule. Pyramidälisch, spitzsäulig. Pyrmonter, Pyrmonter Mineralwasser. Pyrometrer, der Feuermesser ꝛc. ꝛc.

Q.

Q, q, ein Konsonant oder Mitlauter und der 17te Buchst. im Deutschen ABC, steht niemals allein, sondern hat immer ein u hinter sich und wird wie kw ausgesprochen, nach dem Lat. qu, z. B. Quark, Quirl, qui, quae, quod.

Quabbe oder Quabbel, f. ein quabbelndes Ding, 1) die Wamme an der Kehle des Rindviehes, 2) schwappeliges Fett oder Fleisch, 3) moorige Stelle, die betreten eine zitternde Bewegung macht. Quabbelig, weich und schwappelig, Bauch, Boden. Quabbeln, schwappeln vor elastischer Weichheit, sich zitternd hin und her bewegen, Gallerte, versauerte Milch, vor Fett quabbeln, quabbelnder Bauch.

Quäck, m. kleines, schwaches, hin und her wackelndes Ding, Nestquack, a) das letztgeborne Kind, b) das letztgeheckte Vögelein. Quackelchen, kleiner Quack. Quackelei, Tändelei, Faselei. Quackelhaft, tändelnd, faselnd. Quackeln, hin und her wackeln oder sich bewegen, faseln. Quackler, Tändler, Fasler, leichtsinniger, unbeständiger Mensch.

Quäcksalber, viell. nur Quäksalber, ein Afterarzt, der seine Salben und andern Heilmittel ohne Kenntniß und Befugniß ausquäke oder Andern anpreist. Quacksalbern, ein Quacksalber sein. Quacksalberei, das Sein und Thun eines Quacksalbers.

Quader, Quaderstein, viereckig zugehauener Bruchstein, saxum quadratum.

Quadrānte, quadrans, der vierte Theil eines Zirkels oder ein Bogen von 90 Grad, Viertelkreis, Gradbogen.

Quadrāt, quadratum, 1) Viereck, das 4 gleiche Seiten und rechte Winkel hat, 2) das Produkt einer Zahl, welche mit sich selbst multiplicirt wurde. Quadrat -elle, -meile, -ruthe, -schuh, E., M., R., Sch., eben so lang als breit. Quadrat -maß, Art und Weise, eine Fläche nach Quadraten zu messen, -wurzel, die Zahl, welche durch sich selbst

vervielmaligt das Gevierte gegeben hat, —zahl, Geviertzahl, das Produkt oder Ergebniß einer Zahl, welche mit sich selbst vervielmaligt wurde. Die Quadratwurzel ausziehen, diej. Zahl finden, welche, mit sich selbst vervielmaligt, die gegebene Zahl hervorbringt. Quadratur des Zirkels, Zirkelvierung, Erfindung eines Quadrats, welches genau so groß ist, als der Inhalt eines Zirkels. Quadrätchen, länglich viereckige Metallstückchen, um damit die leeren Räume der Druckseite auszufüllen.

Quadrille, 2) vierpaariger Franz. Tanz, 2) vierpersönliches Franz. Kartenspiel. Quadriren, 1) ins Gevierte bringen, 2) Zahlen mit sich selbst multipliren, 3) dazu passen, sich schicken, es quadrirt nicht. Quadrupéden, Vierfüßler. Quadrupelallianz, vierfaches Bündniß, Bierverein. Quadrupliren, vervierfachen.

Quäk! bezeichnet den Frosch- und Entenlaut. Quaken, quak! schreien, wie Frösche und Enten.

Quäken, 1) quäk! schreien, wie die Hasen, 2) widerlich schreien, singen, weinen. Quäker, 1) quäkender Hase, 2) Quälfink, Gogler, 3) Zitterer, Engl. Sekte, welche sich göttlicher Eingebung rühmt und beim Vortrag in ein konvulsivisches Zittern geräth. Quäksen, vor Beschwerden ächzen, stöhnen.

Quäl, pl. —en, f. hoher Grad anhaltender Schmerzen des Leibes und des Geistes, Qual empfinden, leiden, ausstehen, ihm alle Qual anthun, seine Qual mit ihm haben, Höllenqual. Das Quäl, die Darmgicht. Quälen, 1) Qual anthun oder verursachen, ein Thier quälen, sich mit einer Arbeit quälen, 2) große Beschwerde und Unlust anthun, ihn mit Bitten quälen, seine Nachbarn quälen.

Quark geformter Käse, —sack, gefräßiger und unreinlicher Mensch.

Quarree, das Gevierte, Viereck.

Quart, n. 1) der vierte Theil eines Ganzen, 2) eine Maß oder Kanne. Quartal, n. 1) Vierteljahr, 2) vierteljährige Zahlung. Quartanfieber, viertägiges Fieber. Quartaner, Schüler der vierten Klasse. Quartant, Quartband, Buch in Viertelgröße.

Quarte, f. 1) der vierte Theil eines Ganzen, 2) Reihe von 4 Dingen Einer Art, 3) ein Ding, welches um 4 Stufen vom andern entfernt ist, 4) ein Ding, welches das vierte in der Folge mehrerer ist, bes. die vierte Stoßart im Fechten. Quartett, n. vierstimmiges Tonstück.

Quartier, n. 1) der vierte Theil eines Ganzen, 2) der vierte Theil eines Quartes oder Schoppens, in Schlesien, 3) der vierte Theil eines Nößels oder Seidleins, in Obersachsen, 4) so viel wie Quart oder Nößel selbst, in Niedersachsen, 5) der vierte Theil einer Elle, in Hannover, 6) bestimmte Abtheilung der Gartenparterre, 7) bestimmte Wachmannschaft, 8) Stadtviertel, 9) Einlager, Herberge, Wohnung in einem Stadtviertel, 10) Schonung, Lebensverschonung im Kriege, und noch — 11) das Fersenleder, Hinterleder am Schuhe. Quartierchen, 1) Viertelquart, Achtelein, ½ Schoppen, 2) kleines Quartier. Quartieren, Quartier anweisen oder verschaffen.

Quarz, des —es, pl. —e, m. vielt. von Warze, verruca, gls. Gewarz: veste, glänzende, undurchsichtige, insg. weiße Steinart. Quarz — druse, drusiges Stück Quarz, Quarz mit angeschossenen Zacken, —fluß, farbiger oder gefärbter Quarz. Quarzig, quarzhaltig.

Quas, Fraß, Schmaus, quasen, fressen, schmausen, schlemmen. Quaswurm, Schwanzwurm, fressendes Geschwür im Schwanze des Rindviehes. Quase, f. dünnes Baumreis. Quassia, Bitterholz, =rinde, =wurzel.

Quast, des —es, pl —e, m. und Quaste, pl. —en, f. 1) ein Bund gleich langer und an dem einen Ende vereinigter Fäden zu allerlei Verzierungen, Bett- und Puderquasten, 2) ein Pinsel zum Tünchen und Kalfatern. Hans Quast, Einfaltspinsel, toller Quast, närrischer Kerl. Quastenseide, Seide zu Quasten oder Troddeln.

Quatember, m. 1) Vierteljahr, 2) vierteljährige Zahlung. Quaterne, f. 1) Vierheft, Heft von 4 in einander gesteckten Bogen, 2) Viertreffer, 4 herausgekommene Lotteriezahlen.

Quatschen, quatschl. lauten, was weiche, fette, schlüpferige Stoffe thun, wenn man sie zusammendrückt, insg. auch quatscheln, und daher auch quatschelig, weich, fett und fastig anzufühlen. Quatte, Maikäferlarve, Engerling.

Queck, lebhaft, beweglich, rührig, munter. Quecke, f. jede Grasart, die in der Erde leicht und schnell umherwuchert, Queckengras. Quecken, leicht und schnell umherwuchern, stark fortwuchern, wie die Quecken, ein lästiges Unkraut. Queckentrank, blutreinigender Trank von der Queckenwurzel. Queckig, wo viele Quecken wachsen.

Quecksilber, gls. queckes, d. h. lebhaftes, munteres, leicht bewegliches, rühriges, unruhiges Silber, weißes silberähnliches, von Natur flüssiges Haldmetall, Merkurius. Er ist wie Quecksilber, so beweglich, so flüchtig und unruhig.

Quehle, pl. —n, f. velum, Hülle, Tuch, 1) langes schmales Leinentuch, um etwas damit abzutrocknen, Hand-

und Küchenquehle, 2) ableitende Wasserrinne, vergl. Kehle.

Quelle, pl. —n, f. 1) der Ort, wo Wasser aus der Erde hervorspringt, die Quelle verstopfen, eine Q. fassen, den Quellort mit einer Einfassung umgeben, 2) das aus der Erde hervorspringende Wasser, Q. eines Baches und Flusses, nach einer Quelle graben, Heilquelle, heilkräftiges Quellwasser, 3) Alles, was den Grund des Daseins oder der Erkenntniß einer Sache enthält, Gott ist die Quelle alles Lebens, frisches Wasser ist die Q. der Gesundheit und Genesung, die Quellen der Geschichte, alle mündliche und schriftl. Nachrichten, die man hat, aus sicherer Q. haben, sichere Nachricht haben, von zuverlässigen Personen wissen, an der Q., sein oder sitzen, die allernächsten Vortheile haben. Poet. sagt man der Quell und die Quelle.

Quellen — a) es quille, es quoll, es ist gequollen, 1) in Gestalt einer Quelle hervorkommen, aus diesem Berge quillt und quoll krystallhelles Wasser, welches nirgends so stark gequollen ist, 2) von innen durch Feuchtigkeit sich ausdehnen, die Erbsen quellen im Wasser, das Brod ist in der Suppe gequollen, die Fenster sind vest gequollen, 3) poet. durch innere Kraft sich ausdehnen, in Fülle sich hervorheben, Augen, Busen, Haupthaar, 4) seinen Grund in etwas Anderem haben, aus Gott quillt alles Licht und Leben, — b) er quelle, er quellte, er hat es gequellt: machen, daß etwas quillt, durch Feuchtigkeit sich ausdehnt, die Suppe quellt das Brod, die Nässe hat die Fenster gequellt. Vergl. Schwellen.

Quell —grund, Grund oder Boden, der verborgene Quellen hat und daher naß und sumpfig ist, —maß, Maß von Dingen, welche durch Feuchtigkeit sich ausdehnen und an Umfang zunehmen, —reich oder quellenreich, reich an Quellen, poet. quellig, wie bei Homer der Berg Ida, der quellige Nährer des Wildes, —salz, solches Kochsalz, welches schon natürlich aus der Erde hervorquillt, —sand, Triebsand, Sand in quelliger Gegend, wo man leicht einsinkt, —stock, großer Trog, worin die Gerste zum Keimen eingequellt wird, —wasser, W., welches von selbst aus der Erde quillt.

Quem, quemlich, altd. und poet. für bequem. **Quendel**, m. vergl. κονίλη, cunila, 1) der gemeine Quendel oder wilde Thymian, wächst bei uns auf trockenen Feldern, und ist ein gutes Schaffutter, 2) der Röm. oder Wälsche Quendel wächst bei uns nur als gewürzhafte Gartenpflanze.

Quengeln, insg. quenzen, kläglich und weinerlich thun, ihm die Ohren voll quengeln. **Quenz** oder **Quenzchen**, 1) vorm. der fünfte Theil eines Dinges, quinta pars, 2) jetzt ein Viertelloth. Versch. Gewind.

Quer oder **quer**, Engl. queer, ist das Stammwort von zwerg oder zwerch, und stammt wieder vom Lat. versus, gekehrt, vergl. mit curvus, krumm, 1) vorm. verkehrt, 2) der Breite nach, nach der Breite gerichtet, queer über den Weg laufen, queer auf dem Pferde sitzen, ein Holz queer über das andere legen, queeres Holz, queere Linie, einer queeren Hand breit, so breit als die Hand in ihrer Breite ist. Die Quere oder Queere, die Richtung nach der Breite, ihm in die Queere kommen, ungelegen kommen, ins Kreuz und in die Queere, unordentlich durch einander. **Queeren**, queerhin richten oder laufen lassen, sich queeren, queerhin durch einander laufen.

Quer —angriff, Diversion, — band, in die Q. laufendes B., — bank, in die Q. stehende B., — feld, queer über das Feld hin, — flöte, -pfeife, F., welche man quer an den Mund hält, um zu blasen, — kopf, verkehrter, widersinniger Mensch, — sack, langer Tragsack, der in der Mitte langhin aufgeschlitzt ist und quer über die Schulter gelegt wird, —sattel, Weibersattel, auf welchen man sich in die Quere setzt, so daß beide Füße auf einer Seite herunterhängen, —zwickel, 1) ein Zw., dessen Maschen quer über die andern Maschen des Strumpfes gehen, 2) scherzh. ein alberner zwickelhafter Mensch. Man schreibt insg. quer wie schwer, nicht selten aber auch queer, wie leer.

Querl oder Quirl, des — s, pl. — e, m. von queeren, kehren, drehen, wenden, vergl. quer; 1) ein Stäbchen mit queer herumlaufenden Hölzchen, zwischen den flachen Händen gedreht und damit Flüssigkeiten umgerührt, 2) junger abgeschälter Fichten- und Kiefernschoß, 3) Mehrheit von Blüthen um einen Stengel herum. Querlen oder quirlen, 1) mit dem Querl in Kreisbewegung setzen, 2) querlend vermischen, Eier querlen, Mehl in die Suppe querlen.

Quern oder Querne, f. Mühle, bes. Handmühle. Querner, Müller, von queren, kehren, drehen, wenden.

Quese, f. Blutblase, vom Drücken und Zwicken entstanden. Quetsche, 1) so viel wie Zwetsche, 2) Werkzeug zum Quetschen, 3) Enge, Verlegenheit. Quetschen, quassare, 1) Weiches breit oder zus. drücken, daß es quietsch! lautet, sich die Finger zwischen der Thüre quetschen, 2) Metall breit hämmern, 3) Erz klein zerschlagen. Quetschung, Quetschwunde, Kontusion. Vergl. Nasenquetscher.

Quick, so viel wie queck, frisch, lebhaft, munter, rege, quickes Bäumchen, frisch, lebhaft wachsend, quicker, lebhafter Jüngling, Subst. der oder das Quick, Leben, Lebendiges, 1) Quecksilber, 2) Hornquick, Hornvieh. Quickbrei, breiartiges Gemisch eines Metalls mit Quecksilber, Amalgama. Quicken 1) erquicken, beleben, 2) mit Quick oder Quecksilber behandeln ꝛc. ꝛc.

Quieken, spr. quihken, den Laut quiek! hören lassen, laut und fein sich hören lassen, wie junge Schweine oder kleine Kinder. Quielen, geifern. Quieren, kränkeln. Quiesciren, in Amtsruhe a) versetzen und b) versetzt sein. Quietschen, den Laut quietsch! hören lassen. Quietschfink, Dompfaff, Gimpel.

Quint, n. 1) Quentchen, 2) versch. Gewind. Quintaner, Schüler der fünften Klasse. Quinte, f. 1) der fünfte Ton nach A, 2) Reihe von 5 einfarbigen Spielkarten, 3) die fünfte Stoßart im Fechten. Quinten, Kniffe, Ränke, viel statt Finten, oder statt Gewinde von List. Quintessenz, gls. Fünkelsaft, Kraftauszug, das Beste, Feinste. Quintett, n. fünfstimmiges Tonstück.

Quitt, altd. vergl. vidyus; frei, los, ledig, c. Gen. des Eides, der Sorgen, wir sind quitt, wir sind einander nichts mehr schuldig. Quittiren, quitten, quitt machen, 1) ihn verlassen, 2) abdanken, sein Amt niederlegen, 3) Empfang bescheinigen. Quittung, Empfangsbescheinigung.

Quitte, pl. — n, f. Quittenapfel, die apfelähnl. Frucht des Quittenbaums, malum Cydonium. Quitten — brod, mit Zucker eingesottenes und getrocknetes Quittenmus, — farbe, Goldfarbe der Quitte, — schnee, zerriebene Quitten mit Gewürz in geschlagenem Eierweiß.

Quodlibet, n. scherzh. ein Wasmanwill, Allerlei. **Quote**, der verhältniß mäßige Antheil oder Beitrag. **Quotidianfieber**, alltägl. Fieber. **Quotient**, das Dividirprodukt. **Quotiren**, die eingehenden Schriften numeriren. **Quotisiren**, vertheilen. **Quurkhalsen**, würghalsen, würgen, sich würgen, wenn man etwas im Halse stecken hat.

R.

R, r, ein Konsonant oder Mitlauter und der 18te Buchst., im Deutschen ABC, 1) wird mit einer zitternden Bewegung der Zungenspitze gegen den Gaumen ausgesprochen, 2) ist aber für viele schwer auszusprechen, so daß sie statt des R ein L hören lassen, 3) das Rh hat sich noch in einzelnen Wörtern, in Rhätia, Rhede, Rhein, Rhenthier, als wären sie Griech. Ursprungs, erhalten,

Raa oder **Rahe**, pl. Raaen oder Rahen, f. 1) jede Segelstange oder langrunde Stange, welche ein Segeltuch trägt und am Maste hängt, bes. 2) die große Rahe, von der Rahe fallen oder laufen lassen, einen Schiffsverbrecher unter die große Rahe hinziehen und plötzlich in das Wasser fallen lassen.

Raback, n. altes klapperiges Gestell. **Rabacken**, klappern, rasseln. **Rabackern**, scharf traben.

Rabatt, m. Nachlaß vom Waarenpreise, Abzug, 10 P. C. Rabatt geben, das Zehntel des Preises abziehen lassen, z. B. von einem Gulden 6 Kr. abziehen.

Rabatte, f. 1) Aufschlag, Klappe am Kleidungsstücke, bes. an Hals und Aermel, 2) Schmalbeet, länglich, schmales und eingefaßtes Gartenbeet 3) Schmalweg, Fußpfad neben der Fahrstrasse.

Rabbelei, Plauderei, Geschwätz. **Rabbler**, unüberlegter Schwätzer, **Rabbeln**, plaudern, schwatzen. **Rabbeltasche**, Plaudertasche.

Rabbi, insg. **Rabbiner**, Meister oder Doktor, Jüd. Gesetzlehrer oder Schriftgelehrter. **Rabbinismus**, Rabbinische Lehre, Rabbinenlehre.

Rabe, des — n, pl. — n, m. von seinem Geschrei Rab! Rab! benannt, vergl. Hebr. Oreb, Griech. κόραξ, Lat. corvus: die größte Krähe, hat glänzend schwarzes Gefieder, nährt sich vom Aase, stiehlt gern und kann auch einige Wörter nachsagen, schwarz wie ein Rabe, kohlschwarz, stehlen wie ein Rabe, Alles heimlich mitnehmen, weißer Rabe, große Seltenheit, albo corvo rarior.

Raaben — aas, insg. abscheuliches Mensch! — **Eltern**, **Rabenvater**, **-mutter**, unnatürlich harte Aeltern gegen ihre Kinder, — **dukate**, Ungarischer Dukate, welchen König Hunniades von Ungarn zum Andenken eines Raben, der ihm einen Ring

stahl, schlagen ließ, der seltenste von 1499, —sell, häßl. Weibsperson, —pose, -spule, Rabenkiel, —schwarz, schwarz wie ein Rabe, kohlrabenschwarz, —schnabel, chirurg. Splitterzange mit langgekrümmter Spitze, —stein, erhöhter gemauerter Richtplatz, wobei sich gern die Raben einfinden, —stimme, krächzende, widrige St., —vieh, insg. abscheuliches Weib, —volk, diebisches Volk oder Gesindel.

Rabisch, m. bergmänn. Kerbholz. Rabulist, Lat. rabula, schwatzhafter und ränkevoller Advokat oder Sachwalter, insg. Ranzenadvokat, Zungendrescher. Rabulisterei, Rechtsverdreherei. Race, Raße, Art, Zucht, Stamm oder Schlag, von Hunden, Pferden, Menschen. Rach, αραχνη, Spinne.

Rache, f. ohne pl. 1) Ahndung, Strafe des Gesetzgebers, die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr, 5 M. 32, 25., bes. 2) die Begierde, erlittene Beleidigung zu ahnden oder zu bestrafen, auf Rache denken oder sinnen, an ihm R. üben, nach R. dürsten.

Rach —gier, Gier oder heftige fehlerh. Begierde sich zu rächen, —göttinn, strafende Göttinn Nemesis und Plaggöttinn Furie, —lust, weniger als Rachgier, —sinn, rachsüchtige Gesinnung, —sucht, anhaltende Rachgier, —wuth, höchster Grad der Rachsucht.

Rächen, ich rächte, Conj. rächete, habe gerächet od. gerächt (altd. u. poet. gerochen, Wieland und Kl. Schmidt), 1) bibl. ahnden, bestrafen, 2) erlittene Beleidigung ahnden oder vergelten, einen Schimpf rächen, sich an ihm rächen, sich dafür rächen. Rächer, Rächerinn, Bestrafer, Bestraferinn des Bösen, des Unrechts.

Rachen, des —s, m. ein Naturwort, Lat. rictus, 1) der hintere Theil der Mundhöhle, 2) der geöffnete Schlund der größern, grimmigen Thiere, bes. wenn sie den Menschen gefährlich sind, Rachen des Haifisches, Löwen, Krokodils, den R. aufsperren, aus dem R. reißen, 3) insg. großer weiter Mund, den Rachen aufsperren, ihm Alles in den R. stecken, zuwenden, 4) poet. fürchterlicher Abgrund, Höllenrachen, Rachen des Todes.

Rack, m. 1) Rade, 2) Arack, Reißbrandwein. Rack, n. 1) zierliches wandhängiges Gestell, um Kaffee- und Theeschalen darauf zu setzen, Tabulett, 2) hölz. Wandleiste mit Pflöcken oder Haken, um Kleider daran zu hängen, Wandrechen.

Racker, des —s, pl. Racker, m. 1) ein rack! rack! schreiender Vogel, 2) insg. Hund, 3) Abdecker, Henker, carnifex, tortor, 4) Abtritträumer, cloacarius, 5) Schimpfname: du Racker! du Rackersknecht! — Rackerskule, Schindergrube. Rackern, sich, sich dankbar mühen und plagen. Rackerei, mühsame undankbare Arbeit.

Rad, des Rades, pl. die Räder, n. vergl. rota, Rad, und rheda, Fahrwagen, 1) ein um seine Achse kreisender Körper, Brunnen-, Mühl-, Spinn-, Pflug-, Uhr-, Wagen-, Wasserrad, bes. 2) ein um die Wagenachse kreisender Körper, ein Wagenrad, welches aus der Nabe, den Speichen und Felgen besteht, ein Rad anstecken und abziehen, unter das Rad kommen, die Räder schmieren, er ist das fünfte Rad am Wagen, völlig überflüssig, — für den Augenblick wol, aber nicht auf den Nothfall! — 3) ein wagenradförmiges Hinrichtungswerkzeug, womit einem Verbrecher Arme, Beine und Brustbein zerstoßen werden, zum Rade verurtheilen, mit dem Rade vom Leben zum Tode bringen, auf das Rad

flechten, gutes Rad spielen, gut zu rädern wissen, Galgen und Rad, 4) jede radförmige, um einen Punkt beschriebene Kreislinie, ein Rad schlagen, a) sich auf den ausgestreckten Armen und Beinen fortbewegen, wie Knaben und Gaukler thun, b) mit den Augen der emporgerichteten Schwanzfedern einen Kreis bilden, wie der Pfau thut, ein Rädchen oder Rädlein machen, im Kreise herumtanzen.

Rad —bärge, insg. Radbärn, einräderiger offener Schubkasten, von Bäre, Trage, —brechen, 1) rädern, 2) Wörter verstümmelt aussprechen, Perl. geradbrecht, —brunnen, Br. mit einem Rade, —macher, Stellmacher, Wagner, —schienen, eiserne Schienen, auf die Oberfläche der Räder genagelt, —schuh, Hemmschuh, —sperre, Hemmkette.

Rädein, radförmig drehen oder wickeln. Rädeisführer, Anführer zu einer Frevelthat, angeblich vom vorm. Bauernkriege (1525), wo die aufrührerischen Bauern ein Pflugrad als Fahne trugen. Andere von Rotte.

Rädern, 1) mit dem Rade zerschmettern, 2) Wörter verstümmeln, radbrechen, 3) raidern, reitern, Getreid sieben. Räder —aibus, Niederrhein. Kaisergroschen, 3 Kr., —guiden, Niederrh. Gulden ꝛc., von dem aufgeprägten Rade benannt, —ehier, ein Aufgußthierchen (eine Art Wirbelwürmer), das ungemein behend herumschwimmt, —werk, 1) ein aus mehreren Rädern bestehendes Werk, 2) sämmtl. Räder eines Werks.

Radegast, altslav. Kriegsgott, mit Krone, Hellebarde und Schild. Radehaue, Reuthaue, breite Haue oder Hacke zum Roden, rotten, reuten. Radesyge, Dan. glf. räudige Seuche, garstige Krankheit mit Geschwüren am Leibe, unter dem Landvolk in Dänemark und Norwegen.

Radieschen, Lat. radiculae, die kleinsten zartschaligen, süßen Rettige, Monatrettige, Raphanellen. Radikāl, eingewurzelt, mit der Wurzel, von Grund aus, das radikāle Böse, das Grund- oder Erbübel im Menschen, die Erbsünde. Radikal —kur, Grundheilung, Heilung aus dem Grunde, —wort, Wurzelwort, Stammwort. Radicirt, tiefgewurzelt.

Radiren, radēre, kratzen, schaben, ätzen. Radir —häutchen, elastisches Harz, —kunst, Aetzkunst, —messer, Schabmesser, —nadel, Aetznadel, —pulver, P. zum Glattreiben radirter Stellen, —wasser, Aetzwasser. Radotiren, albern schwätzen, faseln.

Raff, m. vergl. trabs, Balken: langer und schmaler Körper, Streifen. Raff, n. Raffholz, Leseholz. Raffel, f. großer hölz. oder eiserner Kamm, womit die Leinbollen von den Stengeln gerafft oder gerissen werden. Raffeln, mit der Raffel ziehen oder reißen. Raffen, rapere, raufen, reißen, ziehen. Raff —gut, gerafftes, geraubtes Gut, —holz, altes und dürres Waldholz, welches die Leute auf- und zus. raffen, —zähne, die vordern Schneidezähne der Thiere. Vergl. Riffel.

Raffinäde, Verfeinerung, verfeinerter, geläuterter Zucker. Raffinerie, Zuckerverfeinerung, feiner Kunstgriff. Raffiniren, verfeinern, läutern, ersinnen, erkünsteln.

Rage, Frz. spr. Rahsche, Wuth, Wuthhitze. Ragout, spr. Raguh, kleingeschnittenes Fleisch mit gewürz- und schmackhafter Brühe.

Ragen, rigēre, 1) starr emporstehen, emporstarren, 2) poet. für empor-, heraus-, hervorragen, in die Höhe, in die Wolken ragen, ragende Lanzen, ragende Buchen und Tannen.

Rahm, des —s, m. vergl. Hebr. Ramah, Höhe, Griech. ῥωμη. Stärke, und Lat. eremor, 1) der Milchrahm, der fetteste Theil der Milch, der oben schwimmt, auch Kern und Sahne genannt, 2) jede dickliche Masse, welche sich von einem flüssigen Körper scheidet, 3) der Ruß, der oben im Rauchfang ist.

Rahm —baum, hölz. Vorrichtung, um das Fleisch in den Schlot zu hängen, —käse, Fettkäse, —kehrer, Schlotfeger, —speise, Crème, Speise, aus oder mit Milchrahm bereitet, —suppe, S. von Milchrahm.

Rahmen, 1) Rahm ansetzen, 2) Rahm abnehmen, 3) rußig machen, sich berahmen. **Rahmig**, rußig. **Rahmigen**, rußig machen.

Rahm, des —s, pl. —e, n. und **Rahmen**, des —s, pl. Rahmen, m. 1) ein gefächertes Gestell, Bücherrahm, Bücherbrett, 2) schmale Einfassung eines Dinges, Bilder-, Fenster-, Näh-, Splegel-, Stickrahm, 3) Streifen von Rindsleder, welche zwischen ble Brandsohle und die eigentl. Sohle am Rand herumgehen, damit die Stiche halten. **Rahmen**, mit einem Rahm versehen oder einfassen.

Rahn, **rahnig**, schlank und gelenksam. **Rahnen**, dehnen, strecken. **Rahne**, f. 1) Windbruch, vom Wind entwurzelter Baum, 2) Schlankheit. **Rahnigkeit**, schlanke Beschaffenheit, Schlankheit.

Rain, des —s, pl. —e, m. vergl. rahn und rahnig, 1) langer schmaler Körper, 2) schmaler grasiger Strich zwischen zwei Aeckern, Feldrain, als Grenze, Feld-, Grenz-, Rasen-, Schiedrain, 3) grüner Platz, Anger, als Weide und Schießplatz. Versch. Rhein.

Rainen, feldlich grenzen. **Rain** —farn, auf Rainen wachsendes Farnkraut, —waide, auf Rainen wachsender Hartriegel, versch. Rheinweide.

Raison, Frz. spr. Räsong, Vernunft, Vernunftgrund, vernünft. Vorstellung. **Raisonnabel**, vernünftig, freigebig, stattlich. **Raisonnement**, vernünftiges Urtheil, Vernünftelei, Gerede. **Raisonniren**, vernünftig urtheilen, vernünfteln, schwatzen.

Raiten, rechnen. **Raitung**, Rechnung. **Raitofficier**, Rechnungsbeamter. **Raiter**, 1) m. Rechner, 2) f das Sieb. **Raiern**, sieben, durchsieben. Vergl. ratio, Rechnung.

Rak, m. scheint das Stammwort von graculus zu sein, 1) Rabe, 2) Mandelkrähe, 3) Arak, Reißbrandwein. **Raken**, hinanreichen, treffen, empfindlich machen. **Rakéte** oder **Rakete**, Lauffeuerwerk, eine mit Pulver gefüllte Walze, die angezündet in die Höhe steigt und mit einem Knalle verlischt, von raken, ragen, emporstrahlen, also glf. Strahlfeuer.

Ralle, f. 1) ein sehr schnell laufender Vogel, Gras- oder Wiesenläufer, Wachtelkönig, 2) Reilmaus. **Rallen**, lärmen, toben. **Ralling**, der Kater.

Ramassire, stark, nervig, untersetzt. **Ramm**, männliches Thier, Bulle, Hase, Kater, Schafbock. **Rammblock**, der große schwere Block in einer Ramme. **Rammbock**, Schafbock. **Rammeln**, 1) herumstoßen oder würgen, 2) sich begatten wollen, wie Böcke, Hasen, Katzen, Hunde. **Rammelochs**, Zuchtstier. **Rammler**, der männl. Hase.

Ramm, m. Schafbock, Widder. **Rammshorn**, Widderhorn, Bockshorn, —kopf, 1) Widderkopf, 2) Pferd mit widderähnl. Kopfe, der von den Ohren bis zur Oberlefze sehr gewölbt ist, —nase, gebogene, gewölbte N.

Ramme, f. schwerer Klotz, womit starke Pfähle in die Erde getrieben werden. **Rammen**, Pfähle in die Erde

rammen, Steine veſt rammen, ſchicklicher als rammeln.

Rand, des —es, pl. Ränder, m. 1) der äußere Umfang eines Dinges, Rand eines Glaſes, Tellers, einer Schüſſel, Buch mit breitem Rande, an oder auf den Rand ſchreiben, am Rande des Grabes ſtehen, dem Tode nahe ſein, das verſteht ſich am Rande, von ſelbſt, 2) insg. das Ende einer Sache, mit etwas zu Rande kommen oder ſein, zu Ende, zu Stande, aufs Reine kommen.

Rand —anmerkung, =erklärung, eine auf den R. geſchrieb. A. oder E., Randgloſſe, Gloſſe, —dörfer, D., die am Rande der Moräſte liegen, —muſter, Rahm oder Rahmen bei den Schuſtern, —ſchrift, Schrift am Rande eines Buches oder einer Münze, —ſel, Kothſaum am Kleide, —ſtoß, Stoß vom Billardrande, Kollerſtoß.

Randen, an den Rand gelangen. **Rändern**, an den Rand bringen. **Rändern**, rändeln, mit einem Rande verſehen, eine Paſtete rändern, geränderte Dukaten, gerändelte Gerſte, G. von der äußern Schale gelöst, glſ. enthülſet, und eig. enträndelt, hordeum fressum.

Ranſt, des —es, pl. Ränſte, m. 1) ſo viel wie Rand, am Glaſe, an der Paſtete, poet. Ranſt des Baches, beſ. 2) Brodrand, der Rand des rundgebackenen größern Brodes oder des Brodlaibes, und zwar ein abgeſchnittenes Rindenſtück, 3) harte Erdrinde.

Rang, des —es, pl. —e, m. von Ring, 1) Reihe von mehreren Dingen, und die Linie, welche ſie bilden, Reihen von Haarſtreifen, Reihen der Schauſitze, Schiffe vom erſten, zweiten, dritten Range ꝛc., 2) der Grad der Würde, des Anſehens und Standes, ein Mann von hohem Range, den erſten Rang haben, 3) Vorzug, ihm den Rang ablaufen, den Vorzug vor ihm gewinnen, ihm in einem Vortheile zuvorkommen. **Rangſchiff**, Linienſchiff ꝛc.

Range, m. Aufſchößling, gottloſer Range, böſer Bube, Gaſſenrange, großer Gaſſenbube. **Range**, f. 1) Sau, Schwein weibl. Geſchl., 2) Mangoldrübe, Runkelrübe, insg. Ranges, Rangers, Rangerſen. **Rangen**, m. ſanft abhängiger Berg. Verb. **rangen**, den Rang haben. **Rangiren**, ſpr. rahngſchiren, 1) Rang, Platz anweiſen, 2) ordnen, in Ordnung bringen. Vergl. Rang.

Rank, ſchlank, ſchwank, dünn und biegſam, ranke, ſchwanke Ruthe, Subst. der Ranke, Krümmung, krummer Weg, gew. pl. Ränke, feine, ſchädliche Kunſtgriffe, das Homeriſche αγκυλομητης, krummanſchlägig. **Ränkemacher**, =ſchmied, intrikanter Menſch. **Rankúne**, Groll, heiml. Feindſchaft.

Ranke, f und **Ranken**, m. pl. Ranken, 1) ſchnurförmige Gewächsbänder, welche ſich um andere Körper ſchlingen, Epheu=, Hopfen=, Weinranken ꝛc., 2) langer und dünner junger Zweig. **Ranken**, 1) Ranken treiben, 2) ſich ranken, ſich hinaufſchlängeln. **Rankig**, was viele Ranken hat, Pflanze, Weinſtock.

Ranunkel, ranunculus, Gartenhahnenfuß, ſchöne, geruchloſe, manchfarbige Blume.

Ranz, m. kleiner, dicker Menſch. **Ranze**, f. 1) Sau, weibl. Schwein, 2) Dickbauch, 3) Ränzen, Ränzlein, Felleiſen, Reiſetaſche, vergl. ῥινος und ῥινον, Leder.

Ranzen, 1) ungeſtüm ſich bewegen, oder herumwerfen, 2) läuſiſch ſein, ſich begatten wollen, glſ. die Ranze befriedigen oder füllen wollen, von Hunden und vierfüſſigen Raubthieren. **Ranzig**, 1) läuſiſch, ranz. Hündinn, 2) verdorben und übelriechend, wie

Butter, Oel, Speck, Lat. rancidus. Ranzzeit, Begattungszeit.

Ranzion, Lösegeld für einen Gefangenen, ranzioniren, einen Gef. auslösen oder loskaufen.

Rapp, schnell, hurtig, rapp auf den Füssen, Adv. rappo! vergl. ῥιμφα, rapim. Rappe, m. 1) Raubfisch, von rapere, 2) Rabe, 3) mit einem Rabenkopfe bezeichneter Zweener, Zweipfennigstück, 4) rabenschwarzes Pferd, scherzh. auf dem Schusters Rappen kommen, zu Fuß geritten kommen! Rappe, f. Reibe, Reibeisen zum Schnupftabak, von rappen, reiben. Rapee, gröblich geriebener Schnupftabak.

Rappel, m. Verrücktheit, Koller. Rappelkopf, verrückter Kopf. Rappelköpfig, -köpfisch, verrückt im Kopfe, kollerig. Rappeln, verrückt, kollerig sein. Gem. A.

Rappell, m. Abruf, Befehl zur Rückkehr. Rappier, Fechteisen, Uibungsbegen. Rapport, Bericht, Meldung. Rapportiren, berichten, melden.

Rapps, m. 1) der Abrafft, was der Müller an Getreide wegrafft, 2) Rappel, Verrücktheit, 3) Raps, Rapsame, Rübsame, Rübsen, Rapsöl, fettes, gelbes, dickflüssiges Oel, aus der Brassica rapa.

Rappse, f. das schnelle Wegraffen. Rappsen, schnell wegraffen. Rappsle, schnelle Wegraffung, wo Jeder schnell zugreift. Lauter gem. A.

Rapunzel, Rapünzchen, rapunculus, Name der versch. Gewächse, deren Blätter und Wurzeln als Salat gegessen werden. Rar, selten. Rarität, Seltenheit.

Rasch, rascher, raschste, ein Naturwort: schnell, hurtig, muthig, flüchtig (aus innerer Lebhaftigkeit), rasch auf den Füssen, rasch mit dem Munde, rasche Antwort, Bewegung, Entschließung, rasches Pferd. Raschheit, rasches Wesen.

Rasch, m. leichter, lockerer und geringerer Wollenzeug. Raschmacher, Raschweber. Raschel, rasche, flüchtige Weibsperson. Rascheln, in dürrem Laube sich bewegen. Raschen, rasch sein, sich rasch bewegen, vergl. Uiberraschen.

Rasen, insg. Wasen, m. von Gras, 1) grasige Erde, grasiger Platz, 2) einzelnes Rasenstück, welches man aussticht, um damit etwas zu belegen, Rasen stechen, R. mit dem Grabscheite ausheben.

Rasen —altar, mit Rasen belegter A., —bank, mit Rasen belegte B., —hopsen, geringer Hopsen, in den Grasgärten an die Zäune gestanzt, —meister, Wasenmeister, Fallmeister, —stück, 1) Erdstück mit Rasen, 2) Rasenplatz. Rasig, beraset, mit R. bedeckt.

Rasen, ein natürl. Ausdruck des brausenden Getöses, 1) ungestüm lärmen, Donner, Wind, rasender Pöbel, 2) höchst leidenschaftlich sein, vor Zorn rasen, rasende Begierde, 3) vernunftlos toben, der Kranke raset, rasender Einfall, 4) insg. übermäßig, er hat rasend viel Geld, rasend viele Bücher. Raserei, rabies, Zustand, da man raset. Rasewurzel, Tollkirsche, Bilsenkraut.

Rasiren, scheeren, den Bart abnehmen, sich ras. lassen, sich den Bart abnehmen lassen. Rasur, 1) Auskratzung, 2) Haarschur, 3) Feilspäne.

Raspel, pl. —n, f. ein Naturwort, vergl. rasus, radere, radula: eine Grobfeile, Holz- und Hornraspel, Raspeln, mit der R. oder Grobfeile bearbeiten. Raspelhaus, Arbeitshaus, Zuchthaus.

Raß oder räß, was glf. auf der Zunge reißt, kratzt, herb und scharf schmeckt, Erdäpfel, Kraut, Obst, Wein. Räße, Schärfe, kratzender Geschmack. Räßen, scharf schmecken. Versch. Rösch.

Rassel, Schnarre, rasselndes, schnarren-

des Spielzeug für kleine Kinder, wie auch an einigen Orten ein schnarrendes Werkzeug für Nacht- und Feldwächter. Rasseln, ῥασσειν und αρασσειν, 1) ein schnarrendes Geräusch machen, wie wenn metallene Körper durch einander gerüttelt werden, die Ketten rasseln, mit Ketten rasseln, 2) widerlich stark schnarchen und röcheln. Rasselmann, -wächter, Nachtwächter, wiefern er eine Rassel führt.

Rast, 1) m. das vorletzte Trommelzeichen zum Aufbruche des Kriegsheeres, den Rast schlagen, 2) f. a) Ruhe, bes. nach vorgängiger Anstrengung nur von belebten und empfindenden Wesen gesagt, keine Rast haben, weder Ruhe noch Rast haben, die Sonne geht zur Rast, zur Ruhe, geht unter, b) Werkzeug, woran ein anderer Theil rastet oder ruhet, wie gewisse Theile an der Nuß eines Gewehrschlosses, woran 3 Rasten sind. Raste, f. 1) vorm. Meile, 2) Station, Poststation. Rasten, 1) ruhen und rasten, 2) schlafen. Rastlos, ohne Rast oder Ruhe, ohne zu rasten. Rasttag, Ruhetag, bes. bei Soldaten und Reisenden, R. halten oder machen.

Raster, das Leipziger Stadtbier, weil vorm. ein eiserner Rechen, rastrum, mit einem Glase vor den Bierschenken hieng. Rastral, nicht Rostral, ein Notenrechen, Werkzeug, 5 Notenlinien auf einmal zu ziehen. Rastriren, Noten rechen, Notenlinien ziehen.

Ratafia, Gewürzbrandwein. Raten, Zahlungstheile. Ratenzahlung, Theilzahlung.

Rath, des — es (pl. Räthe), 1) Uiberdenkung der Gründe und Mittel einer künftigen Handlung, ohne Art. und pl. mit ihm, mit sich zu Rathe gehen, mit ihm, bei sich selbst überdenken, ob und wie es zu thun sei, Rath halten (schlagen), Rath oder Raths pflegen, ihn zu Rathe ziehen, 2) eine bloß als nützlich ertheilte Regel des Verhaltens, pl. Rathschläge (wie Unglück, pl. Unglücksfälle, ihn um seinen Rath bitten, ihn um Rath fragen, sich bei ihm Raths erholen, guten Rath annehmen, nichts ohne seinen Rath thun, 3) Art und Weise, oder Mittel, eine Absicht zu erreichen, Abhülfe, Ausweg, ohne pl. dafür weiß ich Rath, ein Mittel, hier ist kein anderer Rath, als ꝛc., dazu kann Rath werden, hier muß schnell Rath geschafft werden, ich weiß mir keinen Rath mehr, komme Zeit, komme Rath, mit der Zeit wird man wol Mittel finden, 4) bibl. Rathschluß oder Plan Gottes, Gottes Anordnungen und Absichten zur Beseligung seiner Geschöpfe, den Rath Gottes verkündigen, du leitest mich nach deinem Rathe, 5) körperliches Mittel zu einem Ding, Haus-, Un-, Vor-, Zierrath, Geräth, Hausgeräth ꝛc. Zu Rathe halten, zu erhalten suchen und sparsam damit umgehen.

Rath — 1) pl. Räthe, Person, welche bes. dazu verordnet ist, guten Rath in öffentl. Angelegenheiten zu ertheilen, kais., königl., fürstl. Rath, geheimer Rath oder Geheimrath, Amts-, Berg-, Domänen-, Finanz-, Hof-, Kammer-, Kirchen-, Kriegs-, Land-, Schul-, Staatsrath ꝛc. — 2) pl. Rathsbehörden, Versammlung von Männern, die zur öffentl. Rathsgebung verordnet sind, der hohe Rath zu Jerusalem oder das Sanhedrin, der Geheime Rath, der äußere und innere Rath, den Rath versammeln, in den Rath kommen, im Rathe sitzen.

Rath — haus, öffentl. Haus, wo sich die Rathsherrn, Schöppen und Aeltesten zur Berathung versammeln, auch Stadthaus, Bürgerhaus, Schöppenhaus genannt, — mann, Rathsherr, Schiedsrichter, Dorfschulze, —

schlag, Rathhaltung, Berathung, — schlagen, rathschlagte, gerathschlagt: sich berathen, — schluß, nach Uiberlegung gefaßter Beschluß, beſ. von Gottes Planen zur Beseligung der Menschheit gesagt.

Rathe — enge, der engere Ausschuß des Leipz. Stadtrathes, — fähig, fähig 1) zu rathen und 2) ein Rathsglied zu werden, — geschlecht, Patrizierg., — haupt, - Rathsoberhaupt, altröm. Konsul, — herr, Mitglied des Stadtrathes, — leute, Mitglied des Rathes, — schluß, Rathsbeschluß, Beschluß des Rathes, — tag, Sitzungstag im Rathhause.

Rathen, 1) nach dem bloßen Ungefähr urtheilen, das Rechte und Wahre zu treffen suchen, hin und her rathen und es doch nicht errathen, rathen Sie einmal, wie alt ich bin, rathe, wer es hat, man räth auf dich, 2) Rath geben, als nützliche Regel des Verhaltens bekannt machen, ihm etwas Böses, Gutes rathen, ihm zum Besten rathen, dazu rathe ich dir nicht, ich rathe Dir, es zu thun, ich weiß mir nicht zu rathen, Das wollte ich Dir nicht gerathen haben! wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen!

Rathsam, 1) was als gut und vortheilhaft anzurathen ist, ein rathsames Mittel, Das halte ich nicht für rathsam, das Rathsamste ist, nachzugeben, 2) räthlich, sparsam, damit umgehen, es zu Rathe halten.

Räthsel, des — s, pl. Räthsel, n. von rathen, 1) Aufgabe, welche nur durch Hin- und Herrathen aufgelöset werden soll, R. aufgeben, R. auflösen oder errathen, 2) dunkle, unbegreifliche Sache, er oder es ist mir ein Räthsel. Räthselhaft, einem R. ähnlich, dunkel, verborgen, unbegreiflich, Person und Sache. Räthseln, gern hin und her rathen und Räthsel auflösen wollen.

Ratificiren, genehmigen, bestätigen. Ration, Razion, täglich nöthiges a) Futtermaß für ein Pferd, b) Speisemaß für jeden Schiffsmann. Rationāl, vernünftig, vernunftgemäß. Rationalist, Vernunftgläubiger, welcher die Grundsätze seines Glaubens und Handelns aus der Vernunft herleitet. Rationalismus, Vernunftglaube, entg. Irrationalismus, Unvernunftglaube u. s. w.

Rätsch! bezeichnet ein schnarrendes Geräusch. Rätsche oder Rätsche, Schnarre, schnarrende Klapper, deren sich hier und da die Nachtwächter statt des Horns bedienen. Rätschen, schnarrend lärmen.

Ratte oder Ratze, pl. — n, f. ein bekanntes Nagethier, einer Maus ähnlich, aber größer, mit langem, kahlem Schwanze, Beutel-, Busch-, Feld-, Haus-, Pharao-, Wald-, Wasserratte.

Ratten — bart, Schnurrbart, — gift, Mausgift, Arsenik, — könig, eine Menge alter, mit ihren Schwänzen verwickelter Ratten, — pulver, gepulverter Arsenik, Mausgift, — schwanz, 1) kahler Pferdschwanz, beſ. als Krankheit der Pferde, 2) fehlerhafte Falten oder Runzeln des Tuches.

Ratz, des — en, pl. — en, 1) Ratte, 2) Murmelthier, Bergratz, Alpenratz, wie ein Ratz schlafen, Schlafratz! 3) Haselmaus, 4) Iltis. Ratze, Ratte. Ratzen, kratzen, rasseln. Rätzen, 1) wie ein Hase rufen, 2) einen Hasen locken.

Raub, des — es, m. Lat. rapīna, von rapĕre, rauben, 1) große Eile oder Eilfertigkeit, auf den Raub bauen und essen, in aller Eile, sehr eilfertig, 2) was man schnell und gewaltsam an sich reißt, einen Raub begehen, auf Raub ausgehen, vom Raube leben, Jungfern-, Kirchen-, Menschen-, Straßenraub. Ein Raub des Todes werden, vom Tod

weggerafft werden. Ein Raub der Wellen werden, von den Wellen verschlungen werden, im Wasser umkommen.

Raub —adel, räuberischer Adel des Mittelalters, —bienen, B., welche Honig aus andern Bienenstöcken weghohlen, —gut, geraubtes Gut, —mahl, Speise für Raubthiere, —mord, Raub und Mord zugleich, —nest, Aufenthalt von Räubern, —schiff, Schiff eines Seeräubers, —schiffer, Seeräuber, —schütz, Wildbieb, —staaten, räuberische Staaten, bes. Algier, Tunis und Tripolis, welchen sogar die Christl. Staaten jährlichen Tribut bezahlen müssen, um von ihnen ungehudelt zu bleiben!! —that, räuberische That (wie Mordthat), —wild, vom Raube lebendes Wild ꝛc.

Rauben, rapëre, 1) einen Raub begehen, rauben und plündern, 2) gewaltsam wegnehmen, den Leuten ihr Eigenthum rauben, geraubtes Gut, 3) nehmen, entziehen, Aussicht, Ehre, Hoffnung, Ruhe. Raubebald, eile zu rauben, s. oben Eilebeute.

Räuber, 1) Person, die Andere beraubt, Kirchen-, See-, Strassenräuber, Räuber meiner Ruhe, 2) niederbrennender Lichtfaden, 3) überflüssiges Baumreis. Räuberei, räuberische Handlung. Räuberhaar, an den Spitzen gespaltenes Haar. Räuberisch, einem Räuber oder den Räubern gemäß. Räubervolk, räuberisches Volk oder Gesindel.

Rauch —er —este, eig. so viel wie rauh: mit Federn, Haaren und Wolle bewachsen, entg. kahl und glatt, rauches Fell, raucher Muff oder Pelz, rauches Holz, das noch stehende Waldholz mit seinem Laube. Man darf jedoch in allen diesen Fällen auch rauh sagen.

Rauch (rauh) —apfel, rauhschaliger A., —bare, rauher B., —färber, Kirschner, der Pelzwerk färbt, —flügel, Nachtvogel mit rauhen Flügeln, —gar, gar gemacht, ohne die Haare zu verlieren, —haarig, rauhhaarig, —handel, H. mit Rauch- oder Pelzwerk, —leder, Korduan, auf der Fleischseite rauh gemacht und geschwärzt, Rauchschwarz, —seide, Florettseide, —werk, 1) Pelzwerk, 2) Pelzthier. **Rauchen**, rauch oder rauh machen.

Rauch, des —es, m. 1) Dampf und Qualm von brennenden Körpern, wo Feuer ist, steigt Rauch auf, in Rauch aufgehen, verbrennen, 2) Rauchfang, Schornstein, 3) Wohnhaus, worin ein solcher Rauchfang ist, Feuerstelle, pl. Rauche, das Dorf hat so und so viele Rauche, Abgabe nach Rauchen. Vergl. Hüttenrauch und Weihrauch.

Rauch —altar, A. zum Rauchwerk, —dampf, feiner Rauch, —fang, 1) Feuermauer, Kamin, Schornstein, Schlot, der gls. den Rauch auffängt und wegführt, 2) Feuerstelle, Wohnhaus, —fangkehrer, Schlotfeger, —faß, Gefäß, um darin zu räuchern, —gelb, so schwärzlich gelb, wie der Rauch macht, —gar, durch den Rauch gar gemacht, —huhn, Zinshuhn, welches von dem Besitzer einer Feuerstelle oder Wohnung an den Grundherrn entrichtet wird, —kerzchen, Räucherk., —loch, 1) Loch, wodurch der Rauch hinausgeht, 2) rauchiges, schlechtes Gemach, —meister, Aufseher über geräucherte Nahrungsmittel an Höfen, —post, da man am Tage durch gemachten Rauch weithin ein Zeichen gibt, —pulver, Räucherp., —schwalbe, Feuerschwalbe, Schwalbenart, die gern in den Rauchfängen u. Küchen der Bauernhäuser nistet, —werk, Räucherwerk.

Rauchen, 1) Rauch von sich geben, es raucht, der Ofen, der Schlot raucht, 2) rauchend od. durch Rauch genießen, Tabak, Pfeife Tabak. **Raucher**, 1)

rauchende Kohle, 2) Tabakraucher. Raucheln, nach Rauch riechen oder schmecken. Rauchicht, rauchähnlich. Rauchig, rauchhaltig. Raucherig, von Rauch angegriffen.

Räuchern, 1) im Rauche trocknen, Fleisch, Schinken, Würste, 2) durch Rauch verbessern, Briefe oder Waaren, die aus Pestländern kommen, 3) wohlriechenden Rauch machen, mit Bernstein, Königspulver ꝛc. im Zimmer, in der Kirche, 4) vorm. Opferrauch machen, den Göttern räuchern.

Räucher —fleisch, geräuchertes Fleisch, —holz, wohlriechendes Holz zum Räuchern, —kerzchen, kleine Kegelchen aus wohlriechenden Stoffen, um damit zu räuchern, —pulver, Räucherwerk in Gestalt eines P., —wurst, geräucherte Wurst.

Raude, f. 1) die rauhe, harte Haut, die Rinde auf einer Wunde, insg. Rufe, Kruste, Schorf, die Wunde bekommt eine R., 2) oder Räude, krankh. Haut von durchfressender Feuchtigkeit, welche sie rauh macht, 3) ähnl. Krankheit an Bäumen und Nelken. Räudig, was die Raude oder Räude hat, Baum, Hund, Schafheerde. Versch. Raute.

Raufe, pl. —n, f. 1) Werkzeug zum Raufen, großer, veststehender Kamm, um daran die Samenkapseln von Lein abzuraufen, Riffel, 2) Queerleiter über der Stallkrippe, wo das Vieh das aufgesteckte Heu zwischen den Sprossen hervorrauft, 3) das Raufen an den Haaren, 4) die Rauf- oder Rupfzeit für die Gänse.

Raufen, von rauben, rapere, 1) mehrere dünne oder fäserige Körper zwischen die Finger nehmen und ziehen, insg. rupfen, ihn raufen, ihm oder sich die Haare aus dem Kopfe rupfen, Aehren, Gras, Huhn, Gans raufen, rupfen, bes. 2) an den Haaren ziehen, sich raufen, Schlägerei haben, sich mit ihm schlagen.

Raufer, Schläger. Rauferei, Schlägerei, Handgemenge.

Rauf —bold, Raufer, Schläger, —degen, 1) langer Degen mit großem Stichblatte, 2) Raufer, Schläger, —feder, Schwungfeder, —wolle, W., die ausgerauft wird oder von selbst entgeht, —zeit, Zeit für das Rupfen.

Raugrafen, eig. Rauhgrafen, hießen vorm. einige gräfl. Familien am Oberrhein, von der rauhen und wilden Beschaffenheit ihrer Bezirke, daher auch Wildgrafen genannt.

Rauh —er —este, ein Naturwort, vorm. ranch, vergl. die rauhen Wörter τραχυς und asper, 1) mit scharfer und unebener Oberfläche versehen, Boden, Haut, Stein, Weg, rauhes Futter, welches rauh anzufühlen ist, wie Gras, Heu, Stroh, entg. glattes Futter, 2) trocken und von kratzender Empfindung, Hals, Stimme, 3) was auf das Gefühl scharfen Eindruck macht, Himmelsstrich, Kälte, Luft, Wind, Witterung, 4) was der fernern Bildung, der Sanftmuth und Schonung ermangelt, Gemüth, Mann, Sitten, Worte, rauh mit ihm sprechen.

Rauhe, Rauheit (ohne h), Rauhigkeit. Rauhen, rauh machen, sich rauhen, sich mausen, wie die Vögel. Rauh —hobel, H., welcher das Rauhe wegnimmt, —honig, H., wie er noch ganz roh in den Wachsscheiben ist, —kneche, Ballenbinder, Sackknecht, Packknecht, —reif, Reif, welcher sich bei trüber dunstiger Luft anlegt, —weizen, W., der an den Aehren Grannen wie die Gerste hat, —zehneen, Garbenzehnten, —zeit, Mausezeit für die Vögel.

Raum, Adj. alt und poet. für geraum, geräumig, weit; raume See, hohe, offene See, raumer Wind, weithin wehender Wind.

Raum, des —es, pl. Räume, m. 1) überh. Das, worin wir uns ein Ding befindlich denken, leerer Raum, unendlicher Luftraum, Raum und Zeit, Räume des Himmels, 2) derj. Raumtheil, dessen ein Ding zu seiner Ausdehnung oder Verrichtung bedarf, insg. Platz, Raum gewinnen, Raum lassen, 3) bestimmter Raumtheil, Raum eines Fasses, Raum im Schiffe, im Wagen, Hofraum, 4) Zeit, Muße, Bequemlichkeit zu etwas, einer Bitte Raum geben, sie Statt finden lassen, sie erhören, dem Zorne Raum geben, die Leidenschaft um sich greifen lassen, bösen Gedanken muß man nicht Raum geben.

Räumen, Raum oder Platz machen, 1) wegräumen, wegschaffen, die Bücher vom Tische, den Schutt von dem Wege, das Holz beiseite, aus dem Wege räumen, a) von der Stelle wegschaffen, beseitigen, b) aus der Welt schaffen, hinterlistig tödten, 2) aufräumen, machen, daß es da Platz wird, Brandstätte, Zimmer, 3) ausräumen, vom Unnützen befreien und zugleich reinigen, Brunnen, Graben, Hafen, Teich, 4) einen Ort verlassen, das Haus räumen, es verlassen, den Keller räumen, leer machen, das Feld räumen, das Schlachtfeld verlassen, das Land räumen, landflüchtig werden, den Sattel räumen, aus dem Sattel gehoben werden.

Räumer, 1) Person, die etwas räumt, Graben- und Hafenräumer, 2) Werkzeug, womit man etwas räumt, Pfeifenräumer. **Räumig**, poet. für geräumig, Laubenbach, Meer, Platz. **Räumlich**, was einen Raum einnimmt oder in einem R. befindlich ist. **Räumlichkeit**, das Befinden in einem R. **Räumee**, f. die räumige, d. h. hohe, offene See, die R. suchen, die hohe See zu gewinnen suchen.

Raunen, altd. 1) leise in's Ohr sagen, flistern, 2) hin- und her laufen, wie die Hasen thun, 3) schneiden, verschneiden, kastriren. **Raun** oder **Rune**, Wallach.

Raupe, pl. —n, f. vergl. ἑρπειν, repere, kriechen, 1) kleines Kind, das noch nicht laufen, sondern nur kriechen kann, 2) die wurmförmige geringelte Larve der Insekten, bes. der Schmetterlinge, insg. Gras- oder Krautwurm, erūca, κάμπη, 3) Krankheit der Pferde und Rinder, da ihnen die Haut an den Beinen aufspringt und stark naßt.

Raupen, die R. von den Bäumen und Gewächsen absuchen. **Raupen**—fraß, das schädl. Fressen der R. an den Bäumen, —leben, -stand, poet. unvollk. Zustand des Menschen auf Erden, —scheere, Sch. an einer langen Stange, um damit die raupigen Baumzweige abzuschneiden.

Rausch, des —es, pl. Räusche, m. ein naturlautiges Wort! 1) ein Rauschen, ein Geräusch, 2) rauschender Wasserfall, 3) ein schnell auf-, hin- und her-flackerndes Feuer im Ofen, das aber bald wieder vergeht, 4) Brand an Gewächsen, bes. an Weinblättern, die kraus werden und gegen einander rauschen, 5) schneller Angriff oder Anfall, der aber bald vorübergeht, im ersten Rausche, in der ersten Hitze, bes. 6) vorübergehende Sinnenbetäubung, durch geistige Getränke erregt, sich einen Rausch trinken, einen R. haben, etwas im R. thun, den R. ausschlafen, Bier- und Weinrausch, Liebesrausch. Vergl. κάρωσις, Kopfbetäubung.

Rauschen, vergl. καναχεῖν und ῥοιζεῖν, rasseln, 1) ein Geräusch machen oder hören lassen, Bach, Laub, Wasser, seidene Zeuge, 2) mit Geräusch verbunden sein, rauschendes Tonspiel, poet. das rauschende Schwinden der Zeit, 3) brausen und gähren, wie

geistige Getränke, 4) sich begatten wollen, wie die Schweine, 5) poet. mit Geräusch zu erkennen geben, ihm Beifall rauschen.

Rausch — gelb, d. h. Roßgelb oder rothes Gelb, rother Arsenik zu Mahlerfarbe, —gold, Flittergold, in zarte Blätterchen geschlagenes Messing, welches glänzt und rauscht, poet. Rauschgold falscher Freuden, —grün, grüne Saftfarbe, — pfeife, besonderes Pfeifenregister in den Orgeln, von rauschendem Tone. Rauschig, 2) rauschend, 2) berauscht.

Räuspern, χειμπτιδαι, sccare, Frz. cracher, 1) Geräusch im Halse machen, mit Geräusch aus dem Halse ausstoßen, mit und ohne sich.

Raute, pl. — n, f. vergl. ῥαβδος, ῥυμβος, ῥυτη, ruta. Ruthe, 1) der erhobene Theil zwischen den Hohlkehlen, auch Scab genannt, 2) Laubkranz im Sächs. Wappen, Rautenkranz, 3) geschobenes Viereck im Brett- und Kartenspiel, 4) ein Pflanzengeschlecht von bitterem, scharfem Geschmacke, auch in der Heilkunde gebraucht. Versch. Raude.

Rauten, mit Rauten oder viereckigen Flächen versehen, Edelstein facettiren. Rauten — balsam, B. aus der starkriechenden Raute, — blatt, Kartenblatt mit Rauten bezeichnet, — glas, rautenförmiges oder auch rautig geschliffenes Glas, — stein, rautenförmiger Stich im Nähen, — wein, Wein mit R. angemacht.

Räute, f. der runde, ringförmige Schlüsselgriff. Räutern, so viel wie raiern, sieben, durchsieben.

Ravage, Verheerung, Verwüstung. Ravagiren, verheeren, verwüsten. Rave, rauher Schorf auf einer Wunde. Ravelin, Vorschanze, Außenwerk einer Vestung.

Reagiren, zurückwirken, gegenwirken. Reagentien, gegenwirkende Mittel. Reaktion, 1) Gegen- oder Rückwirkung, 2) Erneuerung eines Rechtsstreites. Reaktionssystem, das Bestreben, Alles wieder auf das Alte zurückzubringen. Reaktiviren, wieder in Thätigkeit setzen.

Reāl, 1) m. Span. Dreigroschenstück, 2) n. Gestell des Schriftkastens. Reāl, reālis, 1) sachlich, dinglich, 2) wirklich, in der Natur vorhanden, entg. ideāl. Real — lexikon, Sachwörterbuch, — schule, Sch. für Sachkenntnisse, —werth, Sachwerth, Nominalwerth ꝛc.

Realien, Sachen, Sachkenntnisse. Realisiren, 1) verwirklichen, 2) Waaren zu Geld machen. Realismus, Wirklichkeitslehre, entg. Idealismus. Realisten, Anhänger der Wirklichkeitslehre. Realität, Wirklichkeit, Sachlichkeit. Reassumiren, eine Sache wieder vornehmen.

Rebe, pl. — n, f. wie auch Rebe, des — n, pl. Reben, m. vergl. Repe, Seil, Strick, Faden, und ϱεπω, repĕre, 1) kriechen, schlanker, biegsamer Zweig des Weinstocks, junge Reben pflanzen, 2) Weinstock, Weintraube, Rebensafe, poet. für Wein. Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben (Claudius). Gebt mir den königlichen Rebensaft! (Ramler).

Reben — acker, mit Reben oder Weinstöcken bepflanzter Acker, — asche, A. von verbrannten Weinstöcken, — auge, Blüthenknospe an den Weinreben, — berg, poet. Weinberg, — blut, rother Traubensaft, rother Wein, poet. — gott, Weingott Bacchus, — hügel, Weinberg, — reich, weinreich, — safe, poet. Wein, — schöpfer, Gott Bacchus, —stab, weinlaubiger Stab, Thyrsus, — stock, Weinstock, — thräne, Rebenwasser, welches im Frühjahre aus den beschnittenen Weinreben tröpfelt, — gewächs, poet. Weinwachs.

Reb — huhn: graues Waldhuhn, so groß wie eine Taube, hat kahle Füsse und kahle rothe Flecken hinter den Augen, kann sehr schnell laufen, eig. Reppohuhn, vom Nieders. reppen, schnell laufen, — land, Weinland, — mann, Weinbauer, Winzer.

Rebell, des — en, pl. — en, m. Aufrührer, Empörer. Rebellion, Aufruhr, Empörung. Rebelliren, sich empören. Rebellisch, aufrührerisch.

Recensense, des — en, pl. — en, m. Schriftbeurtheller, Buch- und Bücherrichter. Recension, Schriftbeurtheilung. Recensiren, beurtheilen, prüfend anzeigen. Recent, frisch, säuerlich.

Recepisse, Empfangschein. Recept, Bereitungszettel, Arzneizettel. Receptiren, Arzneiverschreiben. Reception, Aufnahme. Receptivität, Empfänglichkeit. Receptorät, Einnehmerei.

Receß, 1) schriftl. Vergleich, Abschluß, 2) Rückstand, bes. im Bergbau. Recessiren, Vertrag abschließen.

Rechen, des — s, pl. Rechen, m. ein naturlautiges Wort, Harke, rastrum, 1) zähniges Querholz mit langem Stiele, um damit zu reißen und zu ebnen, 2) rechenähnliches Queerholz an der Wand mit Pflöckchen, um Kleidungsstücke daran zu hängen, Wandrechen.

Rechen, 1) mit dem Rechen überfahren, bearbeiten, wegschaffen, 2) vorm. so viel wie rechnen, Rechenbuch, -kunst, -meister ꝛc.

Rechen (vorm. statt Rechnen) — amt, Rechnungsamt, — bank, Bank, auf welcher die Rechenschüler sitzen, — birn, Pfundbirn, — bogen, berj. Druckbogen, welchen der Drucker als Beleg für seinen Arbeitslohn zurücklegt, versch. Regenb. — breet, -tafel, -tisch, B., T., A. in gewisse Fächer eingetheilt, um dadurch das Rechnen zu erleichtern, —exempel, Rechnungsbeispiel, — haut, Del- oder Pergamenthaut, um darauf zu rechnen, — herr, Rechnungskommissär, R. revisor, — kammer, Rechnungsbehörde, — knecht, mechanische Anleitung zum Rechnen, — kunst, Kunst zu rechnen, Arithmetik, — künstler, Arithmetiker, — meister, 1) M. im Rechnen, 2) Lehrer der Rechenkunst, — pfennige, metallene Marken, um damit auf dem Rechenbrette zu rechnen, — schase, 1) vorm. Rechnung, 2) pflichtmäßige Anzeige von den Gründen unsers Verhaltens gegen einen Vorgesetzten, ihn zur R. fordern, R. von ihm fordern, ihm R. davon geben, — schule, Sch., wo das Rechnen gelehrt wird, — stift, Schieferstift zum Rechnen, — tafel, Schiefertafel zum Rechnen ꝛc. Wenn rechen das alte Stammwort von rechnen ist, so lautet es wunderlich, wenn einige Neulinge übellautig z. B. Rechnenmeister, Rechnenschule ꝛc. schreiben, um nicht etwa mit den Rechen oder Harken in Kollision zu kommen!

Rechnen, das Verstärkungswort vom alten Stammworte Rahan oder Rechen, vergl. Raiten, ratio, reor, 1) zählen, der Zahl nach bestimmen, Eins zum Andern rechnen, 2) aus gegebenen Zahlen andere unbekannte suchen, rechnen lernen, im oder aus dem Kopfe rechnen, ohne äußeres Hülfsmittel, 3) mit in das Verzeichniß einer Zahl oder Menge bringen, in Anschlag bringen, die baaren Auslagen will ich gar nicht rechnen, 4) darunter rechnen, mit unter die Zahl begreifen, ich rechne Sie unter meine Freunde, 5) darauf rechnen, es mit Sicherheit erwarten, sich darauf verlassen, auf mich, auf meinen Beistand kannst du rechnen, 6) dafür rechnen, es dafür halten, ich rechne es mir für eine Ehre, ich rechne es für nichts.

Rechnung, pl. —en, f. 1) vorm. Rechenschaft, 2) das Rechnen oder die Art und Weise, aus gegebenen Zahlen andere unbekannte zu finden, 3) Verzeichniß der Einnahme und Ausgabe, etwas in R. bringen, die Rechnung führen, Buch und Rechnung halten, mit der Rechnung nicht bestehen, 4) Verzeichniß gelieferter oder empfangener Sachen, ihm die R. machen, etwas in R. bringen, die R. bezahlen, auf seine R., auf seinen Namen, auf Rechnung, ohne es sogleich zu bezahlen, die R. ohne den Wirth machen, sich in seiner R. täuschen, sich verrechnen, Strich durch die R., Vereitlung seiner Erwartung, 5) muthmaßliche Annahme oder Bestimmung, nach meiner R. muß er morgen kommen, 6) wahrscheinliche Hoffnung, sich darauf R. machen, seine R. dabei finden, den gehofften Vortheil oder Gewinn finden, 7) monatl. Reinigung, die sich gew. berechnen läßt.

Rechnungs —arten, die 5 Species oder Hauptarten zu rechnen, das Num., Add., Subtr., Mult., Div., —beispiel, Rechenexempel, zur Uibung im Rechnen, —führer, Kalkulator, —gleiche, die Gleiche zwischen den Rechnungen über Einnahme und Ausgabe, Bilanz, —kunst, die Kunst, Rechnung über E. und A. zu führen, versch. Rechenkunst ꝛc. ꝛc.

Recht, Adv. vergl. Lat. recte, von regere, richten, Richtung geben, 1) in gehöriger Richtung, gerade, scheitel-, senk-, wagrecht, 2) gerecht, passend, das Kleid ist mir recht, die Kugel ist recht, 3) wunschgemäß, mir ist Alles recht, du kommst mir eben recht, recht so, mein Sohn! 4) sachgemäß, richtig, recht hören, sehen, lesen, urtheilen, wo mir recht ist, wenn ich nicht irre, 5) genau, pünktlich, völlig, recht in die Mitte treffen, nicht recht bei Sinnen sein, 6) sehr, recht viel Neues, recht viel sagen, wir haben recht gelacht, insg. recht gut, recht herzlich gut, recht schön, recht sehr schön, ein recht (nicht rechter) guter Herr, 7) gehörig, wenn ich es recht bedenke, Das haben Sie nicht recht gemacht, 8) dem Recht und Gesetze gemäß, für recht erkennen, thue recht und scheue Niemanden, es ist dir recht geschehen!

Recht, Adj. vergl. Lat. rectus, jedoch ohne Comp. u. Superl. 1) gerade, der Richtung nach, rechter Winkel, entg. schiefer W., rechte Hand, entg. linke Hand, auch nur die Rechte, die Linke, 2) richtig, richtiges Urtheil, 3) rechtmäßig, rechte Aeltern, rechte Kinder, 4) gehörig, der rechte Augenblick, zur rechten Zeit, am rechten Orte, 5) echt, wahr, rechtes Gold, rechte Perlen, rechter Narr, rechte Plage, du bist mir der Rechte! 6) bedeutend, er hat etwas Rechtes gelernt, Das wäre auch etwas Rechtes.

Recht, des —es, s, pl. — e, n. jus, quod rectum est, 1) Uibereinstimmung mit der Sache selbst und mit der Wahrheit, ohne Art. und pl. Recht haben, Recht behalten, ihm Recht geben, 2) Anspruch auf etwas, Befugniß zu etwas, ich habe ein Recht, es zu thun, Jeder hat das Recht, sich zu vertheidigen, sein Recht vergeben, sich sein Recht nicht nehmen lassen, von Rechts wegen, Menschenrechte, wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren, wo nichts ist, da kann man nichts nehmen, mit Recht und Unrecht, per fas et nefas, 3) was das Rechte bewirken soll, ein Gesetz, das Recht verdrehen, es ist Rechtens (altd. für Rechtes), den Rechten gemäß, die Rechte verordnen, daß ꝛc., 4) —Inbegriff der Gesetze, —das göttl., kirchl., bürgerl. Recht, Land-, Natur-, Staats-, Völkerrecht, die Rechte

studiren', beider Rechte, des Römischen und Geistlichen, Doktor, 5) Handhabung der Gesetze, ohne pl. das Recht verzögern, ihm Recht widerfahren lassen, hier geht Gewalt für (vor) Recht, 6) gerichtl. Verfahren, den Weg Rechtens einschlagen, etwas durch das Recht erhalten, durch rechtlichen Ausspruch, nach Urtheil und Recht, Gnade für Recht ergehen lassen.

Rechten, 1) mit den Worten Recht haben wollen oder streiten, 2) vor Gericht streiten, prozessiren. Recht — fertig, rechtmäßig, rechtschaffen, — fertigen, 1) rechtlich prüfen, untersuchen, 2) für recht und unschuldig erklären, — fertigung, Darstellung einer Sache oder Person als recht und unschuldig, 1) Vertheidigung, Apologie, 2) bibl. Gottgefälligmachung, — gläubig, orthodox! — gläubigkeit, Orthodoxie, — haberei, die Unart, immer Recht haben zu wollen, — läufig, was den rechten, geraden Lauf nimmt, — lich, 1) dem Rechte gemäß, rechtliche Denk- und Handlungsweise, rechtlich denken und handeln, 2) Recht und Billigkeit liebend, rechtlicher Mann, 3) gerichtlich, vor Gericht rechtlich belangen, rechtlich ausmachen, — mäßig, dem Rechte oder den Rechten gemäß, — mäßigen, rechtm. machen, für rechtm. erklären, — schaffen, von rechter, sittlich guter Beschaffenheit, — schaffenheit, rechte, sittlich gute B., — schreibung, Orthographie.

Rechts, zur rechten Hand oder Seite, rechtsher, rechtshin, rechtsum, ihn rechts und links beohrfeigen ꝛc. Vergl. oben Link und Links.

Rechts — beauftragter, — betrauter, Justizkommissär, — beflissener, Stud. Jur., — behörde, Gerichtsbehörde, Justiz, — beistand, Curator, — berather, Syndicus, — gelehrsamkeit, Jurisprudenz, — gelehrter, Jurist, — kniff, Chikane, — kniffe machen, chikaniren, chikanen, — mündel, Klient, — pflege, Justizpflege, Handhabung der Gesetze, — stand, diej. Gerichtsbehörde, welcher man unterworfen ist, — wohlthat, ein vergünstigtes, verstattetes Rechtsmittel.

Recidiv, Rückfall, neuer Krankheitsanfall, versch. Recitativ. Recipiend, der Aufzunehmende, Aufnehmling. Recipient, der Aufnehmer, Empfänger. Recipiren, aufnehmen. Recipirt, gebräuchlich. Reciprociren, erwiedern, Bescheid thun.

Recitativ, Sprachgesang, gesangförmige Rede in einem Singspiel. Recitiren, hersagen, laut vorlesen, vortragen. Versch. Retidiv.

Reck, n. von recken, strecken, 1) Gerüst, Gestell, 2) empargerichtete Stange. Recke, insg. Reckel, m. 1) langgestreckter Mensch, Riese, 2) altd. Kriegsheld, Heerführer. Recke, f. 1) Werkzeug zum Recken, 2) etwas Gerecktes, Stange, 3) Borke, Rinde. Recken, ὀρέγειν, reichen, strecken, dehnen. Reckbank, Folterbank. Reckbein, Beinstrecker, scherzh. der Tod, Hom. ταναήκης. der Langhinstrecker.

Redakteur, Anordner, Druckbesorger, Herausgeber. Redakeion, Anordnung, Druckbesorgung, Herausgabe. Redigiren, anordnen, zum Drucke befördern, ausfertigen.

Rede, pl. — n, f. vergl. ῥητὸν und ῥητις, 1) das Vermögen zu reden, Sprache und Stimme, 2) Das, was man redet, Ausdruck der Gedanken, ihm in die Rede fallen, davon ist nicht die Rede, Ab-, An-, Aus-, Ein-, Gegen-, Nach-, Vor-, Widerrede, 3) das Gerede der Leute, das Gerücht, es geht die Rede, 4) Rechenschaft, Verantwortung, ihn zur Rede setzen, ihm Rede stehen, ihm Red' und Anewore geben, sich gegen ihn verantworten, 5) förmlicher

Vortrag bei gewisser Geiegenheit, eine Rede halten, in der R. stecken, bleiben, Cicero's Reden, Abschieds-, Antritts-, Beicht-, Hochzeit-, Leichen-, Lob-, Schulrede ꝛc.

Reden, ῥήτωρ, 1) seine Gedanken vernehmlich und wörtlich ausdrücken, nur der Mensch kann reden, manches Thier kann nur einzelne Wörter nachsprechen, laut, leise, undeutlich reden, durch die Nase reden, näseln, nuseln, ihm zu nahe reden, beleidigend, nachtheilig von ihm reden, er läßt gar nicht mit sich reden, er nimmt keine Vorstellungen an, 2) eine Rede oder einen förml. Vortrag halten, öffentlich, vor dem Volke reden. Redend, sprechend, ausdrucksvoll, sachbezeichnend, Auge, Blick, Bild, Wappen.

Rede —art, die Art und Weise, wie Einer redet, versch. Redensart, ein aus mehreren Wörtern bestehender Ausdruck, —übung, Uibung im Reden, bes. im Halten öffentlicher Reden. Ein dazwischen gesetztes e ist nicht gerade nothwendig, indem man ja auch z. B. Lesart, Schreibart, Sprechart, Schreibübung, Sprach- und Sprechübung sagt und schreibt.

Rede —bild, bildlicher Ausdruck, Figur, —fluß, Suade, —fügung, Wortfügung, Konstruktion, —kunst, 1) Kunst, einen Vortrag zu halten, Beredsamkeit, Wohlredenheit, 2) Anweisung zur Beredsamkeit, Rhethorik, Oratorie, —satz, Periode, —schwulst, Bombast, —theil, Pars orationis ꝛc.

Reder, wer bloß redet. Rederei, das Reden, Gerede. Redner, ῥήτωρ, Halter eines öffentl. Vortrags. Rednerbühne, Rednerstuhl. Rednerisch, einem Redner gemäß. Redselig, gewohnt, viel und weitläufig zu reden. Redlich, seiner Rede gemäß, 1) wie man versprochen hat, redlich Wort halten, 2) wie man denkt, ehrlich, aufrichtig, redlicher Freund, das Seinige redlich thun. Redlichkeit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit.

Redoute, Rebute, 1) kleine länglich viereckige Schanze, 2) Maskenball, Mummentanz. Redressiren, rückgängig machen, wieder herstellen.

Reduciren, 1) zurückführen, -bringen, 2) abschätzen, herabsetzen, vermindern, 3) abdanken, aufheben. Reduktionsabelle, Münztafel zu verschiedenen Berechnungen.

Reede, Rhede, Rehde, pl. —n, f. vom Holl. reeden, bereiten, bequemen: bequemer und sicherer Ankerplatz ohnweit der Küste, auf der Rhede, vor Anker, liegen. Rheden, ein Schiff bereiten oder ausrüsten. Rheder, Ausrüster eines Schiffes, Schiffsherr. Rhederei, 1) Schiffsausrüstung, 2) gesammte Schifferschaft.

Reell, thätig, wesentlich, gründlich, sicher, rechtlich, Dankbarkeit, Dienst, Belehrung, Handelsmann.

Reep, n. Niederf. Seil, Tau. Reepschläger, Seiler, Schiffseiler. Reeperbahn, Werkstätte der Reepschl. oder Seiler, die in den Schiffswerften arbeiten.

Refekeion, Erfrischungsmahl. Refektorium, insg. Refenter, Remter, klösterl. Speisesaal. Referat, Bericht, Vortrag. Referent, Berichter, Vorträger. Referirkunst, Berichtkunst. Referendär, Verhandlungsberichter.

Reff, des —es, pl. —n, n. 1) schmales, langhin sich ausdehnendes Ding, lange Sandbank in der See, 2) aus schmalen und langen Theilen bestehendes Ding, Tragreff (Boutike), um darin Lasten auf dem Rücken zu tragen. Reffträger, Kolporteur.

Reflekeiren, 1) zurückstrahlen, 2) darauf denken, Acht haben. Reflektor, Zurückstrahler, Strahlenbrecher, als

Werkzeug zu Nachtsignalen in der See. Reflex, Wiederschein, Abglanz.

Reform, Umbildung, Verbesserung. Reformation, Verbesserung, Kirchen- oder Glaubensverb. Reformator, Kirchenverbesserer, Glaubensreiniger. Reformiren, umbilden, verbessern. Reformirte, Bekenner des durch Zwingli und Kalvin verbesserten Kirchenglaubens.

Refraktion, Strahlenbrechung. Refraktor, Strahlenbrecher, Fraunhofers Fernrohr zu Dorpat. Refugiés, Flüchtlinge, bes. Glaubensflüchtlinge, Protestanten in Frankr. 1685. Refugiren, flüchtigen. Refundiren, in die Kasse zurückzahlen, wieder erstatten. Refus, spr. Refüh, abschlägige Antwort. Refüsiren, abschlagen, ablehnen, verweigern. Refutation, Widerlegung.

Regal, gröste Papiergattung, gröste Druckschrift, Schnarrwerk, Büchergestell. Regalien, landesherrliche Gerechtsame. Regaliren, bewirthen, bedienen. Regard, Rücksicht, Betracht, Ehrerbietung. Regardiren, bemerken, darauf achten.

Rege, spr. röge, sich regend, in anfänglicher Bewegung befindlich, rege Hände, reges Volk, rege machen, in beginnende Bew. setzen, aufregen, aufjagen, Subst. die Rege, 1) Regung, Bewegung, 2) Stangengestell zum Vogelfange. Regen, geringe Bewegung machen. Regsam, leicht rege, beweglich, lebhaft. Regsamkeit des Geistes und Leibes. Regung, die erste merkliche Aeußerung einer Gemüthsbewegung, Regungen des Herzens, der Liebe, des Hasses.

Regel, pl. —n, f. regula, 1) Richtscheit, Richtschnur, 2) Vorschrift, Klugheits-, Kunst-, Lebens-, Maßregel, bes. 3) Ordensregel, vorschrift. Regeln, regelmäßig einrichten und anordnen.

Regel — detri, R. von 3 Gliedern oder Sätzen im Rechnen, — meister, Aufseher über die Beobachtung der Kloster- oder Ordensregeln, — priester, Pr., der sich zu einer Ordensregel bekennt, entg. Weltpriester, —mäßig, regulär, —mäßigkeit, Regularität.

Regen (spr. Rägen), des — s, pl. Regen, m. vergl. ραίνω, rigare, befeuchten, benetzen: Erguß der im Luftraume befindlichen Wasserdünste, Gewitter-, Land-, Platz-, Staub-, Strichregen. Regnen, es regnet. Regnerisch, regnicht, regenhaft, zum Regen geneigt.

Regen —bach, Regenwasserbach, Gießbach, —bogen, farbiger Luftbogen, welcher entsteht, wann die Sonnenstrahlen in einer Regenwolke sich brechen, — bogenschüsselein, altgoth. Hohlmünzen, wurden manchmal nach starkem Regen, der die Erde weggespült hatte, gefunden und daher insg. für ein Erzeugniß des Regenbogens gehalten, —dicht, so dicht und vest, daß es den Regen nicht durchläßt, —feuer, Feuerwerk in Gestalt eines feurigen Regens, — galle, unvollkommener Regenbogen, wo zur Bildung des Ganzen die Regentropfen fehlen, — gestirn, Plejaden und Hyaden, —hut, breitrandiger Hut wider den Regen, — schauer, Regenbach am Hause, — schirm, Schirm wider den Regen, Parapluye, —wurm, Erdwurm, der nach einem Regen hervorkommt, auch Thaumade genannt.

Regeneriren, wieder erzeugen, neu schaffen. Regens, Aufseher und Oberlehrer in geistl. Stiftern und Schulen. Regent, Regierer, Herrscher, Beherrscher, Oberhaupt, a) Reichsverweser, b) Landesherr.

Regie, spr. Reschieh, Leitung und Verwaltung gewisser landesherrl. Handelszweige. Regieren, leiten, lenken, herrschen, beherrschen, walten. Regierung, 1) Leitung, Lenkung, Herrschaft, 2) Verwaltungsbehörde. Regimene, 1) vorm. Regierung, 2) Heerschaar unter einem Obersten. Region, Gegend, Landschaft, Luftschicht. Mehr. s. im Folg.

Regieren, Lat. regĕre, überh. in seiner Richtung bestimmen und darin erhalten, 1) nach seinem Willen lenken, die Pferde vor dem Wagen, den Wagen, das Schiff, 2) freie Wesen in ihrem Verhalten leiten, lenken, beherrschen, Gott regiert Alles, er kann sich selbst nicht regieren. Geld reglert die Welt, 3) das Ganze als Fürst und Vorgesetzter leiten und beherrschen, der regierende König, der regierende Bürgermeister, Land und Leute regieren.

Regierer, 1) Herrscher, Beherrscher, bes. Gott, 2) vorm. Vorsteher einer Gemeinde. Regierung, 1) Leitung des Ganzen, Reg. des Bürgermeisters, 2) Ausübung der höchsten Staatsgewalt, Reg. des Königs, unter Friedrich des Großen Reg., 3) die höchste Landesbehörde, Landesregierung, königl., herzogl., fürstl. Reg., 4) das Regierungsgebäude, auf die Reg. gehen, 5) die Drathleitung oben auf dem Glockenthurm, auch Regierungskammer genannt. Regierungslos, anarchisch. Regierungslosigkeit, Anarchie.

Regiment, n. Lat. regimen, 1) Regierung, Herrschaft, gut Regiment halten, das Reg. führen, Weiberregimene, Weiberherrschaft, 2) vorm. auch Lebensordnung, Diät, wofür man jetzt das Regimen sagt, 3) Heerschaar unter einem Obersten, wenigstens 1000 Mann und darüber, pl. Regimenter, in Kompagnien und Bataillonen oder Schwadronen eingetheilt. Regimentsstück, kleine Kanone, die 3 Pfund Eisen schießt. Auf Regiments-Unkosten, auf gemeinsch. Kosten.

Register, des — s, pl. Register, n. Lat. Regestum, späterhin Registrum, von regerĕre, eintragen, verzeichnen, 1) Verzeichniß von Namen und Sachen, es gehört ins alte Register, es ist veraltet oder aus der Mode, er steht im schwarzen Reg., in bösem Andenken, bes. 2) alphab. Verzeichniß der Sachen und Personen an einem Buche, Namen-, Sach-, Wortreg., 3) Mehrheit einstimmiger Orgelpfeifen, alle Register ziehen, alle Orgelstimmen spielen lassen, 4) Punktur-haltung im Schön- und Widerdrucke.

Register — papier, großes und starkes Schreibp., zu Rechnungsbüchern gebraucht, — schiffe, Spanische Handlungsschiffe, deren Waaren genau registrirt, oder verzeichnet sind, — zug, Zug eines Orgelregisters.

Registrator, Urkundenverzeichner. Registratur, Urkundenzimmer. Registriren, eintragen, gerichtlich verzeichnen. Reglement, Richtschnur, Vorschrift. Reglise, Lederzucker. Regreß, Rückanspruch, Schadenserhohlung. Regressiren, sich schadlos halten.

Regulär, regelmäßig. Regularität, Regelmäßigkeit. Regulativ, Vorschrift. Reguliren, ordnen, anordnen, vorschreiben, bestimmen. Regulirte — Geistliche, Ordensg., — Truppen, stehende Tr.

Reh, des — es, pl. — e, n. ein hirschähnl. Thier, aber kleiner, als der Hirsch. Reh, — bock, das Rehmännchen, — geiß, -ziege, das Rehweibchen, Ricke, — kalb, -kieze, das Junge von einem Rehe, — keule, Rehschlägel, — spicker, halbjähriges

Reh, wann es sein Geweih bekommt, —ziemer, Rückenstück vom Rehe.

Reh oder rehe, Adj. 1) fertig, gar, vom Flachs und Hanf, 2) steif in den Gelenken oder Füssen, bes. bei Pferden, nach plötzlich unterdrückter Ausdünstung, Subst. die Rehe, Gliedersteifheit. Rehling, gelber, eßbarer Schwamm.

Reibe, f. 1) Reib=eisen, 2) Reiber, Vorreiber, Wirbel, womit man einen Fensterflügel verschließt. Reiben, ich rieb, habe gerieben, ein naturlautiges Wort, vergl. Hebr. ruf, Griech. τρεω, τειρω, τριβω, Lat. terĕre, 1) drückend darüber hin= und herfahren, die Hände reiben, das Fleisch mit Salz reiben, krankes Glied mit warmen Tüchern reiben oder frottiren, sich an ihm reiben, ihn necken und höhnen, ihm etwas unter die Nase reiben, derb zu verstehen geben, 2) durch Reiben zubereiten oder zurichten, Flachs reiben, schwingen, schmutziges Küchengeschirr reiben, scheuern, nasse Wäsche reiben, auswinden, 3) durch Reiben klein machen, Farben, Schnupftaback, Chokolade, etwas zu Pulver reiben.

Reiber, 1) Farbenreiber, 2) Vorreiber im Fensterstocke. Reibung, Friktion. Reib —eisen, gebogenes Blech mit durchgeschlagenen Löchern, um an ihren scharfen Rändern etwas klein zu reiben, —holz, rundes glattes Holz, um damit die wollenen Fasern zu vertreiben, —stein, Stein, um damit etwas zu reiben, —tabak, gröblich geriebener Schnupftabak, Rapee.

Reich —er —ste, 1) in Menge oder Uiberfluß vorhanden, Almosen, Aernte, Ertrag, Opfer, Segen, Trost, die Aernte ist sehr reich (besser: reichlich) ausgefallen, 2) einen Uiberfluß an etwas besitzend, an Geld und Gut, an Kenntnissen, an Tugenden, bes. 3) reich an zeitl. Gütern, mehr als wohlhabend, Erbschaft, Frau, der reiche Mann, entg. der arme Lazarus, Subst. ein Reicher, pl. Reiche, und der Reiche, pl. die Reichen, 4) reichbesetzt, Kleid, Schiff, Zeug, 5) reichhaltig, Bergwerk, Gedächtniß, Sprache, entg. Arm.

Reich —haltig, was reichen oder vielen Gehalt hat, reichh. Erze, ergiebig an Metall, reichh. Schrift, reich an fruchtb. Gedanken, —haltigkeit, das Reichhaltigsein, —lich 1) in genugsamer Menge, Almosen, Beitrag, Geschenke, 2) vollkommen, hinlänglich oder zureichend, reichl. Auskommen, reichlich damit auskommen, reichlich vergelten, —lichkeit, vollk. Hinlänglichkeit, —ehum, 1) Vorhandensein des Uiberflusses, R. der Gedanken und Kenntnisse, 2) Besitz des Uiberflusses, R. des Landes an allen Gütern, bes. 3) zeitlicher Uiberfluß, R. besitzen, R. sammeln, —weizen, sehr ergiebiger Weizen.

Reich, des —es, s, pl. —e, n. vergl. regnum, regere, rex, 1) Regierung, Herrschaft, dein ist das Reich, 2) beherrschtes Gebiet oder Land, Königreich, Kaiserreich, Deutsches Reich, Frankreich, Oesterreich oder Oestreich, Erdreich, Wahlreich, bes. 3) die vorm. obern Kreise Deutschlands, die Gegenden am Rhein und Main, Oberdeutschland, aus dem Reiche kommen, in das Reich reisen, ein Reicher, einer aus dem Reiche oder aus Oberdeutschland, 4) Inbegriff aller Gottes Herrschaft unterworfenen Dinge, Erd=, Luft=, Wasserreich, Naturreich, Thierreich, Gewächsreich, Mineralreich, 5) Reich Gottes, Himmelreich, Gnadenreich, das Christenthum, die Christl. Religion, das moralische Reich, in welchem J. Chr. gls. der König ist und die Bekenner seiner Lehre seine Unterthanen sind, vergl. oben Himmel.

Reichs — abschied, ein beim Abschiede des Reichstags bekannt gemachter Beschluß, — acht, Verbannung aus den Reichsgrenzen, — adler, das aus einem Adler bestehende Reichswappen, — amt, hohes Amt im vorm. Deutschen R., — anlage, Reichssteuer, — apfel, Kugel mit aufgesetztem Kreuze, als Zeichen der kaiserl. Herrschaft, — armee, Kriegsheer von R. truppen, im 7jährigen Kriege spottweise Reißausarmee genannt; — beierag, Reichskontigent, — dieb, richtiger Thronräuber, Usurpator, — dorf, Dorf, welches dem Kaiser und Reich unterworfen war, — frei, nur dem Kaiser und Reich unterworfen, — freiherr, Reichsbaron, — fürst, Fürst als Glied des (Deut.) Reiches, — fuß, Gehalt der Reichsmünzen, gew. der 24 Fl. Fuß, — insignien, = kleinodien, diej. Kleidungs- und Putzstücke, die vorm. bei der Kaiserkrönung gebraucht wurden, — panier, Reichsfahne mit 2köpfigem Adler, — pfennigmeister, Reichskassier, — ritterschafe, die gesammte, dem Kaiser und Reich unmittelbar unterworfene R., — schuleheiß, Reichsvogt, — stadt, eine dem Kaiser und Reich unmittelb. unterw. St., — stand, Reichsglied, welches auf dem Reichstag Sitz und Stimme hat, — tag, Versammlung der R.stände, — thaler, 1 Fl. 30 Kr., — verweser, R. vikar, — völker, R.truppen.

Reichen, ερεγειν, regere, porrigere, 1) sich in der Ausdehnung erstrecken, der Baum reicht bis an das Dach, das Wasser reichte mir bis an das Kinn, meine Arme reichen nicht so weit, Gott! deine Güte reicht so weit ꝛc., 2) zu etwas hinreichend, hinlänglich, genug sein, das Tuch muß zum Rocke reichen, das Geld muß zur Messe reichen, 3) mit ausgestrecktem Arm hinhalten, darreichen, ihn reichen, geben, ihm die Hand reichen, dem Armen ein Almosen reichen, er reicht ihm das Wasser nicht, er ist mit ihm gar nicht zu vergleichen. Reichniß, das Zureichende, was zureicht.

Reif — er — ste, was mit der Zeit zu seiner Vollkommenheit gediehen ist, Obst, Geschwür, Mädchen, Verstand, die Sache ist reif, genug vorbereitet und zur Ausführung geschickt, zur Strafe reif, wer durch zeitheriges sträfliches Betragen nunmehr seine Strafe verdient. Vergl. Zeitig.

Reife, f. der reife Zustand, das Reifsein, zur R. gelangen oder kommen, es ist noch nicht zur Reife gediehen. Reifen, 1) reif werden, es ist gereift, 2) poet. reif machen, er hat es gereift oder zur Reife gebracht. Reiflich, auf eine reife Art, lange und genau, gehörig, vollkommen, reiflich überlegen, nach reifl Uiberlegung.

Reif, des —es, pl. — e, m. 1) dickes Seil, Tau, Niederf. Reep, 2) Klafter, ein Reif Holz, 3) Ring, ringförmiger Körper, a) Faßreif, hölz. oder eiserner Ring um ein Faß, b) Fingerreif, Fingerring, c) Steigreif, reif- oder ringförmiger Steigbügel, 4) erhobener Rand, a) der Rand des Schlüsselbartes, b) der die Gegenstände umrandende Nebel, gefrorner Thau, es fällt Reif, 5) weißgraue Farbe der Haare, der Reif in den Haaren, im Barte.

Reif - bild, = gemählde, Rundgemählde, Bild en Medaillon, — holz, Holz zu Faßreifen, — rock, vorm. weibl. Rock, von ungeheuerem Umfange durch fischbeinerne Reife, — schlagen, 1) Forttreibung eines laufenden Reifes, als Knabenspiel, 2) Verfertigung der Reife oder Reepe, — spiel, Spiel des Reifschlagens, — tanz, tanzendes Springen durch einen Reif.

Reifen, 1) ein Faß mit Reifen versehen, 2) einen Schlüssel mit weißem Rande versehen. Reifer, Reeper, Schiffseiler. Reiferbahn, Reeperbahn.

Reihe, pl. —n, f. 1) das Befinden mehrerer Dinge neben einander, Reihe Bäume, Häuser, Perlen, Soldaten, Zähne, bunte Reihe, in der Reihe herumgehen, 2) die neben einander gereihten Dinge selbst, nach der R. folgen, stehen, sitzen, legen, die R. trifft mich, nach der R. erzählen, die R wird auch an dich kommen, in eine R. stellen, reihenweise ordnen. Reihig, was Reihen hat, zwei-, drei-, vierreihig ꝛc.

Reihen, 1) in ein Reihe stellen, reihenweise ordnen, 2) schreien wie ein Fuchs, der Fuchs reihet, 3) nach der Begattung verlangen, die Wasservögel reihen.

Reihen oder Reigen, des Reigens, m. vergl. χορεια, chorea, 1) Tanz nach der Reihe oder im Kreise herum, Reihentanz, Reigentanz, kreisförmiger Tanz, 2) Tanzgesang, Tonstück zu einem solchen Reigen. Reihen, -Reigen —folge, Folge nach der Reihe, —führer, Vortänzer, Chorāgus, —gesang, G. zum Reihentanze, —semmel, mehrfache Semmel.

Reiher oder Reiger, vorm. Raiger, des —s, pl. Reiher, m. vergl. reihen, schreien, und ερωδιος, ardĕa, schlanker, langhalsiger und langfüssiger Sumpfvogel, dem Kranich und Storch ähnlich.

Reiher, Reiger —beize, Jagd auf Reiher durch abgerichtete Falken, —busch, zierl. Federbusch von langen Federn des Reihers, —meister, Aufseher bei der Reiherbeize, —spiel, Kartenspiel mit 36 Blättern, die mit Thierbildern und römischen Zahlen bezeichnet sind.

Reim, des —es, pl —e, m. vorm. Rim oder Rym, vergl. ῥυθμος. 1) Gleichklang der Endsylben zweier Wörter, z. B. Gleim und Reim, leimen und Reimen, männl. Reim, wo nur Eine Sylbe sich reimt, Glück und Stück, weibl. Reim, wo zwei Sylben sich reimen, klagen und sagen, unreiner Reim, wo die Sylben nicht ganz genau sich reimen, Gott und Tod, Stöhnen und Thränen, 2) endlicher Gleichklang zweier oder mehrerer Zeilen, Glück und Glas, wie bald bricht Das! Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

Reim —bold, starker Reimer, —fall, Fall der Stimme oder des Tones auf die letzte Sylbe, Cadence, —lich, was sich räumen läßt, —los, ungereimt, was aber zweideutig ist! —spruch, Spruch in Reimen, —werk, Reimerei.

Reimen, 1) gleichlautig endigen, ein Wort auf das andere reimen, Buch läßt sich räumen mit Tuch, 2) sich reimen, gleichlautig sich endigen, auf Buch reimt sich Tuch, 3) passend vereinigen, Das kann ich nicht reimen, Das läßt sich damit gar nicht reimen. Reimer und Reimler, Versmacher. Reimerei, Versmacherei.

Rein —er ste, 1) von allem Schlechten und Fremdartigen frei, Haut, Glas, Spiegel, 2) von allem Schmutze frei, Gesicht, Mund, Hände, Wäsche, Bett, Stube, reinen Mund halten (nicht: den Mund rein halten), verschwiegen bleiben, nichts verrathen, rein oder ins Reine schreiben, rein und fehlerfrei abschreiben, ans Reine bringen, in Ordnung und Richtigkeit bringen, berichtigen und beseitigen, im Reinen sein, richtig und einig sein, 3) von schlechtem Zusatze frei, Gold, Silber, Zinn, Luft, Wasser, Wein, Sprache, Wahrheit, reinen Wein einschenken, die reine Wahrheit sagen, 4) von allem Kör-

perlichen frei, reine Größenlehre, Mathesis pura, welche die Größen überh. betrachtet, ohne Anwendung auf wirkl. Körper (Math. applicata), reine Vernunft, von allem Sinnlichen frei, 5) von Fehlern und Irrthümern frei, Aussprache, Deutsch, Lehre, Christenthum, 6) von Fehltritten und Vergehungen frei, Gedanken, Gewissen, Herz, Lebenswandel, reine, keusche, Jungfrau, sich rein brennen, sich für unschuldig ausgeben, 7) insg. ganz, völlig, durchaus, es ist rein unmöglich, reine Arbeit machen, Alles wegarbeiten, reinen Tisch machen, Alles vom T. wegräumen.

Reineke, Reinike, so viel wie Ränkig, Ränker, ränkevoll, listig, 1) Niedersächs. Taufname, 2) Eigenname des Fuchses: Reineke der Fuchs, ein altes Gedicht von Nikolaus Baumann. Vergl. Frz. Renard.

Reine, poet. für Reinheit. Reinen, poet. für reinigen, rein machen. Reiner, Rainer, Reinhard, ein reiner Mensch, Ritter ohne Tadel, als Mannsname. Reingeist, der stärkste Weingeist, Alkohol. Reingeistig, den stärksten Weingeist enthaltend. Reingläubige, Puritaner. Reinheit, Reinigkeit, des Herzens, der Lehre, der Liebe, der Schreibart. Reinschrift, das Mundum. Reinvieh, reines, gesundes Schafvieh.

Reinigen, rein machen, vergl. ρινειν und ρινιζειν, feilen, poliren, 1) von Schmutz und Unsauberkeit befreien, Leib, Kleider, Wäsche, Küchengeschirr, Wunde, von Fremdartigem und Schlechtem befreien, Gold, Silber, Luft, Honig, Zucker, 3) sich reinigen, a) seinen Leib ꝛc. säubern, b) seine Reinheit oder Unschuld beweisen.

Reinigkeit, insg. für Reinheit, der Haut, des Geschirres, des Zimmers. Reinigung, Reinmachung, des Zimmers, des Herzens. Mariä Reinigung, Mariens Hervorgang aus dem Kindbette. Monatl. R., Menstruum. Reinigungseid, Purifikationseid, eidl. Betheuerung seiner Unschuld.

Reinlich, 1) rein von Schmutz und Unsauberkeit, Haus, Zimmer, Geschirr, Kleider, es sieht hier Alles so reinlich aus, 2) die Reinlichkeit liebend, Köchinn, reinlich damit umgehen, reinlich zubereitet. Reinlichkeit, reinliche Eigenschaft, einer Sache und Person, die R. lieben.

Reis, des Reises, pl. Reiser (poet. auch Reise), n. junger dünner, schwanker Baumzweig, Sprosse, Schößling, dürre Reiser, Besen-, Birkenreiser, Ap. G. 28, 3., 2) als Sammelwort, eine Menge Reiser, vieles Reis, Besen-, Birkenreis, 3) reisholzige Gegend.

Reis — bund, -bündel, B. von Reisern, zus. gebundenes Reis, — holz, H., wiefern es in Reisern besteht, — werk, allerlei Reis oder Reisig beisammen. Reisig, des Reisigs (nicht Reisiges), n. 1) Reisholz, 2) reisholzige Gegend.

Reiß, des Reißes, m. ohne pl. ορυζα, oryza, eine sehr weiße, nahrhafte Getreidart der Südländer. Reiß — bau, Anbau des Reißes, — blume, das feinste Reißmehl, — brandwein (branntwein), Arrack, — brei, aus Reiß gekochter Brei, — — brod, aus Reiß gebackenes Brod, — feld, mit Reiß besäetes Feld, — koch, aufgelaufenes Backwerk von Reiß, — schwaden, Unkraut auf den Reißfeldern.

Reise, pl. — n, f. 1) das Hinbegeben, nach einem entfernten Orte, R. zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen, zu Wasser und zu Land, Fuß-, Land-, Wasserreise, eine R. machen, auf Reisen gehen, auf Reisen sein, glück-

liche Reise! 2) vorm. Reise ins (nicht aufs) Feld! Feldzug, Reisner, Soldat, Reisegeld, Soldatenlohn, 3) so viel durch eine gewisse Bewegung bewirkt wird, Gewirk, eine Reise Zeug beim Leinenweber, eine R. Röhren zur Wasserleitung, 4) so viel auf einmal von einem Orte zum andern geschafft wird, Fuhre, eine R. Steine, Kalk, Holz.

Reise —altar, tragbarer A., —apotheke, Arzneivorrath auf die Reise, —buch, Tagbuch, welches man auf Reisen führt, —geld, 1) Geld auf die R., 2) vorm. Soldatenlöhnung, 3) vorm. Kriegssteuer, —pfennig, Reisegeld, Zehrpf., —sack, Ränzlein, Felleisen, —weg, Reiseroute, der Weg, welchen man auf einer R. wählt, —zug, große Reisegesellschaft, Karavane.

Reisen, ich reisete oder reiste, ich bin gereiset oder gereist, 1) Reisen oder eine R. machen, sich an einen entfernten Ort begeben, zu Fuß, zu Pferd, nach Italien, in die Schweiz, 6 Meilen reisen, 2) insg. sich fortpacken, er soll reisen, sich fortpacken, reise nur! packe dich nur!

Reiser, Reisender, wie Anton Reiser und Alex. von Humboldt. Reisig, reitend, beritten, reisiger Knecht, berittener K. (nicht Reitknecht), Kriegsreiter, reisiges Pferd, Reiterpferd (nicht Reitpf.), reisiger Zeug, Reiterei, Kavallerie, ein Reisiger, 1) Reiter, 2) Ritter, Hom. ἱππότα Νέστωρ, der Reisige Nestor.

Reißen, ῥηγνυμι, riß, gerissen, reißt ein naturlautiges Wort, 1) sich mit Geräusch plötzlich trennen, Band, Faden, Saite, Strick, Zeug, er ist gerissen, wenn alle Stricke reißen, wenn alle übrigen Mittel vergeblich sind, 2) sich schnell und gewaltsam fortbewegen, der Wind riß, hat gerissen, an den Bäumen, ein reißender Strom, 3) heftig ziehen und schmerzen, es hat mich in den Eingeweiden gerissen, reißender Schmerz, reißende Gicht, Reißen in den Gliedern haben, 4) etwas mit schneller Gewalt trennen, in Stücke reißen, Federn reißen, schleißen, mit glühenden Zangen reißen, zwicken, gerissene, geschleißte, Federn, 5) durch Graben, Hauen, Pflügen, Schneiden, Spalten ꝛc. trennen, einen Acker reißen, Land zum Erstenmale pflügen, Hengst reißen, verschneiden, Holz reißen, spalten, Karpfen reißen, langhin durchreißen, Laken reißen, schneiden, Wein reißen, die Weinstöcke beschneiden, 6) gewaltsam fort- oder wegziehen, ihn vom Stuhle reißen, ihm die Kleider vom Leibe reißen, sich die Haare aus dem Kopfe reißen, 7) unvorbereitet vorbringen, Reime reißen, Possen und Zoten reißen, 8) eine Sache nach ihren Hauptzügen zeichnen, einen Plan reißen, Riß, Abriß, Umriß, Reißfeder ꝛc., 2) etwas an sich reißen, gewaltsam und widerrechtlich an sich bringen, die Herrschaft, Alles an sich reißen, 10) sich darum reißen, mit Andern begierig darnach streben, es wird sich Niemand darum reißen, die Waare geht reißend ab.

Reiß —aus nehmen, insg. für davonlaufen, entfliehen, —blei, Wasserblei, woraus man die Zeichenstifte macht, —brett, glattes, mit Hirnleisten versehenes Brett, um das Zeichenpapier darauf auszuspannen, —feder, 1) metallene Feder, um damit zu zeichnen und scharfe Linien zu ziehen, 2) metallene Hülse, an beiden Enden gespalten und beringet, um darin einen Zeichenstift zu befestigen, —gelb, Rauschgelb, —kohle, Kohle zum Vorzeichnen, bes. von Buchen- oder Lindenholz, —schiene, langes, dünnes und schmales Brett, um darnach Linien zu zeichnen, —stift, Zeichenstift, —zeug, n. sämmt-

liche Werkzeuge zum Reißen oder Zeichnen.

Reiste, pl. —n, f. 1) kleines Gebind oder Geflecht gehechelten Flachses, verd zus. gedreht und oben zugeschlungen, auch Riste, Kante, Knocke genannt, 50 solche Reisten machen einen Kloben, 2) Flachsreiste, ein reistenförmiges weißes Brodgebäck.

Reiten, ritt, geritten, reit oder reite! 1) vorm. so viel wie reisen, sich fortbewegen, auf einem Wagen oder Schiffe reiten, fahren, beſ. 2) auf einem Thiere sitzend sich fortbewegen, ich bin geritten, auf einem Pferde oder Esel, auf die Jagd, nach Hause reiten, reiten lernen, er kam geritten, reitend, zu Pferde, 3) reitlings oder rittlings gebrauchen, ein Pferd, einen Esel reiten, ich habe einen Schimmel geritten, das Pferd ist noch nie geritten worden, sich einen Wolf reiten, der Teufel hat mich geritten, überwältigt und verführt, fremde Schrift oder Arbeit reiten, ausschreiben, 4) reitlings sich begatten, wie manche Thiere thun.

Reit —bahn, großer, offener Reitübungsplatz, —bar, so beschaffen, daß man darauf reiten kann, Pferd, Weg, —bursche, -junge, Engl. Jockey, —decke, Pferds-, Satteldecke, —haus, großer bedeckter Reitübungsplatz, —knecht, berittener Bedienter eines Herrn, versch. reisiger K., —lings, nach Art eines Reitenden, insg. rittlings, —ochs, Spring-, Zuchtochs, —schule, Anstalt, wo man Pferde kunstmäßig zureitet und Andere im Reiten unterrichtet, —tenne, T., auf welcher das Getreide ausgeritten, von Ochsen oder Pferden ausgetreten wird, —zug, ganzer Zug von Reitern, Kavolkade.

Reiz (nicht Reitz), des —es, pl. —e, m. vergl. Lat. Gratia, Grazie, 1) was merklichen Eindruck auf die Sinne, beſ. auf das Gefühl macht, Reiz im Auge, Reiz auf der Zunge, sinnlicher Reiz, Nervenreiz, 2) was lebhafte, angenehme Empfindung in uns erregt, Reiz der Neuheit, der Schönheit, Reize des Landlebens, körperliche Reize, ihre Reize sind verblüht.

Reizen, vergl. reißen, und ἐρεθίζειν, irritare, lacessere, 1) sinnlichen Eindruck machen, sinnl. Empfindungen erregen, den Magen, die Sinne reizen, den Körper reizen, die Lebenskraft des Körpers aufregen und erhöhen, 2) lebhaften und angenehmen Eindruck machen, mich reizt ihre Schönheit, reizende Schönheit, reizendes Mädchen, Vergnügen, Wesen, die reizendste Aussicht, 3) zu etwas hinreißen, verführen, zum Bösen reizen, 4) durch Necken böse, unwillig, zornig machen, einen Menschen, ein Thier, ihn zum Unwillen oder Zorne reizen.

Reiz —bar, 1) was sehr leicht gereizt werden kann, 2) empfindlich, zum Uibelnehmen, zum Zorne geneigt, —fähig, fähig, Reize oder sinnl. Eindrücke zu empfinden, —los, was keinen Reiz für Andere hat, Gegend, Gesicht, Mädchen, —mittel, N., Reiz hervorzubringen, —voll, was viele Reize für Andere hat. Reizung, das Reizen und das Reizende, pl Reizungen, Reizmittel, Reize.

Rekadenz, Rückfall eines Rechts an den vorigen Besitzer. Rekapitulation, gedrängte Wiederhohlung der Hauptpunkte. Rekapituliren, hauptpünktlich oder auch stufenweise wiederhohlen.

Reklamiren, zurückfordern. Rekognition, An-, Wiedererkennung. Rekognitionsschein, vorläufiger Schein einer gewissen Anerkennung. Rekognosciren, 1) anerkennen und es bescheinigen, 2) erkunden, kundschaften, spähen. Rekolligiren,

ſich, ſich wieder erhohlen oder beſinnen.

Rekomman —dābel, empfehlbar, empfehlenswerth, —daeion, Empfehlung, —diren, empfehlen. **Rekompens**, Vergeltung, Belohnung. **Rekonva** —leſcene, ein Geneſender, —ieſcenz, Wiedergeneſung, —leſciren, geneſen, wiedergeneſen. **Rekonvention**, Gegenklage.

Rekordiren, umſingen, vor den Häuſern ſingen. **Rekreation**, Erfriſchung, Erhohlung, Erquickung. **Rekrut**, Neugeworbener, Werdling. **Rekrutiren**, 1) werben, ausheben, 2) ergänzen, nachſchaffen.

Rekrificiren, 1) berichtigen, ins Reine bringen, 2) läutern, reinigen. **Rektor**, 1) Vorſteher einer Ober- und Hochſchule, 2) Engl. Oberpfarrer. **Rekurs**, Schadloshaltung, ſeinen R. an ihm nehmen, ſich an ihn zur Entſchädigung halten.

Relais, Pferdwechſel, Vorſpann. **Relation**, Bericht, Erzählung, Beziehung, Verhältniß. **Relativ**, beziehend, beziehlich, beziehungsweiſe. **Relegation**, Verweiſung. **Reliegiren**, verweiſen. **Reliéf**, erhobene Arbeit.

Religiön, pl. —en, f. Lat. Religio, nach Cic. N. D. I. 42. pius Deorum cultus, fromme Gottesverehrung, aber nach unſrer Art: die heilige, hohe Verbindlichkeit, ein höchſtes Weſen anzuerkennen und zu verehren, im A. T. Jiraeh Elohim, Gottesfurcht, im N. T. πιστις, Glaube, Gottesglaube, Glaube an ein höchſtes Weſen und eine dieſem Glauben angemeſſene Handlungsweiſe, Heidniſche, Jüdiſche, Chriſtliche, Muhammediſche R. und dann wieder Römiſche, Griechiſche, Lutheriſche, Reformirte R., natürliche und geoffenbarte R.

Religions —bedrückung, B., welche man um der Rel. willen erleidet,

ten. Renegāe, Religionsverleugner, beſ. ein muhammediſch gewordener Chriſt. Reneeren, Königsäpfel. Renitenz, Widerſetzlichkeit.

Rennen, rannte, Conj. rennete, gerannt, renne! ein naturlautiges Wort, 1) ſich auf das Raſcheſte fortbewegen, um die Wette rennen, nach dem Ziele rennen, mit dem Kopfe wider die Wand rennen, beſ. 2) zu Pferde rennen oder wettrennen, das Rennen, Wettrennen, 3) unbeſonnen dahin eilen, in ſein Verderben rennen, 4) ſchnell in Bewegung ſetzen, ihn zu Boden rennen, ihm den Degen durch den Leib rennen, 5) machen, daß es rinnet, ſchmelzen.

Renner, 1) Wettrenner, Schnellreiter, 2) Rennpferd. Renn-bahn, langer ebener Platz zum Wettrennen, —feuer, Schmelzfeuer, —herd, Schmelzherd, Herd, auf welchem das Eiſen gerennet, geſchmelzt wird, —hirſch, Rennthier, —jagd, Parforcejagd, —ſau, läufiſche Sau, —ſchiff, Jagdſchiff, —ſchlitten, leichter Schl., gew. nur mit Einem Pferde beſpannt, —ſpiel, Spiel, wo man nach etwas rennt, —ſtein, ſteinerne Rinne, Goſſe, Gußloch, —thier oder Rhenthier, rheno, ein hirſchähnliches Thier, das nützlichſte Hausthier der Lappen und Kamtſchatker, —thierbreme, Viehbreme, den Rennthieren läſtig und verderblich, —thiermoos, Lappländiſches Moos, als vornehmſtes Winterfutter für die Rennthiere, —wagen, W. zum Wettrennen ꝛc.

Renommee, Ruf, Gerücht. Renommirt, berüchtigt, verrufen. Renommiren, den Raufblod machen. Renommiſt, Raufbold, Bramarbas. Renoviren, erneuern.

Rente, pl. —n, ſ. vergl. Lat. reditus, Frz. rendre, eintragen, und Rente, Einkünfte, Gefälle, 1) von Geld und Grundſtücken, beſ. 2) von baarem Geld, von Zinſen, von ſeinen Zinſen leben. Rentamt, Rentei, Rentenei, Amt, welches die landesherrl. Renten einnimmt und verrechnet, Einnehmerei, Gefällkammer. Rentiren, renten, an Renten ſo und ſo viel eintragen, das Gut rentet jährlich 1000 Thlr. Renener, der von ſeinen Renten lebt.

Rentriren, rantriren, zuſ. ſtoßen, zwei Tuchſtücke ſo zuſ. nähen, daß man die Nath nicht bemerken kann. Renuiren, abſchlagen, verweigern. Renunciiren, abſagen, aufkündigen, entſagen, verzichten.

Reorganiſiren, umbilden, umgeſtalten. Reparābel, wiederherſtellbar, erſetzbar. Repariren, wiederherſtellen, erſetzen, ausbeſſern. Reparatur, Wiederherſtellung, Ausbeſſerung. Repartiren, vertheilen, ausſchlagen. Repartition, Vertheilung.

Repen, 1) reißen, raufen, 2) mit dem Seile meſſen. Reper, Seiler. Reperkuſſion, Zurückprallung der Lichtſtrahlen. Repertorium, Findbuch. Repetene, Wiederhohlungslehrer, Nachhelfer. Repetiren, wiederhohlen. Repetiruhr, Wiederhohlungsuhr, Taſchenſchlaguhr.

Repliciren, entgegnen, erwiedern. Replik, 1) Erwiederung, 2) witzige Antwort, 3) zweite Klagſchrift des Klägers. Repondiren, dafür haften. Repoſitorium, Bücherbrett, -geſtell. Repouſſiren, zurücktreiben.

Reppen, ſich regen und bewegen. Reppiſch, regſam, davon Repphuhn, insg. Rebhuhn.

Repräſentant, Stellvertreter eines Abweſenden. Repräſentiren, vertreten, vorſtellen. Repreſſalien, Gegengewalt. Reprimande, Verweis. Reprimandiren, verweiſen. Reprize, Wiedernahme.

Reprochen, Vorwürfe. Republik, Freiſtaat. Republikaner, Freiſtaatler, Freibürger. Republikaniſch,

freistaatlich. Republikanisiren, freistaatlichen. Repuecaeion, Achtung, Ehre, guter Ruf. Repueirlich, ehrbar, anständig. Requisie, Erforderniß. Requisirlon, Ansuchung, Forderung, Lieferung.

Reseede, unrichtig Roseteen, Himbeerkraut. Reservät, vorbehaltenes Recht. Reserve, Rückhaltsheer. Reservir n, vorbehalten.

Resident, Geschäftsbetrauter. Residenz, Hoflager. Residiren, sein Hoflager haben. Resignation, Verzichtung, Abdankung, Selbstverleugnung. Resigniren, verzichten, abdanken. Resistenz, Widerstand, Gegenwehr. Reskribiren, zurückschreiben. Reskripe, Rückschreiben, Bescheid.

Resolut, entschlossen. Resolution, Entschließung, Verfügung, Bescheid. Resolviren, auflösen, erkennen, beschließen. Resonanz, Wiederschall. Resonanzboden, Schallboden. Resorbiren, einsaugen, verzehren.

Respekt, Ehrerbietung. Respektabel, ehrenwerth, ansehnlich. Respektiren, achten, achtungsvoll berücksichtigen. Respiciren, berücksichtigen. Respierage, Nachsichtstage, Fristtage. Respiriren, athmen. Respondent, Antworter, Verfechter einer gelehrten Streitschrift. Respondiren, Respondent sein.

Ressen, m. ein Floß- oder Wassergraben im Bergbau. Reßbaum, starker Balken zur Unterlage. Reßort, die Strecke oder Weite eines Ressens, versch. Ressort.

Ressentiren, übel empfinden, übel nehmen, ahnden. Ressort, Triebfeder, Gerichtsbarkeit, Behörde. Ressource, Ressurs, 1) Hülfsquelle, -mittel, 2) Erholungsverein.

Rest, des — es, pl. — e, m. vergl. restare u. residuum, 1) insg. Überbleibsel, was von einer Sache noch übrig ist oder übrig geblieben ist, Überrest, Rest von einem Tuch, vom Essen, einen Rest kaufen, den Rest verzehren, def. 2) Rückstand, rückständige Schuld, den Rest bezahlen, in Rest bleiben, mit der Zahlung zurückbleiben, Rest bleiben, übrig bleiben, 3) Vollendung, ihm den Rest geben, ihn vollends hinmachen, unglücklich machen, umbringen, seinen Rest haben, völlig betrunken oder umgebracht sein. Restanten, Rückständer, rückständige Schuldner, versch. Arrestanten. Restiren, restiren, 1) übrig sein, noch rückständig, noch im Rückstande sein, es restiren oder resten noch 10 Thl. und er restirt oder restet noch mit 10 Thl.

Restimiren, erstatten, ersetzen. Restitution, Wiederherstellung, Erstattung, Zurückgabe. Restitutionsedikt, Zurückgabbefehl Kaiser Ferdinands II. im J. 1629. Restriktion, Einschränkung, Beschränkung, Vorbehalt. Restriktiv, ein-, beschränkend. Restringiren, einschränken.

Resultat, Ergebniß, Erfolg, Ausfall, Hauptinhalt. Resultiren, sich daraus ergeben. Resumiren, wiederhohlen, zus. fassen.

Reetabliren, wieder herstellen, wieder einsetzen. Reetablirt, wiederhergestellt, genesen. Retardiren, verspäten, verzögern, aufhalten. Retardaten, alte, noch zu bezahlende Reste. Reteniren, zurückhalten. Retirade, Rückzug, Zufluchtsort, sich retiriren, sich zurückziehen. Retorsion, Erwiederung erlittener Beleidigung. Retorte, Destillirkolben. Retouchiren, retuschiren, auffrischen. Retour, Retur, Rückkehr, Wiederkehr. Retourniren, zurückkehren.

Retraite, Retrâte, Rückzug, Abruf, Zapfenstreich. Retrakt, Einstand, Näherrecht. Retraktation, Widerruf. Retranchement, Verschanzung, verschanzter Ort.

Retten, von reißen, wie das Griech. ρυομαι, schnell aus großer Gefahr reißen oder befreien, und in Sicherheit bringen, ihn, sein Leben, sein Eigenthum, oder ihm das Leben, aus dem Feuer und Wasser, sich an einen sichern Ort, vor einem wilden Thiere, auf einen Baum retten. Retter, ρυτης, Nothhelfer, Befreier, Bewahrer, Beschirmer. Rettung, schnelle Befreiung aus großer Gefahr, R. des Eigenthums, des Lebens, der Ehre.

Rettungs —brücke, Br., über welche man sich rettet, —jacke, korkene Jacke, mit welcher man sich aus dem Wasser rettet (diese sollten alle Schiffer und Schiffleute am Leibe tragen!) —versuch, V., eine Sache oder Person zu retten.

Rettig, des —s, pl. —e, m. vorm. Ratich, von radix, Wurzel, Griech. ραφανις, 1) dicke eßbare Wurzel, desf. 2) Gewächs mit dicker eßbarer Wurzel, von außen theils schwarz, theils weiß, und von scharfem Geschmacke, Früh-, Monat-, Sommerrettig, Rettigrübe, gemeiner Rettig.

Reue, f. vorm. Trauer, daher noch Reukleider, Trauerkleider, desf. 2) Betrübniß über begangenes Unrecht, R. über etwas empfinden, die R. wird nachkommen, Reue und Leid über die Sünden.

Reuen, 1) insg. dauern, Jemandes Bedauerniß erregen, du dauerst mich, ihr dauert uns, 2) Reue empfinden lassen, Imps. es reuet mich, meine Sünden reuen mich sehr, laß es dich nicht reuen, wie das Lat. Imps. poenitet me.

Reuevoll, reuvoll, tiefe Reue empfindend und äußernd, reuevolles Herz. Reuig, Reue empfindend, reuiger Sünder. Reu —kauf, Reuhandlohn, was Einer, der seinen Kaufhandel bereut und rückgängig machen will, dem Andern dafür bezahlen muß, —muth, reuiger Sinn, —müthig, reusinnig.

Reuse, f. ein von Ruthen geflochtener Korb, desf. mit enger Oeffnung zum Fisch und Krebsfange, Reusen legen, stellen, versch. Reuße, ein Russe, Selbstherrscher aller Reußen. Vergl. die alten Roxalanen, gls. Russische Alanen.

Reut, n. ein ausgereutetes, ausgerodetes, urbar gemachtes Stück Land.

Reute, f. das Reuten oder ausroden, Reuten, Wurzeln und Baumstöcke aus der Erde reißen, ausreuten, ausroden. Reut —haue, Haue zum Reuten oder Roden, —zehnten, Z., von einem urbar gemachten Lande gegeben.

Revanche, Vergeltung, Genugthuung, Rache. Revenüen, Einkünfte. Reverberiren, zurückwerfen, strahlen. Reverenz, Verbeugung, Bückling. Revers, Verwahrungsschein, Rück- oder Kehrseite der Münze. Revidiren, durchsehen. Revier, Bezirk, Jagdbezirk. Revieren, im Revier hin und her suchen. Revision, Durchsicht. Revisor, Rechnungsprüfer. Revociren, widerrufen. Revolte, Empörung. Revoltiren, sich empören. Revolution, Staatsumwälzung. Revue, Musterung, Heerschau.

Rhabarber, Abführwurzel. Rhachitis, Rückgraths-Verkrümmung, Englische Krankheit. Rhapsodie, Stoppelgedicht. Rhede, Reede.

Rhein, 1) Rheinstrom, 2) eig. rinnendes Wasser, Bach, Flüßchen. Rhein —bund, Rheinischer Fürstenbund von 1806—1813, —ländisch, Längenmaß von 12 Zoll, —thal, das unterhalb Bingen anfangende und bis Koblenz fortlaufende Thal, —weide, die Schwarzpappel, die gern an Rheinen oder Bächen wächst, versch. Rainweide.

Rhetor, Redner, Redekünstler, Lehrer der Redekunst. Rhetorik, Redekunst. Rheumatismus oder Revm., Fluß, Reißen und Ziehen in den Gliedern Rhinoceros, Nasenhorn. Rhinoplastik, Nasenbildungskunst. Rhomboide, Rautenviereck mit 2 langen und 2 kurzen Seiten. Rhythmus, Redemaß, Syldenmaß, Tonmaß. Ricinusöl, Wunderbaumöl.

Richt, pl. —en, f. Gericht, Richt Fische. Richte, f. 1) gerade Richtung, 2) Richtungslinie, 3) Reihe, R. Häuser.

Richten, 1) nach der Richte, d. h. nach gerader Linie bestimmen, Augen, Kanonen, Lauf, Reise, Uhr, Weg auf oder nach etwas richten, Absicht, Gedanken, Herz, Sinn auf etwas richten, richtet euch! 2) sich nach etwas richten, etwas zum Bestimmungsgrunde seines Verhaltens machen, sein Verhalten danach bestimmen, sich nach den Leuten, nach den Umständen richten, richten Sie sich nach mir. ich werde mich danach zu richten wissen, bes. 3) seine Gedanken auf etwas richten, um darüber zu urtheilen, über Andere richten, vor der Zeit richten, voreilig beurtheilen, Bücherrichter, Kunstrichter, 4) ein richterl. Urtheil fällen, über eine streitige Sache, zwischen streitigen Parteien richten, 5) ein richterliches Todesurtheil vollziehen, mit dem Beile, Rade, Schwerte, Strange richten, hinrichten, 6) biblisch a) ihn liedlos beurtheilen, b) ihn für strafsällig erkennen, c) der Menschheit sittlichen Werth bestimmen ꝛc.

Richt —bühne, Blutbühne, Blutgerüst, Schaffot, —essen, Mahlzeit für die Zimmerleute nach Aufrichtung eines Gebäudes, —hammer, H., um damit etwas gerade zu richten, —haus, Gerichtshaus, —herr, Gerichtsherr, —korn, Korn am Schießgewehr, —maß, -viertel, Maß, wonach man sich richtet, —pfennig, ein Münzgewicht, welches den 65,536sten Theil einer Mark beträgt und wonach das Münzgewicht bestimmt wird, —platz, Hinrichtungsplatz, Richtstätte, —scheit, langes dünnes Holz, um damit die Geradheit eines Körpers zu erforschen, —schnur, 1) Sch., um damit die gerade Richtung zu erforschen, 2) Vorschrift des Verhaltens, — schwert, Sch. des Scharfrichters, —spille, spindel, beweglicher Bohrer für das Ziehseisen, —steig, -weg, 1) Fußsteig, welcher gerade und näher ist, als der Fahrweg, 2) alte Gerichtsordnung, —stock, ein Stock, Block, Stab, woran man etwas gerade richtet, —stuhl, Stuhl, auf welchem der Hinrichtling sitzt, —wage, W., nach welcher man etwas richtet, —zeug, Richtungs- und Hinrichtungswerkzeug.

Richter, des —s, pl. Richter, m. 1) wer etwas nach der Richte bestimmt, Richter der Kanonen, einer Uhr, 2) wer einer Sache Werth oder einer Person Verhalten nach Gesetzen bestimmt, sich zum Richter über Andere aufwerfen, Bücher-, Kunst-, Spitzerrichter, Gott als Weltrichter, Belohner und Bestrafer der Menschen, bes. 3) obrigk. Person, die streitige Fälle nach Gesetzen entscheidet, gerechter, ungerechter Richter, Blut-, Hof-, Land-, Stadtrichter, 4) Jeder, der nach seiner Einsicht einen Handel entscheidet, Schiedsrichter, ich nehme Sie hierin zum Richter an, 5) wer Verbrecher vom Leben zum Tode bringt, Nach- und Scharfrichter.

Richter — ame, Amt und Würde eines Richters, — lich, den Richter betreffend, Ansehen, Ausspruch, Gewalt, — schwere, Sch. als Zeichen richterlicher Gewalt, versch. Richtschwert, — spruch, richterl. Aus

spruch, —stuhl, die Gerichtsbehörde selbst, vor welcher man erscheint, poet. Richterthron, versch. Richtstuhl, — wage, poet. genaue Abwägung des Rechts und Unrechts.

Richtig —er —ste, von Richte, Richtung, 1) vorm. in gehöriger Richtung, 2) dem Recht und Gesetze gemäß, recht, rechtmäßig, ordentlich, richtiger Weg, Zahler, richtige Schreibart, Summe, Zeichnung, richtig denken, urtheilen, schließen, 3) als Versicherung: richtig! recht so! so verhält es sich, scherzh. richtig wie Leipzig!

Richtigen, 1) vorm. richtig machen, berichtigen, 2) in gehörigen Stand setzen, einen Riß orientiren, 3) sich in gehörigen Stand setzen, sich auf den gehörigen Standpunkt hinstellen, sich orientiren.

Richtigkeit, 1) gehörige Beschaffenheit, des Gewichtes, Maßes, der Schreibart, Zahlung, wie ihm R. machen, sich mit ihm berechnen, wie ihm in R. kommen, es mit ihm abmachen, wie ihm in R. sein, es mit ihm abgemacht haben, 2) Wahrheit, Wirklichkeit, die Sache hat ihre R., es hat damit seine Richtigkeit.

Richtung, regio, 1) Bestimmung nach der Richte, 2) die Linie, nach welcher sich etwas hinbewegt oder hinzieht, der Luftball nahm eine andere Richtung, er ging in gerader Richtung, nach allen Richtungen, dem Ehrtrieb eine gute R. geben.

Rick, n. 1) Latte mit Pflöcken, um etwas daran zu hängen, 2) Bohnen- und Erbsenstange. Rickbohnen, B., welche gestängelt werden. Ricke, f. Rehziege, Reitzgeiß.

Ridikül, lächerlich, das Ridikül, die Lächerlichkeit, der Ridikül, weidl. Arbeitsbeutel, viell. statt Retikül, lat. reticulum, netzförmiger Beutel.

Riechen, riechst, riecht (altd. und poet. reuchst, reucht), ich roch, habe gerochen, röche! altd. reuch! vergl. Hebr. riach, 1) Ausdünstungen von sich gehen lassen, wohl, gut, angenehm, schlecht, übel, widerlich riechen, nach Fäulniß, Rauch, Knoblauch riechen, Riechwasser, bes. 2) faul riechen, der Todte riecht schon, riechendes Fleisch, 3) Ausdünstungen durch die Geruchsnerven empfinden, etwas schon von Weitem riechen, die Hunde riechen fein, an eine Blume riechen, 4) insg. merken, wahrnehmen, wittern, schon von Weitem entdecken, ich habe es wohl gerochen, den Braten riechen, Lunten riechen, kein Pulver riechen können, sich vor dem Schießen fürchten.

Riecher, scherz. die Nase, insg. der Schmecker. Riecherei, verächtl., da man etwas merkt oder wittert, Ketzerriecherei. Riech — fläschchen, Fl. mit wohlriechender Flüssigkeit, um bei anwandelnder Ohnmacht daran zu riechen, — salz, künstl. Salz, um bei Ohnmacht und Schwindel daran zu riechen, — wasser, starkriechendes Geistwasser, um damit einen Wohlgeruch zu verbreiten!

Ried oder Rieth, des —es, pl. — e, vergl. carectum u. pratum, 1) bewässerte Aue, 2) niedrige, moorige, sumpfige Gegend, 3) Gewächs in einer Sumpfgegend, Rohr, Schilf, Schilfrohr, 4) Viehtrift.

Ried — blatt, der Weberkamm oder das sogenannte Blatt, weil die Städchen zwischen den beiden Hölzern gew. von Ried oder Rohr sind, — dach, aus Ried oder Rohr gemachtes Dach, —esel, ein im Ried weidender Esel, —gras, Gras, welches auf oder in Rieden wächst, — hahn, Auerhahn, —rohr, Schilfrohr, — sperling, Rohrsperling.

Riedel, Rüde, Hund. Riederer, Sumpfkraut. Riederstein, Tropfstein. Riese, halbrund vertiefte Rinne, oder auch halbrunde Erhöhung.

Riesen, rieseln, mit Riesen versehen, gerieftes Blatt, geriefelte Säule.

Riege, 1) Reihe, 2) Falte, Runzel. Riegen, reihen, falten, runzeln. Riegwand, Reihe von Pfosten oder Pfählen gegen durchdringendes Wasser.

Riegel, des —s, pl. Riegel, m. 1) ein gew. vierkantiges Holz, 2) längliches schiebbares Holz oder Eisen, um damit die Thüre zu verschließen, entweder zwischen 2 Kloben oder queer über die ganze Thüre in die Wand geschoben, den R. vorschieben, ihm einen R. vorschieben, ihn nachdrücklich zurückhalten und einschränken.

Riegel — band, Queerholz durch 2 andere Hölzer zur Verbindung gezogen, — schloß, ein mit Riegeln versehenes Schloß, — wand, eine Verbindung von Zimmerstücken, durch Riegel und Streben vereinigt, — werk, Fachwerk, Werk von verbundenen Säulen, Balken, Fächern und Riegeln. Rieke, so viel wie Ricke.

Riemen, des —s, pl. Riemen, m. 1) langer und schmaler Streifen, z. B. von Rindfleisch, 2) bes. langes und schmales ledernes Band, das Pferd am Riemen führen, Brust-, Knie-, Schuh-, Schwanzriemen, 3) Ballen Papier. Aus Anderer Haut ist gut Riemen schneiden, auf Anderer Kosten kann man sich leicht Vortheil verschaffen. Riemer, Riemenschneider, ein Handwerker, der allerlei Riemenwerk macht.

Riese, des —n, pl. —n, m. und die Riesinn, 1) Person von ungewöhnl. Größe und Stärke, der Riese Goliath, der Riese Gilly (1765), ein Mensch sieben Schuh hoch wird schon ein Riese genannt, ganze Riesenvölker gibt es eig. nicht, die Patagonier sind 6, höchstens 6½ Schuh hoch, 2) jedes Ding und Thier von ungewöhnlicher, außerord. Größe, ein R. unter den Bäumen und Bergen, ein Riese unter den Seethieren ist der Wallfisch.

Riesen — ameise, die große schwarze Am., — arbeit, Herkulische A., — bett, -grab, Hünenbett, altd. Grabhügel, in welche die Aschenkrüge gesetzt wurden, — eidechse, Krokodil, — knochen, Mammuthsknochen, Kn. von ungeheuer großen unbekannten Thieren, — schildkröte, Midas, die größte Sch., 8 bis 9 Fuß lang und 8 Ctr. schwer, — schlange, Abgottsschlange, Königsschl., Würgschl. Boo, die einen Büffel umschlingen und erwürgen kann, — staat. riesenh. Staat, wie Rußland, — stadt, riesenh. Stadt, wie London, fast so volkreich, wie das ganze Königreich Würtemberg, — stimme, ungeheuer laute und furchtbare St., wie die eines Stentor, der wie 50 Mann, — oder wie die eines Mars, der wie 9 bis 10,000 geschrien haben soll! — thier, Mammuth, — töpfe, Aschenkrüge, die in Riesenbetten sich finden.

Riese, pl. —n, f. 1) was herabrieset oder fällt, 2) Ort, wo das gefällte Holz herabrieset oder fällt, Holzriese, 3) herabrollender Schneeklumpen, Lavine. Rieself. 1) Gerüst zum Herabrollen des Holzes, 2) Flecken, die wie hingerieselt sind. Rieseln, mit sanftem Geräusch herabrollen oder fließen, Sand in der Uhr, Quelle und Bach. Rieselregen, ganz feiner, sanfter Regen. Riesuhr, richtiger: Rieseluhr, Sanduhr.

Rieß, n. eine Papiermasse von 20 Buch oder 480 Schreib, oder 500 Druckbogen. Riesten, den Flachs einwässern. Riester, lederner Fleck auf einen schadh. Schuh oder Stiefel. Riestern, das Oberleder ausbessern.

Riff, n. lange, schmale Sand- oder Felsenbank im Meere. Riffe, Riffel, Flachsriffel, um damit die Sa-

menknoten des Flachses loszureißen. Riffeln, 1) raffen, raufen, reißen, Flachs riffeln, 2) abschleifen und witzigen, 3) durchprügeln.

Rigid, streng. Rigidität, Strenge. Rigorismus, sittliche Strengel, strenge Sittenlehre. Rigoristen, Strenglinge, strenge Sittenlehrer.

Rind, des —es, pl. Rinder, n. 1) derj. Vierfüßler, welchen man insg. Ochse und Kuh nennt, 2) der Ochse, 3) ein junger Ochse, ein Farre, 4) eine junge Kuh, Färse, Kalbe, 5) Gemeinrind, Zuchtochse, der ganzen Gemeinde gehörig.

Rind —fleisch, Ochsenfleisch, —fliege, Viehdreme, —schlag, Schlachten des Rindviehes, —vieh, 1) Rind, Stück Rindvieh, 2) Rinder aller Art, Heerde Rindvieh, 3) Schimpfname eines dummen, plumpen, ungeschickten Menschen, —wurz, das schwarze Bilsenkraut.

Rinds —blase, Harnblase an einem Rinde, —flecke, Kuttelflecke, Kaldaunen, —kopf, Ochsenkopf, Dummkopf.

Rinder —au, poet. für Ochsenweide, —enger, Ochsenbreme, —erwerbend, Hom. αλφεσιβοιος, —hirt, Ochsenhirt, —talg, Ochsenunschlitt. Rindern, Adj. was von einem Rinde ist, rinderner Braten, Rindsbraten. Rindern, Verb. 1) nach dem Rind oder Zuchtochsen verlangen, die Kuh rindert, 2) vom Zuchtochsen befruchtet werden, die Kuh hat gerindert.

Rinde, pl. —n, f. 1) die äußere harte Umgebung oder Decke eines Dinges, bes. des Brodes und Holzes, Baumrinde oder Borke, Brodrinde oder Kruste, Birken- und Eichenrinde, China-, Fieder-, Jesuitenrinde oder Peruvische Rinde, Cortex Peruvianus, 2) scherzh. die rauhe Außenseite der Gemüthsart einer Person. Rindenkäfer, Borkenkäfer. Rindig, was eine Rinde hat. Rindfällig, was die Rinde fallen läßt oder verliert.

Ring, des —es, pl. —e, m. 1) gewisse bestimmte Masse oder Zahl, ein Ring Holz, Kohlen, Torf, 2) Ausdehnung in die Runde, Kreis, Zirkel, Ring im Tanzen, Tanz im Kreise herum, Ronde, 3) kreisförmiger Körper von Metall oder Stroh, eiserner Ring, einen Ring darum legen, ein Ring von Stroh zur Unterlage des Kopftragens, ein Ring Drath, Achsel-, Deichsel-, Ohren-, Schlüssel-, Siegelring, bes. 4) Ring, welchen man am Finger trägt, Fingerring, einen Ring tragen, den Ring anstecken und abziehen, die Ringe wechseln, bei der Trauung, 5) kreisförmiger Platz, runder Marktplatz, 6) zus. hängiges Ganzes, welches wie ein Ring weder Anfang noch Ende hat, poet. Ring der Zeit.

Ring —bürger, B., der am Ringe oder Markte wohnt, —finger, derj. Finger, an welchem man den Ring zu tragen pflegt, gew. der 4te F., Goldfinger, —futter, Ringfutteral, —kragen, silbernes Schildchen, welches dienstende Offiziere vorn auf der Brust tragen, als Ueberrest vom vorm. Harnischkragen, der rings um den Hals ging und vorn die Brust bedeckte, —mauer, M., die ringsherum lauft, —panzer, ein aus Ringen zus. gesetzter Panzer, —rennen, das Rennen im Ring oder Kreise herum, —stein, Edelstein oder Gemme, in einen Ring gefaßt und darin getragen, —tanz, Ringeltanz, —uhr, ganz kleine Uhr in einem Ringe. Ringsher, ringsherum, ringsum, im Kreise herum, rund umher.

Ringel, m. 1) gewisse Menge oder Zahl, Ringel oder Ring Holz, Kohlen, Torf, 2) Kreis, kreisförmige Bildung, 3) Ringeltanz. Ringel

— brod, geringeltes Brod, Breze oder Brezel, Eiringe, — gang, Kreisgang, Kreislauf, — kette, Kette mit geringelten Gliedern, — locken, geringelte L., — natter, -schlange, gemeine und unschädl. geringelte Natter, Hausnatter, — raupen, R. aus solchen Eiern, die um die Baumzweige einen vesten Ringel bilden, — reim, ein mehrmals wiederkehrender Reim, Refrain, — rennen, -stechen, Ritterspiel zu Pferd, wo mit der Lanze nach einem Ringe gerennt wird, — taube, bläuliche wilde Taube mit weißem Ringe um den Hals.

Ringeln, 1) mit Ringeln versehen, 2) geringelt zeichnen, 3) in Ringel legen, das Haar ringeln, das Haar ringelt sich, ringelndes Haupthaar, ringelnde Schlange. Ringler, 1) Ringmacher, 2) Beindrechsler, 3) Rosenkränzler.

Ringen, rang gerungen, ringe! 1) mit einem Ring versehen oder zeichnen, ein Schwein, damit es nicht belegt werde, 2) mit Anstrengung im Kreise herum drehen, winden, die Wäsche, um das Wasser herauszupressen, die Hände, als Zeichen der Verzweiflung, ihm den Dolch aus den Händen winden, 3) durch Umschlingung mit ihm kämpfen, mit einander ringen, mit dem Tode ringen, im Sterben sein, 4) danach streben, es mit Anstrengung zu erreichen suchen, nach dem Preise ringen, ringet danach, daß ihr ꝛc.

Rinken, des — s, pl. Rinken, m. 1) großer, breiter und dicker Ring, wie an den Achsen, Naben und Deichseln, Knierinken, Kniebänder, 2) runde Schnalle, Schuhrinken, Schuhschnallen. Rinken, schnallen, zuschnallen. Rinkendorn, Dorn in der Schnalle.

Rinne, pl. — n, f. 1) lange und schmale Vertiefung, wiefern darin eine Flüssigkeit rinnet und abfließt, bes. 2) blecherne Dach- und Regenrinne. Rinnholz, H., zu Rinnen brauchbar. Rinnsal, oder Rinnsel, 1) m. Rinne, Flußbett, 2) n. das Lab, welches die Milch zum Gerinnen bringt.

Rinnen, es rann, es ist geronnen, vergl. ꝛc., 1) langsam und schwach dahin fließen, Blut, Thränen, Wasser, 2) ausrinnen lassen, fließen lassen, ohne Praet. das Licht rinnet, rinnende, triefende Augen. Rinnen — kneche, Gestell zur Bottichrinne im Brauhause, — schnabel, Vogel mit rinnenförmigem Schnabel.

Riöle, f. 1) tiefe Furche oder Rinne 2) Regal, Fach an der Wand, Bücherbrett. Riolen, einen Acker tief aufpflügen, um die bessere Erde heraufzubringen, dazu der Riolpflug, welcher sehr tief geht.

Rippe, pl. — n, f. nicht Ribbe oder gar Riebe, 1) die bogenförmigen Seitenknochen im Körper, beiderseits 12 an der Zahl, wahre Rippen die 7 obern, falsche die 5 untern, 2) die rippenähnlichen Seitentheile eines Körpers, am Schiffe, am Gothischen Gewölbe, an den Baumblättern ꝛc.

Rippen, mit Rippen versehen, gerippes Blatt, wenn gls. vom Stiele aus Nerven über das Blatt nach der Spitze zu laufen. Rippen — braten, gebratenes Rippenstück, — stoß, Stoß in die Rippen oder in die Seite.

Rippeln, sich, sich regen, sich dagegen auflehnen. Risiko, Wagniß, Gefahr. Riskant, waglich, gewagt, gefährlich. Riskiren, es wagen, Gefahr laufen.

Rispe, pl. — n, f. die ästigen Blumenstiele am Hafer und Hirse, versch. Aehren und Kolben. Rispel, m. Reihe vereinigter Zwiebeln. Rispen, 1) mit Rispen versehen, 2) kräuseln, crispare. Rispengras, jede Grasart, deren Blüthenstand eine Rispe bildet.

Riß, des Risses, pl. Risse, m. 1) das Reißen, einen Riß hinein machen, es mit Einem Risse wegbringen, Risse, Schläge, bekommen, 2) eine durch Reißen gemachte Oeffnung oder Trennung, einen Riß bekommen, das Kleid, das Papier hat einen Riß, die Wand bekommt Risse, vor den Riß treten, vor dem Risse stehen, Gefahr und Schaden auf sich nehmen, 3) eine mit der Feder gemachte Zeichnung oder Abbildung, Riß eines Gebäudes, einer Vestung, Ab-, Auf-, Grundriß, einen Riß machen. **Rissig**, was Risse hat, Haut, Holz, Wand.

Ritt, des Rittes, pl. die Ritte, m. 1) Bewegung zu Pferde, einen Ritt machen, 2) ein Gang zur Aufsuchung der Wildschweine und Wölfe. **Rittlings**, reitlings, reitend, wie auf dem Pferde sitzend, er saß rittlings auf der Bank. **Rittmeister**, Hauptmann des Reitervolks.

Ritter, des —s, pl. Ritter, m. von reiten, 1) vorm. so viel wie Reiter, scherzh. schlechter Ritter, schlechter Reiter, 2) jeder Adelige, der in den Kriegen des Mittelalters mit Lanze und Schwert und in voller Rüstung diente, seine Knappen und Knechte mitnahm und in seinem Burggau unumschränkter Herr war, ihn zum Ritter schlagen, ihn durch sanften Schlag mit der Schwertfläche auf die Schulter unten gewissen Feierlichkeiten zum Ritter erheben, an ihm zum Ritter werden wollen, ihm seine Überlegenheit zeigen wollen, irrender Ritter, kühner Ritter, der in der Welt herumirrte, und Abenteuer aufsuchte, Ritter von trauriger Gestalt, erbärmlicher, lächerlicher Ritter, wie der Spanische Ritter Don Quixotte, 3) jedes Mitglied eines adeligen Ordens, Ritter des Malteserordens, des Tempelherrnordens, des Deutschordens, des Civilverdienstordens, 4) jedes Mitglied vom niedrigen landtagsfähigen Adel, wie es von manchen Landständen heißt: Prälaten, Grafen, Herren, Ritter und Städte, armer Ritter, Semmelschnitten in Eiern und Butter gebacken, von einem verarmten Ritter erfunden, der seine Freunde damit bewirthete, er bäckt und schmeizt arme Ritter in Elendsfett, er lebt kümmerlich und elend! 5) der Scheidenschütz, welcher gleich nach dem Könige den besten Schuß thut, um den Ritter schießen, gleich nach dem Könige den besten Schuß thun wollen, 6) Beiname gewisser Tagschmetterlinge, Forellen und Stachelschnecken. Vierzig Ritter, angeblich 40 adelige Martyrer, welche vom Kaiser Licinius 320. ganz nackt auf einen gefrornen Weiher gesetzt wurden und da erfrieren mußten (am 9. März).

Ritter — akademie, Ritterschule, Kriegsschule für junge Adelige, — bank, Beisitzer von niederem Adel, —bürtig, von ritterlicher, altadeliger Abkunft, —dank, Preis für eine ritterliche That, —gut, Gut, dessen Besitzer dem Lehensherrn zu Ritterdiensten verbunden, übrigens aber von Allem frei ist, —kreuz, 1) Kreuz eines Ordensritters, 2) Scharlei oder rothblätteriger Salbei, — lich, ritterhaft, rittermäßig, Abkunft, That, Uibung, jägerl. ritterliche Thiere, wilde Schweine, die mit einander kämpfen, —mann, Taglöhner, der auf einem Rittergute frohnen muß, —smann, Ritter, — orden, 1) vorm. Ritterstand, Orden der vorm. Deutschen-, Malteser- und Tempelritter ꝛc., 2) an Höfen gestiftete Orden, als Auszeichnung für gewisse Personen, Adler-, Elefanten-, Falken-, Greifen-, Hosenband-, Ludwigs-, Michaelsorden, Spornorden ꝛc., —ort, Ritterkreis, -bezirk, —pferd,

Heupferd, Heuschrecke, —roman, R., welcher von tapfern und verliebten Rittern handelt, —schafe, 1) Stand und Würde eines vorm. Ritters, 2) sämmtl. altadelige Mannspersonen einer Landschaft, 3) bibl. a) die Oberhäupter des Staates, b) beständiger Kampf gegen Wahnglauben und Laster, —schlag, sanfter Schlag mit der Schwertfläche auf die Schulter dessen, der Ritter werden sollte, —spiel, ritterl. Uibungsspiel, bes. Turnier, —sporn, rittersporn ähnliches Gewächs, —steuer, Abgabe der Rittergutsbesitzer an den Landesherrn, —stutz, Helmzierde, —tag, Versammlung der Ritterschaft, —thum, das ganze Ritterwesen —wanzen, große Russ. Wanzen, welche die Dorfstuben von den gew. Wanzen reinigen, —zehrung, Almosen für einen Staatsbettler, —zug, Feld- oder Kriegszug von Rittern.

Rituäl, Agende, Kirchenbuch, welches die Vorschriften der Kirchengebräuche enthält. Ritz, m. und Ritze, f. kleine fehlerh. Spalte in harten Körpern, kleiner, nur oberflächlicher Riß, im Brette, in der Thür, in der Wand. Ritzen, eine Ritze oder kleinen Riß dinein machen, die Haut ritzen. Ritzig, was Ritze hat. Ritzmesser, Lanzette. Rivāl, Mit-, Nebenbuhler. Rivalisiren, mitbuhlen, wetteifern, sich mitbewerben.

Robaeh, Roboeh, f. Frohne, Frohndienst. Robaehen, roboehen, fröhnen, Frohndienste thun. Scheint ein Slav. Wort zu sein.

Robbe, m. und f. Seehund, Seekalb. Robben —knüppel, Kn., einerseits mit einem Eisen, andrerseits mit einem Haken, um damit die Robben todtzuschlagen und dann fortzuziehen, —schläger, Robber.

Robert, Rugwart, d. h. Rechtspfleger (viell. verwandt mit Ruprecht), ein männl. Taufname. Robinsonāde, Robinsonsgeschichte. Robust, stark, handvest.

Roche, pl. —n, m. 1) der Thurm im Schachspiel, 2) eine Art Krähen, 3) ein Knorpelfisch mit dreitem, plattem Körper. Rochen, mit rauher Stimme schreien oder rufen. Röcheln, mit verschleimter Brust und Luftröhre geräuschvoll athmen, wie Schweine und Sterbende sich hören lassen.

Rock, des Rockes, pl. die Röcke, m. vergl. ϱάκος, und Frack, 1) Mannsrock, langes Oberkleid, wiefern es von dem längern und weitern Mantel verschieden ist, Chor-, Priester-, Reit-, Schlaf-, Uiberrock, 2) Weiberrock, umgebendes Kleidungsstück von den Hüften bis auf die Füsse hinunter, Fischbein-, Reif-, Uiberrock, Unterrock. Röckchen, Röcklein, kleiner Rock. Rockschmatzer, kriechender Schmeichler.

Rocken, m. 1) das bekannte Spinnwerkzeug, Spinnrocken, Kunkel, auch Wocken, genannt, 2) das Rockengespinnst, einen Rocken anlegen und abspinnen, 3) Roggen, Rocken- oder Roggenkorn, Kornfrucht, Korn, die gemeinste Getreidart, aus deren Mehl unser gew. schwarzes Brod gebacken wird.

Rocken —ähre, Kornähre, —blatt, steifes Papierblatt, welches um den Flachs am Rocken gebunden wird, damit er nicht zerzauset werde, —brod, Kornbrod, —mehl, Kornmehl, —mutter, Mutterkorn, —philosophie, Spinnstubenweisheit, W. der alten Weiber beim Spinnrocken, —stock, rundgedrechseltes Holz, um den Flachs zum Spinnen darauf zu wickeln, —stroh, Kornstroh —wurm, Kornwurm —zunft, Gesellschaft von Spinnerinnen. Röckling, kleines feines Rockenbrod.

Rode, f. 1) ausgerodetes Land, Rodeland, Neubruch, 2) Rodehaue, Reut-

haue, 3) der Fuchs. Roden, rotten, ausrotten, reuten, ausreuten, die Wurzeln und Stöcke der Bäume ausgraben und wegräumen. Roden, m. der vierte Magen des Rindviehes, der Fettmagen. Roder, Reuter, Ausroder, Ausrotter. Rodler, Trommeltaube. Rödling, gelber Blätterschwamm. Rodomoneaden, Großsprechereien, Prahlereien.

Rogel, regsam, d. h. locker, wackelnd, wackelig, Erdreich, Zahn. Rogeln, wackeln, es rogelt dem Pferd ein Eisen. Rogen, m. Fischeier im Leibe. Roguer, Rogenfisch, Fisch, der Rogen in sich hat, Fischweibchen, entg. Milchner. Vergl. Laich.

Roh, roher, roheste, so viel wie rauh, 1) noch in seinem natürl. Zustande befindlich, noch nicht künstlich zubereitet oder bearbeitet, Eisen, Fleisch, Marmor, Seide, rohes Buch, noch ungebunden, wie es aus dem Buchladen kommt, rohe Leinwand, ungebleicht, 2) der geistigen Ausbildung oder Verfeinerung ermangelnd, Mensch, Völker, Leben, Sitten, Verstand. Rohzucker, roher, noch unbereiteter Zucker, Moskovade.

Roheit (wie Hoheit, also unnöthig Rohheit!), roher Zustand einer Sache und Person, seltener: Rohigkeit. — Rohhöpfiges Bier, wo der Hopfen nicht genug ausgesotten ist. Rohling, roher Mensch. Röhling, Rehling.

Rohr, des Rohres, pl. die Rohre, nicht Röhre, vergl. arundo, und rühren, bewegen, 1) Schilf- oder Wassergewächs mit langem, starkem, hohlem Stengel, Schilfrohr, Zuckerrohr, 2) ein aus Rohr zubereiteter Stock, Bambusrohr, Spanisches Rohr, 3) so viel wie Röhre, Schlüssel-, Spritzen, -Pfeifen-, Tabaksrohr, Blas-, Haber-, Seh-, Sprachrohr, 4) rohrförmiger Lauf eines Feuergewehrs, Büchsen-, Flinten-, Pistolenrohr. Versch. Röhre.

Rohr — dach, mit Rohr gedecktes Dach, — dickicht, mit Rohr dichtbewachsene Gegend, — dommel, eine Art Reiher, wohnt im Schilf und auf sumpfigen Wiesen, hat eine starke, bei Nacht weithin tönende Stimme, daher auch Rohrerommel genannt, — falk, Meeradler, — geflecht, Flechtwerk von gespaltenem Rohr, — gras, Riedgras, — honig, Zuckerrohr, im 7. Jh. erwähnt, — leiter, Leute, die bei einer Feuersbrunst das Spritzenrohr leiten, — pfeife, aus Rohr geschnittene Pfeife, — schmied, Sch., welcher die Rohre zu den Gewehren verfertigt, — sperling, eine Art Ammern, welche sich gern im Schilfrohr aufhält und durch ihr unangenehmes Geschrei lästig wird, er schimpft wie ein Rohrsperling! — stuhl, St., dessen Sitz und Lehne aus Rohr geflochten ist, — wand, mit Rohr bekleidete Wand, damit der Kalk besser darauf hafte, — wein, Wein, aus dem Safte des Zuckerrohrs bereitet.

Rohren, Adj. von Rohr, aus Rohr gemacht. Rohren, Verb. 1) Rohr einsammeln, 2) eine Wand mit Rohr bekleiden, damit der Gyps oder Kalk besser daran hafte. Rohricht, rohrähnlich, das Rohriche (nicht Röhriche), das Rohrdickicht, mit Rohr dichtbewachsener Platz. Rohrig, mit vielem Rohre bewachsen, rohrbewachsene Gegend, Platz, Teich.

Röhre, pl. — n, f. von Rohr, 1) walzenförmige, langhin sich erstreckende Höhlung, jägerl. die Thierhöhlen, Dachs-, Fuchs-, Hamsterröhren, 2) walzenförmiger, hohler Körper, Arm-, Bein-, Brunnen-, Harn-, Luft-, Wasserröhre, 3) ein eingeschlossener, vorm. runder Raum, Brat- und Ofenröhre. Versch. Rohr, mehr von Dingen gesagt, welche für sich

bestehen, Röhre hingegen von Dingen, die nur als Theile in andern enthalten sind.

Röhr — Röhren — bein, die starken hohlen Knochen der Arme und Beine, — brunnen, Br. dessen Wasser sich durch eine Röhre ergießt, — fahrt, eine Reihe von Wasserröhren, — leitung, Wasserleitung durch eine Reihe von Röhren, — meister, Aufseher über die Wasserleitungen, — holz, gerades, von Astknoten freies Holz zu Wasserröhren, — kanne, K. mit einer Ausgußröhre, — kasten, K., in welchem sich das Röhrwasser sammelt, — trog, großer Trog, in welchem sich das Röhrenwasser sammelt, — wasser, W., welches in Röhren wohin geleitet wird.

Röhren, 1) mit einer Röhre versehen, 2) in Röhren fließen, 3) gls. aus voller Halsröhre, d. h. überlaut, schreien, auch vom Schreien der Hirschen gesagt. Röhricht, einer Röhre ähnlich, röhrenähnlich. Röhrig, was aus Röhren besteht, ein-, zweiröhrig, eng-, weitröhrig.

Rojen, rudern, remigare. Rojebank, Ruderbank. Rojepforten, Oeffnungen an den Schiffseiten, durch welche die Ruder gesteckt werden. Rojer, Ruderer. Vergl. Lat. remus, remex, remigare.

Roland, 1) Feldherr und Schwestersohn, Karls des Großen, 2) großer, riesenhafter Mann. Rolandssäule, riesenh. Bildsäule eines völlig gerüsteten Mannes mit entblößtem Schwerte, in einigen Städten am Rathhause zu finden, entweder zum Andenken Rolands, oder als Sinnbild der höhern Gerichtsbarkeit.

Rolfinken, seciren, nach der strengen Methode des Antonius Rolfink, Professor in Jena † 1675.

Rolle, pl. — en, f. ein naturlautiges Wort, welches einen hohlen, dumpfen Schall nachahmt, vergl. Lat. rotula, 1) runde Scheibe, die um ihren Mittelpunkt beweglich ist, Bett, Stuhl, Tisch mit Rollen, Rollbett, Rollstuhl, Rolltisch, Waschrolle, 2) zus. gerolltes, um seinen Mittelpunkt zus. gebogenes Ding, Walze, Kegel, Rolle Drath, Geld, Papier, Pergament, Tabak, Zeug, des. 3) zus. gerolltes Buch Papier, Schrift, Urkunde, Verzeichniß, Amts-, Bücher-, Bürger-, Gesetz-, Muster-, Stodtrolle, a) Schauspielerrolle, Das, was der Schauspieler (aus seinem vorm. zus. gerollten Papier) herzusagen und vorzustellen hat, leichte, schwere Rolle, Haupt-, Helden-, Liebhaber-, Nebenrolle, b) Lebensrolle, Rolle im Leben, als Schauspiel betrachtet, Betragen eines Menschen, in einzelnen Fällen, ich spielte dabei eine erbärmliche Rolle, Sie haben Ihre R. dabei am Besten gespielt, 4) Klingerolle, Schelle an den Köpfen der Fuhr- und Schlittenpferde.

Rollen, 1) mit hohlem, dumpfem Schalle sich fortbewegen, der Donner rollt durch die Lüfte, der Wagen rollt über die Brücke, 2) sich um seinen Mittelpunkt drehen, wälzen, fortbewegen, die Kugel rollt hinaus, der Stein rollt hinab, poet. rollende Wege, rollende Zeit, 3) hin und her laufen, insg. trollen, auf den Straßen rollen, herumtrollen, nach der Begattung verlangen oder läufisch sein, des. von Raubthieren, 4) etwas rollend bilden, die Haare rollen, in Rollen und Locken legen, die Haare rollen sich, Nudeln rollen, um die Gänse damit zu schoppen, Wäsche rollen, mangen. Roller, altes elendes Ding, Pferd, Schießgewehr.

Roll — apfel, Klapper-, Schlotterapfel, A., dessen lockere Kerne klappern, — äugig, lebhaften Blickes, Hom. ἑλικῶφ, — bank, Bank mit Rollen, rollige Bank, — baum, 1) Haspelbaum im Bergbau, 2) Drehkreuz,

um die Fußwege den Pferden und Wagen zu versperren, —bett, Bettgestell mit rolligen Füssen, — brücke, Br. mit Rollen und Walzen, — —erde, 1) lockere, nachrollende E., 2) durchgerollte E., — faß, 1) bewegl. Faß, worin die Nadler mit Kleie die Nadeln abtrocknen, 2) bewegliches, unruhiges, herumrollendes Mädchen, —füsse, rollige Füsse, — holz, walzenförmiges Holz, —pferd, hölzernes Pferd, auf Rollen beweglich, — quehle, Ruehle oder langes Handtuch, über eine Rolle gezogen.

Roll — schwanz, rollschwänziges Thier, Wickelschwanz, — stein, 1) steinerne Rolle oder Walze, 2) hinabrollender Stein, Hom. ολοιτροχος, verderblicher Rollstein, — stich, Nath, die kleine Röllchen bildet, —stuhl, St. mit Rollfüßen, — tücher, bewegl. Jagdtücher an Ringen, — vorhang, Rouleau, — wagen, 1) leichtes, mit Rollen versehenes Gestell oder Laufwerk für Kinder, Gängel-, Laufwagen, 2) leicht dahin rollender Wagen. Rollen — bänder, B., die in Rollen verkauft werden, — tabak, T., der in R. verkauft wird, Stangentaback, — zeit, Begattungszeit der Raubthiere.

Rom — ward auch nicht in Einem Tag erbaut, zu einer wichtigen Sache gehört Zeit und Ausdauer. Romān, Frz. 1) erdichtete, meistens wunderb. Geschichte, bes. 2) erdichtete, verwickelte Liebesgeschichte, einen Roman spielen, einen Liebeshandel treiben. Romanhaft, einem Roman ähnlich. Romantisch, schön zum Entzücken, wie es gew. in Romanen geschildert wird, bezaubernd schön, wildschön, Gegend, Landschaft. Romanze, Sangmährchen, abenteuerl. histor. Gedichtchen im Volkstone, vergl. Ballade.

Römer, m. 1) bauchiges, geräumiges, gew. grünes Weinglas, 2) das Rathhaus zu Frankfurt a. M., auf einer Anhöhe, dem Römerberg, stehend, und von der vorm. Familie Römer benannt!

Römer — fahrt, Wallfahrt nach einem Orte, wo der Röm. Pabst Ablaß ertheilen läßt, —ling, richtiger als Römling, ausgearteter, unechter Römer, —monate, monatl. Beiträge der Reichsstände zu des neugewählten Kaisers Reise nach Rom, — züge, Züge oder Reisen des Kaisers nach Rom. Römern, sich wie ein R. betragen. Römerthum, Alles, was Römisch ist und heißt.

Römisch, was von den alten Römern kommt und sie betrifft, R. sprache und Kunst, R. Sitten und Schriftsteller. Römisch — Alaun, A. aus Solfatarischem Gestein bei Puzzolo ausgelangt, — Christ, Römisch kath. Christ, Katholik, — Kirche, K., deren Oberhaupt der Pabst zu Rom ist, Röm. kath. K., — Kümmel, gemeiner K., — Religion, Röm. kath. R, — Roth, rother Eisenoker, — Säulenordnung, Italiänische S., aus dem Griech. zus. gesetzt, — vitriol, guter Kupfervitriol, — Wage, Schnellwage, — Wermuth, Poetischer oder edler Wermuth, Frauenwermuth.

Rommer, ein an den Füssen gezeichnetes Schaf. Rompennuß, Muskatnuß. Ronde, Runde, Kreisgang, Rundwache. Rondeau, Rundgesang. Rondell, Rundplatz. Ronne, das Gerinne. Rönnel, mäßiges Gerinne.

Rooß, n. das Bienengewirk, die sämmtl. Wachsscheiben am Bienenstocke, insg. Roß und Rost. Roquelaure, Rocklohr, Regen- oder Reisemantel. Rösch, ein naturlautiges Wort: so hart und spröde, daß es beim Zerbrechen knarpelt, rösch gebacken, rösch gebraten, Brod, Fleisch.

Rosa, 1) Rosalia, Rosina, die Rosige oder Rosenfarbige, als weibl.

Taufname, 2) Rosenfarbe. Rosamunde, Mädchen mit rosigen Lippen, R. von Korfu!

Rose, — pl. — n, f. ῥόδον, rosa, 1) bekannte vielblättrige wohlriechende Blume, meistens hellroth, aber auch weiß und gelb, bes. als Sinnbild der jugendl. Schönheit und Lebhaftigkeit, der Freude und Liebe, wie auch des Vergnügens und der üppigen Gemächlichkeit, 2) poet. die Rosenfarbe, die Rose des Abends, die Rose des Mundes, der Scham, Schamröthe, 3) rosenähnlich, künstliche Figur, Rose von Bändern, Edelsteinen, Glasscheiben, in Rosengestalt zus. gesetzt, Rose von Jericho, Sommerpflanze in Palästina, 4) rosenfarbige Entzündung auf der Oberfläche des Körpers, insg. Rothlauf, Rose im Gesicht, am Fuß ꝛc., 5) der krause Theil an der Wurzel des Hirschgeweihes.

Rosen — alter, Rosenzeit, — apfel, rother Herrnapfel, — bande, poet. sanft bindende Verhältnisse, — busch, buschig gewachsener starker Rosenstock, — dorn, wilder Rosenstock, — essig, E. auf getrocknete Rosenblätter gegossen, — extrakt, Rosenaufguß, — fest, 1) hier und da ein ländl. Fest, wo das tugendhafteste Dorfmädchen feierlich mit einem Rosenkranze geschmückt und dann Rosenmädchen genannt wird, 2) Kirchenfest der h. Rosalia in Sicilien, — finger, Finger von zarter Röthe, — fingerige Frühe oder Morgenröthe, Hom. ῥοδοδακτυλος Ηως, die Göttinn Eos mit rosigen Fingern, — guirlande, Rosengewinde, — holz, ausländ. nach Rosen riechendes Holz, — honig, ein mit H. eingekochter Rosenextrakt.

Rosen — kranz, 1) Kranz von Rosen, 2) auf eine Schnur gereihete Kügelchen, um die gew. Gebete daran herzusagen, Paternoster, — kranzmühle, Paternosterwerk, — kreuzer, vorm. Anhänger eines angebl. Christian Rosenkreuz, welcher den Stein der Weisen soll besessen haben, — laus, Blattlaus auf einem Rosenstocke, — monde des Lebens, poet. die angenehmen Jugendjahre, — mund, rosiger Mund, — nobel, vorm. Engl. Doppeldukaten, mit aufgeprägter Rose, — öl, weißes Oel, aus frischen Rosenblättern gepreßt, — sonntag, der S. Lätare, an welchem der Pabst goldene Rosen zu vornehmen Schenkungen zu weihen pflegt, — Stahl, Steiermärkischer Stahl von röthlichem Korn, — steine, Rosetten, — stock, 1) Strauch, welcher R. trägt, 2) die Grundstütze des Hirschgeweihes, — wangen, blühend rothe W., — wangig, schönwangig, Hom. καλλιπαρηος, — wasser, aus R. blättern abgezogenes W., — zinn, 1) 15pfündiges Zinn, welches zu 15 Pf. Zinn noch ein Pf. Blei enthält, 2) feines, Engl. Zinn (mit einer Rose bezeichnet).

Roseete, 1) jede röschenähnliche Verzierung, 2) Diamant, unten platt geschliffen, oben mit mehreren Reihen von Facetten, versch. Resede. Rosig, poet. rosenfarbig, rosenroth, Mägdlein, Mund, Wangen, versch. Rossig. Röschen, kleine Rosen, kleine rosenartige Verzierungen, Druckzierrathen.

Rosinante, vom Altd. Roß, 1) Reitklepper des Don Quixotte, 2) Schindmähre. Rosine, die Rosige, weibl. Vorname. Rosinen, a) Cibeben, große getrocknete Weinbeeren, b) Korinten, kleine Rosinen, eig. Räsinen, vom Frz. Raisins. Rosinfarbig, hochroth.

Rosmarin, m. bot. rosmarinus, eig. Meerthau: eine bekannte immer grüne und gewürzhafte Pflanze, hat dicke, schmale, dunkelgrüne Blätter und wächst häufig an den Meeresküsten von Südeuropa, wo man

glaubte, daß der Thau oder die Ausdünstung des Meeres ihren Wachsthum begünstige, daher Rosmarin —essig, —geist, —öl, wein ꝛc.

Roß, roth, röthlich, Ital. rosso, Lat. russus.

Roß, des Rosses, pl. die Rosse, n. das edlere und zugleich poet. Wort für Pferd oder Gaul, Angels. Hors, Engl. Horse, Kampf-, Kriegs-, Streit-, Turnierroß. In Zusammensetzungen sagt man bald Roß, bald Pferd.

Roß —ader, starke Fußsehne am Pferd, —apfel, -bollen, der rundl. Auswurf der Pf., —arzt, Pferdarzt, —bach, Hippokrene, —bahre, Sänfte, von Rossen getragen, —bube, Pferdknecht, —egel, Roßblutegel, große Blutegel, —eisen, Hufeisen, —gelb, Rauschgelb, —haar, Pferdhaar, —heer, poet. für Reiterei, Reitervolk, —käfer, Mistkäfer, —kamm, 1) Pferdkamm, Pferdstriegel, 2) eig. Roßkamb, Roßhändler, Roßtauscher, Roßmange, vom alten mangen, tauschen, und vom Lat cambium, Tauschhandel, vergl. Mango, —knecht, zerstossener Pfannenkuchen, Schmarn, Eierschmalz, —linnen, grobes, starkes L., —mann, Hippocentauer, fabelh. Geschöpf, halb Pferd, halb Mann, —mühle, M., von Rossen getrieben.

Roß —pflaume, die größte Pfl., —quell, Roßbach, —ramme, R., durch Pferde in Bewegung gesetzt, —sänfte, Roßbahre, —schweif, 1) Pferdschwanz, 2) reichlich verzierter Roßschweif, bei den Türken an einer Stange als Fahne und Standarte getragen, ein Pascha von 2, 3 Roßschweifen, —stert, Pferdschwanz, —tauscher (auch oft Roßtäuscherl), Roß- oder Pferdhändler, —volk, Reitervolk, Reiterei, —wärter, Pferdknecht, —werk, ein Streckwerk in den Münzen, von Pferden in Bewegung gesetzt, —witha, weißes Mutterroß, als Beiname einer gelehrten Nonne in Gandersheim, Helena von Rossow im 10. Jh.

Rossen, nach dem Rosse oder Hengste verlangen, sich mit ihm begatten wollen. Rossig, 1) die Rosse oder Pferde betreffend, 2) poet. mit Rossen umgehend, Hom. ἱππιος, 3) nach dem Hengste verlangend. Roßner, Roßbändiger, Roßtummler.

Rößchen, kleines Roß. Rößler, 1) Roßverleiher, Pferdvermiether, 2) Münze mit aufgeprägtem Rosse. Rößling, süßer Frühapfel mit rothen Streifen. Rösselspring, künstl. alleiniges Springen oder Ziehen mit dem Rosse auf dem Schachbrette. Rossebändiger, Rossebezähmer, Rossepeitscher, Rossetummler ꝛc. sind Deutsche Ausdrücke für den Homer.

Rost, des Rostes, pl. Röste, m. 1) eisernes Gitterwerk zu freierer Lage des Brennholzes, wie auch zum Braten des Fleisches, 2) hölzernes Gitterwerk, als veste Grundlage zu einem Gebäude, welches man auf Wasser oder lockerem Boden bauen will, 3) Aufschichtung a) von Erz und Holz, um das Erz auszubrennen, b) von Kalksteinen und Holz, um den Kalk zu brennen, 4) Helmrost, Helmgitter, 5) ein gewisses bergm. Maß, 6) verdorbener Ansatz a) auf der Oberfläche der gem. Metalle, Blei-, Eisen-, Kupferrost, b) am Getreide, als Anfang von Brand und Mehlthau, 7) insg. der Rooß in den Bienenstöcken.

Rost —braten, rostgebratenes Fleisch, Karbonade, —flecken, rostige Schmutzflecken, —papier, P., mit einer Masse überzogen, welche den Rost wegnimmt, —rippchen, rostgebratene Rippchen, Koteletten, —schwamm, rosenfarbiger Blätterschwamm ꝛc.

Rosten, rostig werden, sich mit Rost überziehen, verdorbenen Ansatz auf der Oberfläche bekommen, Eisen und

Kupfer roſtet, Gold roſtet nicht, alte Liebe roſtet nicht, verliert ſich nicht ganz.

Röſte, pl. —n, f. 1) die Röſtung, das Röſten, 2) die Röſtſtätte, a) der Röſtofen, b) das Röſtwaſſer, worin der Flachs und Hanf geröſtet wird, 3) die ganze zu röſtende Flachsmenge.

Röſten, 1) von dem Roſte angreifen laſſen, Flachs und Hanf in der Feuchtigkeit mürde werden laſſen, bis der Baſt ſich leicht abſondern läßt, 2) auf einem Roſt über Kohlenfeuer mürde machen, Brod, Erz, Fleiſch, Mehl.

Röſtern, 1) auf den Roſt legen, 2) langweilig bearbeiten. **Röſtpfanne**, eiſerne flache Pf., um darin etwas zu röſten, Bratpfanne ꝛc.

Roth, röther, röheſte, Griech. ἐρυθρός, Lat. rufus, bezeichnet eine Hauptfarbe, die ſich beſſer ſehen, als beſchreiben läßt, 1) rothe Farbe, Naſe, Lippen, Wangen, roth anſtreichen, roth werden, vor Scham erröthen, roth ausſpielen, Karte mit rother Farbe auswerfen, 2) was mehr roth als andersfarbig iſt, röthlich, rothbraun, rothe Kuh, vacca rufa, rothes Wildpret, rothes Gold, aurum fulvium, rothes Gebirg, eiſenſchüſſige Bergart, rothes Todtes, röthliche taube Bergart, Subſt. das Roth, die Röthe, rothe Farbe, Indiſches Roth, rothe Erde, Engliſches Braunroth.

Roth —auge, Geſchöpf mit rothen Augen, —bart, 1) Perſon mit rothem Barte, wie Kaiſer Friedrich der Rothbart, Barbarossa, 2) Bartfiſch, Barde, wegen der rothen Bartfaſern, 3) Rothkehlchen, —beeren, rothe Beeren, Erdbeeren, —binder, Faßbinder, Böttcher, Büttner, welche das dunklere Buchen- und Eichenholz verarbeiten, entg. Weißbinder, —buche, B., die eine dunklere Farbe hat, als die Weißbuche, —erle, die gem. E., wegen ihres röthlichen Holzes, —feder, Fiſch mit rothen Floßfedern, —fiſche, Orfen, —fuchs, 1) Brandfuchs, 2) röthliches Pferd, —gerber, Lohgerber, entg. Weißgerber, —gießer, Kupfergießer, entg. Geldgießer, —hirſch, der gew. rothbraune Hirſch, Edelhirſch, entg. Damhirſch, —holz, ausländ. Holz zum Rothfärben.

Roth —kehlchen, Singvogel mit gelbrother Bruſt und Kehle, —kohl, Kohl mit dunkelrothen Blättern, —kopf, rothköpfiges Geſchöpf, —lauf, 1) der rothe Lauf, die rothe Ruhr, 2) die Roſe, als Krankheit, 3) Eiterbeulen an den Pferdſchenkeln, 4) hitziges Fieber der Schafe, —mäntel, die Oeſtr. Kroaten, —ſchimmel, Pferd, deſſen Weiß mit Roth vermiſcht iſt, —ſchmied, Kupferſchmied, —ſtein, Rothſtift, Röthel, —wälſch, eig. roetwälſch, d. h. gebrochen, fremd, rothwälſche Sprache, —wildpret, Hirſch und Hirſchkuh, —wurſt, Blutwurſt. **Rothen**, roth ſein oder werden.

Röthe, f. 1) rothe Farbe, 2) rother Glanz oder Schein, 3) rother Farbeſtoff, Färberröthe, Krapp, 4) die Röſte. **Röthel**, Röthelkreide, -ſtift, Rothſteinſtift, rubrica. **Rötheln**, rubeolae, nicht gar ſo viel wie Maſern. Verb. **Röheln**, 1) ein wenig roth werden, 2) mit Röthel zeichnen. **Röthen**, roth machen, ſich röthen, roth werden.

Rotte, pl. —n, f. 1) die Mehrheit beiſammen befindlicher a) Thiere, Rotte Wölfe, b) Menſchen, R. Diebe, Räuber, Mörder, 2) Kriegsſchaar, Fähnlein, Kompagnie, 3) ſo viel Mann, als hinter einander geſtellt werden, 4) Partei, Verein in böſer Abſicht. **Rotten**, 1) eine R. bilden, 2) ausrotten, ausroden, 3) roſten, faulen, verweſen. **Rottengeiſt**, herrſchende

Neigung zu unerlaubten Verbindungen. Rottmeister, Befehliger einer R. Polizeidiener und Soldaten, Decurio.

Rotz, des Rotzes, m. vergl. κορυζα, coryza, das Schnupfen, 1) der zähe Schleim, welcher sich aus den Drüsen der innern Nasenhaut (und nicht aus dem Gehirne!) absondert, 2) zäher, schleimiger Körper, wie Rotzfisch und Rotzschnecke, 3) Krankheit der Pferde und Schafe, nämlich starker schleimiger Ausfluß aus der Nase, Fließschnupfen.

Rotz — alaun, Stein = oder Felsenalaun, vom Frz. alun de roche, — bube, rotziger B., — drüsen, Dr. in der Nasenhöhle, welche den Rotz absondern, fisch, überschleimter Fisch, Schleimfisch, —lasse, rotziger Lasse, — lappen, Schnupftuch, Taschentuch, — löffel, Bube, dem gls. der Rotz noch aus der Nase lauft, wie Dr. Luther einst im Scherze den Eigennamen Lochläus übersetzte! — nase, 1) rotzige Nase, 2) ein Rotziger, dem der Rotz wie ein Unschlittlicht zur N. heraushängt, — schnecke, nackte Schnecke, Erdschnecke, limax, — schlägel, zur N. heraushängender Rotz, — schwefel, Roßschwefel, grober Schw., wider den Pferdrotz gebraucht.

Rotzen, 1) Rotz haben, Rotz hinaufziehen, Rotz laufen lassen, 2) den Rotz haben, wie Pferde und Schafe. Rotzig, wer Rotz oder den Rotz hat, Bube, Nase, Pferde, Schafe.

Roulade, 1) ein Lauf oder Läufer, als Verzierung des Gesangs, 2) Gerolltes, Backröllchen. Rouleau, Rollvorhang am Fenster. Rouliren, rollen, laufen umlaufen. Roure, Richtung, Weg, Straße. Routine, Geschäftsübung, routinirt, eingeübt. Rovere, Baumsperling. Royal, königlich, vorzüglich groß. Royalpapier, Königsp. Royalzucker, besonders feiner Z. Royalismus, Anhänglichkeit an die Königspartei. Royalist, Anhänger der Königsp., Königlichgesinnter.

Rübe, pl. — n, f. ραπυς, rapa, 1) die runde dicke und spitzig zulaufende fleischige eßbare Wurzel mancher Gewächse, gelbe Rübe, Möhrrübe, Möhre, rothe R., Beete, Mangold, bes. 2) die weiße R., rapa, eine Kohlart mit fleischiger plattrunder Wurzel, ein Gericht Rüben, Alles unter einander wie Kraut und Rüben, unordentlich, ihm ein Rübchen schaben, seine Schadenfreude bezeigen, necken und höhnen, 3) die Schwanzrübe des Pferdes, der Theil seines Rückgrathes zunächst am Schwanze. Rübenrettig, der gew. schwarze R.

Rübensame, Same der eßbaren Rüben. Rübesamen, Rübesaat, Rübsen, Reps, Kohl mit spindelförmiger rübenartiger Wurzel, wird nur um des Samen willen gebaut und ein häufiges Oel, Rübsenöl, Rüböl. Rübezahl, ein fabelh. Berggeist im Riesengebirge.

Rubel, Russischer Thaler, gilt etwa 2 Gulden. Rubelle, eisernes Reibeblech. Rubicell, rothgelber Rubin. Rubin, schöner rother durchsichtiger Edelstein. Rubinapfel, Rubiner, großer rubinfarbiger Apfel. Rubrik, 1) rothe Uiberschrift, 2) Abtheilung, Abschnitt, 3) Klasse, Gattung. Rubriciren, mit Uiberschriften versehen, nach Kapiteln oder Klassen versehen.

Ruch, m. altd. 1) Geruch, rüchig, was Geruch hat, 2) vorm. Achtung, Sorgfalt, gegen Höhere, bes. gegen das Göttliche. Ruchlos, 1) geruchlos, 2) achtungslos gegen Gott, gottlos, verrucht, ruchlos sein, ruchloser Mensch, ruchl. Leben. Ruchlosigkeit, 1) Geruchlosigkeit, 2) Gottlosigkeit, Verruchtheit.

Ruchtbar, 1) durch das Gerücht bekannt, ruchtbar machen, bekannt machen, 2) poet. rühmlich, ehrsam. Rüchtig, durch böses Gerücht bekannt, berüchtigt, rüchtig machen, berüchtigen.

Ruck, m. 1) schneller, aber gleich wieder nachlassender Zug oder dergl. Bewegung und Veränderung, einen Ruck thun, den Zahn mit einem Ruck ausziehen, 2) schneller Anfall von Krankheit, bes. von Wahnsinn, seinen Ruck haben. Rückweise, in einzelnen Rucken und Absätzen.

Rück, zurück, rückwärts, Subst. der Rück, der Rücken, der Hundsrück, ein Gebirge jenseits des Rheins, anstatt Hunnenrück, der Hunnen Rückzug.

Rück — anzeige, Gegenanzeige, — betagen, postdatiren, — blick auf sein verflossenes Leben ꝛc., — bürge, Stellvertreter des Hauptbürgen, — denken, auf etwas sich zurückbeziehen, — erinnerung, lebh. Erinnerung, — fall, 1) Heimfall an den vorigen Herrn, 2) neuer Krankheitsanfall, Recidiv, — gang, Regreß, seinen R. an ihm nehmen, — gängig, 1) rückwärts gehend, retrograd, 2) nicht zur Ausführung kommend, die Sache rückg. machen, — graeh, Rückgrad, die scharfe Erhöhung längs über die Mitte des Rückens herunter, wo beiderseits die Rippen gls. wie die Fischgräten oder wie Radien (Strahlen, Speichen) hervorstehen, — hale, 1) Reservekorps, Rückhaltsheer, 2) Zurückhaltung, ohne R. sprechen, — lings, 1) auf dem R. liegend, schlafen, 2) auf den R. hin, fallen, 3) im R., von hinten anfallen.

Rück sicht, 1) Betrachtung gewisser Umstände oder Verhältnisse, auf etwas R. nehmen, aus R. gegen ihn, nur nach Rücksichten handeln, parteiisch, eigennützig, — sichtlich, dessen oder auf das, in Rücksicht, — sprache, Besprechung über eine Sache, ehe sie geschieht, R. halten, mit ihm nehmen, — stand, 1) Zustand zurückgebliebener Bezahlung, noch im R. sein, noch etwas schuldig sein oder zu bezahlen haben, 2) noch schuldige Geldsumme, den R. bezahlen, — — ständer, Restant, — ständige Gelder ꝛc., — stellig, 1) rückständig, 2) rückgängig, — wärts, 1) nach der Seite des Rückens, fallen, gehen, sehen, 2) mit dem Gesichte nach dem Rücken gerichtet, fahren, sitzen, — zug, rückgängiger Zug, bes. des Kriegsheeres, Retirade.

Rücken, insg. rucken, 1) in einem oder mehreren Absätzen sich langsam fortbewegen, mit dem Stühle näher rücken, der Uhrzeiger rückt schnell weiter, er will nicht von der Stelle rücken, die Zeit rückt näher, die Feinde rücken in das Feld, in das Land, 2) absatzweise etwas fortbewegen, den Stuhl näher rücken, den Tisch an die Wand rücken, man kann es nicht von der Stelle rücken, 3) etwas aus dem Orte wegreißen oder ziehen, er rücket sie aus dem Feuer, Judä V. 23., wofür ein Kath. Setzer in Nürnberg „Fegfeuer" setzte. Vergl. oben Fegfeuer.

Rücken, des —s, pl. Rücken, m. vergl. ῥάχις und ῥάχος, Rückgrath, 1) der hohe, sich langhin erstreckende Theil, eines Berges oder Gebirges, Bergrücken, 2) der oberste, sich langhin erstreckende Theil des Rumpfes, breiter R., auf den R. tragen, ihm den R. kehren, ihn aushauen, den R. wenden, sich umdrehen, sich ein wenig entfernen, hinter seinem R., ohne sein Vorwissen, etwas mit dem R. ansehen müssen, es verlassen oder darauf verzichten müssen, 3) der breite, hintere Theil eines Dinges, R. eines Beiles, Hirschfängers, Messers.

Rücken —blut, eine Rind- und Schafkrankheit im Rücken, —halt, richtiger: Rückhalt, 1) Das, worauf man sich im Nothfalle verläßt, 2) nöthige Hülfsmannschaft ꝛc., —höcker, widernatürlich erhöhter R., —korb, Köze, —mark, das im Rückgrath enthaltene Mark, —schmerz, Schmerz im Rücken, —stück, Stück vom Rücken eines Schlachtochsen, eines Gewandes, —werk, das kleinere Orgelwerk, welches der Orgelspieler im Rücken hat, —wirbel, R. gelenke, —wirken, rückwärts wirken, auf etwas Vorhergehendes seine Kraft äußern.

Rüde, Rüdel, großer, starker Hund, Hetzhund, Sau-, Schafrüde. Rüde, rudis, roh, ungebildet. Rudel, m. 1) Stange zum Umrühren im Kessel, 2) Stange am Vogelherde, 3) Heerde, Schaar, Trupp von Hirschen und Wildschweinen. Rudeln, 1) mit dem Rudel umrühren, 2) rudelweise laufen.

Rüden —horn, Jagdhorn, womit man den Saurüden bei der Saujagd ein Zeichen gibt, —hund, großer, starker Sauhund, —knecht, Wärter der Saurüden, —partei, sämmtl. Rüdenknechte.

Ruder, des —s, pl. Ruder, n. von rühren, vergl. ερετμος, remus, in N. D. Reem, 1) eine unten breite Stange, um damit ein Fahrzeug fortzubewegen, das Ruder führen, am R. sitzen, Ruder des Staates, die oberste Leitung des St., 2) eine Rührstange, St. zum Umrühren im Brauhause.

Ruder —bank, Bank, worauf die Ruderer sitzen, —gat, Ruderloch, Oeffnung, durch welche die Ruder gehen, —ring, Ring, durch welchen das R. gesteckt wird, —schiff, Schiff, das mit Rudern fortgetrieben wird, Galeere, —sklave, Galeerensklave, —werk, sämmtl. Ruder, remigium.

Rudern, 1) mit Ruderhülfe (sich) fortbewegen, 2) sich anstrengen und bemühen, um etwas zu erreichen.

Rüdesheimer, edler Rheinwein bei dem Flecken Rüdesheim. Rudhard, Rathherz, herzlicher Rathgeber. Rudolf, Rathwohl, männl. Name.

Ruse, s. rauhe, harte Rinde, Schorf. Rusig, hart, rindig, schorfig, Brod, Wunde.

Ruf, des Rufes, pl. Rufe, 1) das Rufen, der starke Laut, 2) nachgeahmte Thierstimme, Hirsch-, Tauben-, Wachtelruf, 3) das Gerücht, die Sage, es geht der Ruf, der König sei todt, 4) das Urtheil der Menge, einen guten Ruf haben, in gutem, üblem Rufe stehen, im bösen Ruf kommen oder ihn bringen, bes. 5) guten Ruf, dieser Gelehrte hat einmal den Ruf, er steht im Rufe, 6) Aufforderung zu einer Berufsstelle, einen Ruf als Prediger erhalten.

Rufen, rief (vorm. rufte), gerufen, rufe! 1) laute Stimme hören lassen, Feuer, um Hülfe, ins Gewehr, zu Gott rufen, 2) ihm durch Rufen ein Zeichen geben, ihn beim Namen, ihn zu sich, ihm etwas ins Ohr rufen, es ihm ins Gedächtniß rufen, ihn daran erinnern, du kommst wie gerufen, 3) durch Rufen anzeigen, die Stunden, wie der Nachtwächter, 4) poet. in das Dasein oder Leben rufen. Rufendung, Ruffall, Acc. der vierte Fall im Deklíniren.

Rüge, pl. —n, f. 1) Anklage, Beschuldigung, 2) gerichtl. Untersuchung, 3) gerichtl. Bestrafung, 4) Polizeigesetz, 5) Tadel und Ahndung. Rügen, 1) anregen, erwähnen, 2) beschuldigen, anklagen, verklagen, 3) ahnden, bestrafen, a) vor Gericht, b) mit Worten, Fehler und Mängel in Anregung bringen.

Rüge —amt, insg. Rugsamt, ein Untergericht, welches Rügen, Klagen untersucht und Vergehen be-

straft, —gericht, 1) Strafgericht, 2) Landgericht, —graf, Vorsteher eines Rügegerichts, —herr, Beisitzer eines Rügegerichts, —opfer, Strafopfer, —ordnung, Polizeiverordn. Rüger, 1) gerichtl. Anzeiger, 2) Fiskal. Rugschilling, Geldstrafe.

Ruhe, f. 1) unveränderte Lage eines Dinges, 2) das Freisein von heftiger Bewegung und Kraftanstrengung, Mittagsruhe, Nachtruhe, der Körper ist in Ruhe, R. vor ihm haben, ihm keine Ruhe lassen, ihn zur R. setzen, in guter R. daheim sitzen, die R. lieben, gib Ruhe! 3) das Freisein von Leidenschaftlichkeit, Geistes-, Gemüths-, Gewissens-, Seelenruhe, wo finde ich Ruhe für mein Herz? 4) Abwesenheit alles Zwanges und Streites und Krieges, das Seinige in Ruhe genießen, in Ruhe und Frieden leben, die öffentl. Ruhe stören, 5) Ruheort, Ort, wo eine Person oder Sache ruht, R. des Gewehrschlosses, des Rothwildpretes, der Ruhepunkt des Hebels, 6) der Schlaf, Lebens- und Todesschlaf, ich wünsche angenehme Ruhe, er ist zur ewigen Ruhe eingegangen.

Ruhe —bank, -herr, -platz, B., B., P., worauf man ruht, —kammer, 1) Schlafkammer, 2) Grab, —punkt, Punkt, 1) wobei man inne hält, 2) worauf eine Last aufliegt, Stützpunkt, —sitz, ruhiger Wohnsitz, —stand, Entfernung von Amtsgeschäften, —zeichen, Pause, Tonpause.

Ruhen, vergl. Hebr. nuach, 1) in unveränderter Lage sein, Feder, Hahn (am Gewehrschloß), Körper, Wage, der Balken ruht auf der Schwelle, 2) von heftiger Bewegung und Kraftanstrengung nachlassen, von der Arbeit ruhen, die Arbeiter, die Pferde ruhen lassen, der Acker ruht, liegt unbestellt, 3) schlafen, zu Mittag ruhen, wie haben Sie geruht? ich wünsche wohl geruht zu haben, 4) gls. von des Lebens Mühen ausruhen, im Grabe ruhen, mein Vater ruht schon längst im Grabe, Hier ruhet — steht oft auf Leichensteinen, 5) bleibend gegenwärtig sein, der Geist Gottes ruht auf ihm, Gottes Segen ruhe auf euch!

Ruhm, m. vergl. Lat. rumor, 1) vorm. lautes Rufen, Geschrei, 2) Ruf, Gerücht, euer Ruhm ist nicht fein, bes. 3) guter Ruf, bona fama, vortheilh. Urtheil der Menschen über unsern Werth, sich Ruhm erwerben, nach Ruhm streben, es gereicht ihm zum Ruhme, ohne Ruhm zu melden, ohne mich zu rühmen, und noch bes. 4) Kriegsruhm, sich mit Ruhm bedecken, entg. sich mit Schande bedecken, 5) poet. Gegenstand des Ruhms, ihr seid mein Ruhm, ein weises, frommes Herz, das sei mein Ruhm auf Erden! Versch. Rum.

Ruhm —bedeckt, mit Ruhm bedeckt, rühmlichst, ausgezeichnet, —begierde, poet. Ruhmbegier, B. nach Ruhm, —bild, rühmliches Vorbild, —geschlecht, berühmtes G., —gier, zu heftige Ruhmbegierde, —redig, nicht ruhmräthig, mit ungebührlichem Ruhme von sich redend, —redigkeit, ungebührl. Selbstrühmen, —sucht, der höchste Grad von Ruhmbegierde.

Rühmen, von Ruhm, 1) vorm. laut rufen, schreien, 2) laut loben, ihn sehr rühmen, Das kann ich nicht rühmen, ich werde es zu rühmen wissen, der Mann wird sehr gerühmt, 3) sich rühmen, von sich selbst Rühmliches sagen, ich will mich eben nicht rühmen, man muß sich nicht selbst rühmen, sich seiner Vorzüge rühmen, ich rühme mich dessen nicht, rühme dich nicht, daß ꝛc. Rühmlich, ruhmbringend, Handlung, Treue, Zeugniß, Das ist rühmlich.

Ruhr, pl. —en, f. 1) das Rühren oder Berühren einer Sache, 2) die

zweite oder dritte Arbeit zur Wintersaat, 3) die letzte Behackung des Weinbergs, 4) ungewöhnlich heftiger und dünner Bauchfluß oder Durchfall, weiße Ruhr, starke Diarrhöe, rothe Ruhr, schmerzh. und blutiger Durchfall.

Rühren, vergl. ϱεῖν, 1) sich bewegen, fließen, 2) entstehen, daher rührt es, von ihm zu Lehen rühren, von ihm sein Lehen haben, 3) regen, bewegen, ich kann weder die Hände, noch Füße rühren, rühre dich nicht! 4) treffen, schlagen, die Trommel rühren, vom Schlage, vom Blitze gerührt, 5) Eindruck machen, Theilnahme erregen. sein Herz rühren, es hat mich gerührt, ich bin so gerührt, daß ich nicht sprechen kann, rührender Anblick, Auftritt, Predigt. Rührung, sanfte Regung und Empfindung.

Rühr — ei, eingerührte Eier, — eisen, E. zum Umrühren, — faß, Butterfaß, — löffel, L. zum Umrühren, — — mich = nicht an, das Springkraut Noli me tangere, — milch, geronnene Milch, — stange, St. zum Umrühren. Rührig, rührsam, wer sich leicht und schnell zum Arbeiten bewegt, Arbeiter, Mädchen.

Ruin, ruina, Einsturz, Verfall, Verderben, Untergang. Ruinen, Überreste von verfallenen Gebäuden, Trümmer, Schutthaufen. Ruiniren, einreißen, zerstören, verderben, zu Grunde richten. Versch. Urin und Uriniren.

Rülps, oder Rülpser, 1) lautes Aufstoßen aus dem Magen, 2) derber, grober, ungesitteter Mensch. Rülpsen, einen Rülps lassen.

Rum, Zuckerbrandwein, aus den Überresten des Zuckers und Zuckersaftes, scherz. euer Rum ist nicht fein! Versch. Ruhm.

Rummel, n. 1) lautes Geräusch, Lärm, 2) Gerümpel, allerlei alte Sachen unter einander, 3) Gutes und Schlechtes unter einander, in Rummel kaufen, insg. in Bausch und Bogen, 4) die größere Anzahl einfärbige Karten, den Rummel verstehen, seine Sache schlau und gut zu machen wissen. Rummelabend, Polterabend. Rummelei, 1) alte verlegene Waare, 2) altes, baufälliges Haus.

Rumör, Lat. rumor, Lärm, Gepolter. Rumoren, lärmen, poltern. Rumör — haus, Gewahrsam für die aufgefangenen Nachtstreicher, — wache, Wache, welche die Nachtstreicher auffängt.

Rumpein, stark rummeln, poltern. Rumpel — baum, Abstoßbaum der Gerber, — bier, leichtes Tischbier, viell. weil es im Bauche rumpelt und laxirt! — geist, Poltergeist, — kasten, K. voll alter Geräthschaften, — meete, Pumpermette, — thier, Schweinsbär, Eber.

Rumpf, des — es, pl. Rümpfe, m. vergl. Strumpf, Strunk, Trumm, Lat. truncus, 1) der große und zugleich hohle Haupttheil des Körpers, ohne Kopf, Arme und Beine, R. eines Menschen, eines Thieres, R. eines Hemdes, so weit es den Rumpf bedeckt, 2) jeder hohle, rumpfähnliche Körper, R. eines Schiffes, das bloße Gebäude ohne Tau- und Tagelwerk, R. eines Stiefels, die Weitung desselben bis an den Fuß, 3) baumrindenes Gefäß, worein man etwas sammelt, zu Erd- und Heidelbeeren und Harz, desf. auch Bienenstock.

Rümpfen, 1) vom überh. krümmen, runzeln, desf. 2) Maul krümmen und Nase runzeln, als Zeichen der Verachtung und Verhöhnung, über eine Sache.

Rund — er — este, Lat. rotundus, 1) was in seinem Umfange weder Ecken und Kanten, noch Höhen und Tiefen hat, Ei, Kloß, Stein, 2)

was mit seinem Umkreise in allen Punkten gleichweit vom Mittelpunkt entfernt ist, runde Kugel, Scheibe, Walze, rund um das Haus gehen, 3) was eine runde, erhobene Oberfläche hat, Backen, Brüste, Bauch, Stirn, 4) einfach, bestimmt, gls. wie eine Kugel aus einem einzigen Stücke, runde Antwort, mit runden Worten oder rund heraussagen, damit rund herausgehen, poet. runder Teller.

Das Rund, ein runder Körper, runbes Gartenbeet, runder Platz, poet. runder Teller, das Rund der Erde, das Erdenrund.

Die Runde, 1) runde Beschaffenheit, Rundheit, 2) Kreisbewegung, in die Runde, im Kreise herum, 3) herumgehende Wache. Runden, 1) rund sein, 2) ründen, rund machen. Gerundete Schreibart, frei von allem Eckigen, Rauhen, Unebenen. Rundung, runde Gestalt. Ründung, Rundmachung.

Rund — beet, Rondell, — erhoben, konver, — erhobenheit, Konvexität, — gebäude, Rotonde, — gemählde, G. en medaillon, — gesang, G. in die Runde herum, — lich, ziemlich rund, — platz, Rondell, — säge, schmale Säge zu Rundungen, — stücke, 1) runde Blumenstücke, 2) runde Geldstücke, 3) Eckstücke von Semmelreihen, — tempel, Rotonde, — um, rund herum, rund umher. Rundiren, abrunden, völlig rund machen, völlig ausmahlen.

Rune, m. geschnittenes Pferd, Wallach. Runen, schneiden, verschneiden, wallachen. Runenschrift, geschnittene Schrift, geradlinige Schriftzeichen der altnordischen Völker, welche sie vor den Lateinischen hatten und ursprünglich einschnitten.

Rung, n, f. die 4 stützenden Hölzer oder hölz. Pfeiler an der Wagenleiter. Runkelrüben, Rangersen, Beete, rother Mangold, daher R. zucker.

Runse, f. 1) Schnitt, eingehauenes Zeichen in den Grenz- oder Marksteinen, von runen, schneiden, 2) Rünse, Flußlauf, Flußbett, von rinnen, fließen, so viel wie Rinnsel Rinnsal.

Runzel, pl. — n, f. Lat. ruga, fehlerhafte Falte, R. im Gesicht, in der Stirn, im Papier und Tuch. Runzelig, was R. hat. Runzeln, 1) Runzeln bekommen, runzlich werden, die Haut runzelt im Alter, 2) in Runzeln ziehen, runzlig machen, die Stirn runzeln.

Rupf, m. Werrig, Werg, Heede. Rupfe, f. Rocken am Spinnrade. Rupfen, 1) raufen, ziehen, ausziehen, ihn bei den Haaren rupfen, eine Gans rupfen, 2) ihn unmerklich um das Seinige bringen, bes. im Spiele, Ruprecht, Rupert, viell. so viel wie Robert. Knecht Ruprecht, Popanz für Kinder, bes. zu Weihnachten.

Rural, ländlich. Rural — bischof, Landbischof, — dekan, Landdekan, — gedicht, G. vom Landleben, — kapitel, Zusammenkunft von Landgeistlichen.

Rusch, Rohr, Binse. Rusch und Busch, Rohrgebüsch. Ruscheln, Geräusch hören lassen. Ruschlig, ruschelnd.

Ruß, spr. Ruhß, m. schwärzliche Masse, welche aus brennenden Körpern sich auflöset, im Rauche emporsteigt und sich an andere Körper anlegt, Holz-, Kien-, Lampen-, Ofen-, Oelruß. Ruß — butte, Gefäß von Spänchen, worin der Kienruß verkauft wird, — hütte, H., worin K. gebrannt wird. Rußen, berußen. Rußig, mit Ruß beschmutzt. Versch. Russe, einer aus Rußland.

Rüssel, des — s, pl. Rüssel, m. von reißen, wühlen, vergl. ερυσσειν, 1) das verlängerte, spitzig zulaufende Maul einiger Vierfüßler und In-

sekten, die lange unbiegsame Schnauze des Schweins, die verlängerte biegsame Nase des Elefanten, der Saugrüssel der Fliegen, 2) scherzh. der hervorstehende Menschenmund.

Rüssel —fisch, Fisch mit rüsselförm. Maule, —fliege, Fl. mit desl. langem und dünnem R., —käfer, K. mit rüsselartig verlängertem Kopfe, —thiere, Th. mit einem Rüssel. Rüsseln, mit dem R. ergreifen oder hauen.

Rust, pl. —en, f. 1) Rast, Ruhe, 2) starke, dicke, aber nicht sehr breite, Schiffsplanke, jeder Mast hat seine Rust. Rüste, f. Ruhe, die Sonne geht zu Rüste. Rustikalsteuer, Landsteuer, Steuer von Feldgütern.

Rüsten, 1) ein Baugerüst machen, morgen werden wir rüsten, es wird gerüstet, 2) veranstalten, zubereiten, sich zum Kriege rüsten, sich zu Wasser und zu Land rüsten.

Rüster, m. ein Streifen Leder, auf zerrissenes Oberleder. Rüster, f. Name versch. Gewächse, besl. die gemeine Ulme. Rüstern, das schadh. Oberleder flicken.

Rüst —haus, Zeughaus, —kammer, 1) Gemach voll alter Rüstungen, 2) Gerümpelkammer, —meister, 1) Aufseher einer Rüstkammer, 2) Bogner, Verfertiger der Schießbogen, —tag, Vorbereitungstag, Abend vor dem Sabbath, —wagen, großer starker Packwagen, —zeug, Rüstung, Kriegsgeräthe, Werkzeug.

Rüstig, kräftig und muthig. **Rüstung**, 1) Zurüstung, Zubereitung zu etwas, Kriegsrüstung, 2) Waffenrüstung, 3) Gerüst.

Ruthe, pl. —n, f. vergl. ῥάβδος, rudis, 1) jeder lange und dünne, theils biegsame, theils steife Körper, so die Stange über einem Heuschober, die Stange am Ziehbrunnen, die Ankerruthe, die Handruthe (am Dreschflegel) die Visirruthe, 2) langes, dünnes und biegsames Reis, Angel-, Birken-, Leim-, Spieß-, Weiden-, Wünschelruthe, desl. 3) Bund dünner Birkenreiser, als Strafwerkzeug für Kinder, Zuchtruthe, mit Ruthen hauen (nicht schlagen oder prügeln), dem Kinde die Ruthe geben, noch unter der R. stehen, der R. entwachsen, sich selbst eine R. binden, sich selbst ein anhaltendes Uibel herbeiführen, 4) Ruthe als Längenmaß, Meßruthe, Stange von 10, 12, 15 Schuh, Feld-, Waldruthe, geom. R. von 10 Schuh, Rheinl. R. von 12 Schuh, 5) jägerl. der lange dünne Schwanz der meisten Vierfüßler, desl. des Fuchses, auch Lunte genannt, 6) das männl. Glied bei Menschen und Thieren, männl. R., penis, weibl. R., clitoris.

Ruthen, ein Faß mit der Meßruthe messen, visiren. Ruthen —bündel, die altröm. Fasces, —fischer, Angelfischer, Angler, —gänger, -mann, Bergmann, der mit der Wünschelruthe umzugehen weiß.

Rutschen, ein naturlautiges Wort, 1) gleiten, fortgleiten, gleitend fortrücken, a) mit dem Fuße gleiten, b) mit dem Hintern gleitend sich fortbewegen, 2) um die schuldige Summe wachsen. Rutsche, f. 1) Ort, wo man das gefällte Holz von der Anhöhe herabrutschen läßt, 2) Hütsche, Fußbank. Rutscher —recht, das Recht, den nicht am bestimmten Tag entrichteten Zins um die schuldige Summe zu steigern, z. B. von 8 Gr. am andern Tage 16 Gr., am dritten Tage 24 Gr. u. s. w., —zins, Zins, nach dem Rutscherrechte bezahlbar.

Rütteln, ein naturlautiges Wort, 1) oft und schnell hin und her bewegen, ihn aus dem Schlafe rütteln, das Getreide rütteln, rütteln und schütteln, gerütteltes volles Maß, so daß nichts mehr hineingeht, 2) die

gelaſchte Handſchuhnath mit dem Rüttelholze glätten oder glatt machen.

Rüttelſtroh, zerrüttetes, zerdrücktes, zerknicktes Stroh, Wirrſtroh.

S.

S, ſ, s, ſſ, ß, iſt ein Konſonant oder Mitlauter und der 19te Buchſt. des Deutſchen ABC. 1) Das lange ſ ſteht im Anfang eines Wortes oder einer Sylbe, z. B. ſehen, leſen, ſieht, lieſet. 2) Das kurze s a) ſteht am Ende eines Wortes oder einer Sylbe, z. B. Bläschen, lesbar, er bläst, er liest, er las, lies du! und b) dient zugleich zur Bildung des Genitivs, z. B. Vaters, Karls, Mariens, Geburtstag. 3) Das ſſ ſteht immer in der Mitte eines Wortes, z. B. Maſſe, laſſen, eſſen, müſſen. 4) Das ß, welches eigentlich nur ein ſs und kein wirkliches ſz iſt, ſteht am Ende einer ſcharf geſprochenen Sylbe, z. B. Riß, Schloß, Kuß, reißt, ſchließt, küßt, laß mich gehen! 5) Das ſp und ſt muß nicht zu ſehr, nicht wie ein ſtarkes ſch gezischt werden, z. B. ſpielen nur wie ſpielen, ſtehen nur wie ſtehen, nicht wie ſchpielen und ſchtehen. 6) Wenn manche Neuere Riſſ, Schloſſ, Kuſſ, reiſſt, ſchlieſſt, küſſt, ferner studiren, essen, Massstab schreiben und drucken laſſen; ſo iſt das recht ſonderbar, zumal da für Deutlichkeit und Gründlichkeit hiemit nichts gewonnen iſt.

Saal, des —es, pl. Säle, Minderw. das Sälchen, 1) vorm. Fürſtenhof, Saalmann, Hofmann, Saalmeiſter, Hofmarſchall, 2) ungew. großes, geräumiges und hohes Zimmer in einem Hauſe oder Schloſſe, Bilder=, Bücher=, Hör=, Ritter=Speiſe=, Tanzſaal. Vergl. aula und Halle.

Saat, pl. —en, f. Lat. satum, 1) das Säen, beſ. des Getreides, die Zeit der Saat, 2) der Same, welcher geſäet wird, Aus=, Früh=, Sommer=, Winterſaat, 3) das junge Geſäme, beſ. Getreide, ehe es ſchoſſet, 4) ein Feldmaß, ſo viel Land, als man in Einem Gange zu beſäen pflegt.

Saaeling, poet. die aus den von Kadmus ausgeſäeten Drachenzähnen emporgewachſenen Krieger, der geſchildeten Saatlinge Heerſchar. Saatlos, ungeſäet, von ſelbſt wachſend.

Sabbath, des —s, pl. —e, m. Hebr. Schabboth, alſo richtiger mit th, 1) der Jüdiſche Schabbas oder Ruhetag, der Sonnabend, 2) der Sonntag der Chriſten. Sabbäter, Wochentag. Sabbath—frau, Chriſtenfrau, welche die Juden am Sabbath bedient, —jahr, vorm. jedes ſiebente Ruhejahr für die Felder, —weg, Wegſtrecke, ſo weit vorm. die Juden außer Jeruſ. am Sabbath gehen durften, etwa ½ St.

Säbel, des —s, pl. Säbel, m. langes, breites und gekrümmtes Schwert, wie es die Türken, Ungarn, Pohlen und Huſaren führen. Säbelbein, krummes Bein. Säbelbeinig, krummbeinig. Säbeln, 1) mit dem Säbel hauen, 2) krummbeinig gehen.

Säbenbaum, Sabina, eine Art Wachholder, dessen Blätter einen starken widrigen Geruch und scharfen Geschmack haben, und dessen Oel die Leibesfrucht abtreiben kann, von einer lieberl. Weibsperson Sabina benannt, insg. auch Seven-, Segel-, Sadebaum u. s. w.

Sache, pl. —n, f. 1) Alles, was der Person entgegengesetzt ist, jedes Ding ohne Leben und Selbstbewußtsein, 2) Angelegenheit, Geschäft, Rechtshandel, 3) Begebenheit, Vorfall, Vorgang, 4) Gegenstand, wovon man spricht oder womit man sich beschäftigt, bes. 5) pl. alle körperlichen Dinge, die man besitzt, Geräthschaften, Kleidungsstücke, Bücher u. s. w.

Sach — erklärung, entg. Worterklärung ꝛc., —fällig, der seine Streitsache verloren, —führer, -walter, rechtl. Beistand, Advokat, —wörterbuch, Reallexikon. Sachlich oder gew. sächlich, real, sächliches Geschlecht, Genus neutrum.

Sachsenspiegel, altsächs. Landrecht. Sächsisch — Blau, blaue Farbe aus Indig, Vitriol und Kobalt, — Frist, Rechtsfrist von 6 Wochen und 3 Tagen.

Sachte, 1) sanft, gemach, 2) leise, 3) langsam, sachte! sachte! nicht so hastig!

Sack, des —es, pl. Säcke, ein fast in allen Sprachen vorkömmliches Wort, Hebr. שַׂק, Griech. σακκος, Lat. saccus, u. s. w. 1) ein aus weichen Stoffen verfertigtes Behältniß, welches nur an Einem Ende offen ist, Bettel-, Mantel-, Queer-Strohsack, mit Sack und Pack, mit seiner ganzen Habe, 2) Beutel, Tasche, Hosensack, Schubsack, 3) althebr. enges, grobzeugenes Trauergewand. Ihn in den Sack stecken, ihn leicht überwältigen.

Sacken, 1) in Säcke füllen, 2) die Taschen voll sacken, 3) oder säcken, Verbrecher in einem Sack ersäufen, 4) sich sacken, a) sich wulsten, wenn ein Kleidungsstück zu weit ist, b) sich stopfen, wenn ein hohler Raum zu schnell angefüllt wird, c) sich senken, wenn ein Haus von oben zu schwer ist.

Sack —gans, Kropfgans, —gasse, Strumpfgasse, ausgangslose Gasse, Kehrwieder, —geige, kleine Taschengeige des Tanzmeisters, —geschwulst, G., deren Eiter von häutigem Sack eingeschlossen ist, —leinwand, sehr grobe L. zu Säcken, —pfeife, Pf. an einem lebernen Sack oder Schlauch, Dudelsack, —rad, ein unterschlächtiges Wasserrad mit gebrochenen Schaufeln, —spinne, Sp., die ihre Eier in einem Säckchen hinten mit sich herumträgt, —zehnten, Z. von ausgedroschenem und eingesacktem Getreide, —zwillich, grober Zw. zu Getreidsäcken.

Säen, vergl. Hebr. sara, Lat. serere, u. seminare, 1) Samen zur Fruchtbringung ausstreuen, Dinkel, Gersten, Hafer, Roggen, Weizen, dünn gesäet, in großer Menge beisammen, 2) mit Aufopferung vorbereiten, was man künftig genießen kann, wer mit Thränen säet, wird mit Freuden ärnten. Säemann, Landmann, welcher Getreide säet.

Saffiän, Marokkin, m. Bock-, Ziegen-, Kalbleder, mit Sumach gar, dann farbig und narbig gemacht.

Saflor, m. 1) Kobaltkalk von grauer, etwas röthlicher Farbe, zu feinem Mehle gemahlen, und mit geschlemmtem Sande vermischt, gibt die Schmalte, 2) insg. wilder Safran, dessen Blumen eine sehr schöne Safranfarbe geben.

Safran, m. Zwiedelgewächs mit wohlriechenden und rothgelben Blumen, welche zum Küchengewürz, Färben

und Mahlen dienen. Safran — gelb, gelb wie Safran, mit etwas Roth gemischt, —gewand, safrangelbes Gewand, —gewandig, Hom. κροκοπεπλος, die safrangewandige Eos.

Saft, des —es, pl. Säfte, m. vergl. οπος, succus, 1) die in den vesten Theilen eines Körpers befindl. Feuchtigkeit, Saft der Gewächse, Säfte des menschl. Körpers, Milch-, Nahrungs-, Nervensaft, Braten ohne Saft und Kraft, 2) der bis zu einer gewissen Dicke eingesottene a) Fruchtsaft, Hollunder-, Möhrensaft, Wachholdersaft, und b) Arzneisaft, Säftchen aus der Apotheke.

Safeen, 1) Saft bekommen, 2) Saft von sich geben. Saft — farbe, Farben aus den Säften des Pflanzen- oder Thierreichs, — grün, grüne Saftfarbe, — muß, Latwerge. Saftig, 1) was vielen Saft enthält, Fleisch, Obst, 2) insg. schmutzig, unzüchtig, Scherz, Spaß. Säftigen, saftig machen.

Sage, pl. —n, f. 1) was man sagt, Ausspruch, seiner Sage nach, 2) was Mehrere von einer Begebenheit sagen, ohne Rücksicht auf Wahrheit oder Unwahrheit, Rede, Gerücht, es geht die Sage, daß ꝛc., nach einer alten S. stand hier ein Kloster, 3) mündl. Uiberlieferung aus der Vorzeit, die Sagen der Alten von ihren Göttern und Helden (Mythen), nordische Sagen, Sagen der Vorzeit von Veit Weber.

Sagen, 1) vernehmlich zu erkennen geben, seinen Namen sagen, ihm seine Meinung sagen, für ihn gut sagen, bürgen, gesagt, gethan, auf das Wort folgte die That, 2) befehlen, du hast mir oder hier nichts zu sagen, zu befehlen, 3) bedeuten, Das hat gar nichts zu sagen, zu bedeuten, Das will so viel sagen ꝛc.

Sagen — geschichte, 1) S., wiefern sie auf bloßen Sagen beruht, 2) S. von alten Sagen, —zeit, die frühesten Zeiten, die man nur aus Sagen kennt.

Säge, pl. —n, f. 1) Lat. serra, ein gezähntes und eisernes Werkzeug zum Trennen vester Theile, Baum-, Bogen-, Garten-, Hand-, Holzsäge, 2) tiefes Fischernetz mit engen Maschen, Griech. σαγηνη, Lat. sagena.

Säge — Säg — block, Block oder dicker Baumstamm, um daraus Bretter zu sägen, —bock, Holzb., hölz. Gestell, um darauf Holz zu sägen, — fisch, Fisch mit langem sägeförmigem Oberkiefer, — mühle, M., Schneidmühle, wo Bretter gesägt werden, — späne, die kleinen Abfälle beim Sägen, —sprünge, Ansprung, Milchgrind bei kleinen Kindern, Ausschläge an den Wangen.

Sago, das genießb. Mark der Ostind. Sagopalme. Sahl — band, 1) schmale Einfassung, 2) Ring um den Pflugbalken, —brief, Urkunde, Verschreibung, — buch, Lagerbuch, Steuerregister, Kataster, — gut, zinsfreies Gut, —leiste, Tuchende, schmale grobwollene Einfassung der Tücher, — leute, Gerichtsleute, — weide, Land- oder Korbweide, salix viminalis.

Sahne, f. (nicht von sanies, sondern von Seim) Milchrahm, Kern. Saite, f. feiner Drath zu Tonwerkzeugen, Darm-, Drath-, Geigen-, Harfen-, Klaviersaiten, ein Tonwerkzeug mit Saiten beziehen, neue Saiten aufziehen, die Saiten spannen, die S. zu hoch spannen, seine Forderungen zu weit treiben, gelindere S. aufziehen, von seinen Forderungen nachlassen. Saiteninstrument, besaitetes Tonwerkzeug. Saitenspiel, Spiel auf einem besait. Tonw. Versch. Seide und Seite.

Sakrament, des —s, pl. —e, n. Sacramentum, 1) heilige Handlung als göttliches Gnadenmittel betrachtet, nämlich Taufe und Abendmahl, wozu die Kath. noch Firmung, Buße, Priesterweihe, Ehe und letzte Oelung annehmen, bes. 2) das h. Abendmahl, und 3) die geweihte Hostie, Sakramentstag, Frohnleichnamstag, 4) gemeiner Schwur: Sackerment! Sapperment! Subst. der Sapperment, Donnerskerl. Sackermentiren, fluchen und wettern.

Sakrifiz, Opfer. Sacrificiren, opfern, aufopfern. Sakristän, Kirchner, Küster, Aufseher über die Sakristei oder das Kirchenzimmer und das Kirchengeräthe.

Säkulum, Jahrhundert (Jh). Säkularfeier, hundertjährige oder richtiger hundertjährliche Feier, Hundertfest. Säkular, 1) hundertjährig, 2) weltlich. Säkularisiren, verweltlichen, Stifter einziehen.

Salamander, 1) Molch, 2) Feuergeist. Salär, Besoldung. Salariren, besolden. Salät, Ital. glf. insalata herba, mit Salz und Essig zubereitetes Kraut, Gurken-, Häring-, Kartoffelsalat ꝛc.

Salbäder, 1) vorm. ein geschwätziger Bader zu Jena an der Sale, 2) vorm. ein Mann, der in einem Saal oder Gemeindehaus ein Bad halten mußte, 3) vorm. ein Prediger, der immer den Namen Salvator oder Heiland auf der Kanzel im Munde führte, so daß die Leute sagten: Er hat heute wieder recht gesalvatert! 4) langweiliger Schwätzer. Salbaderei, langweiliges Geschwätz. Salbadern, langweilig schwätzen.

Salbe, pl. —n, f. altgoth. Alev, vergl. Griech. ἀλοιφή, 1) fette Masse, so steif wie Butter und Honig, zur Heilung von allerlei Schäden, Augen-, Brand-, Haar, Wundsalbe, 2) wohlriechende Salbe, womit sich Griechen und Römer Haar und Körper zu salben pflegten, 3) Schmiersalbe, Wagenschmiere. Salböl, basj. Oel, womit Könige und Priester zur Weihe ihres Amtes feierlich gesalbt wurden.

Salben, altgoth. alevan, Griech. ἀλείφειν, 1) mit Salbe bestreichen, zu Heilungen und Wohlgerüchen, 2) mit dem Salböle zu Amt und Würde einweihen, Könige und Priester, gesalbtes Haupt, Gesalbter des Herrn, 3) mit höherer Weihe, Würde und Einsicht begaben, wie ein Gesalbter sprechen. Salbung, 1) höhere Einsicht, 2) fromme Begeisterung und Rührung, mit vieler Salbung, predigen, salbungsvolle Predigt.

Salbei, salvia, Staudengewächs von starkem gewürzh. Geruche. Saldo, Rechnungsabschluß, Uiberschuß. Saldiren, Rechnung abschließen, abrechnen, ausgleichen.

Salep, schleimiges Gewächs, aus der Salepwurzel, mit Honig bereitet und warm genossen. Saline, Salzwerk, Salzkothe. Salisches Gesetz, G. von den altfränkischen Saliern an den Grenzen von Brabant und Hennegau. Saliter, Salniter, Salpeter. Salivation, Speichelfluß, -kur, -reiz.

Salhund, 1) Seehund, 2) insg. fauler, dicker Kerl. Salm, salmo, Lachs, 2) Psalm, Psalmus, poet. für Kirchengesang. Salmiak, sal ammoniacum, salzsaures flüchtiges Laugensalz. Salömo, Friedrich. Salöme, Friederike. Salon, großer Saal. Saloperie, Schmutzigkeit, Unsauberkeit. Salorpe, Weidermantel.

Salpéter, sal petrae, 1) eig. Steinsalz, gew. aber 2) Mittelsalz, welches aus Pflanzenlaugensalz und seiner eigenen Säure besteht, insg. Saliter, Salniter. Salpeter — erde, Erde, welche S. enthält, — fraß,

Verwitterung der Mauern und Wände, von dem im Kalk befindl. S., vergl. den bibl. Häuseraussatz, —hütte, Anstalt, wo S. bereitet wird, — —säure, die vom S. in flüssiger Gestalt geschiedene S., Salpetergeist, —sieder, ein Gewerbsmann, welcher den Salp. mit Feuer aus der Salpeterlauge bereitet.

Salsen, bittere Kräuter, bitterer Salat (oder bittere Sauce), 2. Mose 12.

Salutiren, begrüßen, den Ehrengruß machen. Salve geben, Ehren- und Freudenschüsse thun. Salvegarde, Schutz- oder Sicherheitswache. Salviren, retten, in Sicherheit bringen.

Salz, des Salzes, pl. —e, n. ἅλς, sal, 1) trockener mineral. Körper, welcher sich im Wasser auflösen läßt und einen eigenen scharfen Geschmack hat, Quell-, See-, Steinsalz, Koch- oder Küchensalz, 2) Witz, bes. beißender, scharfer Witz, mit Salz gewürzter Scherz, Attisches Salz, echtgriech. feiner Witz.

Salz —blumen, zarte Salztheilchen, welche sich beim Salzsieden wie Reif anhängen, —brühe, salzige Brühe, —bund, dauerh. Bund, —fluß, Hautausschlag, welcher eine salzige Feuchtigkeit von sich gibt, —flueh, Meerfluth, —fluehschwemmig, Hom. ἁλιπλοος, —graf, Vorsteher eines Salzwerkes, —hecht, eingesalzener Hecht, —junker, adeliger Pfänner, —koehe, Salzhütte, wo das gem. Kochsalz aus der Salzsohle gesotten wird, —kraut, Pflanze, aus welcher man durch Verbrennen Soda oder Pottasche gewinnt, —lake, salzige Brühe, —lecke, der Ort, wo man dem zahmen Vieh und dem Wilde Salz zu lecken gibt, —mäste, -meste, Salzfaß, -pfanne, große, viereckige Pf., in welcher die Salzsohle eingekocht wird, —säule, Denksäule von Steinsalz, —säure, die flüchtigen Bestandtheile des Küchen und Seesalzes, —schank, Kleinhandel mit Salz, —schenk, Kleinsalzhändler, —scheibe, ein Halbfaß mit Salz, —schreiber, Sch. bei einem Salzamte, —schweiß, salzhalt. Wasser, welches aus Klüften und Ritzen schwitzt, —sode, Salzsiederei, —sohle, salzreiches Quellwasser, —spindel, -wage, Werkzeug, um damit den Salzgehalt einer Sohle zu erforschen, —stein, Salz, welches sich in Steingestalt ansetzt, —stößler, Salzhändler im Kleinen, —werk, Saline.

Salzen, mit Salz bestreuen oder würzen, gesalzen, a) witzig, geschmackvoll, b) vertheuert. Salzig, salzhaltig, das Meerwasser ist salzig, nicht gesalzen. Aber gesalzen ist die Suppe. Salzicht, salzähnlich, wie Salz schmeckend.

Same, des —ns, pl. —n, m. Lat. semen, 1) der Zeugungsstoff der Gewächse, wie der Menschen und Thiere, Hanf-, Kohl-, Lein-, Rübensame, männl. S., weibl. S., 2) die junge Fischbrut, 3) bibl. a) die Nachkommenschaft, Same Abrahams, b) einzelner Abkömmling.

Samen —ergießung, unwillkührl. Abfluß des männl. Samens, Pollution, —fluß, Tripper, Gonorrhöa, —milch, milchichter Saft aus öligem Samen, Emulsion, —strang, -schnur, der vielgefäßige Strang, an welchem jede der beiden Hoden hängt, —thierchen, kleine, dem Auge unsichtbare Thierchen, welche sich im männl. Samen der Menschen und Thiere befinden sollen.

Samig, samenhaltig. Sämerei, allerlei Arten von Pflanzensamen, das Gesäme. Sämisch, sehr weiches und geschmeidiges Leder, welches mit Alaun, Mehl und Weinstein zubereitet wird, heißt auch seegares Leder, weil es nach dem Walken eingeölt wird, insg. vom Frz. chamois, Ziege.

Sammeln, vergl. Griech. ἅμα, ἁμου, Lat. simul, summa, 1) mehrere Dinge an einem Orte vereinigen,

in ein Behältniß, auf einen Haufen sammeln, Geld, Schätze, sich Kenntnisse sammeln, seine Gedanken sammeln, 2) sich sammeln, a) nach und nach zus. kommen, b) sich von der Zerstreuung erhohlen, sich fassen, c) zu einer Summe anwachsen.

Sammel — buch, Kollektaneen, — glas, Kollektivglas, —schrift, -werk, Magazin, — wort, Collectivum, welches mehrere Dinge Einer Art zus. faßt, z. B. Menschheit, Volk, —wörtlich, kollektivisch.

Sammet, Samme, n. feinhaariges Seidengewebe, welches auf der innern Seite rauh ist, vom Griech. ἑξάμιτον, sechsfädig, weil es von den Griechen urspr. mit 6 Fäden gewebt wurde, Pelzsammet hat lange Haare, Plüschsammet hat leinenen Boden.

Sammet — blume, B., deren Blätter sich wie S. anfühlen lassen, — —bürste, B. von feinen, weichen Haaren, um damit den Sammet auszubürsten, —hosen, Hähne mit dick befiederten Schenkeln, — pelz, Pelz, mit Sammet überzogen, — vogel, Schmetterling mit sammetartigen Flügeln. Sammten, von Sammet gemacht, sammtene Hosen.

Samme, vergl. Griech. ἅμα, 1) insgesammt, alle, samme und sonders, alle zus. und jeder besonders, omnes ac singuli, 2) Adv. c. Dat. samme ihm, mit ihm zugleich, una cum eo, insg. mit samme, mit sammt der Frau und den Kindern. Sämmtlich, alle insgesammt, a) nur im pl. gew., sie kamen sämmtlich, die sämmtlichen Schüler, b) im Sing sagt man lieber gesammt: die gesammte Familie.

Samojede, s. Weibermantel mit langen weiten Aermeln, wie ihn die Samojedinnen im nördl. Sibirien tragen. Samstag, Sabbathstag Sonnabend, Frz. Samedi.

Sand, des — es, m. ἄμμος, ψάμμος, eine eigene, aus lauter ganz kleinen Körnchen bestehende Erde, Flug-, Fluß-, Gold-, Kies-, Mahl-, Quell-, Streu-, Triebsand, ihm Sand in die Augen streuen, (wie die vorm. Fechter), seine Ansicht täuschen.

Sand — bad, Einsteckung der kranken Glieder in warmen Sand, — bank, lange Sandstrecke im Meere, — berg, ein aus Sand bestehender Berg, — gries, grobkörniger Sand, — hase, scherzh. 1) Bewohner einer sandigen Gegend, 2) fehlerh. Kegelschub, — meer, unüberfehbare Sandgegend, — schimmel, Sch. oder weißes Pferd, welches wie mit Sand bestreut aussieht, — stein, 1) sandiger Stein, 2) die kleinste und schlechteste Sorte Bernstein, — torte, Mandeltorte, welche im Munde in kleine Theile wie Sand zerfällt, — uhr, besteht aus 2 kegelförmigen Gläsern, in welchen der ausgelaufene Sand die Stunde anzeigt, — zucker, mehliger Z., braunem S. gleich.

Sanden, mit Sand bestreuen. Sander, Fisch, der sich auf sandigem Grunde aufhält. Sandig, (viel) Sand enthaltend.

Sandalien, feine verzierte Pantoffeln. Sanderach, 1) blaßgelbes Wachholderharz, 2) Rauschgeld, schöne rothe Mahlerfarbe. Sandel, Sandelholz, 1) feines blaßgelbes Ostind. Holz, 2) rothes Bresilholz.

Sanft — er — este, 1) was frei von allem Rauhen und Harten dem Gefühle behagt, Bett, Hand, Haut, Luft, Ton, Ende, Schlaf, Tod, 2) sich allmählig erhebend, Anhöhe, Berg, 3) von sanften Empfindungen zeugend, Mensch, Gemüth, Sitten, Verweis. Sanft — heit, sanfte Beschaffenh. oder Eigensch. — muth, sanftes Gemüth, — müthig, von sanftem G.

Sänfte, pl. — n, f. 1) vorm. so viel wie Sanftheit, 1) sanfter kutschen-

kastenähnlicher Tragsessel, Portchaise. Sänftig, sanft, sich allmählig erhebend. Sänftigen, poet. für besänftigen. Sanguinisch, vollblütig, braus oder hitzköpfig.

Sang, altd. und poet. 1) Gesang, 2) lyrisches Gedicht. Sang und Klang, Gesang und Glockengeläut. Sangen, gesengte oder geröstete Aehren.

Sang — dichter, lyrischer Dichter, — meister, Singmeister, Kantor, — rede, Recitativ, — spiel, Vokalmusik, — weise, Melodie.

Sanhedrin, (m. und n.) das Synedrium, der vorm. Hohe Rath, das höchste Landesgericht zu Jerusalem. Sanikel, sanicula, bitter schmeckendes Wundkraut. Sanität, Gesundheit. Sanscrit, vom Lat. sacra scriptura, die h. Schriftsprache der Indier. Sanktioniren, heiligen, gesetzlichen.

Sappe, Laufgraben. Sappeur, Sapper, Laufgräber. Sapphir, Deutsch geformt Saffir, sehr harter Edelstein von versch. Blau, bes. Himmelblau.

Sardellen, kleine Häringe in der Gegend von Sardinien. Sarder Karneol, halbdurchsichtiger, fleischrother Edelstein. Sardinen, kleine Sardellen. Sardonisches Lachen, bitteres höhnisches L.

Sarg, des —es, pl. Särge, m. (umgekehrt Gras!) vergl. arca und Arche: der Kasten oder die Lade, worin man einen menschl. Leichnam zu begraben pflegt, Todtenlade, -truhe. Sargstein, Art von Schiefer, aus welchem ganze Särge gemacht wurden, worin nach gem. Meinung die Leichname binnen 40 Tagen verzehrt wurden, Sarkophag.

Sarkasmus, beißende Spottrede. Sarkastisch, voll beißenden Spottes. Sarkophäg, 1) Fleischfresser, 2) Sargstein, Steinsarg, 3) sargförmiges Grabmahl. Sarraß, Säbel. Sarsaparill, Amerik. Stechwinde mit bitterer Wurzel zu Arzneien.

Saß, Sasse Sitzer, Beisitzer, Einwohner. Sassafraß, Fenchelholz. Sasse, m. ein Sachse, als früherer Volksname, Altsachse. Sassisch, Altsächsisch. Sasse, f. der Sitz, das Lager eines Hasen.

Satan, 1) der Teufelsoberst, 2) böses häßliches und verhaßtes Wesen, 3) Feind des Guten. Satanisch, teuflisch, boshaft, verrucht. Satellieen, Trabanten, begleitende Diener, Nebenplaneten. Satertag, Saturnstag, Sonnabend. Satin, halbseidner Zeug. Satinett, gestreifter Halbatlas. Satisfaktion, Genugthuung. Satrāp, altpers. Statthalter. Satrapie, Statthalterschaft.

Satt, vergl. ἀατος, ἀδδην, sat, satis, satur, 1) durch Speise und Trank hinlänglich befriedigt, gesättigt, satt werden, satt sein, satt haben, sich satt essen und trinken, 2) durch hinlängl. Genuß befriedigt, sattsam, hinlänglich, zur Genüge, sich satt lachen, sich daran satt sehen, 3) überdrüssig, ich bin dessen satt, ich habe es längst satt, alt und Lebens satt, (lebenssatt), 4) was vollen Färbestoff hat, sattes Gelb, sattgelb, d. h. dunkelgelb u. s. w. Satten, satt sein, satt werden. Sattsam, genugsam, hinreichend.

Sättig, 1) sättigend, 2) ersättlich. Sättigen, 1) satt machen, an oder mit etwas, poet. auch c. Gen. des Fleisches; 2) mit völligem Stoffe tränken oder versehen, Tuch mit Farbe, Scheidwasser mit Silber gesättigt.

Sattel, des —s, pl. Sättel, m. vom Lat. sedīle, vergl. Siedel, Sessel, 1) ein Ding, auf welchem man sitzt oder etwas ruht, für einen Grubenfahrer, für ein Kellerfaß, bes. 2)

der gepolsterte Pferdsitz, Pferd mit Sattel und Zeug, vest im Sattel sitzen, ihn aus dem Sattel heben, a) seinen Gegner mit der Lanze vom Pferde stoßen, b) ihn geschickt und listig überwältigen oder übervortheilen, 3) manches sattelförmige Ding ꝛc.

Sattel —baum, die 2 queerliegenden Krummhölzer des Sattels, —frei, frohndienstfrei, —gut, frohndienstfreies Gut, —knopf, der erhöhte Knopf vorn am Reitsattel, —lehen, Lehengut, welches statt der Lehenwaare ein gesatteltes Pferd gibt, —pferd, dasj. Zugpferd, worauf der Fuhrmann reitet, —vest, wer vest im Sattel sitzt, —zeug, n. Sattel nebst altem Riemen- und Lederwerk.

Satteln, mit dem S. belegen oder versehen, das Pferd satteln, früh gesatteit, spät geriteen, früh veranstaltet und spät ausgeführt. Sattler, Sattelmacher. Sattlerei, Sattlerhandwerk, -werkstatt.

Saturei, f. Bohnen-, Pfeffer-, Wurstkraut, in unsern Küchengärten gezogen. Saturiren, sättigen. Saturn, 1) altröm. Gott der Zeiten, Griech. Kronos, 2) einer der elf Planeten. Saturnalien, altröm. Saturnsfest. Saeyr, m. 1) Feld- oder Waldgott, 2) Waldmensch, Orangutang. Satyre, f. Spottrede, -schrift. Satyriker, Spottschriftsteller, Spötter. Satyrisch, spottrederisch. Satyrisiren, spottreden.

Satz, des Satzes, pl. die Sätze, m. 1) das Setzen, Einsetzen des Leders in die Lohgrube, der Sprung, welchen das Pferd thut, 2) was sich setzt, der Bodensatz, 3) die Bestsetzung des Preises, die Taxe, 4) Mehrheit zusammengehöriger Dinge, Satz Schachteln, Satz Waaren, 5) jeder durch Worte ausgedrückte Gedanke, einen Satz aufstellen oder behaupten, Grundsatz, Lehrsatz, Vorder- und Hintersatz.

Satz —brief, Pfandbrief, —hase, Setzhase, -häsinn, welche Junge setzt oder bringt, —weide, Weidenstock zur Fortpflanzung, —zeit, Zeit, in welcher das Wild zu setzen oder Junge zu bringen pflegt.

Satzung, 1) Setzung, das Setzen, Bestsetzen, Bestimmen, Brod-, Fleisch-, Mehl-, Tagsatzung, 2) das Gesetzte, ein versetztes Pfand, 3) herkömmliche Verordnung, veste willkührliche Vorschrift, Glaubens-, Kirchen-, Menschensatzung. Satzungs —lehre, Dogmatik, —recht, positives Recht.

Sau, pl. Säue, jägerl. Sauen, f. vergl. *ὗς*, sus, 1) erwachsenes wildes Schwein, 2) zahmes Mutterschwein, Heerde Säue, die Säue hüten, Herr! erlaube mir, daß ich unter die Säue fahre! wofür man jedoch lieber Schweine, Schweinenfleisch, Schweinenbraten sagt, 3) insg. schmutzige, unreinliche Person, Sauleder, -magen, -pelz, 4) Klecks, Dintenklecks.

Sau —bär, Eber, männl. Schwein, —beller, Jagdhund, welcher die Wildschweine aufspürt und durch Bellen anzeigt, —bohnen, große Feigbohnen, als Schweinsfutter, —hirt, Schweinhirt, der göttliche Sauhirt, Homers *δῖος ὑφορβός*, —jagd, Wildschweinsjagd, —kraut, 1) wildwachsende Pflanze mit bittrer Milch, 2) die gemeine Toll- oder Wolfskirsche, versch. Sauerkraut, —lache, f. oder Pfütze, worin sich die Wildschweine abkühlen, —rüde, starker zottiger Hund zur Schweinsjagd, —sack, Schweinsmagen, mit Speck, Schwarten, Semmel und Schweinsblut gefüllt, —schneider, Schwein(ver)schneider ꝛc.

Sauen, 1) unreinlich mit etwas umgehen, 2) säuisch, zottenhaft reden.

Sauerei, 1) Unreinlichkeit in hohem Grade, 2) zotenhafte Rede.

Sauber —er —ſte, 1) frei von Schmutz und Unreinlichkeit, Kleidung, Wäſche, ſich, ſeine Sachen ſauber halten, 2) fein und zierlich, Arbeit, Rath, 3) ſpöttiſch das Gegentheil vom Vorigen, ſaubérer Burſche, Hecht, Vetter, Vogel, Zeiſig!!! Sauberkeit, das Sauberſein einer Sache.

Säuberlich, 1) ſauber, 2) behutſam, gelinde, ſchonend, fahret mir ſäuberlich mit dem Knaben Abſalom! Säuberling, übertrieben ſaüber im Anzuge. Säubern, ſauber machen, reinigen.

Sauer —er —ſte, vergl. Hebr. Seer, Sauerteig, 1) was ſcharfen, zuſammenziehenden Geſchmack hat, ſauer wie Eſſig, ſaure Milch, ſaurer Wein, 2) mühſam und beſchwerlich, ſaurer Gang, Schweiß, ihm das Leben ſauer machen, es ſich ſauer werden laſſen, es kommt mir ſauer an, 3) mürriſch, verdrüßlich, ſauer darein ſehen, ſaures Geſicht, ſaure Miene machen.

Sauer —ampfer, Ampferkraut von ſäuerlichem Geſchmack, —braten, in Eſſig gelegtes und dann gebratenes Fleiſch, —brunnen, Quellwaſſer von ſäuerlichem Geſchmacke, —klee, kleeähnl. Pflanzen, deren Blätter ſäuerlichen Geſchmack haben, —kleeſalz, aus den Blättern des Sauerklees gezogenes Salz, —kraut, eingeſalzenes Weißkraut, Sauerkohl, —ſtoff, der eigentliche Grundſtoff der Lebensluft, als allg. Grundlage aller Säuren, Oxygen, —ſüß, halb ſauer und halb ſüß, ſauer und ſüß zugleich, —teig, durch die Gährung ſauer gewordener Teig, womit man den Brodteig ſäuert, —topf, Murrkopf, mürriſche, unfreundliche Perſon.

Sauern, ſauer werden. Säuern, ſauer machen. Säuerlich, ein wenig ſauer. Säuerling, ein ſaures Ding. Säure, f. 1) das Sauerſein, 2) etwas Saures, Sauerſtoff, Säure im Magen, ſauer gewordene Säfte.

Saufen, ich ſoff, habe geſoffen, ſauf! ein naturlautiges Wort, vergl. Hebr. ſaba, ſaufen, 1) Flüſſigkeit mit Geräuſch in ſich ziehen, das Thier ſauft, dem Thiere zu ſaufen geben, 2) insg. von Menſchen geſagt: übermäßig trinken, gut ſaufen können, ſich toll und voll ſaufen, freſſen und ſaufen.

Säufen, zu ſaufen geben. Sauſer, Säufer, wer ſich das Saufen angewöhnt hat. Sauferei, Völlerei, Saufgelag. Saufheld, Säuferheld, Held im Saufen. Säufern, zu ſaufen verlangen.

Saugen, ich ſog, habe geſogen, ſauge! ein Naturlaut, vergl. Lat. sugere, Flüſſigkeit langſam in ſich ziehen, Blut aus der Wunde, Milch aus der Bruſt, Honig aus den Blumen, Waſſer in ſich ſaugen, an der Bruſt ſangen, ſaugendes Kind oder Lamm.

Säugen, ich ſäugte, habe geſäugt: ſaugen laſſen, zu ſaugen geben, ein Kind an der Bruſt, ein Junges am Euter, ſäugende Mutter, ſäugende Kuh. Der Lateiner unterſcheidet unſer Saugen und Säugen durch lacteo u. lacto: Lacteo, lac sugo; lacto, lac praebeo nato.

Säug —amme, f., die fremde Kinder um Lohn ſäugt, —ehiere, Th. mit Brüſten oder Eutern, um ihre Jungen mit ihrer Milch zu ſäugen, —ling, ſaugendes Kind, das geſäugt wird.

Saul, der Geforderte. Säule, pl. —n, f. insg. Saule, vergl. sublica, Brückenpfahl, 1) jeder aufrecht ſtehende Körper, welcher vielmal länger iſt, als dick und etwas tragen oder anzeigen ſoll, Bild-, Denk-, Ehren-, Feuer-, Rauch-, Schand-, Spitz-, Wolkenſäule ꝛc., 2) Perſon, die gleich einer Säule zur Erhaltung und Sicherheit einer

Anstalt dient, S. der Familie, der Kirche ꝛc.

Säulen, mit S. versehen oder zieren. Säulen —fuß, der Fuß oder Untertheil einer S., —gang, Gang von S. gebildet, Kolonnade, —halle, H. mit S. geziert, —haupt-, knauf, -kopf, Kapital, —laube, L. mit S. eingefaßt, Portikus, —ordnung, das Verhältniß der sämmtl. Säulentheile sowohl gegen einander als gegen die S. selbst, Dorische, Jonische, Korinthische, Römische, Toskanische, —stein, Basalt, —stuhl, Postement, zierliches Viereck, worauf eine Säule mit ihrem Fusse steht.

Saum, des —es, pl. Säume, m. 1) Rand, Einfassung, z. B. an einem Schnupftuch, 2) gewisses Maß a) 3 Ohm, b) 22 Tuchstück zu 32 Ellen, 3) gewisses Gewicht, so viel man auf ein Saum- oder Lastthier laden kann. Vergl. σαγμα, sagma, Saum- oder Packsattel, von σαττειν oder σαττειν, bepacken. Davon Ital. soma, Frz. some.

Säumen, auf Saumen oder Packthieren fortschaffen. Saumer, Saum- oder Lastthier. Saum —sateel, hölz. Packsattel, —thier, Last- oder Packthier, Saumesel, -ochs, -roß, —selig, säumig, fehlerhaft, langsam, —seligkeit, fehlerhafte Langsamkeit. Saumsal, poet. für Saumseligkeit. Welche Seligkeit ist am Gewöhnlichsten?

Säumen, 1) eig. unter einem Saum oder einer Last langsam gehen, 2) aus Müheſcheu oder Kraftmangel langsam sein, auch sich säumen, 3) ein Tuch säumen, mit einer Einfassung versehen, 4) einen Baum oder Balken säumen, behauen, viereckig hauen. Säumer, Saumroß, -thier. Säumig, fehlerhaft, langsam. Säumling, säumiger Mensch. Säumniß, 1) das Säumen, Zögern, 2) poet. was säumet, aufhält, hindert.

Saus, sausendes Getöse, in Saus und Braus, in wilbem Getöse dahin leben. Sausen, ein Naturwort: dumpfen Zischlaut von sich geben, der Sturmwind, die Kanonenkugel, die Ohren sausen, geben eine Empfindung, als ob man einen Wind sausen hörte. Sausewind, lebhafte, wilde Person. Säusel, m. poet. das gelinde Sausen, Gesäusel. Säuseln, gelind sausen, sanft wehen, der säuselnde West.

Savateen, Schlappen, alte Schuhe. Savoyarde, einer aus Savoyen, bes. mit Murmelthieren. Savoyer Kohl, weißer Wirsing. Sbirren, Häscher, Schergen, Gerichtsdiener. Sborsiren, glf. exbursare, Geld (aus der Börse) hergeben, auslegen, vorschießen. Scene, Auftritt, Handlung, Begebenheit.

Schab —aas, n. dasj. Aas oder Fleisch, welches vom Fell abgeschabt wird, —ab, n. 1) Abschabsel, 2) vorm. Auswurf, Ausschuß, ein Tuch ins Grab! damit schabab! ins Grab hinabgeschoben! Schabatte, Amboßgestell im Kupferhammer.

Schabbas, insg. der Jüd. Sabbath. Schabbas —deckel, der Juden Schabbashut, —goje, Christenweib, welches den Juden am Schabbas aufwartet.

Schabe, f. Werkzeug zum Schaben, Schabeisen, Schabmesser, 2) Insekt, welches schabt oder andere Körper zernagt, 3) die Krätze. Schäbig, krätzig, Lat. scabies, scabiosus.

Schaben, ein Naturwort, vergl. scabere, mit scharfem Werkzeuge reiben, Käse, Rüben, Rettige schaben, Apfel, Kreide, Chokolade schaben, sich schaben, sich kratzen.

Schaber, 1) Schabeisen, 2) filziger Geizhals. Schabernack, arglistiger Possen. Schaberübchen, kleine Schadenfreude. Schaberusch, Schachtel-

halm, Kannenkraut. Schabzieger, grüner Kräuterkäse. Schabsel, Abgeschabtes. Schablöne, 1) Formbrett zum Glockengießen, 2) Bau- und Mahlmodell. Schabrake, zierliche Decke hinten am Pferdsattel.

Schach, Pers. 1) König, 2) Königsspiel, Schachspiel, ein ursprüngl. Indisches Brettspiel, Schach spielen, Schach bieten, dem Gegner Trotz bieten, Schach dem Könige! — Schachen, Schach spielen. Schacher, Schachspieler. Schachmate, 1) überwunden, verloren, 2) völlig entkräftet.

Schach, altd. Raub. Schächer, 1) Raubmörder, Straßenräuber, wie die 2 Schächer, zwischen welchen Chr. gekr. wurde, 2) unwissender, erbärmlicher Mensch, armer Wicht.

Schacher, Hebr. und zwar verächtl. Kleinhandel. Schachern, im Kleinen handeln, kleinhandeln, Kleinhandel treiben. Schacherjude, schachernder Jude. Schächerkreuz, Gabelkreuz, wie ein großes Latein. Y geformt.

Schacht, des —es, pl. Schachte und Schächte, 1) etwas Langes, Schaft am Spieße, Hopfenstange, Baumast, 2) etwas Langes und Breites, Strecke, Gegend, Feldschacht, Waldschacht oder Schacht Holz, a) Schachtmaß, wo Breite und Länge gleich ist, die Dicke aber nur $\frac{1}{10}$ der Länge beträgt, b) gleichseitiges Viereck, wie etwa das Schachbrett, 3) eine viereckige Berggrube, wo man ein- und ausfährt, einen Schacht abteufen, oder absinken, ihn graben, einen Schacht austonnen, ihn inwendig mit Holzwerk bekleiden.

Schachte —bühnen, Bühnen oder Absätze in einem Fahrschacht, um dort auszuruhen, —haus, Häuschen über einem Schacht gegen die Witterung ꝛc.

Schachtel, pl. —n, f. von Schacht: Behältniß von dünnen Seitenwänden mit Boden und Deckel, Band-, Hauben-, Parücken-, Puder-, Zuckerschachtel. Alte Schachtel, als weibl. Schimpfname. Schachtelhalm, Kannenkraut mit rauhen Schäften oder Stengeln, womit man Holzwerk ꝛc. bereibt und glättet.

Schachten, in gleichseitige Vierecke theilen. Schächten, Hebr. 1) schlachten, 2) vervortheilen. Schächter, Jüdischer Schächter oder Metzger.

Schade und Schaden, des —ns, pl. Schäden, m. vergl. ατη, Schade und ασχηθης, unbeschädigt, 1) Verletzung, die Sache hat einen Schaden, das Vieh thut den Feldfrüchten Schaden, Feuer-, Hagel-, Wasser-, Wetterschade, bes. 2) körperl. Verletzung, Sch. am Auge, an der Brust, offener Schaden, alter Schaden, Schaden nehmen oder zu Schaden kommen, beschädigt werden, 3) Nachtheil und Verlust, ihm Sch. zufügen, den Sch. vergüten, mit Sch. verkaufen, mit Sch. klug werden, 3) als Ausruf über den Verlust einer Sache: Schade! o Jammerschade! es ist Schade um ihn, es ist nur Schade, daß ꝛc., Schade für oder um das schöne Kleid!

Schaden, zum Sch. gereichen, Sch. zufügen, nachtheilig werden, insg. Das kann ihm nicht schaden, da ist er nicht zu bedauern. Schaden —freude, Fr. am Sch. oder Nachtheil des Andern, —froh, über den Sch. des Andern sich freuend.

Schadhaft, mit einem Schaden behaftet, beschädigt. Schadlos, 1) unbeschädigt, verlustlos, schadlos halten, ihm den Verlust ersetzen. Schädlich, wer oder was Schaden bringt, vergl. σχετλιος.

Schädel, des —es, pl. Schädel, m. auch Schedel, vergl. Scheitel und Lat. scindere; natura enim cranium in duas partes diseidit

et sutura rursus conjunxit, 1) die Hirnschale, cranium, 2) der ganze Kopf, von Haut und Fleisch entblößt, wie in den Beinhäusern.

Schädel — bohrer, Trepan, Werkzeug, um damit die eingedrückte Hirnschale in die Höhe zu ziehen, — lehre, f. von dem Schädel, seiner Bildung und Gestaltung, die man als Zeichen herrschender Leidenschaft betrachtet, Dr. Gall's Schädellehre, — stätte, der Richtplatz Golgatha bei Jerusalem, wo sich Schädel oder abgeschlagene Köpfe der Missethäter befanden, Mat. 27, 33.

Schaf, des — es, pl. —e, n. 1) Vierfüßler, der gespaltene Klauen hat und wegen seiner Wolle sehr geschätzt wird, Schafe halten, Heerde Schafe, 2) Sinnbild der Geduld und Sanftmuth, wie der Dummheit und Einfalt.

Schaf — blattern, unechte, gefahrlose Bl., — bock, männl. Zuchtschaf, Widder, — egel, Egel oder Würmer in der Schafleber (von unreinem Getränke!), — garbe, ein Kraut, welches die Schafe gern fressen, — — kameel, Kameelziege, Lama, — käse, K. aus Schafmilch, — lamm, weibl. Lamm, — lecke, Salzlecke für die Schafe, — lorbeeren, beerenähnl. Koth der Schafe, — männchen, Rapunzel, Acker- oder Feldsalat, — noß, ein Roß oder Stück Schafvieh, — parücke, P. von Schafwolle, — rüde, starker zottiger Schafhund, — schur, Handlung und Zeit, da den Schafen die Wolle abgeschoren wird, — schwingel, Gras in bergigen und dürren Gegenden, von den Schafen gern gefressen, — wasser, Fruchtwasser, das unmittelbar vor der Niederkunft abgehende W.

Schafs — auge, stier und dumm blickendes A., — gesicht, dummes G., — kleid, Wolf im Schafskleide, böser Mensch, welcher den Schein der Güte und Sanftmuth an sich trägt, — kopf, 1) ein Pferd, welches bloß auf der Stirn eine Erhöhung hat, 2) ein Dummkopf, dummer, einfältiger Mensch.

Schäfer, des — s, pl. Schäfer, m. 1) Schafhirt, 2) Schafbesitzer, Schafmeister, 3) poet. Schäfer und Schäferinnen, Personen von einfachem, unschuldigem Leben und von reiner, zärtlicher Liebe. Schäferei, Schafzucht und Schafzuchtgebäude. Schäferisch, wie Schäfer. Schäferlich, Schäfer betreffend.

Schäfer — brief, zärtlicher Brief, Liebesbrief, — gedicht, Hirtengedicht, Ekloge, Idyll, — pfeife, Dudelsack, dessen Pf. kein Daumenloch hat, — stab, oben ein wenig breit und schaufelförmig, um damit Erde nach abschweifenden Schafen zu schleudern, — stunde, diej. St., welche Verliebten zum Genusse der Liebe günstig ist, vergl. Theokrit 27!!

Schaff, des — s, n. 1) Schäffer, Gefäß, um darin Küchengeschirr und Wäsche zu reinigen, 2) pl. Schaffe, Getreidmaß von 8 bis 11 Metzen, Schaffler, Böttticher. Vergl. Schöpfen, und σκαφος, σκυφος, scyphus, und Scheffel.

Schaffen, ich schaffte, habe geschafft, 1) machen, thun, treiben, was hast du hier zu schaffen? mit dir will ich nichts zu schaffen haben, 2) arbeiten, bei einem Meister als Gesell schaffen, an einem Bau schaffen, ihm zu schaffen geben, 3) besorgen, ausrichten, an-, herbei-, wegschaffen, das Verlangte schaffen, Geld schaffen, ihn aus dem Hause schaffen, da muß Rath geschafft werden! ihm viel zu schaffen machen, viel Arbeit und Mühe verursachen, 4) befehlen, was schaffen Sie? was befehlen Sie? schaffen Sie Bier oder Wein? haben Sie etwas geschafft?

Schaffen, ich schuf, habe geschaffen, 1) aus vorhandenem Stoffe bilden, hervorbringen, was vorher noch nicht so vorhanden war, Gott schuf Himmel und Erde, Gott hat Alles geschaffen, 2) überh. Neues hervorbringen, Gott kann schaffen, was er will, der Dichter schuf diese Gestalten, schaffender Geist, der gls. aus sich selbst schöpft, Schöpfergeist, Genie.

Schaffer, vorm. 1) der oberste Diakonus oder Kirchhelfer, welcher die mehresten Pfarrverbindungen hat, 2) der oberste Geistliche an einer Hauptkirche, wie der vorm. Schaffer Panzer in Nürnberg.

Schaffner, so viel wie Schaffer, 1) Anordner und Besorger der Wirthschaft und Häuslichkeit im Großen, wie im Kleinen, Hausmeister, wie Kellner, 2) Schirrmeister, mitfahrender Aufseher bei dem Postwagen, Kondukteur, 3) Frachtschaffer für die Fuhrleute. Schaffnerinn, Wirthschafterinn, Haushälterinn, Hausmeisterinn, Verwalterinn, Ausgeberinn, Beschließerinn in großen Wirthschaften, bes. auf dem Lande.

Schaffoe, n. vergl. Hebr. schafat, richten: Richtplatz, Blutbühne, -gerüst, insg. Rabenstein.

Schafe, des —es, pl. Schäfte, m. vergl. Hebr. Schebet, Ruthe, Stab, Griech. σκηπων, Lat. scapus, der lange, gerade und glatte Theil eines Dinges, 1) die Stange am Spieß, 2) der gerade Stamm eines Baumes, 3) der röhrenförmige Theil eines Stiefels, 4) die ganze hölz. Einfassung des Laufes und Schlosses an der Flinte.

Schaften, schäften, mit einem Schafte versehen, Gewehr, Spieß, Stiefel, geschäfteter —Baum, der schönen geraden Stamm hat, —Hund, der langen, schlanken Leib hat. —Schiff, auf 50 Kanonen geschäftet, eingerichtet.

Schakal, Goldwolf, Goldhund, morgenl. goldfarbiger Wolf, scharrt Leichname aus und zieht schaarenweise herum, so daß also Simson Richt. 15. viele mit einander fangen konnte. Denn das waren Simsons Füchse.

Schäkern, jocari, munter und lärmend scherzen. Schäker, munterer und lärmender Scherzer. Schäkerei, munterer Scherz.

Schal, geschmack- und kraftlos, Bier, Wein, Ausdruck, Witz. Schalaster, Aglaster, Elster. Schalaune, scholana (vestis), Schülermantel.

Schale, pl. —n, f. ein theils flaches, theils halbkugelförmiges Trinkgefäß, Kaffe-, Thee-, Punschschale, kalte Schale, Wein oder Bier oder Milch mit gekrümeltem Brode, zur Kühlung genossen, 2) schalenförmige Decke, Apfel-, Eier-, Hirn-, Krebs-, Messer-, Muschel-, Nußschalen, 3) schalenförmiges Fahrzeug auf der Oder ꝛc.

Schalehiere, Schalenehiere, mit harter Sch. bedeckte Thiere, Schalwürmer, Konchylien. Schalig, was eine Sch. hat. Schalen, mit Schalen versehen. Schälen, der Schale oder Rinde berauben, Aepfel, Bäume. Schalung, richtiger als Schallung oder Schälung, Bekleidung und Bevestigung des Ufers an einem Damme oder Flusse.

Schalk des —es, pl. Schälke, m. 1) vorm. Diener, Knecht. Gottschalk, Diener Gottes, Mährschalk, oder Marschall, Pferdknecht, 2) schlauer, leichtfertiger Mensch, Schelm, 3) was durch sein Aeußeres täuscht, Schalkkohl, Kohl von gutem Wuchs, aber ohne Herz, Schalksalpeter, bloße Kalkerde, ohne wirklich Salpeter zu sein.

Schalkhaft, leichtfertig, täuschend, Augen, Mädchen. Schalkheit, listige, scherzhafte Täuschung. Schalkisch, schalkhaft.

Schalks —auge, schalkh. Auge, —deckel, Hut oder Mütze, welche den Schalk bedeckt, —knecht, arglistiger Betrüger, —narr, wer sich aus Schalkheit als Narren gebrauchen läßt, wie Junius Brutus im alten Rom.

Schall, des —es, pl. Schälle, ein Naturlaut, 1) hörbare Luftschwingung, 2) heller Laut. Schallen, es schallte und scholl, es hat geschallt und geschollen: einen Schall von sich geben oder hören lassen.

Schall —becken, Cymbel, —gelächter, schallendes, sehr lautes Gelächter, —hörner, Posaunen und Schalmeien, —loch, , Loch, durch welches sich der Schall verbreitet, wie im Glockenthurm, —stück, die weite Oeffnung unten an einigen Blaswerkzeugen.

Schalm, 1) Stück Wald oder Weide, 2) hölz. Leiste gegen das Eindringen des Wassers. Schalmei, Frz. chalumeau, Lat. calamus, Rohr- oder Schäferpfeife. Schalmen, 1) Bäume schälen und dadurch zeichnen, 2) mit Leisten gegen das eindringende Wasser verwahren. Schalotten, kleine Zwiebeln, cepae ascaloniae, durch die Kreuzzüge aus Askalon in Asien mitgebracht.

Schalten, 1) schieben, stoßen, treiben, 2) gebietend einhergehen, 3) gebieten, herrschen, nach Belieben damit schalten, schalten und walten. Schalter, das Schiebfenster im Posthause. Schaltjahr, Jahr, in welches ein Tag eingeschaltet wird, was alle 4 J. geschieht, so oft die Jahrzahl sich mit 4 restlos multipliciren läßt, z. B. 1832, 1836 ꝛc. Schaltkönig, Vicekönig, königl. Statthalter. Vergl. Sultan, Chald. Scholtäna, Herrscher, Großherr. Schaluppe, derudertes Fahrzeug, leichter und schmaler als ein Boot.

Scham, f. 1) Blöße des Leibes, seine Scham nicht bedecken können, 2) die Theile des Leibes, welche man aus Wohlanständigkeit zu bedecken pflegt, Schamglieder, -theile, 3) Scham- und Ehrgefühl. Scham —bein, derj. Theil des Hüftbeins, welches die Scham bilden hilft, —haft, wer Schamgefühl hat, —hügel, mons Veneris, —lefzen, die L. an der weibl. Scham, —los, des Schamgefühls ermangelnd, —losigkeit, völliger Mangel des Schamgefühls, —röthe, augenblickliche Röthe im Gesichte, als Zeichen des Schamgefühls, —zünglein, die weibl. Ruthe, Clitóris.

Schäme. f. Schamhaftigkeit. Schämen, sich, ich schäme mich, schämte mich, habe mich geschämt, schäme dich! über etwas Scham empfinden, ich schäme mich dessen, seiner, vor dir, es zu thun. Schämig, schamhaft, verschämt. Versch. Schemen.

Schämel oder Schemel, insg. Schamel, Lat. scabellum, 1) ein bewegliches Gerüst in der Sägmühle, am Webstuhle, am Protzwagen, 2) gew. kleines niedriges Fußgestell ohne Lehne, Fußschämel, Fußbank, Hütsche.

Schande, f. αισχυνη, 1) körperliche Verunstaltung, gew. im pl. ihn zu Schanden prügeln, etwas zu Sch. machen, ein Pferd zu Sch reiten, sich zu Sch. arbeiten, 2) sittliche Verunstaltung, hoher Grad von Unehre, Schande davon haben, ihm Sch. machen, ihm eine Sch. anthun, es gereicht ihm zur Sch., pl. mit Schanden bestehen, ihn zu Schanden machen, in hohem Grade beschämen, 3) vorm. Scham, Schamrede, Schandthat, 4) schändlicher, garstiger Ort, Kothschlund, Kloake, 5) Bedeckung, Verwahrung, Tragband, wahrsch. für Schiene.

Schand —balg, 1) ein in Schande und Unehre erzeugtes Kind, 2) schänd-

liches, a) Kind oder b) Weibsbild, — bar, was Sch. bringt, — bühne, Pranger, — fleck, 1) schändender, verunstaltender Fleck (Lappen, Stück Tuch, 2) eine Person, die Schande macht, er ist ein Schandfleck (nicht Schandflecken) seiner Familie, — flecken, 1) schändender, verunstaltender Flecken (Schmutzflecken, gls. Klecks), 2) eine Sache, die Sch. bringt, seiner Ehre einen Schandflecken (nicht Schandfleck) anhängen, — geld, schändliches, ganz geringes Geld, — geschichte, chronique scandaleuse, — maul haben, schändlich, schimpflich, lästerlich sich herauslassen, —pfahl, -säule, Pranger, — schrift, Schmähschrift, Pasquill, schriftler, Pasquillant, — thae, schändliche, entehrende That, — worte, ehrenrührige, beleidigende Worte, Injurien.

Schänden, αισχυνειν, 1) verletzen und verunstalten, Baum durch Abrindung, Gesicht durch Entnasung, 2) weibl. Person entehren, 3) sich selbst schänden, mit sich selbst Unzucht treiben. Schänder, αισχυντης, wer etwas schändlich behandelt, Ehren-Knaben-, Sabbathsch. Schändiren, schänden, schmähen, schimpfen.

Schändlich, αισχυντηλος, 1) verletzt, verstümmelt, verunstaltet, Gesicht, 2) schandthätig, abscheulich, Betragen, Leben, Mensch, 3) was Schande bringt, schimpflich, Gewerbe, Tod. Schändlichkeit, schändl. Eigenschaft und Handlung. Schändung, Verunstaltung, Entehrung.

Schank, m. das Schenken oder Verkaufen gewisser Waaren im Kleinen, und das Recht dazu, Bier-, Salz-, Weinschank. Versch. Schrank. — Schanker, Krebs, um sich fressendes Geschwür.

Schanze, pl. —n, f. vergl. neulat. cadentia, Glücksfall, 1) Wurf im Würfelspiele, 2) Würfelspiel selbst, 3) jedes Spiel und dessen Ausfall, in die Schanze schlagen, auf die Möglichkeit des Verlustes hingeben, auf gut Glück wagen, 4) jede auf gut Glück gewagte Befestigung im Kriege, Erd- und Feldschanze.

Schanzen, 1) mit Würfeln spielen, 2) mühsame, schwere Arbeit verrichten, 3) zur Befestigung eines Ortes graben helfen. Schanzer, Schanzgräber. Schanz — korb, geflochtener hoher und mit Erde gefüllter Korb gegen das feindl. Geschütz, — laufer, Maskeradenmantel, geärmelter Mantel, — pfähle, Pallisaden. Schapel, Rosenkranz.

Schaar, oder gew. Schaar, pl. —en, f. ein Haufe lebender Geschöpfe, 1) Haufe von Thieren, Trupp, Rudel, a) Haufe von Menschen, desl. b) von Kriegern, Krieger oder Kriegsschaar, Heerschaar. Schaaren, in Schaaren od. Reihen versammeln, schaarenweise eintheilen. Schar — mützel, 1) Schaarmischung, Handgemenge, kleines Gefecht, 2) Skarnizel, papierne Dute, — wache, W. von mehreren Personen, — werk, Frohnarbeit, -dienst, von Mehreren zugleich geleistet. Scharade, Sylbenräthsel.

Scharbock, Skorbut, eine Seekrankheit, welche aus verdorbenen Säften entsteht, und sich durch scharfe Ausschläge, durch Wackeln und Ausfallen der Zähne äußert, vell. vom. scharfen Blute (acrimonia sanguinis) benannt. Scharbockkrank, mit dem Scharbocke behaftet, denn scharböckisch! sagt man allenfalls nur im Scherze.

Scharf, schärfer, schärfste, von scharen, scheeren, schneiden, 1) schneidend, entg. stumpf, Art, Messer, Schwert, Sichel, 2) eckig, kantig, entg. rund oder gerundet, bei Handwerkern und Künstlern, 3) das Gefühl angreifend, Essig, Käse, Rettig, Senf, Geblüt, Befehl, Verweis, Zucht, 4) durch

bringend, das Einzelne und Kleinste genau erkennend, Gesicht, Verstand, ansehen, denken, 5) stark, in hohem Grade, scharf sehen oder gehen, scharf laden, bes. mit Kugeln, entg. blind laden ꝛc.

Scharf — blick, scharfer durchdringender Blick, —kraut, Sauerkraut, — richter, Nachrichter, welcher mit scharfem Schwerte richtet, —schütz, Schütz oder Schütze, der aus scharf geladenem Gewehre schießt und genau trifft, — sicht, Scharfsichtigkeit, — sinn, scharfer Sinn für das Erkennen der Unterschiede an den Dingen. Welcher — richter macht kurzen Proceß?

Schärfe, f. 1) scharfe Schneide des Messers, Schwertes, 2) scharfe Ecke oder Kante eines Hauses, Pfeilers, 3) scharfer ätzender, beißender, das Gefühl angreifender Stoff, im Geblüt, in der Haut, 4) scharfes Verfahren, Strenge, Härte. Schärfen, 1) scharf machen, Messer, Hufeisen, 2) scharf beschneiden, Leder am Buche, 3) ritzen, Haut aufritzen, 4) verfeinern und verstärken, Verstand und Gedächtniß, geschärfter, strenger Befehl.

Scharlach, des — es, pl. — e, m. morgenl. brennend rothe Farbe, 2) feines scharlachenes Tuch. Scharlach — baum, Kermeseiche, auf welcher die Schildlaus wohnt, mit der scharlachroth gefärbt wird, — fieber, Fieber, bes. Kinderfieber, wobei der ganze Körper scharlachroth wird, — laus, Schildlaus, welche man trocknet, um damit scharlach zu färben. Scharlatan, Marktschreier, Windbeutel. Scharmant, bezaubernd, entzückend. Scharnier, Gewinde, Schraubengang.

Schärpe, f. 1) Binde, Armbinde, 2) Feldbinde, welche die Offiziere um den Unterleib tragen. Scharpie, Zupfleinwand.

Scharre, f. vergl. serra, Säge, 1) Werkzeug zum Scharren oder Abscharren, Harz-, Pech-, Pflug, Ruß-, Trogscharre, 2) Das, was man abscharrt.

Scharren, m. 1) geschlossener Ort, wo Brod und Fleisch verkauft wird, Bank, 2) breite Pfähle zum Einbeichen.

Scharren, Verb. ein naturlautiges Wort: mit gewissem Geräusche schaben, reiben, kratzen, Harz von den Bäumen, Ruß aus dem Schornsteine, mit dem Fusse scharren. Scharrfuß, Kratzfuß. Scharrfüsseln, Kratzfüsse machen. Scharrfüßler, Kratzfüßler. Scharrichr, Scharrsel, was man zus. gescharrt hat.

Scharte, f. von scharren, 1) ein durch Scharren oder Schneiden a) abgesprungenes Stück, Scherbe, b) entstandener Bruch oder Riß in der Schneide des Messers oder Schwertes, eine Scharte auswetzen, einen Fehler wieder gut machen, 2) Einschnitt in Mauern und Brustwehren, Schießscharten, 3) großer, kupferner Pastetentiegel mit Füssen und Deckel. Scharrig, was Scharten hat, allzu scharf macht scharrig, zu streng erbittert. Scharteecke, schlechtes Schriftchen, insg. Wisch.

Schaeten, des —s, pl. Schatten, m. vergl. σκοτια, Finsterniß, 1) das dunkle Bild eines dichten, undurchsichtigen Körpers, seinen Schatten an der Wand sehen, 2) Mangel des Lichts an einem sonst erleuchteten Orte, einen Schatten machen, etwas in den Schatten stellen, 3) dunkel gehaltene Stelle im Zeichnen und mahlen, 4) etwas Wesenloses, Zufälliges, Vergängliches, nach einem Sch. greifen, wie ein Sch. vergehen, 5) ein schwaches, unvollkommenes Bild, er sieht aus wie ein Schatten, die Schatten der Unterwelt, Umbrae, 6) poet.

ein schattendes Gewächs, 7) bibl. erquickender Schirm.

Schatten, Verb. 1) einen Sch. geben, machen, werfen, 2) schattiren, gewisse Stellen dunkel zeichnen oder mahlen. Schaeten —riß, Abbildung eines Körpers oder Gesichts nach dem Schatten, Silhouette, —spiel, Belustigung mit Schattenbildern an der Wand. Schattig, was Schatten gibt oder von den Sonnenstrahlen schützt.

Schätern, einen schätternden Laut von sich geben, bes. so lachen. Schatulle, Geld- oder Schatzkästchen. Schatullgelder, fürstl. Hausgelder.

Schatz, des —es, pl. Schätze, m. vergl. γαζα, gaza, 1) Vorrath an Geld, welches zum Aufheben bestimmt ist, 2) Geld und Geldeswerth, Schätze sammeln, einen Schatz vergraben oder heben, 3) Vorrath von achtungswerthen Dingen und Eigenschaften, Schatz von Handschriften, von Gelehrsamkeit, Bücherschatz, Tugendschatz, 4) Abgabe an die Obrigkeit, 5) geliebte Person.

Schatz —bar, steuerbar, —frei, steuerfrei, —geld, Geld, welches man als Kostbarkeit oder Seltenheit aufhebt, —kammer, Zimmer oder Gebäude, worin der Schatz verwahrt wird, —meister, Rents-, Seckel-, Zahlmeister, der die Einnahme und Ausgabe der Gelder besorgt. Schatzen, besteuern. Schatzung, Besteuerung.

Schätz —bar, wegen seines Werthes hochzuschätzen, Eigenschaft, Freund, —mann, verpflichteter Schätzer, Taxator, —preis, Taxe, —tafel, Preistabelle. Schätzen, Werth bestimmen. Schätzung, Werthbestimmung, Werthanschlag.

Schau, f. 1) das Schauen, Beschauen, Schau halten, in die Schau nehmen, auf die Schau gehen, 2) der Ort, wo etwas geschaut wird, zur Schau ausstellen, zur Schau kommen, zur Schau tragen oder schautragen.

Schau —amt, zur Waarenschau verpflichtete Behörde, —brode wurden bei den Altjuden in der Stiftshütte und im Tempel bloß zur Schau liegen gelassen und hernach von den Priestern gegessen, —bühne, B., auf welcher Schauspiele gegeben werden, Theater, —glas, Lorgnette, —haus, Schauspielhaus, —platz, 1) Platz, wo etwas zu schauen ist, 2) Platz, wo von Schauspielern ein Schauspiel gegeben wird, vom Schauplatz abtreten, Schauplatz des Lebens, —spiel, 1) Spiel zur Belustigung der Zuschauer, 2) jeder Vorgang, den man mit besondrer Empfindung anschaut, Anblick, Scene, 3) schauspielerische Darstellung, Vorstellung, Komödie, —spieldichter, dramatischer Dichter, —stück, Schaumünze, —tanz, Ballet ꝛc.

Schauen, 1) mit dem Gesicht erkennen, genau sehen, beschtigen, Brod, Fleisch, Feuer, 2) durch Sinne und Einbildungskraft erkennen, Gott schauen, Gott anschauend erkennen, (in) die Zukunft schauen, sie im Geist erblicken, auf ihn schauen, auf ihn als auf ein Muster achten.

Schaube, f. langes, den ganzen Leib bedeckendes Gewand, Kinderschaube, langer Kinderrock, Nachtschaube, Schlafrock, Regenschaube, Regenmantel. Schaubhut, großer, runder Strohhut mit sehr breitem Rande.

Schauder, m. hoher Grad von Schauer, mit Sch. vernehme ichs. Schauergemählde, Schauder erregendes G. Schauderhaft, Schauder erregend. Schaudern, 1) Schauder empfinden, ich schaudere davor, 2) Sch. erregen, es schaudert mir, wenn ich daran denke.

Schauer, m. 1) Beschauer, Beschtiger, Visitator, Brod-, Fleisch-,

Feuerschauer, 2) bibl. ein heiliger Seher, Prophet, 3) leichtes Gebäude, worin man oder etwas geschützt ist, Bienen-, Wagenschauer, 4) schnell vorübergehender Sturm, Hagel-, Regenschauer, 5) schnell vorübergehende Erschütterung der Haut, es kommt mir ein Sch. an, es überläuft mich ein Sch., 6) krankh. Anfall, Fieberschauer, fröstelnder Fieberanfall, von Kindern gesagt Schäuerchen, Gefralsch, Zuckungen, 7) großer Trinkbecher, vorm. Schewer. Vergl. σκευος und horror, wie auch das Naturwort φριξ, oberflächliche Bewegung des Wassers, mit Geräusch des Windes verbunden.

Schauerig, Schauer a) empfindend und b) erregend, Kälte, Nacht. Schauerlich, geringen Schauer erregend, Geschichte. Schauern, Imps. 1) hageln, es schauert, 2) Schauer verursachen, es schauert mir davor, es schauert mir die Haut.

Schaufel, pl. —n, f. ein naturlautiges Wort, 1) vertiefte Fläche an einem Stiel, um damit etwas aufzufassen oder fortzuschieben, Schaufel am Ruder und Wasserrad, Feuer-, Kohlen-, Wurfschaufel, 2) die breiten Geweihäste der Hirschen und hirschähnl. Thiere.

Schaufel — bein, schaufelförmiges Bein, —hirsch, Damhirsch, —zahn, schaufelförmiger Zahn. Schaufeln, 1) mit Sch. versehen, 2) mit der Sch. arbeiten. Schaufler, jähriges Schaf, wenn es Schaufelzähne bekommen hat.

Schaukel, f. Lat. oscillum, hölz. Werkzeug, womit man sich auf- und niederbewegt, Wippe. Schaukeln, oscillare, auf- und niederbewegen, sich schaukeln, sich auf einem herabhangenden Seil auf- und niederbewegen.

Schaum, des —es, m. ein Naturwort, vergl. spuma, 1) Flüssigkeit, in lauter zus. hängende Bläschen verwandelt, Schaum des Bieres, Schaum am Munde vor Wuth, oder in der Fallsucht, am Maule des Pferdes, 2) etwas Vergängliches, Wesenloses.

Schaum — geborne, aus dem Schaume des Meeres entstandene Göttinn, Αφροδιτη, als Beiname der Göttinn Venus, — gold, Goldschaum, schaumartiges Gold zur Mahlerei, — kelle, Schaumlöffel, — kette, Kinnkette am Pferdgebiß, — werk, zu Schaum geschlagene Eier mit Rahm. Schaumig, schaumhaltig. Schäumen, 1) Schaum von sich geben, 2) poet. sich schäumend bewegen, der Bergstrom schäumt aus dem Felsen.

Schebecke, f. langes und schmales Fahrzeug zum Kreuzen im Mittelmeere. Schecke, m. und f. Pferd mit weißen Flecken auf farbigem Grunde oder mit farbigen Flecken auf weißem Gr. Scheckig, geschecke, buntfarbig, von abstechenden Farben.

Scheffel, m. altb. Schäffel, n. vergl. Schaff und mittellat. scaphula, 1) Getreidmaß von versch. Größe, insg. 6 bis 8 Morgen, 2) Feldmaß, so viel man mit einem Scheffel Getreide bestellen kann. Ein altgriech. Medimnus oder Scheffel betrug 6 Modien oder Metzen.

Scheffel — sack, Sack, in welchen ein Sch. Getreide geht, —schatz, Scheffelsteuer, Abgabe von jedem Sch. Getreide, —zehnten, Sackzehnten. Scheffeln, Scheffel geben, das Getreide scheffelt gut.

Scheibe, pl. —n, f. von schieben, drehen, 1) ein flacher, dünner, runder Körper, Honig-, Knie-, Tisch-, Töpfer-, Schieß-, Wurfscheibe, Fensterscheibe, noch immer so genannt, weil sie vorm. rund war, 2) runde oder rundliche Fläche, Erd-, Mond-,

Sonnenscheibe, Scheibe Brod, Rettig, Wurst, 3) scheibenförmiges Gefäß, Salzscheibe.

Scheiben —bank, Ziehbank der Drathzieher, —bohrer, mit einer Scheibe versehener Drillbohrer, —büchse, -rohr, B. mit gezogenem Rohre zum Scheibenschießen, —könig, Schützenkönig, —pulver, feines Pulver zum Scheibenschießen, —schießen, das feierl. Schießen nach einer Scheibe, —wurf, das Werfen mit einer Scheibe, Discus, ein altröm. Spiel.

Scheide, f. 1) Ort, wo sich 2 Dinge scheiden, Grenz-, Tag- und Nacht-, Wetterscheide, Scheide des Feldes, des Tags und der Nacht, 2) längliches Futteral oder Behältniß schneidender und stechender Werkzeuge, Degen-, Messer-, Säbelscheide, Mutterscheide, hautige Röhre am Halse der Bärmutter, welche das männl. Glied aufnimmt.

Scheide —baum, Grenzbaum, —brief, Urkunde der Ehescheidung, —kunst, Kunst, natürl. Körper in ihre einfachen Bestandtheile aufzulösen, Chemie, —künstler, Chemiker, —münze, kleine M., kleines Geld, —punkte, Puncta diacreseos, z. B. poësis, Poësie, —richter, Schiedsrichter, —wand, Wand, welche 2 Zimmer oder Behältnisse von einander scheidet, —wasser, stark ätzende Flüssigkeit, des. Salpetersäure mit Wasser verdünnt, zur Scheidung des Silbers von andern Metallen, —weg, Ort, wo sich ein Weg in 2 oder mehrere Wege theilt.

Scheiden, a) ich schied, habe geschieden, scheide! vergl. σχίζω, σχίδη, sindere, scindula, 1) absondern, trennen, entfernen, das Gute vom Schlechten, das Gold vom Silber, ein Ehepaar von Tisch und Bett, wir sind geschiedene Leute, wir haben nichts mehr mit einander zu thun, 2) sich scheiden, a) sich trennen, b) seine Grenzen haben, c) gerinnen, wie die Milch, — b) ich schied, bin geschieden, 1) Abschied nehmen, 2) von hinnen, von der Welt scheiden, die Welt verlassen, sterben. Scheidung, 1) Trennung gemischter Körper, 2) eheliche Trennung.

Schein, des —es, e, m. vergl. σχημα, äußere Gestalt, sichtbares Sein, 1) das Sichtbarsein eines leuchtenden Körpers, Sonnen- und Mondschein, 2) der Stand eines Planeten gegen andere, s. oben gedritter, gevierter, gesechster Schein, 3) das augenfällige Licht eines Körpers, Schein des Feuers, der Lampe, Schein am Himmel, Nord-, Wiederschein, 4) Anschein, das äußere Ansehen eines Dinges, entg. Wesen, der Schein trügt, sich vom Scheine blenden lassen, etwas nur zum Scheine thun, Scheinbeweis -christ, -freund, -grund ꝛc., 5) schriftl. Zeugniß über etwas Geschehenes oder Geleistetes, Empfang-, Post-, Tauf-, Trau-, Todtenschein ꝛc.

Schein —bar, 1) was Schein, helles Licht hat, 2) was gutes äußeres Ansehen hat, 3) was nur zu sein scheint, aber nicht wirklich ist, Beweis, Grund, Eifer, Liebe, —christ, -freund, nur scheinbarer Christ oder Freund, nur im Aeußern, aber nicht im Innern, —heilig, wer oder was nur den äußern Schein der Heiligkeit und Gottesfurcht hat, blos um zu täuschen oder etwas zu erhaschen, insg. Bibelträger, Kirchenklepper, Kopfhänger, —eod, m. scheinbarer Tod, —todt, Adj. scheinbar todt, da man erstarrt, ohne Bewußtsein und Bewegung daliegt und todt zu sein scheint, ohne es wirklich zu sein, —widersinn, scheinbarer Widersinn, Paradoxie, —widersinnig, paradox, —widersinnigkeit, Paradoxie.

Scheinen, ich schien, habe geschienen, scheine! 1) einen Schein oder helles anhaltendes Licht von sich geben, der Mond, die Sonne scheint, 2) den Anschein, das Ansehen haben, es scheint nur so, es scheint regnen zu wollen, es scheint, als werde nichts daraus werden, die Dinge scheinen, erscheinen oft anders, als sie sind, ich will lieber gut sein, als scheinen.

Scheißen, ich schiß, habe geschissen, pöbelh. und naturlautiges Wort, vergl. χεζειν und schießen: seinen Unrath von sich geben. Scheiße, f. 1) Menschen und Thierkoth, 2) Durchfall.

Scheit, des —es, pl. —e, und gew. —er, n. von scheiden, spalten, trennen, vergl. σχιδη, scidula, 1) getrenntes Stück Holz, hölz. Trumm, das Schiff geht zu Scheitern, wenn es vom Sturme am Felsen zertrümmert wird, 2) gespaltenes Stück, als Klafter- und Brennholz, 3) aus einem Scheite gemachtes Werkzeug, Back-, Grab-, Knet-, Rattel-, Richt-, Packscheit.

Scheit — holz, in Scheiter geschlagenes Brennholz, versch. Scheit Holz, ein einzelnes Stück solchen Holzes, — maß, Maß zu Klafterscheitern. Scheiterhaufen, ein errichteter Haufen Scheitholz, worauf Todte und Verbrecher verbrannt wurden, Feuergerüst. Scheitern, in Scheiter oder Trümmer gehen, das Schiff scheitert, ist gescheitert an einem Felsen, sein Plan ist gescheitert, vereitelt.

Scheitel, des —s, pl. Scheitel, m. und Scheitel, pl. —n, f. von scheiden und Scheit, 1) der oberste und mittelste Theil des Hauptes, wo sich die Haare zu scheiden oder zu scheiteln, d. h. zu theilen pflegen, 2) der ganze behaarte Theil des Hauptes, bekränze den Scheitel mit Rosen! 3) der oberste spitzige oder runde Theil eines Dinges, Berggipfel.

Scheiteln, die Haare auf beiden Seinen mit dem Kamme theilen. Scheitel —linie, Vertikallinie, —punkt, der gerade über dem Scheitel des Beobachters angenommene Punkt, Zenith, entg. Fußpunkt, Nadir, — —recht, senkrecht über dem Scheitel, auf dem scheinbaren Horizonte senkrecht stehend.

Schel oder scheel, σκελος und χηλος, 1) schief, 2) schielend, 3) neidisch, scheel dazu sehen. Schelch, Kahn, Schelfe, die äußerste dünne Schale, oder Haut des Obstes u. dgl. Schelfen, schälen. Scheelsucht, Neid- und Mißgunst.

Schelle, pl. —n, f. ein schallendes Ding von Metall, 1) eiserne Fessel an Händen und Füssen, Bein-, Fuß-, Handschellen, 2) schallendes Glöckchen, 3) Maulschelle, Backenstreich, Ohrfeige, daß es schallt! 4) Kartenblatt mit Schellen bezeichnet.

Schellen, 1) machen, daß es schallt, 2) klingeln, ich schelle, es schellt. Schellenkappe, Narrenkappe, am Zipfel mit einer Schelle versehene Kappe, dergl. sich die Hofnarren bedienten. Der Katze die Schelle anhängen, etwas Gefährliches unternehmen, was Andere nicht unternehmen mögen.

Schell — fisch, eine Art Kabliau oder Dorsch, — hengst, richtiger Schälhengst, Zuchthengst, von schälen, bedecken, — kraue, Schwalbenkraut, Heilpflanze, bes. für Augenkrankheiten? — lack, 1) der in Tafeln zu uns gebrachte Gummilack, Plattlack, Taffellack, 2) Oestr. Siegellack.

Schelm, des —es, pl. —e, und Schelm, des —en, pl. —en, m. vergl. scelus, und schälen, schinden, berauben, 1) vorm. Aas, Leichnam, 2) ehrloser, schlechter Mensch, ein Schelm, der es thut! 3) insg. leichtfertiger Mensch, Schalk, du lo-

ser Schelm! armer Schelm, armer bedauernsw. Mensch.

Schelmenauge, schelmisches Auge. Schelmstück, schelmische Handlung. Schelmen, 1) schinden, die Haut abziehen, 2) schelmisch handeln. Schelmerei, 1) Schinderei, 2) schelmische Handlungsweise.

Scheleen, du schiltst, er schilt, ich schalt, habe gescholten, schilt! 1) vorm. Schall von sich geben, seine Stimme hören lassen, 2) zanken, schmälen, schmähen, schimpfen, ihn, über ihn schelten, 3) schimpflich nennen, ihn einen Dieb schelten, scherzh. ihn einen gnädigen Herrn schelten. Schelwort, hartes und beleidigendes Wort.

Schema, Vorbild, Entwurf, Muster. Schematisch, vorbildlich, entwürflich. Schematisiren, durch ein Vorbild faßlich machen, versinnlichen. Schematismus, 1) Vorbildlichkeit, 2) steifer einförmiger Geschäftsgang. Schemen, vergl. Schein, Schimmer und σχημα, 1) Schatten, Schattenbild, 2) Larve, Maske. Schemern, wie ein Schattenbild vor den Augen schweben. Schemerung, Dämmerung. Schenillen, Sammetschnüre.

Schenk, des —en, pl. —en, m. 1) Mundschenk, 2) Kleinhändler mit Getränk und Salz, Bier-, Wein-, Salzschenk, 3) Getränkmaß, ein Schenk Bier, eine Maß Bier. Schenkbar, ausschenkbar, verkaufbar. Schenke, f. 1) Trinkgeschirr, Kanne, Krug, 2) Schenkhaus, Wirthshaus, Bier-, Kaffee-, Weinschenke. Vergl. oben Schank.

Schenkel, des —s, pl. Schenkel, m. σκελος, 1) das obere Bein oder Dickbein an Menschen und Thieren, femur, 2) schenkelähnliches langes Ding, 3) math. gerade Linien.

Schenken, 1) aus größerem Gefäß in ein Trinkgefäß gießen, Bier in das Glas, Wein in den Becher, 2) Getränk einschenken und darreichen, 3) Bier, Wein, Salz im Kleinen verkaufen, 4) unentgeltlich geben, Geld, Buch, sein Herz! 5) freigebig erlassen, Geldschuld, Leben.

Schenk —gerechtigkeit, Schenkrecht, Recht, Getränke und Salz im Kleinen zu verkaufen, —haus, Schenke, —hochzeit, H., wo Geschenke gegeben werden, —stube, Wirthstube, —tisch, Tisch, auf welchem das Getränk mit Zubehör gestellt wird.

Scherbe, f. Stück eines zerbrechlichen Gefäßes, Scherbe eines Glases, Topfes. Scherben, m. zerbrechliches Gefäß, Blumen-, Nachtscherben, Blumen-, Nachttopf. Scherbengericht, Ostracismus, altgriech. Gericht zu Athen, da man den Namen eines unleidlichen Mannes auf Scherben oder Austerschalen schrieb und alsdann durch Stimmenmehrheit verbannte.

Schere oder Scheere, pl. —n, f. von scharen, schneiden, 1) scharfe, abgerissene Felsen, Seeklippen, 2) Schneidzeug mit 2 beweglichen Armen, Blech-, Garten-, Papier-, Putz-, Schaf-, Tuchscheere, 3) jedes scheerenförmige Werkzeug, in Handwerken und Künsten. Scheerenflotte, Fl. zur Deckung des Eingangs in die Scheeren (bei Schweden).

Scheren oder scheeren, scherst und schirst, schert und schiert, ich schor, habe geschoren, scheere und schier! vergl. Hebr. karah, und Griech. κειρειν, 1) abschneiden, absondern, trennen, 2) Gras, Wiese mähen, 3) mit scharfem Messer enthaaren, Bart, Kopf, Schafe scheeren, sie entwallen, Alle über Einen Kamm scheeren, Alle auf einerlei Art behandeln, 4) insg. plagen, beunruhigen, ohne Noth und Nutzen, er kann nichts als die Leute scheeren, seine Untergebenen scheeren, 5) insg. an-

geben, bekümmern, sich um ihn, um etwas scheeren, was scheert mich Das?

Scheerer, 1) Schafscheerer, 2) Bartscheerer. Schererei, Plackerei, verdrießliche Mühe. Scheer — fuerer, Futteral für das Scheerzeug, — kind, Tuchscheerergesell, — messer, Bardiermesser, Bartmesser, — mühle, eine Winde der Seidenweber, — rüben, kleine Steckrüben, — tuch, Barttuch, — wenzel, 1) jeder Untere im Kartenspiel zu vielerlei brauchbar, 2) jeder willige Mensch, der sich zu Allem gebrauchen läßt, — wenzelräder, Hülfsräder beim Artilleriezuge.

Scherf, Scherflein, 1) die kleinste Münze, Heller, von scharf, weil sie im Abführen scharf wurden, 2) geringer Betrag, etwas Weniges. Scherge, Diener, Gerichtsdiener, Häscher. Scherif, Türk. 1) Landrichter, 2) Silbermünze, 3 Fl. Vergl. Frz. Sergeant, und Lat. Serviens.

Scherz, des — es, pl. — e, m. 1) vorm. jede Belustigung, 2) gew. Handlung oder witzige Rede zu anständiger Belustigung, entg. Ernst, Scherz treiben, es ist ein bloßer Scherz, es ist kein Scherz, sondern mein völliger Ernst, Scherz verstehen, Scherz als Scherz aufnehmen, aus dem Scherze kann Ernst werden.

Scherzen, 1) lustige Bewegungen machen, wie die Wild- und Rehkälber, 2) einen Scherz machen, etwas zur Belustigung reden oder thun, mit ihm, mit etwas, über etwas scherzen, damit ist nicht zu scherzen, er läßt nicht mit sich scherzen, 3) poet. zum Besten haben, verhöhnen, verspotten.

Scherz — gott, der fabelh. Gott des Scherzes, Jocus, — haft, 1) Scherz enthaltend, 2) zum Scherze geneigt — Laune, scherzh. Laune, Humor, — lich, scherzend, aus oder in Scherz. Scheerer, steife Leinwand. Scheerertaffent, Zindeltaffent.

Scheu — er — este, 1) vor einem ungewohnten, widrigen Gegenstande sich zurückziehend, scheues Pferd, ein Pferd ist, wird scheu, ein Pferd scheu machen, licht-, menschen-, wasserscheu, 2) aus natürl. Furchtsamkeit oder fehlerh. Erziehung sich von Andern zurückziehend; scheuer Mensch, Kinder werden leicht scheu. Scheu oder Scheue, f. 1) Abneigung aus Furchtsamkeit, 2) poet. tiefe Ehrfurcht, heilige Scheu. Scheuen, etwas und sich vor etwas, 1) aus Scheu zu vermeiden suchen, Arbeit, Kälte, Licht, Mühe, 2) aus Scheu sich davon zurückziehen, das Pferd scheut sich vor dem Feuer, vor dem Schießen, 3) sich davor fürchten, fürchte (verehre) Gott, thue recht und scheue Niemand, übrigens fürchte dich vor Niemanden (ist auch nicht völlig wahr!)

Scheu — gestalt, G., welche Scheu erregt, — leder, lederne Klappen an den Augen der Pferde, damit sie nicht zur Seite sehen und scheu werden, — sal, 1) Schreckbild, welches Andere scheu machen soll, 2) Person, welche Abscheu erregt. Scheußlich (kein schönes Wort!), die größte Scheu erregend, höchst abscheulich. Scheußlichkeit, höchste Abscheulichkeit.

Scheuche, f. von Scheu, Schreckbild, welches die Vögel verscheuchen soll, Vogelscheuche. Scheuchen, 1) Thiere scheu, schüchtern machen, 2) verjagen, vertreiben, Hühner aus dem Garten, Schlaf aus den Augen.

Scheuer, gew. Scheune, f. vergl. Schauer und horreum, bedecktes Gebäude, worin das Getreide von der Aernte weg aufbewahrt und dann ausgedroschen wird. Scheuertenne, Dreschtenne.

Scheuer, f. 1) das Scheuern, Reiben und Reinigen, 2) der Ort, wo gescheuert wird. Scheuern, ein naturlautiges Wort, 1) heftig oder stark reiben, die Schweine scheuern sich, die Räder haben sich stark gescheuert, 2) mit Sand und Wasser heftig reiben, um es rein und glänzend zu machen, Stube, Geschirr, 3) ihn scheuern, ihm derben Verweis geben. Scheuerchen (Schauer), so viel wie Gefraisch.

Scheven, Scheben (von schaben), Splitter der Flachs- und Hanfstengel, welche im Brechen, Schwingen und Hecheln abfallen. Schevel, Schiefer. Schibbe, weibl. Schaf. Schibboleth, Kennzeichen, Losungswort, Richt. 12, 6.

Schicht, pl. —en, f. 1) vorm. Geschichte, 2) Abschnitt der Arbeit, Pause, Rast, Bierschicht, da man von der Arbeit zum Biere geht, 3) Arbeitstheil, bestimmte Arbeitszeit, im Bergbau, Tag- und Nachtschicht, 4) Theilung, Abtheilung, Abfindung, Schicht der Kinder erster Ehe, Erbschicht, 5) Reihe mehrerer Dinge an und auf einander, Lage von Holz und Gestein. Schichten, 1) theilen, abtheilen, absondern, 2) mehrere Dinge unter und auf einander reihen. Schichtsemmei, Reihensemmel, Zeilsemmel.

Schick, m. 1) Geschick und Anstand, 2) eine Art Goldammer. Schicken, 1) machen, daß er oder es wohin kommt, ihn oder es wohin gelangen lassen, 2) fügen, ordnen, verordnen, verhängen, wie es Gott schickt, Schickung Gottes, 3) schaffen, verrichten, thun, viel zu schicken haben, was hast du denn zu schicken? 4) sich schicken, a) sich fügen, wie es sich fügt, es kann sich noch fügen, daß ꝛc. b) sich geziemen, es schickt sich wohl, es schickt sich nicht für dich, c) insg. sich beeilen, eilen, du mußt dich schicken, schicke dich doch!

Schick —lich, was sich schickt, was zweckmäßig und anständig ist, Mittel, Frage, schicklich, dieß zu thun, für mich nicht schicklich, —sal, Fügung, 1) gewisse Bestimmung von Begebenheiten, deren Ursachen uns unbekannt sind, ein Ungefähr, 2) jedes Ereigniß mit dem Menschen, welches er nicht vermeiden kann, als Wirkung der Noth, Geschick, Verhängniß. Schickung, 1) menschl. Begebenheit, wiefern sie göttlich veranstaltet ist, 2) Vorsehung Gottes.

Schieben, ich schob, habe geschoben, schieb, ein Naturlaut, 1) nach und vorwärts drücken, den Tisch an die Wand, das Brod in den Ofen, Kugel und Kegel schieben, die Ochsen schieben gut, die Schuld auf ihn schieben, sie ihm beimessen, auf die lange Bank schieben, lange aufschieben, 2) nach- oder emporwachsen, das Thier schiebt, bekommt neue Zähne, das Getreide schiebt, schießt oder wächst empor.

Schieber, 1) Person, welche schiebt, Kegelschieber, 2) Werkzeug, womit man schiebt, Brodschieber, 3) Ding, welches geschoben wird, Fensterschieber. Schiebbock, Schiebkarren, Schubkarren, —fenster, Fenster, welches sich schieben läßt, —ochs, Ochs, welcher schiebt, —wand, bewegliche oder schiebbare Wand auf der Schaubühne, Bühnenwand, Koulissen.

Schied, m. was scheidet oder geschieden ist, Abschied, Unterschied. Schied —buch, Verzeichniß der Bergverträge, —lich, verträglich, —mahl, Grenzzeichen, —marke, Grenze, —mauer, Scheidemauer, Scheidewand, —rain, Rain, welcher die Fluräcker von einander scheidet.

Schieds —freund, -mann, Person, die eine streitige Sache entscheidet, —richter, freiwillig erwählte Person, die einen Streit entscheidet, —spruch, schiedsrichterlicher Ausspruch.

Schiedung, Gedächtnißfeier a) des Todes Jesu an jedem Freitag, und b) der Himmelfahrt Mariä. Schiedungsherr, schiedsrichtl. Herr.

Schief, von schieben, 1) verschoben, von der geraden, rechten, senkrechten Linie abweichend, der Pfahl, die Säule, der Thurm steht schief, schiefer Winkel, dessen Schenkel von der loth- und wagrechten Richtung abweichen, 2) unrichtig, es geht schief, schief urtheilen, schiefes Urtheil. Schiefe, Schiefheit, schiefe Fläche. Schiefling, schiefer Mensch.

Schiefer, m. 1) jedes Ding, welches in dünne Blätter sich theilen läßt, Schiefer auf dem Kopfe, auch f. pl. Schiefern, vulgo Schuffern, gew. aber 2) Steinart, welche sich leicht in Blätter theilen läßt, Schieferstein, σχιστος, schistus, lapis scissilis, Schiefer brechen, das Dach mit Sch. decken.

Schiefer —blau, graublau, wie der gew. Sch. ist, —bruch, Steinbruch, worin Sch. gebrochen wird, —dach, mit Sch. gedecktes Dach, —decker, Dachdecker, —stift, Stift von Schiefer, dünnes, langes, spitziges Schieferstück, — tafel, schiefersteinerne Schreib- und Rechentafel, —weiß, das feinste Bleiweiß, welches aus dünnen, schieferähnlichen Blättern besteht.

Schielen, 1) schiel oder scheel, d. h. schief blicken, insg. schielen, er schielt, ein schielendes Auge, 2) schillern, von einer Farbe in die andere spielen, 3) nicht treffend seyn, den Gegenstand gleichs. verfehlen, Ausdruck, Gedanke, Urtheil.

Schiem, Schemen, Schatten. Schiemann, erster Gehülfe des Bootsmannes. Schiene, f. langes, dünnes und schmales Ding, Arm- und Beinschienen, dünne und eiserne Decken der A. und B. gegen Verletzungen. Radschienen, eiserne Bekleidungen der Radfelgen ꝛc.

Schienen, mit Schienen versehen, ein Rad, einen Armbruch ꝛc. Schien—bein, der stärkste Knochen des Unterschenkels, vorn wie eine Schiene anzufühlen, —eisen, 1) Eisen zu Radschienen, 2) eiserne Schiene, —nägel, starke Nägel mit breiten, dicken Köpfen, zum Aufnageln der Radschienen.

Schier, 1) adj. a) rein und glänzend, Gesicht, Haut, b) lauter, unvermischt, Fleisch, Haber, Korn, b) adv. 1) bald, nächstens, Hüter, ist die Nacht schier hin? 2) bald, beinahe, ich bin oder wäre schier gefallen. Schieren, 1) rein und lauter machen, 2) ein Ding betrachten, ob es rein und lauter sey, 3) schüren, hetzen, aufhetzen. Schier — hammer, großer Glätthammer, —tuch, Seihtuch, Tuch zum Durchseihen.

Schierling, m. eine Giftpflanze, der Petersilie sehr ähnlich, aber von widerlichem Geruch und Geschmack. Schierlingssaft, der giftige Saft des Sch., als bekannter Gifttrank für den Sokrates in Athen!

Schießen, schießt, altd. und poet. scheußt, geschossen, schieß, poet. scheuß! a) mit sein, 1) sich auf das Schnellste fortbewegen, das Blut schießt aus der Wunde, das Wasser ist herabgeschossen, 2) aufschießen, emporwachsen, die Pflanze schießt in die Höhe, ist in Samen geschossen, b) mit haben, 1) ein Gewehr losdrücken, mit Bogen, Flinten, Kanonen schießen, ihn schießen, ihn mit dem Gewehre treffen, nach ihm schießen, mit dem Gewehre nach ihm zielen, ihn todt schießen, er ist geschossen, bethört, a) geschwind schieben, Brod in den Ofen schießen, schieben, 3) schießen lassen, geschwind nachlassen, dem Pferde die Zügel schießen lassen, das Seil schießen lassen, 4) schießen, stehlen, in der Stud. sprache.

Schieß — bedarf, Pulver und Blei —bogen, Bogen und Pfeil zum Schießen, —haus, Schützenhaus, Haus zum feierl. Schießen der Bürger bestimmt, — hund, Jagdhund für das angeschossene Wild, —ling, aufgeschossener junger Mensch, Aufschößling, —loch, Mauerloch zum Herausschießen mit kleinem Gewehre, —plan, ebener Schießplatz, —prügel, -scheie, vorm. die Flinte, — scharten, Scharten oder Einschnitte oben in den Mauern, um von da auf den Feind mit Kanonen herauszuschießen.

Schiff, des —es, pl. —e, n. vergl. Schaff, Scheffel, σκευος, σκαφης, scapha, 1) größeres, längliches und bauchiges Fahrzeug, Kauffahrtei, -Kriegs, -Lastschiff, 2) Schiffchen, Weberschiff, länglich hohles hölzernes Werkzeug, um damit den Einschlag oder Eintrag durch die Kette zu schießen oder zu schieben, Schießspule, Schütze, 3) Kirchenschiff, der größte und längste Theil des Kirchengebäudes, 4) hohles Gefäß ohne Füsse und Henkel, 5) Schiff und Geschirr, Wagen und Alles, was dazu gehört.

Schiff — amt, hat die Aufsicht über die Schifffahrt, —bar, mit Schiffen befahrbar, —bruch, Zertrümmerung eines Schiffes an den Seeklippen, Schiffbr. leiden, naufragium pati, —brücke, auf Schiffen oder Fahrzeugen ruhende Brücken, —fahrt, Schifffahrt, das Fahren oder Reisen zu Schiff, — holm, Schiffbauplatz, —kinder, Matrosen, —klarirer, Befrachtungsmäkler, —last, 2 Tonnen oder 40 Ctr., —lände, Anfahrt, wo die Schiffe sicher anlanden können, —leuchte, Fanal, — mühle, auf plattem Schiff erbaute Flußmühle, —mumme, das zu Schiff versendbare Braunschw. Bier, Mumme genannt, — münze, M. mit 2 spitzigen Schnäbeln an den Seiten, —pfund, schifffahrtl. Gewicht von 2½ oder 3 Ctr., —rose, Windrose, rosenförmige Zeichnung der 32 Schifferwinde auf einem Kompaß, —schnabel, Stoßbalken am Schiffe, rostrum, —theer, grobes schwarzes Harz zum Verstreichen der Schiffsritzen, — wurm, Bohrwurm, welcher das Schiffholz durchbohrt und gefährlich beschädigt, —zwieback, ausgetrocknetes Brod für weite Seereisen.

Schiffs — hintertheil, das Gallion, puppis, —partner, Theilhaber an einer Schiffsrüstung, —patron, 1) Schiffsherr, 2) Schiffsheiliger, — volk, Schiffleute, —vordertheil, der Spiegel, prora, —werft, Werft, n. Ort, wo die Schiffe gebaut und gezimmert werden.

Schift, Anfügung, Uiberzug. Schiften, anfügen, verbinden, daran befestigen, einen Sparren, ein Gewehr. Vergl. Schäften. Schikäne, 1) Kniff, Rechtskniff, 2) arglistiger Kunstgriff. Schikaniren, kniffen. Schikse, Christenmädchen.

Schild, des —es, pl. —e, m. vergl. Lat. scutum, Ital. scudo, Frz. ecu, 1) eine Schutzwaffe von breiter Gestalt und vester Masse gegen Verwundungen des Vorderleibes, 2) Wappenschild, schildförmige Figur, in welche ein ritterl. Wappen mit seinen Theilen verzeichnet ist, einen Löwen, Adler, eine Krone, Rose im Schilde führen, etwas im Schilde führen, geheime Absichten haben, Böses im Schilde führen, Böses im Sinne haben, 3) adeliger Stand, zum Schilde geboren sein, von adeliger Geburt sein, 4) poet. Person von hoher Geburt, Schilde dieser Erden, Schilde auf Erden, 5) jedes schildförmige Ding, a) eingerahmtes Thierbild, welches der Jäger vor sich hält, um das Geflügel zu beschleichen, b) schwa-

che Wand zwischen 2 stärkern Pfeilern, 2) Brust des Geflügels ꝛc.

Schild, des —es, pl. —er (poet. —e), n. 1) das Wappenbild oder Häuserzeichen, 2) das gewerbl. Aushängschild, 3) das Brustschild der Boten und Postknechte, 4) das Schildchen am Thürschlosse, als blecherne Decke des Schlüsselloches.

Schild —bauer, Freibauer, der nicht leibeigen ist, sondern nur zum Adel steuert, —bürger, Schildaer Bürger, Bürger von dem Sächsischen Orte Schilda, von dessen Einw. man alberne Streiche erzählt, —kröte, gleichs. beschildete Kröte, krötenähnl. beidlebiger Vierfüßler am Bauch und Rücken mit angewachsenem Schilde bedeckt, —kroe, -krote, die harte Schildkrötenschale, zu allerlei Arbeiten brauchbar, —laus, gleichs. beschildete Laus, kleines rundes beschildetes Insekt, gibt getrocknet den schönsten roth. Färbestoff, —louisdor, so viel wie Karolin, von dem aufgeprägten Waffenschild, —padd, -pate, die harte Schildkrötenschale, —padde, Schildkröte, von padden, treten, kriechen, —wache, wachhaltende Personen, vorm. mit einem Schilde, jetzt statt dessen mit Gewehr, verlorne Schildw., W. die am gefährlichsten Posten steht, —zapfen, die beiden metallenen Zapfen an der Kanone, mit welchen sie auf den Laffetten ruht.

Schilden, 1) mit Schild versehen, 2) mit dem Schilde schirmen. Schildern, 1) mit Schildern bezeichnen, 2) mit Farben nachbilden, 3) lebhaft und treffend beschreiben, Freuden des Landlebens, Glück der Ehe, 4) Schildwache stehen. Schilderei, etwas Geschildertes, ein Gemählde. Schilderung, ausführliche, malerische Beschreibung.

Schilf, des —es, pl. —e, n. vergl. Hebr. Suf, Griech. ἑλος, Lat. ulva, Schilfrohr, Rohrschilf, Wasserrohr. Schilfbrücke, bretterne Br., auf Bunde von Rohr und Binsen gelegt, —dach, mit Schilf gedecktes Dach, —gras, schilfähnl. Gras, —klinge, dreiseitige hohl ausgeschliffene Degenklinge, —meer, von schilfigen Ufern eingeschlossenes Meer, der Arabische Meerbusen, Hebr. Jamsuf, —vogel, Rohrsperling.

Schilke, weibl. Schaf. Schill, Sander, Fisch auf sandigem Grunde. Schillebold, die schillernde Wasserjungfer, Libelle. Schiller, schillernder Glanz. Schiller —eidexe, E., die nach dem Wechsel ihrer Empfindungen auch ihre Farbe wechselt, —taffent, farbenschillernder Taffent, —vogel, schill. Tagfalter. Schillern, versch. Farben zeigen, je nachdem Licht oder Empfindung es veranlaßt.

Schilling, des —s, pl. —e, m. von schallen, klingen, 1) Schallmünze, M., die schallt, wenn man sie hinwirft, bes. 2) Landmünze, a) in O. D. 11 Pfennige, b) in Engl. 32 kr., c) Sch. Flämisch, 5 Sgr., 3) bestimmte Zahl gewisser Dinge, Schilling Dörfer, 30 Dörfer, 4) bestimmtes Maß gewisser Dinge, Sch. Salz, Sch. Wasser, 5) bestimmte Zahl Schläge auf den Hintern, ein Hosenprodukt oder Plätzer, daß es nur so plätzt oder schallt!!

Schimmel, m. vergl. Schaum, Kahm, a) weißes Ding, 1) kleines, weißliches Moos auf faulenden Dingen, 2) weißliches Pferd, equus albus, Schimmelein, so viel wie Seidlein Bier (in Ansbach). —Schimmeln, Sch. ansetzen. Schimmelig, von Sch. angegriffen.

Schimmer, m. 1) schwaches, zitterndes Licht, Sch. der Nachtlampe, 2) Schein, Glanz, Sch. des Mondes, Schimmer von Hoffnung, geringe Hoffnung. Schimmern, 1) schwaches, zitterndes Licht von sich geben, 2)

schwach strahlen, es schimmert keine Hoffnung.

Schimpf, m. vergl. σκωμμα, 1) Scherz, entg. Ernst, 2) Unehre, ihm einen Schimpf anthun, es für einen Schimpf halten, Schimpf und Schande davon haben. Schimpfen, scherzen, spielen. Schimpfen, schmähen und schelten, ihn schimpfen, sich nicht schimpfen lassen, Ehren halber nicht zurückbleiben.

Schindel, pl. —n, f. Lat. scindulae oder scidulae, schmale gespaltene Brettchen, Dachspäne und Schienen der Wundärzte. Schindeln, 1) mit Sch. versehen, 2) schindelartig zeichnen.

Schinden, ich schund, habe geschunden, schinde! vergl. Lat. svindere, 1) ab-, enthäuten, gefallenes Vieh, 2) plagen, übertreiben, Zugvieh, 3) übervortheilen, überwortheilen, die Leute durch Wucher.

Schind —anger, A., auf welchem das gefallene Vieh geschunden oder abgedeckt wird, —mähre, Mähre oder schlechtes Pferd, werth, dem Schinder übergeben zu werden. Schinder, Abdecker, Fall-, Wasenmeister. Schinderei, 1) Abdeckerei, 2) Plackerei. Schinderkarren, Karren, worauf der Schinder das gefallene Vieh wegschafft.

Schinken, des —s, pl. Schinken, m. vergl. Schenkel, 1) vorn. Dickbein und Gesäß, 2) eingesalzenes und geräuchertes Dickbein vom Schweine, Hinter-, Vorderschinken. Schinkenbein, Schenkelbein des Schweins.

Schirm, des —es, pl. —e, m. Griech. σκιερον, 1) ein Ding, das etwas Lästiges und Gefährliches von uns abhält, Fall-, Licht-, Ofen-, Regen-, Sonnenschirm, 2) Person, die uns Schutz gewährt, Schirm des Höchsten, Schutz und Schirm in dieser Nacht.

Schirmen, beschirmen, bedecken, beschützen, verwahren. Schirm —brief, Schutzbrief, —dach, Schutzdach, —herr, Schutzherr, —ling, Schützling, —palme, hohe Ostind. Palme, deren ungeheure Blätter zu Wetter- und Zeltschirmen dienen, —vogt, 1) Schirmherr eines Ortes, 2) Vormund, —wache, Schutzwache, Salvegarde, —wagen, leichter offener Wagen mit einem Sonnenschirm, Phaëton.

Schirr, Geschirr. Schirren, anschirren, Pferde. Schirr —geld, Geld für das Schirren, —holz, Holz zu allerlei Geschirr oder Geräth, —meister, 1) Aufseher über das Pferd- und Ackergeschirr, 2) über Fuhrknechte und Wagen, 3) über den Postwagen, auf welchem er bis zur nächsten Post mitfährt.

Schiß, des Schisses, pl. —e, m. gem. A. 1) Ausleerung, Verrichtung der Nothdurft, 2) nichtswerthe Sache. Schisma, kirchl. Spaltung oder Trennung. Schismatiker, Kirchenspalter. Schisser, feigherziger Student, dem es beim Anblick eines Renomisten glf. sch....angst wird!!

Schlacht, pl. —en, f. von schlagen, wie Tracht, von tragen, 1) geschlagener Damm, Bollwerk am Wasser, 2) Mordkampf feindlicher Kriegsheere, Feldschlacht, Schlacht im freien, offenen Felde, entg. Seeschlacht. Schlachten, 1) Vieh abschlachten, schlagen, todtschlagen, tödten, 2) Menschen wie das Vieh hinwürgen.

Schlacht —bank, B., worauf das Vieh geschlachtet wird, Menschen auf die Schlachtbank liefern, —heer, zur Schlacht aufgestelltes Kriegsheer, acies, schicklicher als Schlachthaufen, —linie, L., welche das Schlachtheer in seiner Stellung bildet, —opfer, Geschöpf, welches als oder zum Opfer geschl. werden soll, —ordnung, die regelmäßige Stel-

lung, welche ein Kriegsheer zur Schlacht nimmt, — schaar, Abtheilung eines Schlachtheeres, —schüssel, Sch. voll Fleisch und Würste von frisch geschlachtetem Vieh, Metzelsuppe, —stück, Gemählde einer Kriegsschlacht. Schlacheenmahler, Bataillenmahler. Schlachter, Schlächter, Fleischer, Metzger.

Schlack, schlaff. Schlack, m. 1) dicke, weiche Masse, 2) Bodensatz, 3) müssig herumlaufender Jagdhund, Streiner, 4) schlackiger und schlampiger Kerl! Schlack — darm, der dicke Darm oder Mastdarm, zu Schlackwürsten, — wurst, in den Schlackdarm gefüllte Wurst. Schlackig, 1) dickkothig, 2) schlampig. Schlackiges Wetter, anhaltendes Regenwetter.

Schlacke, pl. — n, f. vom Vor. 1) Schlackdarm, 2) Schlackwurst, 3) Unrath von geschmolzenem Metall, 4) Unreines und Unedles, als Abgänge von Edlem und Gutem. Schlackern, Verb. Schlacken geben. Schlackenzinn, aus den Zinnschlacken geschmelztes Zinn, als das geschmeidigste. Schlackig, Schlacken enthaltend. Schlackern, in hohem Grade schlacken, 1) regnicht und kothig sein, 2) schlaff und wackelig sein. Schlackerig, in hohem Grade schlackig, schlackeriges Wetter ꝛc.

Schlaf, des —es, pl. Schläfe, m. die beiden Seitentheile hinter den Augen, wo die Hirnschale dünner und der Pulsschlag bemerklich und ein gewaltsamer Schlag tödlich ist, vergl. κροταφος, von κροτεω, schlagen, tempus dextrum, tempus laevum, pl. tempora, viell. von τυπτω, schlagen. Übrigens wollen Andere Sing. Schläfe, pl. Schläfen sagen, warum? ist mir nicht deutlich.

Schlaf, des —es, m. ohne pl. von schlaff, abgespannt: dies. tiefe Ruhe des thierischen Körpers, wo alle willkürl. Bewegung aufhört und die Seele im Zustande dunkler und verwirrter Ideen sich befindet, guten, gesunden Schlaf haben, keinen Schlaf haben, in (einen) Schlaf fallen, aus dem Schlaf erwachen, ein Kind in Schlaf singen, Schlaf haben, schläfrig sein, ein Schläfchen machen, ein wenig nach dem Mittagessen schlafen. Vergl. Schlaff.

Schlafen, schläfft, schläft, schlief, habe geschlafen, schlaft! sich im Zustande des Schlafes befinden, schlafen gehen, sich schlafen legen, bei ihm schlafen, bei ihm übernachten, bei ihr schlafen (eig. wachen!), sie beschlafen, mit ihr der Liebe pflegen, der Fuß schläft, ist für den Augenblick krämpfig, gelähmt und unempfindlich. das Gewissen schläft, ist bei unsittlichem Verhalten ruhig und gleichgültig.

Schlaf —apfel, röthlich grüner Schwamm, welcher aus den Zweigen des wilden Rosenstockes wächset und unter das Kopfkissen gelegt den Schlaf befördern soll, —frau, -weib, Beischläferinn, —gänger, Nachtwandler, —gast, wer in einer Herberge als Gast schläft, —genoß, -gesell, Schlafkamerad, —gott, Morpheus, —haube, -mütze, 1) Nachthaube, 2) scherzh. schläfrige, träge Person, —ratz, wer gern und lange schläft, —sucht, unnatürl. und anhaltende Neigung zu schlafen, —trank, Trank als Schlafmittel, —trunk, Trunk, welchen man vor dem Schlafengehen zu sich nimmt, —trunken, vor Schläfrigkeit wie trunken.

Schlafig, gern und viel schlafend, schlafiger Mensch. Schläferig, schläfrig, 1) Schlaf empfindend, 2) gern ruhend und unbetriebsam, 3) ohne Leben, Kraft und Nachdruck, 4) für einen Schläfer eingerichtet, ein-, zweischläfriges Bett. Schläfrig-

keit, 1) Neigung zum Schlafe, 2) Mangel an Lebhaftigkeit ꝛc. Schläfern, 1) poet. für einschläfern, 2) Imps. es schläfert mich, ich empfinde Schlaftrieb.

Schlaff —er —este, 1) der Spannung und Steife ermangelnd, insg. schlapp, entg. straff und steif, schlaffes Seil, 2) der innern Kraft ermangelnd, schlaffer Mensch, sch. Seele, 3) der Strenge ermangelnd, schlaffe Sittenlehre, schl. Grundsätze. Schlaffheit, Mangel an Spannung, Kraft und Strenge. Schlaffen, 1) schlaff machen, 2) schlaff sein. Verſch. Schlaf.

Schlag, des —es, pl. Schläge, m. 1) plötzlicher schmetternder Laut oder Knall, es thut einen Schlag, Schlag auf Schlag, Donnerschlag, 2) Gesang laut gellender Vögel, der Nachtigall, der Wachtel, des Finken, 3) hörbares Anzeichen der Zeit, Schlag einer Uhr, Glockenschlag, mit dem Schlage 12, es ist auf dem Schlage, 4) fühlbare Bewegung des Blutes im Leibe, Schlag des Herzens, der Pulsadern, 5) empfindliche Berührung des Leibes, zur Züchtigung, wie zur Tödtung, Schläge geben, Schläge bekommen, derber Schlag, Todtschlag, 6) Schlagfluß, Apoplexie, Betäubung und Lähmung, wie durch einen gewaltſ. Schlag verursacht, 7) etwas Schlagendes und Geschlagenes, wie mit einer Fallthüre versehen, Kutschen-, Meißen-, Taubenschlag, Hammer-, Holz-, Hufschlag, 8) gewisse Strecke oder Ausdehnung, Acker in 5a und so viel Schläge getheilt, liegt in 5 Schlägen, dreischlägiges Feld, 8 Schläge machen ein Tagwerk. Vergl. An-, Rath-, Uiber-, Vorschlag.

Schlagen, schlägst, schlägt, schlug, geschlagen, schlag, schlage! a) mit sein, 1) heftig und schnell fallen, ich bin mit dem Kopfe auf das Eis geschlagen, 2) heftig dazu kommen, es ist ein Fieber dazu geschlagen, b) mit haben, überh. schnell und heftig bewegen und dabei einen eigenen Laut (schlag! nack, pleet! plerl puls!) hören lassen, vergl. Hebr. nakah (davon Makkes, Schläge), Griech. πλησσειν, πληξαι, Lat. pulsare, 1) schmetternd knallen, Donner, Büchse, 2) laut gellen, Nachtigall, Wachtel, 3) hörbares Anzeichen geben, Glocke, Uhr, 4) fühlbar sich bewegen, Herz, Pulsader, 5) empfindlich berühren, a) um zu züchtigen, das Kind schlagen, b) um zu tödten, Ochsen schlagen, 6) besiegen, überwinden, Feinde, feindl. Kriegsheer.

Schlagen — Ader, sie öffnen, zur Ader lassen, — aus der Art, seine Art verändern, — Brücke, sie bauen, — aus dem Felde, vom Schlachtfelde wegschlagen, — in Fesseln, in Fesseln legen, fesseln, — Gold, zu dünnen Blättchen schl., — Lager, L. errichten, — Orgel, O. spielen, — Rad, den Schweif radförmig entfalten, — Rath, sich berathen, — Reep, Schiffseile aber Taue drehen, — zum Ritter, mit sanftem Schwertschlage zum Ritter erklären, — in die Schanze, der Gefahr des Verlustes aussetzen, — aus dem Sinne, aus den Gedanken verbannen, — in den Wind, es nicht achten, — Wunden, durch Schläge verwunden, — Wurzel, W. treiben, wurzeln.

Sich schlagen, 1) sich in einen Zweikampf (Duell) einlassen, a) auf den Degen, b) auf den Säbel, c) auf Pistolen, — ist gar zu wunderlich! 2) sich in eine Schlacht, in ein Gefecht einlassen, 3) sich da und dahin wenden, seinen Weg dahin nehmen, 4) sich ins Mittel schlagen, es vermitteln. Schlagend, siegend, entkräftend, Beweis. Geschlagen, 1) gestraft, mit Blindheit geschl., 2) geplagt, geschl. Mann ꝛc.

Schlag —ader= Pulsader, arteria, entg. Blutader, vena, —areig, apoplektisch, —balsam, balsamisches Arzneimittel gegen den Schlagfluß, — baum, ein bewegl. Sperrbalken, — faß, großes Faß, um Waaren darein zu schlagen oder zu packen, —fluß, Apoplexie, plötzliche Lähmung der Glieder, — holz, schlagbares Holz, Holz, welches mit Nutzen gefällt werden kann, —loth, Metallgemisch, womit gelöthet wird, —pulver, P. wider den Schlag, —regen, Platzregen, —schaaren, Mahler= und Zeichenschatten, welchen ein wohlerleuchteter Körper auf hellen Grund wirft und welcher dann scharfe Umrisse zeigt, —schatz, Münzgebühr, Abgabe für das Münzrecht, —schlüssel, Schlüssel zum Schlagbaum, —tauben, zahme T., im Taubenschlage gehalten, entg. Feldtaube, —wasser, Geistwasser wider den Schlag.

Schlage, pl. —n, f. großes Schlagwerkzeug, großer Schmiedshammer, große hölz. Keule. Schlagdrauf, m. scherzh. 1) ein Hauptschläger, 2) eine tüchtige Tracht Schläge. Schlagindweit, ein Weitschläger, Weithinschläger, gls. Griech. ἑκατόβολος ꝛc.

Schlägel, m. 1) Schlagwerkzeug, hölz. Hammer, 2) Fischteichzapfen, vermittelst dessen das Wasser abgelassen wird, 3) bergm. Schlagort, wo der Bergmann auf dem Gestein arbeitet, 4) schlägelähnliche Hinterkeule eines geschlachteten Vierfüßlers, Kalbs=, Hammels= oder Schöpsenschlägel. Schlägeln, 1) mit den Beinen hin und her schlagen, 2) lahm gehen, hinken, 3) insg. fehlen, Fehler machen.

Schläger, 1) Person, welche sich gern mit Andern schlägt, 2) Schlagwerkzeug, a) Raufdegen, b) hölzerner Knittel, c) großer hölz. Hammer. Schlägerei, Balgerei, Prügelei ꝛc.

Schlamm, m. vergl. Lehm, limus, 1) mit Wasser vermischte lockere Erde, Bodensatz in Flüssen, Teichen und Gräben, der Graben ist voll Schlamm, im Schlamme versinken, 2) das klein gepochte und ausgewaschene Erz, 3) sittlicher Schmutz, Schlamm aller Laster. Schlammen, Schl. ansetzen. Schlämmen, 1) vom Schl. reinigen, 2) Erz oder Gestein ꝛc. klein pochen und auswaschen. Versch. Schlemmen.

Schlampe, 1) Geschlampe, dünne Brühe für die Hunde zum Ausschlecken, 2) Schlumpe, unordentliche, nachlässige Weibsperson. Schlampen, 1) unordentlich herabhangen, schlottern, 2) schlotterig und schmutzig einhergehen. Schlampig, 1) schmutzig, kothig, Wetter, 2) schmutzig, unreinlich, Person, Haushaltung.

Schlange, pl. —n, f. vom Zischlaut Sch und von ihrer beträchtl. Länge, vergl. Lat. anguis, 1) fußloses beidlebiges Thier, welches sich wellenförmig auf der Erde fortbewegt und theils giftig, theils giftlos ist, Abgotts=, Brillen=, Klapper=, Königs=, Riesen=, Ringel=, Schauer=, Wasserschlange, 2) Sinnbild der Klugheit, Falschheit, Ewigkeit, a) seid klug, wie eine Sch., b) eine Schl. im Busen nähren, c) eine kreisförmige Schlange, die ihren Schwanz im Maule hält, 3) schlangenförmiges Ding oder Werkzeug, lange Kanone, Feldschlange, geschlängelte Linie, Schlangenlinie, geschlängelte Verzierung am Flintenschaft ꝛc.

Schlangen —balg, =haut, W. oder H., welche die Schlangen von Zeit zu Zeit abstreifen, —beschwörer, Bannen der Schl., daß sie nicht beißen und daß sie sich aus einer Gegend entfernen, —haar, fabelh. Haar, welches aus Schlangen besteht, —haupt, fabelh. mit Schlangen=

haaren besetztes Haupt, —holz, bitteres und schweißtreibendes Ostind. Holz gegen giftige Schlangenbisse, —köpfchen, Otterköpfchen, kleine weiße Muschel, die man irrig für Otterköpfchen hält, —linie, L. die aus mehrern, fortlaufenden Halbzirkeln besteht, —spritze, Feuerspritze mit einem langen ledernen Schlauche, —stich, 1) richtiger Schlangenbiß, 2) geschlängelte Nath. Schlängeln, 1) sich in Schlangenlinien fortbewegen, 2) sich wie eine falsche Schl. geberden.

Schlank —er —ste, lang und dabei dünn und biegsam, Mensch, Wuchs, Reben, versch. schmächtig, lang, dünn und schwächlich, hager, dünn, fleischarm und steif.

Schlapp, schlaff, schlappe Brüste. **Schlappe**, 1) großes hängendes Maul, 2) Maulschelle, 3) insg. empfindl. Verlust, eine Schl. bekommen, ihm eine Schl. anhängen. **Schlappen**, 1) schlaff sein, schlaff herabhängen, 2) Subst. Schlarfen, Pantoffel ohne Hinterleder. Schlappern, mit ausgestreckter Zunge auflecken.

Schlaraffe, wer gedanken- und sorglos und müssig dahin lebt. Schlaraffenland, fabelh. L., dessen E. ihr Leben in der müssigsten und wollüstigsten Ruhe zubringen, Utopien, Nirgenland, wo den Leuten die gebratenen Tauben ins Maul hineinfliegen. Schlaraffenländer, ein üppiger Müssiggänger. Schlarfen, Schlappen, Pantoffel ohne Hinterleder.

Schlau —er —este, geschickt, verborgene Mittel schnell zu seinen Absichten zu gebrauchen, wie auch Anderer Anschläge zu entdecken und zu vereiteln. Schlauheit, insg. Schlauigkeit, schlauer Sinn, schlaue Handlung. Schlaube, Schlaue, Hülse, Schale.

Schlauch, des —es, pl. Schläuche, m. 1) lange lederne Röhre, a) worin man Wein aufbewahrt, b) wodurch man das Wasser in die Spritzen leitet, 2) herabhangender Bauch, 3) Zeugungsglied mancher größern Wildthiere. Schlaudern, 1) sich locker und nachlässig hin und her bewegen, 2) nachlässig und obenhin arbeiten. Schlauf, Schale, Hülle, Hülse. Schlaufe, Schamglied einer Stute. Schlaufen, hülsen, schälen.

Schlecht —er —este, 1) vorm. gerade, eben, entg. krum, Bahn, Weg, 2) einfach, kunstlos, Kleidung, sich kleiden, schlecht Wasser, bloßes gemeines Wasser, 3) bieder und rechtschaffen, er ist recht und schlecht, brav und rechtschaffen, und weil Das insg. wenig gilt, so heißts auch 4) von schlechtem Gehalt und Werthe, Bier, Brod, Gold, Waare, Arbeiter, Bezahler, Fußgänger, schlechte Zeiten, er befindet sich in schlechten Umständen, 5) unsittlich, niederträchtig, Aufführung, Mensch, Das war schlecht von Ihnen!

Schlechee, gew. Schlechtheit, schlechte Beschaffenheit oder Eigenschaft. Schlechterdings, durchaus, völlig. Schlechthin, durchaus. Schlechtweg, kurzweg, ohne Umstände.

Schleck, m. so viel man auf einmal mit ausgestreckter Zunge aufleckt, oder in den Mund nimmt, darin zergehen läßt und verschluckt. Schlecken, mit ausgestreckter Zunge lecken. Schlecker, der gern schleckt und etwas Gutes genießt. Schleckerei, guter, süsser Leckerbissen.

Schleh, von herbem und zus. ziehendem Geschmacke, was nach dem Genusse die Zähne abstumpft. Schlehdorn, pflaumengeschlechtiger Strauch mit vielen Knoten und Stacheln, prunus spinosa. Schlehe, die runde kirschenähnl. schwarzblaue und herbe Frucht des Schlehdorns. Schle-

chlauch, des —es, pl. Schläuche, m. 1) lange lederne Röhre, a) worin man Wein aufbewahrt, b) wodurch man das Wasser in die Spritze leitet, 2) herabhangender Bauch, 3) Zeugungsglied mancher größern Wildthiere. Schlaudern, 1) sich locker und nachlässig hin und her bewegen, 2) nachlässig und obenhin arbeiten. Schlauf, Schale, Hülle, Hülse. Schlaufe, Schamglied einer Stute. Schlausen, hülsen, schälen.

Schlecht —er —este, 1) verm. gerade, eben, entg. krum, Bahn, Weg, 2) einfach, kunstlos, Kleidung, sich kleiden, schlecht Wasser, bloßes gemeines Wasser, 3) bieder und rechtschaffen, er ist recht und schlecht, brav und rechtschaffen, und weil das insg. wenig gilt, so heißts auch 4) von schlechtem Gehalt und Werth, Bier, Brod, Gold, Waare, Arbeiter, Bezahler, Fußgänger, schlechte Zeiten, er befindet sich in schlechten Umständen, 5) unsittlich, niederträchtig, Aufführung, Mensch, Das war schlecht von Ihnen!

Schlechte, gew. Schlechtheit, schlechte Beschaffenheit oder Eigenschaft. Schlechterdings, durchaus, völlig. Schlechthin, durchaus. Schlechtweg, kurzweg, ohne Umstände.

Schleck, m. so viel man auf einmal mit ausgestreckter Zunge aufleckt, oder in den Mund nimmt, darin zergehen läßt und verschluckt. Schlecken, mit ausgestreckter Zunge lecken. Schlecker, der gern schleckt und etwas Gutes genießt. Schleckerei, guter, süsser Leckerbissen.

Schleh, von herbem und zus. ziehendem Geschmacke, was nach dem Genusse die Zähne abstumpft. Schlehdorn, pflaumengeschlechtiger Strauch mit vielen Knoten und Stacheln, prunus spinosa. Schlehe, die runde kirschenähnl. schwarzblaue und herbe Frucht des Schlehdorns. Schlehen, 1) herbe schmecken und nach dem Genusse die Zähne abstumpfen, 2) durch herben Genuß die Z. abstumpfen. Schleh — blüthe, die weiße Bl. des Schlehdorns als blutreinigendes Mittel, — roth, Beiname schlechter rother Weintrauben, — traube, Sorte schlechter Weintrauben, — wein, Franzwein, über Schlehkernen abgezogen, — weiß, weiß wie Schlehblüthe, über und über weiß.

Schleichen, schlich, bin geschlichen, schleiche, schleich! ein naturlautiges Wort, vom Zischlaut Sch und von leicht, 1) sich langsam und unhörbar oder unmerklich fortbewegen, die Katze schleicht, er schlich behutsam aus dem Hause, er ist davon geschlichen, geschlichen kommen, schleichend herankommen, 2) sich schleichen, sich schleichend wohin begeben, er schlich sich leise zu ihm hin, er hat sich davon geschlichen, 3) heimlich verfahren und wirken, wer gute Absichten hat, braucht nicht zu schleichen, im Finstern schleichen. Schleichendes Fieber, Fieber, das langsam wirkt, und den Kranken allmählig auszehrt. Schleichende Amphibien, fußlos sich fortschlängelnde Beidleber oder beidlebige Thiere.

Schleicher, scherzh. Erasmus Schleicher, der gleichs. leise und sanft auftritt, um seine Absichten zu erreichen, Leisetreter. Schleicherei, heimliches Gehen und Versehen. Schleich — drucker, der heimlich Verbotenes druckt, — fieber, langsam abzehrendes Fieber, — gift, unmerklich und langsam wirkendes Gift, — handel, heimlicher Handel mit verbotenen Waaren, — miene, täuschende Miene eines Schleichers, — weg, 1) jägerl. Weg, auf welchem man das Wild beschleicht, 2) Art und Weise, heimlich seine Absicht zu erreichen.

Schleie oder Schleihe, f. Schlammfisch, mit dickem [illegible] bedeckt und schlüpfrig wie ei[illegible] auch Morast- und Schuster[illegible] nannt.

Schleier, m. 1) leichtes und [illegible] Gewebe, bes. zur Verhüllu[illegible] weibl. Kopfes und Oberleib[illegible] locker gewebter Zeug, durch [illegible] man sehen kann, 3) Etwas, [illegible] man eine Sache zu verberge[illegible] die Wahrheit ohne Schleier!

Schleier — eule, schön gezeichne[illegible] deren Augen von großen F[illegible] sen umgeben und gleichsam ver[illegible] sind, strix flammea, — frau, [illegible] macherinn, — macher, Schlei[illegible] kant! Schleiern, 1) Schle[illegible] chen, 2) verschleiern, in einen [illegible] verhüllen.

Schleife, f. ein Naturwort, 1) [illegible] welches geschleift wird, stark [illegible] de Lockspeise für das Wild, [illegible] ge am Band, Band- und Hu[illegible] 2) Ding, welches geschleift w[illegible] Anderes mit fortschleift, ni[illegible] schlittenähnliches Fuhrwerk, La[illegible] auf fortzuschaffen.

Schleifen, schleifte, geschleift, [illegible] die Fläche hin schleppen oder [illegible] das Kleid nachschleifen, das [illegible] hat ihn geschleift, 2) auf der [illegible] fortschaffen, 3) einen Knoten [illegible] sen, ihn vermittelst eines [illegible] selbst geschlungenen Bandes od[illegible] dens machen, 4) zwei Must[illegible] schleifen, sie ohne Stoß mit [illegible] ber verbinden, 5) eine Vestung [illegible] sen, sie niederreißen und dem [illegible] den gleich machen. Die Vest[illegible] nunmehr geschleife.

Schleifen, schliff, geschliffen, 2[illegible] Drehen und Wetzen, schärfe[illegible] poliren, Messer und Scheere[illegible] geschliffen, 2) auf dem Ei[illegible] und her gleiten, auch horsche[illegible] nannt, die Buben haben gesch[illegible] gleichs. die Eisfläche mit den

polirt 5) einen Gesellen deponiren. Vergl. λειαω und laevigare.

Schleif —bank, Gestell, um darauf etwas zu schleifen, —kanne, hölz. Kanne mit langer Schnauze und Handhabe, auch darüber gehendem Bügel, —mühle, Wasser- od. Handmühle, wo geschliffen wird, —pathen, 2) Gesellen, die bei dem sogenannten Schleifen oder Deponiren des angehenden Gesellen die Pathenstelle vertreten, —pfaffe, Gesellenpfaffe, d. h. Gesellenvater, derjenige Geselle, welcher das Deponiren verrichtet und gleichs. Vaterstelle dabei vertritt, —thür, heiml. Thür, —treppe, heiml. Treppe, —weg, Schleichweg, —zehnten, wo der Zehentherr beliebige Garben nimmt, die so schwer sind, daß er sie schleifen muß.

Schleifer, 1) schleifender Handwerker, Glas- und Scheerschleifer, 2) schleifender Tanz, wo man mit den Füssen über den Boden wegschleift, 3) zwei oder mehrere Noten, die ohne Stoß mit einander verbunden werden.

Schleim, des —es, m. leimige, zähe, schlüpfrige Feuchtigkeit, welche sich im Wasser ganz auflöst, a) theils aus den Schleimdrüsen im thierischen Körper, b) theils aus den meisten Samenarten, Gersten-, Grauppen-, Haferschleim. Schleimen, 1) abschleimen, vom Schleime reinigen, Aale und Schleihen, 2) Schleim verursachen. Schleimig, schleimhaltig.

Schleim —drüsen, körperl. Drüsen, welche Schleim absondern, bes. oben in der Nase, —fieber, f. von Verschleimung verursacht, —harz, Harz in Schleim auflösbar, —haut, die mit den Schleimdrüsen versehene Haut des Nasenknorpels, —pflaster, aus allerlei Samenschleimen bereitetes Pflaster, Diachylon, —thiere, überschleimte Thiere.

Schleiße, pl. —n, f. ein Naturwort, langer, dünner Span, bes. von Kienholz, um damit Feuer anzuzünden, oder zu leuchten, 2) Scharpie, gezupfte Leinwand. Versch. Schleuse.

Schleißen, schliß, geschlissen, in O. D. schleißte, geschleißt, so viel wie schlitzen, 1) reißen, spalten, Federn schleißen, 2) einen Riß bekommen, der Zeug schleißt, 3) mit Schleißen versehen, die Fugen der Bretter mit Schleißen verstopfen. Schleißenschnitzer, gekrümmtes Messer, um damit Schleißen oder Leucht- und Zündspäne zu schnitzen. Vergl. σχιζω spalten, trennen.

Schlemmen, vergl. schlampen und schlimm, im Essen und Trinken grobsinnlich ausschweifen, insg. schlampampen, der Grobsinnliche schlemmt, der Wollüstige schwelgt, der reiche Verschwender praßt. Versch. Schlämmen.

Schlenden, weibl. Schleppkleid. Schlendergang, gemächlicher und nachläßiger Gang. Schlendern, gemächlich und nachläßig gehen. Schlendrian, Schlendergang, gedankenlose Gewohnheit, mechanisch langsamer Geschäftsgang.

Schlenge, f. Flechtwerk gegen das fluthende Wasser, Schlacht. Schlengen, 1) mit einer Schlenge versehen, 2) in einem Käsig schnell in das Wasser lassen und wieder herausziehen. Schlengel, m. mit Schlingen versehene Schnur, durch welche eine andere geschlungen wird, um damit etwas zuzuschnüren. Versch. Schlingel.

Schlenkern, 1) schlendern, nachläßig gehen, 2) schleudern, nachläßig hin und her werfen, die beiden Arme, mit beiden Armen, 3) wegschleudern, die Otter in das Feuer, AG. 28, 5.

Schleppe, f. 1) schleppendes Ding, derj. Theil des Kleides, welcher auf der Erde nachschleppt, Schweif, insg.

Schwanz, die Schleppe nachtragen, 2) Schleppwerkzeug, 3) Gestell, worauf die nassen Papierbogen gelegt werden, 4) nachlässig gekleidete Weibsperson.

Schleppen, 1) schlapp oder schlaff nachgeben oder nachziehen, das Kleid schleppt, der Anker schleppt, gibt nach und greift nicht ein, 2) hinter sich herziehen oder tragen, ein Schiff schleppen, bugsiren, es von Böten aus mit Tauen fortziehen, 3) sich damit schleppen, sich damit belästigen oder plagen, mit einer lästigen Sache oder Person zu thun haben.

Schlepp —kleid, Kleid mit einer Schl., —netz, Netz, welches bis auf den Wassergrund hinabreicht und im Ziehen über denf. hinschleppt, —seil, -tau, S., T., woran man etwas nachschleppt.

Schleuder, pl. —n, f 1) Werkzeug, womit man schleudert, theils lederner Riemen, womit man aus freier Hand schleudert, theils ein Grobgeschütz, um große Steine zu schleudern, wie die altröm. Ballisten, 2) Riemen oder starkes Armband, an der Sense der Mäher. Schleuderstein, Stein, welcher aus der Schleuder geworfen wird. Vergl. Balearische Schleuderer, und Hirtenjunge David.

Schleuen, Därme mit Wasser ausspülen. Schleunig, eilig, ungesäumt, schleunige Hülfe, schleunigst abreisen. Schleunigen, poet. für beschleunigen.

Schleuße, pl. —n, f. elg. Schleuße, Schließe, 1) ein mit Fall oder Flügelthüren verschlossener Kanal, um das Wasser beliebig einzuschließen oder abzulassen, 2) ein verdeckter Abzugsgraben oder Gassenkanal in den Städten. Schleußenräumer, Reiniger der Schleußen und bes. der Abzugsgräben.

Schlich, des —es, pl. —e, m. ein naturlautiges Wort, 1) schleichender Gang oder Tritt, 2) Schleichweg, heimlicher Kunstgriff, bes. 3) pl. Schliche, die geheimen Liebeshändel Jupiters, furta, hinter die Schliche kommen, 4) klein gepochtes und ausgewaschenes Erz, 5) der mit Wasser vermischte feine Sand, welcher vom Schleifstein abgeht. Vergl. Schlick und Schliff.

Schlichte —er —ste, so viel wie schlecht, d. h. gerade, natürlich, ungekünstelt, Anzug, Haar, Menschenverstand. Schlichten, 1) schlecht, d. h. gerade, eben und glatt machen, 2) in Ordnung bringen, Holz, Haare, Locken, 3) streitige Sache beilegen, 4) mit der Schlichte bestreichen.

Schlichte, f. 1) Schlichtheit, 2) Brei von Mehl und Fett, womit die Weber den Aufzug oder die Kette zur Steif- und Haltbarmachung der Fäden schlichten oder einschmieren. Schlicht —art, -beil, A., B., womit man das Zimmerholz schlichtet oder glatt behaut, —hobel, H. mit gerader Klinge, um damit etwas glatt zu hobeln.

Schlick, des —es, s, pl. —n, m. 1) der fette, zähe Schlamm, welchen das Wasser an- und absetzt, 2) das vom Schleifstein ablaufende Wasser, 3) das schmierige Zeug an den Spinnrädern. Schlicken, an einen vesten Körper hinan spülen. Schlickern, 1) in Flüssigkeit herum schnäbeln, wie die Enten, 2) schlürfen, mit Geräusch in sich ziehen. Schlickermilch, geschlickerte, geronnene Milch. Schlickenthaler, Thaler der Böhm. Grafen von Schlick im 16. J.H.

Schlief, m. nasse klosartige, nicht genug ausgebackene Stelle des Brodes oder Kuchens. Schliefen, insg. für schlüpfen. Schliefer, 1) Schlüpfer, 2) Schlupfer, Muff. Schliefig, schlieferig, klosartig, unausgebacken, Brod.

Schlier, m. 1) Schleier, 2) Mergel, Lehm. Schlieren, mit Schlier, d. h. mit Mergel oder Lehm überziehen.

Schließ, m. Kostenanschlag zur Unternehmung der Salzarbeit. Schließe, f. was ein Ding schließt oder bevestigt, Schloß am Buche, Schutzbrett an der Schleuße.

Schließen, schließest, schließt (altd. und poet. schleußest, schleußt), schloß, geschlossen, schließe und schließ, altd. schleuß! 1) verschließen, zuschließen, Thür und Thor, das Schloß schließt gut, aber der Schlüssel sperrt gut, die Augen schließen, a) einschlafen, b) sterben, 2) Lücke oder Oeffnung ausfüllen, decken, die Thüre schließt gut, der Deckel schließt genau, der Reiter schließt, wenn er im Reiten die Schenkel vest andrückt, 3) umschließen, umgeben, Verbrecher, ihn in seine Arme schließen, einen Kreis schließen, 4) auf gewisse Art einschränken, geschlossene Gesellschafe, G., die nur aus einer bestimmten Gliederzahl besteht, geschl. Handwerk, H. das an einem Orte nur eine bestimmte Meisterzunft duldet, 5) zu Stande bringen, Frieden, Vertrag, 6) zu Ende bringen, endigen, Brief, Gebet, Predigt, Rede, Vorlesung, 7) Endurtheil aus einem Vordersatze ziehen oder folgern, von dem Einen auf das Andere schließen, aus seiner Unruhe schließe ich, daß ꝛc., 8) sich schließen, a) seine Oeffnung verschließen oder zumachen, b) zu Ende kommen, sich endigen, das Jahr schließt sich, so schloß sich seine Rede, sein Leben.

Schließ — anker, viereckiges Rahm um eine schadhafte Feuermauer, — baum, Baum, womit ein Seehafen ꝛc. verschlossen wird, — feder, stählerne Feder, die etwas verschließt, — haken, welcher in die Falle des Schlosses eingreift, — muskeln, 2 Muskeln, welche den After verschließen, — salat, S., dessen Blätter sich zus. schließen, Kopfsalat.

Schließer, 1) Gefangenwärter, 2) Beschließer, Aufseher. Schließerei, Gefängniß. Schließlich, zum Schlusse oder Beschl., schließlich bemerke ich noch, daß ꝛc., schließlicher Bescheid.

Schliff, m 1) einzelner Ansatz beim Schleifen, 2) Geschliffenheit, 3) Schleifsel, Abgang beim Schleifen. Schliffel, plumper, ungeschliffener Mensch.

Schlimm — er — ste, 1) vorm. schief, von der geraden Richtung abweichend, schlimmer Hals, schlimme Augen, vergl. limi oculi, 2) arg, böse schlecht, übel, Herr, Umstand, Weg, Wetter, Zeiten, schlimm gehen oder ergehen, schlimm dabei wegkommen.

Schlimmen, 1) schlimm sein oder werden, 2) schlimm machen. Schlimmern, 1) schlimmer sein, oder werden, 2) schlimmer machen, verschlimmern. Schlimmheit, schlimmer Zustand einer Sache oder Person. Schlimms, insg. schlemms, schief, queer.

Schlingbaum, hoher Strauch, hat dünnen, schlanken Stamm und weiches, biegsames Holz zur Faßbinderei.

Schlinge, f. 1) eine sich schlingende Wandfessel, um darin etwas zu halten oder zu bevestigen, Häkel und Schlingen, 2) Fangschlinge für Thiere, Schlingen legen, ihm eine Schl. legen, verdeckte Mittel anwenden, um ihn in Schaden oder Verlegenheit zu bringen.

Schlingel, Schimpfname, der glf. die Arme in einander schlingt und müssig herum lauft, altb. Schlankel. Schlingerei, schlingelh. Handlung. Schlingeln, ein Schl. sein, sich schlingelh. betragen, wo bist du herumgeschlingelt? Man könnte es urspr. auch für Galgenschwingel, -strick nehmen.

Schlingen, schlang, habe geschlungen, 1) mit einer Schlinge befestigen, 2) wie eine Schl. biegen, die Arme in einander schlingen, Tänze schl., T. in geschlungenen Linien aufführen, 3) sich schlingen, sich schlängeln, der Bach schlingt sich, schlängelt sich, 4) schlingend in den Magen bringen, schlucken, vergl. Verschlingen.

Schlippermilch, Schlickermilch, geronnene Milch, lac coagulatum, (wenn nicht etwa gestockte oder gestöckelte Milch gerinnt ist?)

Schlitten, m. von gleiten, hinrutschen, unberädertes Fuhrwerk, auf 2 Kufen oder vorn aufwärts gekrümmten Balken, zur Schnellfahrt auf Schnee und Eis, Rennschlitten, leichter Schl., dessen schmale und hohe Kufen sich vorn zus. spitzen. Schlittner, Schlittenfahrer.

Schlitten —bahn, Schneeweg, mit Schl. befahrbar, —bäume, -kufen, die beiden vorn aufgekrümmten Schlittenhölzer, —schuhe, gls. schlittenkufenähnl. Schuhe, d. h. eiserne oder stählerne Schlittenkufen im Kleinen, welche man sich wie Schuhe unter die Füsse bindet, um auf dem Eise fortzugleiten, Schlittschuh laufen, schlittern.

Schlitz, des —es, pl. —e, m. langer, schmaler Riß in Kleidungsstücken. Schlitzen, aufschlitzen, aufritzen, spalten, Bauch, Fisch, Nase, Ohren, vergl. σχιζειν.

Schloß, des Schlosses, pl. Schlösser, n. von schließen, sperren, 1) Schließwerkzeug, W. zum Auf- und Zuschließen, an Thüren und Thoren, an Kisten und Kästen ꝛc., Hang-, Vorleg- oder Riegelschloß, Deutsches und Franz. Schloß, 2) eingeschlossenes, vestes, verwahrtes Gebäude, vorm. veste Burg, königl., fürstl., gräfl. Schloß, Jagd- und Lustschloß, Luftschloß, lustiger und unausführbarer Plan, Schlösser in die Luft bauen, luftige, unausf. Pl. machen.

Schloß —bein, Steißbein, —beutel, Geldbeutel mit einem Bügel oder Knippschloß, —hauptmann, Vorsteher eines fürstl. Schlosses, —nägel, N. zum Anschlagen der Thürschlösser, vierkantig, mit breiten, runden Köpfen, ganze 1½ Zoll lang, Schloßspiker, halbe, ¾ Zoll lang, —verwalter, -voge, Kastellan. Schlosser, Handwerker, der Schlösser verfertigt.

Schlosse, pl. —n, f. ein naturlautiges Wort, vergl. χαλαζα, in Eis verwandelte Regentropfen, auch Hagel und Rieſel genannt. Es schlosst od. schloßt, es fallen Schlossen, insg. es hagelt oder rieselt. Schlossenschauer, bald vorübergehendes Schlossenwetter.

Schlot, des —es, pl. Schlöte, m. von schließen, 1) Kanal, Abzugsgraben, 2) Rauchfang, Schornstein. Schlotfeger, -kehrer, Schornsteinfeger, Rauchfang-, Essenkehrer.

Schlotte, f. der hohle Rauchstengel. Schlotter, m. 1) dicker Schlamm, 2) Schlottermilch, geronnene saure Milch, abgerahmt und zu Quarkkäse gebraucht. Schlotter, f. eine Klapper. Schlottern, 1) klappern, 2) sich locker hin und her bewegen. Schlotterig, 1) schlaff herabhangend, 2) schlaff und nachlässig.

Schlotter —apfel, Klapperapfel, dessen Kerne schlottern, wenn man ihn schüttelt, —beine, schlotternde, klappernde B., —ei, Ei, dessen Dotter schlottert, —gang, schlotteriger Gang, —hosen, schlotternde weite Hosen, —ohr, Schlappohr, Schlackohr.

Schlucht, pl. —en, f. vergl. schlucken, und schlund, Lat. fauces, 1) enges, tiefes Thal zwischen 2 steilen Bergen, Bergschlucht, 2) eine vom Bergwasser gerissene Höhlung, Wasserschlucht.

Schluchzen, von schlucken, ein Naturwort: unter krampfiger Zusammenziehung der Luftröhre sprechen und weinen. Schluchzen, m. und n. schluchzender Laut, mit starkem Aufstoßen, der Schlucken, insg. Hetscher

Schluck, m. 1) das Schlucken, 2) so viel man auf einmal verschluckt, ein Schluck Brandwein. **Schlucken**, 1) durch die Kehle in den Magen bringen, bes. 2) die Flüssigkeit absatzweise hinunterbringen. **Schlucker**, gieriger Esser, armer Schlucker, wer nichts zu nagen und zu beißen hat, Schmarotzer.

Schlunder, m. 1) Schlamm, 2) so viel wie Schlottermilch. **Schlundern**, schlottern.

Schlummer, m. 1) leichter, leiser Schlaf, 2) poet. der Todesschlaf, jener Schlummer, welcher Tod heißt. **Schlummern**, 1) leicht und leise schlafen, 2) poet. im Todesschlafe liegen, im Grabe ruhen, das schlummernde Gebein.

Schlummer —**gott**, Schlafgott, Morpheus, —**hügel**, poet. Grabhügel, —**kopf**, gedankenloser Mensch, —**körner**, poet. Mohnkörner, deren Genuß den Schlaf herbeiführt, —**stätte**, poet. Grabstätte, Kirchhof.

Schlump, m. ein ungefährer Zufall. **Schlumpschuß**, zufällig treffender Schuß. **Schlumpe**, f. schlumpige, schlampige Weibsperson. **Schlumper**, 1) Schleppkleid, 2) Schlamper. **Schlumpen**, 1) zufällig treffen, 2) schlumpig, schlapp, unordentlich sein oder einhergehen. **Schlumpig**, schlapp, schlampig ꝛc.

Schlund, des —es, plur. Schlünde m. von schlinden, schlingen, 1) der Anfang der Speiseröhre hinten im Munde, 2) oft auch der Anfang der Luftröhre, der sogenannte unrechte Schlund, 3) die ganze Luft- und Speiseröhre, 4) der Eingang einer Höhle oder eines Abgrundes oder eines Feuerberges, 5) die Mündung einer Röhre oder Kanone, Feuerschlund.

Schlupe, Schaluppe. **Schlüpfe**, Schleppe. **Schlupfen** und **schlüpfen**, 1) durch eine enge Oeffnung sich winden, insg. schliefen, er ist mir in die Tasche geschlüpft, 2) sich schnell durch eine Oeffnung entfernen, er ist so eben wieder aus dem Hause geschlüpft.

Schlupfer, ein Muff. **Schlupf** —**käfer**, Mehlkäfer, —**könig**, Zaunkönig, —**loch**, in oder durch welches man schlüpfen kann, —**winkel**, heimlicher Ort, wo man sich zu verbergen sucht.

Schlüpfern, schlüpfrig sein. **Schlüpfrig**, 1) glatt, wo man leicht ausgleiten kann, Eisbahn, Boden, Weg, 2) glatt, was uns leicht entschlüpfen kann, Aal, Thon, 3) verführerisch, wo die Sittlichkeit leicht ausgleiten kann, Bilder, Gedichte, Gemählde, Reden, Schriftstellen.

Schlürfen, 1) eine Flüssigkeit mit halb geschlossenen Lippen und mit Geräusch in sich ziehen, 2) poet. gleichs. einsaugen, langsam und ganz genießen, den Blick der Geliebten, 3) richtiger schlarfen, mit den Füssen oder Schuhen. Vergl. Lat. sorbēre und sorbillare, schlürfen.

Schluß, des Schlusses, pl. Schlüsse, m. von schließen, 1) das Schließen und Beschließen, 2) das veste Anschließen im Reiten, 3) der Beschluß und Entschluß, 4) ein aus Vordersätzen hergeleiteter Satz, bes. Vernunftschluß.

Schluß —**bein**, das Hüftbein mit seinen Theilen, —**bier**, Bier, bei der Schlußarbeit gegeben, —**fall**, 1) die musikal. Kadenz, 2) der wohlklingende Schlußsatz, —**folge**, Ergebniß, Resultat, —**leisten**, Finalleisten, —**rechnung**, abschließl. Rechnung, —**rede**, Epilog, —**reim**, Endreim, —**satz**, Konklusion, —**zierrathen**, spitzig zulaufende Zierrathen.

Schlüssel, des —s, pl. Schlüssel, m. 1) das gew. Werkzeug zur Oeffnung eines Schlosses, Boden-, Garten-

Haus-, Keller-, Kirchen-, Schrank-, Stuben-, Thorschlüssel, Kammerherrnschlüssel, goldener Schlüssel, welchen die Kammerherrn, als bloßes Zeichen ihrer Würde, hinten am Rocke tragen, 2) schlüsselähnl. Werkzeug, um etwas damit zu öffnen, zu spannen oder umzudrehen, bei Schlossern, Schustern, Wagnern, 3) was den Eintritt gestattet oder verwehrt, Grenzvestung als Schl. des Landes, Binde- und Löseschlüssel, 4) Erkenntnißmittel, Erklärung, was gleichsam die Bedeutung einer Sache aufschließet, Schlüssel zu einer Geheimschrift, Schl. in der Tonkunst ꝛc.

Schlüssel — bein, Knochen unter dem Halse auf der obersten Brust, — blume, bekannte Frühlingsblume, dem Schlüsselbart etwas ähnlich, — büchse, altes Schlüsselrohr, aus welchem Knaben zu schießen pflegen, — haken, -ring, H., R., woran man mehrere Schl. hängt und bei sich trägt, — rohr, die hohle Röhre, in welcher der Schloßdorn geht. Schlüssig, wer sich nach Uiberlegung zu etwas entschließt.

Schmach, f. 1) Schmähung, Schmähredе, 2) Beschimpfung, Kränkung, Mißhandl. Schmachlich, schmächlich, schmählich, schimpflich. Schmachsäule, Schandsäule.

Schmacht, f. hoher Grad des Hungers und Durstes. Schmachten, 1) hohen Grad des Hungers und Durstes empfinden, vor Durst, vor Hunger schmachten, nach einem frischen Trunke schmachten, vor Hitze schmachten, 2) hohen Grad von Sehnsucht und Zärtlichkeit empfinden oder verrathen, nach ihr schmachten, sie schmachtend ansehen, schmachtender Blick, schmachtende blaue Augen.

Schmacht — hals, -hans, -lappen, 1) Hungerleider, 2) Mensch, der sich alle Kleinigkeiten bezahlen läßt, — körner, kleine unvollk. Getreidkörner, die gls. verschmachtet sind, — riemen, breiter Riemen oder Gurt, welchen sich der Reiter, besond. bei leerem Magen, um den Unterleib schnallt.

Schmächeig, 1) Schmacht empfindend, schmachtend, heißhungrig, wie ein Wolf, 2) hungerleiderisch, ärmlich, Herberge, 3) dünn, schlank und schwächlich, Person, Leib, Wuchs, Reis. Schmächeling, schm. Person. Vgl. σμικρος.

Schmack, m. 1) vorm. Geschmack, davon noch Vorschmack, 2) Sumach, Färberbaum, Gerberstrauch. Schmack, —gar, mit Schmack oder Sumach gar gemacht, Leder, — haft, was Geschmack, bes. guten G. hat, Speise, Arznei, aber nicht ein schmackhafter Mann, sondern ein Mann von Geschmack! — ig, was überh. einen Geschmack hat, — lich, schmackhaft, — los, geschmacklos Gericht, auch Mensch oder Mensch ohne Geschmack.

Schmacke, Schmackschiff, Nieders. hochbordiges Handelsschiff, mit bauch. Vordertheil und runden Hintertheil. Schmacken, so viel wie Schmatzen, beim Essen, Kauen und Küssen.

Schmaddern, 1) verunreinigen, 2) mit voller Feder u. unreinlich schreiben, schmieren. Schmadderer, Schmierer Schmadderbuch, Schmierbuch, worin man alltägliches geschwind verzeichnet. Vergl. das Jüd. Schmadden, verderben, sich schmadden lassen, sich verderben lassen, was die Juden von der Christlichen Taufe sagen.

Schmähen, durch schmachvolle Worte beleidigen, beschimpfen und lästern, ihn, auf ihn. Schmäh — handel, Injurienprozeß, — schrift, Pasquill, — schriftler, Pasquillant. Schmählich, schimpflich, versch. Schmälich.

Schmähien, schmälen, 1) ein wenig schmähen, seinen Unwillen äußern, weniger als schelten und zanken, 2)

seine Stimme hören lassen, wie Rehe und Rehböcke.

Schmal, schmaier, schmaiste und schmäler, schmäiste, 1) von geringer Breite, Band, Tuch, Zeug, 2) dünn, schmächtig, mager, Leib, Wild, Schmalthier, 3) gering, ärmlich, kärglich, Besoldung, Bissen, Kost.

Schmal — bäckig, wer eingefallene Backen hat, — beet, schmales Blumenbeet, Rabatte, — ente, kleinere wilde Ente, — hans ist hier Küchenmeister, schmale Bissen bekommt man hier, hier wird der Tisch kärglich bestellt, — leder, dünnes Leder von jungen Rindern und Pferden, entg. Pfundleder, — ricke, schmale Ricke, das Reh nach der Brunftzeit, — saat, Bau der Hülsenfrüchte, — thier, Wildkalb, vom Anfange des zweiten Jahres an, bis es selbst zu brunften und zu setzen anfängt, — vieh, das kleinere Hausvieh, bes. Schafvieh, — zehnten, Zehnten vom Schmalvieh.

Schmäle, Schmalheit, versch. Breite, Dicke, Dünne, Länge, Kürze. Schmälern, schmäler, kleiner, geringer machen, Grenzen, Einkünfte, Nahrung, Verdienst, Jemandes guten Namen. Schmäierer, Verkleinerer fremden Verdienstes. Schmäiich, ein wenig schmal, gering, armselig, kärglich. Versch. Schmählich.

Schmalte, f. ein aus dem Kobalt erhaltenes metallisches Glas, geschlämmt und zu einer schönen blauen Farbe gemacht, Schmelzglas, Blaufarbe.

Schmalz, des —es, pl. — e, n. ein Naturwort, 1) ausgeschmolzenes, ausgebratenes Thierfett, Bären-, Fisch-, Gänse-, Schweineschmalz, bes. 2) ausgelassene Butter, womit die Speisen geschmalzen werden, Speisen ohne Salz und Schmalz, 5) fette Schmiere, Ohrenschmalz.

Schmalz — birn, saftige Birn, die auf der Zunge wie Schmalz zergeht, — blume, Butter-, Dotterblume, — dreck, Bodensatz beim Butterauslassen, — feder, Fettfuder, — grube, Land mit guter, einträgl. Viehzucht, — schwein, 1) fettes, schmalziges Schwein, 2) insg. Schmalzsau als Schimpfname einer dicken, fetten Person. Schmalzen, insg. schmälzen, mit Sch. versehen, es ist weder gesalzen, noch geschmalzen. Schmalzig, was (viel) Schmalz oder Fett enthält. Versch. Schmeizen.

Schmant, m. 1) Sahne, Rahm, Milchrahm, 2) Unreinigkeit der Salzsohle, die sich oben als Schaum ansetzt, Salzschmant, 3) rothe Farbe, als Niederschlag bei dem Vitriolsieden. Schmanten, schäumen, weißen Sch. geben wie das Bier. Vgl. Schaum, und Hebr. Schemen, Oel.

Schmarötzen, sich ungebeten da einfinden, wo man a) umsonst essen und trinken, oder b) überh. etwas unentgeltlich erhalten kann. Schmarotzerpflanze, Pfl., die mit ihrer Wurzel an einer andern Pfl. vestsitzt, und daraus ihre Nahrung zieht. Von Schmoren, Fleisch dämpfen, was man weithin riecht, und was die hungrigen Tagdiebe herbeilockt!

Schmarre, f. 1) lange und breite Wunde, bes. von einem Säbelhieb, 2) Narbe, Schramme davon, 3) weicher Kuchen von zerstossenen Aepfeln oder Pflaumen, Aepfelschmarre, auch m. Schmarren.

Schmatz, Schmätziem, altb. Schmatzerl, derber schallender Kuß. Schmatzen, 1) schmatzlautig essen, wie z. B. die Schweine, 2) küssen, daß es schmatzt! Schmatzer, 1) schmatzlautiger Esser, 2) derber, schallender Kuß. Vergl. Zeckenschmatzer.

Schmatze, f. 1) großer Schlägel, um Brückenpfähle einzuschlagen, 2) noch ziemlich langer Erdstock eines abgehauenen Baumes. Schmatzen, die Schmatzen ausroden und zu Klaftern

me, Butter-, Dotterblume, –drü
Bodensatz beim Butterauslaſen, –
ſeder, Fettfuder, –grube, Land
gnter, einträgl. Viehzucht, –ſchwa
1) fettes, ſchmalziges Schwein,
insg. Schmalzſau als Schimpfwo
einer dicken, fetten Perſon. Schma
zen, insg. ſchmälzen, mit E
verſehen, es iſt weder geſalzen, n
geſchmalzen. Schmalzig, was fe
Schmalz oder Fett enthält. Beiſ
Schmelzen.

Schmant, m. 1) Sahne, Rahm, Mi
rahm, 2) Unreinigkeit der Salzſie
die ſich oben als Schaum auf
Salzſchmant, 3) rothe Farbe, d
Niederſchlag bei dem Vitrioliſire
Schmanten, ſchäumen, weißen
geben wie das Bier. Vgl. Schm
und Hebr. Schemen, Oel.

Schmarotzen, ſich ungebeten wo
finden, wo man a) umſonſt eſſen
trinken, oder b) überh. etwas m
geiſtlich erhalten kann. Schmarot
pflanze, Pfl., die mit ihrer Wu
zel an einer andern Pfl. veſtſitzt, u
daraus ihre Nahrung zieht. Be
Schmoren, Fleiſch dämpfen, was m
weithin riecht, und was die hung
gen Tagdiebe herbeilockt!

Schmarre, f. 1) lange und breite Wu
de, beſ. von einem Säbelhieb, 2
Narbe, Schramme davon, 3) weic
Kuchen von zerſtoſſenen Aepfeln o
Pflaumen, Aepfelſchmarre, auch
Schmarren.

Schmatz, Schmätzlein, altb. Schm
tzerl, derber ſchallender Kuß. Schma
tzen, 1) ſchmatzlautig eſſen, wie
die Schweine, 2) küſſen, daß es ſchm
Schmatzer, 1) ſchmatzlautiger Eſſ
2) derber, ſchallender Kuß. Bey
Heckenſchmatzer.

Schmatze, f. 1) großer Schlägel, m
Brückenpfähle einzuſchlagen, 2) m
ziemlich langer Grabſtock eines dop
hauenen Baumes. Schmatzen, d
Schmatzen ausroden und zu Kloft

holz machen. Schmatzklafter, Kl.
Schmatzholz.

Schmauch, m. dicker Rauch, erſtickender Dampf, beſ. ohne helle Flamme.

Schmauchen, 1) Schmauch von ſich geben, 2) Tabak rauchen, 3) ſchmoren, dämpfen, Fleiſch im Topfe, Schmaucher, ſtarker T. raucher. Schmäuchen, Schmauch daran gehen laſſen, — Bienen, ſie durch Schmauch aus dem Stocke treiben, — Fleiſch, es räuchern, — Fuchs, ihn durch Sch. aus ſeinem Bau vertreiben.

Schmaus, des —ſes, pl. Schmäuſe, m. 1) feſtl. Mahlzeit mit Uiberfluß an Speiſen und Getränken, Abſchieds-, Doktor-, Hochzeit-, Kindtaufſchmaus, 2) haber, ergetzl. Genuß, Augen-, Ohren-, Seelenſchmaus, 3) poet. die Schmausgeſellſchaft. Schmauſen, 1) einen Sch. mithalten, ihm beiwohnen, 2) Ergetzliches genießen, Kirſchen ſchmauſen ꝛc. Vergl. Schmatzen, und κωμαζειν, comissari.

Schmecke, f. von Schmack, 1) Schmeckkraft, das Vermögen, zu ſchmecken, 2) insg. wohlriechender Blumenſtrauß.

Schmecken, 1) durch den Geſchmack empfinden, erkennen, koſten, Speiſe, Suppe, Wein, 2) mit lebh. Empf., mit Luſt genießen, Seligkeit, Vergnügen, 3) durch den Geſchmack empfunden werden, es ſchmeckt gut, ſchlecht, nach Honig, 4) mit Eßluſt genoſſen werden, dieſe Speiſe ſchmeckt mir, mundet mir: 5) mit Gefallen empfunden werden, die Arbeit ſchmeckt ihm nicht, behagt ihm nicht, Das ſchmeckt nach der Schule, nach Eitelkeit, nach Künſtelei, verräth Schulweisheit, Eitelkeit ꝛc. Schmecker, 1) wer ſichs gut ſchmecken läßt, 2) wer den Mädchen nachlauft, Mädchenſchmecker, 3) jägerl. das Hirſchmaul, 4) insg. die Naſe. Schmeckerkoch, Koch für Leckermäuler.

Schmeck —büſchel, Blumenſtrauß, —herr, 1) Polizeiherr, welcher bei den Bierwirthen herumgeht u
Bier unterſucht, 2) ſcherzh. e
cenſent.

Schmeer, n. vergl. μυζος, Sal
dickliches Fett, welches ſich
ren läßt, beſ. an Bauch un
därmen befindlich, das Schwe
viel Schmeer, 2) ſchmierige Un
keit. Schmeer — bauch,
fetter Bauch, wo ſich das
Schmeer oder Fett anſetzt, —
Speckſtein, — wanſt, Fettwa

Schmeicheln, c. Dat. vergl. ſ
chen und ſchmiegen, σμυχ
μειλιχος, 1) ſich vor ihm
gen, um ihn zu liebkoſen ode
zu thun. Andern ſchmeicheln
Höflinge ſchmeicheln dem Für
ihm ſeinen Zuſtand beſſer ſe
als er wirklich iſt, der Arzt
chelt dem Kranken, der Mah
gemahlten Perſon, 2) ang
Empfindungen und Vorſtellung
wecken, ich ſchmeichle mir, Ih
gefallen, ich ſchm. mir mit de
nung, daß ꝛc. Ich wer
ſchmeichelt, richtiger: mir w
ſchm., man ſchm. mir.

Schmeichelei, ſchmeichelnde Re
Handlung. Schmeichlich,
chelnd, angenehm, lieblich,
Wort, Hom. μειλιχος und μ
Schmeichelkatze, ſchmeicheln
aufſchmiegende Katze oder
Schmeichler, Schönthuer,
beſſer Lobredner, Schmeichle
den gute Fürſten!

Schmeiche, Schlichte. Schm
1) ſtreichen, beſtreichen, 2)
ſam, geſchmeidig machen, 5)
ſchön thun. Vergl. Schmei

Schmeidig, poet. für geſ
ſchmeidigen, geſchmeidig
ſich ſchmeidigen, geſchmeid
den.

Schmeißen, ſchmiß, geſchmiſſen,
gem. A. 1) ſchlagen, werfen, z
mit Steinen, in die Fenſter

nen Unrath von sich geben, bes. von Vögeln und Insekten, vorm. ich schmeißte, habe geschmeißt. Schmeiß—fliegen, große Fliegen, die ihre Eier in das Fleisch schmeißen oder legen, aus welchem dann Maden auskriechen, —werk, Vergarbeit.

Schmelz, des —es, pl. —e, m. 1) ein metallisches, durch die Schmelzung erhaltenes farbiges Glas, Schmelzglas, 2) eine glasige, mit Zinn- oder Bleiasche versetzte Masse, um damit Gold und Kupfer wie mit Glas oder Porzellan zu überziehen, Email, Emaille, 3) aus bers. Masse verfertigte glänzende Röhrchen, angefädelt und zu Stickereien gebraucht, 4) der harte, glasichte und glänzende Uiberzug der Zähne, 5) der zuckerige und rahmige Uiberzug eines Kuchens, Guß, 6) der lebh. und bunte Farbenglanz der Blumen und Wiesen ꝛc.

Schmelzen, schmelzt, schmelzte, habe geschmelzt, 1) Festes durch Wärme und Feuer flüssig machen, Blei, Butter, Wachs, 2) poet. Hartes erweichen, in sanfte nachgiebige Stimmung versetzen, welch ein schmelzendes Entzücken, den Zorn schmelzen, ihn sich allmählich verlieren lassen, wie den Schnee, 3) aufgetragene Farben sanft in einander übergehen lassen, 4) mit Schmelz mahlen oder überziehen, emalliren.

Schmelzen, schmilzt, schmolz, ist geschmolzen, schmilz! 1) durch Wärme oder Feuer flüssig werden, der Schnee schmilzt, das Blei ist geschmolzen, Butter über dem Feuer schmelzen lassen, geschmolzener Schnee, 2) poet. in Weichheit gerathen, wo man seine Festigkeit verliert und sich ganz den Eindrücken überläßt, das Herz schmilzt mir vor Liebe und Wehmuth, das Auge schmolz in Thränen, schmelzende, warme, zärtliche Thränen, schmelzende, weiche, sanfte, rührende Töne, schmelzende Stimme, Lat. vox liquida.

Schmelzblau, Blaufarbe, Schmalte, — butter, geschmelzte, zerlassene Butter, — hüte, Gebäude, worin Erze ausgeschmelzt werden, — kunst, 1) Metalle zu schmelzen, 2) mit Schmelz zu mahlen, — löffel, eiserner Löffel, worin man Blei und Zinn schmelzt, —ofen, O., worin Metall geschmelzt wird, —werk, 1) Anstalt, wo Metalle geschmelzt werden, 2) Emailleardeit.

Schmergel, insg. Schmirgel, σμυρις, smiris, m. 1) schmierige, zähe Unreinlgkeit, 2) Eisenerz, welches gereinigt und zum Poliren des Eisens und Stahls gebraucht wird.

Schmergeln, 1) mit Schmergel und Oel abreiben und glätten, 2) insg. schmirgeln, nach verdorbenem Schmeer oder Fett riechen, der Butter schmergelt oder schmirgelt. — Schmerle, kleiner wohlschm. Backfisch, vergl. Schmeer, Fett, worin man sie bäckt.

Schmerz, ein naturlautiges Wort, 1) des —ens, dem —en, den —en, pl. die Schmerzen, empfindlicher Eindruck auf den Körper, Bauch-, Gicht-, Kopf-, Leib-, Stein-, Zahnschmerz, der Schmerz vergeht, Schmerzen empfinden, die Schmerzen lindern, 2) des—es, dem —e, den —, ohne pl. empfindlicher Eindruck auf das Gemüth, der Schmerz über den Verlust meines Freundes, die Größe dieses Schmerzes, bei diesem Schmerze, großen Schmerz empfand ich bei dieser Nachricht, 3) poet. schmerzende Wunde. Nro. 1 und 2 gibt wohl den richtigsten Unterschied im Dekliniren dieses Wortes.

Schmerz—gefühl, schmerzh. Gefühl, — haft, 1) schmerzbringend, Krankheit, Tod, 2) schmerzempfindend, die schmerzh. Mutter Jesu, Mater dolorosa, —lich, mit Schmerz verbunden, Empfindung, Todesfall, Verlangen, — stillendes Mittel, Anodynum.

Töne, schmelzende Stimme, l. vox liquida.

Schmelzblau, Blaufarbe, Schmelz — butter, geschmelzte, zerlassene Butter, — hütte, Gebäude, worin Erze ausgeschmelzt werden, — kunst, 1) Metalle zu schmelzen, 2) mit Schmelz zu mahlen, — löffel, eiserne Pfanne, worin man Blei und Zinn schmelzt, — ofen, M., worin Metall geschmelzt wird, — werk, 1) Anstalt, wo Metalle geschmelzt werden, 2) Emaillierkunst.

Schmergel, insg. Schmirgel, smiris, m. 1) schmierige, fette Unreinigkeit, 2) Eisenerz, welches gereinigt und zum Poliren des Eisens und Stahls gebraucht wird.

Schmergeln, 1) mit Schmergel und Oel abreiben und glätten, 2) insg. schmirgeln, nach verdorbenem Schmer oder Fett riechen, der Butter schmergelt oder schmirgelt. — Schmerl, kleiner wohlschm. Backfisch, vgl. Schmeer, Fett, worin man sie bäckt.

Schmerz, ein naturlautiges Wort, des — ens, dem — en, den — en, pl. die Schmerzen, empfindlicher Eindruck auf den Körper, Bauch-, Gicht-, Kopf-, Leib-, Stein-, Zahnschmerz, der Schmerz vergeht, Schmerzen empfinden, die Schmerzen lindern, 2) des — es, dem — e, den — en, ohne pl. empfindlicher Eindruck auf das Gemüth, der Schmerz über den Verlust meines Freundes, die Größe dieses Schmerzes, bei diesem Schmerze, großen Schmerz empfinden, ich bei dieser Nachricht, 3) poet. schmerzende Wunde. Nro. 1 und 2 gibt wohl den richtigsten Unterschied im Dekliniren dieses Wortes.

Schmerz — gefühl, schmerzh. Gefühl, — haft, 1) schmerzbringend, Krankheit, Tod, 2) schmerzempfindend, leidend. Schmerzh. Mutter Jesu, Mater dolorosa, — lich, mit Schmerz verbunden, Empfindung, Todesfall, Verlangen, — stillendes Mittel, Anodynum.

Schmerzen — geld, Geld oder Belohnung für die einem Andern verursachten Schmerzen, — mann, Dulder vieler Schmerzen. Schmerzens- — mueter, 1) mit Schmerzen gebärende Mutter, 2) schmerzempfindende Mutter, Mater dolorosa, — sohn, 1) mit Schm. geborner Sohn, 2) schmerzleidender Sohn.

Schmerzen, 1) empfindl. Eindruck auf den Körper verursachen, die Wunde schmerzt, die Hand schmerzte mir sehr von dem Schlage, 2) empfindl. Eindruck auf das Gemüth verursachen, sein Tod, sein Unglück schmerzt mich, es schmerzte mich in der Seele, daß ich dir nicht helfen konnte.

Schmetten, Schmant, Milchrahm. Schmetterer, Donnerer, Donnergott. Schmetterling, 1) vorm. schmetterude, derbe Ohrfeige, 2) Insekt mit haarigem Leibe und vier Flügeln, Sommervogel, Buttervogel, Molkendieb, Falter, a) Tagvogel, Papilio, b) Abendvogel, Sphinx, c) Nachtvogel, Phalaena, 2) Sinnbild des Leichtsinnes und der Flatterhaftigkeit, bes. in der Liebe, 3) Sinnbild eines sich entwickelnden vollkommenern Zustandes, 4) scherzh. ein schmächtiger und schwächlicher Mensch, du bist nur ein Schmetterling! Von schmettern, stark schmeißen, Eier in Menge wohin legen.

Schmettern, ein Naturwort, 1) starken, erschütternden Schall von sich geben, der Donner, die Trompette schmettert, 2) poet. mit schmetternder Stimme singen, die Nachtigall schmettert, ihr schmetterndes Lied, 3) schmetternd schlagen oder werfen, er schmettert ihn zu Boden, in tausend Stücke schmettern, so viel wie hin-, nieder-, zerschmettern.

Schmied, des — es, pl. — e, m. 1) Metallhämmerer, Anker-, Grob-, Hammer-, Huf-, Kupfer-, Messer-, Nagel-, Waffen-, Zeugschmied, 2) Eisenhämmerer, Grobschmied, Reimschmied, zwangvoller Reimer. seines Unglücks Schmied, sich selbst sein Unglück bereiten, quisque fortunae faber est.

Schmiede, f. Werkstatt eines Schmiedes, vor die rechte Schmiede an den rechten Ort gehen, an den rechten Mann wenden. Schmieden, 1) glühendes Eisen mit Hammer und Feuer bearbeiten, Eisen schmieden, dieweil das Eisen ist, die günstigen Umstände benützen, 2) mit eisernen Banden befestigen, den Verbrecher an Ketten schmieden, 3) durch Krankheit hervorbringen, sein eigen Unglück, Ränke, böse Anschläge.

Schmiege, Schmiegung, 1) Winkel von mehr oder weniger als 90 Graden, 2) bewegliches Winkelmaß, solche Winkel zu messen. Schmiegen, biegen, 1) eine Wand in Schmiege aufführen, 2) sich schmiegen, sich vor ihm schmiegen, biegen oder demüthigen.

Schmielen, Schmelen, Schmelen, Binsen. Schmielen, lächeln. Schmiere, σμυρος oder μυρον, Schmer, etwas Fettes und Weiches, Stiefel-, Wagenschmiere, Schmiere bekommen, 2) fetter Schmutz. Schmieren, mit Fettes aufstreichen, Butter aufs Brod, 2) sudelhaft schreiben oder malen, 3) einen Richter bestechen, ausprügeln. Gurgel schmieren, wacker trinken oder zu trinken geben.

Schmieralien, scherzh. Bestechungsgeschenke. Schmier — arze, — arzt, Quacksalber, — büchse, — nagel am Wagen, — käse, — käse, — vieh, unreines, räudiges Vieh, bes. Schafvieh, — mittel, zur Heilung mit einer Schmier- und Theerfalbe geschmiertes

—wolle, Wolle von Schmierschafen.

Schmierer, schmutziger, unreinlicher Arbeiter. Schmiererei, schmierige, unreinliche Arbeit. Schmierig, was Sch. enthält oder damit überzogen ist.

Schminke, σμηγμα, f. von schmieren, 1) dickliche Flüssigkeit, um etwas damit zu beschmieren oder zu bestreichen, a) Bienenschminke, ein den Bienen wohlgefälliger innerer Anstrich der Bienenstöcke, b) Gesichtsschminke, verschönerter Anstrich des Gesichts, 2) Anstrich, verschönernde und täuschende Darstellung einer Sache, Wahrheit ohne Schminke. Schminken, σμηχειν, 1) mit Schminke bestreichen, Bienenstöcke, Gesicht, Wangen, eine geschminkte Schöne, 2) täuschend verschönern, geschminkte Worte, geschm Freundschaft, fucata oder infucata amicitia. Vergl. minium, Mennig.

Schmink —bohnen, rankende Bohnen, deren Bestandtheile zur Schminke gebraucht werden, —büchse, B., worin Schminke ist, —flecken, rothe Läppchen zum Schminken gebraucht, —pflästerchen, Schönpfl., kleine schwarze Pfl., welche man zur Verdeckung eines Fleckchens im Gesichte auflegt, —wässer, künstl. W., um sich damit zu schminken.

Schmiß, des Schmisses, pl. die Schmisse, 1) Wurf, 2) derber Schlag, Schmisse bekommen, 3) Auswurf, Unrath aus dem After. Schmitz, m. 1) zischender Schlag, Peitschenhieb, 2) angespritzter Schmutzflecken. Schmitze, f. 1) Schmiere, Salbe, 2) die vorderste dünne Peitschenschnur, Vorschnur. Schmitzen, 1) schmeißen, 2) mit der dünnen Peitsche hauen, 3) schmutzen, Schmutz führen, abfärben, 4) färben, schwarz färben, schwärzen. Schmitzer, Lederfärber. Schmitzwort, Schimpfwort.

Schmolle, f. vergl. mollis, weich, 1) das Weiche vom Brode, die Krume, 2) der Fettklumpen. Schmollen, vom Maul: insg. maulen, das Maul hängen lassen und verziehen, stillschweigend zürnen, grollen. Schmolles, studentisch gls. schmal aus, rein aus, trinken. Schmolliren, (studentische) Brüderschaft trinken.

Schmoren, vergl. μαραινεσθαι, marcere, mürbe werden, 1) in verschlossenem Gefässe langsam braten und braten lassen, dämpfen, daß es mürbe und genießbar werde, geschmortes Fleisch, 2) vor Hitze Saft und Kraft verlieren, verdorren, ersticken. Schmorig, heiß zum Schmoren. Schmor —braten, geschmorter Braten, Topfbraten, —topf, Deckeltopf, um darin Fleisch zu schmoren.

Schmu, m. Gewinn, Profit, im Handel, sich Schmu machen, sich auf seinen Schmu verstehen. Vergl. das Jüd. Deutsch schmusen, zureden, zum Handel bereden, Schmusgeld Trankgeld für das Schmusen.

Schmuck, σμικρος, zierlich, sauber, hübsch, ein schmuckes Mädchen, schmuck angezogen. Schmuck, m. 1) schmucke, hübsche Gestalt, des Mädchens Schmuck ist Sittsamkeit, des Herbstes Schmuck, 2) schmucker, hübscher Anzug, festlicher, königlicher, priesterl. Schmuck, 3) Zierrath, Putz, Altar-, Kirchenschmuck, Schmuck von Gold, Edelsteinen und Perlen, Braut-, Haar-, Hals-, Kopfschmuck, Schmuck der Rede, gewählte Ausdrücke, schöne Bilder, überraschende Wendungen ꝛc.

Schmuck —handel, Bijouteriehandel, —handlung, Bijouterieladen, —kästchen, Juwelenkästchen, —waare, Bijouterie. Schmücken, σμηχειν, mit Schmuck versehen, verschönern, putzen, zieren. Schmückebold, ein Elegant, der sich gern schmückt.

Schmudel, von Schmuz: unreinliche Person. Schmudelei, Sudelei, Unreinlichkeit. Schmudeln, 1) unreinlich sein oder umgehen, sudeln, 2) Schmuzflecken bekommen. Schmudelig, schmuzig, unreinlich.

Schmuggeln, Engl. Schleichhandel treiben, schleichhandeln, 1) fremde Waaren heimlich, und 2) zollbare Waaren mit Hintergehung des Zolls einbringen, 3) herumlöffeln! Schmuggelei, Schleichhandel, Schmuggler, Schleichhändler ꝛc.

Schmulle, so viel wie Schmolle, Fettklumpen. Schmullen, 1) Schmulle oder Fett geben, 2) gern Fett essen, daß es um den Mund läuft. Schmuller, Fettesser.

Schmunzeln, 1) mit zus. gezogenen Lippen lächeln, 2) mit Wohlgefallen lächeln, 3) schön thun, liebkosen. Vgl. μειδιαζειν.

Schmuz, m. angeworfener Unrath, insg. Dreck und Koth. Schmuzen, 1) Schmuz fahren lassen, schmuzig machen, rußige Kessel schmuzen leicht, 2) Schmuz annehmen, schmuzig werden, weiße Kleider schmuzen leicht. Schmuzig, 1) was Schmuz enthält oder an sich hat, Hände, Kleider, Wände, Wetter, 2) unrein, unklar, Glas, Farbe, 3) unanständig, unsittlich, Bilder, Gemählde, Reden.

Schmuz —ärmel, geringe Halbärmel, die man bei schmuzigen Arbeiten über den halben Arm zieht, —buch, Kleckbuch, Kladde, —farbe, f. die leicht schmuzt, —papier, Makulatur, —titel, zweiter nur verlornerweise beigedruckter kürzerer Titel.

Schnabel, des —s, pl. Schnäbel, m. vergl. Nabe und Nabel, mit vorgesezтem Zischlaute oder von schnappen, 1) das hervorragende, hornart. Maul der Vögel, 2) scherzh. der menschl. Mund, er spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, nach seiner ihm eigenen Weise, 3) manches schnabelförmige Ding, lang hervorragend und spizig zulaufend, wie die rostra oder Stoßbalken, Bugspriete der Schiffe bei den alten Griechen und Römern.

Schnabel —eisen, schnabelförmiges Brenneisen, —schiff, geschnäbeltes Schiff, navis rostrata, —schuhe, vorm. geschnäbelte Schuhe, —ehier, Neuholl. Flußotter mit einem Entenschnabel, —weide, leckerer Genuß, wohlschmeckende Speise.

Schnabeln, insg. schnabeliren, Leckeres genießen. Schnäbeln, 1) mit einem Schnabel versehen, geschnäbelte Schiffe, 2) mit den Schnabeln küssen.

Schnake, pl. —n, f. 1) Schnuke, kleines Schaf, Heideschnake -schnuke, Schafe auf der Lüneburger Heide, 2) langbeinige, summende Stechfliege an feuchten Oertern, 3) lustiger, lächerlicher Einfall, Schnacken, erzählen. Schnaken, lustig reden. Schnakisch, lustig, spaßhaft. Vergl. σκωπτω.

Schnalle, pl. —n, f. von schnellen und knallen, 1) Thürschnalle, Klinke an der Thür, welche mit schnellendem Laute niederfällt, 2) Klatschrose, die mit ihren Blättern knallet, 3) Schneller, Schnippchen, Nasenstüber, 4) kleine Lüge, 5) vesthaltendes Werkzeug mit bewegl. Dorn oder Stachel, Gurt-, Gürtel-, Hals-, Hosen-, Hut-, Schuhschnalle ꝛc.

Schnallen, 1) schnellenden Laut hören lassen, 2) mit einer Schnalle bevestigen, Band um den Hut schnallen, Bücher in den Riemen schnallen, vest schnallen. Schnalzen, mit der Zunge oder den Fingern einen schnellenden Laut von sich geben, ihm ins Gesicht schnalzen, dem Pferde schnalzen, mit der Peitsche sagt man gew. knallen.

Schnäpel, m. Schnabelfisch, Lachs mit schnabelförm. Oberkiefer. Schnapp, m. schnelle Oeffnung und Verschlie-

sung des Mundes oder Maules, der Hund that einen Schnapp danach, schnapp! hatte er es weg. Schnappe, f. 1) insg. so viel wie Maul, auf die Schn. schlappen, 2) Schnapptuch, jägerl. Tuch, welches man auf- und niederlassen kann.

Schnappen, 1) den Mund mit schnellem Schnapplaute öffnen und verschließen, der Fisch schnappt außer dem Wasser, 2) mit schnappendem Maule darnach trachten, nach Luft, nach dem Fleische, 3) insg. so viel wie begierig danach trachten, nach dem Dienste, nach Neuigkeiten.

Schnapp — galgen, Schnellgalgen, —hahn, 1) Kriegsparteigänger, 2) Bettelvogt, Häscher, 3) Niederländische Münze, etwa 12 Kreuzer, — messer, Einlegmesser, welches im Zumachen schnappt, — sack, Brodsack auf Reisen.

Schnappen, ein Schnapplaut. Schnapps, Schluck Brandwein, auf einmal getrunken. Schnappsen, Schnapps trinken. Schnappern, schnattern, schwatzen, plündern.

Schnäpper, 1) kleine Armbrust, 2) wundärztl. Aderlaßzeug. Schnäppisch, schnippisch, schnell und vorlaut im Reden, naseweis.

Schnarchen, ῥέγχειν, ῥογχάζειν, stertere, mit scharf hörbarem Athemzuge schlafen. Schnarcheln, mit ein wenig schnarchendem Tone sprechen. Schnarre, schnarrendes Werkzeug, Rätsche für Kinder. Schnarren, 1) rauhen, zitternden Laut hören lassen, 2) schnarrend sprechen. Schnarrmaulen, hungern, während Andere sich satt essen. Schnarrwerk, 1) schnarrendes Pfeifenwerk in der Orgel, 2) schnarrender Tonzug am Musikflügel. Schnarzen, farzen, lauten Wind streichen lassen.

Schnate, f. 1) ein abgeschnittenes Reis, 2) Dohne oder Sprenkel, gelegte Vogelschlinge.

Schnattern, 1) einen Laut hören lassen, wie Gänse und Enten, 2) schnatternd plaudern oder darein reden. Schnatterer — ente, -gans, schnatternde E., G., —maul, schnatternde Person.

Schnauben, schnaubte, geschnaubt, altd. und poet. schnob, geschnoben, ein naturlautiges Wort, 1) vorm. so viel wie schnaufen, athmen, 2 Kön. 4, 35, 2) die Luft hörbar und heftig durch die Nase einziehen und ausstoßen, schnaubendes Roß, 3) heftige Gemüthsbewegung äußern, wo die Nase glf. der Sitz des Zornes ist, Rache schnauben, vor Wuth schnauben, mit Dräuen und Morden schnauben, A. G. 9, 1. Schnaufen, hörbar athmen, wie im höchsten Grade Münchhausens Schnaufer, der mit dem einen Nasenloche sieben Windmühlen trieb!!

Schnaupe, f. 1) Schnauze an einer Kanne oder Lampe, 2) Schnuppe, verbrannter Lichtdocht. Schnaupig, 1) was eine Schnaupe hat, 2) was mit der Schnaupe oder Schnauze sucht.

Schnauze, f. 1) lang vorragendes, mit der Nase verbundenes Maul, 2) weit vortretender Mund, die Schnauze hoch tragen, hohe Einbildung haben, 3) Schnaupe einer Kanne. Schnauz, Schnauzbare, Schnurrb. Schnauzband, ein an beiden Seiten zugespitzter und eingekerbter Faßreif.

Schnäuze, f. Werkzeug zum Schnäuzen, 1) Schnupftuch, 2) Lichtputze. Schnäuzen, 1) die Schnauze abwischen und reinigen, sich, das Kind schnäuzen, das Licht schnäuzen, putzen, 2) schnellen, prellen, ihn um sein Geld schnäuzen, ihn auf seine Art darum betrügen, wie Lat. emungere aliquem argento, ἀπομύσσειν.

Schnecke, f. 1) nackter Wurm mit länglichem, unten plattem Körper und

schnattern, 1) einen Laut hören lassen, wie Gänse und Enten, 2) schnatternd plaudern oder darein reden. Schnatter – ente, -gans, schnatternde E., G., –maul, schnatternde Person.

Schnauben, schnaubte, geschnaubt, altd. und poet. schnod, geschnoben, ein naturlautiges Wort, 1) vom so viel wie schnausen, athmen, 1 Kön. 4, 33, 2) die Luft hörbar und heftig durch die Nase einziehen und ausstoßen, schnaubendes Roß, 3) heftige Gemüthsbewegung äußern, wie die Nase gls. der Sitz des Zorns ist. Rache schnauben, vor Wuth schnauben, mit Drauen und Morden schnauben, A. G. 9, 1. Schnausen, hörbar athmen, wie im höchsten Grade Münchhausens Schnauser, der mit dem einen Nasenloche sieben Bier mühlen treibt!!

Schnaupe, f. 1) Schnauze an einer Kanne oder Lampe, 2) Schnuppe, verbrannter Lichtdocht. Schnaupig, 1) was eine Schnaupe hat, 2) was mit der Schnaupe oder Schnuppe sucht.

Schnauze, f. 1) lang vorragendes, mit der Nase verbundenes Maul, 2) mit vortretender Mund, die Schnauze tragen, hohe Eindildung haben, 3) Schnaupe einer Kanne. Schnauzbart, Schnurrb. Schnauzband, ein an beiden Seiten zugespitzter und eingekerbter Faserei.

Schnäuze, f. Werkzeug zum Schnäuzen, 1) Schnupftuch, 2) Lichtschnäuzen, 1) die Schnauze zu wischen und reinigen, sich, das Licht schnäuzen, das Licht schnäuzen, putzen, 2) schnellen, prellen, um sein Geld schnäuzen, auf seine Art darum betrügen, Lat. emungere aliquem. argentum.

Schnecke, f. 1) nackter Wurm mit länglichem, unten plattem Körper und Fühlspitzen über dem Maule, unbehauste Schnecke, Wegschnecke, limax, 2) einschaliger Wurm mit mehreren Windungen, die in eine Spitze auslaufen, behauste Schnecke, Gartenschnecke, cochlea, 3) schneckenhausförmig. Bauzierrath, 4) die weibl. Scham, 5) Schneckchen, ein Liebkosungswort.

Schnecken –auge, Mittelpunkt einer Schneckenlinie, – berg, Gartenhügel, wo man eßbare Gartenschnecken aufbewahrt und mästet, – drommeete, Dr. aus einer gewundenen Meerschnecke gemacht, –gang, sehr langsamer Gang, –haus, gewundene Schneckenschale, – linie, eine schneckenhausförmig in sich gebogene Linie, Spirallinie, –post, scherzh. sehr langsame Gelegenheit fortzukommen, –stein, 1) weißes Steinchen, im Kopfe der Wegschnecke gefunden, 2) Marmor, worin sich versteinte Schnecken befinden, –ereppe, Wendeltreppe, schneckenförmig emporgewundene Tr., –zug, 1) Strich nach einer Schneckenlinie gezogen, 2) sehr langsamer Zug.

Schnee, des Schnees, m. Hebr. Schesleg, Griech. νιφας, Lat. nix, 1) wässerige in der Luft gefrorne Dünste, die in Gestalt weißer Flocken herunterfallen, 2) poet. blendend weiße Farbe, der Schnee ihres Busens, der Schnee seines Hauptes.

Schnee – bahn, durch den Schnee gemachte Bahn, – ballen, zus. geballter Schnee, –bruch, durch Schneelast gebrochene Bäume, – gestöber, feiner Schnee, vom Winde wie Staub herumgetrieben, – glöckchen, weiße, selbst noch unter dem Schnee hervorkeimende Blümchen, –haupe, Greisenhaupt, mit schneeweißen Haaren, –huhn, wildes Huhn, welches im Winter schneeweiß wird, –könig, 1) Zaunkönig, der sich noch bei Winterschnee sehen läßt, 2) der Schwedenkönig Gustav Adolf 1630 spott-

weise so genannt, –stur Schneeiche, schneeähnlich, Schnee. Schneeig, mit deckt. Schneien, νιφει, es schneit, es fällt Schne

Schneide, f. 1) die Sch schneidenden Werkzeuges, hauener Durchgang durch di 3) so viel wie Schnaee, Dohne, 4) der Vogelherd. dig, 1) was eine Schn. ha sich leicht schneiden läßt.

Schneiden, schnitt, habe vergl. Lat. scindere, 1) oder Schärfe haben, scharf Messer schneidet gut, 2) lich schmerzen, wie wenn schnitten würde, es schneid Leibe, schneidende Kälte, Schmerz, Schneiden im L 3) mit scharfem Werkz. th letzen oder bearbeiten, W den, sich in den Finger Bretter schn., in Holz, in Stahl schneiden, 4) abschne ten, Getreide, auch nur: 5) ausschneiden, heilen, b 6) zuschneiden, Federn. – einen Ball, an der S Billiardball mit seinem W rühren, daß er schräg laufe Bienen, sie zeideln, –Ge rechtlich baaren Gewinn z Gesichter, ungewöhnl. Ge Mienen machen, –Schwei schneiden, kastriren, –stei steine künstlich zuschneiden, 1) Weinstöcke beschneiden, durch gewisse Zuthaten verf

Schneid – mühle, M., w stämme mit einer großen, ser getriebenen Säge zu B schnitten werden, –zähne vordern scharfen Zähne bei und Thieren, –zeug, alle zeug zum Schneiden.

Schneideln, schneitein, b beschneiden, von überflüssig

reinigen. Schneider, 1) wer etwas schneidet, Form=, Futter=, Holz=, Schwein=, Stein=, Vorschneider, 2) Handwerker, der Kleidungsstücke zuschneidet und verfertigt. Schneidern, die Schneiderei treiben.

Schneider —braten machen, Brandgeruch machen, wie die Schneider, wenn sie die Näthe mit heißem Eisen bügeln, —fische, die (gleich magern Schneidern) bei vielen Gräten wenig Fleisch haben! —muskel, ein Muskel, durch welchen das Schienbein einwärts bewegt wird, was den Schneidern in Uiberschlagung der Beine dienlich ist, —vogel, ganz kleiner Ostind. Vogel, der sich sein Nest ganz künstlich zus. schneidert!

Schneiße, so viel wie Schneide, Schnate, Dohne, Sprenkel, Vogelherd.

Schnell —er —ste, spr. gls. schnäll, 1) was gls. mit Schnellkraft, folglich sehr geschwind geschieht, schnell wie ein (abgeschnellter) Pfeil, schnell arbeiten und laufen, die Zeit vergeht schnell, 2) was plötzlich, also auf einmal und unerwartet geschieht, schneller Fall, Schlag, Tod.

Schnell —blick, schneller Blick, der Alles schnell übersieht und bemerkt, —bote, Kourier, —fahrer, schnelles Fuhrwerk, Eilwagen, Frz. Velocifère, —füßler, ποδωκης, —läufer, schneller L., —loch, schnellflüssige Löthmasse, —rossig, Schnellroßner, Hom. ταχυπωλος, schreiber, Tachygraph, —wüchsig, was schnellen Wuchs hat, schnell wächst.

Schnellen (spr. gls. schnöllen), 1) mit Schnelligkeit oder Federkraft sich fortbewegen, die Wagschale ist in die Höhe geschnellt oder gestiegen, 2) mit Schnellkraft etwas fortbewegen, ihm einen Kirschkern in das Gesicht schnellen, 3) ihn schnellen, a) ihm einen Schneller mit dem Finger geben, b) ihn listig vervortheilen. Schneller, 1) ein Schnellen mit dem Finger, 2) Ding, welches mit Schnellkraft ab= und auffährt, 3) volles Gebinde.

Schnell —galgen, G., wie ein Griech. Γ geformt, woran man vorm. die Verbrecher in die Höhe schnellte und plötzlich wieder fallen ließ, Wippgalgen, —haspel, H., der bei jedem vollen Gebinde schnellt oder schnappt, —kraft, Spannkraft, Elasticität, —kräftig, spannkräftig, elastisch, —kügelchen, marmorne Schusser, womit die Knaben spielen, —wage, länglich rundes Stück Eisen, welches mit den Graden der Schwere bezeichnet ist und an dem einen Ende einen Haken hat, an welchen die Last gehängt wird ꝛc.

Schnepfe, f. langgeschnäbelter Sumpfvogel, der in morastigem Strauchwerke wohnt und von Insekten und Würmern lebt. Schnepfen —dreck, Dreck der gebratenen Schnepfen, d. h. Schnepfengedärme nebst Leber und Magen mit Eiern und Semmelmehl in Schmalz gebacken, als Leckerbissen, scherzh. wer ihn nicht bezahlen kann, läßt den Schnepfen weg und ißt nur den Dreck! —strich, 1) das Hin= und Herziehen der Schnepfen, 2) das Löffelngehen!

Schnieben, so viel wie schnauben. Schniegeln, zierlich machen, putzen, schmücken, geschniegelt, geziert, steif herausgeputzt. Schnippchen, Schneller, Schnaizer, da man den Mittelfinger vom Daumen abschnellt, ihm einen Sch. schlagen, ihm schnaizend trotzen. Schnippe, spitzig zulaufendes Läppchen vor der weibl. Stirn. Schnippen, 1) schnitzen, schneiden, 2) schnalzen, Schnippchen schlagen. Schnippeln, schnitzeln. Schnippisch, vorlaut, naseweis.

Schnitt, des —es, pl. —e, m. von schneiden, 1) das Schneiden, Blasen=, Kaiser=, Kreuzschnitt, einen Schnitt hinein thun, 2) das Ab=

mit dem Finger, 2) Ding, welches mit Schnellkraft ab- und aufführt, 3) volles Gebinde.

Schnell —galgen, G., wie ein Grieß. Γ geformt, woran man vorm. die Verbrecher in die Höhe schnellte und plötzlich wieder fallen ließ, Wippgalgen, —haspel, H., der bei jedem vollen Gebinde schnellt oder schnappt, —kraft, Spannkraft, Elasticität, —kräftig, spannkräftig, elastisch, —kügelchen, marmorne Schusser, womit die Knaben spielen, —wage, länglich rundes Stück Eisen, welches mit den Graden der Schwere bezeichnet ist und an dem einen Ende einen Haken hat, an welchen die Last gehängt wird ꝛc.

Schnepfe, f. langgeschnäbelter Sumpfvogel, der in morastigem Strauchwerke wohnt und von Insekten und Würmern lebt. Schnepfen —dreck, Dreck der gebratenen Schnepfen, d. h. Schnepfengedärme nebst Leber und Magen mit Eiern und Semmelmehl in Schmalz gebacken, als Leckerbissen, scherzh. wer ihn nicht bezahlen kann, läßt den Schnepfen weg und ißt nur den Dreck! —strich, 1) das Hin- und Herziehen der Schnepfen, 2) das Löffelngehen!

Schnieben, so viel wie schnauben. Schniegeln, zierlich machen, putzen, schmücken, geschniegelt, geziert, steif herausgeputzt. Schnippchen, Schneller, Schnalzer, da man den Mittelfinger vom Daumen abschnellt, ihm einen Sch. schlagen, ihm schnalzend trotzen. Schnippe, spitzig zulaufendes Läppchen vor der weibl. Stirn. Schnippen, 1) schnitzen, schneiden, 2) schnalzen, Schnippchen schlagen. Schnippeln, schnitzeln. Schnippisch, vorlaut, naseweis.

Schnitt, des —es, pl. —e, m. von schneiden, 1) das Schneiden, Blasen-, Kaiser-, Kreuzschnitt, einen Schnitt hinein thun, 2) das Ab- und Beschneiden, Schnitt in den Weinbergen, Beschneiden der Weinreben, Schnitt in der Erde, Absicheln des Getreides, seinen Schnitt machen, a) reiche Aernte haben, b) sich reichen Gewinn verschaffen, 3) Art und Weise des Schneidens, Schnitt der Federn, der Kleider, 4) geschnittene Oeffnung, Vertiefung und Wunde, 5) etwas Abgeschnittenes, Schnitt Brod oder Fleisch, Schnittchen Schinken, 6) abgeschnittenes Muster, Schnitt zu einer Haube, 7) beschnittene Stelle, Schnitt am Buche, goldener Schnitt ꝛc.

Schnitte, Schnittchen, abgeschnittenes flaches Stück oder Stückchen. Schnitter, Arbeiter, der mit der Sichel das Getreide abschneidet, Aernter, pl. Aerntleute, Getreidsichler.

Schnitt —fleisch, klein geschnittenes Fleisch, Fricassée, —handel, H. mit Schnittwaaren, —hobel, H. zum Beschneiden der Bücher, —holz, abgeschnittene Reben, —kohl, Kohl, welchen man jung abschneidet und zu Gemüse zurichtet, —lauch, Lauch, welcher sich öfter abschneiden läßt und nachwächst, —ling, abgeschnittenes Ding, —schein, Coupon, —waare, Waare, die nach dem Schnitte, d. h. ellenweise verkauft wird.

Schnitz, m. von Schnitt, 1) dünnes abgeschnittenes Stückchen, pl. Schnitze, gedörrte Obstscheiben, 2) Abgang vom Schneiden, 3) Aufschneiderei, gelinde Lüge. Schnitzen, 1) schneiden, bes. künstlich schneiden, Figuren und Zierrathen, 2) aufschneiden, fein lügen. Schnitzer, 1) Bildschnitzer, 2) Schnitzwerkzeug, 3) fehlerh. Schnitt, insg. Fehler, Sprachfehler, Schnitzer machen, schnitzern.

Schnitz —arbeit, geschnitzte Arbeit, —bank, Schnittbank, hölz. Bank mit bewegl. Tritte für die Holzarbeiter, —kunst, Kunst, allerlei Bildwerk zu schnitzen, —wer[illegible] geschnitzte Arbeiten und Zie[illegible]

Schnöde —r —ste, ver[illegible] Schande, Schmach, un[illegible] nackt, bloß, 1) vorm. n[illegible] 2) schlecht, von wenig We[illegible] dung, Waare, 3) veräch[illegible] Verachtung zeugend, Ant[illegible] schnöde begegnen. Sch[illegible] 1) vorm. Blöße, Nackthei[illegible] theile, 2) Verächtlichkeit.

Schnörkel, m. 1) Sch[illegible] krumme, geschlungene Linie[illegible] flüssiger, geschmackloser Zie[illegible]

Schnucken, kleine Schafe, [illegible] ken, auf der Lüneb. Heide. [illegible] feln, schnüffeln, 1) in [illegible] sätzen durch die Nase at[illegible] durch Schnuffeln zu erkenn[illegible] 3) insg. die Nase hi[illegible] Schnupfen, 1) Luft h[illegible] die Nase ziehen, 2) Ta[illegible] in die Nase ziehen.

Schnupfen, des —s, m. insg[illegible] pen, auch Schnupfe, S[illegible] scharfes, schleimiges oder [illegible] Zeug, welches sich von [illegible] oder unterdrückter Ausdü[illegible] der Schleimhaut der N[illegible] und entweder stockt oder fli[illegible]

Schnupfer, Tabakschnupfer. [illegible] pfig, mit dem Schnupfe[illegible] Schnupftuch, Taschentuch. [illegible] pe, f. ausgebrannter Lichtl[illegible] cher abgeputzt wird. S[illegible] schnupfen. Schnuppern, [illegible] fern.

Schnur, pl. Schnüre, nicht [illegible] 1) νυος, nurus, des Sol[illegible] die Schwiegertochter, [illegible] Söhnerinn, pl. Schnü[illegible] 1, 6. 7. 2) νευρον, ner[illegible] aus mehreren Fäden gedre[illegible] Angel-, Garten-, Hut-, M[illegible] schenschnur, Alles nach de[illegible] ganz genau und pünktlich, [illegible] Schnur hauen, das geh[illegible] überschreiten, 3) eine M[illegible]

schnurter Dinge, Bernstein-, Blumen-, Frucht-, Korallen-, Perlenschnur.

Schnuren, 1) mit einer Schnur versehen. Schnur — eben, so eben, wie nach der Meßschnur, — feuer, Kunstfeuer, das an einer Schnur herablauft, — folge, Richtung nach der Schnur, — mühle, künstl. Weberstuhl, worauf Ein Arbeiter mehrere Schnüre zugleich verfertigen kann, — perle, durchbohrte P., um sie auf eine Schnur zu ziehen, — recht, richtig nach der Schnur gemacht, — stracks, gerabezu, — zug, ein aus Schnüren bestehender Zug oder Aufzug.

Schnüren, 1) mit einer Schnur befestigen, 2) auf eine Schnur reihen. Schnür — band, B., um damit ein Kleidungsstück zu schnüren, — brust, eine mit Fischbeinstäbchen ausgesteifte und gewölbte weibl. Brustkleidung, hinten zugeschnürt, — leib, Leibchen mit Fischbeinstäbchen, — riemen, schmaler R., um etwas zuzuschnüren, — stiefel, Halbstiefel, die vorn auf den Schienbeinen zugeschnürt werden.

Schnurre, m. schnurrbartiger Häscher, Universitäts-Wächter. Schnurre, f. 1) schnurrendes Werkzeug, 2) lächerl. Erzählung. Schnurren, 1) in zitterndem Tone brummen, wie das laufende Spinnrad, 2) schnurrend herumkreisen, wie der Brummtopf. Schnurrig, possierlich, schnackisch, drollig. Schnurrer, Betteljude. Schnurren gehen, betteln gehen.

Schnurr — bart, B. über der Oberlippe, Knebel-, Schweizer-, Ratzenbart, — käfer, Mistkäfer, — pfeife, alte schnurrende Pf., — pfeiferei, altes schlechtes Gerümpel.

Schob, m. von schieben: zus. geschobener Bund Stroh, womit man die Dächer deckt. Schober, m. 1) großer zus. geschobener Haufen Heu oder Stroh, 2) Zahl von 60 Garben, Schöberlein, 10 Garben. Schobern, Heu und Stroh in Schober setzen.

Schock, des — es, pl. — e, 1) m. der Stoß, 2) n. a) Haufe, Menge, b) Zahl von 60 Stück einzelner Dinge Einer Art, Schock Aepfel, Eier, Nüsse, c) altes Schock, 20 Ggr., neues Schock, 60 Ggr. ꝛc.

Schocken, 1) schaukeln, 2) nach Schocken zählen, 3) viel oder wenig Schocke geben. Schock — brunnen, Pumpbrunnen, — frei, frei von der nach Schocken bestimmten Abgabe, — holz, Reisholz, welches nach 60 Bündel verkauft wird, — seil, Schaukelseil.

Schofel, sehr schlecht, erbärmlich, schofler Mensch, schofle Waare, Subst. der Schofel, schlechtes Zeug ꝛc., wol nicht von schaben, abnützen, sondern vom Jüd. schafal, niedrig, schlecht sein. Schöffe, Schöppe ꝛc.

Schokolade, Masse und Getränk aus Kakaobohnen und Gewürz. Scholār, Schüler, bes. von Kunstmeistern unterrichtet. Scholarch, Schulvorsteher. Scholarchāt, Schulvorsteheramt. Scholaster, Stiftsschullehrer. Scholastik, Schulweisheit des Mittelalters. Scholastiker, Schulweiser des M.alters. Scholastisch, schulmäßig, spitzfindig. Scholiast, Erklärer alter Klassiker. Scholien, Erklärungen.

Scholle, pl. — n, f. 1) unförmliches, durch Zerbrechung entstandenes Stück Eis oder Erde, Eisscholle, Erdscholle, 2) Butte, Platteiße, ein wohlschmeckender Seefisch. Schollern, in Schollen hinabrollen. Schollig, was fetten, fruchtbaren Boden hat, Acker, Land.

Schon, Adv. 1) der Zeit: bereits, er ist schon gekommen, es ist schon geschehen, er ist schon da, es beginnt schon, 2) der rechten Zeit: zur rech-

ten Zeit, ich will Dich schon rufen, er wird schon kommen, 3) der Versicherung: gewiß, fassen sie nur Muth, es wird schon gehen, ich will es schon besorgen, 4) der Einschränkung: zwar, wol, es ist schon wahr, aber nicht angenehm, 5) fängt es oft nachdrücklich den Satz an: Schon bin ich im Begriff abzureisen, schon wollte ich abreisen ꝛc.

Schön, schöner, schönste, Adj. und Adv. 1) von scheinend, glänzend, Sonne, Spiegelglas, 2) hell und rein, Tag, Wetter, 3) angenehm und wohlgefällig, Gegend, Gesang, Handschrift, Stimme, ihm oder ihr schön thun, ihm schmeichelhaft und zärtlich begegnen, die schönen Künste und Wiss., Kl. und Wiss., welche den Geschmack bilden und dadurch den Menschen veredeln, 4) sehr groß, beträchtlich, ein schönes Geld, eine schöne Summe, ein schönes Alter, 5) gut, lobenswerth, schön! sehr schön! schön, daß sie gekommen sind, 6) spottweise als Gegentheil, da wird er schön ankommen, Sie sind mir ein schöner Herr, ein Schöner! Schöne Frau, Belladonna, Tollkirsche!!

Das Schön, poet. für Schönheit.

Die Schöne, 1) Schönheit, 2) schöne weibl. Person. Schönen, schön machen, trüben Wein hell und klar machen.

Schön —bart, schöner Bart, d. h. schöne Larve, worin vorm. die Fleischer in Nürnberg zur Fastnacht aufzogen und tanzten, —blind, scheinblind, bei Mondschein blind, den Mondschein nicht vertragend, versch. schneeblind, —dank, schöner, verbindl. Dank, —druck, die erste bedruckte Seite eines noch schönen, weißen Bogens, entg. Widerdruck, —färber, Kunst-, Waidfärber, F., welcher mit hellen und hohen Farben zu färben weiß, —geist, der für das Schöne vorzüglich Sinn hat, —heit, 1) schöne Eigenschaft, 2) schöner Theil eines Dinges, 3) schöne, bes. weibl. Person, —ling, Person, welche sich schön zu sein dünkt, —mähnig, Rosse, Hom. καλλιτρίχες ἵπποι, —pflästerchen, Schminkpfl., —schreibkunst, Kalligraphie, —schreiber, Kalligraph, —seite, Schöndruck, —wissenschaftlich, belletristisch.

Schonen, 1) vorm. sich scheuen, etwas zu thun, 2) sich schonen, etwas aus- und wegzugeben, das Geld, die Unkosten, 3) vor Gefahr und Schaden zu bewahren suchen, Augen, Kleider, Sachen, Soldaten, auch in höh. Chr. c. Genit. der Schwachen schonen, Herr, schone dein!

Schonenfahrer, Hamburg. Handelsschiffe, die nach Schonen, Scania, und überhaupt nach dem Norden ausfahren. Schooner, Schuner, Engl. platte Schaluppe, gut zum Anlanden.

Schooß, des —es (pl. Schöße), m. 1) die Oberschenkel oder Dickbeine eines Sitzenden, ein Kind auf den Schooß nehmen, ihm auf dem Schooße sitzen, 2) die Vertiefung zwischen den Oberschenkeln eines Sitzenden, die Hände in den Schooß legen, wie Sitzende und Ruhende oft thun, müssig und unthätig sein, dem Glück im Sch. sitzen, vom Glücke vorzüglich begünstigt werden, 3) die weibl. Geburtsglieder, insg. Mutterleib, ein weinendes Knäblein entwand sich dem Schooße der Mutter, 4) das Innere einer Sache, die Gemeinschaft, in den Sch. der Kirche zurückkehren, im Schooße seiner Familie leben, 5) pl. Schöße, die beiden Theile an den Mannskleidern, welche von der Seite des Schooßes hinabhängen und zugleich die Taschen enthalten, die Schöße eines Kleides, ein Kleid mit gesteiften Schößen. Einige schreiben nur Schoos oder

auch Schöß, um es dem Loos und Moos oder dem Flöß und Klöß gleichförmig zu machen. Denn die Abstammung des Wortes ist dunkel. Der pl. Schöße könnte allenfalls von anschießen, ansetzen, herkommen ꝛc.

Schooß —bein, Schambein, —hund, -hündchen, Lieblingshündchen der Damen, —jünger, der geliebteste Lehrjünger Jesu, Johannes, —kind, Günstling des Glücks, ist oft der Unwürdigste, —sünde, Lieblingssünde, S., die man am liebsten begeht, —tuch, Schürze.

Schopf, des —es, pl. Schöpfe, m. vergl. Kopf und Zopf, 1) das Oberste eines Dinges, der Gipfel eines Baumes, auch Zopf genannt, 2) Bündel, Büschel, Federn oder Haare auf dem Kopfe, ihn beim Sch. nehmen, ihm einen ganzen Schopf ausreißen, vergl. Wiedehopf.

Schöpfe, f. vergl. σκαφος, Schaff, Gefäß, 1) Werkzeug zum Schöpfen, 2) Ort, wo man Wasser schöpft.

Schöpfen, 1) mit der Schöpfe Wasser oder sonstige Flüssigkeit einfassen, den Zuber voll Wasser schöpfen, Fett, Milch, Sahne schöpfen, 2) einziehen, in sich ziehen, an sich nehmen, Athem, Luft, frischen Muth, Hoffnung schöpfen, 3) einen Falken tränken, 4) Wasser eindringen lassen, 5) vorm. so viel wie schaffen, erschaffen, von Gott gesagt.

Schöpf —becher, Becher oder Gefäß zum Schöpfen, —eimer, Wassereimer am Ziehbrunnen, —galgen, die gabelförmige Säule, auf welcher die Ruthe des Schöpfbrunnens ruht, —mühle, M., um Wasser aus Bächen und Teichen zu schöpfen, —rüssel, Saugrüssel.

Schöpfer, 1) Gefäß, womit man schöpft, 2) Person, welche schöpft, 3) Person, welche etwas schaffe oder aus eigner Kraft hervorbringt, a) von Menschen: der Schöpfer dieser Anstalt, Sch. meines Glücks, bes. b) von Gott: Schöpfer aller Dinge, Schöpfer des Weltalls. Schöpfer —kraft, schaffende Kraft, —werde, n. poet. der Ruf des Schöpfers: Es werde!

Schöpfung, pl. —en, f. 1) das Schöpfen, des Wassers ꝛc., 2) das Schaffen, Erschaffen, Hervorbringen eines Dinges, welches vorher nicht da war, a) von Menschen: Das sind meine Schöpfungen, bes. aber b) von Gott: Schöpfung, Erschaffung der Welt, 3) die Gesammtheit der erschaffenen Dinge.

Schöppe oder Schöffe, von schöpfen, schaffen, befehlen, anordnen, 1) Beisitzer eines Gerichts, Assessor, 2) Handwerksältester. Schöppenstuhl, Behörde von Rechtsgelehrten, welche in den von ihnen vorgelegten Rechtsfällen entscheiden, wie bes. in Leipzig. Vergl. Hebr. Schofet, pl. Schoftim, Richter, Volksrichter.

Schoppen, m. vergl. σκεπω, Bedeckung, 1) leichtes Gebäude, um darin gewisse Dinge vor der Witterung zu bewahren, auch Schuppen genannt, Wagen-, Wasch-, Ziegelschoppen, 2) hohles Gefäß, bes. 3) bestimmtes Flüssigkeitsmaß, ¼ Maß oder ½ Seidlein. Schoppenglas, -krüglein ꝛc.

Schoppen, 1) stopfen, Sattel mit Pferdehaaren ausstopfen, 2) mästen, Gänse mit Schoppnudeln zur Mästung füttern, vergl. σωβω, farcire, und schieben.

Schöps, des Schöpses, pl. Schöpse, oder des Schöpsen, —pl. Schöpsen, 1) verschnittener Schafbock, Hammel, 2) insg. dummer Mensch. Vergl. Schaap, Schaf, und kappen oder koppen, verschneiden. Schöpsenbraten, -fleisch, -keule, -schlägel ꝛc.

Schore, f. 1) Scharre, Scharrwerk

a) von Menschen: der Schöpfer [illegible] ser Anstalt, Sch. meines Glücks, [illegible] b) von Gott: Schöpfer aller Di[illegible] Schöpfer des Weltalls. Schöp[illegible] —kraft, schaffende Kraft, —wo[illegible] n. poet. der Ruf des Schöpfers: [illegible] werde!

Schöpfung, pl. —en, f. 1) das Sch[illegible] pfen, des Wassers ꝛc., 2) das Sch[illegible] fen, Erschaffen, Hervorbringen [illegible] Dinges, welches vorher nicht da [illegible] a) von Menschen: Das sind [illegible] Schöpfungen, bes. aber b) von Go[illegible] Schöpfung, Erschaffung der [illegible] 3) die Gesammtheit der erschaffe[illegible] Dinge.

Schöppe oder Schöffe, von [illegible] pfen, schaffen, befehlen, [illegible] 1) Beisitzer eines Gerichts, [illegible] sor, 2) Handwerksältester. Sch[illegible] penstuhl, Behörde von Rechts[illegible] lehrten, welche in den von [illegible] vorgelegten Rechtsfällen entscheid[illegible] wie bes. in Leipzig. Vergl. [illegible] Schofet, pl. Schoftim, [illegible] Volksrichter.

Schoppen, m. vergl. σκοπα, [illegible] ckung, 1) leichtes Gebäude, um [illegible] gewisse Dinge vor der Witterung zu bewahren, auch Schuppen [illegible] nannt, Wagen-, Wasch-, [illegible] schoppen, 2) hohles Gefäß, [illegible] bestimmtes Flüssigkeitsmaß, [illegible] oder ½ Seidlein. Schoppenglas, [illegible] lein ꝛc.

Schoppen, 1) stopfen, Sattel mit [illegible] haaren ausstopfen, 2) mästen, [illegible] mit Schoppnudeln zur Mästung [illegible] tern, vergl. στεῖβειν, farcire, [illegible] schieben.

Schöps, des Schöpses, pl. Schöp[illegible] oder des Schöpsen, pl. Schöp[illegible] 1) verschnittener Schafbock, Hamm[illegible] 2) insg. dummer Mensch. [illegible] Schaap, Schaf, und kappen [illegible] koppen, verschneiden. Schöpsenbr[illegible] ten, -fleisch, -keule, -schlägel ꝛc.

Schore, f. 1) Scharre, Scharrwe[illegible] zeug, 2) Grabscheit, um die Gartenbeete umzugraben, 3) starke Stütze, eingeschlagener Pfahl. Schoren, die Gartenbeete umgraben. Schorf, Rinde, Grind. Schorstein, auch Schornstein, 1) vorm. gemauerter Heerd, 2) Feuermauer, Rauchfang, Schlot. Schornsteinfeger, Schlotfeger. Vergl. schoren, scharen, abkratzen, und εσχαρα, Feuerherd.

Schöß, des Schosses, pl. Schosse, insg. Schösse, m. von schießen, 1) junger Zweig, Schoßreis, Schößling, 2) zus. geschossenes Geld, Abgabe, Steuer, Schoß, dem der Schoß gebührt, Röm. 13, 7.

Schoß — balg, Bälglein, worin die hervorschossende Aehre eingeschlossen war, —bar, steuerbar, —buch, Verzeichniß der steuerbaren Güter, — gatter, Fallgatter, — herr, Steuereinnehmer, —kelle, der Kistenraum hinten am Postwagen, — rebe, Schößling am Weinstock, junge Rede.

Schossen, schoßte, geschoßt, von schießen, 1) schnell in die Höhe wachsen, wie das Getreide, 2) so und so viel Schoß geben. Schösser, 1) flache Backschaufel, um das Brod einzuschießen, 2) Schooß- oder Steuereinnehmer. Schösserei, Einnehmerei.

Schote, f. das längliche Samengehäuse der Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken. Schotendorn, Dorngewächs, welches seinen Samen in Schoten trägt, Akazie.

Schott, n. Fischeier, Fischlaich. Schotte, m. 1) Schottländer, 2) herumziehender Krämer oder Handwerker, wahrsch. urspr. Schoteländer, wie jetzt Italiäner und Tiroler. Schotten, pl. die Molken, geronnene Milch.

Schotten — brüder, Benediktiner, die urspr. aus Schoteland als Heidenbekehrer herüberkamen, —kloster, Kl. der Schottenbrüder, — tanz, Schottischer Tanz, welcher bei uns in einem Hüpfen und Trippeln besteht, Ekossäse, —tracht, ohne Ho[illegible] ein Gewand um die nackten [illegible] kel bis an die Knie herab!

Schraffiren, Ital. vergl. [illegible] ver, graben, kratzen: [illegible] Linien, Schattenlinien mac[illegible] dadurch den Schatten zu b[illegible]

Schräg — er — ste, was [illegible] senk- oder wagrechten Lin[illegible] schiefen Winkel macht, schr[illegible] che, schräg am Berge hinab[illegible] ge Schrift, Kursivschrift, [illegible] Schreibschrift. Schräge, [illegible] heit, schräge Richtung. S[illegible] chen, n. (wunderliche W[illegible] anstatt) Schrägler, Aussäbl[illegible] son, die auswärts stehende[illegible] belnde Beine hat.

Schragen, m. ein schräg- ode[illegible] füssiges Gestell, worauf m[illegible] hinlegt oder bearbeitet, a[illegible] der Backtrog zu stehen pf[illegible] worauf der Krämer seine [illegible] auslegt, c) worauf der M[illegible] Schaf abschlachtet, Schlachtb[illegible] dem Schragen liegen, [illegible] Verscheiden sein, nicht m[illegible] kommen.

Schräkel oder Schräckel, e[illegible] ges Holz, ein Queerholz, [illegible] einem Pferd auf der Weide[illegible] Vorderfuß gelegt wird. Sc[illegible] schränkfüssig gehen.

Schräm, schräg, schief. Sc[illegible] 1) schräm, schräg, schief m[illegible] schraffiren, Schattenstriche m[illegible]

Schramme, f. vergl. rima[illegible] Spalte, 1) längliche Verl[illegible] einem Gypsbilde, Glase, [illegible] längliche Narbe von einer [illegible] Schrammen, an der Oberfl[illegible] hin verletzen, sich schr., sic[illegible] Oberfläche leicht verletzen. S[illegible] schuß, Streifschuß.

Schrank, des — es, pl. Schr[illegible] 1) vorm. Schrein, Lat. [illegible] Behälter, ein- oder zw[illegible] verschließbares Behältniß,

Glas-, Kleiderschrank ꝛc., 3) jägerl. schränkiger, schräger Gang des Hirschen.

Schranke, pl. —n, f. 1) schränkige oder kreuzweise Einschließung eines Ortes, Geländer, vor oder in den Schranken erscheinen, sich zum Turnierkampfe darbieten, in den Schranken laufen, wettlaufen, 2) Beschränkung der Kraft und Thätigkeit eines Menschen, die Kraft des Menschen hat ihre Schranken, in den Schranken der Mäßigung bleiben.

Schränken, 1) schräg oder kreuzweise über einander setzen, die Arme, die Füsse, 2) mit Schranken versehen oder einschließen, beschränken, 3) im Gehen die Beine auseinandersetzen, wie der Hirsch thut.

Schränk —bein, 1) geschränktes Bein, 2) Meister Schränkbein, scherzh. der Schneider, der mit geschränkten Beinen sitzt, —fenster, Fenster von schräg über einander stehenden Brettchen, Jalousie, —weise, auf geschränkte Weise, schräg oder kreuzweise über einander, die einzelnen rohen Bücher legen ꝛc. Schränkig, schränkfüssig, Hom. ἰλιξ, ιλικτους

Schranne, f. 1) Schranke, Einfassung, Befriedigung, 2) mit Schranken eingeschlossener Ort, Brodschranne, Brodbank, Fleischschranne, Fleischbank, Landschranne, Landgericht, Stadtschranne, Stadtgericht, Mauthschranne, Mauthamt, bes. 3) Getreidmarkt. Schrannschreiber, Gerichtsschreiber ꝛc.

Schranz oder Schranze, des —en, pl. — en, m. von Ranze, insg. für Magen, 1) Fresser, 2) Schmarotzer, bes. 3) kriechender Hofschmeichler. Schranzen, gls. seine Ranze füllen, stark essen, fressen.

Schraube, f. eine mit Gewinden versehene Walze, die in ein mit ähnl. Gewinden versehenes Loch paßt, um darin durch Umdrehung etwas vest anzuziehen, auf Schrauben stellen, unbestimmt und ungewiß machen.

Schrauben, schraubte, geschraubt, seltener: schrob, geschroben: 1) die Schrauben umdrehen und vest anziehen, ihm die Daumen schrauben, durch Schrauben zus. pressen und foltern, 2) auf Schrauben stellen, unbestimmt und schwankend vorstellen, Ausdrücke, Worte, geschraubt, gekünstelt und gezwungen, 3) ihn schrauben, ihn necken und zum Besten haben, 4) ihn um sein Geld schr., ihn mit List darum bringen.

Schrauben —linie, schiefe Linie, schraubengängig gebildet, wie z. B. Korkzieher, —mutter, das schraubengängige runde Loch, —salat, S. mit schraubenförmigen Blättern, —zieher, kleiner starker Meißel, um damit Schrauben herauszuziehen. Schraubstock, starke Zange, die mit einer Schraube verschlossen werden kann.

Schreck, m. 1) Riß, Sprung, Spalt, 2) der oder das Schrecken, 3) das Schreckmittel. Schrecke, f. 1) ein schreckendes, schreiendes Ding, Beiname des Wachtelkönigs, vergl. Griech. κρεξ, 2) ein schreckendes, springendes, hüpfendes Ding, Heuschrecke.

Schrecken, schreckte, geschreckt, 1) plötzlich und heftig erschüttern, Speise, wenn man sie schnell mit etwas Flüssigem oder Heißes, wenn man es mit kaltem Wasser begießt, 2) erschrecken, in Schrecken versetzen, Kinder mit Gespenstern, 3) scheuchen, verscheuchen, Vögel durch Schießen.

Schrecken, schrickt, schrack, geschrocken, 1) plötzlichen Schreilaut von sich geben, der Rehbock schrickt, wenn er etwas Ungewöhnliches vor sich sieht, 2) einen lauten Sprung oder Riß bekommen, das Glas schrack, ist geschrocken, 3) vorm. so viel wie hüpfen, schreiten, Heuschrecke, 4) poet. für schrecken, Schrecken empfinden.

Schrecken, des —s, pl. Schrecken, m., seltener n., plötzliche und heftige Erschütterung des Gemüths, in Schr. gerathen, vor Schr. zusammenfahren, Schrecken verbreiten, insg. einjagen, in Schrecken versetzen, pl. Schrecken ist mehr poet. und Schreckniſſe poet. und prof.

Schreck —bar, wer oder was geschreckt werden kann, verſch. schrecklich, —beiſpiel, abſchreckendes Beiſpiel, Schreckb. geben, Exempel ſtatuiren, —bild, Bild, das schrecken ſoll, —geiſt, G., welcher die Menſchen ſchreckt, —haft, wer leicht in Schr. geräth, —lich, 1) was Schr. erweckt, 2) insg. in hohem Grade, ſehr groß, ſehr viel, —ling, wer ſich leicht schr. läßt, —niß, Schrecken, —ſchuß, Schuß, blinder Schuß, um damit bloß zu ſchrecken, —ſtein, Prallſtein an der Ecke des Hauſes ꝛc.

Schreckenberger, vorm. Sächſ. Dreigröſchler, von dem Dorf und Bergwerke Schreckenberg. Schreckens —herrſcher, Terroriſt, —herrſchaft Terroriſmus, —poſt, ſchreckliche Nachricht, —zeit, ſchreckliche Zeit.

Schrei, m. einzelner, ſchnell abgebrochener Schreilaut. Schreien, ſchrie, geſchrieen, vergl. Hebr. karah, Griech. κραυγη, 1) ſich mit lauter Stimme hören laſſen, vor Schmerzen, nach Brod, um Hülfe, 2) laut öffentliche Ahndung fordern, Abels Blut ſchreit um Rache, ſchreiende Ungerechtigkeit, himmelſchreiende Sünden. Schreihals, ſcherzh. gewaltiger Schreier.

Schreiben, ſchrieb, geſchrieben, ſchreib und ſchreibe, γραφειν, scribere, vergl. reiben und graben, 1) Schriftzüge machen, mit Feder, mit Kreide, eine gute Hand ſchreiben, 2) durch Schriftzüge etwas darſtellen oder hervorbringen, Briefe, Bücher, Geſchichten, Noten, 3)† eine ſchöne Schreibart haben, ſchön, erhaben, niedrig.

Das Schreiben, pl. die Schreiben: Das, was ein Niederer an einen Höhern, oder ein Höherer an einen Niederen ſchreibt, Bittſchreiben und Kabinetſchreiben, aber nicht Bittbrief und Kabinetbrief, ob man gleich Bettelbrief und Schutzbrief ſagt. Vergl. Brief.

Schreiber, 1) Jeder, der etwas ſchreibt, 2) Verfaſſer eines ſchriftl. Aufſatzes, 3) Abſchreiber, Kopiſt. Schreiberei, 1) Schreibgeſchäft, 2) Abſchreibgeſchäft, 3) verächtl. Geſchriebenes.

Schreib —art, Art und Weiſe, a) Schriftzüge zu machen, b) ſeine Gedanken ſchriftlich auszudrücken, Styl oder Stil, —bedarf, Schreibmaterialien, —gebühren, Kopialien, Schreiberlohn, Schreiblohn, —kunſt 1) die Kunſt zu ſchreiben, 2) Schönſchreibkunſt, —meiſter, M. im Schönſchreiben, —kunde, K. von der Schreibkunſt der Alten, Paläographie, —papier, geleimtes, ſchriftempfängliches P., entg. Druck- und Löſchpapier, —pult, Pult an und vor welchem man ſchreibt, —richtig, orthographiſch, —richtigkeit, Orthographie. Schreibler, Stribler.

Schrein, vorm. ſo viel wie Schrank, Behältniß, Lat. scrinium. Schreiner, Tiſchler, scriniarius. Schreinhalter, vorm. ſo viel wie Archivar.

Schreiten, ſchritt, bin geſchritten, vergl. gradi, 1) die Füſſe zum Gehen aus einander thun oder von einander ſetzen, Schritte machen, 2) mit veſten, abgemeſſenen Schritten gehen, 3) ſich bedachtſam dazu anſchicken, zur Sache, zum Werke ſchreiten. Schreitung, gleichmäßige Zunahme geometriſcher Größen, Progreſſion.

Schrift, pl. —en, f. von ſchreiben, vergl. scriptum u. scriptura, 1) Geſchriebenes, als Zeichen der Worte und Gedanken, 2) gegoſſene Buch-

staben als Druckschrift, 3) geschriebener und auch gedruckter Aufsatz, 4) gedrucktes Buch oder ganzes Werk, bes. 5) die heilige Schrift, Bibel.

Schrift — absatz, Paragraph, — ausleger, Exeget, — auslegung, Exegese, — beurtheiler, Recensent, — beurtheilung, Recension, — bewahrer, Registrator, — erklärer, Exeget ꝛc., — gelehrter, 1) altjüdischer Gottesgelehrter oder Theolog, 2) jeder Schriftkenner, — gewölbe, Archiv, — gießer, Gießer der metallenen Druckschriften, — halter, Tenakel, — kasten, offener, flacher, schräg stehender Kasten, worin die Druckschriften eingefächert liegen, — kürzung, Abbreviatur, — ler, Schreibler, Skribler, — lich, entg. mündlich, — mäßig, der h. Schr. gemäß, — mutter, Matrize, diej. Form, in welcher die Buchstaben gegossen werden, — richter, Buchrichter, Recensent, — sässig, dem Lehens- oder Landesherrn und dessen Kanzlei unmittelbar unterworfen, so daß ihm der Wille des Herrn schriftlich, nicht mündlich, bekannt gemacht wird, und er auf den Landtag erscheinen darf, — steller, Verf. einer Druckschrift, — stempel, Patrize, stählerner Schriftstempel, welcher in weicher Masse abgeformt wird, — tasche, Portefeuille, — verfälscher, Falsarius, — zug, Zug, dessen man sich im Schreiben bedient, Charakter, Chiffre oder Schlüssel ꝛc.

Schritt, des — es, pl. — e, m. von schreiten, 1) die Vorsetzung des einen Fusses vor den andern, den ersten Schritt thun, den Anfang machen, 2) die weite Oeffnung beider Füsse, so weit ein Mann schreiten kann, als Längenmaß, 2 bis 3 Fuß, altröm. und geom. 5 Fuß, 3) die gewöhnl. Gangart, im Schritte gehen, gleichen Schritt halten. Schrittes, im Schritte. Schrittschuh, richtiger Schlittschuh.

Schroff — er — ste, vergl. scrupus, scrupulus, rupes, ῥαξ, abgerissen, 1) steil, abschüssig, 2) rauh, uneben, zackig, Felsen, Wege. Schroffe, f. schroffe Stelle, Schroffheit. Schroffen, schroff sein. Schroffig, poet. für schroff, schroffiger Fels.

Schroll, insg. grober, plumper Mensch. Schrolle, Scholle. Schröpfen, scarificare, 1) das Getreide absicheln, ehe es schosset oder halmet, bes. 2) Aepfel oder Bäume mit einem Messer fein aufritzen, 3) die Haut zur Blutung fein aufritzen, 4) empfindlich bezechen, der Wirth schröpft seine Gäste. Schröpfköpfe, kleine walzenförmige Gefäße von Glas oder Messing, gls. wie ausgehöhlte Kürbisse.

Schrot, des — es, pl. Schrote, m. u. n. von schroten, 1) abgehauenes, abgesägtes, abgeschnittenes Stück, 2) aus den Zainen gehauenes rundes Stück, welches hernach geprägt wird, 3) das gehörige Gewicht solchen Stückes, Schrot und Korn, gehörige Güte, 4) Abgänge vom Hauen, Sägen und Schneiden, 5) kleine Bleikügelchen zum Schießen, Fuchs-, Hasen-, Wolfsschrot, 6) grob gemahlnes und ungebeuteltes Getreide zum Mästen, Bohnen-, Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot.

Schroten, a) vergl. radere, 1) nagen, zernagen, 2) gröblich zermalmen, 3) durch Hauen, Sägen, Schneiden queer zertheilen, b) vergl. rotare, Schweres schieben, wälzen, Faß Wein in den Keller.

Schrot — baum, starkes Holz zum Fortwälzen einer Last, — beutel, lederner B. mit Schießschrot, — bunzen, - eisen, - meißel, eisernes Werkzeug, um damit etwas abzuschreiten, — korn, geschrotenes Korn, — leiter, starke L. zum Fortschieben

lings, im Schritte. Schrittschuh, richtiger Schlittschuh.

Schroff —er —ste, vergl. scrupulus, rupes, jetzt abgest. 1) steil, abschüssig, 2) rauh, mit zackig, Felsen, Weg. Schroffe, f. schroffe Stelle, Schroffheit. Schroffen, schroff sein. Schroffig, m. für schroff, schroffiger Fels.

Schroll, insg. grober, plumper Mensch. Schrolle, Scholle. Schröpfen scarificare, 1) das Geblüt durch Schröpfeln, ehe es schosset oder hitzig wird. 2) Aepfel oder Bäume mit einem Messer fein aufritzen, so daß die Haut zur Blutung fein aufritzen, 3) empfindlich bezechen, der Wirth schröpft seine Gäste. Schröpfköpfe, hohle walzenförmige Gefäße von Horn oder Messing, glf. wie umgekehrte Kindisse.

Schrot, des —es, pl. Schrote, m. u. n. von schroten, 1) abgehauenes, abgesägtes, abgeschnittenes Stück, besonders aus den Zainen geschaumtes rohes Stück, welches hernach gepreßt wird, 3) das gehörige Gewicht solcher Stückes, Schrot und Korn, richtige Güte, 4) Abgänge vom Hauen, Sägen und Schneiden, 5) kleine Bleikügelchen zum Schießen, Hasen-, Wolfsschrot, 6) grob gemahlenes und ungebeuteltes Getraide zum Mästen, Bohnen-, Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot.

Schroten, a) vergl. radere, 1) raspeln, zernagen, 2) gröblich zerhauen, 3) durch Hauen, Sägen, Schneiden quer zertheilen, b) vergl. portare, Schweres schieben, rollen, ein Faß Wein in den Keller.

Schrot —baum, starkes Holz zum Fortwälzen einer Last, —beil, lederner B. mit Schießpulver, —bunzen, —eisen, —meißel, eisernes Werkzeug, um damit etwas abzuschreiten, —korn, geschrotenes Korn, —leiter, starke L. zum Fortschieben der Lasten, —mühle, Sägmühle, —stück, 1) abgeschrotenes Stück, 2) Kammerstück, Kanone, die 48 Pfund schießt, —wage, Blei- oder Getzwage, um damit die Wagrichtung einer Fläche zu messen.

Schröter, 1) Werkzeug zum Schroten, 2) nagendes Thier, fliegender Käfer, Hirschkäfer, 3) Bier- und Weinschröter, verpflichteter Arbeiter, der gefüllte Fässer ein- und auskellert.

Schrumpf, m. 1) Eintrocknung der Säfte, 2) Runzel, Falte. Schrumpfen, 1) eintrocknen, 2) runzelig werden. — Beides vor Saftlosigkeit, bes. wo die Oberfläche rauh und uneben wird.

Schrund, des —es, pl. Schründe, m. und Schrunde, pl. Schrunden, f. 1) Riß, Ritz, Spalt, 2) aufgesprungene Haut. Schrunden (schrundete, geschrunden) und sich schrunden, Risse bekommen, aufspringen, Hände, Lippen, Mauer.

Schub, des —es, pl. Schübe, m. von schieben, 1) das Schieben, 2) das Weiterschaffen, bes. umherstreichender Leute, 3) schnelles Aufwachsen, 4) Zahnen der Pferde, 5) so viel als auf einmal geschoben wird, Schub Semmel, Schub Kegel.

Schub —fenster, F., welches sich auf- und zuschieben läßt, —karren, einrädriger Karren, welchen man vor sich her schiebt, —lade, L., welche man aus- und einschieben kann, —sack, S. oder Tasche, worein man etwas schiebt oder steckt. Vergl. oben Schieben. Schübling, Vagant, der auf den Schub kommt.

Schüchtern, was leicht scheu wird, Mensch, Taube. Schufe, armseliger, betrügerischer Mensch. Schufne, Schubne, Schuhu, Uhu, große Eule, Ohreule.

Schuh, des —es, pl. Schuhe, m. 1) vest besohlte Bekleidung des Fusses bis an die Knöchel, Filz-, Holz-, Pelzschuh, 2) ein Längenmaß der Länge eines Mannsschuhs, Schuh, wie Fuß, 3) veste Theile der äußersten Theile eines Schuhs, Beschläg, Fahnen-, Flinten-, Hemm-, Pumpenschuh.

Schuh —blaet, Oberleder eines Schuhes, —flicker, Schuster, der Schuhe flickt, —gasse, Schuhgasse, —knecht, Schustergeselle, —leder, insg. Schuster, —nestel, —riemen, —pinnen, eiserne Pinnen, womit die Schuster das Leder fügen, —rosen, rosenförmige Bänder, schleifen auf den Schuhen, —stifte, hölzerne Nägel, in die Schuhe geschlagen. Sechs und Sechzig, Sächsische Schuhzwecke.

Schuld, pl. —en, f. 1) Versehen, Fehler, vergiebt, Schuld, 2) Ursache von einem ich bin ohne oder außer Schuld, du bist Schuld daran, 3) Verbindlichkeit, ich bin noch in Ihrer Schuld, die Schuld der Natur bezahlen, eines natürl. Todes sterben, —summe, die man zu bezahlen, auch zu fordern hat, Schuldchen, in Sch. stecken, seine Schulden bezahlen, Schulden ausstehen, ausstehende Schulden.

Schulden, schuldig sein, du bist mir 100 Thaler. Schuldbrief, Schuldverschreibung, Schuldbuch, Verzeichniß ausstehender Schulden, —frei, frei von Schulden oder Ursache eines Uibels, —los, schuldenfrei, —heiß, glf. nicht, sondern die Erfüllung ihrer Schuldigkeit heißen oder von ihnen gesagt kann, insg. Schulze, Dorfschulze, —los, frei von Schuld und Strafe, —mann, Schuldner, —opfer, Sühnopfer für ein Vergehen, Sünde, —posten, schuldige Geldsumme, —schein, Bescheinigung einer Schuld, Obligation, —thurm, Gefängniß für böse Schuldner.

Schuldig, 1) wer die wirkende Urſache eines Uibels iſt, ein Verbrechen auf ſich hat, des Diebſtahls, des Mordes, 2) wer eine Strafe zu erdulden hat, des Gerichts, des hölliſchen Feuers, des Todes ſchuldig, 3) verpflichtet, verbunden etwas zu leiſten, ich bin Ihnen Dank ſchuldig, die Kinder ſind Aeltern und Lehrern Gehorſam ſchuldig, 4) wer Schulden hat, etwas zu bezahlen oder zu entrichten hat, ihm 100 Thlr. ſchuldig ſein, ein ehrlicher Mann bezahlt, was er ſchuldig iſt. Schuldigkeit, 1) Verbindlichkeit, 2) ſchuldige Zahlung.

Schulden, ſchuldig ſein, er ſchuldet mir 100 Rthlr. Schulden — frei, frei von Schulden oder Zahlungen, verſch. ſchuldfrei, — laſt, Laſt von Geldſchulden, — tilgungskaſſe, Anſtalt zur Tilgung allgemeiner Schulden.

Schuldigen, beſchuldigen, anklagen. Schuldiger, wer ſich an uns verſchuldigt oder vergeht, vergib uns — Schuldigern, verzeihe uns unſre Vergehungen, wie auch wir unſern Beleidigern verzeihen. Schuldner, Schuldnerinn, Perſon, die a) eine Verbindlichkeit hat, oder b) eine Zahlung ſchuldet.

Schule, pl. —n, f. σχολη, schola, die von gewöhnl. Tagarbeiten freie, müſſige Zeit, a) zum Lernen, b) dann der Ort zum Erlernen nützlicher Kenntniſſe und c) der Unterricht ſelbſt; 1) jede Lehranſtalt für Wiſſenſchaften, Sprachen und Künſte, 2) das Schulgebäude, 3) die Verſammlung der Lehrer und Schüler, 4) die Schülerſchaft, 5) der Unterricht ſelbſt, 6) das in der Schule Gelernte, 7) die ſogenannte Judenſchule, 8) jede Veranſtaltung oder Fügung, durch welche man zu etwas gebildet wird, 9) jeder Ort, an welchem etwas zum künftigen Gebrauche gezogen wird, Baum-, Pflanzſchule, 10) künſtl. Uibung des Pferdes, Reitſchule, 11) die geſammte Lehrlingſchaft eines groſſen Meiſters, Sch. des Sokrates, des Raphael ꝛc.

Schul — adſtant, Schulgehülfe, Hülfslehrer, — atteſt, ſchriftl. Schulzeugniß, — dotation, Schulbegabung mit Einkünften, Schulausſtattung, — eſel, hölzerner Reiteſel für faule Schüler, — examen, Schulprüfung, — feſt, Schulfeierlichkeit, verſch. ſchulveſt, vergl. Bibelfeſt, — fuchs, ſteifer, pedantiſcher Gelehrter, — gerecht, reitkünſtlich, den Regeln der Reitkunſt gemäß, — inſpektorat, Schulaufſeheramt, — inſpektion, Schulaufſicht, Schulbehörde, — kenntniſſe, auf Schulen erworbene Kenntniſſe, — kollege, Schulamtsgenoſſe, — lokäe, Schulgehülfe, — meiſter, 1) Meiſter im Schulfache, 2) vorm. Schulrektor, 3) Schullehrer, — meiſtern, anmaſſend belehren, — methode, Schullehramt.

Schul — pedant, ſteifer Schulherr, — pedell, Schulaufwärter, — pferd, zugerittenes Pf., — plan, Entwurf zur Schuleinrichtung, — programm, Schuldruckſchrift, — ſaetel, S. für Reitſchüler, — ſeminarium, Schullehrerbildungsanſtalt, — ſprache, die einer Wiſſenſchaft oder Kunſt eigenth. Spr., — ſtaub, die Beſchwerden des Lehrſtandes, — ſtipendium, Schulſtiftungsgehalt, — ſtudien, Schulkenntniſſe und ihre Erlernung, — theologie, Rel. wiſſenſch., wie ſie einer Schule oder Sekte eigen iſt, — veſt, in Schulkenntniſſen, vergl. bibelveſt, — weisheit, ſchulgerecht, Weltweisheit, ſcholaſtiſche Philoſophie, — witz, der erlernte Witz, entg. Mutterwitz, natürl. Witz, — zwang, geſetzl. Nöthigung zum Schulbeſuche, verſch. Stuhlzwang.

Schulen, 1) in die Schule gehen, die Schule beſuchen, 2) in der Schule

lehren, 3) lehren, belehren, unterrichten, 4) ein Pferd schulgerecht machen, abrichten. Schuler, 1) Hauslehrer, 2) Abrichter. Schüler, 1) Jeder, der von einem Lehrer oder Meister Unterricht empfängt, 2) Anfänger in einer Kunst oder Wissenschaft, schülerhaft, anfängerisch.

Schulter, pl. —n, f. vergl. Schild, 1) der breite Knochen, welcher die hintersten Rippen gleich einem Schilde bedeckt, 2) insg. die Achsel, 3) der oberste Theil des Vorderfusses am Pferde.

Schulter—blatt, Achselbein, scapula, —tuch, von der Sch. herabhängendes Tuch bei den Kath. Geistlichen, Skapulier. Schultern, auf die Sch. oder Achsel nehmen.

Schulz oder Schulze, des —n, pl. —n, m. so viel wie Schuldheiß, Neulat. Scultetus. Schummel, stets bewegliche, umherläufige, nachlässige Person. Schummeln, 1) nachlässig umherlaufen, 2) rütteln, fegen, scheuern, 3) das kleine Gras in kleinen Schnitten abscheln.

Schund, m. 1) etwas Geschundenes, Abgeschabtes, 2) Schlechtes, Unbrauchbares, 3) Unrath. Schund—feger, Abtrittfeger, —grube, Kloake. Versch. Schlund.

Schupfe, f. die Strafe des Schupfens. Schupfen, einen Verbrecher im Käfig mit einem, über den Schnellgalgen gehenden, Stricke mehrmals in das Wasser tauchen.

Schupp, m. heftiger Schub, ein mit Schieben verbundener Stoß, ihn schuppen, ihm einen Schupp geben.

Schuppe, f. die vesten Schildchen, womit die Fische und Schlangen bedeckt sind, vergl. scabere, schaben. Schuppen, 1) mit Sch. versehen, 2) der Sch. berauben, entschuppen. Vergl. σκεπω, bedecken.

Schüppe, f. 1) eine Schaufel, vergl. σκαπτειν, graben, 2) so viel wie Schub, a) Fortschiebung, b) Abweisung, eine Schüppe, einen Korb bekommen. Schüppen, 1) schaufeln, 2) fortschieben ꝛc.

Schuppen—panzer, P., der mit lauter metallenen Schuppen überlegt ist, welche die Bewegung nicht hindern, —thier, Panzerthier, eidechsenähnl. Thier, mit Schuppen, wie mit Tannzapfen bedeckt, —thierchen, Insekt mit silberfarbenen Schüppchen bedeckt, Silbermotte.

Schur, f. von scheren oder scheeren, 1) das Scheeren, Schafschur, Wollenschur, 2) die Scheerzeit für die Schafe, 3) insg. unnütze Mühe und Beschwerde, die man ihm macht, er thut es mir zur Schur. Versch. Jour.

Schüren, das Feuer aufregen. Schür—baum, dicke Köhlerstange zum Schüren, —eisen, —haken, langes Eisen, zum Schüren, —herd, Herd im Ziegelofen, —holz, das zur Feuerung nöthige Holz.

Schurf, m. 1) Schorf, Grind, 2) Schürfe, Schnitt, 3) senkrechtes Erdloch im Bergbau. Schürfen, 1) schürfen, schneiden, 2) ritzen, leicht verwunden, 3) bergm. Löcher in die Erde graben.

Schurke, 1) ehrloser, nichtsw. Mensch, 2) Wildling, wilder Birn- und Apfelbaum. Schurkerei, schurkische Handlungsweise.

Schurz, des —es, pl. —e, m. vergl. Gurt, 1) ein Ding, welches ein anderes zur Bedeckung oder Bevestigung umgibt, bes. 3) ein Kleidungsstück, womit man die Blöße des Unterleibes bedeckt, 3) allerlei schurzähnl. Bedeckung. Schurz—fell, lederner Schurz verschiedener Handwerker, —fleck, kleiner Schurz.

Schürze, pl. —en, f. 1) weibl. Schurz, um den Unterleib gebunden, 1) weibl. Person selbst, nach jeder Sch. sehen, durch die Sch. in ein Amt kommen,

Schürzen, 1) knüpfen, Band, Knoten, Schleife, 2) mit einem Band oder Gurt befestigen oder in die Höhe binden, 3) mit Schurz oder Schürze versehen. Schürzen —amt, ein Amt durch die Schürze erhalten, —zins, 1) Abgabe eines Leibeigenen für die Erlaubniß zu heirathen, 2) vorm. auch Abkaufung des Vorrechtes der Brautnacht.

Schuß, des Schusses, pl. Schüsse, m. von schießen, 1) der Knall eines Schießgewehres, 2) die Ladung des Schießgewehres, 3) die Richtung desselben nach einem Gegenstande, 4) die rasche Fortbewegung eines Dinges, 5) der schnelle Aufwuchs, Schoß, Schößling, Schüßling, 6) Wurf, was auf einmal geworfen oder schnell geschoben wird, Schuß des Brodes in den Ofen, Schuß mehrerer Geldstücke auf einmal.

Schuß —bartel, insg. unbesonnener Mensch, der gerade zuschießt oder zulauft, —frei, außer der Schußweite, —geld, Schießgeld, —gerecht ist ein Pferd, welches sich nicht vor dem Schießen scheut, —recht, gut schießbar, —wasser, Wundwasser, Arkebusade (vom K. Pr. Gen. Chir. Theden), —weite, die Weite oder Entfernung, so weit sich insg. schießen läßt. Schusser, insg. marmorne Spielkügelein für Knaben.

Schüssel, f. Lat. scutella und scutula, rundes, theils flaches, theils tiefes Speisegefäß in Gestalt eines Tellers. Schüssel —fremd, Schmarotzer; Parasit, —hecht, Hecht, der gerade ein Gericht abgibt, —knecht, Gestell zum Abwaschen der Schüssel und Teller, —pfennige, schüsselförmige Münzen, Hohlmünzen. Schüsseln, die Schüssel leeren, sichs wohl schmecken lassen.

Schuster, sutor, insg. für Schuhmacher. Schuster —garn, Pechdraht der Schuster, —licht, zweidochtiges Licht, welches für Schuster heller brennt. Schustern, 1) Schusterarbeit machen, 2) seinen Gegner im Spiele zum Sch. machen, d. h. besiegen.

Schuer, m. 1) zus. geschüttete Erde, 2) aufgeschüttetes Getreide. Schür, f. 1) Gasse von aufgehäuftem Schutte, 2) Insel von angespülter Erde, bes. die Insel Schüer in der Donau unterhalb Wien. Schütte, f. hingeschütteter Haufe, Schütte Erde oder Stroh. Schütten, 1) in Menge werfen oder gießen, Erde an die Bäume, Wasser auf den Boden, 2) in reichem Maße ertheilen, 3) Getreide als Abgabe entrichten, 4) werfen, gebären, zur Welt bringen, der Hund, die Katze hat geschüttet, wie Lat. fundere.

Schüee —boden, Getreidboden, Speicher, —gelb, Holl. Schytgeel, d. h. s. v. scheißgelb, gelber Färbestoff, dem Unrathe kleiner Kinder ähnlich, —haus, Getreidmagazin, —kasten, Getreidkasten, Kornboden, —regen, Platzregen, —stein, Gußstein in der Küche. Schüttein, schnell und heftig hin und her bewegen, Kopf, Baum, Obst, ihn schüeeein, ihn bei den Haaren fassen und rütteln.

Schutz, m. 1) eine Schub- oder Fallthür, um das zudringende Wasser zu hemmen, 2) Abwehr alles Nachtheils, Schutz gegen Hitze und Kälte, Schutz gewähren, zum Schutze dienen, unter seinem Schutze stehen.

Schutz —bild, Palladium, —brett, Brett, um damit etwas abzuhalten, —brief, schützende Urkunde, —engel, -geist, schützender Geist, Genius, —geld, Abgabe für obrigk. Schutz, —heiliger, Kath. Schutzpatron, —heiligthum, Palladium, —pocken, Kuhpocken, die aber kaum auf 30 J. hinaus vor den Menschenpocken sichern! —rede, -schrift, Apologie.

—redner, Apologet, —sucher, Implorant, —verwandter, Ortsbewohner, der, ohne Bürger oder Unterthan zu sein, gegen eine gewisse Abgabe unter obrigk. Schutze Gewerbe treibt, —wache, Sauvegarde, —wehr, Abwehrmittel.

Schütze, des —en, pl. —en, m. vergl. scutum, Schild, 1) vorm. Hirt, Viehhüter, 2) öffentl. Wächter, Feld-, Flurschütze, 3) gls. Schießer, Person, die gut schießen kann, Vogen-, Scheiben-, Scharfschütze, 4) ein Sternbild im Thierkreise, 5) ein schießendes, sich schnell fortbewegendes Ding, das Weberschiffchen ꝛc.

Schützen —bruder, Mitglied der Schützengesellschaft, —gesellschaft, -gilde, Ges. von Schützen, die zu gewisser Zeit nach Scheiben oder Vögeln schießen, —graben, Schießgraben, —könig, Hauptschütze bei einer Sch. ges., —meister, Vorsteher einer Sch. ges. —platz, -plan, Schießplatz, —schmaus, Sch. der Schützenbrüder nach ihrem jährl. Schießen.

Schützen, 1) gen Lauf des Wassers dämmen, durch eine Schutzwehr abaufhalten, 2) in Schutz nehmen, vor Unfall bewahren, vor dem Feinde, vor Verwundung schützen. Schützer, 1) Wasserschützer, -dämmer, 2) Beschützer, poet. auch Schutzheiliger, Fem. Schützerin, Schutzheilige.

Schwabacher Schrift, Druckschrift, von fetterem Schnit, als die gewöhnliche, um dadurch gewisse Wörter und Stellen augenfälliger zu machen (wie in diesem Wörterbuch). Schwabbeln, schwappeln, sich zitternd hin und her bewegen, wie flüssige, auch fette und fleischige Körper, die Suppe schwabbelt in der Schüssel, der Bauch schwabbelt. Schwaben, insg. für Schaben, schwarze Käfer, die bei Backöfen und Feuermauern sich aufhalten. Schwaben —rüben, weiße, runde, bitterliche Rüben, —spiegel, Schwäbisches Landrecht, —streich, unüberlegter Streich, weil man sprüchwörterlich sagt, daß die Schwaben erst im 40. J. klug werden. Schwäbische, richtiger schwebende, Gängen im Bergbau. Vergl. Suevicus und schweben.

Schwach, schwächer, schwächste, 1) vorm. dünn, schmächtig, Reis, Rohr, Brettchen, Faden, bes. 2) wer oder was der gehörigen Kraft und Stärke ermangelt, Kind, Körper, Gedächtniß, Gesicht, schwach an Kräften, an Verstand, vor Alter schwach oder alterschwach, ich bin zu schwach dazu, schwacher Kopf, Schwachkopf, der wenig Geisteskraft besitzt, mit den Schwachen Geduld haben, mit denen, die schwachen Verstandes und in Vorurtheilen befangen sind. Schwache Frauen, vorm. Huren.

Schwach —feuer, 1) schwaches, geringes Feuer, 2) herbstlicher, bleicher Wasserschein in der Ostsee, —heit, Mangel an Kraft, 1) schwacher Zustand, 2) Schwäche, Mangel an Geistes- und Willenskraft, eine Schwachheit begehen, Schwachheitssünde, 3) Schwäche, menschl. Unvollkommenheit, 4) Unpäßlichkeit, Ohnmacht, es überfiel ihn eine Schwachheit, —heitssünde, S., die man aus Willensschwäche begeht, —herzig, der sich von seinen Empfindungen und Neigungen hinreißen läßt, —köpfig, schwachgeistig, —nervig, wer schwache, zu empfindliche Nerven hat, —sichtig, wer schwaches Gesicht hat.

Schwäche, pl. —n, f. fast so viel wie Schwachheit, 1) schwacher Zustand, eines Reifes, Bleches, Brettes, des Pulses, der Vestung, im Arm, in den Nerven, hier sagt man nicht Schwachheit, 2) der Ort oder

punkt, wo ein Ding schwach ist, schwache Seite, 3) Schwachheit, menschl. Unvollkommenheit. Schwächen, 1) schwach oder schwächer machen, an Kraft und Stärke vermindern, eine Jungfrau schwächen, (eigentlich stärken!), sie schwängern oder unzüchtigen, sich selbst schwächen, an seinem eigenen Leibe Unzucht begehen. Schwächlich, ein wenig schwach, Kind, Gesundheit. Schwächling, schwacher Mensch an Leib und Geist.

Das Schwad, des —es, pl. die Schwade, das gehauene Gras oder Getreide, wie es in Reihen auf dem Felde liegt, das Gras, das Getreide liegt in Schwaden.

Die Schwade, pl. —n, 1) die Sense, 2) das Schwad. Versch. Suade.

Der Schwaden, des —s, pl. Schwaden, 1) der kurze Schwanz des Hirschen, Hirschschwaden, Wedel, 2) beweglicher, dicker, schädlicher Dunst, bes. im Bergbau, Bergschwaden, böse, faule Wetter, 3) der eßbare Same einiger Grasarten.

Schwader, Geschwader. Schwadern, insg. schwadroniren, viel und prahlerisch schwatzen. Schwadrone, Reiterschaar unter einem Rittmeister. Schwadroniren, 1) in Schwadronen zus. rücken, 2) gewaltig schwadern, prahlhansen.

Schwager, des —s, pl. Schwäger, vergl. Dan. svoger, socer, 1) vorm. jede durch Heirath nahverwandte Person, bes. 2) Bruder des Mannes oder der Frau, 3) scherzh. der Postknecht, welcher Reisende im Postwagen fährt. Doch alle kutschirt er zum Gasthof der Ruh'. Nun ehrlicher Schwager, wenn Das ist, fahr zu! Langdein.

Schwägerinn, pl. —en, f. Schwester des Mannes oder der Frau. Aber des Postknechtes Frau heißt nicht Schwägerinn! Schwäher, Schwiegervater. Schwäherinn, Schwiegermutter, Schwieger, vergl. ἑκυρος, ἑκυρα, socer, socrus.

Schwalbe, pl. —n, f. vorm. Schwalm, und Schwalcke, vergl. χελιδων, 1) ein bekannter Haus-, Sing- und Zugvogel. Eine Schw. macht noch keinen Sommer, ein einzelner Fall macht noch keine Regel, una hirundo non facit ver. Schwalbenschwanz, 1) der unten breite und mitten getheilte Schwanz einer Schwalbe, 2) ein schwalbenschwänziger Tagvogel, Papilio Machaon, 3) ein schwalbenschwanzförmig ausgeschnittenes Tischlerholz ꝛc.

Schwalch oder Schwalg, pl. —e, m. 1) Oeffnung, Schlund, Schlundröhre, 2) Oeffnung im Schmelzofen, durch welche die Flamme auf das Metall schlägt oder gls. wallet.

Schwall, m. 1) eine wellenförmig sich bewegende Masse, poet. der Fluthen Schwall, 2) große ungeordnete Menge, Schwall von Muscheln, von Worten, 3) ungeheurer Körper, poet. der Schwall des dunkelnden Bauches.

Schwamm, des —es, pl. Schwämme, m. ist 1) im Thierreich ein fehlerh. Auswuchs an den thierischen und menschl. Körpern, wildes Fleisch in den Wunden, Auswuchs an den Vorderfüssen des Hornviehes, Gliedschwamm, schwammige Geschwulst an den Gelenken, Schwämmchen, im Munde kleiner Kinder, schwammige Blätterchen, 2) im Gewächsreiche, a) weiches, gew. faseriges Gewächs, Feld- und Waldschwamm, Pilz, Pfiffer, Baumschwamm, bes. Feuer- oder Zunderschwamm, b) weiches, mit vielen Zwischenräumen versehenes Gewächs, Bad- oder Waschschwamm.

Schwan, des —s, pl. Schwäne, gls. die gröste und langhalsigste, schönste und weißeste Gans. Schwane, f. 1) Schwanenfeder, 2) Bett von

Schwanenfedern. Schwanen, gls. Schwansempfindung haben, d. h. ahnen oder ahnden, Imps. es hat mir fein geschwant, es schwant mir nichts Gutes, wahrsch. von dem Glauben, daß der Schwan seinen Tod ahne oder vorherempfinde und dann einen wohltönenden Gesang hören lasse. Schwänling, junger Schwan.

Schwanen — arm, -brust, -busen, weibl. A., B., B., so blendend weiß, wie Schwanenfarbe, — bette, B., mit weichen Schwanenflaumen gefüllt, —boi, Boi, so fein und weich, wie Schwanenflaumen, — gesang-, lied, 1) angebl. G. der Schwäne vor ihrem Tod, 2) der letzte Gesang eines Dichters, — hals, Krümmung wie ein Lat. S, 1) langer und aufwärts gebogener Hals eines Pferdes, 2) die schwanenhalsförmigen Eisen, unter welchen die Vorderräder der Kutsche beim Umwenden frei durchgehen.

Schwanger, von einer Mannsperson befruchtet, in der Hoffnung befindlich, mutterfähig, von Thieren sagt man trächtig, insg. mit etwas schw. gehen, etwas (Böses) im Sinne haben. Schwängern, schwanger machen, befruchten.

Schwand, m. das Schwinden, unvermerkte Abnahme oder Verminderung, bes. aufgespeicherten Getreides. Schwang, 1) Umschwung, 2) Brauch, Gewohnheit, insg. im Schwange gehen oder sein.

Schwank, 1) wegen seiner Länge und Dünne hin und her schwankend, Reis, Ruthe, 2) schwankend, unbestimmt, Begriffe. Der Schwank, pl. die Schwänke, lustige Erzählung, scherzh. Einfall. Schwanken, 1) sich unstät hin und her bewegen, bes. ein Kahn im Wasser, 2) wanken, taumeln, 3) unschlüssig sein, 4) oder schwänken, durch schwankendes Wasser ein Geschirr ausreinigen, ausschwanken.

Schwanz, des —es, pl. Schwänze, m. vergl. schwanken und schwingen, 1) spitzig auslaufende Verlängerung des Rückgrathes, 2) jedes schwanzähnl. Ding, Zopf, Haarzopf, 3) insg. unnöthiger Anhang, 4) gem. A. für männl. Glied, 5) du Schwanz, Sauschwanz! altbay. Schimpfname. Auf den Schwanz schlagen, insg. Geld unterschlagen, bes. beim Einkaufe für Andere. Schwänzen, geziert einhergehen.

Schwanz — halter, der hinterste in der Reihe, — riemen, R., welcher unter dem Pferdschwanze durchgeht, — schraube, dies. Schr., welche das Hintertheil des Feuerrohrs verschließt, — stern, Bart-, Haar-, Schweifst., Komet.

Schwänzen, 1) mit einem Sch. versehen, geschwänzte Musiknoten, 2) ein Pferd aufschwänzen, 3) Lehrstunden muthwillig versäumen. Schwänzeln, 1) liebkosend mit dem Sch. wedeln, 2) den Hintern freundlich hin und her bewegen. Schwänzelpfennig, insg. Geld, welches das Gesinde beim Einkaufe für die Herrschaft unterschlägt, Korbpfennig.

Schwären, schwor, geschworen, vergl. suppurare, eitern, und virus, schädliche Feuchtigkeit: schwürig werden. der Finger, die Wunde ist geschworen, ist schwürig geworden. Die Schwären, pl. äußerliche Geschwüre, die innern heißen eig. Geschwüre.

Schwarm, des —es, pl. Schwärme, m. ein naturlautiges Wort, 1) verworrenes Geräusch, 2) rauschende Menge, Bienenschwarm, Schwarm junger Leute, 3) Verwirrung, Anfall verworrener Vorstellungen, den Schwarm haben oder bekommen, Schwarm von Gedanken und Bildern.

Schwärmen, 1) verworrenes Geräusch machen, wie die jungen Bienen, wenn sie mit verworrenem Gesumse aus den

Stocke ziehen, die Bienen schwärmen, der Stock hat noch nicht geschwärmt, 2) rauschendem Vergnügen nachhängen oder nachlaufen, 3) dunkeln und verworrenen Vorstellungen nachhängen und seine Einbildungen für göttliche Offenbarungen halten. Schwärmer, 1) schwärmendes Ding, bes. bei einem Feuerwerke, kleine walzenförmige Papierhülse, welche mit Pulver gefüllt umherschwärmt und mit Getöse zerplatzt, 2) schwärmende Person, a) die rauschendem Vergnügen nachhängt, b) die verworrenen Vorstellungen nachhängt, welche dann am Ende wie Pulverschwärmer zerplatzen! Schwärmerei, die Fertigkeit oder Gewohnheit, verworrenen Vorstellungen und dunkeln Gefühlen zu folgen und danach seine Handlungsweise zu bestimmen. Die Schwärmerei, sagt Wieland, steckt wie der Schnupfen an!

Schwarte, pl. —n, f. 1) harte dicke Schweinshaut, bes. von geräuchertem Schinken, 2) insg. Menschenhaut, ihn hauen, daß ihm die Schwarte kracht, 3) pl. Schwarten, alte in Schweinsleder geb. Bücher. Schwartenmagen, ein mit klein geschnittener Schwarte ꝛc. gefüllter Schweinsmagen, Sausack.

Schwarz, schwärzer, schwärzeste, bezeichnet 1) die dunkelste Farbe, welche die wenigsten Lichtstrahlen zurückwirft und der weißen entgegensteht, Dinte, Farbe, Kleidung, das Schwarz, schwarze Farbe, das Schwarze, schwarzes Ding, ein Schwärzer, ein Mohr, der Schwarze, insg. der Teufel, Gott sei bei uns! Schwarz auf Weiß, schriftliche Versicherung, 2) sehr dunkelfarbig, was ins Schwarze fällt, Gewitter, Gewölk, Nacht, Blut, Brod, Haut, Augen, Zähne, schwarzes Brod, Rocken- oder Roggenbrod, schwarze Kunst, a) kreuzweise gestrichelte Kupferstecherei, b) Zauberei, schwarze Wäsche, schmutzige W., schwarzes Wildpret, wilde Schweine, Wildschweinfleisch, 3) im höchsten Grade schrecklich und abscheulich, Gedanke, Herz, Seele, That.

Schwarz —bäcker, M., welcher nur schwarzes Brod backen darf, —binder, Böttcher, welcher nur Grobes aus Eichenholz verfertigt, —brod, Roggen- oder Kornbrod, gallonig, mit schwarzem Gallon oder Vordertheil, Hom. κυανοπρῳρος —holz, Rabel-, Tangelholz, wegen der schwarzgrünen Farbe, —kümmel, Feldk., dessen schwarzer gewürzh. Same in der Heilkunst gebraucht wird, —kunst, 1) kreuzweise gestrichelte Kupferstecherei, 2) Zauberei, —künstler, Zauberer, Hexenmeister, —rock, scherzh. ein Geistlicher, —wald, ein aus Schwarzholz bestehender Wald, bes. ein Waldgebirg in Schwaben, —wasser, Eisenvitriolwasser, —wild, schw. Wildpret, Wildschweine, auch Bären und Dachse (von ihrer schwarzbraunen Farbe), wölkner, als Beiname des Zeus, Hom. κελαινεφης. Schwarzen, schwarz werden.

Schwärze, f. 1) das Schwarzsein der Dinte, der Nacht, 2) die schw. Farbe, der Buchdrucker, 3) die Abscheulichkeit, der Seele. Schwärzen, 1) schwarz machen, 2) Schleichhandel treiben. Schwärzer, Schleichhändler, 3) sich schw., schwarz werden. Schwärz—büchse, B., worin man Schw. aufbewahrt, —pinsel, P., womit man schwarz anstreicht ꝛc.

Schwatz, m. 1) vertrauliches Gespräch, 2) langweiliges Geschwätz, wann wird enden der Schwatz, Philosophie genannt? sagt Klopstock. Schwatzen, insg. auch schwätzen, βαζειν, Hom. II. IV. 355.

Schwatzhaft, wer gern u. fertig schwatzt. Schwatzhaftigkeit, Fertigkeit im Schw. Schwatzmarkt, scherzh. ein Platz, wo man zus. kommt u. schwatzt. Schwätzer, Plauderer, Ausplauderer.

Zweiten Bandes erster Abtheilung Ende.